Provenzalisches Liederbuch

zusammengestellt

von

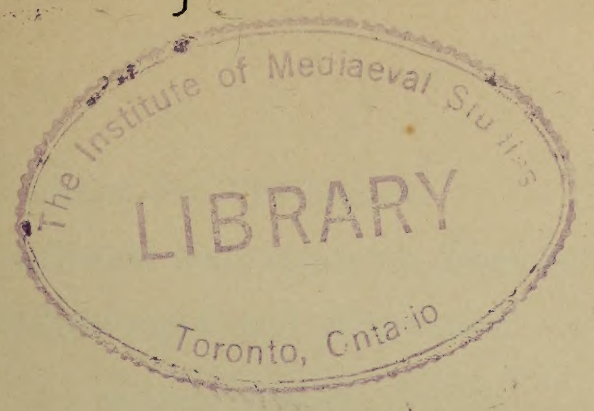
Erhard Lommatzsch










The Institute of Mediaeval Studies
LIBRARY
Toronto, Ontario



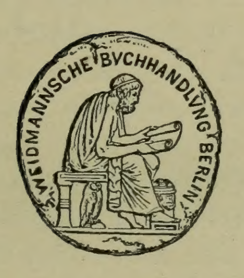
Provenzalisches Liederbuch

Lieder der Troubadours
mit einer Auswahl biographischer Zeugnisse,
Nachdichtungen und Singweisen

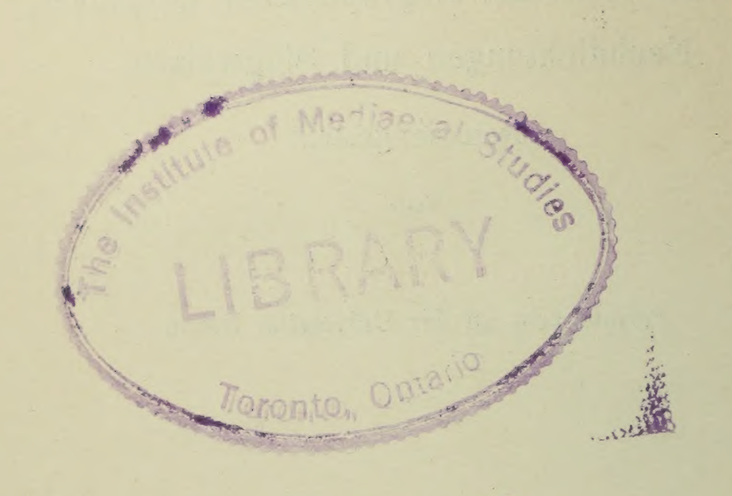
zusammengestellt

von

Erhard Lommatzsch
Privatdozent an der Universität Berlin



Berlin
Weidmannsche Buchhandlung
1917



Vorwort.

Ab joi mou lo vers e·l comens . .
Bernart de Ventadorn.

Ein Jahrhundert ist vergangen, seit François-Juste-Marie Raynouard den ersten Band seines *Choix des poésies originales des troubadours* erscheinen ließ und sich damit für alle Zeiten den Ruhm eines Begründers der provenzalischen Philologie sicherte. Was der geniale deutsche Romantiker Friedrich Schlegel als erster geplant hatte, setzte der talentvolle und fleißige Südfranzose in die befreiende Tat um: er entriß das kostbare literarische Vermächtnis des Mittelalters unverdienter Vergessenheit, er erweckte die Poesie der Troubadours aus dem staubigen Schlummer der Handschriften zu neuem fröhlichen Leben, er schuf mit seiner Sammlung provenzalischer Lieder im Urtext ein Werk, das jeder künftigen Betätigung auf diesem bisher vernachlässigten, aber reiche ästhetische und wissenschaftliche Erträge verheißenden Gebiete eine solide Grundlage abzugeben versprach.

Freilich sah der ein wenig eitel veranlagte Verfasser des *Choix* einer weiteren Durchforschung des von ihm erschlossenen Arbeitsfeldes nur mit scheelen Augen zu. Der im Jahre 1824 in Paris weilende junge Friedrich Diez mußte erfahren, „daß Raynouard sein Werk wie die Muselmänner den Koran betrachte, als das, worin alles enthalten sei, und jede spätere verwandte Arbeit als eine *Ilias post Homerum*“. Er, Raynouard, erklärte, „in den Handschriften sei nichts mehr zu suchen, er habe mitgeteilt, was mitzuteilen sei, und seine Sache überhaupt so eingerichtet, daß nach ihm nichts mehr

anzufangen wäre"[1]). Aber Friedrich Diez, den einst kein Geringerer als Goethe auf das Studium des Provenzalischen hingewiesen hatte, ließ sich nicht beirren. Er erkannte, daß Raynouards Leistung wohl einen Anfang, aber keinen Abschluß darstellte, und daß noch viel Mühe aufzuwenden war, um alle sprachgeschichtlichen, literargeschichtlichen, kulturgeschichtlichen Fragen, die sich jetzt dem besonnenen Leser der provenzalischen Texte aufdrängten, zu lösen oder auch nur erste bescheidene Beiträge zu ihrer Lösung vorzubringen. So schrieb er seine Bücher über „Die Poesie der Troubadours" (1826) und über „Leben und Werke der Troubadours" (1829); sie haben bis heute ihren klassischen Charakter gewahrt.

Seitdem sind rüstige Arbeiter mit Fleiß am Werke gewesen und haben dem jungen Bau der provenzalischen Philologie ein stattliches Aussehen verliehen. Die Namen eines C. A. Friedrich Mahn und eines Karl Bartsch werden in den Hallen dieses Baues stets einen guten Klang behalten. Es trat Adolf Tobler auf den Plan, der zwar im Jahre 1867, als er mit einer „Einleitung in das Studium der provenzalischen Sprache und Literatur" seine akademische Lehrtätigkeit an der Universität Bern eröffnen wollte, noch keine Hörer fand, dessen spätere Berliner Vorlesungen aber, die diesem Forschungsgebiet galten, allen Teilnehmern in unvergänglicher Erinnerung sind. Und mit den deutschen Forschern fanden sich französische und italienische Gelehrte zu friedlichem Wettstreit zusammen. Auch sie lockte die Liebe zur provenzalischen Wissenschaft, auch sie beseelte das Streben, immer tiefer und inniger in

[1]) Brief von Friedrich Diez an A. W. Schlegel vom 1. August 1824; mitgeteilt von Gertrud Richert in *Die Anfänge der romanischen Philologie und die deutsche Romantik*, Halle 1914, S. 59ff.

das Verständnis jener glänzenden Kultur des Minnesangs einzudringen. Wann wird die Stunde wiederkommen, da Deutsche und Romanen in freundschaftlichem Verein die lieblichen Gefilde der Provence durchqueren und mit gleichem Entzücken dem kunstvollen Sang des Troubadours lauschen?

Der Verfasser des vorliegenden „Liederbuchs“ glaubt keine unnütze Arbeit geleistet zu haben. An trefflichen philologischen Hilfsmitteln, dem Studierenden eine Übersicht über das gesamte altprovenzalische Schrifttum zu geben, fehlte es bisher nicht. Carl Appels durch meisterhafte Textkritik, durch vorbildliche Akribie ausgezeichnete „Provenzalische Chrestomathie“ verpflichtet den Leser immer von neuem zu aufrichtiger Dankbarkeit. Daneben schien es mir aber wünschenswert, allen Freunden der mittelalterlichen Literatur ein der streng wissenschaftlichen Grundlage nicht entbehrendes Büchlein von weniger gelehrtem Charakter an die Hand zu geben, das geeignet wäre, ihr freudiges Interesse am provenzalischen Minnesang und seiner Geschichte neu zu beleben. Eine Auswahl der schönsten und literargeschichtlich merkwürdigsten Troubadourlieder sollte sich hier darbieten. Durch den Mund der alten Biographen des 13. Jahrhunderts sollte der Leser vom Leben und Streben und Minnen der Sänger erfahren und in die kulturelle und gesellschaftliche Stimmung der Zeit sich einführen lassen. Die europäische Bedeutung jener frühesten persönlichen Liedkunst, deren Organ eine moderne Sprache war, das Fortleben der Troubadours in den Literaturen der Folgezeit sollte an passenden Beispielen veranschaulicht werden. Um aber dem modernen Leser die ursprüngliche künstlerische Eigenart der provenzalischen Lieder zu lebendigem Bewußtsein zu bringen, der Lieder, die ja nicht zu grammatischen Exerzitien bestimmt waren, sondern zu musi-

kalischem Vortrag inmitten einer glanzvollen, von regen Kunstinteressen erfüllten höfischen Gesellschaft, durfte auch eine kleine Sammlung der alten Melodien nicht fehlen, schien des weiteren eine Auslese von wertvollen poetischen Übertragungen oder Nachdichtungen von Nutzen zu sein. Zu jenen mag der Musikverständige greifen und sein Ohr an den schönen Weisen erfreuen, die moderne Interpretationskunst den vergilbten Blättern der Handschriften zu entlocken verstanden hat. Mit den deutschen Nachdichtungen mag sich zumal ein der provenzalischen Sprache Unkundiger befreunden, dem auch die den Texten beigefügten Anmerkungen volle Hilfe nicht gewähren können. Er mag hier Lust und Anregung empfangen, dem gewissenhaften Studium der Originale erst recht mit unverdrossenem Bemühen nachzugehen.

Gewiß sind diese Übertragungen nicht durchweg philologisch treu und verraten im einzelnen manch unrichtige Auffassung. Aber eine poetisch empfundene Nachdichtung, wie sie uns Friedrich Diez oder Paul Heyse bietet, vermag selbst bei geringerer Treue mehr zum Verständnis eines alten Liedes beizutragen als die textlich korrekteste Wiedergabe in Prosa. Der harmonische Wechsel der Formen, der Wohlklang der Reime, der Schwung der Rhythmen ist unentbehrlich, um jene künstlerische Stimmung zu wecken, aus der heraus die Lieder der provenzalischen Troubadours verstanden sein wollen. Sind doch diese feinen Gebilde von Künstlern geschaffen, denen die poetische und musikalische Formengebung weit mehr bedeutete als der Reichtum oder die Originalität des gedanklichen Gehalts.

Derartige Erwägungen haben den Verfasser beim Zusammenstellen des vorliegenden „Liederbuchs“ geleitet und dessen Gliederung in vier Teile ergeben

Im ersten Teil sollte ein Einblick in den Reich-

tum und die Mannigfaltigkeit der Troubadourlyrik von den uns überlieferten Anfängen an bis zu ihrem Verklingen im 13. Jahrhundert vermittelt werden. Die besten Sänger, ob fürstlichen Geblüts, ob ritterlicher Abkunft, ob kleinbürgerlicher Familie, sollten hervortreten, die vorzüglichsten Liedgattungen zur Geltung kommen. Das Zarte, Sinnige, Liebliche sollte neben dem leidenschaftlich Bewegten, Strengen, Herben stehen. Bernarts von Ventadorn wonnevoller Sang, Guilhems von Cabestanh süße Weise sollte ertönen, Marcabrus pathetisches Kreuzlied, Bertrans von Born kriegerisch klirrende Poesie daneben nicht fehlen. Die leichte, graziöse Dichtart eines Peire Vidal sollte das ernste, gediegene Können eines Guiraut de Bornelh oder die schwere, verschlossene Kunst eines Arnaut Daniel ablösen. Dem sonderbaren Heiligen mit der Fiedel, dem Mönch von Montaudon, durfte die Sorge für ein ausgelassenes Scherzlied füglich überlassen bleiben.

Für die Auswahl der einzelnen Lieder waren ästhetische und literargeschichtliche Gesichtspunkte maßgebend. Auch hat sich die Rücksichtnahme auf das Vorhandensein reizvoller Nachdichtungen oder Singweisen geltend gemacht. Marcabrus Pastorela, Guirauts von Bornelh Tagelied, Arnaut Daniels Sestina, Gaucelm Faidits Klage durften schon um der Melodien willen nicht vernachlässigt werden, wenngleich diese und andere berühmte Stücke in kaum einem der bisherigen Lesebücher fehlten. Ludwig Uhlands, Heinrich Heines, Giosuè Carduccis Dichtungen lenkten den Blick auf die Lieder Jaufre Rudels (14; 15). Das eigenartige Poem des limousinischen Felibres Joseph Roux veranlaßte die Wahl des 51. Liedes, in welchem Bertran de Born sich zur Gefangennahme des Richard Löwenherz äußert. Die Erzählung des *Novellino* wies auf

Richarts von Berbezilh *Atressi cum l'orifans* (87). Um den eigentümlichen Zusammenhang darzutun, der des öfteren zwischen Lied und Lebensnachricht (*Razo*) besteht, ist der seiner angebeteten „Loba" geltende Sang des Peire Vidal aufgenommen (68). Von den uns überkommenen provenzalischen Biographien erhielten auch weiterhin die Stücke den Vorzug, die besonders geeignet schienen, die historische Unzuverlässigkeit, die anekdotenhafte Art oder die novellistische Färbung dieser frühesten romanischen Versuche literargeschichtlicher Darstellung zu beleuchten. Daß übrigens die von Arnaut Daniel berichtete Anekdote (57) in ganz anderer Umgebung bei unserm Fritz Reuter wiederkehrt („*Worüm Rudolph so'ne schöne Predigt un Gottlieb gor keine hollen kann*" [*Ut mine Stromtid* II 17]), scheint den Provenzalisten bisher entgangen zu sein.

Die provenzalischen Liedertexte sind fast durchweg den neuesten kritischen Ausgaben entnommen. Die literarischen Nachweise (S. 457ff.) bezeichnen jedesmal an erster Stelle den Text, der für den vorliegenden Druck die Grundlage abgegeben hat, und vermerken des weiteren die Ausgaben, die bei seiner Wiedergabe gelegentliche Berücksichtigung erfahren haben. Eine kritiklose Herübernahme der Texte hat nicht stattgefunden. Zu eigener Auffassung bot nicht nur Marcabru oder Guiraut de Bornelh Anlaß; die den einzelnen Gedichten beigefügten, mit Absicht reichlich bemessenen Anmerkungen mögen dafür zeugen. Wieviel Dank der Verfasser der textkritischen Arbeit früherer Herausgeber schuldet, ist er sich deutlich bewußt. Ohne ihr entsagungsvolles Bemühen wäre das „Liederbuch" nicht so bald vollendet worden.

Die Aufnahme eines ausgedehnten gelehrten Variantenapparates verbot sich in seinem Rahmen von selbst. Nur die Rücksicht auf mitgeteilte poetische Übertra-

gungen verlangte bisweilen das Zulassen abweichender Lesarten. Wird das provenzalische Lied in der Form dargeboten, die ihm die moderne kritische Forschung gegeben hat, so zeigen die auf ältere Textausgaben gegründeten Übersetzungen von Friedrich Diez oder Paul Heyse mitunter abweichende Gestalt. Zu ihrem richtigen Verständnis ist in solchem Falle in den Anmerkungen des provenzalischen Liedes das Nötige vermerkt, einer veränderten Vers- oder Strophenfolge bei den Übertragungen selbst durch Hinweise Rechnung getragen.

Der zweite Teil bringt die berühmten Stücke aus Dantes *Commedia* und Petrarcas *Trionfo d'Amore* sowie einige Kapitel aus dem *Proemio* des Marqués de Santillana. Es mochte nicht unpassend sein, zu zeigen, in welcher Weise der provenzalische Minnesang sich in den Rahmen der ältesten Literaturgeschichte der Romania einfügt. Nicht zufällig erscheint bei dem kenntnisreichen Marqués der Provenzale Arnaut Daniel wieder neben dem Bolognesen Guido Guinizelli, wie bei Dante. Guilhem de Berguedan, Auzias March, Mossen Jordi de Sant Jordi und seine *canción de opósitos,* König Denis von Portugal finden hier neben vielen anderen Erwähnung; sie werden uns im dritten Teil des „Liederbuchs" von neuem begegnen.

Unschwer hätte der zweite Teil eine noch reichere Ausstattung erfahren können, wäre nicht hier wie allenthalben ein Maßhalten von nöten gewesen. Dante und Petrarca, deren träumendes Dichterauge die Gestalten der großen provenzalischen Troubadours schaute, haben noch lange nachdem in Italien und in Katalonien merkwürdige Nachahmer gefunden. Der unbekannte Verfasser der *Leandreide* glaubt in seinem Poem den „weniger berühmten Arnaut", Arnaut de Mareuil, an einen hervorragenden Platz stellen zu sollen. Fra

Rocabertis *Comedia de la gloria d'Amor* erneuert das Gedächtnis an Jaufre Rudel, an Guilhem de Cabestanh und Raimbaut de Vaqueiras und läßt Bernart de Ventadorn dem liebenden Spiel des Sonnenstrahls und der Lerche in schwermütigem Sinnen zuschauen. Über diese katalanischen Poesien wie über das spätere Fortleben der Troubadours soll einmal an besonderer Stelle gehandelt werden. Hier wird auch ähnlichen Erinnerungen der neuprovenzalischen Felibres in weiteren Zusammenhängen nachzuspüren sein. Die schönen den Troubadours und ihrer Kunst gewidmeten Strophen aus Frederi Mistrals Epos *Calendau* sollten aber auch schon den Lesern des „Provenzalischen Liederbuchs" nicht vorenthalten bleiben und haben ihren Platz unter den literarischen Nachweisen (S. 486 ff.) eingenommen.

Der dritte Teil umfaßt die poetischen Übertragungen und Dichtungen verschiedener Art, die sämtlich in irgendwelcher Beziehung zu Liedern der Troubadours stehen. Die ihnen beigefügten Zahlen stimmen mit denen des ersten Teils überein [5. 5.* (5.*)].

Von den Übersetzern provenzalischer Lieder wird allezeit Friedrich Diez als der vorzüglichste zu gelten haben, da er philologische Treue, künstlerische Nachempfindung, poetische Technik am ehesten harmonisch miteinander zu vereinigen wußte. Der Leser seiner Übertragungen wird an die schönen Worte erinnert, die der junge Gelehrte schon im Jahre 1819 über die Nachbildung fremder Geisteswerke niederschrieb: „Es ist dies eine heilige Arbeit: wie der Dichter will der Übersetzer berufen sein; auch sein Geist muß empfangen und hervorbilden. Genau bestimmt ist seine Aufgabe: das durch die Sprache des Dichters Gegebene so weit nachbildend wiederzugeben, als es die eigne Sprache verstattet: aber auch durchaus so weit; denn darin liegt

eben alles. Eine zarte Hülle schmiegt sich die Sprache um den dichtenden Genius: der leiseste Zug, der feinste Umriß, die unmerklichste Falte des schönen Gewandes bezeichnet die Äußerung des innen wirkenden Geistes; reine Lebenskraft treibt gleicherweise beseelend in allen Zweigen und Sprossen, und benutzt jeden Raum zu ihrer vollsten Entfaltung. Wer uns daher ein treues Abbild von des Dichters geistiger Gestalt zu liefern in sein Heiligtum eintritt, der fasse das Sonnenbild mit scharfem Adlerauge . . ."[1]) Der kundige Leser wird vielleicht auch jener scharfsinnigen Betrachtungen gedenken, die in späteren Jahren der Schweizer Schüler von Friedrich Diez, Adolf Tobler, der Kunst des Übersetzens provenzalischer Lieder gewidmet hat[2]). An Toblers Urteil, das auch den Schöpfungen Paul Heyses und Kannegießers gilt, ist hier um so eher zu erinnern, als die formvollendeten Nachbildungen einzelner Strophen, die seine Studie über den Minnesänger Gaucelm Faidit zieren, in unserm „Liederbuch" keine Aufnahme gefunden haben.

Zweck der mitgeteilten Nachdichtungen ist es, zu zeigen, wie mannigfache künstlerische Anregungen die Literaturen der Nachbarvölker von der Poesie der provenzalischen Sänger empfangen haben. Der Provenzalist soll gelockt werden, seine Blicke über die Grenzen der Provincia und der Romania hinaus schweifen zu lassen, der Freund des Mittelalters, sich auch mit den neuzeitlichen Nachklängen der Troubadourdichtung vertraut zu machen. Im Interesse einer vergleichenden Literaturbetrachtung schien es mir lohnend, einem Minnelied der provenzalischen Frühzeit etwa ein Frauenlob des königlichen portugiesischen Sängers oder eine zarte

---

[1]) *Friedrich Diez' kleinere Werke und Rezensionen* hsg. von H. Breymann, München 1883, S. 27.

[2]) *Vermischte Beiträge* V, Leipzig 1912, S. 152 ff.

loda di donna Dantes an die Seite zu stellen; zu der Romanze des Marcabru, dem *Descort* des Raimbaut de Vaqueiras, der Klage des Bertolome Zorzi, wie es schon der alte Galvani getan, französische und italienische Parallelen beizubringen; oder mit Hilfe einzelner erlesener Beispiele die Geschichte des romanischen Rätselliedes zu skizzieren. Neben Peire Vidals altem Sang von der Schönheit der provenzalischen Heimat mochte der Lobpreis der Provence im Munde eines modernen Felibres sich nicht übel ausnehmen. Marcabrus anmutige *vilana* hat schon früher einmal die Nachbarschaft von Goethes „Schöner Müllerin“ wohl vertragen. Das literarische Schicksal von Jaufre Rudels Liebe „zu fernem Lande“, die Geschichte der „Herzmäre“ ließ sich durch passende Stücke in Kürze andeuten.

Natürlich galt es auch hier eine Auswahl zu treffen, und nicht jede gehaltvolle Nachdichtung konnte berücksichtigt werden. Kenner werden den durch Petrarca inspirierten *Escondit* des Lorenz Mallol oder die *Enuigs* des Jordi de Sant Jordi ungern missen. Dieser und anderer Stücke ist wenigstens in den literarischen Nachweisen und im Register Erwähnung getan.

Noch hätte es nahegelegen, im besonderen die nordfranzösischen Vertreter verwandter Liedgattungen (*Chanson*, *Pastourelle*, *Jeu-parti*, *Chanson de croisade* u. a.) in regelmäßiger Folge den provenzalischen Dichtungen gegenüberzustellen. Es durfte hierauf um so leichter verzichtet werden, als dem „Provenzalischen Liederbuch“ ein ähnlich gearteter zweiter Band folgen soll, welcher der altfranzösischen Lyrik gewidmet ist. Ein dritter Band „Mittelfranzösische Lyrik“ wird später die Reihe beschließen.

Im vierten Teil des „Liederbuchs“ ist eine Anzahl handschriftlich überlieferter Singweisen in moderner

Notenschrift zusammengestellt. Noch ist Jean Becks großartiger Plan, sämtliche Troubadourmelodien in einem Monumentalwerke zu vereinigen, nicht verwirklicht. Und vielleicht mit Recht. Denn es stimmt nachdenklich, zu sehen, wie die Ansichten der Musikgelehrten hinsichtlich der Deutung der alten Zeichen noch immer auseinanderstreben. Die vorliegende anspruchslose Auswahl läßt die einzelnen Interpreten, des öfteren bei ein und derselben Liedweise, nacheinander zu Worte kommen, von Charles Burney und A. W. Ambros an, die allein historisches Interesse beanspruchen, bis zu Antonio Restori und Hugo Riemann, zum Pierre Aubry von 1904 und 1909 und zu Jean Beck. Der unbefangene moderne Freund der Musik wähle nach seinem Gefallen!

Die literarischen Nachweise waren zunächst noch umfänglicher geplant. Da aber die von berufener Seite versprochene „Bibliographie der Troubadours“ noch immer schmerzlich entbehrt wird, so mag auch das hier gebotene Verzeichnis nicht unwillkommen sein. «*Quar mais amaria seis deniers en mon punh que mil soltz al cel*,» sagt schon Raimbaut d'Aurenga[1]).

Ich schließe mit Worten des Dankes. Herr Prof.

---

[1]) Dem Anfänger sei zur Einführung in die Lyrik der Troubadours empfohlen: J. Anglade, *Les Troubadours*, Paris 1908. — H. J. Chaytor, *The Troubadours*, Cambridge 1912. — Fr. Diez, *Die Poesie der Troubadours*², Leipzig 1883. — Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*², Leipzig 1882. — A. Restori, *Letteratura provenzale*, Milano 1891 (*Manuali Hoepli*). — H. Suchier und A. Birch-Hirschfeld, *Geschichte der französischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*², Leipzig 1913, I, S. 57 ff. — J. Vising, *Den provensalska Trubadurdiktningen*, Göteborg 1904. — Eine treffliche Einleitung in die provenzalische Sprache bietet O. Schultz-Goras *Altprovenzalisches Elementarbuch*³, Heidelberg 1915. Das beste Handwörterbuch ist E. Levys *Petit Dictionnaire provençal-français*, Heidelberg 1909.

Adolf Kolsen und Herr Prof. Heinrich Morf haben mir während der Abfassung des Buchs wertvolle Winke erteilt, Herr Prof. Alois Brandl und Herr Dr. Kurt Lewent freundliche Auskünfte gewährt. Frau Helene Wittkowsky in Charlottenburg hat gütigst den Abdruck einiger Übersetzungen ihres verstorbenen Gatten erlaubt, der Cottasche Verlag sich in entgegenkommender Weise mit der Wiedergabe mehrerer Stücke aus E. Geibels und P. Heyses „Spanischem Liederbuch" einverstanden erklärt. Mein Dank gilt auch dem bewährten Weidmannschen Verlag und der trefflichen Leipziger Druckerei, deren Fürsorge das Erscheinen dieses Buchs, das inmitten ernster Zeiten ein Buch der Freude sein will, ermöglicht hat.

Berlin, im März 1917.

Erhard Lommatzsch.

Inhalt.

Lieder der Troubadours.

Die Troubadours in Dantes Commedia (um 1310). Die Troubadours in Petrarcas Trionfo d'Amore (um 1360). Aus dem Proemio des Marqués de Santillana (1449).

Nachdichtungen und Verwandtes.

Singweisen.



Lieder der Troubadours



Guilhem, comte de Peitieu.
(1071—1127)

1.

Lo coms de Peitieus si fo uns dels majors cortes del mon, e dels majors trichadors[1] de dompnas; e bons cavalliers d'armas, e larcs de dompneiar[2]. E saup ben trobar e cantar; et anet[3] lonc temps per lo mon per enganar las domnas. Et ac un
5 fill que ac per moiller la duquessa de Normandia, donc ac una filla que fo moiller del rei Enric d'Englaterra, maire del rei jove, e d'en Richart, e del comte Jaufre de Bretaingna.

[1] Betrüger [2] im Frauendienst [3] ging

2.

I Companho, faray un vers tot covinen:
Et aura·i mais de foudatz no·y a de sen,
Et er totz mesclatz d'amor e de joy e de joven.

II E tenguatz lo per vilan qui no l'enten
5 O dins son cor voluntiers qui non l'apren;
Greu partir si fa d'amor qui la trob' a son talen.

III Dos cavalhs ai a ma selha ben e gen[1];
Bon son e adreg[2] per armas e valen;
Mas no·ls puesc amdos tener, que[3] l'us l'autre non cossen[4].

IV Si·ls pogues adomesjar[5] a mon talen,
Ja no volgra alhors mudar mon guarnimen[6],
Que miels for' encavalguatz[7] de nuill autr' ome viven.

V Läuns[8] fo dels montanhiers lo plus corren;
Mas aitan fer' estranhez'[9] ha longuamen,
15 Et es tan fers e salvatges que del bailar[10] si defen.

VI L'autre fo noyritz sa jus, part[11] Cofolen,
Et anc no·n vis[12] bellazor, mon escien;
Aquest non er ja camjatz ni per aur ni per argen.

VII Qu'ie·l doney a son senhor polin payssen[13];
20 Pero[14] si·m retinc ieu tan de covenen[15]
Que s'el lo teni' un an qu'ieu lo tengues mais de cen.

VIII Cavallier, datz mi cosselh d'un pessamen[16];
Anc mais no fuy issarratz[17] de cauzimen[18]:
Res non sai[19] ab qual mi tengua de n'Agnes o de n'Arsen.

IX De Gimel ai lo castel e·l mandamen[20],
E per Niol fauc ergueill[21] a tota gen,
C'ambedui me son jurat e plevit[22] per sagramen.

[1] trefflich [2] geschickt [3] denn [4] duldet [5] zähmen [6] Ausstattung [7] beritten [8] das eine [9] Scheu [10] striegeln [11] jenseit [12] nie habt ihr gesehn [13] als weidendes Füllen [14] indessen [15] Vertrag [16] Zweifel [17] in Verlegenheit [18] Wahl [19] keineswegs weiss ich [20] Gebiet [21] ich zeige mich stolz [22] verpflichtet

3.

I Farai un vers de dreyt[1] nien:
Non er de mi ni d'autra gen,
Non er d'amor ni de joven,
Ni de ren au[2],
5 Qu'enans fo trobatz en durmen
Sobre chevau.

II No sai en qual hora·m fuy natz:
No suy alegres ni iratz[3],
No suy estrayns ni sui privatz,
10 Ni no·n puesc au,
Qu'enaissi[4] fuy de nueitz fadatz[5],
Sobr' un pueg au[6].

III No sai quora[7]·m suy endurmitz
Ni quora·m velh, s'om no m'o ditz.

15 Per pauc no m'es lo cor partitz
D'un dol corau[8];
E no m'o pretz[9] una soritz,
Per sanh Marsau[10]!

IV Malautz[11] suy e cre mi murir,
20 E ren no·n sai mas quan n'aug[12] dir;
Metge[13] querrai al mieu albir[14],
E no sai cau[15];
Bos metges er, si·m pot guerir,
Mas non, si amau[16].

V Amigu' ai ieu, no sai qui s'es,
Qu'anc non[17] la vi, si m'ajut fes[18];
Ni·m fes[19] que·m plassa ni que·m pes[20],
Ni no m'en cau[21],
Qu'anc non ac[22] Norman ni Frances
30 Dins mon ostau[23].

VI Anc non la vi et am la fort,
Anc no n'aic[24] dreyt ni no·m fes tort;
Quan non la vey, be m'en deport[25],
No·m pretz un jau[26],
35 Qu'ie·n sai gensor[27] e bellazor,
E que mais vau.

VII Fag ai lo vers, no say de cuy;
E trametrai lo a selhuy
Que lo·m trametra per autruy
40 Lay ves[28] Anjau,
Que·m tramezes del sieu estuy[29]
La contraclau[30].

[1] rein [2] anderem [3] betrübt [4] so [5] gefeit [6] auf einem hohen Berg [7] wann [8] tödlichem Schmerz [9] ich achte wert [10] Sankt Martial [11] krank [12] ich höre [13] einen Arzt [14] Gefallen [15] welchen [16] wenn ich zu Schaden komme (?) [17] nie [18] Glaube [19] sie hat getan [20] mich bedrücken könnte [21] liegt daran [22] es hat gegeben [23] Haus [24] ich habe gehabt [25] ich entrate [26] Hahn [27] eine hübschere [28] gen [29] Etui [30] Nachschlüssel

4.

I Farai chansoneta nueva
Ans que[1] vent[2] ni gel ni plueva;
Ma dona m'assai' e·m prueva[3],
Quossi[4] de qual guiza l'am;
5 E ja per plag[5] que m'en mueva
No·m solvera de son liam[6].

II Qu'ans[7] mi rent a lieys[8] e·m liure[9],
Qu'en sa carta[10]·m pot escriure.
E no m'en tengatz per yure
10 S'ieu ma bona dompna am,
Quar senes[11] lieys non puesc viure,
Tant ai pres[12] de s'amor gran fam[12].

III Que plus es blanca qu'evori,
Per qu'ieu autra non azori[13].
15 Si'm breu non ai ajutori,
Cum[14] ma bona dompna m'am,
Morrai, pel cap[15] sanh Gregori,
Si no·m bayz'en cambr' o sotz ram.

IV Qual pro[16]·y auretz, dompna conja[17],
20 Si vostr' amors mi deslonja?
Par[18] que·us vulhatz metre monja[19].
E sapchatz, quar tan vos am,
Tem[20] que la dolors me ponja[21],
Si no·m faitz dreg dels tortz qu'ie·us clam[22].

V Qual pro[16]·y auretz, s'ieu m'enclostre[23]
E no·m retenetz per vostre?
Totz lo joys del mon[24] es nostre,
Dompna, s'amduy nos amam.
Lay al mieu amic Daurostre
30 Dic e man[25] que chan e no bram[26].

VI Per aquesta fri[27] e tremble,
Quar de tan bon' amor l'am;
Qu'anc no cug[28] que·n nasques semble[29]
En semblan[30] del gran linh[31] n'Adam.

[1] bevor [2] es stürme [3] erprobt [4] wie [5] Streit [6] Band [7] vielmehr [8] ihr [9] ich liefere mich aus [10] Urkunde [11] ohne [12] ich leide — Hunger [13] anbete [14] wie [15] bei dem Haupt [16] Vorteil [17] hübsch [18] es scheint [19] Nonne [20] ich fürchte [21] steche [22] klage [23] mich im Kloster einschließe [24] Welt [25] ich entbiete [26] schreie [27] ich zittre (vor Verlangen) [28] ich glaube [29] eine ähnliche [30] Aussehen [31] Geschlecht

5.

I Mout jauzens me prenc[1] en amar
Un joy don[2] plus mi vuelh aizir[2],
E pus[3] en joy vuelh revertir[4],
Ben dey, si puesc, al mielhs anar[5],
5 Quar mielhs onra·m[6], estiers cujar[7],
Qu'om puesca vezer ni auzir.

II Ieu, so sabetz, no·m dey gabar[8]
Ni de grans laus no·m say formir[9],
Mas si anc[10] nulhs joys poc florir,
10 Aquest deu sobre totz granar[11]
E part[12] los autres esmerar[13],
Si cum sol[14] brus[15] jorns esclarzir.

III Anc mais no poc hom faissonar[16]
Co's[17], en voler ni en dezir
15 Ni en pensar ni en cossir[18];
Aitals joys no pot par[19] trobar,
E qui be·l volria lauzar,
D'un an no·y poiri' avenir.

IV Totz joys li deu humiliar[20],
20 Et tota ricors[21] obezir
Midons[22], per son belh aculhir[23]
E per son belh plazent esguar[24];

E deu hom mais cent ans durar
Qui·l joy de s'amor pot sazir[25].

V Per son joy pot malautz[26] sanar[27],
E per sa ira sas[28] morir
E savis hom enfolezir[29]
E belhs hom sa beutat mudar
E·l plus cortes vilaneiar[30]
30 E totz vilas encortezir.

VI Pus[3] hom gensor[31] no·n pot trobar
Ni huelhs vezer ni boca dir,
A mos ops[32] la vuelh retenir,
Per lo cor dedins refrescar,
35 E per la carn renovellar,
Que no puesca envellezir[33].

VII Si·m vol midons[22] s'amor donar,
Pres[34] suy del penr' e del grazir[35]
E del celar e del blandir[36]
40 E de sos plazers dir e far
E de son pretz tener en car
E de son laus[37] enavantir.

VIII Ren[38] per autruy non l'aus mandar[39],
Tal paor ay qu'ades s'azir[40],
45 Ni ieu mezeys[41], tan tem falhir,
No l'aus m'amor fort assemblar[42];
Mas elha·m deu mo mielhs triar[43],
Pus[3] sap qu'ab lieys[44] ai a guerir.

[1] ich unternehme [2] der... mich hingeben [3] da [4] zurückkehren [5] den besten Weg gehn [6] sie ehrt mich [7] ohne Dünkel (?) (andere unsichere Lesart: mielhs or m'a mestier cujar) [8] pflege nicht zu prahlen [9] mich abzugeben [10] wenn je [11] Frucht bringen [12] über — hinaus [13] erglänzen [14] pflegt [15] dunkel [16] sich vorstellen [17] wie sie ist (diese Freude) [18] Nachdenken [19] ihresgleichen [20] sich demütigen [21] Adel [22] meiner Herrin [23] Empfang [24] Blick [25] in Besitz nehmen [26] Kranker [27] gesunden [28] Gesunder [29] Narr werden [30] bäurisch werden [31] eine Lieblichere [32] für mich [33] altern [34] bereit [35] Danken [36] Schmeicheln [37] Lob [38] irgend etwas [39] ich wage zu entbieten [40] sogleich sich erzürne [41] selbst [42] zeigen [43] erwählen [44] durch sie

6.

I Ab[1] la dolchor del temps novel
Foillo li bosc, e li aucel
Chanton chascus en lor lati[2]
Segon lo vers del novel chan;
5 Adonc esta ben c'om s'aisi[3]
D'acho don hom a plus talan[4].

II De lai[5] don plus m'es bon e bel
Non vei mesager ni sagel[6],
Per que mos cors[7] non dorm ni ri[8],
10 Ni no m'aus[9] traire adenan
Tro que[10] sacha ben de la fi[11]
S'el' es aissi[12] com eu deman.

III La nostr' amor vai enaissi[12]
Com la branca de l'albespi[13]
15 Qu'esta sobre l'arbre en treman[14],
La nuoit, a la ploia ez al gel[15],
Tro[10] l'endeman, que·l sols[16] s'espan
Per las fueillas verz e·l ramel.

IV Enquer[17] me menbra[18] d'un mati
20 Que nos fezem de guerra fi[11],
E que·m donet un don tan gran,
Sa drudari'[19] e son anel:
Enquer[17] me lais[20] Dieus viure tan
C'aia mas manz[21] soz so mantel!

V Qu'eu non ai soing d'estraing lati[2]
Que·m parta[22] de mon Bon-Vezi[23],
Qu'eu sai de paraulas com van
Ab[1] un breu sermon que s'espel[24],
Que tal se van[25] d'amor gaban[25],
30 Nos n'avem la pessa e·l coutel[26].

[1] mit [2] Sprache, Rede [3] sich hingebe [4] Lust [5] dort [6] Siegelbrief [7] Herz [8] lacht [9] ich wage [10] bis [11] Ausgang, Ende [12] so [13] Weißdorn [14] zitternd [15] Frost [16] Sonne [17] noch [18] ich erinnere mich [19] Liebe [20] lasse [21] Hände [22] trenne [23] Guter Nachbar (Versteckname) [24] sich verbreitet (?) [25] prahlen [26] das Stück und das Messer (d. i. alles was wir brauchen)

Cercamon.

(um 1137—1152)

7.

I Per fin' amor m'esjauzira
Tant quant fai chaut ni s'esfrezis[1];
Toz tems serai vas lei aclis[2],
Mas non puosc saber enquera[3]
5 Si poirai ab[4] joi remaner
E·m voldra per seu retener
Cella cui mos cors[5] dezira.

II Seignors e dompnas guerpira[6],
S'a lei plagues[7] qu'eu li servis;
10 E qui·m diria m'en partis,
Faria·m morir des era[8],
Qu'en autra non ai mon esper
Nuoit ni jorn ni matin ni ser,
Ni d'als[9] mos cors[5] no consira[9].

III Ges[10] tant leu no[10] l'enquesira[11],
S'eu sabes cant greu s'afranquis[12].
Anc res[13] no fo, no s'umelis
Vas amor, mas ill[14] n'es fera;
E domna non pot ren valer
20 Per riquesa ni per poder,
Se jois d'amor no l'aspira[15].

IV Ja de sos pes[16] no·m partira,
Si·l plagues[7] ni m'o consentis,
E sivals[17] d'aitant m'enrequis[18]
25 Que disses que ma domna era,
E del plus fos[19] al seu plazer,
De la menzonja o del ver,
C' ab[4] sol son dig m'enrequira.

V Entre joi remaing et ira[20]
30 Ades[21] quant de leis mi partis;
Qu'anc pois no la vi qu'ela·m dis
Que, si l'ames, ill[14] m'amera.
Al re[9] no sai del seu voler;
Mas ben pot ma domna saber
35 Qu'eu morrai, si ganre·m tira[22].

VI Genser[23] domn' el mon[24] no·s mira,
Bell' e blancha plus c'us hermis,
Plus fresca que rosa ne lis;
Ren als[9] no m'en desespera.
40 Dieus, si poirai l'ora veder
Qu'eu puosca pres de lei jazer?
Eu non, quar vas[25] mi no·s vira.

VII Toz mos talenz[26] m'ademplira
Ma domna, sol d'un bais m'aizis[27],
45 Qu'en guerreiera mos vezis[28]
E fora larcs e donera[29],
E·m fera grazir[30] e temer
E mos enemics bas chader
E tengra·l meu e·l garnira[31].

VIII E pot ben ma domna saber
Que ja nulz hom de mon poder
De meillor cor[5] no·ill servira.

IX E si·m fezes tant de plazer
Que·m laisses pres de si jaser,
55 Ja d'aquest mal non morira.

[1] es ist kalt [2] ihr ergeben [3] noch [4] mit [5] Herz [6] ich würde verlassen [7] gefiele [8] auf der Stelle [9] denkt an nichts anderes [10] keineswegs [11] ich würde sie (um ihre Liebe) gebeten haben [12] sich frei macht [13] Wesen [14] sie [15] belebt [16] Füße [17] wenigstens [18] möchte sie mich bereichern [19] möchte es sein [20] Traurigkeit [21] sogleich [22] lange mich hinhält [23] artigere [24] Welt [25] zu [26] Wünsche [27] wenn sie mir nur einen Kuß schenkte [28] Nachbarn [29] ich würde schenken [30] lieben [31] ich würde es ausstatten

Marcabru.

(um 1135—1150)

8.

Marcabruns si fo gitatz a la porta d'un ric home, ni anc no[1]·n saup hom qui·s fo ni don[2]. E n'Aldrics del Vilar fetz lo noirir[3]. Apres estet tant ab un trobador que avia nom Cercamon, qu'el comenset a trobar; et adoncx el avia nom
5 Panperdut, mas d'aqui enan[4] ac nom Marcabrun. Et en aquel temps non appellava hom «canson», mas tot quant hom cantava eron «vers». E fo mout cridatz[5] et auzitz pel mont, e doptatz[6] per sa lenga; car el fo tant maldizens que a la fin lo desfeiron[7] li castellan de Guiana, de cui avia dich mout
10 gran mal. —

Marcabruns si fo de Gascoingna, fils d'una paubra femna que ac nom Marcabruna, si com el dis en son chantar:

Marcabruns, lo fills na Bruna,
Fo engendratz en tal luna
15 Qu'el saup d'amor cum degruna[8];
— Escoutatz! —
Que anc no[1] n'amet neguna,
Ni d'autra no fo amatz.

Trobaire fo dels premiers c'om se recort[9]. De caitivetz[10]
20 vers e de caitivetz[10] sirventes fez; e dis mal de las femnas e d'amor.

[1] nie [2] woher [3] aufziehn [4] von da an [5] in Ruf [6] gefürchtet [7] töteten [8] zerbröckelt [9] deren man sich erinnert [10] elende

9.

I Dirai vos senes doptansa[1]
D'aquest vers la comensansa;
Li mot fan de ver[2] semblansa;
— Escoutatz! —
5 Qui ves[3] proeza balansa[4]
Semblansa fai de malvatz[5].

II Jovens[6] fraing e falh e brisa,
Et Amors es d'aital guisa
Que, pois al saut s'es emprisa[7]
10 — Escoutatz! —
Chascus en pren sa devisa[8],
Ja pois no·n sera cuitatz[9].

III Amors vai com la belluia[10]
Que coa[11]·l fuec en la suia[12],
15 Art lo fust[13] e la festuia[14],
— Escoutatz! —
E non sap vas[3] qual part fuia
Selh qui del fuec es gastatz.

IV Dirai vos d'Amor com sinha[15];
20 De sai guarda, de lai guinha[16],
Sai baiza, de lai rechinha[17],
— Escoutatz! —
Plus sera dreicha que linha[18]
Quan ieu serai sos privatz[19].

V Amors soli' esser drecha,
Mas er'[20] es torta e brecha[21]
Et a coillida tal decha[22],
— Escoutatz! —
Lai on non pot mordre, lecha[23]
30 Plus aspramens no fai chatz.

VI Anc[24] puois Amors non[24] fo vera
Pos[25] triet[26] del mel[27] la cera,
Anz[28] sap si pelar la pera[29],
— Escoutatz! —
35 Doussa·us er[30] com chans de lera[31],
Si sol[32] la coa·l troncatz.

VII Ab diables pren barata[33]
Qui fals' Amor acoata[11],
No·il cal[34] c'autra verga·l bata;
40 — Escoutatz! —
Plus non sent que selh qui·s grata
Tro que[35] s'es vius escorjatz[36].

VIII Amors es mout de mal avi[37];
Mil homes a mortz[38] ses glavi[39],
45 Dieus non fetz tant fort gramavi[40]
— Escoutatz! —
Que tot nesci del plus savi
Non fassa, si·l ten al latz[41].

IX Amors a uzatge d'ega[42],
50 Que[43] tot jorn vol[43] c'om la sega[44]
E ditz que no·l dara trega[45],
— Escoutatz! —
Mas que pueg[46] de leg'en lega[47],
Siatz dejus[48] o disnatz.

X Cujatz[49] vos qu'ieu non conosca
D'Amor s'es orba[50] o losca[51]?
Sos digz aplan' et entosca[52],
— Escoutatz! —
Plus suau ponh[53] qu'una mosca,
60 Mas plus greu n'es hom sanatz.

XI Qui per sen[54] de femna renha[55],
Dreitz es que mals li n'avenha,
Si cum la letra·ns ensenha;
— Escoutatz! —
65 Mal'aventura·us en venha,
Si tuich no vos en gardatz!

XII Marcabrus, fills Marcabruna,
Fo engenratz en tal luna
Qu'el sap d'Amor cum degruna[56],
70 — Escoutatz! —
Quez anc no[24] n'amet neguna,
Ni d'autra non fo amatz.

[1] ohne Zögern [2] Wahrheit [3] nach — hin, gegen [4] schwankt [5] eines Schlechten [6] Jugend [7] nachdem sie zum Sprunge angesetzt, Anlauf genommen hat (?) [8] Devise (?) [9] ledig [10] Funke [11] brütet [12] Ruß [13] Stamm, Holz [14] Strohhalm [15] macht Zeichen [16] schielt [17] schneidet ein Gesicht [18] steifer als Holz (?) [19] Vertrauter [20] jetzt [21] schartig [22] hat eine solche schlimme Gewohnheit angenommen [23] leckt [24] nie [25] seitdem [26] schied [27] Honig [28] vielmehr [29] sie weiß so die Birne zu schälen, zu putzen (d. h. das Unangenehme angenehm erscheinen zu lassen, die Pille zu versüßen (?) [30] wird euch sein [31] Name eines Singvogels (?) [32] wenn nur [33] geht einen Handel ein [34] ihm liegt daran, er hat es nötig [35] bis [36] lebendig geschunden, wund gekratzt [37] Ahnherr [38] getötet [39] ohne Schwert [40] Weisen [41] Schlinge [42] Stute [43] denn — will sie (die Liebe) [44] folge [45] Ruhe [46] sondern daß er aufsteige [47] Meile [48] nüchtern [49] glaubt [50] blind [51] einäugig [52] glättet [53] sticht [54] Sinn [55] verfährt [56] zerbröckelt

10.

I *Pax in nomine Domini!*
Fetz Marcabrus lo vers e·l so[1].
Auiatz que di,
Cum nos a fait per sa doussor
5 Lo seingnorius[2] celestiaus
Probet[3] de nos un lavador[4],
C'anc[5] fors[6] outra mar no[5]·n fon taus,
En de lai enves[7] Josaphas;
E d'aquest de sai vos conort[8].

II Lavar de ser[9] e de mati
Nos deuriam, segon razo:
Ie·us o afi[10].
Chascus a del lavar legor[11];
Domentre qu'el es sas[12] e saus,
15 Deuria anar[13] al lavador[4],
Que·ns es verais medicinaus[14];
Que[15] s'abans anam[13] a la mort,
D'aut desus aurem alberc bas.

III Mas escarsedatz[16] e no-fes
20 Part[17] joven[18] de son compaigno.
Ai! cals dols[19] es
Que tuich volon[20] lai li plusor,
Don lo gazaings[21] es enfernaus!
S'anz non correm al lavador[4]
25 C'aiam la boca ni·ls huoills claus,
Non i a un d'orguoill tant gras
C'al morir non trob contrafort[22].

IV Que[15]·l seigner que sap tot quant es,
E sap tot quant er e c'anc fo,
30 Nos i promes
Honor e[23] nom d'emperador.
E·il beutatz sera, sabetz caus[24]
De cels qu'iran al lavador[4]?
Plus que l'estela gauzignaus[25];
35 Ab sol que vengem[26] Dieu del tort
Que·ill fan sai, e lai vas[7] Domas[27].

V Probet[3] del lignatge Caï,
Del primeiran home fello,
A tans aissi[28]
40 C'us[28] a Dieu non[28] porta honor;
Veirem qui l'er amics coraus;
C'ab la vertut del lavador[4]
Nos sera Jhesus comunaus[29];
E tornem los garssos[30] atras[31]
45 Qu'en agur crezon[32] et en sort!

VI E·il luxurios corna-vi[33],
Coita-disnar[34], bufa-tizo[35],
Crup-en-cami[36]
Remanran inz el folpidor[37].
50 Dieus vol los arditz e·ls suaus

Asaiar a son lavador[4],
E cil gaitaran[38] los ostaus[39]
E trobaran fort contrafort[22];
So per qu'ieu a lor anta[40]·ls chas[41].

VII En Espaigna e sai lo marques[42]
E cill del temple Salamo
Sofron lo pes[43]
E·l fais[44] de l'orguoill paganor[45],
Per que jovens[18] cuoill avol[46] laus.
60 E·l critz[47] per aquest lavador[4]
Versa sobre·ls plus rics captaus[48],
Fraitz, faillitz, de proeza las,
Que non amon joi ni deport.

VIII Desnaturat son li Frances,
65 Si de l'afar Dieu dizon no
Qu'ie·us ai comes[49].
Antiocha, pretz e valor
Sai plora[50] Guiana e Peitaus.
Dieus, seigner, al tieu lavador[4]
70 L'arma[51] del comte[52] met en paus[53];
E sai gart Peitieus e Niort
Lo seigner qui ressors del vas[54].

[1] Weise [2] Herr [3] nahe [4] Stätte zum Waschen [5] nie [6] außer [7] dort, nach (dem Tal Josaphat) hin [8] ich ermahne (tröste?) [9] Abend [10] versichere [11] Gelegenheit [12] gesund [13] gehn [14] Heilmittel [15] denn [16] Knauserei [17] trennt [18] Jugend [19] Schmerz [20] fliegen [21] Gewinn [22] starken (stärkeren) Widersacher [23] in [24] welcher Art [25] Morgenstern [26] wofern wir nur rächen [27] Damaskus [28] es gibt soviele hier, von denen nicht einer [29] gemein [30] Burschen [31] zurück [32] glauben an Wahrsagung [33] Tute-Wein [34] Dräng-zum-Essen [35] Blase-Brand [36] Hock-am-Weg [37] Stätte der Zerstörung, Verderbnis [38] werden hüten [39] Wohnungen [40] Schande [41] jage, treibe [42] Raimon Berengar IV. von Barcelona [43] Last [44] Bürde [45] heidnisch [46] schlecht [47] Geschrei [48] Herren [49] anvertraut, anempfohlen [50] beweint [51] Seele [52] Wilhelm VIII. von Poitou [53] Frieden [54] Grab

11.

I A la fontana del vergier,
On l'erb' es vertz josta·l gravier[1],
A l'ombra d'un fust domesgier[2],
En aiziment[3] de blancas flors
5 E de novelh chant costumier[4],
Trobey sola, ses[5] companhier,
Selha que no vol mon solatz[6].

II So fon[7] donzelh' ab son cors belh,
Filha d'un senhor de castelh;
10 E quant ieu cugey[8] que l'auzelh
Li fesson joy e la verdors,
E pel[9] dous termini[10] novelh,
E quez[11] entendes mon favelh[12],
Tost li fon[7] sos afars camjatz.

III Dels huelhs ploret josta la fon[13]
E del cor sospiret preon[14].
«Jhesus», dis elha, «reys del mon,
Per vos mi creys[15] ma grans dolors,
Quar vostra anta[16] mi cofon[17],
20 Quar li mellor de tot est mon
Vos van servir, mas a vos platz.

IV Ab vos s'en vai lo meus amicx,
Lo belhs e·l gens[18] e·l pros e·l ricx;
Sai m'en reman lo grans destricx[19],
25 Lo deziriers[20] soven e·l plors.
Ay, mala fos[21] reys Lozoicx!
Que fai los mans[22] e los prezicx[23]
Per que·l dols[24] m'es en cor intratz.»

V Quant ieu l'auzi desconortar[25],
30 Ves[26] lieys vengui josta·l riu[27] clar.

«Belha», fi·m ieu, «per trop plorar
Afolha[28] cara[29] e colors;
E no vos qual[30] dezesperar,
Que selh qui fai lo bosc fulhar,
35 Vos pot donar de joy assatz.»

VI «Senher», dis elha, «ben o crey[31]
Que Deus aya de mi mercey
En l'autre segle, per jassey[32],
Quon[33] assatz d'autres peccadors;
40 Mas say[34] mi tolh aquelha rey[35]
Don joys mi crec[36]; mas pauc mi tey[37],
Que trop s'es de mi alonhatz[38].»

[1] Kies [2] häuslich [3] in Besitz, Schmuck [4] gewohnt [5] ohne [6] Scherzen [7] war [8] wähnte [9] um — willen [10] Jahreszeit [11] daß [12] Rede [13] Quelle [14] tief [15] erwächst [16] Schmach [17] vernichtet [18] artig, fein [19] Leid, Schaden [20] Sehnsucht [21] verwünscht sei [22] Aufgebot [23] Predigt [24] Schmerz [25] klagen, jammern [26] zu [27] Bach [28] verdirbt [29] Antlitz [30] ihr braucht nicht [31] ich glaube [32] für immer, ewig [33] wie [34] hier [35] Sache, Wesen [36] erwuchs [37] wenig hält sie (die Freude) mich (noch) fest, hat mich in Besitz [38] sie (die Freude) hat sich von mir entfernt

12.

I L'autrier jost' una sebissa[1]
Trobei pastora mestissa[2],
De joi e de sen massissa[3],
Si cum filha de vilana;
5 Cap' e gonel' e pelissa
Vest[4] e camiza treslissa[5],
Sotlars[6] e caussas[7] de lana.

II Ves[8] lieis vinc per la planissa[9]:
«Toza[10]», fi·m ieu, «res faitissa[11],
10 Dol ai gran del freg[12] que·us fissa[13].»
«Senher», so·m dis la vilana,
«Merce Dieu e ma noirissa[14],
Pauc m'o pretz si·l vens m'erissa[15],
Qu'alegreta sui e sana.»

III «Toza[10]», fi·m ieu, «cauza[16] pia,
Destoutz[17] me sui de la via
Per far a vos companhia;
Quar aitals toza[10] vilana
No deu ses[18] plazen paria[19]
20 Pasturgar tanta bestia
En aital terra soldana[20].»

IV «Don», fetz ela, «qui que·m sia[21],
Ben conosc sen e folia;
La vostra parelharia[19],
25 Senher», so·m dis la vilana,
«Lai on se tanh[22] si s'estia[23],
Que ,tals la cui'[24] en bailia
Tener, no n'a mas l'ufana[25]'.»

V «Toza[10] de gentil afaire,
30 Cavaliers fon vostre paire
Que·us engenret en la maire,
Car fon corteza vilana.
Con plus vos gart[26], m'etz belaire[27],
E per vostre joi m'esclaire[28],
35 Si·m fossetz un pauc humana.»

VI «Don, tot mon linh[29] e mon aire[30]
Vei revertir e retraire
Al vezoig[31] et a l'araire,
Senher», so·m dis la vilana;
40 «Mas tals se fai cavalgaire
C'atrestal[32] deuria faire
Los seis jorns de la setmana.»

VII «Toza»[10], fi·m ieu, «gentils fada[33]
Vos adastret[34], quan fos nada,
45 D'una beutat esmerada[35]

Sobre tot' autra vilana;
E seria·us ben doblada,
Si·m vezia una vegada[36]
Sobira[37] e vos sotrana[38].»

VIII «Senher, tan m'avetz lauzada,
Tota·n seri' enveiada[39].
Pus[40] en pretz m'avetz levada,
Senher», so·m dis la vilana,
«Per so n'auretz per soudada[41]
55 Al partir: ‚bada[42], fols, bada[42]!'
E la muz'[43] a meliana[44].»

IX «Toza[10], estranh[45] cor e salvatge
Adomesg'[46] om per uzatge.
Ben conosc al trespassatge[47]
60 Qu'ab aital toza[10] vilana
Pot hom far ric companhatge
Ab amistat de coratge,
Quan l'us l'autre non engana[48].»

X «Don, hom cochatz[49] de folatge
65 Jur' e pliu[50] e promet gatge;
Si[51]·m fariatz homenatge[52],
Senher», so·m dis la vilana;
«Mas ieu per un pauc d'intratge[53]
No vuelh ges[54] mon piuzelatge
70 Camjar per nom de putana.»

XI «Toza[10], ‚tota creatura
Revertis a sa natura'.
Parelhar parelhadura[55]
Devem ieu e vos, vilana,
75 A l'abric[56] lonc la pastura[57],
Que mielhs n'estaretz segura
Per far la cauza doussana[58].»

XII «Don, oc; mas segon drechura
Cerca fols la folatura[59],
80 Cortes cortez' aventura,
E·,l vilas ab la vilana';
,En tal loc fai[60] sens fraitura[60]
On hom non garda mezura',
So ditz la gens anciana.»

XIII «Belha, de vostra figura
Non vi autra plus tafura[61]
Ni de son cor plus trefana[62].»

XIV «Don, lo chavecs[63] vos ahura[64],
Que ,tals bada[42] en la penchura[65],
90 Qu'autre n'espera la mana[66]'.»

[1] Hecke [2] von unedler, niedriger Herkunft [3] ganz voll [4] sie hat an [5] aus Drillich [6] Schuhe [7] Strümpfe [8] zu [9] Ebene [10] Mädchen [11] schön [12] Kälte [13] sticht [14] Amme [15] zaust [16] Ding, Wesen [17] abgelenkt [18] ohne [19] Gesellschaft [20] einsam [21] wer auch immer ich sei [22] gehört hin, ziemt sich [23] sie stehe, bleibe [24] glaubt [25] nur den leeren Schein [26] blicke an [27] schöner [28] ich erheitere mich [29] Geschlecht [30] Familie [31] Hippe [32] dasselbe [33] Fee [34] begabte [35] lauter [36] Mal [37] oben [38] unten [39] beneidet (*Var.* Que tota·n sui enoiada) [40] da [41] Lohn [42] gaffe [43] vergebliches Warten [44] Mittagstunde [45] spröde [46] zähmt [47] Vorbeigehn [48] betrügt [49] getrieben [50] verbürgt [51] so [52] Huldigung [53] Eintrittsgebühr [54] keineswegs [55] ein Paar bilden [56] geschützter Ort [57] neben der Weide [58] süß [59] Torheit [60] mangelt [61] spitzbübisch [62] falsch (*Var.* En tota gen crestiana) [63] Kauz (Eule) [64] prophezeit [65] Malerei [66] Manna (?)

Jaufre Rudel.

(vor 1147)

13.

Jaufres Rudels de Blaia si fo mout gentils om, princes de Blaia; et enamoret se de la comtessa de Tripol, ses[1] vezer, per lo ben qu'el n'auzi dire als pelegrins que venguen d'Antiocha; e fetz de lleis mains vers ab bons sons[2] ab 5 paubres[3] motz. E per voluntat de lleis vezer el se crozet[4] e mes se en mar; e pres[5] lo malautia en la nau[6] e fo condug

a Tripol en un alberc per mort. E fo fait a saber a la comtessa, et ella venc ad el, al sieu leit[7], e pres lo entre sos bratz; et el saup qu'ella era la comtessa, si recobret l'auzir
10 e·l flairar[8]; e lauzet Dieu e·l grazi[9] que l'avia la vida sostenguda tro qu'[10] el l'agues vista. Et enaissi el mori entre sos braz, et ella lo fez a gran honor sepellir en la maion del Temple. E pois en aquel dia ella se rendet morga[11] per la dolor qu'ella ac de la mort de lui.

[1] ohne [2] Weisen [3] schlicht (?) [4] er nahm das Kreuz [5] ergriff, befiehl [6] Schiff [7] Bett [8] Geruchsinn [9] dankte [10] bis [11] Nonne

14.

I Quan lo rius[1] de la fontana
S'esclarzis[2], si cum far sol[3],
E par[4] la flors aiglentina[5],
E·l rossinholetz el ram
5 Volf[6] e refranh[7] ez aplana[8]
Son dous chantar et afina,
Dreitz es qu'ieu lo mieu refranha[7].

II Amors de terra lonhdana,
Per vos totz lo cors[9] mi dol;
10 E no·n puesc trobar mezina[10]
Si non al vostre reclam[11]
Ab atraich[12] d'amor doussana[13]
Dinz vergier o sotz cortina
Ab dezirada companha.

III Pus[14] totz jorns m'en falh aizina[15].
No·m meravilh s'ieu n'aflam[16],
Quar anc genser[17] crestiana
Non fo, ni Dieus non la vol[18],
Juzeva[19] ni Sarrazina;
20 Ben es selh pagutz[20] de mana[21]
Qui ren[22] de s'amor guazanha[23]!

IV De dezir mos cors[9] no fina
Vas[24] selha ren qu'ieu pus[25] am;
E cre[26] que volers m'enguana[27],
25 Si cobezeza[28] la·m tol;
Que pus[25] es ponhens qu'espina
La dolors que ab joi sana[29],
Don ja non vuelh qu'om m'en planha.

V Senes[30] breu[31] de parguamina
30 Tramet lo vers que chantam
En plana lengua romana,
A n'Ugo Bru[32] per Filhol[33];
Bo·m sap[34] quar gens peitavina,
De Beiriu[35] e de Guiana
35 S'esgau[36] per lui e Bretanha.

[1] Wasserlauf [2] klärt sich [3] pflegt [4] erscheint [5] die Blüte der wilden Rose [6] wendet (wiederholt) [7] bricht (moduliert) [8] glättet, mildert, dämpft [9] Herz [10] Arznei [11] Lockruf, Lockspeise [12] Lockung, Reiz [13] süß [14] da [15] Gelegenheit [16] entbrenne, verzehre mich [17] edlere, schönere [18] will [19] Jüdin [20] gespeist [21] Manna [22] etwas [23] gewinnt [24] nach — hin [25] mehr (am meisten) [26] ich glaube [27] betrügt [28] Begierde [29] heilt [30] ohne [31] Brief [32] wahrsch. Hugo VII., Le Brun, von Lusignan [33] Name des Spielmanns [34] wohl gefällt es mir, daß [35] Berry [36] erfreut sich

15.

I Lanquan[1] li jorn son lonc en may,
M'es belhs[2] dous chans d'auzelhs de lonh,
E quan mi suy partitz de lay,
Remembra·m d'un' amor de lonh.
5 Vau[3] de talan[4] embroncx[5] e clis[6],
Si que chans ni flors d'albespis
No·m platz plus que l'yverns gelatz.

II Be tenc lo senhor per veray[7]
Per qu'ieu veirai[8] l'amor de lonh;
10 Mas per un ben que m'en eschay[9]
N'ai dos[10] mals, quar tant m'es de lonh.

Ai! car me fos[11] lai pelegris,
Si que mos fustz[12] e mos tapis[13]
Fos pels sieus belhs huelhs remiratz!

III Be·m parra[14] joys, quan li querray,
Per amor Dieu, l'alberc de lonh,
E, s'a lieys platz, alberguarai
Pres de lieys, si be[15]·m suy de lonh;
Adoncs parra[14]·l parlamens fis[16],
20 Quan drutz[17] lonhdas[18] er tan vezis
Qu'ab bels digz jauzira[19] solatz[20].

IV Iratz[21] e gauzens m'en partray,
S'ieu ja[22] vey sest' amor de lonh;
Mas non sai quoras[23] la veyrai,
25 Car trop son nostras terras lonh;
Assatz hi a pas[24] e camis,
E per aisso no·n suy devis[25]...
Mas tot sia cum a Dieu[26] platz!

V Ja mais d'amor no·m jauziray[19],
30 Si no·m jau[19] d'est' amor de lonh,
Que gensor[27] ni melhor no·n sai
Ves[28] nulha part, ni pres ni lonh;
Tant es sos pretz verais[7] e fis
Que lay el reng[29] dels Sarrazis
35 Fos hieu per lieys chaitius[30] clamatz!

VI Dieus que fetz tot quant ve[31] ni vai
E formet sest' amor de lonh,
Mi don[32] poder, que cor[33] be n'ai,
Qu'ieu veya sest' amor de lonh,
40 Verayamen[7], en luecs aizis[34],
Si que la cambra e·l jardis
Mi resembles tos temps palatz.

II D'una re sui en error[6]
10 E n'estau[7] en pensamen:
Que m'alonje ma dolor,
S'eu aquest plaih[8] li cossen[9].
E s'aissi[10]·l dic mon pessat[11],
Vei mo damnatge doblat.
15 Cal que·n fassa o cal que no,
Re no posc far de mo pro[12].

III E s'eu l'am a dezonor,
Esquerns[13] er a tota gen;
E tenran m'en li pluzor
20 Per cornut e per sofren[14].
E s'aissi[10] pert s'amistat[15],
Be·m tenh per dezeretat
D'amor, e ja Deus no·m do[16]
Mais faire vers ni chanso.

IV Pois[17] voutz[18] sui en la folor,
Be serai fols, s'eu no pren
D'aquestz dos[19] mals lo menor;
Que mais val, mon essien[20],
Qu'eu ay' en leis[21] la meitat
30 Que·l tot perda per foldat[22],
Car anc[4] a nul drut[23] felo[24]
D'amor no[4] vi[25] far son pro[12].

V Pois[17] vol autre amador
Ma domn', eu no lo·lh defen;
35 E lais m'en[26] mais per paor
Que per autre chauzimen[27];
E s'anc[28] om dec[29] aver grat
De nul servizi forsat[30],
Be dei aver guizerdo[31]
40 Eu, que tan gran tort perdo[32].

VI Li seu belh olh traidor
Que m'esgardavon tan gen[33],
S'atressi gardon[34] alhor,
Mout i fan gran falhimen;
45 Mas d'aitan m'an mout onrat
Que, s'eron mil ajostat[35],
Plus gardon lai on eu so[36],
C'a totz aicels de viro[37].

VII De l'aiga que dels olhs plor
50 Escriu salutz mais de cen[38],
Que tramet a la gensor[39]
Et a la plus avinen.
Manhtas vetz[40] m'es pois membrat
De so que·m fetz al comjat:
55 Qu'e·lh vi[25] cobrir sa faisso[41],
C'anc no[4]·m poc dir oc ni no.

VIII Domna, a prezen[42] amat
Autrui, e me a celat,
Si qu'eu n'aya tot lo pro[12]
60 Et el la bela razo[43].

IX Garsio[44], ara[1]·m chantat
Ma chanso, e la·m portat
A mo Messager qu'i fo[45],
Qu' e·lh quer[46] cosselh qu'el me do[16].

[1] jetzt, nun [2] Ihr Herren [3] sie [4] nie, nimmer [5] Gesellschaft [6] Unruhe [7] stehe, bin [8] Handel [9] gestatte [10] also, unter solchen Umständen [11] Meinung (*Var.* son pessat, son peccat) [12] Vorteil [13] Spott [14] (allzu) geduldig, Schwächling [15] *Var.* E s'aissi·ll dic mon pensat [16] gebe [17] da [18] gedreht, verstrickt [19] zwei [20] meines Wissens [21] ihr [22] Torheit [23] Liebender (*Var.* dur) [24] treubrüchig [25] ich sah [26] lasse davon ab, unterlasse es [27] Rücksicht [28] je [29] mußte [30] gezwungen [31] Lohn [32] verzeihe [33] sanft, lieb [34] wenn sie ebenso schauen (*Var.* Aras[1] esguardon) [35] versammelt [36] bin [37] ringsum [38] hundert [39] der Schönsten [40] Male [41] Antlitz [42] öffentlich [43] Rede [44] Name desSpielmanns [45] der dort (bei der Geliebten) war [46] ich bitte ihn um

18.

I Be m'an perdut lai enves[1] Ventadorn
Tuih[2] mei amic, pois ma domna no m'ama;
Et es be dreihz que ja mais lai no torn,
C'ades estai vas[3] me sauvatj' e grama[4].
5 Ve·us[5] per que·m fai semblan[6] irat[7] e morn:
Car[8] en s'amor me deleih e·m sojorn[9]!
Ni de ren als[10] no·s rancura[11] ni·s clama[12].

II Aissi co[13]·l peis[14] qui s'eslaiss' el cadorn[15]
E no·n sap mot[16] tro que[17] s'es pres en l'ama[18],
10 M'eslaissei eu vas[3] trop amar un jorn,
C'anc no·m gardei tro[17] fui en mei[19] la flama
Que m'art plus fort, no·m feira focs de forn;
E ges[20] per so no[20]·m posc partir un dorn[21];
Aissi·m te pres[22] s'amors e m'aliama[23].

III No·m meravilh si s'amors me te pres[22],
Que genser[24] cors no crei qu'el mon[25] se mire:
Bels e blancs es, e frescs e gais e les[26]
E totz aitals com eu volh e dezire.
No posc dir mal de leis, que non i es;
20 Qu' e·l n'agra dih de joi[27], s'eu li saubes;
Mas no li sai, per so m'en lais de dire.

IV Totz tems volrai sa onor e sos bes
E·lh serai om[28] et amics e servire,
E l'amarai, be li plass' o be·lh pes[29],
25 C'om no pot cor destrenher ses[30] aucire.
No sai domna, volgues o no volgues,
Si·m volia[31], c'amar no la pogues.
Mas totas res pot om en mal escrire[32].

V A las autras sui sai eschazegutz[33];
30 La cals se vol, me pot vas[3] se atraire,

Per tal cove[34] que no·m sia vendutz
L'onors ni·l bes que m'a en cor a faire;
Qu' enoyos es preyars, pos[35] er perdutz;
Per me·us o dic, que mals m'en es vengutz,
35 Car trait m'a la bela de mal aire[36].

VI En Proensa tramet jois e salutz
E mais de bes c'om no lor sap retraire[37];
E fatz esfortz[38], miracles e vertutz[39],
Car eu lor man[40] de so don non ai gaire,
40 Qu'eu non ai joi mas tan can m'en adutz[41]
Mos Bels Vezers[42] e'n Fachura[42], mos drutz[43],
E'n Alvernhatz[42], lo senher de Belcaire.

VII Mos Bels Vezers[42], per vos fai Deus vertutz[39]
Tals c'om no·us ve[44] que no si' ereubutz[45]
45 Dels bels plazers que sabetz dir e faire.

[1] gen [2] alle [3] zu, gegen (denn stets ist sie gegen mich) [4] finster [5] Seht! [6] Miene [7] zornig [8] weil [9] ich ergötze und erquicke mich [10] anderes [11] sie beschwert sich [12] sie führt Klage [13] so wie [14] Fisch [15] stürzt sich auf den Köder [16] versieht sich dessen nicht [17] bis [18] Angelhaken [19] inmitten [20] gar nicht [21] Handbreit [22] hält gefaßt, gefangen [23] bindet, fesselt [24] edlerer, schönerer [25] Welt [26] glatt [27] denn ich hätte es gern von ihr gesagt [28] Lehnsmann [29] oder mag es ihr leid sein [30] ohne [31] wenn ich es wollte [32] als Übel auslegen [33] zugefallen, verfallen [34] Übereinkunft, Bedingung [35] wenn [36] Art [37] erzählen [38] Heldentaten [39] Wunder [40] entbiete, sende [41] führt zu [42] Versteckname [43] vertrauter Freund [44] sieht [45] hingerissen, entzückt

19.

I Chantars no[1] pot gaire[1] valer,
Si d'ins dal cor no mou[2] lo chans;
Ni chans no pot dal cor mover[2],
Si no·i es fin' amors coraus[3].
5 Per so es mos chantars chabaus[4]
Qu'en joi d'amor ai et enten[5]
La boch' e·ls olhs e·l cor e·l sen.

II Ja Deus no·m don[6] aquel poder[7]
Que d'amor no·m prenda talans[8].

10 Si ja re no·n sabi' aver[9],
Mas chascun jorn m'en vengues maus,
Totz tems n'aurai bo cor[10] sivaus[11];
E n'ai mout mais de jauzimen[12],
Car n'ai bo cor[10] e m'i aten[13].

III Amor blasmen per no-saber
Fola gens; mas leis no n'es dans[14],
C'amors no[15]·n pot ges[15] dechazer[16],
Si non es amors comunaus[17].
Aisso non es amors, aitaus
20 No n'a mas[18] lo nom e·l parven[19],
Que re non ama, si no pren.

IV S'eu en volgues dire lo ver,
Eu sai be de cui mou[2] l'enjans[20]:
D'aquelas c'amon per aver
25 E son merchadandas[21] venaus.
Messongers en fos[22] eu e faus!
Vertat en dic vilanamen;
E peza me[23] car eu no·n men[24].

V En agradar[25] et en voler
30 Es l'amors de dos fis amans.
Nula res no·i pot pro tener[26],
Si·lh voluntatz non es egaus.
E cel es be fols naturaus[27]
Que de so que vol la repren[28]
35 E·lh lauza so que no·lh es gen[29].

VI Mout ai be mes[30] mo bon esper,
Cant cela·m mostra bels semblans[31]
Qu'eu plus[32] dezir e volh vezer,
Francha, doussa, fin' e leiaus,
40 En cui lo reis seria saus[33].

Bel' e conhd'[34], ab cors covinen,
M'a faih ric ome de nien.

VII Re mais no n'am ni sai temer;
Ni ja res no·m seri' afans[35],
45 Sol midons vengues[36] a plazer;
C'aizel jorns me sembla nadaus[37]
C'ab sos bels olhs espiritaus[38]
M'esgarda; mas so fai tan len[39]
C'us sols dias[40] me dura cen.

VIII Lo vers es fis e naturaus[41]
E bos celui[42] qui be l'enten;
E melher es, qui·l joi aten.

IX Bernartz de Ventadorn l'enten
E·l di e·l fai e·l joi n'aten.

[1] nicht viel, wenig [2] geht aus [3] Herzens- [4] überlegen, vorzüglich [5] habe gerichtet und richte (auf) [6] gebe [7] Können, Kraft [8] Verlangen [9] wenn ich auch gar nichts von ihr zu haben, zu erhalten wüßte [10] einen edlen Mut, edle Herzensstimmung [11] wenigstens [12] Freude [13] befleißige mich dessen [14] ihr ist nicht Schaden davon [15] gar nicht, nicht im geringsten [16] zu Fall kommen, in Verfall geraten [17] gemein, gewöhnlich [18] hat nur [19] Anschein [20] Trug [21] Händlerinnen [22] wäre ich doch [23] es bedrückt mich, tut mir leid, daß [24] lüge [25] gütig aufnehmen, gewähren [26] nützen [27] ein richtiger Narr [28] tadelt [29] ihr anempfiehlt (von ihr verlangt), was ihr nicht ansteht [30] habe gestellt, gesetzt (meine Hoffnung) [31] Miene [32] am meisten [33] heil [34] anmutig, lieblich [35] Mühsal [36] wofern es nur meiner Fraue käme [37] Weihnachten [38] lebensvoll, geistsprühend [39] lässig, zögernd [40] Tag [41] wohlbeschaffen [42] demjenigen

20.

I Lo rossinhols s'esbaudeya[1]
Josta[2] la flor el verjan[3],
E pren m'en tan grans enveya[4]
Qu'eu no posc mudar, no chan;
5 Mas no sai de que ni de cui,
Car eu non am me ni autrui,
E fatz esfortz[5] car sai faire
Bo vers, pois[6] no sui amaire.

II Mais[7] a d'Amor qui domneya[8]
10 Ab orgolh et ab enjan[9]
Que cel que tot jorn merceya[10]
Ni·s vai trop umilian;
C'a penas[11] vol Amors celui
Qu'es francs e fis[12], si com eu sui.
15 So m'a tout[13] tot mon afaire
C'anc no fui faus ni trichaire[14].

III C'aissi com lo rams si pleya
Lai o·l vens lo vai menan,
Era[15] vas lei[16] que·m guerreya
20 Aclis[16] per far so coman.
Per aisso m'afol'[17] e·m destrui,
Don[18] a mal linhatge redui[18];
C'ams[19] los olhs li don[20] a traire,
S'autre tort me pot retraire[21].

IV Soven me rept'[22] e·m plaideya[23]
E·m vai ochaisos[24] troban,
E can ilh[25] en re feuneya[26],
Vas me versa tot lo dan[27].
Gen[28] joga de me e·s desdui,
30 Que d'eus[29] lo seu tort me conclui[30].
Mas ben es vertatz que laire[31]
Cuida[32], tuih sion sei fraire.

V Om no la ve[33] que no creya
Sos bels olhs e so semblan[34],
35 E no cre qu'ilh[25] aver deya
Felo cor ni mal talan[35];
Mas l'aiga[36] que soau s'adui[37]
Es peyer que cela que brui.
Enjan[9] fai qui de bon aire[38]
40 Sembla e non o es gaire.

VI De tot loc on ilh esteya[39]
Me destolh e·m vau lonhan,
E per so que no la veya
Pas li[40] mos olhs claus denan[40].
45 Car cel sec Amors que·s n'esdui[41]
E cel l'enchaussa qu'ela fui[42].
Ben ai en cor d'el' estraire[43]
Tro que vas midons repaire[44].

VII Ja non er, si tot me greya[45],
50 Qu'enquer fin e plaih no·lh man[46];
Que greu m'es c'aissi·m recreya[47]
Ni perda tan lonc afan[48].
A sos ops[49] me gart e m'estui[50],
E si non em[51] amic amdui,
55 D'autr' amor no m'es veyaire[52]
Que ja mais mos cors[53] s'esclaire.

VIII Enaissi fos pres[54] com eu sui
Mos Alvernhatz[55], e foram dui[56],
Que plus no·s pogues estraire[43]
60 D'en Bel-Vezer[55] de Belcaire.

IX Tristan[55], si[57] no·us es veyaire[52],
Mais vos am que no solh[58] faire.

[1] ergötzt sich [2] neben [3] Zweig [4] Begierde, Lust [5] verrichte eine Wundertat, indem [6] da [7] mehr [8] einer Frau dient [9] Trug [10] um Gnade bittet [11] schwerlich, kaum [12] treu [13] weggenommen [14] Betrüger [15] *Var.* Sui ieu (Fatz ieu... Per far totz jorns) [16] zu ihr hin... geneigt [17] richtet zugrunde [18] wodurch sie .. sich zurückführt [19] beide [20] ich gebe [21] vorwerfen [22] tadelt, schilt [23] fängt Streit an [24] Vorwände, Vorwürfe [25] sie [26] verfährt treulos, vergeht sich [27] Schaden [28] artig, nett [29] selbst [30] spricht schuldig [31] Dieb [32] wähnt [33] sieht [34] Miene, Aussehn (*Var.* L'adreg cors ni·l bel semblan) [35] Neigung, Sinn [36] Wasser [37] daherfließt [38] Art [39] wo sie sich befinde [40] gehe an ihr vorüber [41] dem folgt Liebe, der sich ihr entzieht (*Var.* Cel sec amor que no·is n'esdui) [42] der verfolgt sie, den sie flieht [43] sie herauszuziehn, sie zu entfernen (d. h. mich von ihr zu entfernen, mich ihr zu entziehn) [44] bis sie zu meiner Fraue zurückkehre (einkehre) [45] wenn es mir auch schwerfällt [46] daß ich ihr nicht noch Frieden und Vergleich entbiete [47] Verzicht leiste [48] Mühsal [49] für sie [50] verwahre mich. bewahre mich auf [51] wir sind [52] es scheint mir nicht [53] Herz [54] wäre doch erfaßt, ergriffen [55] Versteckname [56] wir wären zwei [57] wenn auch [58] ich pflegte

21.

I Non es meravelha s'eu chan
Melhs de nul autre chantador,
Que plus me tra[1]·l cors vas[2] amor
E melhs sui faihz a[3] so coman.
5 Cor e cors e saber e sen
E fors' e poder i ai mes[4];
Si·m tira vas[2] amor lo fres[5]
Que vas[2] autra part no m'aten[6].

II Ben es mortz qui d'amor no sen[7]
10 Al cor cal que[8] dousa sabor;
E que val[9] viure ses[10] valor
Mas[11] per enoi[12] far a la gen?
Ja Domnedeus no m'azir[13] tan
Qu'eu ja pois viva jorn ni mes[14],
15 Pois que d'enoi[12] serai mespres[15]
Ni d'amor non aurai talan[16].

III Per bona fe e ses[10] enjan[17]
Am la plus bel' e la melhor.
Del cor sospir e dels olhs plor,
20 Car tan[18] l'am eu, per que i ai dan[19].
Eu que·n posc[20] mais, s'Amors me pren
E las charcers en que m'a mes[4]
No pot claus[21] obrir mas[11] merces,
E de merce no·i trop[22] nien?

IV Aquest' amors me fer[23] tan gen[24]
Al cor d'una dousa sabor:
Cen[25] vetz mor[26] lo jorn de dolor
E reviu de joi autras cen[25].
Ben es mos mals[27] de bel semblan,
30 Que mais val[9] mos mals qu'autre bes[28];
E pois[29] mos mals aitan bos m'es,
Bos er lo bes[28] apres l'afan[27].

V Ai Deus! car se fosson trian[30]
D'entre·ls faus li fin amador,
35 E·lh lauzenger[31] e·lh trichador[32]
Portesson corns el fron denan!
Tot l'aur del mon[33] e tot l'argen
I volgr' aver dat, s'eu l'agues,
Sol que[34] ma domna conogues
40 Aissi com eu l'am finamen.

VI Cant eu la vei, be m'es parven[35]
Als olhs, al vis, a la color,
Car aissi tremble de paor
Com fa la folha contra·l ven[36].
45 Non ai de sen per un efan[37],
Aissi sui d'amor entrepres[38];
E d'ome qu'es aissi conques[39]
Pot domn' aver almorna[40] gran.

VII Bona domna, re no·us deman
50 Mas[11] que·m prendatz per servidor,
Qu'e·us servirai com bo senhor,
Cossi que del gazardo m'an[41].
Ve·us[42] m'al vostre comandamen,
Francs[43] cors[44] umils, gais e cortes!
55 Ors ni leos non[45] etz vos ges[45]
Que m'aucizatz, s'a vos me ren[46].

VIII A mo Cortes[47], lai on ilh es,
Tramet lo vers, e ja no·lh pes[48]
Car n'ai estat[49] tan lonjamen[50].

[1] zieht [2] zu — hin [3] zu, für [4] (ein)gesetzt [5] Zügel [6] hinstrebe [7] empfindet [8] irgendwelchen [9] gilt, taugt [10] ohne [11] außer [12] Verdruß [13] hasse [14] Monat [15] schuldig, getadelt (*Var.* repres) [16] Neigung, Lust [17] Trug [18] *Var.* trop [19] Schaden [20] kann, vermag ich [21] Schlüssel [22] finde [23] trifft [24] schön, fein [25] hundert [26] ich sterbe [27] Leid, Weh [28] Gut, Glück [29] da [30] wären doch kenntlich [31] Verleumder, Lügner [32] Betrüger [33] Welt [34] wofern nur [35] sichtbar, anzusehn [36] Wind [37] Kind [38] ergriffen, befangen [39] bezwungen [40] Erbarmen, Mitleid [41] wie auch immer hinsichtlich des Lohnes es mir ergehe [42] Seht mich hier [43] *Var.* Bel (Franch)... gentil (humil), gai [44] Wesen [45] nicht, keineswegs [46] mich ergebe [47] Versteckname [48] nicht möge es ihr leid sein, daß [49] bin von ihr fern gewesen [50] lange Zeit

22.

I Pel[1] doutz chan que·l rossinhols fai,
La noih can me sui adormitz,
Revelh de joi totz esbaitz[2],
D'amor pensius e cossirans[3];
5 C'aisso es mos melhers mesters,
Que tostems ai joi volunters,
Et ab joi comensa mos chans.

II Qui sabia[4] lo joi qu'eu ai,
Que[5] jois fos vezutz ni auzitz,
10 Totz autre jois fora petitz
Vas[6] qu'eu tenc, que·l meus jois es grans.
Tals se fai conhdes[7] e parlers
Que·n cuid'[8] esser rics e sobrers[9]
De fin' amor, qu'eu n'ai dos tans[10].

III Can eu remire[11] so cors gai
Com es be faihz a totz chauzitz[12],
Sa cortezi' e sos bels ditz,
Ja mos lauzars no m'er avans[13];
C'obs m'i auri'[14] us ans enters,
20 Si·n voli' esser vertaders[15],
Tan es cortez' e ben estans.

IV Cil que cuidon[8] qu'eu sia sai[16],
No[17] sabon ges[17] com l'esperitz
Es de leis privatz et aizitz[18],
25 Si tot[19] lo cors s'en es lonhans.
Sapchatz, lo melher messatgers
C'ai de leis, es mos cossirers[3]
Que·m recorda sos bels semblans[20].

V Domna, vostre sui e serai,
30 Del vostre servizi garnitz[21].
Vostr' om[22] sui juratz e plevitz[23],
E vostre m'era des abans[24].

E vos etz lo meus jois primers,
E si seretz vos lo derrers[25],
35 Tan com la vida m'er durans.

VI No sai coras[26] mais vos veirai;
Mas vau m'en[27] iratz[28] e maritz[28].
Per vos me sui del rei partitz,
E prec vos que no·m sia dans[29],
40 Qu'e·us[30] serai en cort prezenters[31]
Entre domnas e chavalers,
Francs e doutz e umilians.

VII Huguet[32], mos cortes messatgers,
Chantatz ma chanso volonters
45 A la reina dels Normans.

[1] durch den [2] verdutzt, verwirrt [3] sinnend [4] wer (= wenn man) kennen würde [5] in Voraussetzung daß [6] gegenüber derjenigen [7] so mancher macht sich lieblich, spreizt sich [8] wähnt [9] überlegen [10] zweimal soviel [11] *Var.* Soven li remir [12] für jede Wahl; jeder Wahl, allen Wünschen gemäß (?) (*Var.* e gent chauzitz [und fein erlesen] De cortezi' e de) [13] Vorteil (*Var.* E si de plus mi pren talans, Obs) [14] denn nötig wäre mir [15] wahrhaftig [16] hier [17] nicht [18] nahe [19] wenn auch [20] Gesichtszüge [21] bereit zu [22] Lehnsmann [23] verpflichtet [24] von Zeiten her [25] letzte [26] wann [27] ich gehe davon (*Var.* Pus m'en vau) [28] bekümmert, traurig [29] Schaden [30] *Var.* Qu'ieu [31] dienstbereit [32] *Var.* Ugonet, cortes

23.

I Can la frej' aura[1] venta
Deves[2] vostre[3] pais,
Vejaire m'es[4] qu'eu senta
Un ven[5] de paradis
5 Per amor de la genta[6]
Vas cui eu sui aclis[7],
On ai meza[8] m'ententa
E mo coratg'[9] assis,
Car de totas partis[10]
10 Per leis, tan m'atalenta[11].

II Sol lo be que·m prezenta
Sos bels olhs e·l francs[12] vis,

Que[13] ja plus no·m cossenta[14],
Me deu[15] aver conquis.
15 No sai per que·us en menta,
Car de re[16] no·n sui fis[17];
Mas greu[18] m'es[19] que·m repenta,
Qued una vetz[20] me dis
Que pros[21] om s'afortis
20 E malvatz s'espaventa.

III De domnas m'es veyaire[4]
Que gran falhimen fan
Per so car[22] no son gaire
Amat li fin aman.
25 Eu no·n dei[23] ges retraire[24]
Mas[25] so qu'elas volran,
Mas greu[18] m'es c'us trichaire[26]
A d'amor ab enjan[27]
O plus o atretan[28]
30 Com cel qu'es fis amaire.

IV Domna, que cujatz[29] faire
De me que vos am tan,
C'aissi·m vezetz[30] mal traire[31]
E morir de talan?
35 Ai! francha de bon aire,
Fezetz m'un bel semblan[32]
Tal don mos cors[33] s'esclaire!
Que mout trac[31] gran afan[34],
E no·i dei[23] aver dan[35],
40 Car no m'en posc estraire.

V Si no fos gens vilana
E lauzenger savai[36],
Eu agr'[37] amor certana;
Mas so en reire·m trai[38].
45 De solatz[39] m'es umana

Can locs es ni s'eschai[40],
Per qu'eu sai[41] c'a sotzmana[42]
N'aurai encara mai[43],
C' ‚astrucs[44] sojorn' e jai[45]
50 E malastrucs s'afana[34].'

VI Cel sui que no soana[46]
Lo be que Deus li[47] fai,
Qu'en aquella setmana
Can eu parti de lai,
55 Me dis en razo[48] plana
Que mos chantars li plai.
Tot' arma[49] crestiana
Volgra, agues tal jai[50]
Com eu agui et ai
60 Car[51] sol d'aitan se vana[52].

VII Si d'aisso m'essertana[53],
D'autra vetz[20] la·n creirai;
O si que no, ja mai
No creirai crestiana.

[1] die kalte Luft (*Var.* douss' aura) [2] von — her [3] *Var.* nostre [4] es scheint mir [5] Wind, Wehen [6] der Schönen [7] geneigt, ergeben [8] *Var.* En cui ai mes [9] Herz, Sinn [10] ich scheide [11] gefällt [12] *Var.* clars [13] wofern, wenn auch [14] zugestehe [15] muß (*Var.* Cre dieu) [16] irgend etwas [17] gewiß, sicher [18] schwer [19] *Var.* er [20] Mal [21] tüchtig [22] insofern als [23] soll, darf [24] sagen, erzählen [25] außer [26] Betrüger [27] mit Trug [28] ebensoviel [29] was denkt ihr [30] *Var.* Per que·m faitz tan [31] leiden, erdulden [32] Miene [33] Herz [34] Qual, Not [35] Schaden [36] schlechte Verleumder [37] hätte [38] zieht mich rückwärts (*Var.* Mas no m'en recreirai) [39] Freundlichkeit, Huld [40] es paßt, schickt sich [41] *Var.* cre [42] heimlich [43] noch mehr [44] unter einem Glücksstern geboren [45] verweilt und liegt [46] mißachtet, verschmäht [47] *Var.* me [48] Rede [49] Seele [50] Freude [51] darüber, daß [52] *Var.* Tota gen crestiana Que es desotz lo rai Volgr' ages tan de iay Com ieu, ses fencha vana (ohne eitle Verstellung) [53] vergewissert

24.

I Can l'erba fresch' e·lh folha par[1]
E la flors boton' el verjan[2],
E·l rossinhols autet[3] e clar
Leva sa votz[4] e mou[5] so chan,

5 Joi ai de lui, e joi ai de la flor
E joi de me e de midons[6] major;
Daus[7] totas partz sui de joi claus e sens[8],
Mas sel[9] es jois que totz autres jois vens[10].

II Ai las! com mor de cossirar[11]!
10 Que manhtas vetz[12] en cossir[11] tan,
Lairo[13] m'en poirian portar,
Que re no sabria que·s fan[14].
Per Deu, Amors! be·m trobas vensedor[15]
Ab paucs d'amics e ses autre senhor[16].
15 Car[17] una vetz[12] tan midons[6] no destrens[18]
Abans qu'eu fos del dezirer estens[19]?

III Meravilh me com posc durar[20]
Que no·lh demostre mo talan[21].
Can eu vei midons[6] ni l'esgar[22],
20 Li seu bel olh tan be l'estan,
Per pauc me tenh car[23] eu vas[24] leis no cor;
Si feira[25] eu, si no fos per paor,
C'anc no vi, cors melhs talhatz ni depens[26]
Ad ops d'amar[27] sia tan greus ni lens[28].

IV Tan am midons[6] e la tenh char,
E tan la dopt'[29] e la reblan[30]
C'anc de me no·lh auzei[31] parlar,
Ni re no·lh quer[32] ni re no·lh man[33].
Pero ilh sap[34] mo mal e ma dolor,
30 E can li plai, mi fai[35] ben et onor,
E can li plai, eu m'en sofert ab mens[36],
Per so c'a leis no n'avenha[37] blastens[38].

V S'eu saubes la gen enchantar[39],
Mei enemic foran efan[40],
35 Que ja us no saubra triar[41]
Ni dir re que·ns tornes a dan[42].

Adoncs sai eu que vira[43] la gensor[44]
E sos bels olhs e sa frescha color,
E baizera·lh la bocha en totz sens[45],
40 Si que d'un mes[46] i paregra lo sens[47].

VI Be la volgra[48] sola trobar,
Que dormis, o·n fezes semblan,
Per qu' e·lh embles[49] un doutz baizar,
Pus[50] no valh tan[51] qu'eu lo·lh deman.
45 Per Deu, domna, pauc esplecham[52] d'amor!
Vai s'en lo tems, e perdem lo melhor!
Parlar degram[53] ab cubertz entresens[54],
E, pus[50] no·ns val arditz[55], valgues nos gens[56]!

VII Be deuri' om domna blasmar,
50 Can trop vai[57] son amic tarzan[57],
Que lonja paraula d'amar
Es grans enois e par[58] d'enjan[59],
C'amar pot om e far semblan alhor,
E gen[60] mentir lai on non a autor[61].
55 Bona domna, ab sol c'[62] amar mi dens[63],
Ja per mentir eu no serai atens[64].

VIII Messatger, vai, e no m'en prezes[65] mens[36],
S'eu de l'anar vas[24] midons[6] sui temens.

[1] erscheint [2] Zweig [3] laut [4] Stimme [5] erhebt [6] meine Herrin (Fraue) [7] von — her [8] umgürtet [9] *Var.* ilh [10] besiegt [11] Sehnen, Sinnen (des Liebenden) [12] Mal [13] Diebe [14] was sie tun [15] besiegbar [16] *Var.* e ses (ohne) ajudador [17] warum [18] umstrickst, bedrängst (*Var.* no·m destreinhz) [19] erloschen [20] ertragen [21] Verlangen [22] sie anschaue (*Var.* vas midons vir l'esgar [ver m. nuill esgar]) [23] daß [24] zu — hin [25] ich täte [26] gemalt [27] für das Lieben [28] langsam [29] fürchte [30] diene, huldige [31] ich wagte [32] begehre [33] lasse sagen, entbiete (*Var.* ni no·lh deman) [34] jedoch weiß sie (*Var.* Pero ben sap) [35] erweist [36] ich gedulde, bescheide mich mit Wenigerem (*Var.* hien sai esser sufreinhs) [37] *Var.* paresca [38] Tadel [39] verzaubern [40] Kinder [41] erkennen [42] Schaden [43] *Var.* Adoncs vir'ieu (würde ich sehen) per lezer [44] die Schönste [45] nach allen Richtungen [46] Monat [47] Zeichen [48] ich würde wollen [49] ich ihr stehlen könnte [50] da [51] *Var.* tant no·m val [52] wir verrichten [53] wir sollten [54] Zeichen [55] Kühnheit [56] List [57] hinhält [58] scheint [59] Trug [60] schön [61] Zeuge [62] wofern nur [63] geruhst [64] erreicht [65] schätzen

25.

I Tant ai mo cor ple de joya,
Tot me desnatura.
Flor blancha, vermelh' e groya[1]
Me par[2] la frejura[3],
5 C'ab lo ven et ab la ploya
Me creis[4] l'aventura[5],
Per que mos pretz[6] mont' e poya[7]
E mos chans[8] melhura.
Tan ai al cor d'amor,
10 De joi e de doussor,
Per que·l gels[9] me sembla flor
E la neus[10] verdura.

II Anar[11] posc ses[12] vestidura,
Nutz en ma chamiza,
15 Car fin' amors m'asegura
De la freja biza[13].
Mas[14] es fols qui·s desmezura
E no·s te de guiza[15];
Per qu'eu ai pres de me cura
20 Deis c'agui enquiza[16]
La plus bela d'amor,
Don aten tan[17] d'onor,
Car en loc de sa ricor
No volh aver Piza[18].

III De s'amistat me reciza[19],
Mas be n'ai fiansa[20],
Que[21] sivals[22] eu n'ai conquiza
La bela semblansa[23];
Et ai ne a ma deviza[24]
30 Tan de benanansa[25]
Que ja·l jorn que l'aurai viza,
Non aurai pezansa[26].

Mo cor ai pres[27] d'Amor,
Que[21] l'esperitz lai cor[28],
35 Mas lo cors es sai, alhor,
Lonh de leis[29], en Fransa.

IV Eu n'ai la bon' esperansa,
Mas petit m'aonda[30],
C'[21] atressi[31]·m ten en balansa
40 Com la naus[32] en l'onda.
Del mal pes[33] que·m desenansa[34]
No sai on m'esconda[35].
Tota noih me vir' e·m lansa
Desobre l'esponda[36]:
45 Plus trac pena d'amor
De Tristan l'amador
Que·n sofri manhta dolor[37]
Per Izeut la blonda.

V Ai Deus! car no sui[38] ironda[39],
50 Que voles per l'aire
E vengues de noih prionda[40]
Lai dins so repaire[41]?
Bona domna jauzionda[42],
Mor se[43]·l vostr' amaire!
55 Paor ai que·l cors me fonda,
S'aissi·m dura[44] gaire[45].
Domna, per vostr' amor
Jonh[46] las mas et ador.
Gens cors[47] ab frescha color,
60 Gran mal me faitz traire[37].

VI Qu'el mon non a[48] nul afaire
Don eu tan cossire[49],
Can de leis au[50] re retraire[51],
Que mo cor no·i vire

65 E mo semblan[52] no·m n'esclaire,
Que que·m n'auiatz dire,
Si c'ades[53] vos er veiaire[54]
C'ai talan[55] de rire.
Tan l'am de bon' amor
70 Que manhtas vetz[56] en plor
Per o que melhor sabor
M'en an li sospire.

VII Messatgers, vai e cor,
E di·m a la gensor[57]
75 La pena e la dolor
Que·n trac[37], e·l martire.

1 gelb 2 scheint 3 Kälte 4 wächst 5 Glück 6 *Var.* chans 7 erhebt sich 8 *Var.* pretz 9 Frost 10 Schnee 11 gehn 12 ohne 13 kalter (Nord)-wind 14 *Var.* Et 15 nicht sich hält in rechter Weise 16 seitdem ich gebeten habe 17 *Var.* gran honor 18 *Var.* Frisa 19 schneide sie mich ab 20 Vertrauen 21 denn 22 wenigstens 23 Anschein 24 Wille, Wunsch 25 Wohlergehn 26 Beschwerde, Kummer 27 nahe 28 läuft 29 *Var.* lui 30 hilft 31 ebenso 32 Schiff 33 Denken (*Var.* maltrach [Leid]) 34 bringt zurück, schädigt 35 wo ich mich verberge 36 Bettrand 37 *Var.* Tant trac (erdulde ich)... C'a Tristan... Non avenc tant de dolor 38 *Var.* car sembles; car me fos 39 Schwalbe 40 tief 41 Wohnung 42 freudevoll 43 stirbt 44 währt 45 noch lange, noch eine Weile (*Var.* Vostre fis amaire A paor que·l cors li fonda, S'aissi·l dura gaire) 46 ich falte 47 schöner Leib 48 denn in der Welt gibt es nicht 49 grüble, denke mit Sorgen 50 ich höre 51 erzählen 52 Miene 53 immer 54 es wird scheinen 55 Neigung, Lust 56 Male 57 der Schönsten

26.

I Can vei la lauzeta mover
De joi sas[1] alas contra·l rai[2],
Que[3] s'oblid' e·s laissa chazer
Per la doussor c'al cor li vai,
5 Ai! tan grans[4] enveya[5] m'en ve[6]
De cui qu'eu veya jauzion[7],
Meravilhas ai car desse[8]
Lo cor de dezirer no·m fon[9].

II Ai, las! tan[10] cuidava[11] saber
10 D'amor, e tan[10] petit en sai!

Car eu d'amar no·m posc tener
Celeis don[12] ja pro[13] non aurai.
Tout[14] m'a mo cor, e tout[14] m'a me,
E se mezeis[15] e tot lo mon[16];
15 E can se·m tolc[17], no·m laisset re
Mas[18] dezirer e cor volon[19].

III Anc non agui[20] de me poder
Ni no fui meus de l'or'[21] en sai
Que·m laisset en sos olhs vezer
20 En un miralh[22] que mout me plai.
Miralhs[22], pus[23] me mirei en te,
M'an mort li sospir de preon[24],
C'aissi·m perdei com perdet se
Lo bels Narcisus en la fon[25].

IV De las domnas me dezesper;
Ja mais en lor no·m fiarai;
C'aissi com las solh chaptener[26],
Enaissi las deschaptenrai[27].
Pois[28] vei c'una pro[29] no m'en te[29]
30 Vas leis[30] que·m destrui e·m cofon[31],
Totas las dopt'[32] e las mescre[33],
Car be sai c'atretals[34] se son.

V D'aisso·s fa be femna parer[35]
Ma domna, per qu'e·lh o retrai[36],
35 Car no vol so c'om deu[37] voler,
E so c'om li deveda[38], fai.
Chazutz sui en mala merce,
Et ai be faih co·l fols en pon[39];
E no sai per que m'esdeve[40],
40 Mas[18] car trop puyei contra mon[41].

VI Merces es perduda, per ver,
Et eu non o saubi[42] anc mai[20],

Car cilh[43] qui plus en degr'[44] aver,
No[45] n'a ges[45], et on la querrai?
45 A! can mal sembla, qui la ve[46],
Qued aquest chaitiu[47] deziron[48]
Que ja ses[49] leis non aura be,
Laisse morir, que no l'aon[50]!

VII Pus[28] ab midons[51] no·m pot valer
50 Precs ni merces ni·l dreihz qu'eu ai,
Ni a leis no ven a plazer
Qu'eu l'am, ja mais no·lh o dirai.
Aissi·m part de leis e·m recre[52];
Mort m'a, e per mort li respon,
55 E vau m'en[53], pus[28] ilh no·m rete,
Chaitius[47], en issilh, no sai on.

VIII Tristans[54], ges[45] no n'auretz de me,
Qu'eu m'en vau[53], chaitius[47], no sai on.
De chantar me gic[55] e·m recre[52],
60 E de joi e d'amor m'escon[56].

[1] *Var.* las [2] Sonnenstrahl [3] *Var.* Pois [4] *Var.* Ai, las! cals [5] Neid [6] kommt (an) [7] fröhlich [8] sogleich [9] schmilzt, vergeht [10] *Var.* quant [11] ich wähnte [12] diejenige, von der [13] Nutzen, Vorteil [14] genommen [15] selbst [16] Welt [17] nahm [18] außer [19] verlangend, sehnend [20] nicht (nimmer) habe ich gehabt [21] Stunde [22] Spiegel [23] seitdem [24] tief [25] Quelle [26] wie ich sie zu stützen, ihnen beizustehn pflegte (*Var.* mantener) [27] fallen lassen (*Var.* desmantenrai) [28] da [29] nützt [30] ihr gegenüber [31] richtet zugrunde [32] ich fürchte [33] mißtraue (*Var.* Totas las autras en mescre) [34] ebenso beschaffen [35] als Weib erscheinen [36] vorwerfe, vorhalte [37] soll [38] verbietet [39] Brücke [40] weshalb es mir geschieht [41] ich stieg aufwärts [42] habe gewußt [43] die [44] sollte [45] nicht [46] sieht [47] elend [48] verlangend, sehnsuchtsvoll [49] ohne [50] helfe [51] meine Herrin [52] sage mich los, lasse ab [53] ich gehe fort [54] Versteckname [55] ich höre auf [56] verberge mich

Peire und Bernart de Ventadorn.

27.

I «Amics Bernartz de Ventadorn,
Com vos[1] podetz de chant sofrir[1],
Can aissi auzetz[2] esbaudir[3]
Lo rossinholet noih e jorn?
5 Auyatz lo joi que demena!
Tota noih chanta sotz la flor.
Melhs s'enten que vos en amor.»

II «Peire, lo dormir e·l sojorn[4]
Am mais que·l rossinhol auvir[2];
10 Ni ja tan no·m sabriatz dir
Que mais en la folia torn.
Deu lau[5], fors[6] sui de chadena,
E vos e tuih[7] l'autr' amador
Etz remazut en la folor.»

III «Bernartz, greu[8] er pros[9] ni cortes
Qui ab amor no·s sap tener;
Ni ja tan no·us fara doler
Que mais no valha c'autre bes[10],
Car, si fai mal, pois abena[11].
20 Greu[8] a om gran be[10] ses[12] dolor;
Mas ades[13] vens[14] lo jois lo plor.»

IV «Peire, si fos dos ans o tres
Lo segles[15] faihz al meu plazer[16],
De domnas vos dic eu lo ver[17]:
25 Non[18] foran mais preyadas ges[18],
Ans[19] sostengran[20] tan greu pena
Qu'elas nos feiran[21] tan d'onor
C' ans[19] nos preyaran que nos lor.»

V «Bernartz, so non es d'avinen[22]
30 Que domnas preyon; ans[19] cove[23]
C'om las prec e lor clam merce;
Et es plus fols, mon escien,
    Que cel qui semn' en l'arena,
Qui las blasma ni lor valor;
35 E mou[24] de mal ensenhador[25].»

VI «Peire, mout ai lo cor dolen,
Can d'una faussa me sove[26]
Que m'a mort, e no sai per que,
Mas car[27] l'amava finamen.
40   Faih ai lonja carantena[28],
E sai, si la fezes lonhor,
Ades[13] la trobara[29] pejor.»

VII   «Bernartz, foudatz[30] vos amena,
Car[31] aissi vos partetz d'amor,
45 Per cui a om pretz e valor.»

VIII   «Peire, qui ama, desena[32],
Car las trichairitz[33] entre lor
An tout[34] joi e pretz e valor.»

[1] euch enthalten [2] ihr hört [3] fröhlich sein, sich erfreuen [4] das Feiern, Ruhe [5] ich lobe [6] heraus [7] alle [8] schwer, schwerlich [9] tüchtig [10] Gutes, Gut [11] erweist Gutes, tut Genüge [12] ohne [13] alsbald, immer [14] besiegt [15] Welt [16] *Hdss.* Peire, si fos al mieu plazer Lo segles faihz dos ans o tres [17] die Wahrheit [18] nicht, mit nichten (*Var.* Non foron [würden sein] per nos pregadas ges) [19] eher, vielmehr [20] würden erdulden [21] (an)täten [22] schicklich [23] es geziemt sich [24] geht aus, kommt her [25] Lehrer [26] ich erinnere mich [27] außer daß, außer weil (*Var.* Quar eu) [28] Fastenzeit [29] ich würde finden [30] Torheit [31] da [32] verliert den Verstand, ist von Sinnen [33] Betrügerinnen [34] haben weggenommen

Raimbaut d'Aurenga.

(reg. 1150—1173)

28.

I Escotatz, mas no sai que s'es,
Senhor, so que vuelh comensar;
Vers[1], estribotz[1] ni sirventes[1]
Non es, ni nom[2] no·l sai trobar,
5 Ni ges[3] no sai co[4]·l me fezes,
S'aital no·l podi' acabar[5],

que hom mais no vis[6] fach aital per home ni per femna en est segle[7], ni en l'autre qu'es passatz.

II Si tot[8] m'o tenetz a foles[9],
10 Per tan no·m poiria laissar
Que ieu mon talan[10] non disses;
No m'en poiria hom castiar[11];
Tot quant er no pretz un pogues[12]
Mas so qu'ades[13] vei et esguar.

15 E dir-vos-ai per que: quar s'ieu vos o avia mogut[14] e no·us o trazia a cap[15], tenriatz m'en per folh; quar mais amaria seis deniers en mon punh[16] que mil soltz[17] al cel[18].

III Ja no·m tema[19] ren far que·m pes[20]
Mos amicx, aquo[21]·l vuelh preguar,
20 S'als ops[22] no·m vol valer[23] manes[24],
Pus[25] m'o profer[26] ab lonc tarzar[27].
Pus leu[28] que selh que m'a conques
No·m pot nulh autre gualiar[29].

Tot aisso dic per una dona que·m fai languir ab belhas
25 paraulas et ab loncx respiegz[30], no sai per que. Pot mi bon esser, senhor?

IV Que ben a passat quatre mes[31],
Oc[32], e mais de mil ans, so·m par[33],
Que m'a autreiat[34] e promes
30 Que·m dara so que m'es pus car.
Domna, pus[25] mon cor tenetz pres,
Adoussatz mi ab dous l'amar[35].

Dieus, ajuda, *in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti!* Dieus, aisso que sera?

V Qu'ieu sui per vos guais d'ira ples[36],
Iratz jauzens mi faitz[37] trobar;
E sui m'en partitz de tals tres
Qu'el mon[38] non a, mas vos, lur par[39];
E sui folhs chantaire cortes
40 Tan qu'om m'en apela joglar[40].

Domna, far ne podetz a vostra guiza, quo[4] fetz n'Aima de l'espatla[41], que l'estuget[42] lai on li plac.

VI Er[43] fenisc mon non-sai-que-s'es,
Qu' aissi l'ai volgut bateiar[44];
45 Pus[25] mais d'aital non[3] auzi ges[3],
Be·l dey enaissi apellar;
E diga·l, quan l'aura apres,
Qui que s'en vuelha azautar[45];

e si hom li demanda qui l'a fach, pot dire que cel que sap
50 ben far tota fazenda[46], quan se vol[47].

[1] Name einer Liedgattung [2] Name [3] gar nicht [4] wie [5] ausführen, vollenden [6] würde sehen (können) [7] Zeit [8] wenn auch [9] Narrheit [10] was ich will [11] (durch Tadel) davon abbringen [12] Heller (geringe Münze aus Le Puy) [13] alsbald, immer [14] begonnen [15] führte zu Ende [16] Faust, Hand [17] Sous [18] Himmel [19] fürchte [20] beschwere [21] das [22] in der Not [23] helfen [24] sofort [25] da [26] darbietet [27] Zögern [28] leichter [29] betrügen [30] Aufschub [31] Monat [32] ja [33] scheint [34] hat zugestanden [35] das Bittere [36] fröhlich voller Traurigkeit [37] ihr macht [38] Welt [39] ihresgleichen [40] Spielmann [41] Schulter (dunkle Anspielung) [42] schloß ein [43] jetzt [44] taufen [45] Geschmack, Gefallen finden [46] Geschäft [47] *Var.* Vai, ses-nom, e qui·t demanda qui t'a fag, digas li d'en Rambaut que sap ben far una balla (Ballen, Pack) de foudat (Narrheit) quan si vol

La Comtessa de Dia.

(um 1160)

29.

I A chantar m'er[1] de so qu'eu no volria,
Tant me rancur[2] de lui cui sui amia,
Car eu l'am mais que nuilla ren que sia:
Vas[3] lui no·m val merces ni cortezia
5 Ni ma beltatz ni mos pretz ni mos sens,
C'atressi[4]·m sui enganad'[5] e trahia[6]
Com degr'[7] esser, s'eu fos dezavinens[8].

II D'aisso·m conort[9] car anc[10] non fi faillensa,
Amics, vas[3] vos per nuilla captenensa[11],
10 Ans[12] vos am mais non fetz Seguis Valensa[13],
E platz mi mout que eu d'amar vos vensa[14],
Lo meus amics, car etz lo plus valens;
Mi faitz[15] orgoil en digz et en parvensa[16],
E si etz francs vas[3] totas autras gens.

III Meraveill me cum vostre cors s'orgoilla,
Amics, vas[3] me, per qu'ai razon que·m doilla[17];
Non es ges[18] dreitz c'autr' amors vos mi toilla[19]
Per nuilla ren que·us diga ni·us acoilla[20];
E membre vos[21] cals fo·l comensamens
20 De nostr' amor! ja Dompnedeus non voilla
Qu'en ma colpa sia·l departimens.

IV Proeza[22] grans qu'el vostre cors s'aizina[23]
E lo rics pretz qu'avetz m'en ataina[24],
C'una non sai, loindana ni vezina,
25 Si vol amar, vas[3] vos no si' aclina[25];
Mas vos, amics, etz ben tant conoissens
Que ben devetz conoisser la plus fina[26];
E membre vos[21] de nostres covinens[27].

V Valer[28] mi deu[29] mos pretz e mos paratges[30]
30 E ma beutatz e plus mos fins[26] coratges[31],
Per qu'eu vos man[32] lai on es vostr' estatges[33]
Esta chanson que me sia messatges.
E voill saber, lo meus bels amics gens[34],
Per que vos m'etz tant fers ni tant salvatges;
35 No sai si s'es orgoills ni mals talens[35].

VI Mas aitan plus voill li digas, messatges,
Qu'en trop d'orgoill ant gran dan[36] maintas gens.

[1] ich werde singen müssen [2] ich beklage, gräme mich [3] gegen(über) [4] ebenso [5] betrogen [6] verraten [7] sollte, müßte [8] mißfallend, mißliebig [9] ich tröste mich [10] nie [11] Benehmen [12] vielmehr [13] Anspielung auf eine uns unbekannte Liebesgeschichte von Seguin und Valensa [14] besiege [15] ihr macht (erzeigt) [16] Erscheinung, Miene [17] mich betrübe [18] gar nicht [19] entwende [20] erlaube [21] erinnert euch [22] Trefflichkeit [23] wohnt [24] beunruhigt, ängstigt [25] geneigt [26] treu [27] Verträge [28] helfen [29] muß [30] adelige Abkunft [31] Sinn [32] sende [33] Aufenthaltsort [34] hold [35] Wille [36] Schaden

Peire d'Alvernhe.

(um 1150—1180)

30.

Peire d'Alvernhe si fo de l'evesquat de Clarmon. Savis[1] om fo e ben letratz, e fo filhs d'un borges. Bels e avinens[2] fo de la persona, e trobet[3] ben e cantet ben. E fo lo primiers bons trobaire que fo outra mon[4], et aquel que fetz los melhors
5 sons[5] de vers que anc fosson faich, e·l vers que ditz:

Dejosta[6]·ls breus jorns e·ls loncs sers[7].

Canson no fetz neguna, que non era adoncs negus chantars apellatz cansos, mas vers; mas puois en Guirautz de Bornelh fetz la primieira canson que anc fos faita. Mout fo onratz
10 e grasitz[8] per totz los valens barons que adoncs eran e per totas las valens dompnas. Et era tengutz per lo melhor trobador del mon tro que[9] venc Guirautz de Bornelh. Mout se lauzava en sos chantars e blasmava los autres trobadors, si qu'el dis de si[10]:

15 Peire d'Alvernhe a tal votz[11]
Que canta desobr' e desotz,
E sei so[5] son dous e plazen;
E pois es maestre de totz,
Ab qu'[12] un pauc esclarzis[12] sos motz,
20 Qu'a penas nulls om los enten.

Longamen estet e visquet[13] el mon con la bona gen, segon que·m dis lo Dalfins d'Alvernhe[14] que nasquet en son temps, e puois el fetz penedensa e mori.

[1] klug [2] anmutig [3] erfand (dichtete, komponierte) [4] Berg (Pyrenäen) [5] Singweisen [6] während [7] Abende [8] gern gesehen, freudig aufgenommen [9] bis [10] sich [11] Stimme [12] wofern — er klar machte [13] lebte [14] Robert I. (reg. 1169—1234)

31.

I Dejosta[1]·ls breus jorns e·ls loncs sers[2],
Quan la blanc' aura brunezis[3],
Vuelh que branc[4] e bruelh[5] mos sabers
D'un nou[6] joi que·m fruch'[7] e·m floris;
5 Car del doutz fuelh vei clarzir[8] los garrics[9],
Per que·s retrai entre las neus[10] e·ls freis[11]
Lo rossinhols e·l tortz[12] e·l gais[13] e·l pics.

II Contr' aisso[14] m'agrada·l parers[15]
D'amor lonhdan', e devezis[16]
10 Quar pauc val levars ni jazers
A lui ses lieis[17] cui es aclis[18];
Qu'amors vol gaug[19] e guerpis[20] los enics[21],
E qui s'esjau[22] a l'ora qu'es destreis[23],
Be·m par[24] qu'a dreit li vol esser amics.

III Ieu vei e crei e sai qu'es vers
Qu'amors engraiss' e magrezis[25]
L'un ab trichar[26], l'autr' ab plazers,
E l'un ab plor e l'autr' ab ris[27];
Lo cals que·s vol n'es manens[28] o mendics[29],

20 Per qu'ieu n'am mais so qu'en ai, qu'esser reis
Assatz non-re[30] d'Escotz[31] ni de Galics[32].

IV Ges[33] ieu no[33] sai los capteners[34],
Mas sofre[35], qu'una m'a conquis
Don reviu[36] jois e nais valers,
25 Tals que denant li·m trassalhis;
Quar[37] no m'enquier[38] de dir, m'en ven destrics[39],
Tan tem que·l mielhs lais e prenda·l sordeis[40];
On plus n'ai cor[41], mi pens: car non t'en gics[42]?

V A! car si fos[43] dels mieus volers
30 Lo sieus rics coratges[44] devis[45],
Des que[46] ma dompna·m tol[47] poders
De so de qu'ieu plus l'ai requis[48]!
Mas no·il sai dir lausengas[49] ni prezics[50],
Mas melhor cor l'ai trop que non pareis[51];
35 S'ella no·l sap, morrai m'en totz antics.

VI Tant m'es doutz e fis[52] sos vezers[53]
Pel joi que·m n'es al cor assis,
E sobre tot lo bons espers
Qu'ieu n'ai, per que m'en enriquis[54],
40 Qu'anc tant no fui mais coartz ni mendics[29],
Ab qu'[55] ieu la vis alques[56], aqui mezeis[57]
No·m saubes far de gran paubretat rics[28].

VII So es gaugz[19] e jois e plazers
Que a moutas gens abelhis[58],
45 E sos pretz mont' a grans poders
E sos jois sobresenhoris[59];
Qu'ensenhamens[60] e beutatz l'es abrics[61],
Dompneis d'amor[62] qu'en lieis s'espan e creis[63],
Plens de doussor, vertz e blancs cum es nics[10];

VIII Per qu'ieu mi pens: ja no t'en desrazics[64],
Quan mi conquis, en luec ont ilh m'ateis[65],
Plus, que se·m des[66] Fransa lo reis Loics.

IX En aquest vers sapchan vilan, Audrics,
Que D'Alvernhe manda qu'om ses[17] dompneis[62]
55 No val ren plus que bels malvatz espics[67].

[1] während [2] Abende [3] wird dunkel [4] sprosse [5] sprieße [6] neu [7] trägt Früchte [8] licht werden [9] (Eichen)wälder [10] Schnee [11] Kälte [12] Drossel [13] Häher [14] demgegenüber [15] das Erscheinen [16] ich erkläre, daß [17] ohne sie [18] zugetan [19] Freude [20] verläßt [21] verdrossen [22] sich freut [23] bedrängt [24] scheint [25] macht mager [26] Betrügen [27] Lachen [28] reich [29] bettelarm [30] in keiner Weise (irgendwie); auch nicht (?) [31] Schotten [32] Walliser [33] gar nicht [34] Benehmen [35] ich halte aus [36] wieder auflebt [37] weil, daß [38] bittet, auffordert [39] Verlegenheit, Pein [40] das Schlechtere [41] Lust [42] warum lässest du nicht davon ab [43] wäre doch [44] Sinn [45] erratend [46] da [47] (weg)nimmt [48] habe sie angegangen [49] Schmeichelei [50] Predigt [51] kommt zur Erscheinung [52] fein [53] Anblick [54] mich bereichere [55] wofern [56] etwas, ein wenig [57] auf der Stelle [58] gefällt [59] hat die Oberherrschaft [60] Bildung [61] Schutz [62] Minnedienst [63] wächst [64] nicht mögest du dich von ihr losreißen [65] mich erreichte (*Var.* mi seys; meseis, *l.* me seis *oder* m'aseis [mich setzte, stellte]?) [66] hätte gegeben [67] Ähre

32.

a)

I «Rossinhol, el seu repaire[1]
M'iras ma domna vezer,
E digas li·l meu afaire
Et ilh[2] diga·t del seu ver[3],
5 E man[4] sai
Com l'estai[5];
Mas de mi·l sovenha,
Que ges[6] lai
Per nul plai[7]
10 Ab si no[6]·t retenha,

II Qu'ades[8] no·m tornes retraire[9]
So 'star e son captener[10],
Qu'ieu non ai paren ni fraire
Don tant o vuelha saber.»

15 Ar[11] s'en vai
L'auzels gai
Dreit vas on ilh[2] renha[12],
Ab essai[13],
Ses[14] esglai[15],
20 Tro qu'[16] en trob l'ensenha.

III Quan l'auzeletz de bon aire
Vi sa beutat aparer,
Dous cant comenset a braire[17],
Si com sol[18] far contra·l ser[19].
25 Pois se tai,
Que non brai[17],
Mas de lei s'engenha[20]
Co[21]·l retrai[9]
Ses[14] pantai[22]
30 So qu' ilh[2] auzir denha[23].

IV «Cel que·us es fizels amaire,
Volc[24] qu'eu en vostre poder[25]
Vengues sai esser cantaire,
Per so que·us fos a plazer.
35 E sabrai,
Quan veirai,
Per qu'er l'entresenha[26];
Que·il dirai,
Si ren[27] sai,
40 Per qu'el lai s'en fenha[28].

V E si·l port per que·s n'esclaire[29],
Gran gaug[30] en devetz aver,
Qu'anc om no nasquet de maire,
Tan de be·us posca voler.
45 Ie·m n'irai
E·m mourai

Ab joi, ou que[31]·m venha; —
No farai,
Quar non ai
50 Dig[32] qual plag[33] en prenha.

VI D'aisso·m farai plaideiaire[34]:
Qui 'n amor a son esper,
No·s deuria tardar gaire,
Tan com l'amors n'a lezer[35];
55 Que tost cai[36]
Blancs en bai[37],
Com flors sobre lenha[38];
E val mai
Qui·ls fagz fai
60 Ans qu'als[39] la·n destrenha[40].»

---

b)

I Ben a tengut dreg viatge
L'auzels lai on e·l tramis,
Et il[2] envia[41]·m messatge
Segon que de mi formis[42]
5 «Molt mi platz,
So sapchatz,
Vostra parladura;
Et auiatz
Que·il digatz
10 So don mi pren cura[43].

II Fort mi pot esser salvatge[44]
Quar s'es lonhatz mos amis,
Qu'anc joi de negun linhatge[45]
No vi que tan m'abelis[46];
15 Trop viatz[47]
Fo·l comjatz;

Mas si·m fos segura,
Mais bontatz
N'agr'[48] assatz,
20 Per que n'ai rancura[49].

III Que tan l'am de bon coratge
Qu'ades[8], si entredormis[50],
Ab lui ai en guidonatge[51]
Joc e joi e gaug[30] e ris.
25 E·l solatz[52]
Qu'ai em patz[53]
No sap creatura,
Tan quan jatz
E[54] mos bratz,
30 Tro que[16]·s trasfigura[55].

IV Tostemps mi fō d'agradatge,
Pos[56] lo vi et ans que·l vis,
E ges[6] de plus ric linhatge[45]
No[6] vuelh autr' aver conquis.
35 Mos cuidatz[57]
Es bos fatz;
No·m pot far tortura
Vens ni glatz
Ni estatz[58]
40 Ni cautz ni freidura.

V Bon' amors a un uzatge
Co[21]·l bos aurs[59], quan ben es fis,
Que s'esmera[60] de bontatge,
Qui[61] ab bontat li servis.
45 E crezatz
Qu'amistatz
Cascun jorn melhura.

Melhuratz
Et amatz
50 Es cui jois s'aura[62].

VI Dous auzels, vas son estatge[1]
M'iretz, quan venra·l matis,
E digatz l'en dreg lengatge
De qual guiza l'obedis.»
55 Abrivatz[63]
N'es tornatz,
Trop per gran mesura,
Doctrinatz,
Emparlatz[64]
60 De bon' aventura.

[1] Wohnung [2] sie [3] Wahrheit [4] sie melde [5] wie es ihr geht [6] ja nicht [7] unter keiner Bedingung [8] sogleich [9] berichten [10] ihr Treiben [11] jetzt, nun [12] weilt [13] Unternehmungslust [14] ohne [15] Furcht [16] bis [17] singen [18] pflegt [19] Abend [20] überlegt sich [21] wie [22] Verwirrung [23] geruht [24] wollte [25] Besitztum [26] Zeichen [27] etwas [28] sich verstelle, sich (heimlich) bemühe (?) [29] sich erheitere [30] Freude [31] wohin auch immer [32] gesagt [33] Beschluß [34] Anwalt [35] Möglichkeit, Muße [36] fällt [37] blond, braun [38] Holz (Zweig) [39] anderes [40] bedränge, zwinge [41] schickt [42] was er — ausrichtet [43] was mir am Herzen liegt [44] unlieb [45] Herkunft, Art [46] hätte mir gefallen [47] schnell [48] hätte gehabt [49] Kummer [50] bin halb im Schlafe [51] Geleit, Gesellschaft [52] Kurzweil [53] in Frieden, im Stillen [54] in [55] verwandelt sich [56] seitdem [57] Sinn [58] Sommer [59] Gold [60] läutert sich [61] wer (= wenn man) [62] wird verheißen [63] schnell [64] beredt

33.

I Chantarai d'aquestz trobadors
Que chantan de manhtas colors[1],
E·l pieier[2] cuida[3] dir mout gen[4];
Mas a chantar lor er[5] alhors,
5 Qu'entremetre[6] n'aug[7] ·C· pastors,
Qu'us no sap que·s monta o·s dissen[8].

II D'aisso mer mal[9] Peire Rogiers
Per que n'er encolpatz premiers,
Quar chanta d'amor a prezen[10]:

10 E valgra[11] li mais us sautiers[12]
En la gleir'[13] oz[14] us candeliers
Portar ab gran candel' arden.

III E·l segonz: Guirautz de Bornelh,
Que sembl'[15] odre[16] sec al solelh
15 Ab son cantar magre[17] dolen[18],
Qu'es cans de vielha porta-selh[19];
E si·s vezia en espelh[20],
No·s prezaria un aguilen[21].

IV E·l ters: Bernartz de Ventadorn,
20 Qu'es menres[22] de Bornel un dorn[23];
En son paire ac[24] bon sirven
Per trair' ab arc manal[25] d'alborn[26],
E sa maire calfava[27]·l forn
Et amassava l'issermen[28].

V E·l quartz: de Briva·l Lemozis,
Us joglars qu'es pus querentis[29]
Que sia tro qu'[30] en Benaven;
E semblaria[31] us pelegris
Malautes, quan canta·l mesquis,
30 Qu'a pauc pietatz no m'en pren.

VI E'n Guillems de Ribas lo quins,
Qu'es malvatz defors e dedins,
E ditz totz sos vers raucamen[32],
Per que es avols[33] sos retins[34],
35 Qu'atrestan[35] se·n faria us pins[36];
E l'uelh semblan[31] de vout[37] d'argen.

VII E·l seizes[38]: Grimoartz Gausmars,
Qu'es cavayers e vai[39] joglars;
E fai o mal qui loi cossen[40]

40 Ni·l dona vestirs[41] vertz ni vars[42],
Que tals er adobatz[43] sem pars[44],
Qu'enjoglarit s'en seran cen[45].

VIII E Peire Bremon se baisset[46],
Pus que·l coms de Toloza·l det
45 Qu'anc no soanet[47] d'avinen[48];
Per que fon[49] cortes qui·l raubet[50],
E fe[51] o mal quar no·l talhet
Aquo que om porta penden.

IX E l'oches: Bernartz de Sayssac,
50 Que anc un bon mestier non ac
Mas[52] d'anar[53] menutz dos[54] queren[55];
Et anc pueis no·l prezei un brac[56]
Pus[57] a'n Bertran de Cardalhac
Ques[55] un vielh mantelh suzolen[58].

X E·l noves es en Raimbautz[59],
Que·s fai de son trobar trop bauz[60];
Mas ieu lo torne a nien,
Qu'el non es alegres ni cautz[61];
Per so pretz aitan los pipautz[62]
60 Que van[53] las almornas queren[55].

XI E'n Ebles de Sagna[63]·l dezes,
A cui anc d'amor non venc bes[64],
Si tot[65] se canta de coiden[66];
Us vilanetz enflatz plages[67],
65 Que dizon que per dos poges[68]
Lai se loga[69] e sai se ven[70].

XII E l'onzes: Guossalbo[71] Roitz,
Que·s fai de son trobar formitz[72],
Per qu'en cavallairia·s fen[73];

70 Et anc per lui non fo feritz
Bos colps, tant ben no fon[49] garnitz,
Si doncs no[74]·l trobet en fugen.

XIII E·l dozes es us vielhs Lombartz,
Que clama sos vezis coartz,
75 Et elh eis[75] sent de l'espaven[76];
Pero[77] us sonetz fai galhartz
Ab motz marabotz[78] e bastartz;
E lui apel' om Cossezen[79].

XIV Peire d'Alvernhe a tal votz[80]
80 Que canta desobre e desotz
E sei so[81] son dous e plazen[82];
Pero maiestres es de totz,
Ab qu'[83] un pauc esclarzis sos motz,
Qu'a penas nulhs om los enten.

XV Lo vers fo faitz als enflabotz[84]
A Puoich-vert[85] tot jogan rizen.

[1] Farbe, Art [2] der schlechteste [3] wähnt [4] hübsch, anmutig [5] sie werden singen müssen [6] sich damit abgeben [7] ich höre [8] herabsteigt (von der Melodie) [9] verdient Übel, lädt Schuld auf sich [10] öffentlich [11] wäre förderlich [12] Psalter [13] Kirche [14] oder [15] gleicht [16] Schlauch [17] mager [18] kläglich [19] Eimerträgerin [20] Spiegel [21] Hagebutte [22] kleiner [23] Handbreit [24] es hatte, gab [25] Handbogen [26] Alpenebenholz [27] heizte [28] Reisig [29] bettelhaft [30] bis [31] würde (könnte) scheinen [32] rauh [33] schlecht [34] Getön, Gesinge [35] ebensoviel [36] Fink (*Var.* chins) [37] Heiligenbild [38] der sechste [39] geht als [40] wer es ihm gestattet [41] Kleider [42] buntfarbig [43] ausgestattet [44] ohnegleichen (?) [45] daß hundert sich darob zu Joglars gemacht haben werden [46] erniedrigte sich (*Hds.* E Peire Bermon; *Var.* Ab Peire de Monzo so set) [47] verschmähte, wies zurück [48] in angemessener Weise [49] ist gewesen [50] beraubte [51] tat [52] außer [53] gehn [54] Gaben [55] heischen [56] Schlamm, Dreck [57] seitdem [58] schweißig, schmierig [59] Raimbaut d'Aurenga [60] stolz [61] warm (?) [62] fahrender Musikant, Bläser (?) [63] Eble de Saignes (= Eble d'Uisel?) [64] Gutes [65] wenngleich [66] Zahnweh (?) [67] Händelsucher [68] kleine Münze aus Le Puy [69] sich vermietet [70] sich verkauft [71] *Var.* Gonzalgo [72] vollendet, groß; versorgt (?) [73] sich verstellt; sich verlegt auf, sich bemüht (?) [74] wenn nicht etwa [75] selbst [76] Schrecken [77] indessen [78] marabotisch (d. i. weder christlich noch jüdisch noch mohammedanisch, hier = weder provenzalisch noch italienisch) [79] ironischer Beiname „der Manierliche, Anmutige“ [80] Stimme [81] Weisen [82] *Hdss.* Que canta cum granolh' (Frosch) em potz Brunnen), E lauza s mout a tota gen [83] wofern [84] Schlauchaufbläser (Dudelsackpfeifer; Schlemmer?) [85] Puivert

Anonym.

34.

I En un vergier sotz fuella d'albespi[1]
Tenc la dompna son amic costa[2] si,
Tro[3] la gayta[4] crida que l'alba vi.
Oy Dieus, oy Dieus, de l'alba! tan tost ve.

II «Plagues[5] a Dieu, ja la nueitz non falhis[6]
Ni·l mieus amicx lonc de mi no·s partis
Ni la gayta[4] jorn ni alba no vis[7]!
Oy Dieus, oy Dieus, de l'alba! tan tost ve.

III Bels dous amicx, baizem nos yeu e vos
10 Aval els pratz, on chanto·ls auzellos[8],
Tot o fassam en despieg[9] del gilos[10].
Oy Dieus, oy Dieus, de l'alba! tan tost ve.

IV Bels dous amicx, fassam un joc novel
Yns el jardi, on chanton li auzel,
15 Tro la gaita[4] toque[11] son caramelh[12].
Oy Dieus, oy Dieus, de l'alba! tan tost ve.

V Per la doss'aura qu'es venguda de lay,
Del mieu amic belh e cortes e gay,
Del sieu alen[13] ai begut[14] un dous ray[15].»
20 Oy Dieus, oy Dieus, de l'alba! tan tost ve.

VI La dompna es agradans e plazens,
Per sa beutat la gardon mantas[16] gens,
Et a son cor[17] en amar leyalmens.
Oy Dieus, oy Dieus, de l'alba! tan tost ve.

[1] Weißdorn [2] neben [3] bis [4] Wache, Wächter [5] gefiele es [6] schwinde [7] sähe [8] Vöglein [9] Mißachtung, Trotz [10] eifersüchtig [11] spiele [12] Schalmei [13] Atem [14] getrunken [15] Strahl [16] manche [17] hat ihr Herz (Lust)

Linhaure[1] und Guiraut de Bornelh.

35.

I «Era[2]·m platz, Giraut de Bornelh,
Que sapcha per c'anatz blasman[3]
Trobar clus[4] ni per cal semblan[5].
Aisso·m diguatz
5 Si[6] tan prezatz
So que vas[7] totz es comunal;
Car adonc tuch[8] seran egal.»

II «Senher Linhaure, no·m corelh[9],
Si quecs[10] se trob' a so talan[11];
10 Mas me eis[12] volh jutjar d'aitan
Qu'es mais amatz
Chans e prezatz,
Qui[13]·l fai levet[14] e venansal[15],
E vos no m'o tornetz a mal.»

III «Giraut, no volh qu'en tal trepelh[16]
Torn mos trobars quez om am[17] tan
L'avol[18] co[19]·l bon e·l pauc co[19]·l gran.
Ja per los fatz[20]
Non er lauzatz,
20 Car no conoisson, ni lor chal[21],
So que plus char[22] es ni mais val.»

IV «Linhaure, si per aisso velh[23]
Ni mo sojorn[24] torn en afan[25],
Sembla que·m dopte[26] de mazan[27].
25 A que trobatz,
Si no vos platz
C'ades[28] o sapchon tal e cal[29]?
Que chans no port' altre chaptal[30].»

V «Giraut, sol que[31]·l melhs aparelh[32]
30 E digu' ades[28] e tragu' enan[33],
Me no chal[21], si tan no s'espan[34];
C'anc grans viltatz
No fo deuhtatz[35];
Per so prez'om mais aur que sal[36];
35 E de chan es tot atretal[37].»

VI «Linhaure, fort de bo conselh
Es fis amans contrarian[38];
E per o si·m val mais d'afan[25]
Mos sos levatz[39],
40 C'us enraumatz[40]
Lo·m deissazec[41] e·l digua mal,
Que no·l deig a home sesal[42].»

VII «Giraut, per cel[43] ni per solelh
Ni per la clardat que resplan,
45 No sai de que·ns anem parlan[44]
Ni don fui natz;
Si sui torbatz[45],
Tan pres[46] d'un fi joi natural;
Can d'als[47] consir[48], no m'es coral[49].»

VIII «Linhaure, si·m vira·l vermelh
De l'escut[50] cela cui reblan[51],
Que volh dir: «A Deu me coman.»
Cals fols pensatz
Oltracudatz[52]
55 Me trais[53] doptansa[54] desleial?
No·m sove[55] com me fetz comtal[56]?»

IX «Giraut, greu[57] m'es, per Sanh Marsal
Car vos n'anatz[58] de sai nadal[59].»

X «Linhaure, que vas[7] cort reial
60 M'en vauc[58] ades[28] rich' e chabal[60].»

[1] = Raimbaut d'Aurenga (?) [2] jetzt [3] ihr tadelt [4] verschlossenes, dunkles Dichten [5] Anschein [6] ob [7] zu — hin, für [8] alle [9] ich beklage mich nicht [10] jeder [11] Neigung [12] selbst [13] wer (= wenn man) [14] leicht [15] gewöhnlich [16] Verwirrung [17] daß man liebe [18] das Schlechte [19] wie [20] die Toren [21] es liegt ihnen daran [22] wertvoll [23] ich wache [24] Kurzweil, Vergnügen [25] Mühsal [26] ich fürchte mich [27] (Beifalls)Lärm [28] alsbald, immer [29] diese und jene [30] Kapital, Gewinn [31] wenn nur [32] ich bereite [33] fördere [34] sich verbreitet [35] Kostbarkeit, Leckerbissen [36] Salz [37] ebenso [38] widerstrebend, widersprechend (?) [39] mein erhobener Sang [40] heiser [41] verrenke ihn mir [42] denn ich schulde ihn niemandem als zinsbar (*Var.* A cui no·l deia hom sensal; A cui hom non deya sensal) [43] Himmel [44] wir sprechen [45] verwirrt [46] ergriffen [47] anderes [48] ich denke [49] so ist es mir nicht von Herzen [50] so wendet mir das Rote (die Vorderseite) des Schildes (feindlich) zu [51] ich huldige, diene [52] vermessen [53] hat mir entlockt [54] Zweifel [55] erinnere ich mich nicht [56] gräflich [57] schwer [58] ihr geht fort [59] Weihnachten [60] trefflich

Guiraut de Bornelh.

(um 1165—1200)

36.

Girautz de Borneill si fo de Lemozi, de l'encontrada[1] d'Esidueill[2], d'un ric castel del vescomte de Lemoges. E fo hom de bas afar, mas savis[3] hom de letras e de sen natural. E fo meiller trobaire que negus d'aquels qu'eron estat denan
5 ni foron apres lui; per que fo appellatz maestre dels trobadors, et es ancar[4] per totz aquels que ben entendon subtils ditz ni ben pauzatz[5] d'amor e de sen. Fort fo honratz per los valens homes e per los entendens, e per las dompnas qu'entendian los sieus maestrals ditz de las soas cansos. E la
10 soa vida si era aitals que tot l'ivern estava a 'scola et aprendia, e tota la estat anava[6] per cortz e menava ab se dos cantadors que cantavan las soas cansos. Non volc[7] mais moiller; e tot so qu'el gazaingnava[8] dava a sos paubres parens et a la gleisa[9] de la vila on el nasquet; la qual gleisa[9] avia nom
15 et a encaras[4] Saint Gervasi.

[1] Gegend [2] Excideuil [3] klug [4] noch [5] gesetzt [6] er ging [7] er wollte [8] verdiente [9] Kirche

37.

I Er'[1] ai gran joi que·m remembra[2] l'amor
Que·m te[3] mo cor salf en sa fezeltat;
Que l'altrer[4] vinc en un verger, de flor
Tot gen[5] cobert, ab chan d'auzels mesclat[6],
5 E can estav' en aquels bels jardis,
Lai m'aparec la bela flors de lis
E pres[7] mos olhs e sazic[8] mo coratge,
Si quez[9] anc pois remembransa ni sen[10]
Non aic[11] mas can[12] de leis en cui m'enten[13].

II Ilh es cela per cui eu chan e plor,
Tan mes[14] en me fi talan[15] esmerat[16].
Soven sospir e soplei[17] et azor[18]
Vas[19] lai on[20] vi resplandir sa beltat.
Flors de domnas cui aclin e grazis[21],
15 Es aicela que tan gen[5] m'a conquis,
Dolz' e bona, umils, de gran paratge[22],
En fachs gentils, ab solatz[23] avinen[24],
Agradiva[25] vas[19] me a[26] tota gen.

III Be[27] fora rics, s'auzes[28] dir sa lauzor,
20 C'a tota gen vengra l'auzirs en grat;
Mas paor ai que fals lauzenjador[29]
Fel et esquiu[30], sobredesmezurat[31],
M'entendesson et — a[32]·i trops d'ennemis
A cui no platz — c'om se fassa devis[33].
25 Mas can veirai ome de so linhatge,
Baizar l'ai[34] tan, tro[35] la bocha m'i fen[36];
Tan d'amor port al seu bel cors jauzen.

IV Ja no laissetz per me ni per Amor,
Fals lauzenger[29] complit de malvestat,
30 E demandatz, cui ni cals es ni or[20],
S'es lonh o pres, c'aisso·us ai ben emblat[37].

C'ans[38] fos eu mortz qu'en aital mot falhis,
C'amic non ai, be[27] d'aisso no trais;
Car om non es, non aia per uzatge
35 Un fol vezi[39] que·l vai[40] mal enqueren[40],
Per c'us no·s fiz[41] en filh ni en paren[42].

V Era[1] diran de me escharnidor[43]:
«A! enfantils com te[3] sos olhs en fat[44]
E s'achambra[45] d'orgolh e de ricor[46]!»
40 Qu'eu no consir[47], s'er' en un gran merchat,
Mas can[12] de leis on[20] mo cor s'es assis,
E tenh los olhs viratz vas[19] cel pais
On[20] ilh estai, e parl en mo coratge
Ades[48] de leis on mo fi cor s'aten[13];
45 Que non ama qui non o fai parven[49].

[1] jetzt [2] bringt in Erinnerung [3] hält [4] neulich [5] lieblich [6] gemischt (vielstimmig) [7] nahm gefangen [8] ergriff [9] daß [10] Sinn [11] ich hatte [12] außer [13] richte mein Sehnen [14] sie legte [15] Neigung [16] lauter [17] neige mich [18] bete an [19] nach — hin, zu [20] wo [21] ich preise [22] Geschlecht, Adel [23] Unterhaltung, Fröhlichkeit [24] anmutig [25] liebenswürdig [26] bei, vor [27] wohl (wäre ich) [28] wenn ich wagte [29] Verleumder [30] feindselig; widerwärtig [31] allzu maßlos, vermessen [32] es gibt [33] Späher [34] ich werde ihn küssen [35] bis [36] zerspringt [37] entzogen, verborgen [38] eher [39] Nachbar [40] sucht [41] verlasse sich, vertraue [42] Vater [43] Spötter [44] nach Art eines Narren [45] wendet, schließt sich ab [46] Dünkel [47] ich denke [48] immerzu [49] sichtbar

38.

I Aquest terminis[1] clars e gens[2]
Qu'es tan deziratz e volgutz[3],
Deu esser ab joi receubutz,
E chascus en sia jauzens
5 Car ven[4] estatz[5]
Ab sas clartatz.
A cui no platz
Jois ni solatz[6],
Non es amatz
10 Ni amaire.

II A me melhura[7] mos talens[8]
Pel joi car issem[9] a la lutz;
Que totz lo deportz[6] e·l desdutz[10]
Conve[11] qu'esta sazo[1] comens.
15 Pos[12] vei los pratz
E·ls bois folhatz,
Eu volh sapchatz,
Per amistatz
Sui envezatz[13]
20 E chantaire.

III Mo cor es plus gais e salhens[14],
Car m'es us messatgers vengutz
Que·m retrai[15] d'un' amor salutz,
Don me ve[4] jois e jauzimens.
25 Si·m sui estatz
Lonc tems iratz[16],
Dezacordatz,
D'amor sebratz[17],
Er[18] posc assatz
30 De joi faire.

IV Molt es grans la proez'[19] e·l sens
Qu'el'a; tan bos sabers adutz[20]
C'anc no fo per leis mentagutz[21]
Orgolhs ni no·lh passet las dens;
35 C' umilitatz
Don es chargatz
Sos cors prezatz,
La ten en patz
E·lh ditz: Parlatz
40 E — no gaire[22]!

V Sobre totz bos ensenhamens,
Aitan fort es sos pretz cregutz[23],

Es lo seus[24] per melhor tengutz
Ni ja no l'en er fachs contens[25];
45 Ans a poiatz
Los aussors gratz[26]
C'als plus senatz[27]
Es, so sapchatz,
Greus[28] la meitatz
50 A retraire[15].

VI Tan es rich' e pros[29] e valens
Cela de cui eu sui rendutz,
Per qu'eu no dei esser crezutz[30]
C' amors me des[31] tans d'ardimens[32],
55 Que sui forsatz.
De leis privatz[33],
Vos diriatz
So, s'ab leis jatz,
Qu'i for' onratz
60 L'emperaire.

VII Domna, mos pens[34] e mos entens
E totz mos respechs[35] e mos cutz[34]
Es en vostra merce chazutz[36];
E prenda·us de me chauzimens[37],
65 Qu'eu·m sui d'un latz[38]
Pel col lassatz[39]
A vos donatz
Et autreiatz[40],
Car tan eratz
70 De bon aire.

VIII Domna, volhatz
Que mos pensatz
Sia vertatz

E, s'a vos platz
75 Ma volontatz,
Me n'esclaire[41]!

IX Domna, si · us platz,
Merce n'aiatz
E no · m fassatz
80 Lonc mal traire!

[1] Jahreszeit [2] lieblich [3] begehrt [4] daß kommt [5] Sommer [6] Kurzweil [7] bessert sich [8] Sinn, Stimmung [9] daß wir herauskommen [10] Unterhaltung, Freude [11] es ziemt sich [12] wenn, da [13] fröhlich [14] hüpfend [15] berichtet [16] betrübt [17] getrennt [18] jetzt [19] Trefflichkeit [20] führt herbei, bringt mit sich [21] gedacht [22] nicht (zu) viel [23] gewachsen [24] die ihrige (Bildung) [25] Streit [26] vielmehr hat sie die höchsten Stufen erstiegen [27] verständig [28] schwierig [29] trefflich [30] geglaubt [31] gäbe, hätte gegeben [32] Kühnheit [33] vertraut [34] Denken [35] Hoffnung, Erwartung [36] (anheim) gefallen [37] Erbarmen [38] Schlinge [39] geschnürt [40] überantwortet [41] daß ich mich darob erfreue

39.

I Un sonet fatz malvatz e bo,
E re no sai de cal razo[1]
Ni de cui ni com ni per que,
Ni re no sai don me sove[2],
5 E farai lo, pos[3] no · l sai far,
E chan[4] lo qui no · l sap chantar.

II Mal ai c'anc om plus sas[5] no fo,
E tenh malvatz ome per pro[6],
E don[7] assatz, can non ai re,
10 E volh mal celui[8] que · m vol be;
Tan sui fis amics ses[9] amar
C'ancse[10] · m pert qui · m vol gazanhar[11].

III Ab celui vauc[12] que no · m somo[13],
E quer[14] li, can non a que · m do[15].
15 Per benestar[16] sui ab Jaufre[17],
C'aissi sai far so que · m conve[18]
Qu'eu · m leu[19], can me degra[20] colgar,
E chan d'aco don dei plorar.

IV De torn[21] me vai e de viro[21]
20 Foldatz[22], que mais sai de Cato.
Devas[23] la coa[24]·lh vir lo fre[25],
S'altre plus folhs no m'en rete[26];
C'aital sen[27] me fi ensenhar
Al prim, qu'era[28]·m fai foleiar[29].

V Drutz[30] ai estat una sazo
Senes[9] engan[31] ab traizo.
Ab orgolh ai clamat merce
A l'altrui obs[32] si com per me,
Qu'estra mo grat[33] cut[34] achabar[35],
30 E quer so que no volh trobar[36].

VI Domna sai, ja no volh que·m so[37],
Ni, si·m fai mal, que lo·m perdo[38].
Si·m volia colgar ab se,
A pauc no vos jur per ma fe
35 Que pro[39] m'en faria preiar;
Mas no·n deu om trop soanar[40].

VII Si·m fezes ben, en gazardo[41]
Eu sai be trobar ochaizo
Per que·l servizis s'i recre[42].
40 Mas so d'aquels derrers[43] s'emple[44],
Per malvestat cudan[34] levar[19]
E mais valer per sordeiar[45].

VIII No sai de que m'ai fach chanso
Ni com, s'altre no m'o despo[46];
45 Qu'aitals foudatz-sabers[47] m'ave[48],
Re no conosc que m'aperte[49].
Cela m'a fach oltracudar[50]
Que no·m vol amic apelar.

IX Eu cut[34] chauzidamen[51] parlar
50 E dic so que·m fai agachar[52].

X Ela·m pot en mo sen[27] tornar,
Si·m denhava[53] tener en car.

[1] Gegenstand [2] woran ich mich erinnere [3] da [4] singe [5] gesünder [6] trefflich [7] ich gebe [8] demjenigen, der [9] ohne [10] immer [11] gewinnen [12] ich gehe [13] auffordert [14] ich bitte, verlange [15] was er mir gebe [16] Anstand [17] Gottfried [18] ziemt [19] ich erhebe mich [20] ich sollte [21] ringsherum [22] Torheit [23] nach – hin [24] Schwanz [25] ich wende den Zügel [26] hält zurück [27] Verstand [28] jetzt [29] Torheit begehen [30] Liebhaber [31] Trug [32] Nutzen [33] gegen mein Gefallen [34] ich glaube [35] ans Ziel kommen, Erfolg haben [36] *Var.* que no·m volh donar [37] mich anrede [38] es mir schenke (davon ablasse) [39] viel, sehr [40] zurückweisen, verschmähen [41] zum Lohn [42] hört auf, wird abgebrochen [43] Letzten (Schlechtesten) [44] erfülle, vollziehe sich [45] schlechter werden [46] erklärt [47] närrisches Wissen (*Var.* Que tan fol a saber) [48] kommt mir an [49] gehört, zukommt [50] den Verstand verlieren [51] klug [52] bewachen, beobachten [53] wenn sie geruhte

40.

I L'altrer[1], lo primer jorn d'aost,
Vinc en Proensa part Alest[2]
E chavalchav' ab semblan mest[3],
Qu'ira[4]·m tenia sobrera[4],
5 Can auzi d'una bergera
Lo chan jost' un plaissaditz[5];
E car[6] fo suaus[7] lo critz
Don retenti la ribera[8],
Volsi·m lai totz esbaitz[9]
10 On[10] amassava falguera[11].

II E si tot[12] s'avia pel brost[13]
Estrecha[14]·lh gonela[15] que vest,
Ans que li demandes: «Don[16] est?»,
Ela·m tenc a l'estribera[17].
15 Pois me dis: «Per cal dressera[18]
Venguetz ni don[16] etz issitz?
Ja·m sembla siatz marritz[19].
No m'aiatz per trop parlera[20],
Que, car[6] etz sols escharitz[21],
20 Ai be drech que vos enquera[22].»

III «Toza[23], be·us dirai, can que cost[24],
Pos[25] tan gen[26] m'en avetz enquist[22],
Cals aventura·m mena trist:

De bon'ami' ai nescera[27]
25 Que fos fin' e vertadera;
Qu'era[28] me sui departitz
D'una fals' abetairitz[29]
Que·m fa chamjar ma charrera[30];
E fora·m chabdels[31] e guitz[32],
30 Si no fos tan volatera[33].»

IV «Senher francs, ja, qui que s'ajost[34]
Ab rich'[35] amor, non er, per Crist,
Si tot[12] s'a pron[36] auzit ni vist,
Ses clam[37]; c'una chavalera[38]
35 Vol be[39] c'om en fachs li mera[40]
Sos bes e·l mals si' oblitz.
C'[41] ades[42] no·n siatz garnitz[43];
Tornara·us d'altra manera;
Qu'estas altras chamjairitz[44]
40 Segon[45] tost altra charrera[30].»

V «Toza[23], Deus volha qu'el' angost[46]
Del mal que tanta pena·m bast[47],
E perda·l dormir e·l depast[48];
Mas vos ab la tencha[49] nera
45 No crezatz qu'eu plus vos quera[50].
Per so car[51] gen[26] m'acolhitz,
Vos serai francs e chauzitz[52],
Car conve[53] qu'e·us en refera
Merces[54] car[51] no·us en fugitz;
50 C'a lonh[55] m'avizetz[56] primera »

VI «Senher, be[39] m'agr' obs[57] drutz[58] que·m s'ost[59]
Del fach, qu'enquer'[60] a loc[61] no·n tast[62],
Que·l cors ai pauc[63] e de sen[64] chast,
Si be[12]·us me fatz prezentera[65],
55 Pos[25] cut[66] segon ma paubrera[67]
Que·m sia datz bos maritz.
Mas car[6] tan pauc m'enqueritz[68],

Farai d'aitan que leugera[69]
C'ab fis sagramens plevitz[70]
60 Auretz m'amistat entera.»

VII «Toza[23], be[39]·n fora garitz[71],
Mas tan es ferma·lh razitz[72]
Que mou[73] d'eslais[74] part[2] Lobera[75];
Que·l mals, pos[25] s'es endormitz,
65 Ai paor que peitz[76] me fera.»

VIII «Senher, ges non[77] etz arditz,
Car[51] del mal que·us es fugitz
Temetz que pois vos enquera[78].
Mas pos[25] tan m'etz abelitz[79],
70 Sojornem en est' ombrera[80].»

IX «Toza[23], n' Escharonh'[81] es guitz[32]
De pretz que·m det[82], companhera[83]
Cortez' e fin' amairitz[84],
Per que·l mals me fug a tera[85].»

X «Senher, un pauc etz falhitz,
Qu'era[28] d'altra companhera[83]
Parletz que fossetz aizitz[86],
Si tot[12] s'es plus ufanera[87].»

[1] neulich [2] über Alais hinaus [3] mit betrübter Miene [4] sehr großer Kummer [5] Hecke, Gehege [6] weil [7] lieblich [8] Ufer [9] erstaunt [10] wo [11] Farnkraut [12] wenngleich [13] junge Zweige [14] zusammengeschnürt [15] Rock [16] woher [17] Steigbügel(riemen) [18] Richtung, Weg [19] bekümmert [20] schwatzhaft [21] ganz allein [22] ich frage [23] Mädchen [24] es koste [25] nachdem, da [26] artig [27] Mangel [28] jetzt [29] Betrügerin [30] Weg [31] Leiter(in) [32] Führer(in) [33] flatterhaft [34] sich verbinde [35] vornehm [36] genug [37] ohne Beschwerde, Klage [38] vornehme, adlige Dame [39] wohl [40] in Taten ihr vergelte [41] angenommen, daß [42] sogleich [43] bereit [44] unstet, wandelbar [45] folgen [46] empfinde Beklemmung [47] schafft [48] Appetit [49] Hautfarbe [50] bitte, verlange [51] daß [52] höflich [53] es ziemt sich [54] Dank abstatte [55] in der Ferne [56] ihr erblicktet mich [57] täte mir not [58] ein Liebhaber [59] sich fern halte, enthalte [60] noch [61] auf der Stelle; bei Gelegenheit (?) [62] koste, probiere [63] gering (jung) [64] Sinn [65] geneigt, zugänglich [66] ich glaube [67] Armut [68] ihr habt verlangt [69] als leichtfertige [70] versichert [71] geheilt [72] Wurzel [73] ich breche auf [74] eiligst [75] La Louvière [76] (noch) schlimmer [77] gar nicht [78] aufsuche, heimsuche [79] ihr habt mir gefallen [80] schattiger Ort [81] Frau Escharonha [82] sie gab [83] Gefährtin [84] Liebende [85] gänzlich [86] versehen mit, im Besitz von [87] prunkliebend

41.

I «Reis glorios, verais lums e clartatz,
Deus poderos, senher, si a vos platz,
Al meu companh siatz fizels ajuda[1],
Qu'eu no lo vi, pos[2] la nochs fo venguda;
5 Et ades[3] sera l'alba.»

II «Bel companho, si dormetz o velhatz[4]?
No dormatz plus, suau[5] vos ressidatz[6],
Qu'en orien vei l'estela creguda[7]
C'amena·l jorn, qu'eu l'ai be conoguda;
10 Et ades sera l'alba.»

III «Bel companho, en chantan vos apel;
No dormatz plus, qu'eu auch[8] chantar l'auzel
Que vai queren[9] lo jorn per lo boschatge;
Et ai paor que·l gilos[10] vos assatge[11];
15 Et ades sera l'alba.»

IV «Bel companho, issetz[12] al fenestrel
E regardatz las estelas[13] del cel;
Conoisseretz si·us sui fizels messatge.
Si non o faitz, vostres n'er lo damnatge;
20 Et ades sera l'alba.»

V «Bel companho, pos[2] me parti de vos,
Eu no·m dormi ni·m moc[14] de genolhos[15],
Ans[16] preiei[17] Deu, lo filh Santa Maria,
Que·us me rendes per leial companhia;
25 Et ades sera l'alba.»

VI «Bel companho, la foras[18] als peiros[19]
Me preiavatz[17] qu'eu no fos dormilhos[20],

Enans[16] velhes[4] tota noch tro[21] al dia[22];
Era[23] no·us platz mos chans ni ma paria[24];
30 Et ades sera l'alba.»

VII «Bel dous companh, tan sui en ric sojorn[25]
Qu'eu no volgra[26] mais fos alba ni jorn,
Car la gensor[27] que anc nasques de maire,
Tenc et abras, per qu'eu non prezi[28] gaire
35 Lo fol gilos[10] ni l'alba.»»

[1] Hilfe, Helfer [2] seitdem [3] sogleich [4] wacht ihr [5] sacht [6] ermuntert euch, erwacht [7] aufgestiegen [8] ich höre [9] sucht [10] der Eifersüchtige [11] versuche; überfalle (?) [12] kommt heraus [13] *Var.* ensenhas [14] ich rührte mich [15] knieende Stellung [16] vielmehr [17] ich bat [18] draußen [19] Freitreppe, Terrasse [20] schläfrig [21] bis [22] Tag [23] jetzt [24] Gesellschaft [25] Lust [26] möchte [27] die Schönste [28] (be)achte

42.

I Per solatz[1] revelhar
Que s'es trop endormitz,
E per pretz qu'es faiditz[2],
Acolhir e tornar[3],
5 Me cuidei[4] trebalhar[5];
Mas er[6] m'en sui gequitz[7].
Per so m'en sui falhitz
Car[8] non es d'achabar[9];
C'on plus[10] m'en ve [11] volontatz e talans[12],
10 Plus creis[13] de lai lo destorbers[14] e·l dans[15].

II Greu es de sofertar;
A vos o dic c'auzitz
Com era jois grazitz[16]
E tuch li benestar[17].
15 Oimais[18] podetz jurar
Qu'egas de fust no vitz
Ni vilas velhs, fronitz,
Esters grat chavalgar[19].
Lachs[20] es l'afars e fers[21] e malestans,
20 Don om pert Deu e rema[22] malanans[23].

III Vos vitz torneis mandar
E segre[24]·ls gen[25] garnitz,
E pois dels melhs feritz
Una sazo[26] parlar;
25 Er'[6] es pretz de raubar[27]
E d'enbranchar[28] berbitz.
Chavalers si' aunitz[29]
Que·s met en domneiar[30],
Pos que tocha[31] dels mas[32] moltos belans[33],
30 Ni que rauba[27] gleizas[34] ni viandans!

IV E vitz per cortz anar[35]
De joglaretz formitz[36],
Gen[25] chaussatz e vestitz,
Sol per domnas lauzar;
35 Er[6] no n'auzem[37] parlar,
Tan es lor pretz delitz[38].
Don[39] es lo tortz issitz
D'elas malrazonar[40]?
Digatz de cals: d'elas o dels amans?
40 Eu dic de totz, que·l pretz n'a trach[41] l'engans[42].

V On[43] son gandit[44] joglar
Que vitz gen[25] acolhitz?
C'a tal a mester[45] guitz[46]
Que solia guidar;
45 E 'mpero, ses reptar[47],
Vai er[6] tals escharitz[48],
Pos[49] fo bos pretz falhitz,
Que solia·n menar
De companhos, e no sai dire cans,
50 Gen[25] en arnes[50] e bels e benestans.

VI Qu'eu eis[51] que solh[52] sonar[53]
Totz pros[54], om eissernitz[55],
Estauc[56] tan esbaitz[57]
Que no·m sai conselhar;
55 Qu'en loc de solassar[1]
Auch[37] er'[6] en cortz los critz[58],
C'aitan leu[59] s'er grazitz[16]
De l'aucha de Bretmar
Lo comtes[60] entre lor com us bos chans
60 Dels rics[61] afars e dels tems e dels ans.

VII Mas a cor afranchar
Que s'es trop endurzitz,
No deu om los oblitz[62]
Ni·ls velhs fachs remembrar;
65 Que mal es a laissar[63]
Afars, pos[49] es plevitz[64],
E·l mal don sui garitz[65],
No·m chal[66] ja mezinar.
Mas so c'om ve[67], volv' e vir[68] e balans[69]
70 E prend' e lais e forse[70] d'ams los pans[71].

VIII D'aitan me posc vanar
C'anc mos ostals[72] petitz
No fo d'els envazitz,
Qu'e·l vei per totz doptar[73];
75 Ni no·m fetz mas[74] onrar
Lo volpils[75] ni l'arditz,
Don[76] Mos-Senher chauzitz[77]
Se deuria pensar
Que no[78] l'es ges[78] pretz ni laus ni bobans[79]
80 Qu'eu, que·m laus[80] d'els, sia de lui clamans[81].

IX Era[6] no m'ais[82]. Per que? No m'o demans;
Car planchs[83] sera, s'aissi rema[22], mos chans.

X So di[84]·l Dalfis[85] que conois los bos chans.

[1] Kurzweil, Freude [2] verbannt [3] zurückführen [4] ich gedachte, nahm mir vor [5] mich (be)mühen [6] jetzt [7] habe damit aufgehört, habe es aufgegeben [8] weil [9] vollbringen, durchführen [10] je mehr [11] (an)kommt [12] Neigung [13] wächst [14] Verwirrung [15] Schaden [16] gern gesehen [17] alle artigen Sitten [18] nunmehr, jetzt (*Var.* Mais no) [19] daß ihr Stuten aus Holz (Folterrosse) und alte, gebrochene (hinfällige?) Bauern wider Gefallen (darauf) reiten nicht gesehen habt [20] häßlich [21] roh, grausam [22] bleibt zurück; endigt [23] unglücklich [24] folgen [25] hübsch, stattlich, artig [26] Zeit [27] stehlen, berauben [28] in Zweige schlagen, mit Zweigen binden (zum Fortschaffen)? (*Var.* de brancar, desbrancar, dembraçar) [29] mit Schande bedeckt [30] Minnedienst [31] rührt an [32] Hände [33] blökende Hammel [34] Kirchen [35] gehn [36] junge, flinke Spielleute [37] wir hören [38] vernichtet [39] von wo [40] schmähen [41] hat genommen, entzogen [42] Trug [43] wo, wohin [44] entflohen [45] tut not [46] Führer [47] ohne Tadel [48] vereinsamt, allein [49] seitdem, nachdem, da [50] Kleid, Ausstattung [51] selbst [52] pflegte [53] im Liede feiern [54] trefflich [55] als ein erlesener, ausgezeichneter, bevorzugter Mann [56] stehe, bin [57] erstaunt, bestürzt [58] Geschrei [59] leicht [60] die Erzählung von der Gans des Bretmar (*Hdss.* Bertmar, Bremar) [uns unbekannter Schwank] [61] edel [62] vergessen [63] lassen, aufgeben [64] verbürgt, eingerichtet, festgesetzt [65] geheilt [66] mir liegt daran, ich brauche [67] sieht [68] (man) drehe [69] (man) wäge [70] (man) zwänge, presse [71] von beiden Seiten [72] Haus [73] fürchten, scheuen [74] außer [75] der Feige [76] weshalb [77] mein ausgezeichneter Gebieter (Versteckname) [78] keineswegs [79] Ruhm [80] bin zufrieden [81] ich beklage mich [82] ich gräme mich nicht, klage nicht [83] Klage [84] sagt [85] der Delphin von Auvergne, Robert I. (1169–1234)

43.

I Cardalhac, per un sirventes
M'es dich qu'en venretz soldaders[1];
Mas enans que·us obra[2]·l porters[3],
Volh que m'ofratz de lonh merces,
5 C'un petit vos flaira l'ales[4]
E car[5] vos faitz trop prezenters[6];
Per qu'es melhs c'un pauc de deners[7]
Om vos envi[8], c'om plus pres vos atenda;
C'afans[9] es grans, qui no·s vir'[10] o no·s benda.

II No sai, mas ara[11] ai apres[12]
Cals se fo ja vostre mesters;
Auch[13] dir que fotz[14] arbalesters,

C'anc no·us plagron[15] colp demanes[16].
Mas pero si[17] fotz entrepres[18],
15 Ja[19] fossetz lonh entre·ls derrers;
E cui creis[20] aitals encombrers[21],
Li val trop melhs que·l pe[22] o·l ponh[23] lor tenda,
Que·lh fass' om peitz[24] ni l'esglaie[25] ni·l penda.

III Era[11]·us faitz galhartz e cortes,
20 Cais c'[26] aissi·us fotz de chavalers,
E comtatz[27] novas[28] volonters
E·us faitz privatz et entremes[29].
Mas de nom vos es fort be pres[30],
Que no foratz bos pelicers[31]
25 Ni viure no pogratz[32] esters[33],
C'adrechs[34] non etz en neguna fazenda,
Mas[35] paucs perchatz[36] vos valh' un' avol renda[37].

IV Altre conselh no[38]·us der'[39] eu ges[38],
Que no foratz bos escuders,
30 Ni no·us seguir' altrui destrers[40],
S'al croc[41] no s'afermes lo fres[42];
E car[5] voletz tan bos conres[43]
E car[5] etz glotz[44] e lechaders[45],
No cre que·us recolha mosters
35 Ni ja vos do[46] charitat ni prevenda,
Car mal etz fachs per escriure legenda.

V Eras[11] oimais[47], pos[48] aissi es
Que no foratz bos fazenders[49],
Albergatz, can poiretz, primers,
40 Ans que l'ostals sia trop ples[50];
Car be sai c'aitan avols res[51],
Can lo mena sos chaitivers[52],
Pensa com sia matiners[53].

Passatz[51] enans c'om un pauc de merenda[55],
45 C'om per engan[56] lo col vos per-estenda[57].

VI Per so no[38] volh ges[38] que m'ades[58]
Ni·m si' a taula[59] parsoners[60],
C'ades[61] seria seus sabrers[62]
Can i auri' un dels detz[63] mes;
50 E cel que fai coma per ces[64]
Totz sos afars mancs senestrers[65] —
Ni no veiria[66] volonters
Com vai treschan[67] — da·l dos[68] a la garenda[69]
Que·l ven a far manta lach' oferenda[70].

VII Oimais[47], depos qu'[48] enaissi es
C'apelatz etz joglars laners[71],
Gardatz que no fassatz paners[72]
Als ostes[73] ni re que lor pes[74];
Car pro[75] auretz lo jorn conques
60 Que·us meisser'[76] altrui botelhers[77],
E siatz lor, lauzi[78], maners[79]
E volhatz mais pauc be c'om no vos venda,
Que perchassar[80] rics dos[81] ni rich' esmenda[82].

VIII Sapchatz qu'e·us dera[39], si pogues,
65 Que·lh coch'[83] es grans e l'obs[84] sobrers[85].
Per so crezetz mos chastiers[86],
C'a mans altres n'es vengutz bes[87];
E si anatz[88] lai vas Rodes
Ni passatz entre·ls montanhers[89],
70 Lachs frechs[90] no·us tenha ni tempers[91]
Quez al Dalfi[92] no siatz la kalenda[93],
E no·us chalra[94] preiar qu'el vos entenda.

IX Mo Be-Conve[95] preiatz qu'el vos entenda
E pens[96] ades[61] com mais don[46] e despenda.

X E·ls rics malvatz preiatz que Deus dissenda[97],
Qu'ilh non amon pretz ni do[81] ni kalenda[93].

[1] als ein Besoldeter; als einer, der Sold zu verdienen wünscht [2] öffne [3] Pförtner [4] Atem [5] weil [6] zudringlich [7] Geld [8] schicke [9] Pein [10] wendet sich ab [11] jetzt [12] habe erfahren [13] ich höre [14] ihr seid gewesen [15] gefielen [16] auf der Stelle (im Nahkampf) [17] aber dennoch [18] ergriffen [19] obwohl [20] (er)wächst [21] Mißgeschick [22] Fuß [23] Faust [24] Schlimmeres [25] ersteche [26] als ob [27] ihr erzählt [28] Geschichten [29] dienstfertig [30] aber hinsichtlich des Namens (Cardalhac! [,,Wollkratzer"?]) ist es euch sehr gut ergangen [31] Kürschner [32] ihr würdet können [33] anders [34] geschickt [35] außer daß, als daß [36] Erwerb, Verdienst [37] elendes Einkommen [38] nicht [39] ich würde (könnte) geben [40] Roß [41] Haken (Sattelhaken?) [42] Zügel [43] Ausstattung [44] Vielfraß [45] Leckermaul [46] gebe [47] nunmehr [48] nachdem, da [49] (Kloster)-Verwalter [50] voll [51] solch ein Taugenichts [52] Misere [53] Frühaufsteher [54] begnügt euch, duldet [55] Vesperbrot [56] Trug [57] ausbreite; ausrecke [58] anrühre [59] Tisch [60] Teihaber [61] sogleich, immer [62] wäre die Brühe sein [63] Finger [64] gleichsam zinsmäßig d. i. pflichtmäßig, regelmäßig [65] als verstümmelter Linkser, Linkshändiger (*Hdss.* mans, manz, mas) [66] ich würde sehen [67] wie er tanzt [68] ? [69] ? [70] manch schlimme Gabe [71] gemeiner Spielmann [72] daß ihr nicht betrügt [73] Wirt [74] leid sei [75] genug, viel [76] einschenken [77] Kellermeister [78] ich empfehle [79] zahm [80] zu erlangen suchen [81] Gaben [82] Entgelt [83] Bedrängnis [84] Bedürfnis, Not [85] sehr groß [86] Weisungen [87] Gutes [88] wenn ihr geht [89] Bergbewohner [90] schlimme Kälte [91] Unwetter [92] der Delphin von Auvergne, Robert I. (1169–1234) [93] erster Tag des Monats (an dem Feste gefeiert werden) [94] ihr werdet nicht brauchen [95] Versteckname [96] er denke daran [97] erniedrige

Bertran de Born.

(vor 1180—1196)

44.

Bertrans de Born si fo de Lemozi, vescoms[1] d'Autafort, que i avia prop de[2] mil homes. Et avia fraires e cujava[3]·ls deseretar, si no fos lo reis d'Englaterra. Mout fo bos trobaire de sirventes et anc no fetz chanzos fors doas. E·l reis d'Arago
5 donet per molhers las chanzos d'en Guiraut de Bornelh a sos sirventes. Et aquel que chantava per el avia nom Papiol. Et era azautz[4] hom e cortes. E clamava «Rassa» lo comte de Bretanha, e lo rei d'Englaterra «Oc e No», e·l rei jove, so filh, «Marinier». Et avia aital usatge qu'ades[5] fazia mesclar
10 guerra[6] entre·ls baros. E fetz mesclar[7] lo paire e·l filh d'Englaterra tan entro[8]·l joves reis fo mortz d'un quairel[9] en un chastel d'en Bertran de Born. E'n Bertrans de Born si·s vanava[10] qu'el cujava[3] tan valer que ja no cujava[3] que

Passatz[54] enans c'om un pauc de merenda[55],
45 C'om per engan[56] lo col vos per-estenda[57].

VI Per so no[38] volh ges[38] que m'ades[58]
Ni·m si' a taula[59] parsoners[60],
C'ades[61] seria seus sabrers[62]
Can i auri' un dels detz[63] mes;
50 E cel que fai coma per ces[64]
Totz sos afars mancs senestrers[65] —
Ni no veiria[66] volonters
Com vai treschan[67] — da·l dos[68] a la garenda[69]
Que·l ven a far manta lach' oferenda[70].

VII Oimais[47], depos qu'[48] enaissi es
C'apelatz etz joglars laners[71],
Gardatz que no fassatz paners[72]
Als ostes[73] ni re que lor pes[74];
Car pro[75] auretz lo jorn conques
60 Que·us meisser'[76] altrui botelhers[77],
E siatz lor, lauzi[78], maners[79]
E volhatz mais pauc be c'om no vos venda,
Que perchassar[80] rics dos[81] ni rich' esmenda[82].

VIII Sapchatz qu'e·us dera[39], si pogues,
65 Que·lh coch'[83] es grans e l'obs[84] sobrers[85].
Per so crezetz mos chastiers[86],
C'a mans altres n'es vengutz bes[87];
E si anatz[88] lai vas Rodes
Ni passatz entre·ls montanhers[89],
70 Lachs frechs[90] no·us tenha ni tempers[91]
Quez al Dalfi[92] no siatz la kalenda[93],
E no·us chalra[94] preiar qu'el vos entenda.

IX Mo Be-Conve[95] preiatz qu'el vos entenda
E pens[96] ades[61] com mais don[46] e despenda.

X E·ls rics malvatz preiatz que Deus dissenda[97],
Qu'ilh non amon pretz ni do[81] ni kalenda[93].

[1] als ein Besoldeter; als einer, der Sold zu verdienen wünscht [2] öffne [3] Pförtner [4] Atem [5] weil [6] zudringlich [7] Geld [8] schicke [9] Pein [10] wendet sich ab [11] jetzt [12] habe erfahren [13] ich höre [14] ihr seid gewesen [15] gefielen [16] auf der Stelle (im Nahkampf) [17] aber dennoch [18] ergriffen [19] obwohl [20] (er)wächst [21] Mißgeschick [22] Fuß [23] Faust [24] Schlimmeres [25] ersteche [26] als ob [27] ihr erzählt [28] Geschichten [29] dienstfertig [30] aber hinsichtlich des Namens (Cardalhac! [,,Wollkratzer"?]) ist es euch sehr gut ergangen [31] Kürschner [32] ihr würdet können [33] anders [34] geschickt [35] außer daß, als daß [36] Erwerb, Verdienst [37] elendes Einkommen [38] nicht [39] ich würde (könnte) geben [40] Roß [41] Haken (Sattelhaken?) [42] Zügel [43] Ausstattung [44] Vielfraß [45] Leckermaul [46] gebe [47] nunmehr [48] nachdem, da [49] (Kloster)-Verwalter [50] voll [51] solch ein Taugenichts [52] Misere [53] Frühaufsteher [54] begnügt euch, duldet [55] Vesperbrot [56] Trug [57] ausbreite; ausrecke [58] anrühre [59] Tisch [60] Teihaber [61] sogleich, immer [62] wäre die Brühe sein [63] Finger [64] gleichsam zinsmäßig d. i. pflichtmäßig, regelmäßig [65] als verstümmelter Linkser, Linkshändiger (*Hdss.* mans, manz, mas) [66] ich würde sehen [67] wie er tanzt [68] ? [69] ? [70] manch schlimme Gabe [71] gemeiner Spielmann [72] daß ihr nicht betrügt [73] Wirt [74] leid sei [75] genug, viel [76] einschenken [77] Kellermeister [78] ich empfehle [79] zahm [80] zu erlangen suchen [81] Gaben [82] Entgelt [83] Bedrängnis [84] Bedürfnis, Not [85] sehr groß [86] Weisungen [87] Gutes [88] wenn ihr geht [89] Bergbewohner [90] schlimme Kälte [91] Unwetter [92] der Delphin von Auvergne, Robert I. (1169–1234) [93] erster Tag des Monats (an dem Feste gefeiert werden) [94] ihr werdet nicht brauchen [95] Versteckname [96] er denke daran [97] erniedrige

Bertran de Born.

(vor 1180—1196)

44.

Bertrans de Born si fo de Lemozi, vescoms[1] d'Autafort, que i avia prop de[2] mil homes. Et avia fraires e cujava[3]·ls deseretar, si no fos lo reis d'Englaterra. Mout fo bos trobaire de sirventes et anc no fetz chanzos fors doas. E·l reis d'Arago
5 donet per molhers las chanzos d'en Guiraut de Bornelh a sos sirventes. Et aquel que chantava per el avia nom Papiol. Et era azautz[4] hom e cortes. E clamava «Rassa» lo comte de Bretanha, e lo rei d'Englaterra «Oc e No», e·l rei jove, so filh, «Marinier». Et avia aital usatge qu'ades[5] fazia mesclar
10 guerra[6] entre·ls baros. E fetz mesclar[7] lo paire e·l filh d'Englaterra tan entro[8]·l joves reis fo mortz d'un quairel[9] en un chastel d'en Bertran de Born. E'n Bertrans de Born si·s vanava[10] qu'el cujava[3] tan valer que ja no cujava[3] que

totz sos sens l'agues mestier[11]. E puois lo reis lo pres, e quan
15 l'ac pres, el li dis: «Bertrans, aura·us encara[12] mestier[11] totz vostre sens?» Et el respos qu'el avia tot so sen[13] perdut quan lo reis joves morit. Adoncs si ploret lo reis de so filh, e perdonet li e·l vestit e·lh det terras et honors. E visquet[14] longamen el segle, e puois rendet si a l'orde de Cistel[15]. Et
20 aqui trobaretz de sos sirventes.

[1] Vizgraf [2] nahe an [3] glaubte, gedachte [4] geschickt [5] immer [6] Krieg beginnen [7] sich entzweien [8] so lange bis [9] Bolzen [10] rühmte sich [11] sei ihm nötig [12] noch [13] Verstand [14] er lebte [15] Zisterzienserorden

45.

I Lo coms[1] m'a mandat e mogut[2]
Per n'Aramon Luc d'Esparro[3]
Qu'ieu fassa per lui tal chanzo
On[4] sian trenchat mil escut,
5 Elm et ausberc et alcoto[5],
E perponh[6] falsat[7] e romput.

II Et er ops[8] que sia atendut[9],
Puois[10] comtar mi fai sa razo[11],
E que ges[12] no diga de no,
10 Depuois que[10] m'o a convengut[13];
Que blastimaran[14] m'en Guasco,
Quan[15] de lor mi tenh per tengut[16].

III A Tolosa, part[17] Montagut,
Fermara·l coms son gonfano[18]
15 Al prat comtal[19] josta·l peiro[20],
E quan aura son trap[21] tendut,
E nos lor trairem[22] de viro[23],
Tan que tres nochs i jairem nut[24].

IV E seran i ab[25] nos vengut
20 Las poestatz[26] e li baro
E li plus[27] honrat companho
Del mon e li plus mentaugut[28];
Que[29] per aver, que[29] per somo[30],
Que[29] per precs[31] i seran vengut[32].

V E desse que[33] serem vengut,
Mesclar s'a[34]·l torneis pel chambo[35],
E·lh Catala e·lh d'Arago
Tombaran soven e menut[36],
Que ja no·ls sostenran arzo[37];
30 Tan grans colps los ferrem nos drut[38].

VI E no pot esser remasut[39],
Contra cel[40] no volen tronzo[41],
E que samit[42] e cisclato[43]
E cendat[44] no·i sian romput,
35 Cordas, tendas[45], bechas[46], paisso[47]
E trap[21] e pavilho tendut.

VII Lo reis qu'a Tarasco perdut[48]
E·l senher de Mon Albeo[49],
Rotgiers[50] e·l filhs Bernart Otho[51]
40 E lo coms Peire[52] lor n'ajut
E·l coms de Fois[53] ab[25] Bernardo[54]
E'n Sanso[55], frair del rei vencut.

VIII De lai pensen[56] de guarnizo,
Que de sai lor er atendut[9].

IX Totz temps vuolh que li aut[57] baro
Sian entre lor irascut.

[1] Graf Raimund V. von Toulouse (1148–1194) [2] aufgefordert [3] Herr Ramon Luc von Esparron (*Var.* Uc) [4] wodurch [5] Panzerhemd, Waffenrock [6] Wamms [7] zerrissen [8] es wird nötig sein [9] entsprochen, Bescheid getan [10] nachdem, da [11] Grund, Meinung, (Streit)sache [12] nicht [13] vereinbart, übertragen (*Var.* E qu'enans de la roazo O aia·l coms aperceubut) [14] würden tadeln [15] *Var.* Que [16] gebunden, verpflichtet [17] jenseit [18] Banner [19] gräflich [20] Steintreppe, Terrasse [21] Lagerhütte [22] wir werden zu ihnen ziehn (*Var.* nos alogerem) [23] ringsum [24] wir werden ohne Obdach lagern [25] mit [26] Machthaber [27] *Var.* tug li [28] gefeiert (*Var.* elegut) [29] teils — teils – teils [30] Aufruf [31] Bitten (*Var.* pretz) [32] *Var.* mogut[2] [33] sobald als [34] wird sich mengen (wird anheben) [35] Feld [36] dicht, zahlreich [37] Sattelbogen (*Var.* Que non lur tenran pro arzo) [38] dicht [39] unterbleiben [40] Himmel [41] Splitter [42] Samtstoff [43] Seidenstoff [44] Zindelstoff, Taffet [45] Zeltbahn [46] Haken [47] Pfähle [48] Alfons II. von Aragon (1162–1196) [49] *Var.* arbezo (Montarbezo) [50] Roger II., Vizgraf von Beziers [51] Bernard Atho VI., Vizgraf von Nîmes (*Var.* bernatado) [52] Peter von Lara, Erbe der Vizgräfin von Narbonne [53] Roger Bernard I., Graf von Foix [54] Bernard IV. von Comminges (Gascogne) [55] Sancho, Bruder des Königs Alfons II. [56] sie mögen denken [57] hoch

46.

Bertrans de Born si s'apelava «Rassa» ab lo comte Jaufre de Bretanha qu'era fraire del rei jove e d'en Richart qu'era coms de Peitau. E'n Richartz e'n Jaufres si s'entendian[1] en la domna d'en Bertran de Born, na Maeut[2] de Mon-
5 tanhac, e·l reis n'Anfos[3] d'Arago e'n Raimons, lo coms de Tolosa. Et ela los refudava totz per en Bertran de Born que avia pres per entendedor[4] e per chastiador[5]. E per so que ilh remasessen[6] dels precs[7] d'ela, el volc mostrar al comte Jaufre quals era la domna en cui el s'entendia[1], e si la lauzet
10 en tal manieira que par[8] qu'el l'agues vista nuda e tenguda. E volc be qu'om saubes que na Maeuz[2] era la soa domna, aquela que refudava Peitau, so era en Richartz qu'era coms de Peitau, e'n Jaufre qu'era coms de Bretanha, e·l rei d'Arago qu'era senher de Saragosa, e·l comte Raimon qu'era
15 senher de Tolosa, e per so dis en Bertrans:

Rassa, als rics es orgolhosa
E fai gran sen[9] a lei[10] de tosa[11]
Que no vol Peitau ni Tolosa
Ni Bretanha ni Saragosa,
20 Anz[12] es de pretz tant enveiosa[13]
Qu'als pros[14] paubres es amorosa.

E d'aquesta razo[15] que·us ai dicha el fetz so sirventes e de blasmar los rics que re no donan e que mal acolhon e sonan[16] e que senes[17] tort ochaisonan[18] e, qui lor quier[19] merce, que
25 no perdonan ni servizi no guizerdonan[20]; et aquels que mais no parlan si no de volada[21] d'austor[22], ni mais d'amor ni d'armas non ausan[23] parlar entre lor. E volia que·l coms Richartz guerreies lo vescomte[24] de Lemotges e que·l vescoms[24] si defendes proosamen[25]. — E d'aquestas razos[15] si
30 fetz lo sirventes que ditz: «Rassa, tan creis[26] e mont' e poia[27] Cela qu'es de totz enjans[28] voia[29].»

[1] richteten ihr Augenmerk auf, warben um [2] Mathilde [3] Alfons [4] Liebhaber [5] Ratgeber [6] ablassen [7] Bitte, Huldigung [8] es scheint [9] sie handelt sehr verständig [10] Art [11] Mädchen [12] vielmehr [13] begierig [14] trefflich, wacker [15] Gegenstand [16] anreden [17] ohne [18] anklagen [19] bittet um [20] belohnen [21] Flug [22] Habicht [23] sie wagen [24] Vizgraf [25] tapfer [26] wächst [27] erhebt sich [28] Trug [29] leer

I Rassa[1], tan creis[2] e monta e poia[3]
Cela qu'es de totz enjans[4] voia[5],
Sos pretz a las autras enoia[6],
Qu'una no·i a que ren[7] i noia[8],
5 Que·l vezers de sa beutat loia[9]
Los pros[10] a sos ops[9], cui que coia[11];
Que·lh plus conoissen e·lh melhor
Mantenon ades[12] sa lauzor
E la tenon per la genzor[13],
10 Qu'ilh[14] sap far tan entieir' onor,
No vol mas[15] un sol pregador.

II Rassa, domn'ai qu'es frescha e fina,
Coinda[16] e gaia e mesquina[17],
Pel[18] saur[19] ab[20] color de robina[21],
15 Blancha pel cors com flors d'espina,
Coude mol ab dura tetina,
E sembla conil[22] de l'esquina.
A la fina frescha color,
Al bo pretz et a la lauzor
20 Lieu[23] podon triar[24] la melhor
Cilh que si fan conoissedor[25]
De me ves[26] qual part ieu azor[27].

III Rassa, als rics es orgolhosa
E fai gran sen[28] a lei[29] de tosa[30]
25 Que no vol Peitau ni Tolosa
Ni Bretanha ni Saragosa,
Anz es de pretz tan enveiosa[31]
Qu'als pros[10] paubres es amorosa.
Puois[32] m'a pres per chastiador[33],
30 Prec li que tenha char[34] s'amor
Et am mais un pro[10] vasvassor

Qu'un comte o duc gualiador[35]
Que la tengues a desonor[36].

IV Rassa, rics hom que re no dona
35 Ni acuolh ni met[37] ni no sona[38],
E que senes[39] tort ochaisona[40]
E, qui merce·lh quier[41], no perdona,
M'enoia[6], e tota persona
Que servizi no guizerdona[42];
40 E li ric home chassador[43]
M'enoian[6] e·lh buzacador[44]
Gaban[45] de volada[46] d'austor[47],
Ni ja mais d'armas ni d'amor
No parlaran mot entre lor[48].

V Rassa, aisso·us prec que vos plassa:
Rics hom que de guerra no·s lassa[49]
Ni no s'en recre[50] per menassa
Tro qu'[51] om si lais[52] que mal[53] no·lh fassa,
Val mais[54] que ribieira[55] ni chassa[56],
50 Que bo pretz n'acuolh e n'abrassa[57];
Maurin ab[20] n'Aigar, so senhor,
Te[58] hom per bo envazidor[59],
E·l vescoms[60] defenda s'onor[61],
E·l coms[62] deman la·lh per vigor,
55 E veiam l'ades[12] al pascor[63].

VI Mariniers[64], vos avetz honor,
E nos avem chamjat senhor
Bo guerrier per torneiador,
E prec a'n Golfier de la Tor[65],
60 Mos chantars no·lh fassa paor.

VII Papiols[66], mon chantar recor[67]
En la cort mo mal Bel-Senhor[68].

[1] Versteckname, cf. Biogr. [2] wächst [3] erhebt sich [4] Trug [5] leer [6] ist ärgerlich [7] etwas (irgendwie) [8] schade [9] gewinnt ihr [10] die Trefflichen [11] ärgere [12] sogleich, immer [13] die Edelste [14] sie [15] außer [16] anmutig [17] jung, zart [18] Haar [19] goldblond [20] mit [21] Rubin [22] Kaninchen [23] leicht [24] herausfinden, erkennen [25] die in Erfahrung bringen (wollen) [26] nach — hin [27] ich bete an, huldige (*Var.* v. 18—22: Sai ab un sol entendedor, Per que m'a sos lauzars sabor. Et am mais *usw.* v. 31—33) [28] sie handelt sehr verständig [29] Art [30] Mädchen [31] begierig [32] da [33] Ratgeber [34] teuer, wert [35] betrügerisch [36] *Var.* v. 31—33: Que ges tuit siei corteiador No·s fassan de lieis fenhedor, Mas retenha un sol amador. — *Zwischen str. III und IV interpol. str.:* Rassa, la genser[13] qu'anc fos nada E la melher del mon m'agrada, Tals qu'anc de mala re nomnada Ni d'enjan[4] non fo apellada. E pesa·m quar la·us ai nomnada, Qu'era la vos ai ensenhada. A la fina *usw.* v. 18 - 22 — [37] macht Ausgaben [38] redet an [39] ohne [40] klagt an [41] bittet [42] belohnt [43] jagdliebend [44] mit Bussarden jagend [45] prahlend (*Var.* parlan) [46] Flug [47] Habicht [48] *Var.* E ja mais hom de viro lor No parle d'armas ni d'amor [49] wird müde (*Var.* Qe flacs es qi de guerra·s lassa Ni qui) [50] läßt davon ab [51] bis [52] davon abstehe [53] *Var.* tort [54] *Var.* Mais val; Mais am [55] Flußjagd [56] Waldjagd [57] erwirbt (*Var.* Que ricx hom m'acuelh ni m'abrassa) [58] hält [59] Angreifer, Störenfried (*Var.* Mauris... Pren guerra ab pretz valedor) [60] Vizgraf Ademar V von Limoges (*Var.* E·l coms a cor d'envaidor [d'esvazidor]) [61] Lehn [62] Richard Löwenherz (*Var.* E·l vescoms de defendedor) [63] Frühling (*Var.* E veiam los lai a. p.) [64] Versteckname, cf. Biogr. [65] Golfier de las Tors, Lehnsherr des Bertran de Born [66] Name des Spielmanns, cf. Biogr. [67] bringe [68] Versteckname einer Dame (Maeut)

47.

I Ieu m'escondisc[1], domna, que mal no mier[2]
De so que·us an de me dich lauzengier[3];
Per merce·us prec qu'om no puoscha mesclar[4]
Lo vostre cors fi, leial, vertadier,
5 Humil e franc, cortes e plazentier,
Ab me, domna, per menzonjas comtar.

II Al primier get[5] perd'ieu mon esparvier,
Que·l m'aucian el ponh[6] falco lanier[7]
E porten l'en, qu'ieu·l lor veia plumar,
10 S'ieu non am mais de vos lo consirier[8]
Que de nul' autra aver lo desirier,
Que·m do[9] s'amor ni·m retenha al colgar[10].

III Autr' escondich[11] vos farai plus sobrier[12],
E no mi puosc orar plus d'encombrier[13]:
15 S'ieu anc falhi ves[14] vos neis[15] del pensar,
Quan serem sol en chambra o dintz vergier,
Falha·m poders deves[14] mon companhier[16]
De tal guisa que no·m puoscha ajudar.

IV S'ieu per jogar m'asset[17] pres del taulier[18],
20 Ja no·i puoscha baratar[19] un denier
Ni ab taula[20] presa no puoscha entrar[21],
Anz[22] get ades[23] lo reirazar[24] derier,
S'ieu autra domna deman ni enquier[25]
Mas[26] vos, cui am e desir e tenh char[27].

V Senher sia ieu de chastel parzonier[28]
Et en la tor siam quatre parier[29],
E ja l'us l'autre no·ns poscham amar,
Anz[22] m'aian ops[30] totz temps arbalestier,
Metg'[31] e sirven e guachas[32] e portier,
30 S'ieu anc aic cor[33] d'autra domna amar.

VI Ma domna·m lais[31] per autre chavalier
E puois, no sai a que, m'aia mestier[30];
E falha·m vens, quan serai sobre mar;
En cort de rei mi batan li portier;
35 Et en cocha[35] fassa·l fugir primier,
Si no mentit cel que·us anet[36] comtar.

VII Domna, s'ieu ai mon austor anedier[37]
Bel e mudat[38], be prenden e maisnier[39],
Que tot auzel puoscha apoderar[40],
40 Cinh'[41] e grua et aigro[42] blanc e nier[43],
Volrai lo donc mal mudat[38], galinier[44],
Gras, debaten[45], que no puoscha volar?

VIII Fals, enveios, fementit[46] lauzengier[3],
Puois[47] ab midons[48] m'avetz mes destorbier[49],
45 Be lauzera[50] que·m laissassetz estar.

[1] spreche mich frei [2] ich verdiene nicht Übel, bin nicht schuldig [3] Verleumder [4] entzwein [5] Wurf [6] Faust [7] gemein [8] Sehnsucht [9] mir schenke [10] zum Schlafengehn [11] Unschuldsbeteuerung [12] groß, stark [13] Ungemach [14] nach — hin [15] auch nur [16] Gefährtin [17] mich setze [18] Spielbrett [19] erlisten, gewinnen [20] Brettstein [21] eindringen (in das Spiel des Partners, ins Ziel) [22] vielmehr [23] sogleich, immer [24] Rückwurf, Unglückswurf [25] bitte (um Liebe) [26] außer, als [27] wert [28] einen Teil besitzend *oder* in geteiltem Besitz befindlich [29] Teilhaber [30] möchten mir nötig sein [31] Ärzte [32] Wachen [33] wenn ich je Lust hatte [34] verlasse [35] Bedrängnis, Gefecht [36] ging [37] Entenhabicht [38] gemausert [39] zahm [40] überwältigen [41] Schwan [42] Reiher [43] schwarz [44] Hühner jagend [45] zappelig [46] treulos [47] nachdem, da [48] mit meiner Fraue [49] Verdruß, Zwist [50] ich möchte raten

48.

Bertrans de Born si era anatz[1] vezer una seror del rei Richart, que fo maire de l'emperador Ot, la quals avia nom ma domna Eleina, que fo molher del duc de Sansonha. Bela domna era e mout cortesa et ensenhada[2] e fazia gran honor
5 en son acolhimen[3] et en son gen[4] parlar. E'n Richartz qu'era adoncs coms de Peitau, si l'assis[5] lonc[6] sa seror, e si·lh comandet qu'ela·lh disses e·lh fezes plazer e gran honor; et ela, per la gran volontat qu'ela avia de pretz e d'onor, e per so qu'ela sabia[7] qu'en Bertrans era tan fort
10 prezatz hom e valens e qu'el la podia fort enanzar[8], si·lh fetz tan d'onor qu'el s'en tenc fort per pagatz et enamoret si fort de lieis, si qu'el la comenzet lauzar e grazir[9]. — En aquela sazo[10] qu'el l'avia vista, el era ab[11] lo comte Richart en una host[12] el temps d'invern, et en aquela host[12] avia
15 gran desaise[13]. E quan venc un dia[14] d'una domenga[15], era be mieis[16] dia[14] passatz, que non avian manjat ni begut[17]. E la fams lo destrenhia mout, et adoncs fetz aquest sirventes que dis: «Ges[18] de disnar no[18] fora oimais[19] matis[20].»

[1] war gegangen [2] unterrichtet [3] Empfang [4] artig [5] ließ sitzen [6] neben [7] wußte [8] fördern [9] preisen [10] Zeit [11] mit [12] Heerlager [13] Verlegenheit, Mangel [14] Tag [15] Sonntag [16] halb [17] getrunken [18] nicht [19] nunmehr [20] Morgen, früh

I Ges[1] de disnar no[1] fora oimais[2] matis[3],
Qui agues pres bo hostau[4],
E fos dedintz la charns e·l pas[5] e·l vis[6],
E·l fuocs fos clars com de fau[7].
5 Lo plus rics jorns es huoi[8] de la setmana,
E degra[9] m'estar soau[10],
Qu'aitan volgra[11] volgues mon pro[12] na Lana[13]
Com lo senher de Peitau[14].

II Per saludar torn[15] entre·ls Lemozis
10 Celas que an pretz chabau[16].
Mos Bels-Senher[17] e mos Bels-Cembelis[17]
Quieiran[18] oimais[2] qui las lau[19],
Qu'ieu ai trobat del mon la plus certana[20]
E la genzor[21] qu'om mentau[22];
15 Per que s'amors m'es tan quotidiana[23]
Qu'a las autras mi fai brau[24].

III Gens[21], joves cors, francs e verais e fis,
D'aut[25] paratge[26] e de reiau,
Per vos serai estranhs de mon pais
20 E·m mudarai[27] part[28] Anjau.
E quar[29] etz tan sobr' autras sobeirana[30],
Vostra valors n'es plus au[25],
Qu'onrada n'er la corona romana,
Si·l vostre chaps[31] s'i enclau[32].

IV Ab[33] doutz esguar que·m fetz et ab[33] clar vis[34]
Mi fetz Amors son esclau[35],
E mos senher[14] m'ac pres de lieis assis[36]
Sobr' un feutre[37] emperiau,
E la paraula fo doussa et humana
30 E·lh dich cortes e soau[10],
E de solatz[38] mi semblet Catalana
E d'acolhir[39] de Fanjau[40].

V Al gen[41] parlar que·m fetz et al bel ris[42]
Quan vi las dens de cristau,

35 E·l cors graile[43], delgat[44] e fresc e lis[45],
Trop ben estan en bliau[46],
E la colors fo frescha e rosana[47],
Retenc mon cor dintz sa clau[48];
Mais aic de joi que qui·m des[49] Corrozana[50],
40 Quar a son grat m'en esjau[51].

VI De totas es na Maier[17] sobeirana[30]
De quan mars e terra clau[52].

[1] nicht [2] nunmehr [3] Morgen, früh [4] Herberge [5] Brot [6] Wein [7] Buchenholz [8] heute [9] ich sollte [10] sanft, ruhig [11] ich möchte [12] Nutzen [13] Frau Helena (= Herzogin Mathilde) [14] Richard Löwenherz [15] ich kehre zurück [16] hervorragend, überlegen [17] Versteckname [18] mögen suchen [19] wer sie preise [20] vollkommen [21] die Schönste [22] nennt, rühmt [23] vertraut [24] hart [25] hoch [26] Abkunft, Geschlecht [27] werde fortgehn [28] über — hinaus, jenseit [29] weil [30] erhaben [31] Haupt [32] sich einschließt [33] mit [34] Antlitz [35] Sklave [36] hat mich — sitzen lassen [37] Polster [38] (liebenswürdige) Unterhaltung [39] gastliche Aufnahme [40] Fanjaux (Languedoc) [41] artig [42] Lachen [43] schlank [44] fein, zart [45] glatt, weich [46] Obergewand [47] rosig [48] Schlüssel; Gefängnis, Gewalt [49] gäbe, hätte gegeben [50] persische Provinz Korasan [51] ich erfreue mich [52] einschließt

49.

En la sazo[1] que·l reis joves ac facha la patz ab so fraire Richart e l'ac fenida la demanda[2] que·lh fazia de la terra, si com fo la volontatz del rei Henric, lor paire; e·l paire li dava certa liurazo[3] de deniers per vianda[4] e per so que 5 besonhs l'era; e neguna terra no tenia ni possezia, ni negus hom a lui no venia per mantenemen[5] ni per socors de guerra: en Bertrans de Born e tuit li autre baro que l'avian mantengut contra'n Richart foron mout dolen. E·l reis joves si s'en anet[6] en Lombardia torneiar e solazar[7] e laisset totz aquestz 10 baros en la guerra ab en Richart. E'n Richartz assetja[8] borcs e chastels e pres terras e derocha[9] et ars[10] et abrasa[11]. E·l reis joves si torneiava e dormia e solazava[7]. Don[12] en Bertrans si fetz aquest sirventes que comenza: «D'un sirventes no·m chal[13] far lonhor guanda[14].»

[1] Zeit [2] hat den Anspruch aufgegeben [3] Lieferung [4] Lebensunterhalt [5] Unterstützung [6] ging fort [7] Kurzweil treiben [8] belagert [9] stürzt um, zerstört [10] verbrannte [11] setzt in Flammen [12] weshalb [13] es liegt mir nicht daran [14] Ausflucht

I D'un sirventes no·m chal[1] far lonhor guanda[2],
Tal talan[3] ai que·l diga e que l'espanda[4],
Quar n'ai razo[5] tan novela e tan granda
Del jove rei qu'a fenit[6] sa demanda[7]
5 So frair Richart, puois[8] sos pairs[9] lo comanda;
Tan es forzatz[10]!
Puois[8] n'Aenrics terra no te[11] ni manda[12],
Sia reis dels malvatz[13]!

II Que malvatz[13] fai quar aissi viu[14] a randa[15]
10 De liurazo[16] a comte[17] et a guaranda[18].
Reis coronatz que d'autrui pren liuranda[16],
Mal sembla[19] Arnaut, lo marques de Bellanda[20],
Ni·l pro[21] Guilhelm que conquis Tor Mirmanda[22];
Tan fo prezatz!
15 Puois[8] en Peitau lor men[23] e los truanda[24],
No·i er mais tan amatz.

III Ja per dormir non er de Coberlanda[25]
Reis dels Engles ni conquerra Yrlanda
Ni tenra Anjau ni Monsaurel[26] ni Canda[27]
20 Ni de Peitau non aura la miranda[28]
Ni ducs clamatz de la terra normanda
Ni coms palatz[29]
Sai de Bordel ni dels Guascos part[30] Landa[31]
Senher ni de Basatz[32].

IV Conselh vuolh dar el so[33] de n'Alamanda[34]
Lai a'n Richart, si tot[35] no lo·m demanda:
Ja per so frair mais sos homes no blanda[36].
Nonca[37]·s fai el, anz assatja[38] e·ls aranda[39],
Tol[40] lor chastels e derocha[41] et abranda[42]
30 Deves totz latz[43];
E·l reis[44] tornei lai ab cels de Garlanda[45]
E l'autre, sos conhatz[46].

V Lo coms Jaufres[47] cui es Bresilianda,
Volgra fos primiers natz,

VI Quar es cortes, e fos en sa comanda
Reiesmes[48] e duchatz.

[1] es liegt mir nicht daran [2] Ausflucht [3] Lust [4] verbreite [5] Gegenstand [6] hat aufgegeben [7] Anspruch [8] da [9] Vater [10] gezwungen; unselbständig [11] hält [12] beherrscht [13] Lump, Memme [14] lebt [15] vollständig [16] Lieferung [17] Rechnung [18] Maß [19] ist ähnlich [20] Arnaut de Beaulande, Sohn des Garin de Montglane [21] wacker [22] Feste bei Orange [23] lügt [24] lumpig behandelt(?) [25] Cumberland [26] Montsoreau an der Loire (Anjou) [27] Candes an der Loire [28] Wartturm [29] Pfalzgraf [30] über — hinaus [31] Les Landes [32] Bazas (Gascogne) [33] Singweise [34] Frau Alamanda (Tenzone des Guiraut de Bornelh) [35] wenngleich [36] behandle freundlich, willfahre [37] keineswegs [38] belagert [39] schwächt, bringt ins Verderben [40] nimmt [41] stürzt um, zerstört [42] setzt in Flammen [43] nach allen Seiten hin [44] der junge König Heinrich [45] Die von Garlande d. i. die Franzosen [46] sein Schwager (Philippe-Auguste) [47] Gottfried von der Bretagne [48] Königreich

50.

I Si tuit li dol[1] e·lh plor e·lh marrimen[2]
E las dolors e·lh dan[3] e·lh chaitivier[4]
Que om anc auzis en est segle dolen,
Fossen ensems[5], sembleran tot leugier
5 Contra la mort del jove rei engles,
Don[6] rema[7] pretz e jovens doloros
E·l mons[8] oscurs e teintz[9] e tenebros,
Sems[10] de tot joi, ples[11] de tristor e d'ira[12].

II Dolen e trist e ple[11] de marrimen[2]
10 Son remasut[7] li cortes soudadier[13]
E·lh trobador e·lh joglar[14] avinen[15],
Trop an agut en Mort mortal guerrier;
Que tout[16] lor a lo jove rei engles
Ves[17] cui eran li plus larc[18] cobeitos[19];
15 Ja non er mais, ni no crezatz que fos,
Ves[17] aquest dan[3] el segle plors ni ira[12].

III Estouta[20] Mortz, plena[11] de marrimen[2],
Vanar[21] ti potz que·l melhor chavalier
As tout[16] al mon[8] qu'anc fos de nula gen,

20 Quar non es res qu'a pretz aia mestier[22],
Que tot no fos el jove rei engles;
E fora mielhs, s'a Dieu plagues razos[23],
Que visques[24] el que maint autre enoios
Qu'anc no feiron als pros[25] mas[26] dol[1] et ira[12].

IV D'aquest segle flac[27], ple[11] de marrimen[2],
S'amors s'en vai, son joi tenh menzongier,
Que re no·i a que no torn en cozen[28],
Totz jorns veuzis[29] e val mens[30] huoi[31] que hier;
Chascus si mir el jove rei engles.
30 Qu'era del mon[8] lo plus valens dels pros[25];
Ar'[32] es anatz[33] sos gens[34] cors amoros,
Don[6] es dolors e desconortz et ira[12].

V Celui que plac[35] pel nostre marrimen[2]
Venir el mon[8] nos traire d'encombrier[36]
35 E receup mort a nostre salvamen,
Com a senhor humil e drechurier[37]
Clamem merce, qu'al jove rei engles
Perdo[38], si·lh platz, si com es vers perdos[39],
E·l fassa estar ab honratz companhos
40 Lai on anc dol[1] non ac[40] ni aura ira[12].

[1] Schmerz [2] Kümmernis [3] Schaden [4] Unglück [5] zusammen [6] wovon, worüber [7] zurückbleibt [8] Welt [9] düster [10] entblößt [11] voll [12] Kummer [13] Söldner [14] Spielleute [15] artig [16] genommen [17] gegenüber [18] freigebig [19] habgierig [20] hart, unerbittlich (*Hds.* estenta) [21] rühmen [22] nötig sei [23] Vernunft [24] lebte [25] den Trefflichen [26] außer (nur) [27] schlaff [28] Schmerz [29] wird schlechter [30] weniger [31] heute [32] jetzt [33] dahingegangen [34] edel, schön [35] es gefiel [36] Ungemach [37] gerecht [38] vergebe [39] wahre Vergebung [40] es hatte, gab

51.

Quan Richartz ac facha la patz ab[1] Bertran de Born e l'ac rendut son chastel d'Autafort, el si crozet[2], lo reis Richartz, e passet outra mar. E Bertrans remas guerreian ab[1] n'Aimar, lo vescomte de Lemotges, et ab[1] lo comte de Peiregorc et
5 ab[1] totz los autres baros de viro[3]. E, si com avetz entendut,

quan Richartz s'en tornava, el fo pres en Alamanha e si estet en preiso[4] dos ans e si si rezemet[5] per aver. E quan Bertrans de Born saup que·l reis devia eissir de preiso[4], mout fo alegres per lo gran be qu'el sabia qu'el auria del rei e per lo dan[6]
10 que seria a sos enemics. E sapchatz qu'en Bertrans avia escriut en son cor totz los mals e·ls dans[6] que aquist guerreiador avian fachs en Lemozi et en las terras del rei Richart, e·n fetz so sirventes.

[1] mit [2] er nahm das Kreuz [3] ringsum [4] Gefängnis [5] kaufte sich los [6] Schaden

---

I Be·m platz quar tregua[1] ni fis[2]
No rema[3] entre·ls baros,
Qu'ades[4] plantavan boissos[5],
Tan aman hortz e jardis,
5 Aise[6] ab[7] pauc de companha[8];
Sembla·s guarden d'ansessis[9],
Que ja lai on[10] us d'els fos,
Non entreratz ses[11] mesclanha[12].

II Ancaras[13] i aura ris[14],
10 E be lieu[15] amaran nos
Et acolhiran los pros[16]
E daran dels barbaris[17],
Si volon qu'ab[7] lor remanha[3];
Que ja per cridar «Paris!»
15 Senes[11] autras messios[18]
No conquerran gen[19] estranha.

III Ja no crezatz qu'om ressis[20]
Puoi[21] de pretz dos eschalos[22],
Mas al soteira[23] dejos[24]
20 Pot ben estar quetz[25] e clis[26],
Et en aquel que remanha[3];

Que per mil marcs d'esterlis
No·n poiria poiar[21] dos,
Tan tem[27] qu'avers li sofranha[28].

IV Be volgra[29]·l reis[30] fos devis[31]
E que passes sai mest[32] nos
E que saubes dels baros
Quals l'es fals ni quals l'es fis[33],
E conogues la malanha[34]
30 De que clocha[35] Lemozis
Qu'era sieus e fora·lh bos[36],
Mas us sobros[37] lo·lh gavanha[38].

V Be volgra[29], en ma[39]·l chausis[40]
Coras que[41]·n fos lezeros[42],
35 E que·n passes dos sedos[43]
Anz que[44] trop li endurzis,
Puois[45] vengutz es d'Alamanha;
E vuolh, n'Aimars[46], lo mesquis[47],
E'n Guis[48] fassas partizos[49]
40 Tan engals qu'us no s'en planha.

VI Mariniers[50], ges[51] pels Chanzis[52],
Si·ls alberga'n Malmiros[52],
No[51]·m fassatz mal a rescos[53],
No·us en serai plus aclis[54];
45 Ni pe'n Peiro La Cassanha[55],
De que s'es mal menatz Guis[48]
Ves[56] me de doas preisos[57]
En amor et en companha[8].

VII Papiols[58], ja'n Frederis[59]
50 No feira aital barganha[60]
Com fetz sos filhs n'Aenris[61],

Quan pres romieus[62] ab[7] bordos[63],
Don[64] pert Polha[65] e Romanha.

[1] Waffenstillstand [2] Friede [3] verbleibt, anhält [4] immer [5] Büsche [6] Bequemlichkeit; Wohnung [7] mit [8] Gesellschaft [9] Mörder [10] wo [11] ohne [12] Handgemenge [13] noch [14] Lachen, Heiterkeit [15] leicht [16] die Wackeren [17] kleine Geldmünzen der Vizgrafen von Limoges [18] Einsatz, Wagnis [19] Leute [20] energielos, feige [21] steige [22] Sprosse, Stufe [23] untere, tiefere [24] unten [25] still [26] gebückt [27] ich fürchte [28] mangle, ausgehe [29] ich möchte [30] Richard Löwenherz [31] Seher [32] zwischen [33] treu [34] Übel [35] hinkt [36] gut, zugetan [37] Geschwulst [38] verdirbt [39] in (seiner) Hand, Gewalt (?) [*Hds.* len ma (mas)] [40] sähe [41] wann immer [42] Muße, Gelegenheit habend; imstande [43] Haarseile [44] bevor [45] nachdem, da [46] Ademar, Graf von Angoulême *oder* Ademar von Limoges, Sohn des Vizgrafen Ademar V. von Limoges [47] der junge (*oder* elende, Knauser?) [48] wahrsch. Guido von Limoges, Sohn des Vizgrafen Ademar V. von Limoges [49] Teilung [50] Versteckname, cf. Biogr. (!) [51] ja nicht [52] Familie in der Nähe von Autafort [53] heimlich [54] geneigt [55] limousinischer Adliger [56] gegenüber [57] Eroberung [58] Name des Spielmanns, cf. Biogr. [59] Friedrich Barbarossa, Vater Heinrichs VI. [60] Handel [61] Kaiser Heinrich VI. [62] Pilger [63] Pilgerstab [64] weswegen [65] Apulien

Bertran de Born. (?)

52.

I Be·m platz lo gais temps de pascor[1]
Que fai fuolhas e flors venir,
E platz mi quan auch[2] la baudor[3]
Dels auzels que fan retentir
5 Lor chan per lo boschatge,
E platz mi quan vei sobre·ls pratz
Tendas[4] e pavilhos fermatz,
Et ai gran alegratge
Quan vei per champanha rengatz[5]
10 Chavaliers e chavals armatz.

II E platz mi quan li corredor[6]
Fan las gens e l'aver[7] fugir,
E platz mi quan vei apres lor
Granre[8] d'armatz ensems[9] venir,
15 E platz mi en mon coratge
Quan vei fortz chastels assetjatz

E · ls barris[10] rotz[11] et esfondratz[12],
  E vei l'ost[13] el ribatge
Qu'es tot entorn claus[14] de fossatz
20 Ab[15] lissas[16] de fortz pals[17] serratz.

III Et autresi[18] · m platz de senhor
Quan es primiers a l'envazir[19]
En chaval, armatz, ses[20] temor,
Qu'aissi fai los sieus enardir
25 Ab[15] valen vassalatge;
E puois que l'estorns[21] es mesclatz,
Chascus deu esser acesmatz[22]
  E segre[23] · l d'agradatge[24],
Que nuls hom non es re prezatz
30 Tro qu'[25] a maintz colps pres e donatz.

IV Massas[26] e brans[27], elms de color,
Escutz trauchar[28] e desguarnir
Veirem[29] a l'entrar de l'estor[21]
E maintz vassals ensems[9] ferir,
35 Don[30] anaran arratge[31]
Chaval dels mortz e dels nafratz[32];
E quan er en l'estorn[21] entratz[33],
  Chascus hom de paratge[34]
No pens mas[35] d'asclar[36] chaps e bratz,
40 Que mais val mortz que vius sobratz[37].

V Ie · us dic que tan no m'a sabor[38]
Manjar ni beure ni dormir
Com a quan auch[2] cridar: «A lor!»
D'ambas las partz, et auch[2] ennir[39]
45 Chavals vochs[40] per l'ombratge,
Et auch[2] cridar: «Aidatz! Aidatz!»,
E vei chazer per los fossatz
  Paucs e grans per l'erbatge,

E vei los mortz que pels costatz
50 An los tronzos[41] ab[15] los cendatz[42].

VI Baro, metetz en guatge[43]
Chastels e vilas e ciutatz
Enanz qu'usquecs[44] no·us guerreiatz.

[1] Frühling [2] ich höre [3] Lustigkeit [4] Zelte [5] aufgereiht [6] Plänkler [7] Habe [8] viel [9] zusammen [10] Schutzwehr [11] zerbrochen [12] eingeschlagen [13] Heer, Lager [14] eingeschlossen [15] mit [16] Palissade [17] Pfähle [18] ebenso [19] angreifen [20] ohne [21] Kampf (*Var.* E quant es e l'estorn [en lo camp] intratz, cf. v. 37) [22] bereit (*Var.* afermatz) [23] folgen [24] gern [25] bis [26] Streitkolben (*Var.* lansas) [27] Schwerter [28] durchlöchern [29] wir werden sehn [30] von wo, weswegen [31] werden umherirren [32] verwundet (*Var.* desrocatz; derrocatz) [33] *Var.* E can l'estortz sera mesclatz; E pueis qe l'estorms er mesclatz, cf. v. 26 [34] Adel [35] außer [36] spalten [37] überwunden [38] Reiz, Genuß [39] wiehern [40] leer, herrenlos [41] Lanzenstück [42] Fähnchen [43] verpfändet [44] ein jeder

Guilhem de Berguedan.

(um 1170 — um 1195)

53.

Guillems de Berguedan si fo uns gentils bars[1] de Cataloingna, vescoms de Berguedan, seingner de Madorna e de Riechs, bons cavalliers e bons guerriers. Et ac gran guerra com Raimon Folc de Cardona qu'era plus rics et plus grans
5 qu'el. Et avenc se que un dia[2] se trobet com Raimon Folc et ausis[3] lo malamen; e per la mort d'en Raimon Folc el fo deseretatz[4]. Longa saison[5] lo mantenguen[6] siei paren e siei amic, mas tuit l'abandoneren per so que totz los escogosset[7] o de las moillers o de las fillas o de las serors; que anc no
10 fo negus que lo mantengues[6] mas d'[8] en Arnaut de Castelbon qu'era un valenz hom gentils e grans d'aquela encontrada[9]. Bons sirventes fetz on[10] disia mals als uns e bens als altres; e se vanava[11] de totas las domnas que·ill soffrian amor. Mout li vengron grans aventuras d'armas e de domnas, e de grans
15 desaventuras[12]. Pois l'aucis[3] uns peons[13].

[1] Baron [2] Tag [3] tötete [4] seines Lehns beraubt [5] Zeit [6] (unter)-stützten [7] machte zu Hahnrein [8] außer [9] Gegend [10] wo [11] rühmte sich [12] Unglück [13] Kriegsknecht

54.

I Chansoneta leu[1] e plana[2],
Leugereta[1], ses[3] ufana[4],
Farai eu de mo marques,
Del trachor[5] de Mataplana,
5 Qu'es d'engan[6] farsitz e ples[7].
A, marques, marques, marques,
D'engans etz farsitz e ples.

II Marques, ben aion[8] las peiras[9]
A Melgurs depres Someiras[10]
10 On[11] perdetz de las denz tres;
Ni ten dan[12] que las primeiras
I son e no[13]·i paron[14] ges[13].
A, marques, marques, marques,
D'engans etz farsitz e ples.

III Del bratz[15] no·us pretz una figa,
Que cabrella[16] par[17] de biga[18]
E portatz lo mal estes[19];
Obs i auria[20] ortiga[21]
Que·l nervi[22] vos estendes.
20 A, marques, marques, marques,
D'engans etz farsitz e ples.

IV Marques, qui en vos se fia,
N'i a amor ni paria[23],
Gardar se deu totas ves[24];
25 Com que[25] s'en an[26] de clar dia[27],
De noit ab[28] vos non[13] an[26] ges[13].
A, marques, marques, marques,
D'engans etz farsitz e ples.

V Marques, ben es fols qui·s vana[29]
30 C' ab[28] vos tenga meliana[30]
Meins de[31] braias[32] de cortves[33];
Et anc fils de cristiana

Pejor costuma no mes[34].
A, marques, marques, marques,
35 D'engans etz farsitz e ples.

[1] leicht, flott [2] glatt [3] ohne [4] Prahlerei [5] Verräter [6] Trug [7] voll [8] gesegnet seien [9] Steine [10] Somières [11] wo [12] und es schadet nichts [13] nicht [14] sind sichtbar [15] Arm [16] Sparren, Speiche [17] scheint [18] Wagen [19] schlecht gestreckt [20] es wäre nötig [21] Brennessel [22] Nerf [23] Freundschaft [24] alle Male, immer [25] wie auch [26] gehe [27] Tag [28] mit [29] sich anheischig macht [30] Mittagsruhe [31] ohne [32] Hosen [33] Leder (aus Cordova) [34] brachte auf

Aimeric de Pegulhan und Guilhem de Berguedan.

55.

I «De Berguedan, d'estas doas razos[1]
A vostre sen[2] chauzetz[3] en la melhor,
Qu'ieu mantendray tan ben la sordeyor[4]
Qu'ie·us cug[5] venser, qui[6] dreg[7] m'en vol jutgar:
5 Si volriatz mais desamatz[8] amar
O desamar[9] e que fossetz amatz?
Chauzetz[3] viatz[10] selha que mays vos platz.»

II «N'Aymeric, doncx auri'eu sen[2] de tos[11],
Si yeu del mielhs non chauzia[3] d'amor.
10 Tostemps, sapchatz, vuelh mais esser senhor
E que desam[9] e qu'om mi tenha en car[12];
Qu'anc en amor no vengui per muzar[13]
Ni anc no fui d'aquels desfazendatz[14],
Que guazanh[15] vuelh de donas e de datz[16].»

III «De Berguedan, nulhs hom desamoros,
A mon semblan, non a gaug[17] ni honor;
Qu'aissi com sens[2] val mais sobre follor,
Val mais qui sierv e fai mais ad honrar
Qu'aicel qui penre[18] vol e no donar;
20 Per qu'ieu vuelh mais esser paubres honratz
Qu'avols[19] manens[20] e desenamoratz.»

IV «N'Aymeric, tot enaissi[21] o faitz vos
Cum fetz Rainartz quant ac del frug[22] sabor[23],
Que s'en laysset non per autra temor[24]
25 Mas[25] quar non poc sus el serier[26] montar,
E blasma·l frug[22], quant aver ni manjar
No·n poc; e vos n'etz ab[27] luy acordatz[28]
Qu'aisso que no podetz aver blasmatz.»

V «De Berguedan, quar[29] vos etz mal ginhos[30],
30 Cujatz[5] que yeu sia d'aital[31] color.
Non suy, qu'en luec de gaug[17] prenc la dolor,
Mas bos respiegz[32] m'ajud' a sofertar[33];
Per qu'ieu vuelh mais ses[34] cossegr'[35] encaussar[36]
Que cosseguir[35] so don no fos pagatz[37],
35 Quar mil d'autres val us bes[38] deziratz.»

VI «N'Aymeric, mais de galhartz e de pros[39]
N'ai vistz falhir tot per aital error;
Que·l cors[40] d'en Ot del cavalh milsoudor[41]
En fon vencutz[42] quar[29] no·l laisset brocar[43];
40 Que si de prim lo laisses enansar,
Selh que·l venquet fora per elh sobratz[44];
Per qu'om deu far, quan pot, sas voluntatz.»

VII «De Berguedan, selha qu'ieu plus tenc car[12]
Vuelh mil aitans[45] mais amar desamatz[8]
45 Qu'ab[27] autra far totas mas voluntatz.»

VIII «Bar n'Aymeric, ja no·us cugetz[5] guabar[46],
Que s'amessetz tant cum aissi·us vanatz[47],
No·us foratz tant de Toloza lunhatz[48].»

[1] Gegenstände (der Rede) [2] Sinn, Verstand [3] wählt [4] schlechter [5] glaube, (ge)denke [6] wer (= wenn man) [7] richtig, gerecht [8] ungeliebt [9] nicht lieben [10] schnell [11] Knabe [12] halte wert [13] gaffen, vergeblich warten [14] müßig; der sich mit müßigem Zuschauen begnügt [15] Gewinn [16] Würfel [17] Freude [18] nehmen [19] schlecht [20] reich [21] ebenso [22] Frucht [23] hatte Appetit auf, begehrte [24] Furcht [25] außer, als [26] Kirschbaum [27] mit [28] in Übereinstimmung [29] weil [30] listig, betrügerisch [31] eben solch [32] Erwartung, Hoffnung [33] dulden [34] ohne [35] erreichen [36] nachgehn, verfolgen [37] befriedigt [38] Gut [39] wacker [40] Wettlauf [41] 1000 Sous wert; wertvoll [42] wurde gewonnen, siegreich bestanden [43] ausgreifen, rennen [44] überwunden, geschlagen [45] tausendmal (soviel) [46] prahlen [47] ihr rühmt euch [48] ihr hättet euch nicht entfernt

Arnaut de Mareuil.

(um 1180)

56.

I Bel m'es[1] quan lo vens m'alena[2]
En abril, ans qu'[3] intre mais[4],
E tota la noit serena
Chanta·l rossinhols e·l jais[5].
5 Quecs[6] auzels en son lenguatge
Per la frescor[7] del mati
Va·n menan[8] joi d'agradatge[9],
Com[10] quecs[6] ab[11] sa par[12] s'aizi[13].

II E pos[10] tota res[14] terrena
10 S'alegra, quan folha nais[15],
Non posc mudar no·m sovena[16]
D'un' amor per qu'eu sui jais[17].
Per natur' e per uzatge
M'ave[18] qu'eu vas[19] joi m'acli[20]
15 Lai quan[21] fai[22] lo dous auratge[23]
Que·m reve[24] lo cor aissi.

III Plus blanca es que Elena,
Belazors[25] que flors que nais[15],
E de cortezia plena,
20 Blancas dens ab[11] motz verais[26];
Ab[11] cor franc, ses[27] vilanatge,
Color fresc' ab[11] saura[28] cri[29] —
Deus que·l det[30] lo senhoratge[31],
La sal[32], qu'anc gensor[33] no·n vi!

IV Merce fara, si no·m mena
D'aissi enan[34] per loncs plais[35],
E don[36] m'en un bais[37] d'estrena[38]

E segon[39] servizi mais[40].
E pois farem breu[41] viatge
30 Sovendet[42] e breu[41] cami[43],
Que·l seus bels cors d'alegratge[44]
Me a mes[45] en est trahi[46].

[1] es gefällt mir [2] weht [3] bevor [4] Mai [5] Häher [6] jeder [7] Frische [8] (voll)führt [9] gern [10] nachdem, da [11] mit [12] Weibchen [13] hat sich eingerichtet [14] Wesen [15] entsteht, wächst [16] daß ich mich nicht erinnere [17] fröhlich [18] es kommt mir zu [19] nach — hin, zu [20] mich neige [21] dann, wann [22] es macht [23] Wehen [24] neu belebt, erquickt [25] schöner [26] wahrhaft [27] ohne [28] goldblond [29] Haar [30] gab [31] Herrschaft, Herrlichkeit [32] behüte [33] eine Lieblichere [34] von nun an [35] Streit [36] sie schenke [37] Kuß [38] Geschenk [39] nach, gemäß [40] noch mehr [41] kurz [42] oft [43] Weg [44] Freude [45] gestellt, gebracht [46] Zug, Schritt, Weg

Arnaut Daniel.

(um 1180—1200)

57.

Arnautz Daniels si fo d'aquella encontrada[1] don[2] fo n'Arnautz de Marueill, de l'evescat de Peiregorc, d'un chastel que a nom Ribairac; e fo gentils hom. Et amparet[3] ben letras e fetz se joglars[4] e deleitet se[5] en trobar en caras[6]
5 rimas; per que las soas chanssos non son leus[7] ad entendre ni ad aprendre. Et amet una auta[8] dompna de Guascoigna, moiller d'en Guillem de Bouvila mas non fo crezut[9] que anc la dompna li fezes plazer endreg[10] d'amor; per que el ditz:

Eu sui Arnautz qu'amas[11] l'aura[12]
10 E catz[13] la lebre[14] ab[15] lo bou[16]
E nadi[17] contra suberna[18].

Lonc temps estet en aquela amor e·n fetz motas bonas chansos; et el era mot avinens[19] hom e cortes.

E fon aventura[20] qu'el fon[21] en la cort del rey Richart
15 d'Englaterra, et estant en la cort, us autres joglars[4] escomes[22] lo com el trobava en pus caras[6] rimas que el. Arnautz tenc s'o ad esquern[23], e feron messios[24] cascuns de son palafre[25] que non fera, en poder[26] del rey. E·l reys enclaus[27] cascu

en una cambra. E n'Arnautz de fasti[28] que n'ac non ac poder
20 que lasses[29] un mot ab[15] autre. Lo joglars fes son cantar
leu[7] e tost; et els non[30] avian mas[30] ·X· jorns d'espazi[31],
e devia·s jutgar per lo rey a cap[32] de ·V· jorns. Lo joglars
demandet a n'Arnaut si avia fag, e n'Arnautz respos que oc[33],
passat a ·III· jorns; e no n'avia pessat[34]. E·l joglars cantava
25 tota nueg[35] sa canso, per so que be la saubes. E n'Arnautz pesset[34] co·l traysses[36] isquern[23]; tan que venc una nueg[35] e·l
joglars la cantava, e n'Arnautz la va tota arretener[37] e·l so[38].
E can foro denan lo rey, n'Arnautz dis que volia retraire[39] sa
chanso, e comenset mot be la chanso que·l joglars avia facha.
30 E·l joglars, can l'auzic, gardet lo en la cara[40], e dis qu'el
l'avia facha. E·l reys dis[41] co·s podia far. E·l joglars preguet
al rey qu'el ne saubes[42] lo ver, e·l reys demandet a n'Arnaut
com era estat. E n'Arnautz comtet li tot com era estat; e·l
reys ac ne gran gaug[43] e tenc s'o tot a gran esquern[23], e
35 foro aquitiat[44] li gatge, et a cascu fes donar bels dos[45]; e fo
donatz lo cantars a n'Arnaut Daniel, que ditz:

Anc yeu non l'ac, mas ela m'a.

[1] Gegend [2] woher [3] lernte [4] Spielmann [5] ergötzte sich, gefiel sich [6] selten, schwer [7] leicht [8] hochgestellt [9] geglaubt [10] angehend [11] raffe zusammen, balle [12] Luft [13] jage [14] Hase [15] mit [16] Ochse [17] schwimme [18] Flut, Strömung [19] artig [20] Geschick, Zufall (es geschah) [21] war [22] forderte heraus [23] Spott, Scherz [24] Einsatz [25] Zelter [26] Vollmacht [27] schloß ein [28] Unlust [29] verknüpfte, reimte [30] nur [31] Frist [32] am Ende, nach Verlauf [33] ja [34] (nach)gedacht [35] Nacht [36] wie er ihm antun könnte [37] (im Gedächtnis) behalten [38] Melodie [39] vortragen [40] Gesicht [41] fragte [42] brächte in Erfahrung [43] Freude [44] frei gegeben [45] Geschenke

58.

I En cest sonet[1] coind'[2] e leri[3]
Fauc[4] motz e capuig[5] e doli[6],
E serant verai e cert,
Quan n'aurai passat la lima[7];
5 Qu' Amors marves[8] plan'[9] e daura[10]
Mon chantar que de liei mou[11]
Qui pretz manten e governa.

II Tot jorn meillur[12] et esmeri[13],
Car la gensor[14] serv e coli[15]
10 Del mon, so·us dic en apert.
Sieus sui del pe tro qu'[16] en cima[17];
E si tot[18] venta·ill freid' aura[19],
L'amors qu'inz el cor mi plou[20]
Mi ten chaut on plus[21] iverna[22].

III Mil messas[23] n'aug[24] e·n proferi[25]
E n'art[26] lum de cera e d'oli[27]
Que Dieus m'en don bon issert[28]
De lieis on[29] no·m val escrima[30];
E quan remir sa crin saura[31]
20 E·l cors gai, grailet[32] e nou[33],
Mais l'am que qui·m des[34] Luserna.

IV Tant l'am de cor e la queri[35]
C'ab[36] trop voler cug[37] la·m toli,
S'om ren per ben amar pert.
25 Que·l sieus cors sobretracima[38]
Lo mieu tot e non s'eisaura[39];
Tant a de ver[40] fait renou[41]
C'obrador[42] n'a e taverna.

V No vuoill de Roma l'emperi
30 Ni c'om m'en fassa apostoli[43],
Qu'en lieis non aia revert[44]
Per cui m'art lo cors e·m rima[45];
E si·l maltraich[46] no·m restaura[47]
Ab[36] un baisar anz d'annou[48],
35 Mi auci[49] e si enferna.

VI Ges[50] pel maltraich[46] qu'ieu soferi
De ben amar no[50]·m destoli,
Si tot[18] me ten en desert[51],

C'aissi·n fatz[4] los motz en rima[52].
40 Pieitz trac[53] aman c'om que laura[54],
C'anc plus non amet un ou[55]
Cel de Moncli n'Audierna.

VII Ieu sui Arnautz qu'amas[56] l'aura[19]
E chatz[57] la lebre[58] ab[36] lo bou[59]
45 E nadi[60] contra suberna[61].

[1] Singweise [2] anmutig, artig [3] munter, fröhlich [4] ich mache [5] ich zimmere zurecht, hoble [6] ich hoble (ab), bohne [7] Feile [8] sogleich [9] glättet [10] vergoldet [11] geht aus [12] ich (ver)bessere mich [13] ich läutere mich [14] die Schönste, Lieblichste [15] ich verehre [16] bis [17] Scheitel [18] wenngleich [19] Luft [20] regnet [21] wenn noch so sehr [22] es wintert [23] Messen [24] ich höre [25] ich bringe dar [26] ich brenne [27] Öl [28] Gelingen (*Var.* acert [Sicherheit, Erfolg]) [29] wo (der gegenüber) [30] Fechten, Verteidigung [31] goldblond [32] schlank [33] jung [34] gäbe [35] ich suche [36] mit [37] ich glaube [38] übersteigt; überflutet [39] steigt auf; verfliegt, verflüchtigt sich [40] wahrhaftig [41] Wucher [42] Werkstatt [43] Papst [44] Rückkehr [45] (zer)-springt [46] Pein, Qual [47] wiedergutmacht, heilt [48] vor Neujahr [49] tötet [50] nicht [51] Einöde, Einsamkeit [52] Reim [53] ich erdulde Schlimmeres [54] ackert [55] nicht ein Ei mehr [56] raffe zusammen, balle [57] jage [58] Hase [59] Ochse [60] schwimme [61] Flut, Strömung

59.

I Lo ferm voler qu'el cor m'intra
No[1]·m pot jes[1] becs escoissendre[2] ni ongla
De lausengier[3] qui pert per mal dir s'arma[4];
E car[5] non l'aus[6] batr' ab[7] ram ni ab[7] verga[8],
5 Sivals[9] a frau[10], lai on[11] non aurai oncle,
Jauzirai[12] joi, en vergier o dinz cambra.

II Quan mi soven[13] de la cambra
On[11] a mon dan[14] sai[15] que nuills hom non intra,
Anz[16] me son tuich[17] plus que fraire ni oncle,
10 Non ai membre no·m fremisca, neis[18] l'ongla,
Aissi cum fai[19] l'enfas[20] denant la verga;
Tal paor ai que·ill sia trop de m'arma[21].

III Del cors li fos, non de l'arma,
E cossentis[22] m'a celat[23] dins sa cambra!
15 Que plus mi nafra[24]·l cor que colps de verga

Car[25] lo sieus sers[26] lai on[11] ill es non intra.
Totz temps serai ab lieis[27] cum carns et ongla,
E non creirai chastic[28] d'amic ni d'oncle.

IV Anc la seror de mon oncle
20 Non amei plus ni tant, per aquest' arma!
C'aitant vezis cum es lo detz[29] de l'ongla,
S'a lei plagues, volgr'esser de sa cambra.
De mi pot far l'amors qu'inz el cor m'intra
Mieills a son vol[30] c'om fortz de frevol[31] verga.

V Pois[32] flori la seca verga
Ni d'en Adam mogron[33] nebot ni oncle,
Tant fina amors cum cella qu'el cor m'intra
Non cuig[34] qu'anc fos en cors, ni eis[35] en arma.
On qu'[36] ill estei, fors[37] en plaza o dinz cambra,
30 Mos cors no·is part de lieis tant cum ten[38] l'ongla.

VI C'aissi s'enpren[39] e s'enongla[40]
Mos cors en lei cum l'escorssa en la verga,
Qu'ill m'es de joi tors e palaitz e cambra,
E non am tant fraire, paren ni oncle[41],
35 Qu'en paradis n'aura doble joi m'arma,
Si ja nuills hom per ben amar lai intra.

VII Arnautz tramet sa chansson d'ongla e d'oncle
A grat[42] de lieis que de sa verg' a l'arma,
Son Desirat[43], cui pretz en cambra intra[44].

[1] nicht [2] herausreißen [3] Lügner, Verleumder [4] Seele [5] indem, weil [6] ich wage [7] mit [8] Rute [9] wenigstens [10] verstohlen [11] dort, wo [12] werde genießen [13] ich gedenke [14] Schaden [15] ich weiß [16] vielmehr [17] alle [18] nicht einmal, sogar [19] tut [20] Kind [21] *Var.* no·l sia trop de l'arma; que sia prop de s'arma (prop de m'arma) [22] duldete sie (*Var* Mas cossentis; Que·m cossentis a) [23] im Verborgenen [24] verwundet [25] daß [26] Knecht [27] *Var.* De lieis serai aissi [28] Vorstellung, Zurechtweisung [29] Finger [30] Willen [31] schwach [32] seitdem [33] gingen aus [34] ich glaube [35] selbst [36] wo auch immer [37] draußen [38] reicht, sich erstreckt [39] heftet sich [40] klammert sich an [41] *Var.* E am la mais no faz cosin ni oncle [42] Gefallen (*Var.* Ab grat) [43] Versteckname [44] *Var.* q'ab pretz dinz cambra intra

Folquet de Marseilla.

(um 1180—1195)

60.

Folquetz de Marseilla si fo de Marseilla, fills d'un mercadier que fo de Genoa et ac nom ser Amfos. E qand lo paire moric, si·l laisset molt ric d'aver. Et el entendet[1] en pretz et en valor; e mes se a servir als valens homes et
5 a briguar[2] ab[3] lor et a dar et a servir et a venir et anar[4]. E fort fo grasitz[5] et honratz per lo rei Richart[6], e per lo bon comte Raimon de Tolosa, e per en Barral, lo sieu seignor de Marseilla. Mout trobava e mout chantava be e mout fo avinens[7] hom de la persona. Et entendia se[8] en la moiller
10 del sieu seignor en Barral; e pregava la e fazia sas chansos d'ella; mas anc per precs[9] ni per chanssos no·i poc trobar merce per qu'ela li fezes nuill ben endreich[10] d'amor; per que totz temps se plaing d'amor en sas chanssos. Et avenc si qe la dompna moric, et en Barrals, lo maritz d'ella e
15 seigner de lui, e·l bons reis Richartz[6], e·l bons coms Raimons de Tolosa, e·l bos reis n'Amfos[11]. Don[12] el, per tristessa de la dompna e dels princes qe vos ai ditz, abandonet lo mon[13]. E rendet se a l'orden de Cistel[14] ab[3] sa moiller et ab dos fills qu'el avia. E si fo faitz abas d'una rica abadia
20 qu'es en Proenssa que a nom Lo Torondet. E pois el fo faitz evesches de Tolosa. E lai el moric.

[1] richtete sein Augenmerk, strebte [2] verkehren, sich vertraut machen [3] mit [4] gehn [5] gern gesehen [6] Richard Löwenherz [7] anmutig, artig [8] verliebte sich, warb [9] Bitten [10] angehend [11] Alfons II., König von Aragon (1162—1196) [12] weshalb [13] Welt [14] Zisterzienserorden

61.

I En chantan m'aven[1] a membrar[2]
So qu'ieu cug[3] chantan oblidar,
Mas[4] per so chant qu'oblides la dolor
E·l mal d'amor;

5 Et on plus[5] chan, plus[5] m'en sove[6],
Que[7] la boca en al re non ave[8]
Mas[8] en: merce!
Per qu'es vertatz e sembla be[9]
Qu'ins el cor port, dona, vostra faisso[10]
10 Que·m chastia[11] qu'ieu no vir[12] ma razo[13].

II E pos[14] Amors mi vol honrar
Tant qu'el cor vos mi fai portar,
Per merce·us prec que·l gardetz de l'ardor,
Qu'ieu ai paor
15 De vos mout major que de me;
E pos[14] mos cor, dona, vos a dinz se,
Si mals li·n ve[1],
Pos[14] dinz etz, sufrir lo·us cove[15];
Empero[16] faitz del cors so que·us er bo[17]
20 E·l cor gardatz si qom vostra maizo.

III Qu'el guarda vos e·us ten tan car[18]
Que·l cors en fai nesci[19] semblar,
Que·l sen[20] hi met, l'engienh[21] e la valor,
Si qu'en error
25 Laissa·l cors pel sen[20] qu'el rete[22];
Qu'om mi parla, manhtas vetz[23] s'esdeve[1],
Qu'[24]ieu no[24] sai que,
E·m saluda qu'[24]ieu no[24] n'aug[25] re;
E ja per so nuls hom no m'ochaizo[26]
30 Si·m saluda et ieu mot non li so[27].

IV Pero[28] lo cors no·s deu blasmar[29]
Del cor per mal que·il sapcha far,
Que tornat l'a al plus honrat senhor
E tolt[30] d'alhor
35 On[31] trobav' enjan[32] e no-fe[33];
Mas dregz[34] torna[35] vas[36] so senhor ancse[37];
Pero[38] no cre[39]

Que·m denh[40], si merces no·m mante[41],
Que l'intr'[42] el cor tan qu'en luec d'un ric do[43]
40 Denh[40] escoutar ma veraia chanso.

V E si la denhatz[40] escoutar,
Dona[44], merce·i deurai trobar;
Pero[28] ops m'es[45] qu'oblides sa ricor
E la lauzor
45 Qu'ieu n'ai dig e dirai jasse[37];
Mas autre pro[46] mos lauzars noca[47]·m te[46],
Com que[48]·m malme[49];
Que l'ardors mi creis[50] e·m reve[51],
E·l fuex, qui[52]·l mou[53], sai que creis[50] a bando[54],
50 E qui[52] no·l mou[53], mor[55] en pauc de sazo[56].

VI Morir puesc be[9],
N'Azimanz[57], qu'ieu no·m planh de re,
Neis[58] si·m doblava[59]·l mals d'aital faisso[60]
Com dobla[59]·l pointz[61] del taulier[62] per razo[63].

VII Chansos, desse[64]
Vas[36] Monpeslier vai de part me
A don Guillem dir, si tot[65] no·il sap bo[66],
Sos pretz, car creis[50], li·m fai querre perdo[67].

[1] es geschieht [2] ins Gedächtnis rufen [3] (ge)denke, nehme mir vor [4] da doch (*Var.* E) [5] je mehr — desto mehr [6] ich erinnere mich daran [7] denn [8] kommt nicht zu anderem als (es gelingt ihm nicht, anderes zu sagen als) [9] wohl [10] Bild [11] ermahnt, weist zurecht [12] wende, wechsle [13] Sinn [14] da [15] ihr müßt [16] deshalb [17] gut [18] teuer, wert [19] unwissend, einfältig [20] Verstand [21] Scharfsinn, Talent [22] hält zurück [23] Male [24] ohne daß [25] ich höre [26] klage an [27] kein Wort zu ihm spreche [28] indessen [29] sich beklagen [30] genommen [31] wo [32] Trug [33] Treulosigkeit [34] geradeswegs (?) [35] kehrt (zurück) [36] zu, nach [37] immer [38] *Var.* Per q'ieu [39] ich glaube [40] halte für würdig, nehme an [41] stützt [42] möge eintreten [43] Geschenk [44] *Var.* si la m deigna escoutar Midonz [45] ich muß [46] hat Nutzen [47] durchaus nicht (*Var.* Pero ben sai mos lauzars pro no·m te) [48] wie auch [49] übel zurichte, quäle [50] wächst [51] kommt zurück [52] wer (= wenn man) [53] rührt [54] rückhaltslos, heftig [55] (er)stirbt [56] Zeit [57] Versteckname [58] selbst [59] doppelte, vermehrte sich [60] Art [61] Feld [62] Spiel-(Schach-)brett [63] naturgemäß (?) [64] sogleich [65] wenngleich [66] es sagt zu, gefällt [67] Verzeihung

62.

I Si cum cel q'es tan greuiatz[1]
Del mal que non sen[2] dolor,
Non sen[3] ira[4] ni tristor,
De guisa[5]·m sui oblidatz;
5 Car tant sobrepoia[6]·l dans[7]
Que mos cors no·l pot penssar,
Ni nuills hom tro[8] al proar[9]
No pot saber cum s'es grans
d'en Barral, lo mieu bon seignor;
10 Per que, s'er[10] chant o ri[11] o plor,
No m'o pretz plus cum fer'[12] enans.

II Qu'ie·m pens[13] si sui enchantatz
O sui cazutz en error,
Qan no trop sa gran valor;
15 C'aissi nos teni' onratz
Q'eissamens[14] cum l'azimans[15]
Tira·l fer e·l fai levar
Fazi' el mains cors[16] dreissar
Vas[17] pretz, forssatz[18] e pesans[19];
20 E qui pretz e gaug[20] et honor,
Sen[21], larguesa, astr'[22] e ricor
Nos a tout[23], pauc vol nostr' enans[24].

III Ai! qans[25] n'a deseretatz
Q'eron tuich ric en s'amor,
25 E qant[25] en moriro·l jor
Q'el fo mortz e soterratz[26]!
Q'en un sol[27] non vitz[28] mortz tans.
Neis[29] qui l'auzion nomnar
N'entendion[30] achaptar[31],
30 Tant era sos pretz prezans[32];
Qu'aissi saup[33] so nom far aussor[34],
De pauc gran e de gran major,
Tro[8] no·l poc enclaure garans[35].

IV Ai! seigner doutz[36] e privatz,
35 Cum puosc dir vostra lauzor?
Q'a lei[37] de riu sorzedor[38]
Qu'ieis[39] mais on plus[40] es voiatz[41],
Creis[42] vostre laus en pensans[43],
E·i trob[44] ades[45] mais que far,
40 E sembla[46]·l vostre donar
Don vos creissia[42]·l talans[47]
On mais[40] venion queridor[48];
Mas Dieus, cum a bon donador,
Vos donav' ades[45] mil aitans[49].

V Et er[10] qan foz plus poiatz[50],
Faillitz[51] a guisa[37] de flor
Que, qand hom la ve[52] genssor[53],
Adoncs ill chai[51] plus viatz[54];
Mas Dieus nos mostr' ab semblans[55]
50 Que sol[27] lui devem amar
E·l chaitiu[56] segl'[57] azirar[58]
On pass' om com vianans[59],
Qu'autre pretz torn' en desonor
E totz autre sens[21] en folor
55 Mas[60] de cels que fan sos comans.

VI Bel Seigner Dieus, cui non platz
Mortz de negun pechador,
Anz[61] per aucire[62] la lor
Sofritz vos la vostr' en patz,
60 Faitz lo lai viur'[63] ab los sans[64],
Pos[65] sai no·l volguetz laissar!
E deignatz[66] l'en vos preiar,
Verges[67], que preiatz per mans[68]
Vostre Fill, per q'el los socor,
65 Q'esperans' an tuich[69] li meillor
Els vostres cars precs[70] merceians[71].

VII Seigner, meravillas grans!
Car eu de vos puosc chantar
Ar[10] qan mieils degra[72] plorar;
70 Pero[73] tant plor en penssans[43]
Per qe ben leu maint trobador[74]
Diran de vos mais de lauzor
Quez[75] ieu que·n degra[72] dir mil tan[49].

[1] beschwert, gequält [2] er fühlt [3] ich fühle [4] Schmerz, Kummer [5] derart [6] übersteigt, erhebt sich gewaltig [7] Schaden, Leid [8] bis [9] erproben, erleiden [10] jetzt [11] ich lache [12] wie ich getan hätte [13] *Var.* Non say si·m soy [14] ebenso [15] Magnet [16] manche Leute [17] nach — hin [18] bezwungen, niedergeschlagen [19] beladen, bekümmert [20] Freude [21] Sinn, Verstand [22] Glück [23] genommen [24] Vorteil [25] wie viele [26] bestattet [27] einzig [28] ihr habt gesehn [29] selbst [30] gedachten [31] gewinnen [32] von Wert, hervorragend [33] er wußte [34] höher [35] Umgrenzung, Kreis, Maß [36] süß, lieb [37] nach Art [38] Quellgewässer [39] entquillt [40] je mehr [41] geleert [42] wächst [43] beim Nachdenken [44] ich finde [45] sogleich, immer [46] ist ähnlich [47] Lust [48] Bittsteller [49] tausendmalsoviel [50] gestiegen [51] ihr seid zu Fall gekommen [52] sieht [53] als lieblichste, schönste [54] schnell [55] Bilder, Gleichnisse [56] elend [57] Welt [58] hassen (*Var* mon desprezar) [59] Wanderer, Pilger [60] außer, als [61] vielmehr [62] töten [63] leben [64] Heilige [65] da [66] wollet gnädig [67] Jungfrau [68] manche, viele [69] alle [70] Bitten [71] gnadeheischend; gnadevoll [72] ich sollte [73] indessen [74] *Var.* Per qe·il avinen trobador [75] als

Peire Vidal.

(um 1180 — um 1205)

63.

Peire Vidals si fo de Toloza, filz d'un pelissier[1]. E cantava mielhs d'ome del mon[2], e fo bos trobaire; e fo dels plus fols homes que mai fossen, qu'el crezia que tot fos vers[3] so que a lui plazia ni q'el volia. E plus leu[4] li avenia tro-
5 bars que a nulh home del mon[2], e fo aquel que pus rics sons[5] fetz, e majors folias d'armas e d'amors. E dis grans mals d'autrui; E fo vers[3] que us cavaliers de San Gili li fetz talhar la lengua per so qu'el dava ad entendre qu'el era drutz[6] de sa molher; e n'Uc del Bauz si·l fetz garir[7] e metgar[8]. E cant
10 el fo garitz[7], el s'en anet[9] outra mar, e de lai menet una grega[10] que·il fon donada per moiller en Cipri. E·il fon donat a entendre qu'ela era netsa[11] de l'emperador de Constantinople,

e qu'el per lieis[12] devia aver l'emperi[13] per razon. Don[14] el mes[15] tot can poc guazanhar[16] a far navili[17], qu'el crezia
15 anar[9] conquistar l'emperi[13]; e portava armas emperials, e·s fazia apelar emperaire e sa molher emperairitz. Et entendia[18] en totas las bonas donas que vezia[19], e totas las pregava d'amor; e totas li dizian de far e dir so qu'el volgues; don el se crezia drutz[6] de totas, e que cascuna moris per el; e
20 totas l'enganavan[20]. E totas vets[21] menava rics destriers e portava ricas armas, e cadieira[22] e campolieit[23] emperial; e crezia esser lo melher cavaliers del mon[2] per armas e·l plus amatz per domnas.

Peire Vidals, si com ieu vos ai dit, s'entendia[18] en totas
25 las bonas donas, e crezia que totas li volguesson ben per amor. E si s'entendia[18] en madomna n'Alazais de Roca Martina qu'era molher d'en Barral, lo senhor de Marseilla, lo quals volia meils[24] a Peire Vidal qu'a home del mon[2] per lo ric trobar e per las belas folias que dizia e fazia; e
30 clamavan[25] se abdui[26] Raynier. E Peire Vidals si era privatz de cort e de cambra d'en Barral plus que om del mon[2]. E'n Barrals si sabia be que Peire Vidals se entendia[18] en sa molher, e tenia loi a solatz[27], e tug[28] aquilh que o sabion; e si s'alegrava de las folias qu'el fazia ni dizia; e la dona
35 o prendia en solatz[27], aissi com fazian totas las autras donas en cui Peire Vidals s'entendia[18]; e cascuna li dizia plazer[29] e·ill prometia tot so que·ill plagues e qu'el demandava; et el era si savis[30] que tot o crezia. E quan Peire Vidals se corrossava[31] ab ela, en Barrals fazia ades[32] la patz e·l fazia
40 prometre tot so que demandava. E quan venc un dia[33], Peire Vidals saup qu' en Barrals se era levatz e que la domna era tota sola en sa cambra; e venc s'en al leit[34] de madona n'Alazais, et atroba la dormen, et aginoilla se davan ella e baiza li la boca. Et ella sentit lo baizar e crezet que fos en
45 Barrals sos maritz, e rizen ella se levet; e garda, e vi qu'era lo fols de Peire Vidal, e comenset a cridar et a far gran rumor. E vengron las donzelas de lains, quant ho auziron,

e demanderon: «Qu'es aisso?» E Peire Vidals s'en issit fugen. E la domna mandet per en Barral, e fetz li gran reclam[35]
50 de Peire Vidal que l'avia baizada; e ploran l'en preguet qu'el en degues[36] penre venjansa. Et en Barrals, aissi com valens hom et adregz[37], si pres lo fag a solatz[27], e comenset a rire et a reprendre sa molher, car ela avia faita rumor d'aisso que·l fols avia fait. Mas el no la·n poc castiar[38] qu'ela no
55 mezes[39] gran rumor per lo fait, e sercan[40] et enqueren lo mal de Peire Vidal; e grans menassas fazia de lui. Peire Vidals, per paor d'aquest fait, montet en una nau[41] et anet s'en[9] a Genova; e lai estet tro que[42] passet outra mar ab lo rei Richart, que·ill fo mes en paor que madona n'Alazais
60 li volia far tolre la persona. Lai estet longa sazo, e lai fetz maintas bonas cansos, recordan lo baizar qu'el avia emblat[43]. E dis en una canso que dis: *Ajostar[44] e lassar[45]*, que de leis non avia agut negun guizardo[46]

Mas[47] un petit cordo[48];
65 Si aigui[49] qu'un mati
Intrei dins sa maiso
E·il baisei a lairo[50]
La boca e·l mento.

Et en un autre loc dis:
70 Pus[51] onratz fora c'om natz,
Si·l bais emblatz[43] mi fos datz
E gent[52] aquitatz[53].

Et en autra chanso la quals comensa: ***Plus que·l paubres que jatz en ric ostal***[54], el dis:
75 Be·m bat Amors ab las vergas[55] qu'ieu cuelh,
Quar una vetz[56] en son reial capduelh[57]
L'emblei[43] un bais don tan fort me sove[58].
Ai! tan maltrai[59] qui so qu'ama no ve[19]!

Aissi estet longa sazo outra mar, que non auzava[60] tornar
80 en Proensa. E'n Barrals que li volia aitan de be[24] com avetz auzit, si preguet tan sa molher qu'ela li perdonet lo fait del baisar e loi autreiet en do[61]. E'n Barrals si mandet a Peire

Vidal grassia e bona voluntat de sa molher, e que vengues. Et el venc ab gran alegrier a Marseilla, e fo fort be aculhitz
85 per en Barral e per madona n'Alazais, et autreiet li lo baizar en do[61] qu'el li avia emblat[43]; don[14] Peire Vidals fetz aquesta chanso que ditz:

Pos tornatz soi en Proensa. —

Peire Vidals, per la mort del bon comte Raimon de Tolosa[62],
90 si se marri[63] molt e det se gran tristessa; e vestit se de negre[64], e talhet las coas[65] e las aurelhas a totz los sieus cavals; et a si et a totz los sieus servidors fetz raire[66] los cabelhs[67] de la testa; mas las barbas ni las onglas non se feiron taillar. Molt anet[9] longa sazo a lei[68] de fol home e de dolen. Et
95 avenc se que en aquela sazo qu'el anava[9] enaissi dolens, que·l reis n'Anfos d'Arago[69] venc en Proensa; e vengro ab lui Blascols Romieus, en Garsias Romieus, en Martis del Canet, en Miquels de Luzia, en Sans d'Antilon, en Guillems d'Alcalla, en Albertz de Castelvieil, en Raimons Gausserans
100 de Pinos, en Guillems Raimons de Moncada, en Arnautz de Castelbon, en Raimons de Cerveira; e troberon Peire Vidal enaissi trist, dolen et enaissi apareillat a lei[68] de fol. E lo reis lo comenset a pregar e tug[28] li autre sei baro e Blascols Romieus e'n Guillems d'Alcalla qu'eron sei amic especial,
105 qu'el degues[36] laissar aquel dol[70] e que degues[36] cantar e se alegrar e que feses una chanso que ill portesson en Arago. Tan lo preguet lo reis e·ill siei baro qu'el dis que se alegraria e laissaria lo dol[70], e faria chanso e tot so que·il plagues.

Et el si amava la Loba de Puegnautier[71], e madona
110 Estefania de Son[72] que era de Sardanha[73]; et aras[74] de novel era·s enamoratz de na Raymbauda de Biolh[75], molher d' en Guillem Rostanh qu'era senher de Biolh. Biolhs si es en Proensa, en la montanha que part Lombardia e Proensa. La Loba si era de Carcasses; e'n Peire Vidals si se fazia apelar
115 lops[76] per ela, e portava armas de lop. Et en la montanha de Cabaret el se fetz cassar[77] als pastors ab cas[78] et ab mastis et ab lebriers, si com om fai lop; e vesti una pel de lop[79]

per donar a entendre als pastors et als cans qu'el fos lops. E li pastor ab lor cas lo cassero[77] e·l baratero[80] si malamen
120 qu'el en fo portatz per mort a l'alberc de la Loba de Puegnautier. Et cant ela saup que aquest era Peire Vidals, ela comenset a far gran alegreza de la folia que Peire Vidals avia faita, et a rire molt, e·l maritz de leis atressi[81]; e receubron[82] lo ab gran alegreza. E·l maritz de ela lo fetz penre[83]
125 e fetz lo metre en luec rescos[84] al miels qu'el poc ni saup; e fetz mandar pel metge[85] e fetz lo metgar[8] entro que[42] fo garitz[7].

Et aissi com vos ai comensat a dire de Peire Vidal qu'el avia promes al rei et a sos baros de far chansos, can fon garitz[7], lo reis fetz far armas e vestirs a se et a lui; e vestit
130 se en Peire Vidals et agenset[86] se fort; e fetz adoncs aquesta canso que ditz:

De chantar m'era laissatz
Per ira[70] e per dolor.

[1] Kürschner [2] Welt [3] wahr [4] leicht [5] die reichsten (Sing)Weisen [6] Geliebter [7] heilen [8] ärztlich behandeln [9] ging davon [10] eine Griechin [11] Nichte [12] durch sie [13] Kaiserreich [14] weshalb [15] wendete an, gab aus [16] verdienen [17] Schiff, Flotte [18] verliebte sich, war verliebt [19] er sah [20] betrogen [21] immer [22] Stuhl [23] Zelt [24] hegte größeres Wohlwollen [25] sie nannten [26] beide [27] Scherz, Kurzweil [28] alle [29] Angenehmes [30] weise [31] erzürnte sich [32] sogleich, immer [33] Tag [34] Bett [35] Klage [36] sollte [37] geschickt [38] zurechtweisen [39] erregte, verursachte [40] suchend [41] Schift [42] bis [43] gestohlen [44] zusammenbringen, verbinden [45] verknüpfen [46] Lohn [47] außer [48] Band [49] und doch hatte ich [50] verstohlen [51] mehr [52] hübsch, freundlich [53] freigegeben [54] Haus [55] Rute [56] Mal [57] Schloß(turm) [58] ich gedenke [59] leidet Pein [60] wagte [61] gestand ihn ihm zu als Geschenk [62] Raimon V. (gest. 1194) [63] betrübte sich [64] schwarz [65] Schwänze [66] schneiden, rasieren [67] Haare [68] nach Art [69] Alfons II. (1162—1196) [70] Trauer [71] Penautier (Aude) [72] Usson (Ariège) [73] La Cerdagne [74] jetzt [75] Beuil (Alpes-Maritimes) [76] Wolf [77] jagen [78] Hunde [79] Wolfsfell [80] prellten, richteten zu [81] ebenso [82] nahmen auf [83] nehmen [84] verborgen [85] Arzt [86] putzte sich heraus (gefiel sich?)

64.

I Drogoman[1] senher, s'agues bon destrier[2],
En fol plag[3] foran intrat mei guerrier[4];
C'aqui mezeis cant[5] hom lor me mentau[6],
Mi temon[7] plus que caillas[8] esparvier,
5 E non preson[9] lor vida un denier,
Tan mi sabon fer[10] e salvatg' e brau[11].

II Cant ai vestit mon fort ausberc[12] doblier[13]
E cent[14] lo bran[15] que·m det en Gui l'autrier[16],
La terra crola[17] per aqui on vau[18];
10 E non ai enemic tant sobrancier[19]
Que tost no·m lais[20] las vias e·l sentier,
Tan me dopton[7] can senton mon esclau[21].

III D'ardimen vail Rollan et Olivier,
E de domnei[22] Berart de Mondesdier[23];
15 Car soi tan pros[24], per aco n'ai bon lau[25],
Que sovendet[26] m'en venon messatgier
Ab[27] anel d'aur, ab[27] cordo[28] blanc e nier[29],
Ab[27] tals salutz don[30] totz mos cors s'esjau[31].

IV En totas res semble ben cavalier;
20 Si·m soi, e sai d'amor tot son mestier
E tot aisso c'a drudari'[32] abau[33],
C'anc en cambra non vitz[34] tan plazentier[35]
Ni ab[27] armas tan mal[10] ni tan sobrier[19];
Don[30] m'ama e·m tem[7] tals que no·m ve[36] ni m'au[37].

V E s'eu agues caval adreit[38] corsier,
Suau[39] s'estes[40] lo reis[41] part[42] Balaguier[43]
E dormis se planamen[39] e suau[39];
Qu'eu·l tengra[44] en patz Proens' e Monpeslier,
Que raubador[45] ni malvatz rocinier[46]
30 No·l rauberan mais Autaves[47] ni Crau[48].

VI E si·l reis[41] torn' a Tolosa el gravier[49]
E n'eis[50] lo coms[51] e siei caitiu[52] dardier[53]
Que tot jorn cridon[54]: «Aspa! et Orsau[55]!»,
D'aitan me van[56] qu'eu n'aurai·l colp premier,
35 E·i ferrai[57] tan que·is n'intraran doblier[58],
Et eu ab[27] lor, qui[59] la porta no·m clau[60].

VII E s'eu consec[61] gelos ni lauzengier[62]
C' ab[27] fals conselh gaston l'autrui sabrier[63]
E baisson joi a presen[64] et a frau[65],
40 Per ver sabran cal son li colp qu'eu fier,
Que, s'avian cors de fer o d'acier,
No lur valra una pluma de pau[66].

VIII Na Vierna[1], merce de[67] Monpeslier,
E'n Rainiers[1], ar[68] amaretz cavalier;
45 Don[30] jois m'es mais cregutz[69] per vos, Deu lau[70].

[1] Versteckname [2] Streitroß [3] Streit [4] Feinde [5] sobald nur [6] erwähnt, nennt [7] sie fürchten [8] Wachteln [9] erachten wert [10] wild, grimmig [11] hart, streng [12] Panzer [13] doppelt [14] umgürtet [15] Schwert [16] neulich [17] erbebt [18] dort, wo ich gehe [19] überlegen, stolz [20] lasse [21] Schritt [22] Minnedienst, Artigkeit [23] Held der Chansons de geste [24] trefflich [25] Lob [26] oft [27] mit [28] Band [29] schwarz [30] woher, weshalb [31] erfreut sich [32] Liebschaft [33] kommt zu, gehört [34] ihr habt gesehn [35] gefällig, liebenswürdig [36] sieht [37] hört [38] richtig, geschickt [39] ruhig, sanft [40] würde stehen (sein, leben) [41] Alfons II. von Aragon [42] jenseit [43] Stadt in Catalonien [44] ich würde ihm halten [45] Räuber [46] Buschritter [47] Gebiet östlich Tarascon [48] La Crau (Arles) [49] Kies, Sand(platz) [50] zieht aus [51] Raimon V., Graf von Toulouse [52] elend [53] Speerwerfer [54] rufen [55] Namen zweier Pyrenäentäler [56] ich rühme mich [57] werde zuschlagen [58] doppelt d. h. in Scharen, dicht gedrängt (?) [59] wer (= wenn man) [60] schließt [61] erreiche [62] Schmeichler, Lügner [63] Geschmack, Freude [64] öffentlich [65] heimlich [66] Pfau [67] dank, wegen (?) [68] jetzt (*Hds.* En raina sai) [69] gewachsen, erwachsen [70] ich lobe, preise

65.

I Ab l'alen[1] tir vas[2] me l'aire[3]
Qu'eu sen[4] venir de Proensa;
Tot quant es de lai m'agensa[5],
Si que, quan n'aug[6] ben retraire[7],
5 Eu m'o escout en rizen[8]
E·n deman per un mot cen[9]:
Tan m'es bel quan n'aug[6] ben dire.

II Qu'om no sap tan dous repaire[10]
Com de Rozer[11] tro qu'[12] a Vensa[13],
10 Si com clau[14] mars[15] e Durensa,
Ni on[16] tan fis jois s'esclaire;

Per qu'entre la franca gen
Ai laissat mon cor jauzen
Ab leis[17] que fa·ls iratz[18] rire.

III Qu'om no pot lo jorn maltraire[19]
Qu'aia de leis sovinensa[20],
Qu'en leis nais[21] jois e comensa;
E qui que·n sia lauzaire[22],
De ben que·n diga no·i men[23],
20 Que·l melher es, ses conten[24],
E·l genser[25] qu'el mon[26] se mire.

IV E s'eu sai ren[27] dir ni faire,
Ilh[28] n'aia·l grat[29], que sciensa
M'a donat e conoissensa,
25 Per qu'eu sui[30] gais e chantaire.
E tot quan fauc[31] d'avinen[32]
Ai del seu bel cors plazen,
Neis[33] quan de bon cor consire[34].

[1] Atem [2] zu, nach — hin [3] Luft [4] ich fühle [5] gefällt [6] ich höre [7] erzählen [8] lachend [9] hundert [10] Wohnstätte [11] Rhone [12] bis [13] Vence (Seealpen) [14] umschließt [15] Meer [16] wo [17] bei ihr [18] die Bekümmerten [19] Leid erfahren [20] Erinnerung [21] entsteht [22] Lobredner [23] lügt [24] ohne Streit, unbestritten [25] die Schönste [26] Welt [27] (irgend) etwas [28] sie [29] Dank [30] *Var.* sia gais chantaire [31] ich tue [32] Artiges, Anmutiges [33] selbst, sogar [34] ich sinne, denke

66.

I Pos[1] tornatz sui en Proensa
Et a ma domna sap bo[2],
Ben dei far gaia chanso,
Sivals[3] per reconoissensa[4]
5 Qu' ab[5] servir et ab[5] honrar
Conquier[6] hom de bon senhor
Don[7] e benfait et honor,
Qui be·l sap tener en car[8];
Per qu'eu m'en dei esforsar.

II Ses[9] peccat pris penedensa
E ses[9] tort fait quis[10] perdo,
E trais[11] de nien gen[12] do[7]
Et ai d'ira benvolensa
E gaug[13] entier de plorar
15 E d'amar[14] doussa sabor,
E sui arditz per paor
E sai perden gazanhar[15]
E, quan sui vencutz, sobrar[16].

III E quar[17] anc no[18] fis falhensa,
20 Sui en bona sospeisso[19]
Que·l maltraitz[20] me torn en pro[21],
Pos[1] lo bes[22] tan gen[12] comensa.
E poiran s'en conortar[23]
En mi tuit l'autr' amador,
25 Qu' ab[5] sobresforsiu[24] labor
Trac[25] de neu[26] freida foc[27] clar
Et aigua doussa de mar[28].

IV Estiers[29] non agra[30] garensa[31],
Mas quar[17] sap que vencutz so[32],
30 Sec[33] ma domn' aital razo[34]
Que vol que vencutz la vensa;
Qu' aissi deu apoderar[35]
Franc' umilitatz ricor[36],
E quar[17] no trob valedor[37]
35 Qu' ab leis[38] me posc' ajudar,
Mas[39] precs[40] e merce clamar.

V E pos[1] en sa mantenensa[41]
Aissi del tot m'abando[42],
Ja no·m deu dire de no;
40 Que ses[9] tota retenensa[43]
Sui seus[44] per vendr' e per dar.

E totz hom fai gran folor
Que ditz qu'eu me vir alhor;
Mais am ab leis[38] mescabar[45]
45 Qu'ab autra joi conquistar.

VI E cel que long' atendensa
Blasma, fai gran falhizo;
Qu'er[46] an[47] Artus li Breto,
On avian lor plevensa[48].
50 Et eu per lonc esperar
Ai conquist ab[5] gran doussor
Lo bais[49] que forsa d'amor
Me fetz a midons[50] emblar[51],
Qu'eras[46] lo·m denh'[52] autreiar[53].

VII Bels Rainiers[54], per ma crezensa[55],
No·us sai par[56] ni companho,
Quar tuit li valen baro
Valon sotz vostra valensa.
E pos[1] Deus vos fetz ses[9] par[56]
60 E·us det mi per servidor,
Servirai vos de lauzor[57]
E d'als[58], quant o poirai far,
Bels Rainiers, qi·us etz ses[9] par[56].

[1] da [2] es gefällt [3] wenigstens [4] Erkenntnis [5] mit [6] erwirbt [7] Gabe [8] werthalten [9] ohne [10] ich bat um [11] ich zog [12] artig, hübsch [13] Freude [14] Bitterkeit [15] gewinnen [16] überwinden [17] weil, indem [18] nie [19] Erwartung, Hoffnung [20] Leid, Pein [21] Vorteil [22] das Gute [23] sich trösten [24] übermäßig, gewaltig [25] ich ziehe [26] Schnee [27] Feuer [28] Meer [29] auf andere Weise [30] ich würde haben [31] Heil(ung), Hilfe [32] ich bin [33] folgt [34] Überlegung, Grundsatz [35] überwältigen [36] Stolz [37] Helfer [38] bei ihr [39] außer [40] Bitten [41] Schutz, Macht [42] ich gebe mich hin [43] Rückhalt, Vorbehalt [44] der ihrige [45] scheitern, fehlgehn [46] jetzt [47] haben [48] Zuversicht, Vertrauen [49] Kuß [50] meiner Fraue [51] stehlen [52] sie geruht [53] zugestehn [54] Versteckname, cf. Biogr. [55] Glaube [56] gleich(geartet), Gefährte [57] Lob, Preis [58] mit anderem

67.

I Mout m'es bon e bel,
Quan vei de novel
La folh' el ramel
E la fresca flor,
5 E chanton l'auzel
Sobre la verdor,
E·l fin amador
Son gai per amor.
Amaires e drutz[1] sui eu,
10 Mas tan son li maltrag[2] greu[3]
Qu'eu n'ai sofertz lonjamen,
Qu'un pauc n'ai camjat[4] mon sen[5].

II Pero[6] de bon sen[5]
Am[7] de bon talen[8]
15 Amor e joven[9]
E tot quan m'es bel;
Qu'ab joi lonjamen
Viu[10] e renovel[11]
Co[12]·l fruitz el ramel,
20 Quan chanton l'auzel;
Qu'e[13] mon cor ai folh' e flor
Que·m ten[14] tot l'an en verdor
Et en gaug[15] entier, per qu'eu
No sen[16] re que·m sia greu[3].

III Quora que[17]·lh fos greu[3],
Ara[18]·m te[14] per seu
La genser[19] sotz Deu[20]
E del melhor sen[5].
Car conois[21] que eu
30 L'am[7] de bon talen[8],
Si qu'en mon joven[9]
E pois lonjamen

Servirai lo seu cors bel,
Gai et adreg[22] e novel,
35 A lei[23] de fin amador
Qu' a tot son cor en amor.

IV Ben aurai d'amor
Folh' e fruit e flor
E ram e verdor,
40 S'anc[24] res m'en fo greu[3],
Que per amador
Mi ten[14] com lo seu;
E prec la per Deu
Qu'ilh esgart com eu
45 L'aurai estat de bon sen[5],
Qu'anc[24] non camjei[4] mon talen[8],
Ni non am[7] flor ni ramel
Mas[25] per leis, ni chan d'auzel.

V Plus gais que l'auzel
50 Serai, si l'es bel
Qu' un dous bais[26] novel
Me do[27] per amor,
Qu'anc[24] d'autre ramel
No volc[28] colhir flor
55 Ni fruit ni verdor,
Ni anc[24] amador
No vitz[29] qui·s camjes[4] plus greu[3];
E pos[30] ela·m te[14] per seu,
Servirai·l en mon joven[9],
60 Pois velhs[31], s'eu viu[10] lonjamen.

VI Mes[32] ai lonjamen
Mon cor e mon sen[5]
En far son talen[8]
Plus qu'en chan d'auzel.

65 Per leis am[7] joven[9]
E tot quan m'es[33] bel;
Qu'aissi·m renovel[11]
Co[12]·l fruitz el ramel.
Quan posc re far per s'amor,
70 Eu non desir autra flor,
Mas qu'a leis plassa per Deu
Qu'ensems siam ilh[34] et eu.

VII Quar[35] sos hom sui eu,
No·l deu esser greu[3],
75 Si fai ben al seu[36],
Que mout lonjamen
Ai estat, per Deu,
De tot al seu sen[5].
E si per talen[8]
80 Pert[37] tot mon joven[9],
Pauc mi valran chan d'auzel.
Mas s'a ma domna fos bel,
Tener me pogr'[38] en verdor
Com son leial amador.

VIII Sobr' autr' amador
M'anet[39] be d'amor,
Quan l'emblei[40] la flor
Qu'anc[24] plus non aic[41] eu;
So·m ten[14] en verdor,
90 Quan tot l'als[42] m'es greu[3].
E s'alberga·l seu[36]
Per amor de Deu,
Tener me pot lonjamen
En valor et en bon sen[5],
95 Gai e cortes e novel
Com bela flor en ramel.

IX Na Vierna[43], lonjamen
Vos ai estat de bon sen[5],
Mas era[18] mi renovel[11]
100 Com bela flors en ramel.

[1] Geliebter [2] Leiden, Qualen [3] schwer [4] verändert [5] Sinn, Verstand [6] indessen [7] ich liebe [8] Neigung, Wille, Lust [9] Jugend [10] ich lebe [11] ich erneue mich [12] wie [13] in [14] hält [15] Freude [16] ich empfinde [17] wann auch immer [18] jetzt [19] die Schönste [20] unter dem Himmel [21] sie erkennt [22] geschickt [23] nach Art [24] jemals [25] außer [26] Kuß [27] sie gebe [28] *Var.* vueilh [29] ihr habt gesehn [30] da [31] alt [32] gestellt, gesetzt [33] *Var.* l'es [34] sie [35] weil [36] dem ihrigen [37] ich verliere [38] sie würde können [39] es erging mir [40] ich stahl [41] ich habe gehabt [42] das andere [43] Versteckname

68.

I De chantar m'era laissatz
Per ira[1] e per dolor
Qu'ai del comte[2], mon senhor;
Mas pos[3] vei qu'al bon rei[4] platz,
5 Farai tost una chanso,
Que porten en Arago
Guilhems e'n Blascols Romeus[5],
Si·l sos[6] lor par[7] bos e leus[8].

II E s'eu chan com hom forsatz[9],
10 Pos[3] mon senhor n'a sabor[10],
No tengatz per sordeior[11]
Mon chan[12], que·l cors m'es viratz[13]
De leis on anc non[14] aic pro[15],
Que·m gita[16] de sospeisso[17];
15 E·l partirs es mi tan greus[18]
Que res non[19] o sap mas[20] Deus.

III Traitz sui et enganatz[21]
A lei[22] de bon servidor,
Quar hom mi[23] ten a folor
20 So don degr'[24] esser honratz;
E n'aten tal gazardo[25]

Com cel que ser[26] a felo;
Mas s'eu derenan[27] sui seus[28],
A meins[29] me tenh que juzeus[30].

IV A tal domna·m sui donatz
Que viu[31] de joi e d'amor
E de pretz e de valor,
On s'afina si beutatz
Com l'aurs[32] en l'arden carbo;
30 E quar[33] mos precs[34] li sap bo[35],
Be·m par[7] que·l segles[36] es meus
E que·l reis ten de mi feus[37].

V De fin joi sui coronatz
Sobre tot emperador,
35 Quar de filha de comtor[38]
Me sui tant enamoratz,
Et ai mais d'un pauc cordo[39]
Que na Raimbauda[40]·m do[41],
Que·l reis Richartz ab[42] Peiteus[43]
40 Ni ab Tors ni ab Angeus[44].

VI E si tot[45] lop[46] m'appellatz,
No m'o tenh a dezonor,
Ni si·m cridan[47] li pastor
Ni si·m sui per lor cassatz[48];
45 Et am mais bosc[49] e boisso[50]
No fauc[51] palaitz ni maizo,
Et ab[42] joi li er mos treus[52]
Entre gel[53] e vent e neus[54].

VII La Loba[55] ditz que seus so[28],
50 Et a·n be dreg[56] e razo,
Que, per ma fe, melhs sui seus
Que no sui d'autrui ni meus.

VIII Bels Sembelis[57], Saut[58] et So[59]
Am per vos et Alio[60];
55 E quar[33] la vista·m fo breus[61],
En sui sai marritz[62] e greus[18].

[1] Kummer [2] Graf Raimon V. von Toulouse, cf. Biogr. [3] da [4] König Alfons II. von Aragon, cf. Biogr. [5] aragonesischer Ritter, cf. Biogr. [6] Singweise [7] scheint [8] leicht [9] gezwungen [10] Gefallen [11] schlechter [12] Sang [13] (ab)gewendet [14] nie [15] Vorteil [16] wirft [17] Hoffnung [18] schwer, traurig [19] niemand [20] außer [21] betrogen [22] nach Art [23] *Var.* Quand hom li [24] sollte [25] Lohn [26] dient [27] von nun an [28] bin ihr (der ihrige) [29] weniger [30] Jude [31] lebt [32] Gold [33] weil [34] Bitte [35] gefällt [36] Welt [37] Lehen [38] Comtor (Adliger, im Range dem Vizgrafen folgend) [39] Band [40] Raimbauda de Biolh, cf. Biogr. [41] gebe [42] mit [43] Poitiers [44] Angers [45] wenngleich [46] Wolf [47] nachschreien [48] gejagt [49] Wald [50] Busch [51] ich tue (liebe) [52] Weg [53] Eis [54] Schnee [55] La Loba („Wölfin") de Puegnautier, cf. Biogr. [56] Recht [57] Versteckname [58] Landschaft Sault [59] Usson (Ariège) [60] Landschaft Alion [61] kurz [62] betrübt

Pons de Capduelh.

(um 1189)

69.

I Ar[1] nos sia capdels[2] e garentia[3]
Cel qui guidet tres reis en Bethleem,
Que sa merces[4] nos a mostrat tal via
Per qe·il pejor vendran a salvamen,
5 Qui lo segran[5] de bon cor leialmen.
E qui per terra ni per manentia[6]
Remandra chai[7], molt fara grant folia,
Q'eu non[8] teing ges[8] lo plus ric per manen[9]
Qui pert vergonh' e Deu per avol[10] sen[11].

II Gardaz, si[12] fai qui reman gran folia,
Q'als apostols dis Jesus veramen
Q'om lo seguis, e laisses qi·l segria
Totz sos amics e son ric chasamen[13].
Ar[1] es sazos[14] facham son mandamen[15],

15 Car qui lai mor, mais a que si vivia,
E qui chai[7] viu[16], peiz[17] a que se moria;
Q'avols[10] vida val pauc, e qui mor gen[18],
Auci[19] sa mort e pois viu[16] ses[20] tormen.

III Qui ves[21] la croz[22] de bon cor s'omelia,
20 Perdon aura per la croz humilmen;
Et ab la croz deli[23] torz e feunia[24]
Nostre seigner que ac franc chausimen[25]
Del bon lairo[26] e·l felon fez dolen[27],
E perdonet Longis[28] qi·s repentia,
25 Et en la croz cobret[29] cels qe perdia,
E suferc mort per nostre salvamen:
Malastrucs[30] er qui guierdon[31] no·ill ren.

IV Qui tot quant es de sai[32] mar[33] conquerria,
No·ill ten nuill pro[34], si falh[35] a Deu ni·l men[36],
30 Q' Alixandres qi tot lo mon[37] avia,
No·n portet ren mas[38] un drap[39] solamen.
Dunc ben es folz, qui·l ben ve[40] e·l mal pren
Ni laissa·l joi qui no faill[35] nuoit ni dia
Per cho qe pert, don non a mais baillia[41];
35 Cho son li fals cobe[42] desconoissen[43],
Cui cobeitaz[44] engana[45] per neien[46].

V Ja mais no·s gab[47] negus bars[48] qe pros[49] sia,
S'ar[1] no socor la crotz e·l monumen[50];
C'ab gent[18] garnir, ab pretz, ab cortezia
40 Et ab tot cho q'es bel et avinen[51]
Podem aver honor e jauzimen[52]
En paradis; gardaz dunc que querria[53]
Plus coms[54] ni reis, s'ab honraz faiz podia
Fogir enfern e·l putnais[55] fuoc arden,
45 On maint chaitiu[56] viuran toztems dolen[27].

VI Toz hom cui fai velhez'[57] o malautia[58]
Remaner chai[7], deu donar son argen
A cels q'iran, qe ben fai qui envia[59],
Sol[60] non remanha per cor negligen[61].
50 Ha! qe diran al jor del juzamen[62]
Ceill qu'estaran[63] per cho que ren non tria[64],
Quant Dieus dira: «Fals, ple[65] de coardia,
Per vos fui morz e batuz malamen»?
Adunc aura lo plus justs espaven[66].

[1] jetzt [2] Führer [3] Schutz [4] *Var.* Qu'e sa merce [5] werden folgen [6] Reichtum [7] hier [8] nicht [9] reich [10] schlecht [11] Sinn [12] ob nicht [13] Besitzung, Lehen [14] (rechte) Zeit [15] Gebot [16] lebt [17] Schlimmeres [18] schön, edel [19] tötet, überwindet [20] ohne [21] gegen, nach — hin [22] Kreuz [23] vernichtete [24] Bosheit [25] Erbarmen [26] Räuber, Übeltäter [27] traurig, unglücklich [28] Longinus [29] gewann (*Var.* salvet) [30] unglücklich [31] Lohn [32] diesseit [33] Meer [34] es hat für ihn keinen Nutzen [35] fehlt, läßt im Stich [36] lügt [37] Welt [38] außer [39] (Leichen)tuch [40] sieht [41] Herrschaft, Verfügung [42] habgierig [43] unwissend, töricht [44] Habgier [45] betrügt [46] nichts [47] prahle [48] Baron [49] wacker [50] das hlg. Grab [51] anmutig, angenehm [52] Freude [53] was würde (sollte) suchen, verlangen [54] Graf [55] stinkend [56] elend [57] Alter [58] Krankheit [59] schickt, beiträgt [60] wofern nur [61] *Var.* recregen [62] (jüngstes) Gericht [63] die stehen bleiben, zurückbleiben werden [64] was nichts abwirft (ausliest), keinen Gewinn bringt [65] voll [66] Schrecken

Peirol.

(1180—1220)

70.

I Quant Amors trobet partit
Mon cor de son pessamen[1],
D'una tenson[2] m'asalhit,
E podetz auzir comen[3]:
5 «Amix Peirols, malamen
Vos anatz[4] de mi lunhan[4];
E pus[5] e mi ni en chan
Non er vostr' entencios,
Diguatz: pueys que valretz vos?»

II «Amors, tan vos ai servit,
E nulhs pechatz[6] no·us en pren,
E vos sabetz quan petit
N'ai avut de jauzimen[7].
No·us ochaizo[8] de nien,
15 Sol que[9]·m fassatz derenan[10]
Bona patz, qu'als[11] no·us deman;
Que nulhs autres guazardos[12]
No m'en pot esser tant bos.»

III «Peirols, metetz en oblit
20 La bona domna valen
Que tan gent[13] vos aculhit
E tan amorozamen,
Tot per mon comandamen?
Trop avetz leugier talan[14]!
25 E no·us era ges semblan[15];
Tan guays e tan amoros
Eratz en vostras chansos[16].»

IV «Amors, anc mais no falhit[17],
Mas ar[18] falh forsadamen;
30 E prec Dieu Jhesu que·m guit[19],
E que trameta breumen[20]
Entre·ls reys[21] acordamen,
Que·l socors vai[22] trop tarzan[22],
Et auria mestier gran[23]
35 Que·l marques[24] valens e pros[25]
N'agues mais de companhos.»

V «Peirols, Turc ni Arabit[26]
Ges[15] per vostr' envazimen[27]
No[15] laissaran Tor Davit[28].
40 Bon cosselh vos don[29] e gen[13]:
Amatz e chantatz soven.

Iretz vos, e·l rey[21] no·i van?
Veiatz las guerras que fan;
Et esguardatz dels baros
45 Cossi[3] trobon ochaizos[30].»

VI «Amors, si li rey[21] no·i van,
Del Dalfi[31] vos dic aitan:
Ja per guerra ni per vos
No remanra, tant es pros[25].»

VII «Peirols, maint amic partran
De lurs amiguas ploran,
Que, si Saladis no fos,
Sai remazeran[32] joios.»

[1] Gedanke [2] Streit(gedicht) [3] wie [4] ihr entfernt euch [5] da [6] Mitleid [7] Freude [8] ich klage an [9] wofern nur [10] von nun an [11] anderes [12] Lohn [13] artig [14] Sinnesart [15] ihr gabt euch gar nicht den Anschein davon [16] *Zwischen str. III und str. V interpol. str.*:

«Amors, midonz, pois la vit,
Ai amada longamen;
Enqer l'am, tan m'abellit
E·m plac al comenssamen.
Mas foillia no·i enten;
Pero maint amic partran
De lor amigas ploran,
Que, si Saladins non fos,
Sai remaseran joios.»

[17] ich habe gefehlt [18] jetzt [19] führe [20] binnen kurzem [21] Philipp August von Frankreich und Heinrich II. von England [22] säumt, läßt auf sich warten [23] es wäre sehr nötig [24] Conrad von Monferrat [25] wacker [26] Araber [27] Angriff [28] Bollwerk Jerusalems [29] ich gebe [30] Vorwände [31] Robert I., Delphin von Auvergne [32] würden zurückbleiben

Lo Monge de Montaudon.

(um 1180—1200)

71.

Lo Monges de Montaudo si fo d'Alvernhe, d'un castel que a nom Vic[1], qu'es pres d'Orlac[2]. Gentils hom fo; e fo faitz morgues[3] de l'abaia d'Orlac, e l'abas si·l det lo priorat de Montaudon. E lai el se portet ben de far lo ben de la mai-
5 son. E fazia coblas[4], estan en la morgia[5], e sirventes de las razons[6] que corion en aquela encontrada[7]. E·ill cavalier e·ill baron si·l traisseren[8] de la morgia[5] e feiron li gran honor e deiron[9] li tot so que·il plac e qu'el volc ni lor demandet; et el portava tot a Montaudon al sieu priorat.
10 Mout crec[10] e melhuret la soa gleisa[11], portan tota via los draps mongils[12]. E tornet s'en ad Orlac al sieu abat, mostran lo melhuramen qu'el avia fach al priorat de Montaudon, e preguet li que·ill des gracia[13] que·s degues regir[14] al sen[15] del rei n'Anfos d'Aragon; e l'abas la·ill det. E·l
15 reis li comandet qu'el manges carn e domneies[16] e cantes e trobes; et el si fetz. E fo faitz seigner de la cort del Puoi Sainta Maria[17] e de dar l'esparvier[18]. Lonc temps ac la seignoria de la cort del Puoi, tro que[19] la cortz se perdet. E pois el se parti d'aqui e s'en anet[20] en Espaingna, e fo li
20 faitz grans honors e grans plazers per totz los reis e per totz los baros e·ls valens homes d'Espaingna. Et anet s'en[20] a un priorat en Espaigna que a nom Villafranca, qu'es de l'abaia d'Orlac; e l'abas lo·ill donet, et el lo crec[10] e l'enrequi[21] e·l meilloret. E lai el mori e definet.

[1] Vic-sur-Cère [2] Aurillac [3] Mönch [4] Strophen [5] Kloster [6] Stoffe, Gegenstände (der Rede) [7] Gegend [8] zogen [9] gaben [10] er machte wachsen, förderte [11] Kirche [12] mönchisch [13] daß er ihm die Gunst gewährte [14] daß er sich führen (benehmen) dürfte [15] Sinn [16] den Frauen huldigte [17] Le Puy-Notre-Dame [18] Sperber [19] bis [20] er begab sich [21] bereicherte

72.

I Pois[1] Peire d'Alvernh' a chantat
Dels trobadors qui son passat,
Cantarai al mieu escien[2]
D'aquels que pois se son levat;
5 E ja no m'aian cor irat[3],
S'eu lor malvatz[4] faitz lor repren[5].

II Lo premiers es de San Disdier
Guillems que chanta voluntier;
Et a chantar[6] molt avinen[7].
10 Mas car[8] son desirier[9] no quier[10],
No pot aver nuill bo mestier,
Et es d'avol[11] acuillimen[12].

III Lo segonz: de Saint Antoni
Vescoms[13] qu'anc[14] d'amor no[14]·s jauzi[15]
15 Ni no fes bo comensamen,
Que la premeira[16] s'eretgi[17],
Et anc[14] pois alre[18] no[14] queri[10].
Siei oill nuoit e jorn ploron s'en.

IV E lo tertz es de Carcases
20 Miravals[19] que·s fai molt cortes,
Que dona son castel soven.
E no[20]·i esta ges[20] l'an u mes[21]
Ni anc[14] mais calendas[22] no[14]·i pres[23],
Per que no·il te dan[24] qui·l se pren.

V Lo quarz: Peirols, us Alvergnatz,
Qu' a trent' ans us vestirs[25] portatz,
Et es plus secs de leign'[26]arden
E totz sos chantars[6] pejoratz.
Qu'anc[14], pois[1] se fo enbagassatz[27]
30 A Clarmon, non[14] fes chan[6] valen.

VI E·l cinques es Gauselms Faiditz
Que de drut[28] s'es tornatz maritz[29]
De leis[30] que sol[31] anar seguen[32].
Non auzim[33] pois voutas[34] ni critz,
35 Ni anc[14] sos chanz[6] no[14] fo auzitz
Mas[35] d'Userqua[36] entro qu'[37] Ajen[38].

VII E·l seises: Guillems Ademars,
Qu'anc no[14] fo plus malvatz[4] joglars[39],
Et a pres maint veill vestimen[25].
40 E fai de tal loc[40] sos chantars[6]
Don[41] non es sols[42] ab trenta pars[43],
E vei·l ades[44] paubr' e sufren.

VIII Ab Arnaut Daniel son set[45]
Qu'a sa vida be no chantet
45 Mas[35] us fols motz c'om non enten.
Pois[1] ‚la lebre[46] ab lo bou[47] chasset'
E ‚contra suberna[48] nadet[49]',
No val sos chans[6] un aguillen[50].

IX E'n Tremoleta·l Catalas
50 Que fai sonez[51] levez[52] e plas[53],
E sos chantars[6] es de nien.
E tenh[54] son cap con fai auras[55];
Ben a trent' ans que for' albas[56],
Si no fos pel negre ongnimen[57].

X E·l noves: Arnautz de Maruoill,
Qu'ades[44] lo vei d'avol[11] escuoill[58],
E sidonz[59] no n'a chausimen[60];
E fai o mal car[61] no l'acuoill,
Qu'ades[44] clamon merce sei oill;
60 On plus[62] chanta, l'aiga[63] en deissen[64].

XI Sail d'Escola es lo deses,
Que de joglar[39] s'es faitz borges
A Brajairac[65] on[41] compr'[66] e ven[67];
E quant a vendutz sos conres[68],
65 El s'en vai pois en Narbones
Ab u fals cantar[6] per presen[69].

XII E l'onzes es Girauz lo Ros
Que sol[31] viure d'autrui cansos,
Qu'es enoios a tota gen[70].
70 Mas car[8] cujava[71] esser pros[72],
Si se parti del fil n'Anfos[73]
Que l'avia fait de nien.

XIII E lo dozes sera Folquetz
De Marseilla, us mercadairetz[74],
75 Que a fait u fol sagramen[75]
Quan juret que chansos no fes[76];
Et anz[77] dison que fo per ves[78]
Que·s perjuret son escien[2].

XIV E lo trezes es mos vezis[79]
80 Guillems Moyses, mos cosis[80];
E no voill dire mo talen[81],
Mas ab sos chantarez[82] frairis[83]
S'es totz pejuratz lo mesquis[83]
Danzels[84] vielz, barbaz, ab lonc gren[85].

XV Peire Vidals es dels derriers[86]
Que non a sos membres entiers;
Et agra·il ops[87] lenga[88] d'argen
Al vila[89] qu'era pelliciers[90],
Que anc[14], pois[1] se fetz cavalliers,
90 Non[14] ac pois membransa[91] ni sen[92].

XVI Peires Laroq' es lo quinçes,
Us cavalliers de Cardenes[93],
Que chanta mout nesciamen[94];
E quan di[95] vers ni serventes,
95 Diriatz que febres[96] l'a pres,
Aissi vai[97] son cap secoden[97].

XVII Ab lo sezesme i agra pro[98]
Lo fals morges[99] de Montaudo
C'ab totz tensona[100] e conten[100];
100 Et a laisat Dieu per baco[101];
E car[8] anc fes vers ni canso,
Degra·l om[102] tost levar al ven[103].

XVIII Lo vers fe·l monges[99] e dis lo
A Caussada[104] primeiramen,

XIX E trames lo part[105] Lobeo[93]
A'n Bernart, son cors[106], per prezen[69].

[1] da; seitdem [2] Wissen [3] erzürnt [4] schlecht [5] tadeln [6] Sang [7] anmutig [8] weil [9] Gegenstand seines Verlangens, seiner Sehnsucht [10] sucht, aufsucht [11] schlecht, elend [12] Empfang, Entgegenkommen [13] Raimon Jordan [14] nie [15] erfreute sich [16] die Vizgräfin von Penne d'Albigeois (cant. Vaour) [17] wurde Ketzerin [18] anderes (*Var.* autra) [19] Raimon de Miraval [20] nicht [21] einen Monat [22] Kalenden, Feste [23] nahm (verbrachte, feierte) [24] schadet [25] Kleid [26] Holz [27] liederlich, Zuhälter [28] Geliebter [29] Gatte [30] Guilhelma Monja, cf. Biogr nr. 75 [31] pflegt [32] (nach)folgen [33] wir hörten [34] Wendungen (Lieder, Koloraturen) [35] außer [36] Uzerche (Limousin) [37] bis [38] Agen [39] Spielmann [40] Platz, Ort [41] wo [42] allein [43] Gefährten [44] immer [45] sieben [46] Hase [47] Ochse (s. oben 58, 44) [48] Flut, Strömung [49] schwamm (s. oben 58, 45) [50] Hagebutte [51] Singweisen [52] leicht [53] ebenmäßig, einfach [54] färbt [55] Narr [56] weiß(haarig) [57] Salbe [58] Haltung, Benehmen [59] seine Fraue [60] Nachsicht, Erbarmen [61] daß [62] je mehr [63] Wasser [64] steigt (fallt) herab [65] Bergerac (Dordogne) [66] kauft [67] verkauft [68] Ware [69] Geschenk [70] Leute [71] er wähnte [72] wacker, trefflich [73] Alfons von Toulouse, Bruder Raimons V. [74] kleiner Kaufmann [75] Eid [76] er würde machen [77] vielmehr [78] manchesmal [79] Nachbar [80] Vetter [81] Ansicht, Meinung [82] Liedchen [83] elend, kläglich [84] Knabe, Herrchen [85] Schnurrbart [86] letzter [87] er hätte nötig [88] Zunge (cf. Biogr. nr 63) [89] niedrig geboren [90] Kürschner [91] Verstand [92] Sinn [93] ? [94] albern, töricht [95] sagt, trägt vor [96] Fieber [97] er schüttelt [98] würde (möchte, dürfte) genug haben [99] Mönch [100] streitet, hadert [101] Speckseite [102] man sollte ihn [103] in den Wind hängen [104] wahrsch. Caussade (Montauban) [105] jenseit [106] in seinem Laufe d. h. eilends (?) (*l.* lo cors?)

73.

I Autra vetz[1] fui a parlamen
El cel[2], per bon' aventura;
E feiron li vout[3] rancura[4]
De las dompnas que·s van peignen[5];
5 Qu'eu los en vi a Dieu clamar
D'ellas qu'an faich lo teing[6] carzir[7],
Ab que[8]·s fan la cara[9] luzir[10]
Del teing[6] qu'om degr'[11] en els pauzar[12].

II Pero dis Dieus mout franchamen:
10 «Monges[13], ben auch[14] qu'a tortura[15]
Perdon li vout[3] lor dreitura;
E vai lai per m'amor corren,
E fai m'en las dompnas laissar,
Que ieu no[16]·n vuoill ges[16] clam[4] auzir,
15 E si no s'en volon giquir[17],
Eu las anarai[18] esfassar[19].»

III «Seigner Dieus», fi·m ieu, «chausimen[20]
Devetz aver e mesura
De las dompnas, cui natura
20 Es que lor caras[9] teingan[21] gen[22],
Et a vos no deu enoiar;
Ni·l vout[3] no·us o degran[11] ja dir,
Que ja mais no·n volran ufrir[23]
Las dompnas denan lor, so·m par[24].»

IV «Monges[13]», dis Dieus, «gran faillimen
Razonatz[25] e gran falsura,
Que la mia creatura
Se genssa[26] ses[27] mo mandamen[28].
Doncs serion cellas mieu par[29]
30 Qu'eu fatz totz jorns enveillezir[30],
Si per peigner[5] ni per forbir[31]
Podion plus joves tornar[32]!»

V «Seigner, trop parlatz ricamen[33],
Car vos sentetz[34] en l'autura[35];
35 Ni ja per so la peingtura[36]
No remanra ses[27] u coven[37]:
Que fassatz lor beutatz durar
A las dompnas tro[38] al morir,
O que fassatz lo teing[6] perir,
40 Qu'om no[16]·n puosc' el mon[39] ges[16] trobar.»

VI «Monges[13], ges[16] non[16] es covinen[40]
Que dompna·s genz'[26] ab penchura[36],
E tu fas gran desmesura
Car lor fas tal razonamen[41].
45 Si tu o volguesses lausar[42],
Ellas non o degran[11] sofrir
Aitals beutatz que·l cuer[43] lor tir[44],
Que perdon per un sol pissar.»

VII «Seigner Dieus, qui be peing[5] be ven[45];
50 Per qu'ellas se donon cura
E fan l'obra espessa e dura,
Que per pissar no·s mou[46] leumen[47].
Pois[48] vos no las voletz genssar[26],
S'ellas se genson[26], no vos tir[49],
55 Abanz[50] lor o devetz grazir[51],
Si·s podon ses[27] vos bellas far.»

VIII «Monges[13], penhers[5] ab afachar[52]
Lor fai manhs colps d'aval sofrir,
E no[16]·us pessetz[53] ges[16] que lur tir[49]
60 Quan hom las fai corbas estar.»

IX «Senher, fuecs las puesca cremar!
Qu'ieu non lur puesc lur traucs omplir,
Ans[50], quan cug[54] a riba venir,
Adoncs me cove[55] a nadar.»

X «Monges[13], tot las n'er a laissar[56],
Pos[48] pissars pot lo tenh[6] delir[57];
Qu'ieu lur farai tal mal venir
Qu'una non fara mais[58] pissar.»

XI «Seigner, cuy que fassatz pissar,
70 A na Elys devetz grazir[51]
De Montfort, qu'anc no·s volc forbir[31],
Ni n'ac clam[4] de vout[3] ni d'autar[59].»

[1] Mal [2] Himmel [3] Heiligenbilder [4] Klage [5] malen, schminken sich [6] Farbe [7] teuer(er) werden [8] wofern, insofern als [9] Gesicht [10] leuchten [11] man sollte [12] (auf)legen (*Var.* com lo degran laissar) [13] Mönch [14] ich höre [15] Unrecht [16] nicht [17] abstehn, ablassen [18] ich werde gehen [19] auswischen, auslöschen [20] Nachsicht [21] färben [22] artig, hübsch [23] Opfergaben darbringen (*Var.* Car ja mais no·ls volrant sofrir) [24] scheint [25] ihr verteidigt [26] schmückt, verschönt sich [27] ohne [28] Gebot, Wille [29] mir gleich [30] altern [31] blank putzen [32] sich verjüngen [33] stolz [34] fühlt, empfindet [35] Höhe [36] Malerei, Schminken [37] Abmachung, Übereinkunft [38] bis [39] Welt [40] geziemend [41] Verteidigung, Entschuldigung [42] loben, billigen [43] Haut [44] ziehe, spanne [45] verkauft [46] geht weg, schwindet [47] leicht [48] da [49] sei euch nicht leid [50] vielmehr [51] Dank wissen [52] zubereiten, schminken [53] ihr mögt denken [54] ich glaube [55] ich muß [56] man wird lassen müssen [57] zerstören, vernichten [58] außer [59] Altar

74.

I Fort m'enoia, s'o auzes[1] dire,
Parliers[2] quant es avols[3] servire[4];
Et hom que trop vol autr' aucire[5]
M'enoia, e cavals que tire;
5 Et enoia·m, si Dieus m'ajut,
Joves hom quan trop port' escut
Que negun colp no·i a avut,
Capellan[6] e monge[7] barbut
E lausengier[8] bec esmolut[9].

II E tenc dona per enoiosa
Quant es paubra et orgoillosa,
E marit qu'ama trop sa 'sposa,
Neus[10] s'era domna de Tolosa;
Et enoia·m de cavallier

15 Fors de son pais ufanier[11],
Quant en lo sieu non a mestier
Mas[12] sol de pizar[13] el mortier
Pebre[14] o d'estar al foguier[15].

III Et enueia·m de fort maneira
20 Hom volpilz[16] quan porta baneira[17],
E avols[3] austors[18] en ribeira[19],
E pauca carns en gran caudeira[20];
Et enoia·m, per Saint Marti,
Trop d'aiga[21] en petit de vi[22];
25 E quan trob[23] escassier[24] mati[25]
M'enoia, e d'orp[26] atressi[27],
Car no m'azaut[28] de lor cami.

IV Enoia·m longa tempradura[29],
E carns quant es mal coita[30] e dura,
30 E prestre qui men[31] ni·s perjura,
E vielha puta[32] que trop dura;
Et enoia·m, per Saint Dalmatz,
Avols[3] hom en trop gran solatz[33],
E corre[34] quan per via a glatz[35];
35 E fugir ab cavalh armatz
M'enoia, e maldir de datz[36].

V Et enoia·m, per vita eterna,
Manjar ses[37] foc, quan fort iverna,
E jaser ab veill'[38] a galerna[39],
40 Quan m'en ven flairors[40] de taverna;
Et enoia·m e m'es trop fer[41]
Quan selh que lav' olla[42] enquer[43];
Et enueia·m de marit fer,
Quan eu li vey belha molher,
45 E qui no·m dona ni·m profer[44].

VI Et enueia·m, per Saint Salvaire,
En bona cort avols[3] violaire[45],
Et a pauca terra trop fraire[46],
Et a bon joc paubres prestaire[47];
50 Et enoia·m, per Saint Marsel,
Doas penas[48] en un mantel,
E trop parier[49] en un castel,
E rics hom ab pauc de revel[50],
Et en tornei dart[51] e quairel[52].

VII Et enueia·m, si Dieus mi vailla[53],
Longa taula[54] ab breu toailla[55],
Et hom qu'ap mas ronhozas[56] tailla,
Et ausbercs[57] pesanz d'avol[3] mailla;
Et enoia·m estar a port,
60 Quan trop fa greu temps e plou[58] fort;
E entre amics dezacort
M'enueia, e·m fai piegz[59] de mort,
Quan sai que tenson[60] a lor tort.

VIII E dirai vos que fort me tira[61]:
65 Veilla gazals[32] quan trops atira[62]
E paubra soudadeir'[32] aira[63],
E donzels[64] qui sas cambas[65] mira[66];
Et enoia·m, per Saint Aon[67],
Dompna grassa ab magre con,
70 E senhoratz[68] que trop mal ton[69];
Qui no pot dormir, quant a son[70],
Major enoi no·n sai el mon[71].

IX Ancar[72] i a mais que m'enoia:
Cavalcar ses[37] capa, de ploia[73],
75 E quan trob[23] ab mon caval troia[74]
Qui sa manjadoira[75] li voia[76];
Et enoia·m e no·m sab bo[77]

De sella[78] quan croll'[79] a l'arço[80],
E fivella[81] ses[37] ardaillo[82],
80 E malvaitz[3] hom dinz sa maiso
Que no fa ni ditz si[12] mal no[12].

[1] wenn ich wagte [2] Schwätzer [3] schlecht [4] Diener [5] töten [6] Kaplane [7] Mönche [8] lügnerisch [9] gewetzt [10] selbst [11] prahlerisch [12] außer [13] zerstoßen [14] Pfeffer [15] Herd [16] feige [17] Banner [18] Habicht [19] Flußjagd [20] Kessel [21] Wasser [22] Wein [23] ich finde [24] Krüppel [25] am Morgen [26] Blinder [27] desgleichen [28] ich finde keinen Gefallen [29] Mäßigung, Hinhalten (?); Stimmen von Instrumenten (?) [30] gekocht [31] lügt [32] öffentliche Dirne [33] Kurzweil, Freude [34] laufen [35] Eis [36] Würfel [37] ohne [38] Wache [39] Nordwestwind [40] Geruch [41] zuwider [42] Topf [43] wirbt, bittet um Liebe [44] bietet dar [45] Fiedler [46] Brüder [47] Leiher (?); Setzer (?) [48] Pelzfutter [49] Teilhaber [50] Lustbarkeit [51] Wurfspieß [52] Bolzen [53] helfe [54] Tisch [55] Tischtuch [56] mit krätzigen Händen [57] Panzer [58] es regnet [59] Schlimmeres [60] sie streiten [61] verdrießt [62] *Var.* qu'a trops se gira [63] kränkt [64] Junker [65] Beine [66] betrachtet [67] Abundus [68] schlechter Herr [69] scheert [70] Schlaf [71] Welt [72] noch [73] im Regen [74] Sau [75] Freßtrog [76] leert [77] es gefällt mir nicht [78] Sattel [79] wackelt [80] Sattelbogen [81] Schnalle [82] Nadel, Dorn (der Schnalle)

Gaucelm Faidit.

(um 1180 — um 1215)

75.

Gaucelms Faiditz si fo d'un borc[1] que a nom Usercha[2], qu'es en l'avescat de Lemozi. Fils fo d'un borzes[3], e chantava pieitz[4] d'ome del mon[5]. E fetz mot bos sos[6] e bonas chansos. E fetz se joglar[7] per ochaison qu'[8] el perdet tot son aver a 5 joc de datz[9]. Hom fo larcs[10] e mot glotz[11] de manjar e de beure[12]; per que endevenc[13] gros otra mesura. Mot fo lonc temps desastrucs[14] de dos e d'onor a penre[15], que plus de ·xx· anz anet[16] per lo mon[5] qu'el ni sas cansos no foro grazidas[17] ni volgudas[18]. E pres per molher una soudadeira[19] 10 que menet ab si lonc temps per cortz[20], que avia nom Guilhelma Monja[21]. Fort fo bella et ensenhada; et esdevenc[13] si grossa e grassa com era el. Ella fo d'un ric borc[1] que a nom Alest[22], de la marca de Proensa, de la seignoria d'en Bernart d'Anduza. E messier lo marques Bonifacis de Mon- 15 ferrat lo mes en aver[23] et en raubas[24] et en arnes[25], et en gran pretz[26] lui e sas chansos. —

Vos avetz auzit qui fo Gaucelms Faiditz ni com venc ni estet[27]. Mas el ac tan de cor[28] que se enamoret de madona Maria de Ventadorn[29], de la meillor domna e de la plus avinen[30]
20 que fos en aquela sazo[31]. E d'ela fazia sas cansos, e la pregava en cantan; et en cantan prezicava[32] e lauzava sa gran valor. Et ela l'o sofria per lo pretz[26] que li donava. Et enaissi duret lur amors be set ans que anc non[33] ac plazer endreg[34] d'amor. E si venc un dia en Gaucelms denan sa dona e dis
25 li, o ela·l faria plazer endreg[34] d'amor, o ela lo perdria, e sercaria[35] dona don li venria grans bes d'amor. E pres comjat d'ela iradamen[36]. E madona na Maria mandet per una dona que avia nom madona Audiart de Malamort[37], que era bela e gentils, e dis li tot lo fag[38] d'en Gaucelm e de
30 si, e que la degues[39] coselhar co[40] respondera a'n Gaucelm ni co[40]·l poiria retener, ses[41] far amor a lui. Et ela dis que no la cosselhara del laissar ni del retener, mas ela·l faria partir de s'amor, si que no s'en rancuraria[42] ni seria sos enemicx. E madona na Maria fo molt alegra, cant auzi
35 aisso, e preguet li molt que o complis[43]. Madona n'Audiartz s'en anet[16], e pres un cortes messatge e mandet dizen a'n Gaucelm que ames mais[44] un petit auzel[45] el punh[46] que una grua volan el cel[47]. Gaucelms, cant auzi aquel man[48], montet a caval et anet[16] s'en a madona n'Audiart; et ela·l receup[49]
40 amorozamen. Et el li demandet per que ela li avia mandat del pauc auzel[45] e de la grua. Et ela·l dis que mot avia gran pietat de lui, car savia que el amava e non[50] era amatz «mas car[50] l'avetz montat[51] son pretz[26]. E sapjatz qu'ela es la grua, et ieu soi lo petitz auzels[45] que vos tenetz el punh[46],
45 per far e per dir totz vostres comans. E sabetz be que ieu soi gentils et auta de riqueza[52] e joves d'ans, e si ditz hom que ieu soi fort bella. Et anc mais no dei[53] ni promis ni enganiei[54] ni fui enganada, et ai gran volontat de valer e d'esser amada per tal que ieu gazanh[55] pretz[26] e lauzor. E
50 sai que vos etz cel per cui o puesc tot aver, e ieu soi cela que o puesc tot gazardonar[56]. E vuelh vos per amador, e fatz

vos don[57] de mi e de m'amor ab tals covens[58] que vos prengatz comjat de madona Maria e que fassatz una canso rancuran[42] d'ela cortezamen, e digatz que, pus[59] no vol segre[60]
55 autra via, que vos avetz trobada autra dona franca e gentil que vos amara.» E cant auzi los plazers plazens[61] que·l dizia e vi los amoros semblans que·l mostrava e·ls precs[62] que·l fazia, e car[63] era tan bela, fo sobrepres[64] d'amor que no saup[65] on[66] se fo. E can fo reconogutz[67], et el li redet grans
60 gracias, aitan com poc ni saup[65], com fera tot so qu'ela li comandaria, e·s partiria de s'amor de madona Maria e metria tot son cor en ela. Et aquesta promessio fetz läus[68] a l'autre. Gaucelms s'en anet[16] ples[69] de joia, e penset de far canso que fos entenduda que partitz se era de madona Maria e que
65 autra ne avia atrobada que l'avia retengut. E la cansos dis:

Tant ai sufert longamen greu[70] afan[71].

Aquesta canso saup na Maria et alegret s'en mot, e madona n'Audiartz atressi[72], car conoc qu'el avia partit son cor e son chant de madona Maria, car avia crezudas[73] las falsas pro-
70 messas de lieis, per aquesta canso. Et a cap[74] d'una sazo[31] Gaucelms Faiditz anet[16] vezer madona n'Audiart ab gran alegrier[75], com cel que esperava intrar en cambra mantenen[76]. Et ela·l receup[49] fort[77], e'n Gaucelms fo a sos pes[78] e dis qu'el avia fag son comandamen, e com el avia mudat[79] son
75 cor en ela, e qu'ela li fezes los plazers qu'ela li avia promes, e que fos meritz[56] de so que avia fag per ela. Madona n'Audiartz li dis que «vos etz trop valens e trop prezatz[80]» e que non es dona el mon[5] que no·s degues[39] tener per pagada[81] de s'amor, «car vos etz paire de valor. Et ayso que
80 vos promezi non o fi per voluntat de vos amar per amor, mas per vos traire de preso[82] on[66] vos eratz, e de aquela fola esperansa que vos a tengut pus[83] de ·VII· ans, e car[63] sabia la voluntat de madona na Maria; car sabia que res[84] de vostres volers no vos atendera[85]. Car ieu serai vos amiga
85 e bevolens en tot can comandaretz, ses[41] malestar[86].» Gaucelms auzi aisso e fo tristz e maritz[87]; e comenset clamar merce

a la dona qu'ela no l'aucizes[88] ni·l trais ni l'enganes[54]. Ela·l dis qu'ela no lo auciria[88] ni enganaria[54], «ans[89] vos ay trag[90] d'engan[91] e de mort.» Can vi que no valia[92] clamar merce,
90 anet[16] s'en com hom marritz[87], car vi qu'enaissi era enganatz[54], car se era partitz de madona Maria, e so que l'avia promes o avia fag per engan[91]. E pesset[93] que tornes merce clamar a madona Maria, e fetz aquesta canso que ditz:

No m'alegra chans ni critz
95 D'auzelh[45] mon fel[94] cor engres[95].

Mas per chansos ni per re[84] del mon[5] non poc trobar perdo, ni foro auzit siei prec[62].

Can Gaucelms fo partitz de madona Maria de Ventadorn per lo sen[96] de madona Audiart, ayssi com vos avetz auzit,
100 el estet[27] lonc temps marritz[87] per l'engan[91] que ac pres. Mas madona Margarida d'Albusso, molher d'en Raynaut, vescomte d'Albusso[97], lo fetz alegrar e chantar, que·l dis tans de plazers[61] e·ill mostret tan d'amoros semblans per qu'el s'enamoret d'ela e la preguet d'amor. Et ela per so qu'el la
105 mezes[98] en pretz[26] et en valor, si receup[49] sos precs[62] e·ill promes de far plazer d'amor. Longamen durero li prec[62] d'en Gaucelm; mot la lauzet a son poder; et ela, com[99] so fos cauza qu'ela s'alegres de las lauzors qu'el fazia d'ela, no l'avia nulh amor ni nulh semblan no li fez. Mas una vetz[100],
110 can prenia comjat d'ela, el li bayzet lo col, et ela loi sofri amorozamen; don el visquet[101] ab gran alegrier[75] per aquel plazer. Mas ela amava n'Uc de Lesigna qu'era fils d'en Uc lo Brun, comte de la Marcha, et era mot amics de Gaucelm. La dona si estava al castel d'Albusso, on[66] ela no podia vezer
115 n'Uc de Lesigna ni·l far negun plazer; per que ela se fetz malauta de mort[102] e vodet se[103] ad anar[16] a Nostra Dona de Rocamador e mandet dire a n'Ugo de Lesigna que vengues a Uzercha, en un borc[1] on[66] estava en Gaucelms Faiditz, e que vengues a furt[104] e que descavalgues[105] a l'alberc d'en
120 Gaucelm, et ela venria aqui e·l faria plazer d'amor; et assignet li lo jorn que vengues. Can n'Uc o auzi, fo molt alegres;

e venc s'en lai al dia mandat e desmontet[105] en l'alberc d'en Gaucelm, e la molher d'en Gaucelm, can lo vi, lo receup[49] fort[77] e l'onret, mas en gran cresenza[106], si com el comandet,
125 lo tenc. E la dona venc e desmontet[105] en l'alberc, e trobet n'Ugo rescost[107] en la cambra on[66] ela devia jazer. Et ela, can l'ac trobat, fo molt alegra, et estec[27] dos jorns aqui; e pueys s'en anet[16] a Rocamador. Et el atendet la aqui tro que[108] venc; e pueys estero[27] aqui autres dos jorns, can fo
130 venguda. E cada nueg[109] jazian ensems[110] ab gran joi. E non tardet gayre[111], can s'en foro tornat, qu'en Gaucelms venc; e sa molher contet li tot lo fag[38]. Can Gaucelms o auzit, per pauc no mori de dol[112], car crezia[73] que non ames autre mais[113] lui; e car[63] l'avia colgat en son lieg[114], fo ne plus
135 dolens. Don fetz per aquesta razo[115] una mala canso que ditz:

S'anc negus hom per aver fin coratge[116]...

E fetz la per so qu'ancaras[117] volia retornar a l'amor de madona Maria de Ventadorn; mas non li valia[92] re[84] qu'ela·l volgues receubre[49]. Et aquesta fo la derreira[118] cansos qu'el fetz.

[1] Flecken [2] Uzerche (Corrèze) [3] Bürger [4] schlechter [5] Welt [6] Singweisen [7] Spielmann, fahrender Sänger [8] (aus dem Grunde) weil [9] Würfel [10] verschwenderisch [11] unmäßig, gefräßig [12] trinken [13] wurde [14] unglücklich [15] im Gewinnen von Gaben und Ehre [16] ging [17] gern gesehen [18] gewünscht, willkommen [19] öffentliche Dirne [20] an den Höfen [21] Nonne [22] Alais (Gard) [23] brachte ihn zu Besitz [24] Habseligkeiten, Kleider [25] Ausrüstung [26] Preis, Ehre [27] stand, lebte, blieb [28] war so kühn [29] Gattin des Vizgrafen Eble V. von Ventadour [30] anmutig, liebenswürdig [31] Zeit [32] verkündete [33] ohne daß je [34] angehend [35] er würde suchen [36] erzürnt [37] Malemort (Corrèze) [38] Vorfall, Geschehnis [39] sie sollte, möchte [40] wie [41] ohne [42] er würde grollen, sich beklagen [43] sie möchte es ausführen [44] er solle mehr lieben (vorziehn) [45] Vogel [46] Faust, Hand [47] Himmel [48] Botschaft [49] empfing [50] und insofern — als [51] erhöht [52] hoch von Stande [53] ich gab [54] ich betrog [55] auf daß ich gewinne [56] belohnen [57] schenke euch [58] Übereinkunft, Bedingung [59] da [60] folgen [61] die sehr freundlichen Reden [62] Bitten [63] weil [64] überwältigt [65] er wußte [66] wo [67] als er wieder zu Sinnen gekommen war [68] der eine [69] voll [70] schwer [71] Leid, Pein [72] ebenso [73] geglaubt [74] Ende, Ablauf [75] Freude [76] sogleich [77] herzlich [78] Füße [79] verlegt, versetzt [80] geschätzt, geehrt [81] befriedigt, zufrieden [82] Haft, Gefängnis [83] mehr [84] irgend etwas [85] sie würde erfüllen [86] Unschicklichkeit [87] betrübt [88] töten, zu grunde richten [89] vielmehr [90] gezogen, errettet [91] Trug [92] half [93] (ge)dachte [94] zornig, bekümmert [95] erzürnt [96] Witz, Klugheit [97] Aubusson (Creuse) [98] damit er sie setzte, brächte [99] wie auch, obgleich [100] Mal [101] lebte [102] stellte sich tödlich krank [103] gelobte [104] heimlich [105] er sollte absteigen [106] Verborgenheit [107] verborgen [108] bis [109] jede Nacht [110] zusammen [111] es währte nicht lange [112] Schmerz [113] außer, als [114] Bett [115] Gegenstand [116] treuen Sinn [117] noch [118] letzte

76.

I Lo rossinholet salvatge
Ai auzit que s'esbaudeia[1]
Per amor en son lengatge,
E·m fai si morir d'enveia[2],
5 Car leis cui dezir
No vei ni remir,
Ni no·m volgr' ogan[3] auzir.
Pero[4] pel dous chan[5]
Qu'el e sa par[6] fan,
10 Esfortz[7] un pauc mon coratge,
E·m vau conortan[8]
Mon cor en chantan,
So qu'eu no cuidiei[9] far ogan[3].

II Empero[4] nul alegratge[10]
15 No·m don' al cor res qu'eu veia,
Per qu'eu conosc mon folatge[11].
Ben es dreitz qu'aissi·m n'esteia[12]
E deu[13] m'avenir,
Car per fol consir[14]
20 Laissei[15] mon cor a jauzir[16];
Don sui en afan[17]
E n'ai ir'[18] e dan[19]
E conosc en mon coratge
Qu'ai perdut est an,
25 Qu'anc non[20] aic joi gran
Ni re que·m vengues a talan[21].

III E si tot[22] planh mon damnatge[19],
Mos cors aclin'[23] e sopleia[23]
Vas[24] leis que a senhoratge
30 En mi, e tanh qu'esser deia[25],
Qu'anc no[20]·m poc[26] plus dir,
Quan venc al partir,

Mas sa cara[27] · lh vi cobrir,
E · m dis sospiran:
35 «A Deu vos coman!»
E quan pens[28] en mon coratge
L'amoros semblan[29],
A pauc en ploran
No m'auci[30] car no · lh sui denan.

IV Midons[31] que te mon cor gatge[32]
Prec[33], si com cel que merceia[34],
Que no m'aia cor volatge,
Ni fals lauzengiers[35] no creia
De mi, ni s'albir[36]
45 Qu'eu vas[24] autra · m vir[37],
Que per bona fe sospir
E l'am ses[38] enjan[39]
E ses[38] cor truan[40];
Qu'eu non[41] ai ges[41] tal coratge
50 Com li fals drut[42] an
Que van galian[43],
Per qu'amors torna en soan[44].

V Anc no[20] falsei mon viatge
Vas[24] leis cui mos cors s'autreia[45],
55 Pos[46] l'aigui fait homenatge,
E non ai cor que · m recreia[47]
Ja del seu servir.
Cui qu'enoi[48] ni tir[49],
Seus sui e no · m posc giquir[50]
60 De leis tan ni quan,
Qu'autra no deman[51],
Ni non es en mon coratge
Res qu'eu volha tan;
Per que la reblan[52],
65 Mas mas[53] jontas[54], humilian.

VI Chansos, de te fatz messatge,
E vai ades[55] e despleia[56]
Lai on[57] jois a son estatge,
A midons[31] que tan mi greia[58];
70 E pos[59] l'aitan dir
Qu'eu mor de desir.
E s'ilh te denha[60] acolhir,
Vai li remembran —
E no t'ans tarzan[61] —
75 Lo consirier[14] e·l coratge,
E l'amor tan gran
Don mor deziran,
Car no la remir[62] en baizan.

VII Na Maria, tan
80 Avetz de pretz gran,
Per que son tuit d'agradatge[63]
Mei dich e mei chan[5]
Per la lauzor gran
Que eu dic de vos en chantan.

[1] erfreut sich [2] Neid, Sehnsucht [3] in diesem Jahre [4] indessen [5] Sang [6] Weibchen [7] ich stärke; zwinge [8] ich tröste [9] ich glaubte [10] Freude [11] Torheit [12] stehe (daß es mir so ergehe) [13] muß [14] Denken, Sinnen [15] ich unterließ [16] erfreuen, glücklich machen [17] Leid, Pein [18] Kummer [19] Schaden [20] niemals [21] Wille, Wunsch [22] wenngleich [23] neigt sich [24] nach — hin, zu [25] es ziemt sich, daß dem so sei, es muß so sein [26] sie konnte [27] Antlitz [28] ich denke, stelle mir vor [29] Erscheinung, Miene [30] ich töte mich (darob daß) [31] meine Fraue [32] Pfand [33] ich bitte [34] fleht um Gnade [35] Lügner, Verleumder [36] bilde sich ein [37] ich wende mich [38] ohne [39] Trug [40] gemein, lumpenhaft [41] nicht [42] Liebhaber [43] betrügen [44] Geringschätzung, Verachtung [45] gibt si h hin [46] seitdem [47] daß ich ablasse [48] sei zuwider [49] sei leid [50] ablassen [51] ich begehre [52] ich huldige, diene [53] Hände [54] gefaltet [55] sogleich [56] setze auseinander [57] dort, wo [58] bedrückt, quält [59] du kannst [60] sie geruht [61] und nicht mögest zu zögern [62] ich schaue an [63] gefällig

77.

I Fortz[1] chauza es que tot lo major dan[2]
E·l major dol[3], las! qu'ieu anc mais agues,
E so don dei[4] tostemps planher ploran,
M'aven[5] a dir en chantan e retraire[6],

5 Car selh qu'era de valor caps[7] e paire,
Lo rics valens Richartz, reys dels Engles,
Es mortz; ai Dieus! quals perd'[8] e quals dans[2] es!
Quant estrangz[9] motz, quan salvatge[10] a auzir!
Ben a dur cor totz hom qu'o pot suffrir.

II Mortz es lo reys, e son passat mil an
Qu'anc tan pros[11] hom no fo ni no[12]·l vi res[12],
Ni mais non er nulhs hom del sieu semblan[13],
Tan larcs[14], tan pros[15], tan arditz, tals donaire[16];
Qu' Alichandres, lo reys qui venquet Daire,
15 No cre[17] que tan dones ni tan mezes[18]
Ni anc Charles ni Artus tan[19] valgues,
Qu'a tot lo mon[20] se fes, qui·n vol ver[21] dir,
Als us[22] duptar[23] et als autres grazir[24].

III Meravil me del fals secgle[20] truan[25]
20 Co[26]·i pot estar savis[27] hom ni cortes,
Pus[28] ren no[29]·i val belh ditz ni fait prezan[11];
E donc, per que s'esfors'[30] om pauc ni guayre[31]?
Qu'era[32] nos a mostrat Mortz que pot faire,
Qu'a un sol colp a lo mielhs del mon[20] pres,
25 Tota l'onor, totz los gaugz[33], totz los bes[34];
E pus[28] vezem que res no·i pot guandir[35],
Ben deuri' om meins duptar[23] a murir.

IV Ai! senher reys valens, e que faran
Hueimais[36] armas ni fort tornei espes[37]
30 Ni ricas cortz ni belh don[38] aut[39] e gran,
Pus[28] vos no·i etz, qui n'eratz capdelaire[40]?
Ni que faran li liurat[41] a maltraire[42],
Silh qui s'eran el vostre servir mes,
Qu'atendion que·l guazardos[43] vengues?
35 Ni que faran cilh que·s degran[44] aucir[45],
Qu'aviatz faitz en gran ricor venir?

V Longa ira[46] e avol[47] vida auran
E tostemps dol[3] qu'enaissi lor es pres[48];
E Sarrazi, Turc, Payan[49] e Persan
40 Que·us duptavon[23] mais qu'ome nat de maire,
Creisseran[50] tan d'erguelh e[51] lur afaire
Que plus tart[52] n'er lo sepulcres conques;
Mas Dieus o vol, que, s'il non o volgues
E vos, senher, visquessetz[53], ses falhir[54]
45 De Suria los avengr'[5] a fugir.

VI Hueimais[36] non ai esperansa que·i an[55]
Reys ni princeps que cobrar[56] lo saubes;
Pero[57] tug silh qu'el vostre loc seran,
Devon gardar cum fos[58] de pretz amaire
50 E qual foron vostre dui valen fraire,
Lo joves reys e·l cortes coms Gaufres;
E qui en loc remanra de vos tres,
Ben deu aver aut[59] cor e ferm cossir[60]
De far bos faitz e de socors chauzir[61].

VII Ai! senher Dieus, vos qu'etz vers[21] perdonaire,
Vers dieus, vers hom, vera vida, merces,
Perdonatz li, que ops e cocha l'es[62],
E non gardetz, senher, al sieu falhir[63],
E membre vos[64] com vos anet[55] servir.

[1] schwer, hart [2] Schaden, Verlust [3] Schmerz [4] ich muß [5] es kommt mir zu, ich muß [6] darstellen, berichten [7] Haupt [8] Verlust [9] befremdlich [10] schrecklich [11] trefflich [12] niemand [13] ihm ähnlich, seinesgleichen [14] freigebig [15] *Var.* rics [16] Spender [17] ich glaube [18] aufwandte [19] *Var.* lo [20] Welt [21] wahr [22] den einen [23] fürchten [24] preisen, lieben [25] gemein, trügerisch [26] wie [27] weise [28] da [29] gar nichts [30] müht sich [31] etwas, viel [32] jetzt [33] Freuden (*Var.* tot lo pretz) [34] Güter [35] entgehen, entrinnen [36] nunmehr [37] dicht gedrängt [38] Spenden [39] hoch [40] Führer [41] überliefert, preisgegeben [42] Leiden, Elend [43] Lohn [44] sollten [45] töten [46] Kummer [47] schlimm, elend (*Var* Avol vida e piez de mort auran) [48] daß es ihnen so ergangen ist [49] Heiden [50] werden wachsen, zunehmen [51] in (*Var.* Creisseran tant en [ab] orguoill lor afaire) [52] *Var.* greu [53] und wenn ihr — lebtet [54] ohne Fehl, sicherlich [55] gehe [56] erobere [57] indessen [58] ihr waret [59] *Var.* fin [60] Denken, Sinn [61] ersehen (*Var.* De totz bos aips [Eigenschaften, Sitten] enansar e grandir) [62] denn es tut ihm sehr not [63] Fehlen [64] ihr mögt euch erinnern

Guilhem de Cabestanh.

(um 1190—1212)

78.

Guillems de Cabestaing[1] si fo us cavalliers de l'encontrada de Rossillon que confina[2] ab Cataloigna e ab Narbones. Mout fo avinens[3] hom de la persona e mout presatz[4] d'armas e de cortesia e de servir. Et avia en la soa encontrada una
5 dompna que avia nom madona Soremonda, moiller d'en Raimon de Castel Rossillon, que era mout gentils e rics e mals e braus[5] e fers et orgoillos. E'n Guillems de Cabestaing si amava la dompna per amor, e chantava de lieis e·n fazia sas chanssos. E la dompna qu'era joves e gaia e gentils e bella,
10 si·l volia ben mais qe a ren del mon[6]. E fon dich so a'n Raimon de Castel Rossillon; et el, cum hom iratz[7] e gelos, enqeric[8] tot lo faich e saup[9] que vers[10] era, e fetz gardar la moiller. E qan venc un dia, Raimons de Castel Rossillon trobet passan Guillem de Cabestaing ses[11] gran compaignia
15 et aucis lo; e fetz li traire lo cor del cors e fetz li taillar la testa, e·l cor fetz portar a son alberc, e la testa atressi[12]. E fetz lo cor raustir[13] e far a pebrada[14], e fetz lo dar a manjar a la moiller. E qan la dompna l'ac manjat, Raimons de Castel Rossillon li dis: «Sabetz vos so que vos avetz manjat?» Et
20 ella dis: «Non, si non que mout es estada bona vianda e saborida.» Et el li dis qu'el era lo cors d'en Guillem de Cabestaing so que ella avia manjat; et a so qu'ella·l crezes mieils, si fetz aportar la testa denan lieis. E quan la dompna vic so et auzic, ella perdet lo vezer e l'auzir. E qand ella
25 revenc[15], si dis: «Seigner ben m'avetz dat si bon manjar que ja mais non manjarai d'autre.» E qand el auzic so, el cors[16] ab s'espaza[17] e volc li dar sus en la testa. Et ella cors[16] ad un balcon e laisset se cazer jos[18]. Et enaissi[19] moric.

E la novella cors[16] per Rossillon e per tota Cataloigna
30 q'en Guillems de Cabestaing e la dompna eran enaissi[19]

malamen mort, e q'en Raimons del Castel Rossillon avia donat lo cor d'en Guillem a manjar a la dompna. Mout en fo grans tristesa per totas las encontradas; e·l reclams[20] venc denan lo rei d'Aragon, que era seigner d'en Raimon de Castel Rossillon
35 e d'en Guillem de Cabestang. E venc s'en a Perpignan en Rossillon, e fetz venir Raimon de Castel Rossillon denan si. E qand fo vengutz, si·l fetz prendre, e tolc[21] li totz sos chastels e·ls fetz desfar[22], e tolc[21] li tot qant avia, e lui en menet en preison. E pois fetz penre[23] Guillem de Cabestaing e la
40 dompna e fetz los portar a Perpignan e metre en un monumen denan l'uis de la gleisa[24], e fetz desseignar[25] desobre·l monumen cum ill eron estat mort, et ordenet per tot lo comtat de Rossillon que tuich li cavallier e las dompnas lor venguesson far anoal[26] chascun an. E'n Raimons de Castel
45 Rossillon moric en la preison del rei.

[1] Cabestany (Perpignan) [2] grenzt [3] anmutig [4] geschätzt [5] roh, hart, grimmig [6] Welt [7] zornig [8] untersuchte [9] erfuhr [10] wahr [11] ohne [12] desgleichen [13] rösten [14] (Pfeffer)-Ragout [15] kam wieder zu sich [16] lief [17] Schwert [18] hinabfallen [19] so [20] Klage [21] er nahm fort [22] zerstören [23] nehmen [24] Kirche [25] darstellen [26] Jahrestag, Jahresfest

79.

I Lo jorn qu'ie·us vi, dompna, primeiramen,
Quan a vos plac que·us mi laissetz vezer,
Parti mon cor tot d'autre pessamen[1]
E foron ferm en vos tug mey voler;
5 Qu'aissi·m pauzetz[2], dompna, el cor l'enveya[3]
Ab un dous ris[4] et ab un simpl' esguar,
Mi e quant es mi fezes oblidar.

II Que·l grans beutatz e·l solas[5] d'avinen[6]
E·l cortes dig e l'amoros plazer
10 Que·m saubetz[7] far, m'embleron[8] si mon sen[9]
Qu'anc[10] pueys hora, dompna, no[10]·l puec[11] aver;
A vos l'autrey[12] cuy mos fis[13] cors merceya[14],
Per enantir[15] vostre pretz et honrar;
A vos mi ren[16], c'om miels no·n pot amar.

III E car[17] vos am, dompna, tan finamen
Que d'autr' amar no·m don' Amors poder —
Mas aize[18]·m da c'ab autra cortey[19] gen[20],
Don cug[21] de me la greu[22] dolor mover;
Pueis quan cossir[23] de vos cuy jois[24] sopleya[25],
20 Tot' autr' amor oblit e dezampar[26] —
Ab vos remanc cuy tenc al cor pus car.

IV E membre vos[27], si·us plai, del bon coven[28]
Que me fezetz al departir saber,
Don aic[29] mon cor adoncs guay e jauzen
25 Pel bon respieit[30] en que·m mandetz[31] tener;
Mout n'aic[29] gran joy, s'era[32] lo mals s'en greya[33],
Et aurai lo, quan vos plaira, encar[34],
Bona dompna, qu'ieu suy en l'esperar.

V E ges[35] maltraitz[36] no[35] m'en fai espaven[37],
30 Sol qu'[38]ieu en cug[21] e ma vida aver
De vos, dompna, calacom[39] jauzimen[40];
Anz[41] li maltrag[36] mi son joy e plazer
Sol per aisso quar[17] sai qu'Amors autreya[42]
Que fis[13] amans deu granz torz perdonar
35 E gen[20] sufrir maltrait[36] per guazanh[43] far.

VI Ai! si er ja[44], donna, l'ora qu'ieu veya,
Que per merce me vulhatz tant honrar
Que sol amic me denhetz[45] apelhar?

[1] Denken (*Var.* Parti dal cor tot autre p.) [2] ihr legtet [3] Begehren, Sehnen [4] Lachen [5] Unterhaltung, Kurzweil, Scherz [6] anmutig [7] ihr wußtet [8] stahlen [9] Sinn, Geist [10] nie [11] ich konnte [12] ich gab hin, gestand zu [13] treu [14] bittet um Gnade [15] fördern [16] ich ergebe mich (*Var.* Tan finamen) [17] indem, weil [18] Gelegenheit, Genehmigung [19] daß ich andern (Frauen) den Hof mache, huldige [20] artig [21] ich glaube [22] schwer [23] ich denke, sinne nach [24] *Var.* pretz [25] neigt sich, ist unterworfen [26] ich lasse fahren [27] ihr mögt gedenken [28] Übereinkunft, Versprechen [29] ich hatte [30] Hoffnung [31] ihr gebotet [32] jetzt [33] wird schlimmer (*Var.* si·m greya) [34] noch [35] nicht [36] Leid, Pein [37] Schrecken [38] wofern nur [39] irgend welch [40] Freude [41] vielmehr [42] gesteht zu, sichert zu [43] Gewinn [44] *Var.* Ai, quan sera [45] ihr könntet geruhen

80.

I Lo dous cossire[1]
Que·m don' amors soven,
Dona,·m fai dire
De vos maynh ver[2] plazen.
5 Pessan remire[3]
Vostre cors car e gen[4]
Cuy ieu dezire
Mais que no fas parven[5].
E si tot[6] me desley[7]
10 Per vos, ges no[8]·us abney[9],
Qu'ades[10] vas[11] vos sopley[12]
Ab fina benvolensa.
Dompn' en cuy beutatz gensa[13],
Mayntas vetz[14] oblit[15] mey
15 Qu'ieu lau[16] vos e mercey[17].

II Totz temps m'azire[18]
L'amors que·us mi defen[19],
S'ieu ja·l cor vire[20]
Ves[11] autr' entendemen.
20 Tout[21] m'avetz rire
E donat pessamen[22],
Pus greu[23] martire
Nulhs hom de mi no sen[24];
Quar vos qu'ieu plus envey[25]
25 D'autra qu'el mon[26] estey,
Desautorc[27] e mescrey[28]
E dezam[29] en parvensa[30]:
Tot quan fas per temensa
Devetz em bona fey
30 Penre[31], neus[32] quan no·us vey.

III En sovinensa
Tenc la car'[33] e·l dous ris[34],

Vostra valensa
E·l belh cors blanc e lis[35];
35 S'ieu per crezensa[36]
Estes vas[11] Dieu tan fis[37],
Vius[38], ses falhensa[39],
Intrer' em paradis;
Qu'ayssi·m suy, ses[40] totz cutz[41],
40 De cor a vos rendutz
Qu'autra joy no m'adutz:
Q'una non porta benda[42]
Qu'ieu·n prezes[43] per esmenda[44]
Jazer[45] ni fos sos drutz[46]
45 Per las vostras salutz[47].

IV Tot jorn m'agensa[48] ·
L desirs, tan m'abelhis[48]
La captenensa[49]
De vos cuy suy aclis[50].
50 Be·m par[51] que·m vensa[52]
Vostr' amors, qu'ans qu'[53] ie·us vis
Fo m'entendensa
Que·us ames e·us servis;
Qu'ayssi suy remazutz[54]
55 Sols[55], senes[40] totz ajutz,
Ab vos, e n'ai perdutz
Mayns dos[56]: qui·s vuelha,·ls prenda!
Qu'a mi platz mais qu'atenda,
Ses[40] totz covens[57] saubutz[58],
60 Vos, don m'es jois vengutz.

V Ans que[53] s'ensenda[59]
Sobre·l cor[60] la dolors,
Merces dissenda[61]

En vos, don', et amors.
65 Joys vos[62] mi renda
E·m luenh[63] sospirs e plors,
No·us mi[64] defenda[19]
Paratges[65] ni ricors;
Qu'oblidatz[15] m'es totz bes[66],
70 S'ab vos no·m val[67] merces.
Ai, bella doussa res[68],
Molt fora[69] grans franqueza,
S'al prim que·us ayc enqueza[70]
M'amessetz, o non ges[8],
75 Qu'eras[71] no sai cum s'es.

VI Non truep[72] contenda[73]
Contra vostras valors;
Merces vo·n prenda
Tals qu'a vos si' onors.
80 Ja no m'entenda[74]
Dieus mest[75] sos preyadors,
S'ieu vuelh la renda[76]
Dels quatre reys majors,
Per qu'[77]ab vos no·m valgues[67]
85 Merces e bona fes;
Quar partir no[8]·m puesc ges[8]
De vos, en cuy s'es meza
M'amors, e si fos preza
Em baizan, ni·us plagues[78],
90 Ja no volgra[79]·m solses[80].

VII Anc res qu'a vos plagues,
Franca dompn' e corteza,
No m'estet tan defeza[19]
Qu'ieu ans[53] non la fezes
95 Que[53] d'als[81] me sovengues.

VIII En Raimon, la belheza
E·l bes[66] qu'en midons[82] es
M'a gen[4] lassat[83] e pres.

[1] Sinnen [2] Lied [3] ich schaue an [4] lieblich [5] ich lasse erscheinen, zeige [6] wenngleich [7] ich vergehe mich, verletze meine Pflicht [8] (gar) nicht [9] ich entsage euch, lasse von euch (*Var.* Ges per so no·us abnei) [10] immer [11] zu, nach — hin [12] ich neige mich [13] glänzt, strahlt [14] Male [15] ich vergesse [16] ich preise [17] flehe um Gnade [18] möge hassen [19] verbietet [20] ich wende [21] genommen [22] Sorge, Kummer [23] schwerer [24] fühlt [25] begehre [26] Welt [27] ich erkenne nicht an, verleugne [28] ich verleugne, will nicht kennen [29] ich liebe nicht [30] dem Scheine nach [31] (hin)nehmen [32] selbst [33] Antlitz [34] Lachen [35] glatt [36] Glaube [37] treu [38] lebendig [39] ohne Fehl, sicherlich [40] ohne [41] Gedanken, Zweifel, Zögern (*Var.* Qu'ayssi suy remazutz *usw.* v. 54—60) [42] Binde [43] daß ich nehmen sollte [44] Entschädigung, Vergütung [45] Beiliegen [46] Geliebter [47] (Liebes)Grüße [48] gefällt (*Var.* Quec jorn comensa L'amors, Tan m'abellis) [49] Betragen [50] geneigt [51] scheint [52] besiege [53] bevor, eher als daß [54] *Var.* Qu'ayssi·m suy ses totz cutz *usw.* v. 39—45 [55] allein (*Var.* Sai) [56] Gabe, Gunst (*Var.* bes) [57] Übereinkommen, Versprechen [58] gewußt [59] sich entflamme (*Var.* s'estenda) [60] *Var.* Inz el cor [61] steige herab [62] *Var.* Qe joi [63] entferne [64] *Var.* o [65] hohe Abkunft, Adel [66] Gut, Gutes [67] hilft (*Var.* S'a vos no·n pren) [68] Wesen [69] wäre gewesen (*Var* feratz gran) [70] habe um Liebe gebeten [71] jetzt [72] ich finde [73] Streit, Widerspruch [74] erhöre [75] zwischen [76] Rente [77] wofern [78] gefiele [79] ich möchte nicht [80] loslöste [81] anderes (*Var.* Ab que far o saupes) [82] meine Fraue [83] gefesselt *Var.* Me ten gai e cortes)

Raimbaut de Vaqueiras.

(um 1190—1207)

81.

Rambautz de Vaqueras si fo d'un chastel c'avia nom Vacheras[1] e fo filli d'un paubre chavalier c'avia nom Peirols q'era tengut per mat[2]. Et Rambautz si fetz joglar[3] et estet longa sason[4] con lo prince d'Aurenga c'avia nom en Guillelm
5 del Baus[5]. Ben sabia cantar e far coblas[6] et serventes. E·l prence d'Aurenga si li fetz gran ben e grant honor e l'enanset[7] e·l fetz conoiser et prezar[8] a la bona gen[9]. Et venc s'en a Monferrat al marques Bonifaci[10], e 'stet lonc temps con el e crec[11] si e d'armas e de trobar q'el ac grant pretz en
10 la cort. E·l marqes, per la gran valor q'el conoc en el, si·l fes cavalier et son compagnon d'armas e de vestimenz. Don

ell s'enamoret de la seror del marqes que avia nom madompna Biatritz, qe fo molher d'en Enric del Carret[12], et troba de lei mantas bonas chansos.

15 Et apellava la «Bel-Cavalier». Et per aiso l'apellava enaisi que a en Rambaut segi[13] aital aventura que podia vezer madompna Biatritz qant el volia, sol q'[14] ella fos en sa chambra, per un espiraill[15], don neguns non s'apercebia[16]. Et un jorn venc lo marqes de cassar[17], et entret en la chambra e mes 20 la soa 'spaza[18] a costa d'un leit[19] e tornet s'en foras. Et madompna Biatritz remas en chambra e despoillet se son sobrecot[20] e remas en gonella[21]. E tolc[22] la 'spaza[18] e se la ceins[23] a lei[24] de cavalier, et trasia la for del fuer'[25] e geta la en alt, e pres la en sa ma[26], e menet se l'al bratz[27] 25 d'una part e d'autra de la 'spasa[18], e tornet la em fuer'[25] e se la desceins[28], e tornet la a costa del leit[19]. Et en Rambautz de Vaqueras vezia tot so qe vos ai dich per lo 'spiraill[15]. Don per aiso l'appellet pois totas vez[29] «Bel-Cavalier» en sas chansos, si com el dis en la premeira cobla[6] d'aqesta chan- 30 son que comensa aisi:

Ja non cugei[30] vezer
Qu'amors me destreinses[31].

E fo crezut[32] q'ella li volgues ben per amor. Et aisi demoret longa sason[4] col marques, et ac gran bon'aventura con el.

35 Quant lo marqes passet en Romania[33], si se menet ab se en Rambaut de Vaqeras; don ell n'ac gran tristessa per l'amor de soa dompna qe remania de sai entre nos. Et volentiers seria remas, mas per lo gran ben q'el volia al marqes del gran honor q'avia receubut[34] de lui, no li ausa[35] dir de no, 40 et aisi anet[36] con el. Mas totas vetz[29] s'esforcet de valer d'armas e de guerra e de totz bons faitz de lausor[37], et aquistet grant honor e gran manentia[38]. Mas per tot aiso non oblidava la soa tristessa, si com el dis en la quarta cobla[6] d'aqesta chanson qe comensa:

45 No·m platz ni iverns ni pascors[39].

E la cobla[6] dis:

Donc qe·m val[40] conqis[41] ni ricors[38]?
Q'eu ja·m tenia per plus rics,
Qant era amatz e fins amics
50 E·m paissia[42] cortes' amors;
N'amava mais un sol plaser
Qe sai grant terr' et grant aver[43];
C'ades[44] on plus[45] mes poders creis[11],
N'ai major ir'[46] ab mi meseis[47],
55 Pois[48] mos Bels-Cavaliers grasitz[49]
Et jois m'es lonhatz[50] e fugitz;
Don mais no·m naisera[51] conortz[52],
Per q'es mager[53] l'ir'[46] et plus fortz.

Et enaissi vivia Rambautz de Vaqueras con vos avetz auzit,
60 e monstrava plus bel semblan[54] qe·l cor no li dava. Et si ac gran seignoria qe·l marqes li avia dat en lo regisme[55] de Salonic, e lai mori.

[1] Vaqueiras (Vaucluse) [2] närrisch [3] Spielmann [4] Zeit [5] Guillaume IV. du Baux (gest. 1218) [6] Strophen [7] er förderte, erhob ihn [8] schätzen [9] Leute [10] Bonifaz II. (1192-1207) [11] er wuchs [12] Herr von Savona [13] folgte, geschah [14] wofern nur [15] Luftloch [16] wurde gewahr [17] jagen [18] Schwert [19] Bett [20] Obergewand [21] Untergewand [22] sie nahm [23] gürtete sich um [24] Art [25] Scheide [26] Hand [27] Arm [28] legte es ab [29] alle Male, immer [30] ich glaubte [31] könnte bedrängen, beherrschen [32] geglaubt [33] das byzantinische Reich [34] empfangen [35] er wagt [36] er ging [37] Lob [38] Reichtum [39] Frühling [40] hilft [41] Erwerb [42] nährte, speiste [43] Habe, Besitz [44] immer [45] je mehr [46] Unmut, Gram [47] selbst [48] da [49] geliebt [50] hat sich entfernt, ist fern [51] wird geboren werden, wird entstehen [52] Trost [53] größer [54] Miene [55] Königreich

82.

I «Domna, tant vos ai pregada,
Si·us platz, qu'amar me voillatz,
Qu'eu sui vostr' endomenjatz[1];
Quar es[2] pros[3] et enseingnada
5 E totz bos pretz autreiatz[4],
Per que·m plai vostr' amistatz.
Quar es[2] en totz faitz corteza,
S'es mos cors[5] en vos fermatz
Plus qu'en nuilla Genoesa[6],

10 Per qu'er merces, si m'amatz;
E pois serai meills pagatz
Que s'era mia·l ciutatz[7]
Ab l'aver[8] qu'es ajostatz[9]
Dels Genoes.»

II «Juiar[10], voi no se' corteso
Qi me chaideiai[11] de zò,
Que negota[12] no·n farò;
Ance[13] fossi voi apesso[14],
Vostr'amia non serò.
20 Certo, ja ve scanerò[15],
Proenzal malaurao[16]!
Tal enoio[17] ve dirò:
Sozo[18], mozo[19], escalvao[20]!
Ni ja voi non amerò,
25 Qu'eu chù bello marì ò[21]
Que voi no se', ben lo sò[22].
Andai via[23], frar'[24], tem pò
Millor adó[25]!»

III «Domna genta[26] et essernida[27],
30 Gaia e pros[3] e conoissens[28],
Vailla[29]·m vostr' enseingnamenz[30],
Quar jois e jovens[31] vos guida,
Cortesia e pretz e sens[32]
E totz bos captenemenz[33];
35 Per que·us sui fidels amaire
Senes[34] totz retenemenz,
Francs, humils e merceiaire[35],
Tant fort me destreing[36] e·m venz[37]
Vostr' amors que m'es plazens;
40 Per que sera chauzimenz[38],
S'ieu sui vostre benvolenz[39]
E vostr'amics.»

IV «Juiar[10], voi semellai[40] mato[41],
Qi cotal rason[42] tegnei[43];
45 Mal vignai[44] e mal andei[45]!
Non avei sen[32] per un gato[46],
Per que trop me deschasei[47],
Que mala cosa parei[48];
Ni no volio questa cosa[49],
50 Si fossi fillol de rei.
Credì voi qu'e' sia mosa[50]?
Mia fè[51], no m'averei!
Si per m'amor ve chevei[52],
Oguano[53] morrei[54] de frei[55];
55 Tropo son de mala lei[56]
Li Proensal.»

V «Domna, no·m siatz tant fera[57],
Que no·s cove[58] ni s'eschai[58];
Anz[59] taing[58] ben, si a vos plai,
60 Que de mo sen[32] vos enquera[60]
E que·us am ab cor verai,
E vos que·m gitetz d'esmai[61],
Qu'eu vos sui hom[62] e servire,
Quar vei e conosc e sai,
65 Quant vostra beutat remire[63]
Fresca cum rosa en mai,
Qu'el mont[64] plus bella no·n sai,
Per qu'ie·us am e·us amarai;
E si bona fes[51] mi trai[65],
70 Sera peccatz.»

VI «Juiar[10], to proensalesco[66],
S'eu aia gauzo[67] de mi,
Non preso[68] un genoì[69].
No t'entend plui[70] d'un Toesco[71]
75 O Sardo o Barbarì[72],
Ni non ò cura de ti.

Voi t'acavillar[73] co mego[74]?
Si·l saverà me marì[75],
Mal plait[76] averai con sego[77],
80 Bel messer, ver[78] e' ve dì.
No volo questo latì[42],
Fraello[24], zo ve afì[79].
Proenzal, va, mal vestì[80],
Largaime[81] star!»

VII «Domna, en estraing cossire[82]
M'avetz mes et en esmai[61],
Mas enquera[83]·us preiarai
Que voillatz qu'eu vos essai,
Si com Provenzals o fai,
90 Quant es poiatz[84].»

VIII «Juiar[10], no serò con tego,
Poss'[85] asì te cal[86] de mi;
Meill varà[87], per Sant Martì,
S'andai a ser Opetì[88],
95 Que dar-v'à[89] fors' un ronci[90],
Car sei juiar[10].»

[1] Höriger *oder* Vasall [2] ihr seid [3] trefflich [4] ihr gewährt, sichert zu [5] Herz [6] Genueserin [7] Stadt [8] Habe, Besitz [9] gesammelt, zusammengebracht [10] Spielmann, Gaukler [11] ihr sprecht, verhandelt [12] nichts (*Var.* niente) [13] eher [14] gehängt [15] ich werde euch umbringen [16] elend, verflucht [17] Verdruß, Schimpf [18] Schmutzfink [19] (dummer) Bursche [20] kahlköpfig [21] denn ich habe einen schöneren Gatten [22] ich weiß [23] geht hinweg [24] Bruder [25] ich fürchte (scheue) wenig einen besseren Galanten (Adonis) [als ihr seid] (*Hdss.* fraren tempo millorado; faren tempo meillurado; frare meo en tempo mïello) [26] edel, schön [27] erlesen [28] klug [29] helfe [30] (feine) Bildung [31] Jugend [32] Sinn, Verstand [33] Benehmen [34] ohne [35] um Gnade flehend [36] bedrängt, beherrscht [37] besiegt [38] Einsicht [39] Liebhaber [40] ihr gleicht [41] Narr [42] Rede [43] ihr haltet [44] ihr möget kommen [45] ihr möget gehen [46] Katze [47] ihr mißfallt [48] ihr scheint [49] *Var.* Nè no faria tal cosa [50] (dummes) Mädchen [51] meiner Treu [52] wenn ihr... euch verpflichtet [53] (noch) in diesem Jahre [54] ihr werdet sterben [55] Kälte [56] Art [57] grausam [58] es ist angemessen, ziemt sich [59] vielmehr [60] daß... ich umwerbe [61] Unruhe, Angst [62] Lehnsmann [63] ich schaue an [64] Welt [65] verrät [66] Provenzalisch [67] Freude (*Var.* gauza) [68] ich schätze [69] Genueser (Münze) [70] mehr [71] Deutscher [72] Berber [73] willst du dich raufen [74] mit mir [75] *Var.* Si lo sa lo meu mari [76] Handel, Streit [77] mit ihm [78] Wahres [79] ich versichere [80] gekleidet [81] laßt mich [82] Sinnen [83] noch [84] aufgestiegen [85] da [86] es liegt dir (an) [87] es wird besser sein [88] Obizzo II. Malaspina (*Var.* Opezin) [89] er wird euch geben [90] Pferd

83.

I Eras[1] quan vey verdeyar[2]
Pratz e vergiers e boscatges,
Vuelh un descort[3] comensar
D'amor, per qu'ieu vauc aratges[4];
5 Quar ma domna·m sol[5] amar,
Mas camjatz[6] l'es sos coratges,
Per qu'ieu vuelh dezacordar[7]
Los motz e·ls sos[8] e·ls lenguatges.

II Eu son quel qe ben non aio[9]
10 Ni ja mai non l'averò,
Ni per abril ni per maio,
Si per ma donna no l'ò;
Certo qe 'n nisun lengaio[10]
Sa gran beutà[11] dir non sò[12],
15 Çhu fresca[13] qe flor de glaio[14],
Per qe no me·n partirò.

III Bele douce dame chiere[15],
A vos mi doin[16] e m'otroi[17];
Ja n'avrai mes[18] joi' entiere,
20 Si je n'ai vos e vos moi.
Mout estes male guerriere[19],
Si je muer par bone foi;
Mes ja par nule maniere
Ne·m partrai de vostre loi[20].

IV Dauna[21], io mi rend a bos[22],
Coar[23] sotz[24] la mes bon' e bera[25]
Q'anc hos[26], e gailhard' e pros[27],
Ab qe[28] no·m hossetz[29] tan hera[30].
Mout abetz beras[25] haisos[31]
30 E color hresc'[32] e nabera[33].

Boste so[34], e si·bs agos[35],
No·m sofraisera hiera[36].

V Mas tan temo[37] vostro preito[38],
Todo·n son escarmentado[39].
35 Por vos ei[40] pen' e maltreito[41]
E meo corpo lazerado[42].
La noit quant jaz' en mo leito[43],
So moitas vezes[44] penado;
E car[45] nonca m'a profeito[46],
40 Falid' ei[47] en mo cuidado[48]
Mais[49] qe faillir non cuidé io[50].

VI Bels-Cavaliers, tant es cars[15]
Lo vostr' onratz senhoratges
Que cada[51] jorno m'esglaio[52].
45 Oimè![53] lasso[54], que farò,
Si cele que j'ai plus chiere[15]
Me tue, ne sai por quoi?
Ma dauna[21], he[55] que dei bos[22]
Ni peu cap[56] Santa Quitera[57],
50 Mon corasso[58] m'avetz treito[59]
E mot gen[60] favlan[61] furtado[62].

[1] jetzt [2] grünen [3] Descort (Dichtart) [4] ich irre umher, verzweifele [5] pflegte (*Var.* C'una domna·m sol) [6] verändert [7] unstimmig machen (*Var.* fauc dezacordar) [8] Singweisen [9] habe [10] Sprache [11] Schönheit [12] ich weiß [13] frischer [14] Schwertlilie [15] teuer, lieb [16] ich gebe mich [17] ich überantworte mich [18] mehr, ferner [19] Feindin [20] Gesetz, Herrschaft [21] Herrin [22] euch [23] denn [24] ihr seid [25] schön [26] die je war [27] trefflich [28] wofern nur [29] ihr wäret [30] grausam [31] Gesichtszüge [32] frisch [33] neu [34] euer bin ich (*Var.* Bos m'abetz) [35] wenn ich euch hätte [36] es würde mir nicht eine Spange (d. h. nichts) fehlen (*Var.* sofranhera, sobrancera, destregora, strencora; fiera, çihera, si uera) [37] ich fürchte [38] Handel, Streit (*Var.* pleito) [39] verschüchtert [40] ich habe [41] Unbill, Leid [42] zerrissen [43] Bett [44] viele Male [45] da [46] Nutzen (*Var.* E can no·y trob nuyl profeyto) [47] ich bin fehlgegangen [48] Gedanke [49] mehr [50] ich dachte [51] jeder [52] ich erschrecke [53] weh mir [54] ich Unglücklicher [55] (bei der) Treue [56] bei dem Haupt [57] gaskognische Heilige [58] Herz [59] herausgezogen, entzogen [60] artig, schön [61] sprechend [62] gestohlen

84.

Ben avetz auzit de Raimbaut qui el fo ni don[1], e si com
el fo faitz cavaliers del marques de Monferrat, e com el
s'entendia[2] en madomna Biatritz e vivia jauzens per la soa
amor. Et auiatz com el ac un pauc de temps gran tristessa.
5 Et aiso fon per la falsa gent enveiosa a cui non plasia amors
ni domneis[3], que dizion paraulas a madomna Biatritz et en-
contra las autras domnas, disen aisi: «Qui es aquest Raimbautz
de Vaqueiras? Si tot[4] lo marques l'a fait cavalier et si va
entendre[2] en tan auta[5] domna com vos etz, sapchatz que non
10 vos es onors, ni a vos ni al marques.» E tan disseron mal
que d'una part que d'autra, si con fan las avols[6] gens, que
madomna Biatritz s'en corocet contra Raimbaut de Vaqueiras;
que quant Raimbautz la pregava d'amor e·l clamava merce,
ella non entendia sos precs[7], ans[8] li dis qu'el se degues[9] en-
15 tendre[2] en autra domna que fos per ell, et als[10] non en-
tendria ni auziria d'ella. Et aquesta es la tristessa que Raim-
bautz ac un pauc de temps, si com eu dis al comensamen
d'aquesta razon[11]. Dont el se laisset[12] de chantar e de rire
e de totz autres faitz que·l deguesson[9] plazer; et aiso era
20 grans danz[13]. E tot aquest ac per la lenga dels lausengiers[14],
si com el dis en una cobla[15] de la 'stampida[16] que vos ausiretz.

En aquest temps vengron dui joglar[17] de Fransa en la
cort del marques que sabion ben violar[18]. Et un jorn violaven[18]
una 'stampida[16] que plazia fort al marques et als cavaliers et
25 a las domnas. Et en Raimbautz non s'allegrava nien, si
que·l marques s'en perceupet[19] e dis: «Senher Raimbautz,
que es aiso que vos non chantatz ni·us allegratz, c'auzetz
aisi bel son[20] de viola e vezetz aqui tan bella domna com
es ma seror que vos a retengut per servidor et es la plus
30 valens domna del mon[21]?» Et en Raimbautz respondi que
no·n faria ren. E·l marques sabia ben l'ocaison[22] e dis a
sa seror: «Madomna Biatritz, per amor de mi e de totas
aquestas gens voil que vos deignatz[23] pregar Raimbaut qu'el
per la vostr'amor e per la vostra gracia se degues[9] alegrar

35 e chantar e 'star alegres, si com el fazia denan[24].» E madomna Biatritz fo tan cortesa e de bona merce qu'ella lo preguet e·l confortet qu'el se degues[9] per la soa amor rallegrar, e qu'el feses de nou[25] una chanson. Dont Raimbautz per aquesta razon que vos avetz ausit fetz la 'stampida[16], e dis aisi:

40 Kalenda maia[26]
Ni folh de faia[27]
Ni cant d'ausell...

Aquesta 'stampida[16] fo facha a las notas[28] de la 'stampida[16] que·l joglar fasion en las violas.

[1] woher [2] war verliebt, warb [3] Minnedienst [4] wenngleich [5] hochgestellt [6] schlecht [7] Bitten [8] vielmehr [9] sollte [10] anderes [11] Rede, Erzählung, Kommentar [12] ließ ab [13] Schaden [14] Verleumder [15] Strophe [16] Estampida (Dichtart) [17] Spielleute [18] Viola spielen [19] wurde dessen gewahr [20] Weise, Melodie [21] Welt [22] Ursache [23] geruht [24] vorher [25] von neuem [26] Fest des 1. Mai [27] Buche [28] Noten, Musik

---

I Kalenda maya[1]
Ni fuelhs de faya[2]
Ni chanz d'auzelh ni flors de glaya[3]
Non es que·m playa[4],
5 Pros[5] domna guaya,
Tro qu'[6] un ysnelh messatgier aya
Del vostre belh cors[7], que·m retraya[8]
Plazer novelh qu'amors m'atraya[9],
E jaya[10]
10 E·m traya
Vas[11] vos, domna veraya,
E chaya[12]
De playa[13]
L gelos ans que[14]·m n'estraya[15].

II Ma belh' amia,
Per Dieu no sia
Que ja·l gelos de mon dan[16] ria[17],

Que car[18] vendria
Sa gelozia,
20 Si aitals dos[19] amans partia[20];
Qu'ieu ja joyos mais no seria,
Ni joys ses[21] vos pro no·m tenria[22];
Tal via
Faria
25 Qu'om ja mais no·m veiria;
Selh dia[23]
Morria,
Donna pros[5], qu'ie·us perdria.

III Quom er perduda
30 Ni m'er renduda
Dona, s'enans[24] non l'ai aguda[25]?
Que drutz[26] ni druda
Non es per cuda[27];
Mas quant amans en drut[26] se muda,
35 L'onors es grans que·ylh n'es creguda[28].
E·l belhs semblans[29] fai far tal bruda[30];
Que nuda
Tenguda
No·us ai ni d'als[31] vencuda;
40 Volguda[32],
Crezuda[33]
Vos ai, ses[21] autr' ajuda.

IV Tart[34] m'esjauzira[35],
Pus[36] ja·m partira,
45 Belhs-Cavaliers[37], de vos ab ira[38];
Qu'alhor no·s vira[39]
Mos cors[40], ni·m tira
Mos deziriers[41], qu'als[31] non dezira;
Qu'a lauzengiers[42] sai qu'abelhira[43],
50 Donna, qu'estiers[44] non lur garira[45].

Tals vira[46],
Sentira
Mos dans[16], qui·ls vos grazira[47],
Que·us mira[48],
55 Consira[49]
Cuidans[50], don[51] cors[40] sospira.

V Dona grazida[52],
Quecx[53] lauz' e crida[54]
Vostra valor qu'es abelhida[55];
60 E qui·us oblida,
Pauc li val[56] vida,
Per qu'ie·us azor[57], don' eyssernida[58];
Quar per gensor[59] vos ai chauzida[60],
E per melhor, de pretz complida[61],
65 Blandida[62],
Servida
Genses[63] qu' Erecx Enida.
Bastida
Fenida,
70 N'Engles[64], ai l'estampida[65].

[1] Fest des 1. Mai [2] Buche [3] Schwertlilie [4] gefalle [5] trefflich, wacker [6] bis [7] Leib [8] berichte [9] herbeiführe [10] ich liege [11] nach — hin, zu [12] falle [13] Wunde [14] bevor [15] mich entziehe [16] Schaden [17] lache [18] teuer [19] zwei [20] trennte [21] ohne [22] würde mir nicht nützen [23] Tag [24] zuvor [25] gehabt [26] Geliebter [27] (bloßer) Glaube, Einbildung [28] erwachsen [29] Miene [30] Gerücht, Gerede [31] anderes [32] begehrt [33] gehorcht [34] spät, schwerlich [35] ich würde mich erfreuen [36] nachdem, wenn [37] Versteckname der Dame, cf. Biogr. [38] Groll [39] wendet sich [40] Herz [41] Sehnen [42] Verleumder [43] es würde gefallen [44] auf andere Weise [45] ich würde ihnen nicht entgehen [46] würde sehen [47] würde danken [48] schaut an [49] sinnt, grübelt [50] glaubend, sich einbildend [51] in Beziehung worauf, weshalb [52] gern gesehen [53] jeder [54] verkündet [55] wohlgefällig [56] nützt [57] bete an, huldige [58] erlesen [59] als die Schönste, Edelste [60] erkannt [61] vollkommen [62] geschmeichelt, gehuldigt [63] schöner, besser [64] Versteckname [65] Estampida (Dichtart)

85.

I Truan[1], mala guerra
Sai volon comensar
Domnas d'esta terra
E vilas[2] contrafar:

5 En plan o en serra[3]
Cuidan[4] ciutat[5] levar[6]
Ab tors[7];
Quar tan pueia[8] l'onors
De lieis que sotzterra[9]
10 Lor pretz, e·l sieu ten car[10],
Qu'es flors
De totas las melhors,
Na Biatritz; car tan lor es sobreira[11]
Qu'encontra lieis faran totas senheira[12]
15 E guerr' e fuec e fum[13] e polvereira[14].

II La ciutatz[5] s'ajosta[15]
E fan murs e fossatz.
Domnas, ses[16] semosta[17],
I venon daus[18] totz latz,
20 Si que pretz lor costa[19]
E jovens[20] e beutatz.
E·m pes[21]
Que·l filha del marques
N'aura dura josta[22],
25 Car a conques[23] en patz
Totz bes[24]
E totz bos aibs[25] cortes;
E car[26] es pros[27] e franch' e de bon aire[28],
Non estara plus en patz que sos paire
30 Que tornatz es a lansar[29] et a traire[30].

III Domnas de Versilha[31]
Volon venir en l'ost[32],
Sebeli e Guilha
E na Riqueta tost;
35 La mair' e la filha
D'Amsiza[33], can que cost[19];
Apres

Ven de Lenta[34] n'Agnes
E de Ventamilha[35]
40 Na Guilhelm' a rescost[36].
Empres[37]
Er[38] la ciutatz[5] en pes[38].
De Canaves[39] i ven molt grans companha,
De Toscana, e domnas de Romanha,
45 Na Tomazin' e·l domna de Soranha[40].

IV Engles[41] e Garsenda
E Palmeir' e n'Auditz,
N'Aud' e na Berlenda,
N'Agnes e n'Eloitz
50 Volon que lor renda
Joven[20] na Biatritz;
Si no,
Las domnas de Ponso[42]
Li·n querran[43] esmenda[44];
55 E lai part[45] Mon Senitz[46]
Somo[47]
La ciutatz[5] Contesso[41]
Qu'ades[48] guerrei[49] leis qu'es tan bon' e bella,
Que sos gens[50] cors tol[51] a la Damizella[52]
60 E a totas color fresqu' e novella.

V Maria la Sarda
E·l domna de San Jortz[53],
Berta e·l Bastarda
Mandon[47] tot lor esfortz[54],
65 Que joves[55] Lombarda
No rest de sai los portz[56].
E sai[57]
Qu'a na Biatritz plai,
Quar lors reiregarda[58]
70 Non pot esser tan fortz

Qu'esglai[59]
Lo sieu fin pretz verai.
Donan lor senh[60], cavalcon ab gran joia;
Fag an ciutat[5] et an li mes[61] nom Troia;
75 Poestat[62] fan de midons[63] de Savoia.

VI La ciutatz[64] se vana[65]
De far ost[32] en arrenc[66],
E sona·l campana[67],
E lo vielhz comuns[68] venc
80 E ditz per ufana[69]
Que chascun' ades[48] renc[70].
Pueis ditz
Que·l bella Biatritz
Estai sobeirana[71]
85 De so que·l comuns tenc,
C'aunitz[72]
N'es totz e desconfitz[73].
Trompas sonon e la poestatz cria:
«Demandem li beutat e cortezia,
90 Pretz e joven[20]!» E totas cridon: «Sia!»

VII La ciutatz[5] si vueia[74],
E movon lor carros[75],
E·l vielhs comuns[68] pueia[8],
E gieton en lor dos[76]
95 Coirassas de trueia[77]
Ab que cobron[78] lor os[79];
Gambais[80]
An e arcs e carcais[81],
E non temon plueia[82]
100 Ni mals temps no lor nos[83].
Ueimais[84]
Veirem[85] de grans assais[86],

De totas partz comenson a combatre;
Na Biatritz cuidan[4] de pretz abatre,
105 Mas non lur val[87], s'eran per una quatre.

VIII Per los murs a fendre,
Fan engenhs[88] e castels[89]
E calabres[90] tendre,
Gossas[91] e manganels[90],
110 Fuec grezesc[92] acendre,
E fan volar cairels[93];
De jos[94]
Traucan[95] murs ab bossos[96].
Per tal no·s vol rendre
115 Lo sieus gentills cors bels
Joios,
Fatz[97] de bellas faissos[98].
Totas cridan: «Ajuda, tras[99] l'esponda[100]!»,
L'un' a l'autra; la tersa[101] ten la fronda[102],
120 E trazón[30] tuit li genh[88] a la redonda.

IX Na Biatritz monta[103],
E va·s de pretz garnir,
Ausberc[104] ni porponta[80]
Non vol, e vai ferir.
125 Cell' ab cui s'afronta
Es serta de morir;
E jonh[105]
Et abat prop e lonh.
Fait ha mainta jonta[106],
130 Si que l'ost[32] fai partir.
Pois ponh[107]
Tant que·l carros[75] desjonh[108].
Tanta n'a prez' e derrocad'[109] e morta
Que·l viellz comuns[68] s'esmai'[110] e·s desconorta[111],
135 Si qu'a Troia l'enclaus dedinz la porta.

X Na Biatritz, be·m plai quar es estorta[112]
A las vielhas, que·l vostres gens[50] cors porta
Pretz e joven[20] c'a lor proeza[113] morta.

XI Bels-Cavalhiers[114], vostr'amors mi conorta[115]
140 E·m dona joi e m'alegr' e·m deporta[116],
Quant autra genz s'esmai'[110] e·s desconorta[111].

[1] Landstreicher, Lumpen [2] Bauern [3] Hügel, Berg [4] (ge)denken [5] Stadt [6] errichten [7] Türme [8] steigt (auf) [9] begräbt [10] hält wert [11] überlegen [12] werden das Banner erheben [13] Rauch [14] Staub [15] versammelt sich [16] ohne [17] Einladung, Aufforderung [18] von — her [19] kostet Anstrengung, Mühe (?) [20] Jugend [21] ich denke mir, glaube [22] Streit, Kampf [23] erworben [24] Güter [25] Eigenschaften [26] weil [27] wacker [28] Herkunft, Art [29] werfen, schleudern [30] schießen [31] Versilia (Lunigiana) [32] Heer [33] Incisa (Alessandria) [34] Lenta (Novara) [35] Ventimigla [36] heimlich [37] bald nachher [38] wird auf Füßen stehen [39] Ldsch. Canavese (Ivrea) [40] Soragna (Parma) [41] Name einer Dame [42] Ponzone (Alessandria) [43] werden verlangen [44] Entschädigung, Ersatz [45] jenseit [46] Mont Cenis [47] ruft auf, entbietet [48] sogleich [49] bekriege [50] edel, schön [51] nimmt [52] dem Edelfräulein von Incisa [53] San Giorgio (Monferrato) [54] Streitmacht [55] jung [56] die Bergpässe (der Alpen); die Alpen [57] ich weiß [58] Nachhut [59] töte [60] Zeichen [61] gegeben [62] Befehlshaber, Podesta [63] (meine) Herrin [64] *Var.* La poestat [65] rühmt sich, macht sich anheischig [66] in Linie, in (Schlacht)ordnung [67] Glocke [68] die Gemeinde der Alten [69] Prahlerei, Anmaßung [70] trete in Reih und Glied [71] Herrscherin [72] beschimpft [73] besiegt [74] leert sich [75] Streitwagen [76] Rücken [77] Sau [78] bedecken [79] Knochen, Gebein [80] Wams [81] Köcher [82] Regen [83] schade [84] nunmehr [85] wir werden sehn [86] Versuche, Angriffe [87] es hilft [88] Kriegsmaschine [89] Belagerungstürme [90] Steinschleudermaschinen [91] Hündin (Kriegsmaschine) [92] griechisches Feuer [93] Bolzen [94] (von) unten [95] durchlöchern [96] Widder (Kriegsmaschine [97] gemacht, gebildet [98] Formen, Züge [99] hinter [100] Schranke [101] die dritte [102] Schleuder [103] steigt zu Pferde [104] Panzer [105] erreicht, trifft [106] Kampf [107] gibt die Sporen [108] reißt aus den Fugen, zerbricht [109] zu Boden geschlagen [110] entsetzt sich [111] verliert den Mut [112] entronnen [113] Tüchtigkeit [114] Versteckname, cfr. Biogr. [115] stärkt, tröstet [116] erfreut

Uc de la Mataplana und Raimon de Miraval.

(um 1206)

86.

Dig vos ai de n'Alazais de Boissazo[1] com enganet[2] Miraval[3] e trai[4] et aucis[5] se meteissa[6]; ara[7] vos vuelh dir com na Esmengarda de Castras[8], la quals era dicha la bela d'Albeges, si com eu vos ai dig de sobra, l'enganet[2] e·l trai[4].
5 N'Esmengarda de Castras saup[9] que n'Alazais l'avia escarnit[10]; si mandet per en Miraval, et el venc; et ela·l dis que mot era dolenta de so que se dizia de n'Alazais, e de l'ira qu'avia del faillimen[11] d'ela; don ela avia cor[12] e voluntat de far esmenda[13] a lui de se mezeissa[6] del mal que li avia fag
10 n'Alazais. Et el fon leus[14] per enganar[2], can vi los bels semblans[15] e·ls bos ditz ab qu'ela li presentava l'esmenda[13] del dan[16] qu'el avia pres; e dis li que voluntiers voldria prendre de lieis la esmenda[13]. Et ela pres lo per cavalier e per servidor, e Miravals la comenset a lauzar et a grazir[17],
15 et a enansar[18] son pretz e sa valor. E la dona avia sen[19] e saber e cortezia e saup gasanhar[20] amics et amigas. E n'Oliviers de Saissac que era un gran bar[21] de la terra, si entendia[22] en ela e la pregava de penre per molher.

E'n Miravals, can vi que l'avia tan montada[18] en pretz
20 et en onor, volc gazardo[23], e si la preget que li fezes plazer endreg[24] d'amor. Et ela li dis que ela no·il faria plazer d'amor per nom de drudaria[25], qu'enans lo pendria per marit, per so que lur amors no·s pogues partir ni·s rompre; e qu'el degues[26] partir[27] sa molher de se, la quals avia nom madona
25 Gaudairenca. Don Miravals fon fort alegres e jauzens, cant auzit que per marit lo volia; et anet s'en[28] al sieu castel, e dis a sa molher que no volia molher que saupes trobar[29],

que assatz avia en un alberc d'un trobador; e que se aparelhes d'anar[28] vers l'alberc de son paire, qu'el no la tenria plus
30 per molher. Et ela entendia [22] en un cavayer que avia nom Guilhem Bremon, don ela fazia sas dansas[30]. Cant ela auzi so que en Miravals li dis, feis se fort irada[31], e dis que mandaria per sos parens et per sos amicx. E mandet per en Guilhem Bremon que vengues, que ela lo pendria per marit
35 e·s n'iria ab el. Guilhems Bremons, cant auzi las novelas, fo molt alegres; e pres cavaliers e venc s'en al castel d'en Miraval e desmontet[32] a la porta. E na Gaudairenca o apres[33], e dis a 'n Miraval quė siei paren e siei amic eron vengut per lieis, e qu'ela s'en volia anar[28] ab lor. Miravals fo molt
40 alegres e la dona plus. La dona fo aparelhada d'anar[28]; e'n Miravals la menet fora e trobet en Guilhem Bremon e sa companha e receup[34] los fort[35]. Can la dona volc montar el caval, ela dis a'n Miraval que pus qu'el se volia partir de liei, que la des[36] a'n Guilhem Bremon per molher. Miravals
45 dis que voluntiers, si ela o volia. E 'n Guilhems se trais enan[37] e pres l'anel per espozar; e 'n Miravals la·l det per molher, e menet la·n.

Can Miravals ac partida[27] sa molher de se, anet s'en[28] a madona na Esmengarda; e dis li qu'el avia fag son coman-
50 damen de sa molher, e qu'ela degues[26] faire e dir so que li avia promes. E la dona li dis que ben avia fag, e que s'en tornes a son castel e que fezes son aparelhamen de far grans nossas[38] e de recebre[34] lieis per molher, car ela mandaria tost per el. Miravals s'en anet[28] et fetz gran aparelhamen per
55 far nossas[38]. Et ela mandet per n'Olivier de Saissac, et el venc tost; e ela·l dis co[39] ela faria tot so qu'el voldria, e·l penria per marit. Et el fo lo plus alegres hom del mon[40], et acorderon aissi lur fag[41] que·l ser[42] la·n menet al sieu castel, e l'endeman l'espozet e fetz grans nossas[38] e gran cort.
60 Las novelas vengro a 'n Miraval que la dona avia pres n'Olivier de Saissac per marit. Fort fo dolens e trist, car l'avia fag sa molher laissar e que l'avia promes que·l prendria

per marit e que n'avia fag son aparelhamen de nossas[38], e dolens de n'Alazais del mal qu'ela avia fag ab lo rei d'Arago;
65 e si perdet tot joi e tot alegrier[43] e tot solatz[44] e cantar e trobar[29], e estet com hom esperdutz ben dos ans. Aquellas novellas foron auzidas per totas aquelas contradas[45] loing et pres; et avenc a saber a un valen baron de Cataloigna que avia nom n'Uguet de Mataplana[46], qu'era mout amics de
70 Miraval, e si en fetz aquest sirventes que ditz:

D'un sirventes m'es pres talens[12].

E mant cavalier trobador se trufavon[47] de lui per los esquerns[48] que·n fazian . . .

[1] Boissezon (Tarn) [2] sie betrog [3] Raimon de Miraval (Miraval-Cabardès [Aude]) [4] verriet [5] tötete [6] selbst [7] jetzt [8] Castres (Albi) [9] erfuhr [10] verspottet, betrogen [11] Vergehen [12] Lust [13] Entschädigung, Ersatz [14] leicht [15] Miene [16] Schaden [17] preisen [18] fördern, erheben [19] Verstand [20] gewinnen [21] Baron [22] war verliebt, warb [23] Lohn [24] in bezug auf [25] Liebschaft, Buhlschaft [26] sollte, müßte [27] scheiden [28] ging, begab sich [29] dichten [30] Tanzlieder [31] erzürnt [32] stieg ab [33] erfuhr [34] empfing [35] freundlich [36] er möchte geben [37] trat vor [38] Hochzeit [39] wie, daß [40] Welt [41] Sache, Handel [42] Abend [43] Fröhlichkeit [44] Lust, Freude [45] Gegenden [46] Uc de la Mataplana (gest. 1213) [47] machten sich lustig [48] Spottlieder

---

Uc de la Mataplana:

I D'un sirventes m'es pres talens[1],
Qe razos[2] m'o mostra e m'o di,
E qand er faiz, tendra·l cami[3]
A Miraval tot dreich[4] correns,
5 A'n Raimon, don ai pesanssa[5],
Car fetz tan gran malestanssa[6]
Contra dompnei[7], don totz temps s'es vanatz[8];
E s'anc[9] tenc dreig[4] viatge[3]
De drut[10] cortes, ar[11] camja[12] son coratge.

II En lui es era[11] conoissens[13]
Lo reproviers[14] qe·l savis[15] di:

C'om non conois tan ben en si
Cum en altrui los faillimens[16];
Q'el sol[17] aver s'esperanssa
15 En joi et en alegranssa,
Mas aras[11] n'es malamens cambiatz[12],
Que mes[18] a tal usatge
Don·no[19]·is pot ges[19] esdir[20] de vilanatge[21].

III Car per sos bels captenemens[22]
20 E per son bel trobar[23] parti
Sa cortesa moiller de si;
Ben par[24] qe·l consseilhes[25] sirvens[26].
Issutz[27] es de l'esperanssa
D'esser drutz[10], a ma semblanssa[28],
25 Car si·l plagues mais dompneis[7] ni solatz[29],
Non feira[30] tal outratge[31]
Don tuich[32] cortes volguesson son dampnatge[33].

IV Car maritz a cui platz jovens[34]
Deu sofrir[35], per so c'atressi[36]
30 Sofran lui siei autre vezi[37],
Mas aissi l'es camjatz[12] sos sens;
E car[38] fetz tal malestanssa[6],
Poing[39] c' ab lieis ai' acordanssa;
E si 'la·l vol ni sos cobrars[40] li platz,
35 Fassa·il tant d'avantatge
Qe·ill sofr' un drut[10] que trob a son coratge.

V E pois er sos albercs jauzens
Qand ab lieis aura faita fi[41],
Ab que[42] ja mais non la chasti[43]
40 De trobar[23] ni de motz plazens,
Ni de lieis no·is don doptanssa[44]
Ni non s'o teign' a grevanssa[45],

Si sos albercs es soven corteiatz[46];
C'aissi er d'agradatge[47]
45 A nos cortes et als gelos salvatge[48].

VI Na Caudairenga, dompna, ben sapchatz
Qu'iratz[49] sui del viatge[3]
Que avetz pres en vostre bon coratge.

[1] Lust [2] Recht, Vernunft [3] Weg [4] gerade [5] Verdruß [6] Unziemlichkeit [7] (höfischer) Frauendienst, Höflichkeit [8] hat sich gerühmt [9] je [10] Liebhaber [11] jetzt [12] wechselt, ändert [13] kenntlich [14] Sprichwort [15] der Weise [16] Fehler [17] pflegte [18] aufgebracht, eingerichtet [19] nicht [20] sich freisprechen [21] Gemeinheit [22] Benehmen [23] Dichten [24] es scheint [25] daß ihn beriet [26] Knecht, Bediensteter [27] herausgegangen [28] Meinung [29] Kurzweil, Freude [30] würde tun, hätte getan [31] Frevel [32] alle [33] Schaden [34] Jugend lust) [35] Nachsicht haben, geduldig leiden [36] ebenso [37] Nachbarn [38] weil [39] er strebe, bemühe sich [40] ihn wiederzuhaben [41] Frieden [42] wofern [43] schelte [44] hege Zweifel [45] Last, Beschwerde [46] besucht [47] angenehm [48] zuwider [49] bekümmert

---

Raimon de Miraval:

I Grans mestiers m'es[1] razonamens[2]
Qu'ieu a Mataplana envi[3],
Pois[4] n'Uguetz m'a mes el cami[5]
De dire motz braus[6] e cozens[7],
5 E car[8] m'a ses[9] desfianssa[10],
Cantan sol per devinanssa[11],
D'aisso don eu non sui gaire encolpatz;
Mas trop n'a pres gran gatge[12],
Segon q'[13]ieu ai faich petit de follatge[14].

II Anc trobars[15] no·m fon desplazens,
Ni chan ni solatz[16] non desfi[17],
Ni moiller non longiei[18] de mi
Per conseilh de menudas[19] gens;
Q'ieu non ai d'als[20] esperanssa
15 Mas[21] d'amor et alegranssa,

Et en dompnei[22] ai mes tans bels percatz[23]
E tant cortes usatge
Qe·il drut[24] de sai m'en porton seignoratge[25]

III Ja nuills Catalans avinens[26]
20 No·m taing[27] per aisso m'atahi[28],
Que cavalliers q'en pretz se fi[29]
Deu laissar — so·ns mostra jovens[30] —
Moiller que pren per enfanssa[31];
Mas si sa dompna l'enanssa[32]
25 Tant qe·l prenda, estre deu estacatz[33]
D'un certan[34] homenatge[35],
Que ja nuill temps non seg'[36] autre viatge[5].

IV Ja·l reproviers[37] non l'er garens[38]
A n'Uguet qe·m dis en lati[39],
30 Qe de lui dizon siei vezi[40]
Q'en aisso es desconoissens[41]
Qe per amor de na Sanssa
Estai c'aillors no·is bobanssa[42];
E puois q'el vol[43] estre totz moilleratz[44],
35 Ja no·i aiam dampnatge[45]
Nos autre drut[24] que segrem[36] dreich[46] viatge[5].

V La dompna q'es bell' e plazens
Lais[47] Dieus venir lai on[48] hom ri[49],
Et el nostr' alberc atressi[50]
40 Nos don[51] corteiadors[52] plazens
Ab moiller qe·ns fass' onranssa;
Et ieu non ai d'als[20] fianssa[53]
Mas[21] dels bels digz[54] ab avinen[26] solatz[16]
E l'amoros visatge,
45 Qe son dels huoils al cor privat messatge[55].

VI Na Sanssa, dompna, prec[56] que castiatz[57]
N'Uget de dir follatge[14],
Q'ieu·m lais[58] per vos que plus fort no l'engatge[59].

[1] sehr nötig ist mir [2] Verteidigung [3] schicke [4] nachdem, da [5] Weg [6] hart [7] brennend, beißend [8] weil [9] ohne [10] Herausforderung [11] Vermutung [12] Pfand [13] in Anbetracht des Umstandes, daß [14] Torheit [15] Dichten [16] Kurzweil, Unterhaltung, Freude [17] fordere heraus; verleugne, verschmähe [18] ich entfernte [19] klein, niedrig stehend [20] anderes [21] außer, als [22] Minnedienst [23] Bemühung, Streben [24] die Liebenden [25] als Herrn anerkennen [26] artig, liebenswürdig [27] kommt mir zu [28] behellige, reize [29] vertraue (auf) [30] Jugend(lust) [31] Kinderei, Torheit [32] fördert, erhebt [33] fest gemacht, gefesselt [34] sicher, zuverlässig [35] Huldigung, Unterwürfigkeit [36] folge [37] Sprichwort [38] Bürge, Zeuge [39] Gelehrsamkeit, Wissen [40] Nachbarn [41] unverständig [42] er unterläßt es, anderswo (im Dienste der Minne) sich zu rühmen [43] er will [44] verheiratet [45] Schaden [46] gerade, recht [47] lasse [48] dahin, wo [49] lacht [50] ebensowohl [51] er gebe [52] galante Herren [53] Vertrauen [54] Reden [55] Boten [56] ich bitte [57] scheltet, weist zurecht [58] ich stehe davon ab [59] verpflichte (herausfordere)

Richart de Berbezilh.

(um 1210)

87.

Ben avetz entendut qi fo Ricchautz de Berbesiu[1] e com s'enamoret de la molher de Jaufre de Tonay[2], q'era bella e gentils e joves, e volia li ben outra mesura et apellava la «Mielz-de-dompna», et ella li volia ben cortesamen. Et 5 Ricchautz la pregava q'ella li degues far plazer d'amor, e clamava li merce. Et la dompna li respondet q'ella volia volentier far li plazer d'aitan qe li fos onor, et dis a Ricchaut qe, s'el li volges lo ben q'el dixia, q'el non deuria voler q'ella l'en dixes plus ne plus li fezes con ella li fazia 10 ni dizia. Et aisi 'stan e duran la lor amor, una dompna d'aqella encontrada[3], castellana d'un ric castel, si mandet per Ricchaut. Et Ricchautz si s'en anet[4] ad ella. Et la dompna li comencet a dir con illa se fasia gran meravilla de so q'el fasia, qe tan lonjamen avia amada la soa dompna, et ella no 15 l'avia fait null plaser endreit[5] d'amor; e dis q'en Ricchautz era tals hom de la soa persona e si valentz qe totas las bonas

dompnas li deurion far volentier plazer, et qe, se Ricchautz se volia partir de la soa dompna, q'ella li faria plaser d'aitan com el volgues comandar, disen autresi[6] q'ella era plus bella
20 dompna e plus alta qe non era aqella en qi el s'entendia[7]. Et avenc aissi qe Ricchautz per las granz promessas q'ella li fazia, qe·ll dis q'el s'em partria. Et la dompna li commanda q'el anes[4] penre[8] comjat d'ella, e dis qe nul plazer li faria, s'ella non sabes q'el s'en fos partiz. E Ricchautz
25 se parti e venc se a sa dompna en q'el s'entendia[7]; et comenset li a dir com ell l'avia amada sobre totas las autras dompnas del mon[9], e mais qe si meseis[10], e com ella no li volia aver fach nul plazer d'amor, q'el s'en volia partir de leis. Et ella en fo trista e marrida[11], e comenset a pregar Ricchaut qe
30 non se degues partir d'ella, et, se ella per temps passat non li avia fach plazer, q' ella li volia far ara[12]. Et Ricchautz respondet q'el si volia partir al pus tost; et enaisi s'en parti d'ella. Et pois, qant el ne fo partiz, el se venc a la donna qe·l n'avia fait partir, e dis li com el avia fait lo sieu coman-
35 damen e com li clamava merce q'ella li degues complir tot so q'ella li ac promes. Et la dompna li respondet q'el non era hom qe neguna dompna li degues ni far ni dir plazer, q'el era lo plus fals hom del mon[9], qant el era partiz de sa dompna q'era si bella e si gaia e qe·l volia tant de be, per
40 ditz d'aucuna autra dompna; et si com era partiz d'ella, si ssi partria d'autra. Et Ricchautz, qant auzi so q'ella dizia, si fo lo plus trist hom del mon[9] e·l plus dolenz qe mais fos; et parti se e volc tornar a merce de l'autra dompna de prima; ne aqella no·l volc retener, don ell, per tristessa q'el
45 ac, si s'en anet[4] en un boschage[13] e fez se faire una maison e reclus se dinz, disen q'el non eisseria[14] mais de laienz tro qu'[15]el non trobes merce de sa dompna, per q'el dis en una soa chanson:

Mielz-de-dompna, don soi fugitz dos anz.

50 Et pois las bonas dompnas e·ill cavalier d'aqellas encontradas[3], vezen[16] lo gran dampnage[17] de Ricchaut qe fu

aisi perduz, si venguen la on[18] Ricchautz era recluz, e pregerollo q'el s'en deges partir e issir[14] fora; et Ricchautz disia q'el non se partria mais tro qe[15] sa dompna li perdones.
55 Et las dompnas e·l cavalier s'en venguen a la donna e pregerolla q'ella li degues perdonar; et la dompna lor respondet q'ella no·n faria ren tro que[15] ·C· dompnas e ·C· chavalier, li qual s'amesson tuit[19] per amor, non venguesson tuith[19] denant leis, mans jontas[20], de genolhos, clamar li merce q'ella
60 li degues perdonar; e pois ella li perdonaria, se il aqest faisian. La novella venc a Ricchaut, don ell fetz aqesta chanson que ditz:

Aisi co[21] ll'olifanz[22]...

Et qant las dompnas e li cavalier ausiren[23] qe podia trobar
65 merce ab sa dompna, se ·C· dompnas e ·C· chavalier qe s'amesson per amor, anassen[4] clamar merce a la dompna de Ricchaut q' ella li perdones, e ella li perdonaria, las dompnas e·l chavalier s'asembleron tuit[19] et anneron[4] e clameron merce as ella per Ricchaut; et la dompna li perdonet.

[1] Barbezieux (Charente) [2] Tonnay-Charente [3] Gegend [4] ging, begab sich [5] hinsichtlich [6] auch [7] auf die er seinen Sinn richtete, die er liebte [8] nehmen [9] Welt [10] sich selbst [11] bekümmert [12] jetzt [13] Wald [14] er würde nicht herausgehen [15] bis [16] sehend, angesichts [17] Schaden, Verlust [18] wo [19] alle [20] mit gefalteten Händen [21] wie [22] Elefant [23] hörten

---

I Atressi[1] cum l'orifans[2]
Que, quan chai[3], no·s pot levar
Tro[4] l'autre ab lor cridar
De lor votz[5] lo levon sus,
5 Et ieu vuelh segre[6] aquel us[7],
Quar mos mesfagz es tan greus[8] e pezans
Que, si la cortz del Puey[9] e lo bobans[10]
E l'adregz[11] pretz dels leials amadors
No m relevon, ja mais no serai sors[12],
10 Que denhesson[13] per me clamar merce
Lai on[14] preiars ni razos[15] no·m val[16] re.

II E s'ieu per los fis amans
Non puosc en joy retornar,
Per tostemps lays mon chantar,
15 Que de mi no·y a ren plus;
Ans[17] viurai cum lo reclus[18],
Sols, ses[19] solatz[20], qu'aitals es mos talans[21],
Quar ma vida m'es enuegz[22] et afans[23],
E gaugz[24] m'es dols[25] e plazers m'es dolors,
20 Qu'ieu no[26] suy ges[26] de la maneira d'ors[27]
Que, qui be·l bat ni·l te[28] vil ses[19] merce,
Adoncs engrayssa e melhuyra[29] e reve[30].

III Be sai qu'amors es tan grans
Que leu[31] me pot perdonar,
25 S'ieu falhi[32] per sobramar[33]
Ni renhey[34] cum Dedalus
Que dis qu'elh era Jhezus
E volc volar al cel outracujans[35],
Mas Dieus baisset l'orguel e lo sobrans[36];
30 E mos orguelhs non es res mas[37] amors,
Per que merces mi deu faire socors,
Que maint luec son on[14] razos vens[38] merce,
E luec on[14] dregz[15] ni razos no s'ave[39].

IV A tot lo mon[40] suy clamans[41]
35 De mi e de trop parlar;
E s'ieu pogues contrafar
Fenix, don non es mas[37] us,
Que s'art[42] e pueys resortz[43] sus,
Ieu m'arsera[42], quar suy tant malanans[44],
40 E mos fals digz[45] mensongiers e truans[46]
Resorsera[43] en sospirs et en plors
Lai on[14] beutatz e jovens e valors
Es, que no·y falh[32] mas[37] un pauc de merce
Que no·y sion assemblat tug[47] li be.

V Ma chansos er drogomans[48]
Lai on[14] ieu non aus[49] anar[50]
Ni ab dregz huelhs regardar,
Tan sui forfagz[51] et aclus[52];
E ja hom no m'en escus.
50 Mielhs-de-dona[53], que fugit ai dos ans[54],
Er[55] torn a vos doloiros e plorans.
Aissi quo·l sers[56] que, quant a fag son cors,
Torna morir al crit[57] dels cassadors[58],
Aissi torn ieu, domna, en vostra merce;
55 Mas vos no·n cal[59], si d'amor no·us sove[60].

VI Tal senhor ai, en cui a tan de be
Que·l jorn que·l vei non puosc faillir[32] en re.

VII Belh-Bericle[53], joys e pretz vos mante[61];
Tot quan vuelh ai, quan de vos me sove[60].

1 ebenso 2 Elefant 3 fällt 4 bis 5 Stimme 6 folgen 7 Brauch 8 schwer 9 Puy en Velay 10 Pracht 11 recht, geeignet 12 erhoben, aufgerichtet 13 sodaß sie geruhen möchten 14 dort wo 15 Recht 16 hilft 17 vielmehr 18 Klausner 19 ohne 20 Freude, Kurzweil 21 Wille 22 Verdruß 23 Pein, Qual 24 Freude 25 Schmerz 26 nicht 27 Bär 28 hält 29 verbessert sich, gedeiht 30 gedeiht 31 leicht 32 fehlte 33 übermäßig lieben 34 verfuhr 35 sich überhebend 36 Vermessenheit, Anmaßung 37 außer 38 besiegt, überwindet 39 kommt zu, steht an 40 Welt 41 ich beklage mich 42 verbrennt sich 43 wiederaufersteht 44 unglücklich, elend 45 Rede 46 spitzbübisch, trügerisch 47 alle 48 Dolmetsch 49 ich wage 50 gehn 51 schuldig (*Var.* conques) 52 beklommen 53 Versteckname 54 *Var.* don sui fugitz dos ans 55 jetzt 56 Hirsch 57 Geschrei 58 Jäger 59 euch kümmert es nicht 60 wenn ihr euch nicht erinnert 61 erhält, unterstützt

Savaric de Mauleon, Gaucelm Faidit und Uc de la Bacalaria.

(um 1215)

88.

En Savarics de Malleo[1] fo vengutz a Benaujas[2] per vezer
la vescomtessa madona Guillerma, et el entendia[3] en ela;
e trais[4] ab lui n'Elias Rudel, senhor de Bragairac[5], e Jaufre
Rudelh de Blaya. Tug[6] tres la pregavan d'amor, et enans
5 qu'aysso fos, el' avia cascun tengut per son cavayer; e l'us
non o sabia de l'autre. Tug[6] tres foron assetat[7] pres d'ela,
l'us d'una part, l'autre d'autra, lo ters denan ela. Cascus d'els
la esgardava amorozamen. Et ela com la plus ardida dona
c'om anc vis, comenset ad esgardar en Jaufre Rudelh de Blaya
10 amorozamen, car el sezia denan, et a n'Elias Rudelh de
Bragairac pres la man[8] et estreis[9] la fort amorozamen, e de
mo senhor en Savaric causiget[10] lo pe[11] rizen e sospiran.
Negus no conoc lo plazer l'un de l'autre entro que[12]·n foron
partit, qu'en Jaufre Rudelh o dis a'n Savaric com la dona
15 l'avia esgardat; e n'Elias dis l'o del ma[8]. E'n Savarics, cant
auzi que a cascun avia fag aital plazer, fo·n dolens; e de
so que fon ad el fag non parlet, mas apelet Gaucelm Faydit
e n'Ugo de la Bacalayria, e si lur dis[13] en una cobla[14], al
cal avia fag may[15] de plazer ni d'amor. E la cobla[14] del
20 deman[16] comensa:

Gaucelm, tres jocs enamoratz.

[1] Mauleon, heute Châtillon-sur-Sèvre (Deux-Sèvres) [2] Benauges (Gironde)
[3] er warb, war verliebt [4] nahm, brachte mit [5] Bergerac (Dordogne) [6] alle
[7] saßen [8] Hand [9] drückte [10] trat [11] Fuß [12] bis [13] fragte [14] Strophe
[15] mehr (am meisten) [16] Frage

Savaric de Mauleon:

I «Gaucelm, tres jocs enamoratz
Partisc[1] a vos et a n'Ugo,
E chascus prendetz lo plus bo
E laissatz me qual que·us volhatz:
5 Una domn' a tres preiadors[2],
E destrenh[3] la tan lor amors
Que, quan tuit[4] trei li son denan,
A chascun fai d'amor semblan:
L'un esgard' amorozamen,
10 L'autr' estrenh[5] la man[6] doussamen,
Al tertz caussiga[7]·l pe[8] rizen.
Digatz, al qual, pos[9] aissi es,
Fai major amor de totz tres?»

Gaucelm Faidit:

II «Senh' en Savaric, ben sapchatz
15 Que l'amics recep plus gen[10] do[11]
Qu'es francamen, ses[12] cor felo,
Dels bels olhs plazens esgardatz.
Del cor mou[13] aquela doussors,
Per qu'es cen tans[14] maier honors.
20 E del man[6] tener dic aitan,
Que non li ten ni pro ni dan[15],
Qu'aital plazer comunalmen
Fan domnas[16] per acolhimen[17].
E del caussigar[7] non enten[18]
25 Que la domn' amor li fezes,
Ni deu per amor esser pres.»

Uc de la Bacalaria:

III «Gaucelm, vos dizetz so que·us platz,
For que[19] non mantenetz razo[20],
Qu'en l'esgardar non conosc pro[21]

30 A l'amic, que vos razonatz[22];
E s'el i enten[23], es folors[24],
Qu'olh esgardan lui et alhors
E nulh autre poder non an[25].
Mas quan la blanca mas[6] ses[12] gan[26]
35 Estrenh[5] son amic doussamen,
L'amors mou[13] del cor e del sen[27].
E'n Savarics, car[28] part[1] tan gen[10],
Mantenga·l caussigar[7] cortes
De pe[8], qu'eu no[29]·l mantenrai ges[29].»

Savaric de Mauleon:

IV «Senher[30], pos[9] lo melhs mi laissatz,
Mantenrai·l eu, ses[12] dir de no[31];
Don[32] dic que·l caussigars[7] que fo
Faitz del pe[8] fo[33] fin' amistatz,
Celada de[34] lauzenjadors[35],
45 E par[36] be, pos[9] aital socors
Pres[37] l'amics rizen caussigan[7],
Que l'amors es ses[12] tot enjan[38].
E qui·l tèner de la man[6] pren
Per major amor, fai nonsen[39].
50 E d'en Gaucelm no m'es parven[36]
Que l'esgart[40] per melhor prezes,
Si tan com ditz d'amor saubes.»

Gaucelm Faidit:

V «Senher, vos que l'esgart[40] blasmatz
Dels olhs e lor plazen faisso[41],
55 No sabetz que messatgier so
Del cor que·ls i a enviatz;
Qu'olh descobron als amadors
So que reten el cor paors[42],
Don[32] totz los plazers d'amor fan.

60 E maintas vetz[43] rizen gaban[44]
Caussiga[7]·l pe[8] a mainta gen[45]
Domna ses[12] autr' entendemen.
E n'Ugo mante falhimen[46],
Que·l teners de man[6] non es res,
65 Ni non cre qu'anc d'amor mogues[13]»

Uc de la Bacalaria:

VI «Gaucelm, encontr' amor parlatz,
Vos e·l senher de Malleo[47],
E pareis[36] ben a la tenso[48]
Que·ls olhs que vos avetz triatz[49]
70 E que razonatz[22] pels melhors
An trahitz mains entendedors[2].
E de la domn' ab cor truan[50],
Si·m caussigava[7]·l pe[8] un an,
Non auria mon cor jauzen.
75 E de la man[6] es ses[12] conten[48]
Que l'estrenhers[5] val per un cen[51],
Car ja, si al cor non plagues,
L'amors no l'agr' al man[6] trames[52].»

Savaric de Mauleon:

VII «Gaucelm, vencutz etz el conten[48]
80 Vos e n'Ugo, certanamen,
E volh que·n fassa·l jutjamen
Mos Gardacors[53] que m'a conques,
E na Mari'[54], on bos pretz es.»

Gaucelm Faidit:

VIII «Senher, vencutz no sui nien,
85 Et al jutgar er ben parven[55],
Per qu'eu volh que·i si' eissamen[56]

Na Guilhelma de Benaugues
Ab sos ditz amoros cortes.»

Uc de la Bacalaria:

IX «Gaucelm, tant ai razo[57] valen
90 Qu'amdos vos fortz[58] e mi defen;
E sai un' ab gai cors plazen
En que·l jutjamens fora mes,
Mas pro[21], vei, n'i a mais[59] de tres.»

[1] ich teile, schlage vor [2] Bewerber [3] (be)drängt [4] alle [5] drückt [6] Hand [7] tritt [8] Fuß [9] da [10] artig, schön [11] Gabe [12] ohne [13] geht aus [14] hundertmal [15] nützt ihm nicht noch schadet [16] *Var.* Fai domna [17] Empfang [18] ich meine [19] außer daß, nur daß [20] Vernunft [21] Nutzen, Vorteil [22] den ihr verteidigt [23] wenn er darauf achtet; wenn er Gewicht darauf legt [24] Torheit [25] sie haben [26] Handschuh [27] Sinn, Verstand (*Var.* e deissen) [28] weil [29] nicht [30] *Var* N'Ugo [31] nein [32] weshalb [33] *Var.* es [34] *Var.* dels [35] Verleumder [36] es scheint [37] nahm, erhielt [38] Trug [39] Unverstand [40] Blick [41] Art [42] Furcht [43] Male [44] scherzend [45] Leute [46] Fehler, Irrtum [47] Mauleon [48] Streit [49] erwählt [50] spitzbübisch, treulos [51] hundert [52] gesandt, übermittelt [53] Versteckname einer Dame [54] Maria von Ventadorn [55] es wird sich zeigen [56] ebenso [57] Beweisgrund [58] ich (be)zwinge [59] außer

Peire Cardenal.

(um 1210 — um 1230)

89.

Peire Cardinal si fo de Veillac[1], de la ciutat[2] del Puei Nostra Domna; e fo d'onradas gens de paratge[3], e fo filz de cavalier e de domna. E cant era petitz, sos paires lo mes per quanorgue[4] en la quanorguia major del Puei; et apres[5]
5 letras, e saup ben lezer[6] e chantar. E quant fo vengutz en etat d'ome, el s'azautet[7] de la vanetat d'aquest mon[8], quar el se sentit gais e bels e joves. E molt trobet de belas razos[9] e de bels chantz; e fetz cansos, mas paucas; e fes mans sirventes, e trobet los molt bels e bons. En los cals sirventes
10 demostrava molt de bellas razons[9] e de bels exemples, qui ben los enten, quar molt castiava[10] la follia d'aquest mon[8];

e los fals clergues[11] reprendia molt, segon que demostron li sieu sirventes. Et anava[12] per cortz de reis e de gentils barons, menan ab si son joglar[13] que cantava sos sirventes.
15 E molt fo onratz e grazitz[14] per mon seignor lo bon rei Jacme d'Aragon e per onratz barons. Et ieu, maistre Miquel de la Tor, escrivan[15], fauc a saber[16] qu'en Peire Cardinals, quan passet d'aquesta vida, qu'el avia ben entorn sent[17] ans. Et ieu, sobredig Miquel, ai aquestz sirventes escritz en la
20 ciutat de Nemze[18].

[1] Velay [2] Stadt [3] gute Abkunft [4] Kanonikus [5] er lernte [6] lesen [7] er fand Gefallen [8] Welt [9] Gegenstand (der Rede), Sache [10] er geißelte [11] Geistliche [12] er ging [13] Spielmann [14] gern gesehn [15] Schreiber [16] lasse wissen [17] hundert [18] Nîmes

90.

I Tartarassa[1] ni voutor[2]
No sent[3] plus leu[4] carn puden[5]
Com clerc e prezicador
Senton ont[6] es lo manen[7];
5 Mantenen[8] son sei privat,
E quan malautia·l bat,
Fan li far donatio
Tal que·l paren no·i an pro[9].

II Frances e clerc an lauzor[10]
10 De mal, car ben lor en pren[11],
E renovier[12] e trachor[13]
An tot lo segl'[14] eissamen[15];
Qu'ab mentir et ab barat[16]
An si tot lo mon[14] torbat
15 Que no·i a religio[17]
Que no sapcha sa leisso[18].

III Saps qu'endeven[19] la ricor
De cels que l'an malamen?
Venra un fort raubador[20]

20 Que non lor laissara ren:
So es la mortz que·ls abat,
Qu'ab quatr' aunas[21] de filat
Los tramet en tal maizo
Ont[6] atrobon[22] de mal pro[23].

IV Hom, per que fas tal folor[24]
Que passas[25] lo mandamen[26]
De Deu quez es ton senhor
E t'a format de nien?
La trueia ten el mercat[27]
30 Cel quez ab Deu si combat,
Qu'el n'aura tal guizardo[28]
Cum ac Judas lo felo.

V Deus verais, plens de doussor,
Senher, sias nos guiren[29],
35 Gardatz d'enfernal dolor
Peccadors, e de turmen;
E solvetz los del peccat
En que son pres e liat[30],
E faitz lor verai perdo
40 Ab vera confessio.

[1] Weihe [2] Geier [3] wittert [4] leicht [5] stinkend, faulend [6] wo [7] der Reiche [8] sogleich [9] Vorteil, Nutzen [10] Lob [11] es ergeht ihnen . . . gut [12] Wucherer [13] Verräter [14] Welt [15] ebenso [16] Betrug [17] Orden [18] Lehre, Lektion [19] was wird [20] Räuber [21] Elle [22] sie finden [23] genug, reichlich [24] Torheit [25] überschreitest [26] Gebot [27] die Sau hält auf dem Markte der, welcher . . . (Sinn?) [28] Lohn [29] Beschützer [30] gebunden

91.

I Un sirventes novel vuelh comensar
Que retrairai[1] al jorn del jutjamen
A selh que·m fetz e·m formet de nien,
S'il me cuja[2] de ren ochaizonar[3];
5 E s'il me vol metr' en la diablia,
Ieu li diray: «Senher, merce, no sia!

Que·l mal segle[4] tormentei totz mos ans,
E guardatz mi, si·us plai, dels turmentans.»

II Tota sa cort farai meravillar
10 Quant auziran lo mieu plaideyamen,
Qu'ieu dic qu'el fai ves los sieus fallimen[5],
S'il los cuja[2] delir[6] ni enfernar[7];
Quar qui pert so que guazanhar[8] poiria,
Per bon dreg[9] a de viutat[10] carestia[11],
15 Qu'elh deu esser dous e multiplicans
De retener sas armas[12] trespassans.

III Ja sa porta non si degra[13] vedar,
Que Sayns Peire hi pren trop d'aunimen[14]
Que n'es portiers, mas que intres rizen[15]
20 Tota arma[12] que lai volgues intrar;
Quar nulla cortz non er ja ben complia[16]
Que l'uns en plor e que l'autres en ria[15];
E si tot[17] s'es sobeirans[18] reys poyssans,
Si no·ns obre[19], sera li·n faitz demans[20].

IV Los diables degra[13] dezeretar
Et agra mais d'armas[12] e pus soven[21],
E·l dezeretz[22] plagra a tota gen,
Et elh mezeus[23] pogra s'en perdonar.
Tot per mon grat[24] trastotz los destruiria,
30 Pus[25] tug[26] sabem qu'absolver s'en poiria.
Belh senher Dieus, siatz dezeretans
Dels enemicx enoios e pezans[27]!

V Ieu no mi vuelh de vos dezesperar,
Ans[28] ai en vos mon bon esperamen
35 Que me vallatz[29] a mon trespassamen[30],
Per que devetz m'arm'[12] e mon cors salvar[31];
E vos farai una bella partia[32]:

Que·m tornetz lai don muec[33] lo premier dia,
O que·m siatz de mos tortz perdonans,
40 Qu'ieu no·ls feira, si no fos natz enans.

VI S'ieu ai sai[34] mal et en yfern ardia[35],
Segon ma fe[36], tortz e peccatz seria;
Qu' ieu vos puesc be esser recastinans[37]
Que per un ben ai de mal mil aitans[38].

VII Per merce·us prec, dona Santa Maria,
Qu'ab vostre filh nos siatz bona guia[39],
Si que prendatz los paires e·ls enfans
E·ls metatz lay on esta Sanhs Johans.

[1] ich werde vortragen [2] denkt, gedenkt [3] anklagen (*Var.* arazonar) [4] Welt [5] er fehlt den Seinen gegenüber [6] vernichten [7] in die Hölle stoßen [8] gewinnen [9] Recht [10] Überfluß [11] Mangel [12] Seele (*Var.* las armas) [13] sollte [14] Schande, Schimpf [15] lachend [16] vollständig, vollkommen [17] wenngleich [18] souverän [19] öffnet [20] Einspruch, Beschwerde [21] öfter [22] Enterbung [23] selbst [24] Gefallen [25] da [26] alle [27] ärgerlich, leidig [28] vielmehr [29] helft [30] Hinscheiden, Tod [31] *Var.* v. 35–36: Per que devetz m'arm' e mon cors salvar E que·m vallatz a mon trespassamen [32] Doppelvorschlag [33] von wo ich kam [34] hier (auf Erden) [35] brennte [36] meiner Treu [37] vorwerfen [38] tausendmalsoviel [39] Führerin

Aimeric de Pegulhan.

(um 1195 — nach 1245)

92.

N'Aimerics de Peguilha[1] si fon de Tolosa, fils d'un borges qu'era mercadiers[2] que tenia draps a vendre. Et apres[3] cansos e sirventes, mas molt mal cantava. Et enamoret se d'una borgeza sa vezina, et aquela amors li mostret trobar[4], e si
5 fetz de leis mantas bonas cansos. Mas lo maritz se mesclet[5] ab lui e fetz li desonor; e n'Aimericx s'en venget, qu'el lo ferit d'una espaza[6] per la testa, per que·l covenc[7] a issir de Tolosa e faidir[8]. Et anet s'en[9] en Cataluenha, e'n Guillems de Berguedan si l'aculhit; et el enanset[10] lui e son trobar[4]
10 en la premeira chanso qu'el avia faita tan qu'el li donet son palafre[11] e son vestir[12]. E presentet lo al rei n'Anfos

de Castella[13] que·l crec[14] d'aver[15] e d'armas e d'onor. Et estet en aquelas encontradas[16] lonc temps; pueis s'en venc en Lombardia, on tug[17] li bon home li feiron gran honor;
15 e lai definet en eretgia[18], segon c'om ditz. —

E fon aventura[19] que·l maritz de la dona guerit de la nafra[20] e anet[9] a San Jacme[21]. E n'Aimerics saup[22] o et ac voluntat d'entrar en Toloza. E venc s'en al rei e dis li que si·l plazia, volria anar[9] vezer lo marques de Montferrat; e·l
20 reis si·l det bando[23] d'anar[9], e mes lo en arnes[24] de totas res. E n'Aimerics dis al rei que passar volia a Tolosa, mas regart[25] avia de so qu'el sabia, que·l reis sabia tot lo fag[26]; e vi que la amors de sa dona lo tirava, e det li companha tro[27] Monpeslier. Et el det a entendre tot lo fag[26] als companhos e
25 qu'ill li ajudesso, qu'el volia vezer sa dona en forma de malaute[28]; et ill responderon qu'ill feran tot so que comandaria E quan foron a Toloza, li companho demanderon l'alberc del borzes[29], e fon lor ensenhatz. E troberon la dona, e disseron li que us cozis[30] del rei de Castella era
30 malautes[28], que anava[9] en pelerinatge, e que·l plagues que lainz pogues venir. Ella respos que lainz seria servitz et onratz. E n'Aimerics venc de nueg[31], e·ill companho colgueron lo en un bel lieg[32]. E l'endema n'Aimerics mandet per la dona; e la dona venc en la cambra e conoc n'Aimeric, e det
35 se grans maravilhas e demandet li com era pogutz intrar[33] en Tolosa. Et el li dis que per s'amor; e contet li tot lo fag[26]. E la dona fes parvent[34] que·l cubris dels draps e baizet lo. D'aqui enans[35] no sai co[36] fo, mas tan que ·x· jorns lai estec n'Aimerics per occaizo[37] d'esser malautes[28]. E cant
40 s'en parti d'aqui, anet s'en[9] al marques, on fon ben aculhitz.

[1] Péguilhan (Haute-Garonne) [2] Kaufmann [3] er lernte [4] dichten [5] begann Streit, überwarf sich [6] Schwert [7] er mußte [8] in die Verbannung gehen [9] ging, begab sich [10] erhob, hob hervor [11] Zelter [12] Kleid [13] Alfons VIII. (1158—1214) [14] ließ wachsen, förderte [15] Habe, Besitz [16] Gegend [17] alle [18] Ketzerei [19] es geschah [20] Wunde [21] Santiago de Compostela [22] erfuhr [23] Erlaubnis [24] Ausstattung [25] Furcht, Grund zur Furcht [26] Geschehnis [27] bis [28] krank [29] Bürger [30] Vetter, Verwandter [31] nachts [32] Bett [33] wie er hätte eintreten (kommen) können [34] tat so als ob [35] von hier an weiter [36] wie [37] Vorwand

93.

I En aquel temps que·l reis moric n'Amfos[1],
E sos bels fills q'era plazens e bos,
E·l reis Peire[2] de cui fo Aragos,
E en Diego[3] qu'era savis[4] e pros[5],
5 E·l marques d'Est[6], e·l valens Salados,
Adoncs cuidiei[7] que fos mortz pretz e dos[8],
Si q'ieu fui pres de laissar mas chanssos;
Mas ar[9] los vei restauratz ambedos.

II Pretz es estortz[10] q'era gastz[11] e malmes[12],
10 E dos[8] garitz del mal c'avia pres,
C' un bon metge[13] nos a Dieus sai trames[14]
Devas[15] Salern, savi[4] e ben apres[16],
Que conois totz los mals e totz los bes
E meizina chascun segon que s'es;
15 Et anc loguier[17] no·n demandet ni ques[18],
Anz[19] los loga[20], tant es francs e cortes.

III Anc hom non vi metge[13] de son joven[21],
Tant larc[22], tant bel, tant bon, tant conoissen,
Tant coratgos, tant ferm, tant conqueren,
20 Tant ben parlan ni tant ben entenden,
Que·l ben sap tot e tot lo mal enten,
Per que sap mieills meizinar e plus gen[23],
E fai de Dieu cap[24] e comenssamen
Qe l'enseigna gardar[25] de faillimen[26].

IV Aqest metges[13] sap de metgia[27] tan
Et a l'engeing[28] e·l sen[29] e·l saber gran,
Qu'el sap ensems[30] gazaignar[31] meizinan
Dieu e·l segle[32] (gardatz valor d'enfan!);
Que·l sieu perden venc, meten[33] e donan,
30 Sai conquerir l'emperi alaman.

Oimais[34] crei ben, cor que·i anes doptan[35],
Los faitz c'om ditz d'Alixandre comtan.

V Aquest metges[13] savis[4] de q'ieu vos dic
Fo fills del bon emperador Enric,
35 Et a lo nom del metge[13] Frederic
E·l cor e·l sen[29] e·l saber e l'afic[36];
Don serant ben meizinat siei amic
E·i trobaran consseill e bon abric[37].
De lonc sermon deu hom far breu prezic[38],
40 Que ben cobram[39] lo gran[40] segon l'espic[41].

VI Ben pot aver lo nom de Frederic,
Qe·il dich son bon e·il faich son aut[42] e ric.

VII Al bon metge[13] maestre Frederic
Di, metgia[27], que de metgar no·is tric[43]!

[1] Alfons VIII. von Kastilien (gest. 1214), Vater des Infanten Ferdinand (gest. 1211) [2] Pedro II von Aragon, gest. 1213 [3] spanischer Großer [4] weise [5] trefflich, wacker [6] Azzo VI. von Este, gest. 1212 [7] ich glaubte [8] Freigebigkeit [9] jetzt [10] gerettet [11] verdorben [12] mißhandelt [13] Arzt [14] gesandt [15] von — her [16] unterrichtet [17] Lohn [18] verlangte [19] vielmehr [20] lohnt [21] Jugend [22] freigebig [23] fein, schön [24] Haupt [25] sich zu hüten [26] Fehler [27] Heilkunde [28] Talent [29] Verstand [30] zusammen, zugleich [31] gewinnen [32] Welt [33] ausgebend, spendend [34] nunmehr [35] wann auch immer ich daran zweifelte [36] Bemühung, Bestreben [37] Schutz [38] Predigt [39] wir bekommen [40] Korn (Frucht) [41] Ähre [42] hoch, erhaben [43] säume

Pistoleta.

(um 1220)

94.

I Ar[1] agues eu mil marcs de fin argen
Et atrestan[2] de bon aur e de ros[3],
Et agues pro[4] civada[5] e formen[6],
Bos[7] e vacas e fedas[8] e montos,
5 E cascun jorn ·C· liuras[9] per despendre,

E fort chastel en que·m pogues defendre,
Tal que nuls hom no m'en pogues forsar,
Et agues port[10] d'aiga[11] doussa e de mar.

II Et eu agues atrestan[2] de bon sen[12]
10 Et de mesura com ac Salamos,
E no·m pogues far ni dir faillimen[13],
E·m trobes hom leial totas sasos[14],
Larc[15] e meten[16], prometen ab atendre[17],
Gent[18] acesmat[19] d'esmendar e de rendre,
15 Et que de mi no·s poguesson blasmar[20]
E ma colpa cavallier ni joglar[21].

III Et eu agues bella domna plazen,
Coinda[22] e gaia, ab avinens[22] faissos[23],
E cascun jorn ·C· cavallier valen
20 Que·m seguisson on qu'eu anes[24] ni fos,
Ben arnescat[25], si com eu sai entendre;
E trobes hom[26] a comprar[27] et a vendre,
E grans avers[28] no me pogues sobrar[29]
Ni res faillir[30] qu'om saubes a triar[31].

IV Car enueis[32] es, qui tot an vai queren
Menutz percatz[33], paubres ni vergoinos,
Perqu' eu volgra estar suau[34] e gen[18]
Dinz mon ostal[35] et acuillir los pros[36]
Et albergar cui que volgues deissendre[37],
30 E volgra lor donar senes[38] car[39] vendre.
Aissi fera[40] eu, si pogues, mon afar,
E car non pois, no m'en deu hom blasmar.

V Domna, mon cor e mon castel vos ren[41]
E tot quant ai, car etz bella e pros[36];
35 E s'agues mais de que·us fezes presen[42],
De tot lo mon[43] o fera[40], si mieus fos,
Qu'en totas cortz pois gabar[44], ses contendre[45],
Qu'il genser[18] etz en qu'eu pogues entendre.

Aissi·us fes Dieus avinent[22] e ses par[46]
40 Que res no·us faill[30] que·us deia ben estar.

[1] jetzt, nun (doch) [2] ebensoviel [3] rot [4] genug, reichlich [5] Hafer [6] Weizen [7] Ochsen [8] Schafe [9] Pfund [10] Hafen [11] Wasser [12] Verstand [13] Fehler [14] allezeit [15] freigebig [16] ausgebend, spendend [17] Versprechen halten [18] schön, edel [19] bereit [20] sich beklagen [21] Spielleute [22] anmutig [23] Gesichtszüge [24] wo auch immer ich ginge [25] ausgerüstet [26] *Var.* que trobes [27] kaufen [28] Habe, Reichtum [29] überwältigen, unterjochen [30] fehlen [31] auslesen (*Var.* Ni sofranher res qu'ieu volgues donar) [32] Verdruß [33] Gewinn, Erwerb [34] ruhig [35] Haus [36] trefflich [37] absteigen [38] ohne [39] teuer [40] ich würde tun [41] ich übergebe [42] Geschenk [43] Welt [44] rühmen [45] unbestritten [46] ohnegleichen

Guilhem Figueira.

(1215 — um 1250)

95.

I D'un sirventes far en est son[1] que m'agenssa[2]
No·m vuolh plus tarzar[3] ni far longa bistenssa[4],
E sai ses[5] doptar[6] qu'ieu n'aurai malvolenssa,
Si fas sirventes
5 Dels fals, d'enjans[7] ples[8],
De Roma, que es caps[9] de la dechasenssa[10],
On dechai[11] totz bes.

II No[12]·m meravilh ges[12], Roma, si la gens erra,
Que·l segle[13] avetz mes en trebalh[14] et en guerra,
10 E pretz e merces[15] mor per vos e sosterra[16],
Roma enganairitz[17],
Qu'etz de totz mals guitz[18]
E cima e razitz, que·l bons reis d'Englaterra[19]
Fon per vos trahitz.

III Roma trichairitz[17], cobeitatz[20] vos engana[21],
C'a vostras berbitz tondetz trop de la lana.
Lo sains esperitz que receup[22] carn humana
Entenda mos precs[23]
E franha[24] tos becs[25].

20 Roma, no m'entrecs[26], car es falsa e trafana[27]
Vas[28] nos e vas[28] Grecs.

IV Roma, als homes pecs[29] rozetz[30] la carn e l'ossa,
E guidatz los secs[31] ab vos inz en la fossa,
E passatz los decs[32] de Dieu, car trop es grossa
25 Vostra cobeitatz[20],
Car vos perdonatz
Per deniers pechatz. Roma, de gran trasdossa[33]
De mal vos cargatz[34].

V Roma, ben sapchatz que vóstra avols[35] barata[7]
30 E vostra foudatz[36] fetz perdre Damiata[37].
Malamen renhatz[38], Roma. Dieus vos abata
En dechazemen[10],
Car trop falsamen
Renhatz[38] per argen, Roma de mal' esclata[39]
35 E de mal coven[40]!

VI Roma, veramen sai eu senes[5] doptanssa[6]
C'ab galiamen[7] de falsa perdonanssa
Liuretz[41] a turmen lo barnatge de Franssa
Lonh de paradis,
40 E·l bon rei Lois[42],
Roma, avetz aucis[43], c'ab falsa predicanssa·
L traissetz de Paris.

VII Roma, als Sarrazis fazetz pauc de dampnatge,
Mas Grecs e Latis liuratz[41] a carnalatge[44].
45 Inz el foc d'abis[45], Roma, faitz vostre estatge[46]
En perdicion.
Ja Dieus part no·m don[47],
Roma, del perdon ni del pelegrinatge
Que fetz[48] d'Avinhon!

VIII Roma, ses[5] razon avetz mainta gen[49] morta,
E jes[12] no[12]·m sab bon[2] car tenetz via torta,

Qu'a salvacion, Roma, serratz la porta;
Per qu' a mal govern[50]
D'estiu[51] e d'invern
55 Qui sec[52] vostr' estern[53], car diables l'en porta
Inz el fuoc d'enfern[45].

IX Roma, be·is decern[54] lo mals c'om vos deu dire,
Quar faitz per esquern[55] dels crestians martire[44].
Mas en cal quadern[56] trobatz c'om deia aucire[43]
60 Roma, ·ls crestians?
Dieus, qu'es verais pans[57]
E cotidians, me don[47] so qu'eu desire
Vezer dels Romans!

X Roma, vers es plans[58] que trop etz angoissosa
65 Dels perdons trafans[27] que fetz[48] sobre Tolosa.
Trop rozetz[30] las mans a lei[59] de rabiosa,
Roma descordans.
Mas si·l coms[60] prezans[61]
Viu[62] ancar[63] dos ans, Fransa n'er dolorosa
70 Dels vostres engans[7].

XI Roma, tant es grans la vostra forfaitura[64]
Que Dieu e sos sans[65] en gitatz a non-cura,
Tant etz mal renhans[38], Roma falsa e tafura[66];
Per qu'en vos s'escon[67]
75 E·is magra[68] e·is cofon[69]
Lo jois d'aquest mon[13]. E faitz gran desmesura
Del comte Raimon[60].

XII Roma, Dieus l'aon[70] e·lh don[47] poder e forsa
Al comte que ton[71] los Frances e·ls escorsa[72]
80 E fa·n planca e pon[73] quand ab els se comorsa[74];
Et a mi platz fort.
Roma, a Dieu recort[75]
Del vostre gran tort, si·l platz, e·l comte estorsa[76]
De vos e de mort!

XIII Roma, be·m conort[77] quez en abans de gaire[78]
Venretz a mal port, si l'adreitz[79] emperaire
Mena adreich sa sort ni fai so que deu faire.
Roma, eu dic ver,
Que·l vostre poder
90 Veirem dechazer[11]. Roma, lo vers salvaire
M'o lais[80] tost vezer!

XIV Roma, per aver faitz mainta vilania
E maint desplazer e mainta fellonia
Tant voletz aver del mon[13] la senhoria
95 Que ren[12] non temetz
Dieu ni sos devetz[81];
Anz[82] vei que fazetz mais qu'ieu dir non poiria
De mal, per un detz[83].

XV Roma, tan tenetz estreg[84] la vostra grapa[85]
100 Que so que podetz tener, greu[86] vos escapa.
Si 'n breu non perdetz poder, a mala trapa[87]
Es lo mons[13] cazutz
E mortz e vencutz
E·l pretz confondutz[69]. Roma, la vostra papa
105 Fai aitals vertutz[88].

XVI Roma, cel qu'es lutz[89] del mon[13] e vera vida
E vera salutz, vos don[47] mal' escarida[90],
Car tans mals saubutz fazetz, don lo mons[13] crida.
Roma desleials,
110 Razitz[91] de totz mals,
Els focs enfernals[45] ardretz, senes falhida[92],
Si non penssatz d'als[93].

XVII Roma, als cardenals vos pot hom sobreprendre[94]
Per los criminals pecatz que fan entendre,
115 Que non pensan d'als[93] mas[95] cum puoscan revendre

Dieu et sos amics,
E no·i val castics[96].
Roma, grans fastics[97] es d'auzir e d'entendre
Los vostres prezicx[98].

XVIII Roma, eu sui enics[99] car vostre poders monta
E car grans destrics[100] totz ab vos nos afronta[101],
Car vos etz abrics[102] e caps[9] d'engan[7] e d'onta
E de deshonor;
E·il vostre pastor
125 Son fals trichador[17], Roma, e qui·ls aconta[103]
Fai trop gran follor[36].

XIX Roma, mal labor fa·l papa, quan tensona[104]
Ab l'emperador pel dreich de la corona
Ni·l met en error[105] ni·ls sieus guerriers[106] perdona;
130 Car aitals perdos
Que non sec[52] razos,
Roma, non es bos; enans[82] qui l'en razona[107],
Reman vergonhos.

XX Roma, ·l glorios que sofri mortal pena
135 En la crotz[108] per nos, vos done[47] mal' estrena[109];
Car totas sazos[110] portatz la borsa plena,
Roma, de mal for[111],
Que tot vostre cor
Avetz en tresor; don cobeitatz[20] vos mena
140 El fuoc[45] que no mor.

XXI Roma, del malcor[112] que portatz en la gola
Nais[113] lo sucx[114] don mor lo mals e s'estrangola
Ab doussor[115] del cor; per que·l savis[116] tremola,
Quan conois e ve[117]
145 Lo mortal vere[118]
E de lai on[119] ve[120] (Roma, del cor vos cola),
Don li pieitz[121] son ple[8].

XXII Roma, ben ancse[122] a hom auzit retraire[123]
Que·l cap sem vos te, per que·l faitz soven raire[124];
150 Per que cug[125] e cre qu' ops vos auria[126] traire[127],
Roma, del cervel,
Quar de mal capel[128]
Etz vos e Cistel[129], qu'a Bezers[130] fezetz faire
Mout estranh mazel[44].

XXIII Rom', ab fals sembel[131] tendetz vostra tezura[132],
E man[133] mal morsel manjatz, qui que l'endura[134].
Car'[135] avetz d'anhel ab simpla gardadura,
Dedins lops[136] rabatz[137],
Serpens coronatz
160 De vibr'[138] engenratz, per que·l diable·us cura[139]
Coma·ls sieus privatz.

[1] Singweise [2] gefällt [3] mich aufhalten, zögern [4] Zögern, Aufschub [5] ohne [6] zweifeln [7] Trug, Betrug [8] voll [9] Haupt [10] Verfall [11] verfällt [12] gar nicht [13] Welt [14] Not [15] Verdienst [16] wird begraben [17] betrügerisch, arglistig [18] Führerin [19] Johann ohne Land [20] Habgier [21] betrügt, berückt [22] nahm an [23] Bitten [24] breche [25] Schnabel [26] du mögest keinen Waffenstillstand mit mir schließen (?) [27] treulos [28] zu, gegen [29] einfältig [30] ihr nagt [31] blind [32] Gebot [33] Bürde, Last [34] ihr belastet euch [35] schlecht, elend [36] Tollheit, Torheit [37] Damiette (verloren 1221) [38] ihr herrscht, handelt [39] Geschlecht, Art [40] Vertrag, Versprechen [41] überliefern [42] Ludwig VIII. von Frankreich (gest. 1226) [43] töten [44] Gemetzel [45] im Feuer des Höllenschlundes [46] Aufenthalt, Sitz [47] gebe [48] ihr machtet [49] Volk, Leute [50] Richtschnur, Führung [51] Sommer [52] folgt [53] Spur, Weg [54] läßt sich erkennen [55] Spott, Hohn [56] Heft, Schrift [57] Brot [58] offene Wahrheit ist es [59] nach Art [60] Raimon VII. von Toulouse [61] rühmlich, trefflich [62] lebt [63] noch [64] Pflichtvergessenheit, Vergehen [65] Heilige [66] spitzbübisch [67] verbirgt sich [68] verringert sich [69] geht zugrunde [70] helfe [71] schert [72] schindet [73] Brücke [74] wird handgemein [75] Gott erinnere sich [76] er entwinde, rette [77] ich tröste mich [78] binnen kurzem [79] rechtschaffen [80] lasse [81] Verbote [82] vielmehr [83] zehn [84] fest geschlossen [85] Kralle, Klaue [86] schwer [87] Falle [88] Wunder [89] Licht [90] Los, Geschick [91] Wurzel [92] ohne Fehl, sicherlich [93] anderes [94] überraschen, packen, ergreifen [95] außer, als [96] Zurechtweisung [97] Ekel, Verdruß [98] Predigt [99] erzürnt (darüber, daß) [100] Schaden, Unheil [101] bietet die Stirne, droht [102] Schutz [103] macht sich vertraut (mit), nimmt auf [104] streitet [105] Bedrängnis [106] Feinde [107] entschuldigt [108] Kreuz [109] (Neujahrs)geschenk [110] allezeit [111] Art, Weise [112] Zorn, Grimm [113] entsteht [114] Saft [115] Freude [116] der Weise [117] sieht [118] Gift [119] woher [120] kommt [121] Brust [122] immer [123] erzählen [124] daß der Umstand, daß ihr euch oft scheren laßt, euch den Kopf mangelhaft sein läßt [125] ich glaube [126] euch wäre nötig [127] (heraus)ziehen, wegnehmen [128] ihr steht in schlechtem Ruf [129] Citeaux [130] Béziers [131] Köder [132] Netz [133] manch [134] entbehrt [135] Gesicht, Ansehn [136] Wolf [137] raubgierig [138] Viper [139] trägt Sorge (für euch)

Sordel.

(um 1225—1270)

96.

Sordels fo de Mantoana, d'un castel que a nom Got[1], gentils catanis[2], e fo avinens[3] hom de la persona, e fo bons chantaire e bons trobaire e grans amaire; mas mout fo truans[4] e fals vas[5] dompnas e vas[5] los barons ab cui el
5 estava. Et entendet se[6] en madompna Conissa[7], sor[8] de ser Aicelin e de ser Albric da Romans, q'era moiller del comte de Saint Bonifaci ab cui el estava. E per voluntat de miser Aicelin el emblet[9] madompna Conissa e menet la·n via. E pauc apres et el s'en anet[10] en Onedes[11] ad un castel d'aquels
10 d'Estras[12], de ser Henric e de ser Guillem e d'en Valpertin, qu'eron mout siei amic. Et esposet una soa seror celadamens[13] que avia nom Otha, e venc s'en puois a Trevis. E qand aqel d'Estras[12] lo saup[14], si li volia offendre[15] de la persona, e·il amic del comte de Sain Bonifaci eissamens[16]; don el estava
15 armatz sus en la casa de miser Aicelin, e qand el anava[10] per la terra, el cavalgava en bos destriers ab granda compaignia de cavalliers. E per paor d'aicels qe·il volion offendre[15], el se partic et anet s'en[10] en Proenssa, et estet ab lo comte de Proenssa. Et amet una gentil dompna e bella de Proenssa,
20 et apellava la en los sieus chantars que el fazia per lieis «Doussa-Enemia»; per la cal dompna el fetz maintas bonas chanssos.

[1] Goito [2] Schloßhauptmann [3] liebenswürdig [4] spitzbübisch, treulos [5] zu, gegenüber [6] er verliebte sich [7] Cunizza da Romano [8] Schwester [9] raubte, entführte [10] er begab sich [11] Gebiet von Onedo (Vicenza) (?); *l* Oneges *oder* Cenedes? [12] Strasso [13] heimlich [14] erfuhr [15] schaden [16] ebenso

97.

I Planher vuelh en Blacatz en aquest leugier[1] so[2]
Ab cor trist e marrit[3], et ai en be razo[4],
Qu'en luy ai mescabat[5] senhor et amic bo,
E quar tug[6] l'ayp[7] valent en sa mort perdut so.

5 Tant es mortals lo dans[8] qu'ieu no·y ai sospeisso[9]
Que ja mais si revenha[10] s'en aital guiza[11] no
Qu'om li traga[12] lo cor, e que·n manjo·l baro
Que vivon descorat[13]: pueys auran de cor pro[14].

II Premiers manje del cor, per so que grans ops l'es[15],
10 L'emperaire de Roma[16], s'elh vol los Milanes
Per forsa conquistar, quar luy tenon conques[17],
E viu[18] deseretatz, malgrat de sos Ties[19].
E deseguentre[20] lui manje·n lo reys frances[21],
Pueys cobrara[22] Castella que pert per nescies[23];
15 Mas, si pez'[24] a sa maire, elh no[25]·n manjara ges[25],
Quar ben par[26] a son pretz qu'elh non fai ren que·l pes[24].

III Del rey engles[27] me platz, quar es pauc coratjos,
Que manje pro[14] del cor; pueys er valens e bos,
E cobrara[22] la terra, per que viu[18] de pretz blos[28],
20 Que·l tol[29] lo reys de Fransa, quar lo sap nualhos[30].
E lo reys castelas[31] tanh[32] que·n manje per dos,
Quar dos regismes ten e per l'un non es pros[33];
Mas, s'elh en vol manjar, tanh[32] que·n manj' a rescos[34],
Que, si·l mair' o sabia, batria·l ab bastos.

IV Del rey d'Arago[35] vuel del cor deia manjar[36],
Que aisso lo fara[37] de l'anta[38] descarguar[37]
Que pren sai de Marcella e d'Amilau[39], qu'onrar
No·s pot estiers[40] per ren que puesca dir ni far.
Et apres vuelh del cor don hom[41] al rey navar[42]
30 Que valia mais coms que reys, so aug[43] comtar;
Tortz es quan Dieus fai home en gran ricor[44] poiar[45],
Pus[46] sofracha[47] de cor lo fai de pretz bayssar.

V Al comte de Toloza[48] a ops[15] que·n manje be,
Si·l membra[49] so que sol[50] tener ni so que te,
35 Quar, si ab autre cor sa perda[51] non reve[10],
No·m par[26] que la revenha[10] ab aquel qu'a en se.

E·l coms proensals[52] tanh[32] que·n manje, si·l sove[49]
C'oms que deseretatz viu[18] guaire non val re;
E, si tot[53] ab esfors si defen ni·s chapte[54],
40 Ops[15] l'es mange del cor pel greu[55] fais[56] qu'el soste.

VI Li baro·m volran mal de so que ieu dic be,
Mas ben sapchan qu'ie·ls pretz aitan pauc quon[57] ylh me.

VII Belh-Restaur[58], sol qu'[59] ab vos puesca trobar merce,
A mon dan met[60] quascun que per amic no·m te.

[1] leicht [2] Singweise [3] bekümmert [4] Ursache [5] verloren [6] alle [7] Eigenschaften, Sitten [8] Schaden [9] Erwartung, Hoffnung [10] werde wiederhergestellt [11] Weise [12] herausnehme [13] ohne Herz [14] zur Genüge, reichlich [15] es tut ihm (sehr) not [16] Friedrich II. [17] bezwungen [18] lebt [19] Deutsche [20] nach [21] Ludwig IX. [22] wird sich bemächtigen [23] Torheit [24] ist leid [25] nicht [26] (er)scheint [27] Heinrich III., Sohn des Johann ohne Land [28] entblößt [29] nimmt (fort) [30] träge, nachlässig [31] Ferdinand III., König von Kastilien und Galizien-Leon [32] es ist angebracht (er muß) [33] tüchtig [34] im Verborgenen [35] Jakob I. [36] ich will, daß er esse [37] wird ihn ledig machen befreien [38] Schande [39] Milhau (Dép Aveyron) [40] auf andere Weise [41] man gebe [42] Thibaut I., Graf von Champagne [43] ich höre [44] Macht [45] steigen [46] wenn [47] Mangel [48] Raimund VII. [49] wenn er sich erinnert an [50] pflegte [51] Verlust [52] Raimund Berengar IV. [53] wenngleich [54] behauptet sich [55] schwer [56] Bürde, Last [57] wie [58] Versteckname einer Dame [59] wofern nur [60] ich achte gering

Guiraut de Salignac und Peironet.

98.

I «D'una razon[1], Peironet, ai coratge
Q'ieu vos deman, et es de drudaria[2],
E si d'amor conoissetz son usatge,
Digatz m'en ver, e gara·us[3] de foillia:
5 Cals manten[4] mieills amor, al vostre sen[5]:
Li huoill o·l cor de cel que leialmen
Ama sidonz[6]? e cals qe·us n'atalen[7],
Vencerai vos, sol[8] la cortz[9] leials sia.»

II «Seign' en Giraut, el mon[10] non a gramatge[11]
10 Q'ieu non vences en plaich[12] de drudaria[2],
Car li huoill son totz temps del cor messatge[13]

E fan amar cel que non amaria;
C'amors non a nuilla ren tant plazen
Cum son li huoill vas[14] lieis on ant enten[15],
15 E·l cor non met aillors son pessamen[16]
Mas[17] lai on l'oill li mostron que dreit sia.»

III «En Peironet, vos mantenetz[4] follatge,
Car cel non[18] es ges[18] bons ad ops d'[19]amia
Que, qan la ve[20], es d'amoros estatge,
20 E pois de lieis no·il soven[21] nuoich ni dia;
Per que lo cor manten[4] mout mieils joven[22],
Qu'el ve[20] de loing, e l'oill pres[23] solamen.
Per mi·us o dic, que cilh qe·m ten gauzen
Am ab fin cor, loing e pres[23], on que[24] sia.»

IV «Seign' en Giraut, tuich[25] li ben e·il dampnatge[26]
Movon[27] per huoills d'amor, que c'om vos dia[28],
Q'az Andriuet[29] meiron[30] al cor tal rage
Qe·n pres la mort per lieis, cui Dieus maudia!
Que s'ab los huoills no la gardes tant gen[31],
30 Ja per son cor non l'amera nien[32];
Qe·l cor non a nuill autre afortimen[33]
Que am en loc[34] tro[35] l'uoill mostron la via.»

V «En Peironet, totz hom d'onrat lignatge
Conois qe·l pieitz[36] chausetz[37] en la partia,
35 Que tuich[25] sabon qe·l cor a seignoratge
Sobre los huoills, et auiatz en cal guia[38]:
C'amors dels huoills no·i vai, si·l cor no·i sen[39],
E ses[40] los huoills pot lo cor francamen
Amar cellui q'anc non vic[41] a presen,
40 Si cum Jaufres Rudels fetz de s'amia.»

VI «Seign' en Giraut, si l'uoill me son salvatge[42]
De ma dompna, ja·l cor pro no m'en sia[43];
E si·m mostra un semblan[44] d'agradatge[45],
Pren mi lo cor e·l met en sa baillia[46].

45 Ve·us[47] lo poder del cor e l'ardimen!
Car per los huoills amors el cor deissen[48],
E l'uoill dizon ab semblan avinen[45]
So que lo cor non pot ni ausaria[49].»

VII «A Peirafuoc[50] tramet mon partimen[51],
50 On la bella fai cort[9] d'enseignamen[52],
Car beutatz a triat[53] son gai cors gen[31];
Lo meillor tenc per bon, que qu'ela·n dia[28].»

VIII «Et ieu volrai per mi al jutjamen
L'onrat castel de Signa[54] e·l valen,
55 Car i estai cil que manten[4] joven[22],
E sabra dir qals razos[1] mais valria.»

[1] Gegenstand, Sache [2] Liebe [3] hütet euch [4] erhält (aufrecht) [5] Sinn, Meinung [6] seine Herrin (Fraue) [7] gefalle [8] wofern nur [9] (Gerichts-)hof [10] Welt [11] Gelehrter; Advokat (?) [12] Streit [13] Boten [14] nach — hin [15] wohin sie gerichtet sind [16] Denken [17] außer, als [18] nicht [19] für [20] sieht [21] er erinnert sich [22] Jugend (frische) [23] in der Nähe [24] wo auch immer [25] alle [26] Schäden [27] gehen aus, entstehen [28] sage [29] Andreas von Paris, epischer Held, den seine Liebe zur Königin von Frankreich in den Tod trieb [30] legten [31] hold [32] er würde sie mit nichten geliebt haben [33] Stärkung, Unterstützung [34] irgendwo [35] bis [36] das Schlechtere [37] ihr wählt [38] Weise [39] fühlt [40] ohne [41] sah [42] feindlich [43] könnte nicht nützen [44] Miene [45] wohlgefällig [46] Gewalt [47] Seht! [48] steigt herab [49] würde wagen [50] Pierrefeu (Var) [51] Partimen (Streitgedicht) [52] (höfische) Bildung [53] erwählt, ausgezeichnet [54] Signes (Var)

Bertolome Zorzi.

(um 1268)

99.

I Si·l monz[1] fondes[2] a maravilha gran,
Non[3] l'auria ges[3] a descovinenza[4],
S'escurzis[5] tot sivals[6] so que resplan,
Puois[7] Quonratz[8] reis, per cui renhet valhenza
5 E valc jovenz
E rics pretz e totz bes,
E d'Austorica l'auz[9] ducs Federics,
Qui d'onrat pretz e de valor fon rics,

Tan malamenz
10 Son mort.
Hai, quals dans[10] n'es!
Mas car[11] pres[12] al segle[1] tan de dampnatge[10],
Tanh[13] qu'om l'azir[14],
E car[11] ergolhs a pres
15 Forz' e consir[15]
D'aunir[16] pretz e paratge[17].

II Mas ieu me vauc[18] trop fort meravilhan[18]
Com hai esfortz[19] que·n diga·lh meschaenza[20]
Ni·l cozen[21] dol[22] ni·l sobremortal dan[10],
20 Quar dregz[23] fora, segon ma conoissenza,
Que·l membramenz[24]
Ses[25] retrar[26] m'aucies[27]
E tot home qu'es de valor abrics[28],
Quar anc non fon hom joves ni antics,
25 Que·l menh[29] valenz
Trop[30] fort
No·lh sobrandes[31];
Qu'il e lur faig eron tan d'agradatge[32]
Que per l'auzir
30 Ben qu'[33]om no·ls conogues,
L'irat[34] sentir
Fazion alegratge.

III Que·l reis, en cui non eron anc vint an,
Amava Deu, dreg[23], mesur' e sienza,
35 De que l'anet[35] pauc Salemos enan[35],
E Lamorat[36] valc per armas, ses[25] tenza[37];
E larjamenz[38]
A poder det e mes[39]
Tan que·l plus larcs[38] senblav' ab lui mendics[40],
40 E fon amics als pros[41] et enemics
Als desplazenz
Ses[25] tort

Qu'anc lur fezes;
Ni no n'ac melh Anzalos[42] l'eritatge
45 D'aut[9] abellir[43],
Tan fon belz e cortes,
E, ses[25] falhir[44],
Fon del plus aut[9] linhatge.

IV Et el pro[41] duc eron tant aib[45] prezan[46]
50 Qu'el ac de mout la reial chaptenenza[47],
Qu'adreg[48] foron sei dig e sei semblan[49],
E l'afars ac daus[50] totas partz plazenza,
Si qu'anc formenz[51]
Non falhic ni mespres;
55 Don cuig[52] qu'a Deu fon lurs mortz grans fastics[53],
Mas car[11] sofric qu'avengues tals destrics[54],
Tot fermamenz
M'acort[55]
Que·lh remembres[56]
60 Qu'el mon[1] per els non avi' aut[9] estatge[57],
E que grazir[58]
Deuri' om per un tres[59]
L'entier jauzir[60]
Per lur bel companhatge.

V Hai! com vivon Tyes et Aleman,
S'inz el cor an d'aquest dan[10] sovinenza[24]?
Quar tot lur mielh en estz dos perdut an,
E gazanhat[61] an gran desconoissenza[62];
Que si plazenz[63]
70 No·s venjon[64] demanes[65],
Aunit[16] viuran[66], tan fon Karles enics[67],
Qu'el s'agradet[68] que visques[66] don Henrics[69]
E Mortz cozenz[21]
A port
75 D'ant'[70] alberges
Estz bars[71], quar sap Espanhols d'aut[9] coratge,

E per far dir
Qu'el no[3] si dupta[72] ges[3]
En far aunir[16]
80 Tant honrat senhoratge.

VI Hei, franca genz,
Lur mort
Pensatz ades[73]
E que·s dira, se·us sofretz tal outratge;
85 Es ar' albir[74]
N'Anfos[69], qu'onratz reis es,
Si laiss' aunir[16]
Son frair' en tal estatge[75]!

VII Als avinenz[76]
90 Recort[77]
Que·l planhs[78] faigz es
Ab gai sonet[79], coindet[80] e d'agradatge[32];
Qu'estiers[81] m'albir[74]
Qu'om chantar no·l pogues
95 Ni neis[82] auzir,
Tan mou[83] de gran dampnatge[10].

[1] Welt [2] zusammenstürzte, unterginge [3] nicht [4] Unschicklichkeit [5] wenn sich (auch) verdunkelte [6] wenigstens [7] nachdem, da [8] Konradin (hingerichtet 1268) [9] hoch(gestellt), erhaben [10] Schaden, Verlust [11] weil [12] ist entstanden, hat betroffen [13] es ziemt sich, man muß [14] hasse [15] Denken, Gedanke [16] beschimpfen [17] Adel, hohe Geburt [18] ich wundere mich [19] Kraft [20] Unglück [21] brennend [22] Schmerz [23] Recht [24] Erinnerung [25] ohne [26] erzählen [27] mich tötete [28] Schutz [29] weniger [30] *Hdss.* truep, trueb [31] wäre überlegen gewesen [32] wohlgefällig [33] obgleich [34] den Betrübten [35] ging voran [36] epischer Held (Prosa-Tristan) [37] Streit [38] freigebig [39] gab aus [40] bettelarm [41] wacker [42] Absalon [43] Gefallen, Anmut [44] Fehl (ohne Fehl = sicherlich) [45] Eigenschaften [46] von Wert, trefflich [47] Benehmen, Auftreten [48] gerad, rechtbeschaffen [49] Ansichten [50] von — her [51] sehr, ernstlich [52] ich glaube [53] Verdruß [54] Leid, Schaden [55] ich stimme zu, bin überzeugt [56] daß er daran gedacht habe [57] Stätte, Aufenthaltsort [58] willkommen heißen [59] für eine drei d. i. dreifach [60] Freude [61] gewonnen [62] Unverstand, Mangel an Verstand; geistiger, moralischer Schaden [63] in gefälliger Weise [64] sich rächen [65] sogleich [66] sie werden leben [67] unbillig, schlecht [68] fand Gefallen [69] Heinrich, Bruder des Königs Alfons von Kastilien [70] Schimpf, Schande [71] Barone, Herren [72] fürchtet sich [73] immer [74] und jetzt erwäge (? *Hdss.* Esatalbir; *l.* E sai albir?) [75] Stand, Stellung [76] liebenswürdig [77] ich rufe ins Gedächtnis [78] Klage(lied) [79] Singweise [80] anmutig [81] in anderer Weise, sonst [82] und nicht einmal [83] geht aus (von)

Guiraut Riquier.

(1254—1292)

100.

I Ad un fin aman fon datz
Per sidons[1] respiegz[2] d'amor,
E·l sazos[3] e·l luecx mandatz.
E·l jorn que·l ser[4] dec[5] l'onor
5 Penre[6], anava[7] pessius[8]
E dizia sospiran:
«Jorns, ben creyssetz a mon dan[9],
E·l sers[4]
Auci[10]·m e sos loncx espers[11].»

II Tant era l'amans cochatz[12]
De la deziran ardor
Del joy que l'er' autreyatz[13],
Qu'elh se dava gran temor[14]
Que·l ser[4] non atendes vius[15].
15 E dizia sospiran:
«Jorns, ben creyssetz a mon dan[9],
E·l sers[4]
Auci[10]·m e sos loncx espers[11].»

III Nulhs hom non era de latz[16]
20 A l'aman que sa dolor
No conogues, tant torbatz
Era ab semblan[17] de plor;
Tant li era·l jorns equius[18].
E dizia sospiran:
25 «Jorns, ben creyssetz a mon dan[9],
E·l sers[4]
Auci[10]·m e sos loncx espers[11].»

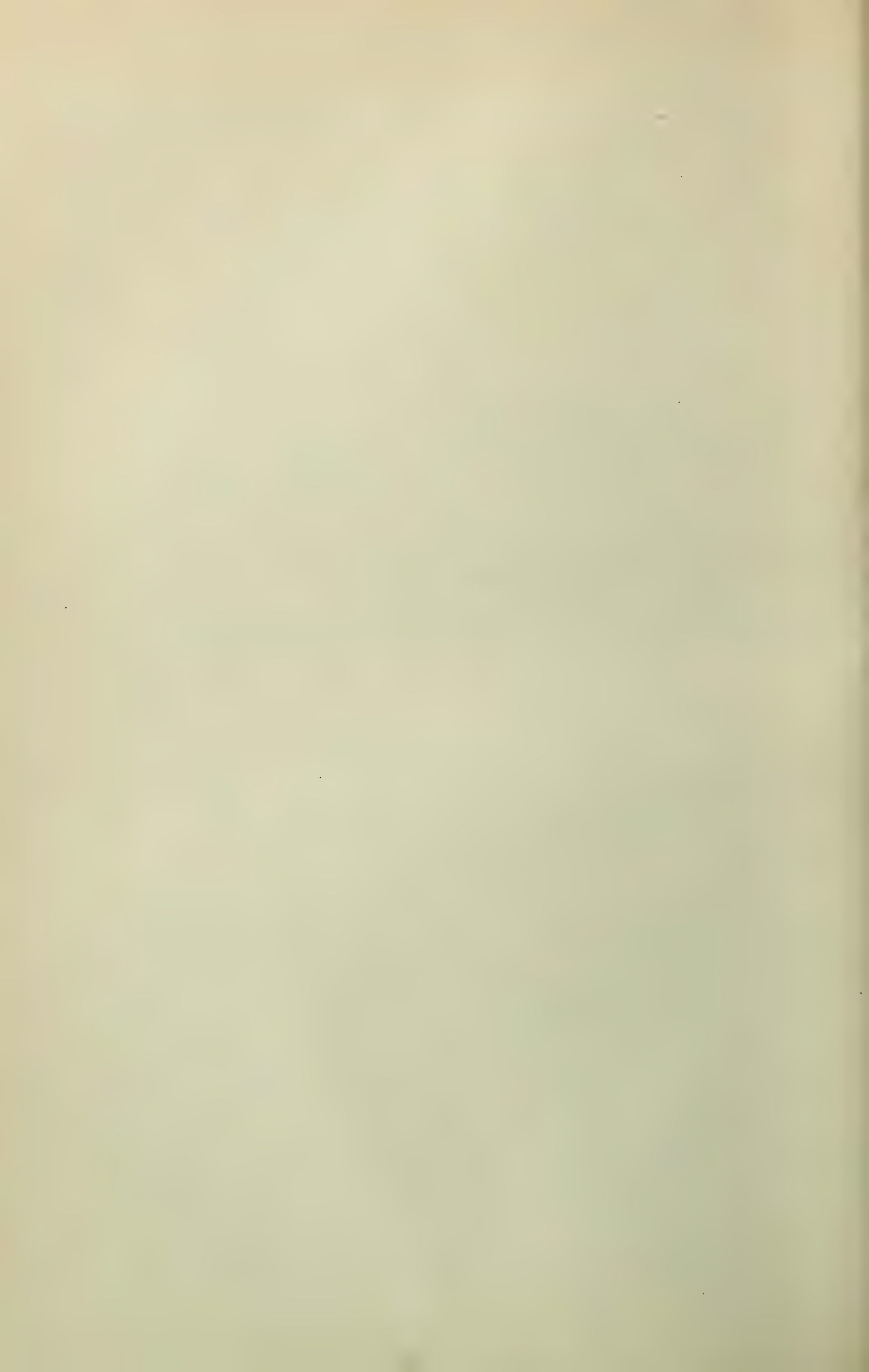
IV Mout es greus[19] turmens astratz[20]
A selh qu'ab nulh valedor[21]
30 No·s pot valer[22]; donc gardatz
D'est aman, en qual langor
Era·l jorn d'afan[23] aizius[24].
E dizia sospiran:
«Jorns, ben creyssetz a mon dan[9],
35 E·l sers[4]
Auci[10]·m e sos loncx espers[11].»

[1] seine Herrin (Fraue) [2] Hoffnung [3] Zeit [4] Abend [5] er sollte [6] nehmen [7] er ging [8] gedankenvoll [9] Schaden [10] tötet [11] Warten [12] bedrängt, gequält [13] zugestanden [14] Furcht [15] lebend [16] zur Seite [17] Anschein, Aussehn [18] zuwider [19] schwer [20] vom Schicksal beschieden [21] Helfer [22] helfen [23] Pein, Qual [24] erfüllt, voll (von)

Die Troubadours
in Dantes Commedia (um 1310)

Die Troubadours
in Petrarcas Trionfo d'Amore (um 1360)

Aus dem Proemio
des Marqués de Santillana (1449)



Die Troubadours in Dantes Commedia.

1. Bertran de Born.

(Inferno XXVIII, 112—142)

112 Ma io rimasi a riguardar lo stuolo,
E vidi cosa, ch'io avrei paura,
Senza più prova, di contarla solo;
115 Se non che coscienza mi assicura,
La buona compagnia che l'uom francheggia
Sotto l'osbergo del sentirsi pura.
118 Io vidi certo, ed ancor par ch'io 'l veggia,
Un busto senza capo andar sì come
Andavan gli altri della trista greggia.
121 E il capo tronco tenea per le chiome,
Pésol con mano, a guisa di lanterna,
E quel mirava noi, e diceva: «O me!»
124 Di sè faceva a sè stesso lucerna,
Ed eran due in uno, e uno in due;
Com' esser può, Quei sa che sì governa.
127 Quando diritto al piè del ponte fue,
Levò il braccio alto con tutta la testa,
Per appressarne le parole sue,
130 Che furo: «Or vedi la pena molesta
Tu che, spirando, vai veggendo i morti!
Vedi se alcuna è grande come questa!
133 E perchè tu di me novella porti,
Sappi ch'io son Bertram dal Bornio, quelli
Che diedi al re Giovanni i mai conforti.
136 Io feci il padre e il figlio in sè ribelli:
Achitofel non fe' più d'Ansalone
E di David co' malvagi pungelli.

139 Perch' io partii così giunte persone,
Partito porto il mio cerebro, lasso!,
Dal suo principio, ch' è in questo troncone.
142 Così s'osserva in me lo contrapasso.»

2. Sordel.

(Purgatorio VI, 58—151; VII, 1—136)

58 «...Ma vedi là un' anima, che, posta
Sola soletta, verso noi riguarda:
Quella ne insegnerà la via più tosta.»
61 Venimmo a lei. O anima lombarda,
Come ti stavi altera e disdegnosa,
E nel muover degli occhi onesta e tarda!
64 Ella non ci diceva alcuna cosa;
Ma lasciavane gir, solo sguardando
A guisa di leon quando si posa.
67 Pur Virgilio si trasse a lei, pregando
Che ne mostrasse la miglior salita;
E quella non rispose al suo dimando;
70 Ma di nostro paese e della vita
C'inchiese; e il dolce duca incominciava:
«Mantova...»; e l'ombra, tutta in sè romita,
73 Surse vêr lui del loco ove pria stava,
Dicendo: «O mantovano, io son Sordello
Della tua terra!»; e l'un l'altro abbracciava.
76 Ahi, serva Italia, di dolore ostello,
Nave senza nocchiere in gran tempesta,
Non donna di provincie, ma bordello!
79 Quell' anima gentil fu così presta,
Sol per lo dolce suon della sua terra,
Di fare al cittadin suo quivi festa;
82 Ed ora in te non stanno senza guerra
Li vivi tuoi, e l'un l'altro si rode
Di quei che un muro ed una fossa serra.

85 Cerca, misera, intorno dalle prode
Le tue marine, e poi ti guarda in seno,
S'alcuna parte in te di pace gode.
88 Che val perchè ti racconciasse il freno
Giustiniano, se la sella è vota?
Senz' esso fora la vergogna meno.
91 Ahi, gente che dovresti esser devota,
E lasciar seder Cesare in la sella,
Se bene intendi ciò che Dio ti nota,
94 Guarda com' esta fiera è fatta fella,
Per non esser corretta dagli sproni,
Poi che ponesti mano alla predella!
97 O Alberto tedesco, che abbandoni
Costei, ch' è fatta indomita e selvaggia,
E dovresti inforcar li suoi arcioni,
100 Giusto giudicio dalle stelle caggia
Sopra 'l tuo sangue, e sia nuovo ed aperto,
Tal che il tuo successor temenza n'aggia!
103 Chè avete tu e il tuo padre sofferto,
Per cupidigia di costà distretti,
Che il giardin dello imperio sia diserto.
106 Vieni a veder Montecchi e Cappelletti,
Monaldi e Filippeschi, uom senza cura;
Color già tristi, e questi con sospetti!
109 Vien, crudel, vieni, e vedi la pressura
De' tuoi gentili, e cura lor magagne;
E vedrai Santafior com' è sicura!
112 Vieni a veder la tua Roma che piagne,
Vedova e sola, e dì e notte chiama:
«Cesare mio, perchè non m'accompagne?»
115 Vieni a veder la gente quanto s'ama!
E se nulla di noi pietà ti muove,
A vergognar ti vien della tua fama!
118 E, se licito m'è, o sommo Giove

Che fosti in terra per noi crocifisso,
Son li giusti occhi tuoi rivolti altrove?
121 O è preparazion, che nell' abisso
Del tuo consiglio fai, per alcun bene
In tutto dall' accorger nostro scisso?
124 Chè le città d'Italia tutte piene
Son di tiranni, ed un Marcel diventa
Ogni villan che parteggiando viene.
127 Fiorenza mia, ben puoi esser contenta
Di questa digression che non ti tocca,
Mercè del popol tuo che s'argomenta!
130 Molti han giustizia in cor, ma tardi scocca,
Per non venir senza consiglio all' arco;
Ma il popol tuo l'ha in sommo della bocca!
133 Molti rifiutan lo comune incarco;
Ma il popol tuo sollecito risponde
Senza chiamare, e grida: «Io mi sobbarco!»
136 Or ti fa' lieta, chè tu hai ben onde:
Tu ricca, tu con pace, tu con senno!
S'io dico ver, l'effetto nol nasconde.
139 Atene e Lacedemona, che fenno
L'antiche leggi e furon sì civili,
Fecero al viver bene un piccol cenno
142 Verso di te, che fai tanto sottili
Provvedimenti, ch' a mezzo novembre
Non giugne quel che tu d'ottobre fili!
145 Quante volte, del tempo che rimembre,
Legge, moneta, officio e costume
Hai tu mutato, e rinnovato membre!
148 E se ben ti ricordi e vedi lume,
Vedrai te simigliante a quella inferma,
Che non può trovar posa in su le piume,
151 Ma con dar volta suo dolore scherma.

Canto settimo.

1 Poscia che l'accoglienze oneste e liete
Furo iterate tre e quattro volte,
Sordel si trasse, e disse: «Voi, chi siete?»
4 «Prima ch'a questo monte fosser vòlte
L'anime degne di salire a Dio,
Fur l'ossa mie per Ottavian sepolte.
7 Io son Virgilio; e per null' altro rio
Lo ciel perdei, che per non aver fè.»
Così rispose allora il duca mio.
10 Qual è colui che cosa innanzi sè
Subita vede, ond'ei si maraviglia,
Che crede e no, dicendo: «Ell' è... Non è...»;
13 Tal parve quegli; e poi chinò le ciglia,
Ed umilmente ritornò vêr lui,
Ed abbracciollo ove il minor s'appiglia.
16 «O gloria de' Latin», disse, «per cui
Mostrò ciò che potea la lingua nostra,
O pregio eterno del loco ond' io fui,
19 Qual merito o qual grazia mi ti mostra?
S'io son d'udir le tue parole degno,
Dimmi se vien d'Inferno e di qual chiostra.»
22 «Per tutti i cerchi del dolente regno»,
Rispose lui, «son io di qua venuto:
Virtù del ciel mi mosse, e con lei vegno.
25 Non per far, ma per non far ho perduto
Di veder l'alto Sol che tu desiri,
E che fu tardi da me conosciuto.
28 Loco è laggiù non tristo da martìri,
Ma di tenebre solo, ove i lamenti
Non suonan come guai, ma son sospiri.
31 Quivi sto io coi parvoli innocenti,
Da' denti morsi della morte, avante
Che fosser dall' umana colpa esenti;

34 Quivi sto io con quei che le tre sante
Virtù non si vestiro, e senza vizio
Conobber l'altre e seguîr tutte quante.

37 Ma se tu sai e puoi, alcuno indizio
Da' noi, perchè venir possiam più tosto
Là dove Purgatorio ha dritto inizio.»

40 Rispose: «Loco certo non c'è posto:
Licito m'è andar suso ed intorno;
Per quanto ir posso, a guida mi t'accosto.

43 Ma vedi già come dichina il giorno,
Ed andar su di notte non si puote;
Però è buon pensar di bel soggiorno.

46 Anime sono a destra qua rimote:
Se mi consenti, io ti merrò ad esse,
E non senza diletto ti fien note.»

49 «Com' è ciò?», fu risposto: «Chi volesse
Salir di notte, fora egli impedito
D'altrui? O non sarrìa, chè non potesse?»

52 E il buon Sordello in terra fregò il dito,
Dicendo: «Vedi? Sola questa riga
Non varcheresti dopo il sol partito;

55 Non però che altra cosa desse briga,
Che la notturna tenebra, ad ir suso:
Quella col non poter la voglia intriga.

58 Ben si porìa con lei tornare in giuso
E passeggiar la costa intorno errando,
Mentre che l'orizzonte il dì tien chiuso.»

61 Allora il mio signor, quasi ammirando,
«Menane dunque», disse, « là 've dici
Che aver si può diletto dimorando.»

64 Poco allungati c'eravam di lici,
Quand' io mi accorsi che il monte era scemo,
A guisa che i valloni sceman quici.

67 «Colà», disse quell' ombra, «n'anderemo,

Dove la costa face di sè grembo;
E quivi il nuovo giorno attenderemo.»
70 Tra erto e piano era un sentiero sghembo,
Che ne condusse in fianco della lacca,
Là dove più ch'a mezzo muore il lembo.
73 Oro ed argento fine, cocco e biacca,
Indico, legno lucido e sereno,
Fresco smeraldo in l'ora che si fiacca,
76 Dall'erba e dalli fior, dentro a quel seno
Posti, ciascun sarìa di color vinto,
Come dal suo maggiore è vinto il meno.
79 Non avea pur natura ivi dipinto,
Ma di soavità di mille odori
Vi facea un incognito indistinto.
82 «*Salve, Regina*», in sul verde e in su i fiori,
Quivi seder cantando anime vidi,
Che per la valle non parean di fuori.
85 «Prima che il poco sole omai s'annidi,»
Cominciò il Mantovan che ci avea vòlti,
«Tra color non vogliate ch' io vi guidi.
88 Di questo balzo meglio gli atti e i volti
Conoscerete voi di tutti quanti,
Che nella lama giù tra essi accolti.
91 Colui che più sied' alto, e fa sembianti
D'aver negletto ciò che far dovea,
E che non move bocca agli altrui canti,
94 Ridolfo imperador fu, che potea
Sanar le piaghe c' hanno Italia morta,
Sì che tardi per altri si ricrea.
97 L'altro che nella vista lui conforta,
Resse la terra dove l'acqua nasce,
Che Molta in Albia ed Albia in mar ne porta:
100 Ottàcchero ebbe nome, e nelle fasce
Fu meglio assai che Vincislao, suo figlio,
Barbuto, cui lussuria ed ozio pasce.

103 E quel Nasetto, che stretto a consiglio
Par con colui c' ha sì benigno aspetto,
Morì fuggendo e disfiorando il giglio:
106 Guardate là, come si batte il petto!
L'altro vedete, c' ha fatto alla guancia
Della sua palma, sospirando, letto.
109 Padre e suocero son del mal di Francia:
Sanno la vita sua viziata e lorda,
E quindi viene il duol che sì li lancia.
112 Quel che par sì membruto e che s'accorda,
Cantando, con colui dal maschio naso,
D'ogni valor portò cinta la corda;
115 E se re dopo lui fosse rimaso
Lo giovinetto che retro a lui siede,
Bene andava il valor di vaso in vaso;
118 Che non si puote dir dell' altre rede:
Iacomo e Federigo hanno i reami;
Del retaggio miglior nessun possiede.
121 Rade volte risurge per li rami
L'umana probitate; e questo vuole
Quei che la dà, perchè da lui si chiami.
124 Anche al Nasuto vanno mie parole,
Non men ch' all' altro, Pier, che con lui canta,
Onde Puglia e Provenza già si duole.
127 Tant' è del seme suo minor la pianta,
Quanto più che Beatrice e Margherita,
Gostanza di marito ancor si vanta.
130 Vedete il re della semplice vita
Seder là solo, Arrigo d'Inghilterra:
Questi ha ne' rami suoi migliore uscita.
133 Quel che più basso tra costor s'atterra,
Guardando in suso, è Guglielmo marchese,
Per cui ed Alessandria e la sua guerra
136 Fa pianger Monferrato e Canavese.»

3. Arnaut Daniel.

(Purgatorio XXVI, 91—148)

91 «...Farotti ben di me volere scemo:
Son Guido Guinizelli; e già mi purgo
Per ben dolermi prima ch'allo stremo.»
94 Quali nella tristizia di Licurgo
Si fêr due figli a riveder la madre,
Tal mi fec' io, ma non a tanto insurgo,
97 Quand' i' odo nomar sè stesso il padre
Mio e degli altri miei miglior, che mai
Rime d'amore usâr dolci e leggiadre:
100 E, senza udire e dir, pensoso andai
Lunga fïata rimirando lui,
Nè, per lo foco, in là più m'appressai.
103 Poi che di riguardar pasciuto fui,
Tutto m'offersi pronto al suo servigio
Con l'affermar che fa credere altrui.
106 Ed egli a me: «Tu lasci tal vestigio,
Per quel ch' i' odo, in me, e tanto chiaro,
Che Letè nol può tôrre nè far bigio.
109 Ma, se le tue parole or ver giuraro,
Dimmi: che è cagion per che dimostri
Nel dire e nel guardare avermi caro?»
112 Ed io a lui: «Li dolci detti vostri,
Che, quanto durerà l'uso moderno,
Faranno cari ancora i loro inchiostri.»
115 «O frate», disse, «questi ch' io ti scerno
Col dito» (ed additò un spirto innanzi)
«Fu miglior fabbro del parlar materno.
118 Versi d'amore e prose di romanzi
Soverchiò tutti; e lascia dir gli stolti,
Che quel di Lemosì credon ch' avanzi.
121 A voce più ch' al ver drizzan li volti,

E così ferman sua opinione
Prima ch' arte o ragion per lor s'ascolti.
124 Così fêr molti antichi di Guittone,
Di grido in grido pur lui dando pregio,
Fin che l'ha vinto il ver con più persone.
127 Or, se tu hai sì ampio privilegio,
Che licito ti sia l'andare al chiostro
Nel quale è Cristo abate del collegio,
130 Fagli per me un dir di un paternostro,
Quanto bisogna a noi di questo mondo,
Dove poter peccar non è più nostro.»
133 Poi, forse per dar loco altrui secondo
Che presso avea, disparve per lo fuoco,
Come per l'acqua pesce andando al fondo.
136 Io mi feci al mostrato innanzi un poco,
E dissi ch' al suo nome il mio disire
Apparecchiava grazioso loco.
139 Ei cominciò liberamente a dire:
«Tan m'abellis vostre cortes deman,
Qu'ieu no me puesc, ni·m voill a vos cobrire.
142 *Ieu sui Arnaut, que plor e vau cantan;*
Consiros vei la passada folor,
E vei jausen lo jorn, qu'esper, denan.
145 *Ara us prec, per aquella valor*
Que vos guida al som d'esta escalina,
Sovenha vos a temps de ma dolor!»
148 Poi s'ascose nel fuoco che gli affina.

4. Folquet de Marseilla.
(Paradiso IX, 22—45; 67—142)

22 ...Onde la luce che m'era ancor nuova,
Del suo profondo, ond' ella pria cantava,
Seguette, come a cui di ben far giova:
25 «In quella parte della terra prava

Italica che siede tra Rialto
E le fontane di Brenta e di Piava,
28 Si leva un colle, e non surge molt' alto,
Là onde scese già una facella
Che fece alla contrada un grande assalto.
31 D'una radice nacqui ed io ed ella;
Cunizza fui chiamata, e qui rifulgo,
Perchè mi vinse il lume d'esta stella.
34 Ma lietamente a me medesma indulgo
La cagion di mia sorte, e non mi noia;
Che parrìa forse forte al vostro vulgo.
37 Di questa luculenta e cara gioia
Del nostro cielo che più m' è propinqua,
Grande fama rimase; e, pria che moia,
40 Questo centesim' anno ancor s'incinqua:
Vedi se far si dee l'uomo eccellente,
Sì ch' altra vita la prima relinqua!
43 A ciò non pensa la turba presente
Che Tagliamento ed Adice richiude;
Nè, per esser battuta, ancor si pente . . . »

. . . .

. . . .

67 L'altra letizia, che m'era già nota
Preclara cosa, mi si fece in vista
Qual fin balascio in che lo sol percota.
70 Per letiziar lassù fulgor s'acquista,
Sì come riso qui; ma giù s'abbuia
L'ombra di fuor, come la mente è trista.
73 «Dio vede tutto, e tuo voler s'inluia,»
Diss' io, «beato spirto, sì, che nulla
Voglia di sè a te puote esser fuia.
76 Dunque la voce tua, che il ciel trastulla
Sempre col canto di quei fuochi pii
Che di sei ali fannosi cuculla,
79 Perchè non satisface ai miei disii?

Già non attenderei io tua domanda,
S'io m'intuassi, come tu t'immii.»
82 «La maggior valle in che l'acqua si spanda»,
Incominciaro allor le sue parole,
«Fuor di quel mar che la terra inghirlanda,
85 Tra discordanti liti, contra il sole
Tanto sen va, che fa meridiano
Là dove l'orizzonte pria far suole.
88 Di quella valle fu' io littorano
Tra Ebro e Magra, che, per cammin corto,
Lo Genovese parte dal Toscano.
91 Ad un occaso quasi e ad un orto
Búggea siede e la terra ond' io fui,
Che fe' del sangue suo già caldo il porto.
94 Folco mi disse quella gente a cui
Fu noto il nome mio; e questo cielo
Di me s'imprenta, com' io fei di lui;
97 Chè più non arse la figlia di Belo,
Noiando ed a Sicheo ed a Creusa,
Di me, infin che si convenne al pelo;
100 Nè quella Rodopeia che delusa
Fu da Demofoonte, nè Alcide,
Quando Iole nel cor ebbe rinchiusa.
103 Non però qui si pente, ma si ride,
Non della colpa, ch' a mente non torna,
Ma del Valore ch'ordinò e provvide.
106 Qui si rimira nell' arte che adorna
Con tanto affetto, e discernesi il bene
Per che al mondo di su quel di giù torna.
109 Ma perchè le tue voglie tutte piene
Ten porti, che son nate in questa spera,
Procedere ancor oltre mi conviene.
112 Tu vuoi saper chi è in questa lumiera,
Che qui appresso me così scintilla,
Come raggio di sole in acqua mera.

115 Or sappi che là entro si tranquilla
Raab; ed a nostr' ordine congiunta,
Di lei nel sommo grado si sigilla.
118 Da questo cielo, in cui l'ombra s'appunta
Che il vostro mondo face, pria ch'altr'alma
Del trionfo di Cristo fu assunta.
121 Ben si convenne lei lasciar per palma
In alcun cielo dell' alta vittoria,
Che s'acquistò con l'una e l'altra palma,
124 Perch' ella favorò la prima gloria
Di Giosuè in su la Terra Santa,
Che poco tocca al papa la memoria.
127 La tua città, che di colui è pianta
Che pria volse le spalle al suo Fattore
E di cui è la invidia tanto pianta,
130 Produce e spande il maladetto fiore
C' ha disviate le pecore e gli agni,
Però che fatto ha lupo del pastore.
133 Per questo l'Evangelio e i Dottor magni
Son derelitti; e solo ai Decretali
Si studia, sì che pare ai lor vivagni.
136 A questo intende il papa e i cardinali:
Non vanno i lor pensier a Nazzarette,
Là dove Gabriello aperse l'ali.
139 Ma Vaticano e l'altre parti elette
Di Roma che son state cimiterio
Alla milizia che Pietro seguette,
142 Tosto libere fien dell' adulterio.»

———

Die Troubadours in Petrarcas Trionfo d'Amore.

Triumphus Cupidinis III.

1 Poscia che mia fortuna in forza altrui
M'ebbe sospinto, e tutti incisi i nervi
Di libertate ov' alcun tempo fui,
4 Io, ch'era più salvatico che i cervi,
Ratto domesticato fui, con tutti
I miei infelici e miseri conservi;
7 E le fatiche lor vidi, e i lor frutti,
Per che torti sentieri, e con qual arte
All' amorosa greggia eran condutti.
10 Mentre io volgeva gli occhi in ogni parte
S' i' ne vedessi alcun di chiara fama,
O per antiche, o per moderne carte,
13 Vidi colui che sola Euridice ama,
E lei segue all' inferno, e, per lei morto,
Con la lingua già fredda anco la chiama.
16 Alceo conobbi, a dir d'Amor sì scorto,
Pindaro, Anacreonte, che rimesse
Ha le sue muse sol d'Amore in porte.
19 Virgilio vidi; e parmi ch'egli avesse
Compagni d'alto ingegno e da trastullo,
Di quei che volentier già il mondo lesse:
22 L'un era Ovidio, e l'altr' era Catullo,
L'altro Properzio, che d'amor cantaro
Fervidamente, e l'altr' era Tibullo.
25 Una giovene greca a paro a paro
Coi nobili poeti iva cantando,
Ed avea un suo stil soave e raro.
28 Così, or quinci or quindi rimirando,

Vidi gente ir per una verde piaggia
Pur d'amor volgarmente ragionando:
31 Ecco Dant' e Beatrice, ecco Selvaggia,
Ecco Cin da Pistoia, Guitton d'Arezzo,
Che di non esser primo par ch' ira aggia;
34 Ecco i duo Guidi che già furo in prezzo,
Onesto Bolognese, e i Siciliani,
Che fur già primi, e quivi eran da sezzo;
37 Sennuccio e Franceschin, che fur sì umani,
Com' ogni uom vide; e poi v'era un drappello
Di portamenti e di volgari strani:
40 Fra tutti il primo Arnaldo Daniello,
Gran maestro d'amor, ch' alla sua terra
Ancor fa onor col suo dir strano e bello.
43 Eranvi quei ch' Amor sì leve afferra:
L'un Piero e l'altro, e'l men famoso Arnaldo;
E quei che fur conquisi con più guerra:
46 I' dico l'uno, e l'altro Raimbaldo
Che cantò pur Beatrice e Monferrato,
E'l vecchio Pier d'Alvernia, con Giraldo,
49 Folco, que' ch' a Marsiglia il nome ha dato
Ed a Genova tolto, ed all' estremo
Cangiò per miglior patria abito e stato;
52 Giaufrè Rudel, ch' usò la vela e 'l remo
A cercar la sua morte, e quel Guiglielmo
Che per cantare ha'l fior de' suoi dì scemo;
55 Amerigo, Bernardo, Ugo e Gauselmo,
E molti altri ne vidi, a cui la lingua
Lancia e spada fu sempre, e targia ed elmo...

Aus dem Proemio des Marqués de Santillana.

Proemio é Carta qu'el Marqués de Santillana envió al Condestable de Portugal con las obras suyas.

...Mas dexemos ya las estorias antiguas, para allegarnos mas çerca de nuestros tiempos. El Rey Roberto de Napol, claro é virtuoso prinçipe, tanto esta sçiençia le plugo, que como en esta mesma saçon miçer Fran-
5 cisco Petrarcha, poeta laureado, floresçiesse, es çierto grand tiempo lo tovo consigo en el Castil-Novo, de Nâpol, con quien él muy á menudo conferia é platicaba d'estas artes; en tal manera, que mucho fué avido por acepto á él é gran privado suyo. E alli se diçe
10 aver él fecho muchas de las sus obras, asy latinas como vulgares; é entre las otras el libro de *Rerum memorandarum*, é las sus églogas, é muchos sonetos, en espeçial aquel que fiço á la muerte d'este mesmo rey que comiença:

15 Rota è l'alta colupna é el verde lauro.

Johan Bocaçio, poeta excellente é orador insine, afirma el rey Johan de Chipre averse dado más á los estudios d'esta graciosa sçiençia que á ningunas otras. é assy paresçe que lo amuestra en la entrada prohemial
20 de su libro de la Genealogía, ó *linage* de los Dioses Gentiles; fablando con el Señor de Parma, mensajero ó embaxador suyo.

Como, pues ó por quál manera, Señor muy virtuoso, estas sçiençias ayan primeramente venido en manos de
25 los romançistas vulgares, creo sería dificil inquisicion é una trabajosa pesquisa. Pero dexadas agora las regiones,

tierras é comarcas mas longicas é mas separadas de nos, non es de dubdar que universalmente en todas de siempre estas sçiencias se ayan acostumbrado é acostumbran; é
30 aun en muchas d'ellas en estos tres grados, es á saber: *Sublime, Mediocre, Infimo.* Sublime se podría decir por aquellos que las sus obras escrivieron en lengua griega ó latina, digo metrificando. Mediocre usaron aquellos que en vulgar escrivieron, así como Guydo Janunçello,
35 boloñés é Arnaldo Daniel, proençal. E como quier que d'estos yo non he visto obra alguna; pero quieren algunos haber ellos seydo los primeros que escrivieron terçio rimo é sonetos en romance. E asy como diçe el philósofo, de los primeros, primera es la especulaçion.
40 Infimos son aquellos que sin ningun orden, regla nin cuento façen estos romançes é cantares, de que las gentes de baxa é servil condicion se alegran. Despues de Guydo é Arnaldo Daniel, Dante escrivió en terçio rimo elegantemente las sus tres comedias «Ifierno,
45 Purgatorio, Parayso»; Miçer Françisco Petrarcha sus «Triunphos»; Checo Descoli el libro *De proprietatibus rerum*; Johan Bocaçio el libro que «Ninfal» se intitula, aunque ayuntó á él prosas de grande eloqüençia á la manera del «Boeçio consolatorio». Estos é muchos
50 otros escrivieron en otra forma de metros en lengua itálica, que sonetos é cançiones se llaman.

Extendiéronse creo d'aquellas tierras é comarcas de los lemosines estas artes á los gállicos é françeses que escrivieron en diversas maneras rimos é versos, que en
55 el cuento de los piés é bordones discrepan; pero el pesso é cuento de las sillabas del terçio rimo, é de los sonetos é de las cançiones morales, eguales son de las baladas; aunque en algunas, asy de las unas como de las otras, hay algunos piés truncados que nosotros llamamos medios
60 piés, é los lemosis, françeses é aun catalanes, boqs.

De entre estos ovo omes muy doctos é señalados en

estas artes, ca Maestro Johan Lorris fiço el *Roman de la Rosa*, donde, como ellos diçen, el *arte de amor es todo enclosa*; é acabólo Maestre Johan Copinete,
65 natural de la villa de Meun. Michaute escrivió asymesmo un grand libro de baladas, cançiones, rondeles, lays, virolays, é asonó muchos d'ellos. Miçer Otho de Grandson, cavallero estrenuo é muy virtuoso se ovo alta é dulcemente en este arte. Maestre Alen
70 Charrotier, muy claro poeta moderno, é secretario de este rey Don Luis de Francia, con grand elegancia compuso é cantó en metro, é escrivió el *Debate de las cuatro damas; la Bella dama Sanmersi;* el *Revelle matin*, *la Grand pastora;* el *Breviario de nobles*, é el
75 *Hospital de amores*: por cierto cosas assaz fermosas é plaçientes de oyr...

Los catalanes, valençianos é aun algunos del reyno de Aragon fueron é son grandes offiçiales d'esta arte. Escrivieron primeramente en trovas rimadas, que son
80 piés é bordones largos de sillabas, é algunos consonaban é otros non. Despues d'esto usaron el deçir en coplas de diez sillabas, á la manera de los lemosis. Ovo entre ellos de señalados omes, asy en las invenciones como en el metrificar. Guillen de Berguedá, generoso é
85 noble cavallero, é Pao de Benhibre adquirieron entre estos grand fama. Mossen Pero March el viejo, valiente é honorable cavallero, fiço assaz gentiles cosas é entre las otras escrivió proverbios de grand moralidad. En estos nuestros tiempos floresció Mossen Jordi de
90 Sanct Jordi, cavallero prudente, el qual çiertamente compuso assaz fermosas cosas, las quales él mesmo asonava: ca fue músico excellente é fiço, entre otras, una cancion de oppósitos que comiença:

Tosiorns aprench é desaprench ensem.

95 Fiço la *Pasion de Amor*, en la qual copiló muchas buenas cançiones antiguas, asy d'estos que ya dixe como

de otros. Mossen Febrer fiço obras notables é algunos afirman aya traydo el Dante de lengua florentina en catalan, non menguando punto en la orden del metri-
100 ficar é consonar.

Mossen Ausias March, el qual aun vive, es grand trovador, é ome de assaz elevado espiritu.

Entre nosotros usóse primeramente el metro en assaz formas; asy como *El libro de Alixandre*, *Los votos del*
105 *Pavon*, é aun el libro del Archypreste de Hita. Aun d'esta guissa escrivió Pero Lopez de Ayala el Viejo, un libro que fiço de las *Maneras del Palacio* é llamaronlo Rimos. E despues fallaron esta arte que mayor se llama, é el arte común, creo, que en los reynos
110 de Gallicia é Portugal, donde non es de dubdar que el exerçiçio d'estas sçiençias más que en ningunas otras regiones é provinçias de España se acostumbró, en tanto grado, que non há mucho tiempo qualesquier deçidores é trovadores d'estas partes, agora fuessen castellanos,
115 andaluçes ó de la Extremadura, todas sus obras componian en lengua gallega ó portuguesa. *E aun d'estos es çierto resçevimos los nombres del arte asy como maestría mayor é menor, encadenados, lexapren é mansobre.*

Acuérdome, Señor muy manífico, seyendo ya en edat
120 non proyecta, mas assaz pequeño moço en poder de mi abuela Doña Mençía de Cisneros, entre otros libros aver visto un grand volumen de cántigas serranas, é deçires portugueses é gallegos, *de los quales la mayor parte eran del rey don Donís de Portugal* (*creo, Señor, fue*
125 *vuestro bisabuleo*); cuyas obras aquellos que las leian, loaban de invençiones sotiles, é de graçiosas é dulçes palabras. Avia obras de Johan Xoarez de Paiva, el qual se diçe aver muerto en Galiçia por amores do una Infanta de Portugal: é de otro Fernant Gonzalez
130 de Sanabria. Despues d'estos vinieron Basco Perez de Camoes é Ferrant Casquiçio, é aquel grand

enamorado Maçias del qual non se fallan si non quatro cançiones; pero ciertamente amorosas et de muy fermosas sentençias, conviene á saber:

135 I. Cativo de miña tristura:
II. Amor cruel é brioso:
III. Señora, en quien fiança:
IV. Provey de buscar mesura.

En este reino de Castilla dixo bien el Rey D. Al-
140 fonso el Sabio, é yo vi quien vió deçires suyos, é aun se diçe metrificava altamente en lengua latina. Vinieron después d'estos don Johan de la Çerda é Pero Gonçalez de Mendoça mi abuelo *usw* . . .

Pero de todos estos, muy magnífico Señor, asy itálicos
145 como provençales, lemosis, catalanes, castellanos, portugueses, é gallegos, ó aun de qualesquier otras nasçiones, se adelantaron é antepusieron los gallicos cesalpinos é de la provincia de Equitania en el solepniçar é dar honor á estas artes. La forma é manera cómo,
150 dexo ahora de recontar, por quanto ya en el prólogo de los mios *Proverbios* se ha mencionado. Por las quales cosas, é aun por otras muchas, que por mi, é más por quien más sopiese, se podrían ampliar é deçir, podrá sentir é conosçer la vuestra manifiçençia en quanta
155 reputaçion, *estima é comendaçion* estas sçiençias averse deven; é quanto vos, Señor virtuoso, devedes estimar que aquellas dueñas que en torno de la fuente de Elicon inçessantemente dançan, en tan nueva edat non inméritamente á la su compañia vos ayan reçebido . . .

Nachdichtungen und Verwandtes



Guilhem, comte de Peitieu.

5.*

I Gar fröhlich wandt' ich meinen Sinn
Auf eine Lust, die steht mir an,
Und seit mein Frohsinn neu begann,
O wie ich wohl beraten bin!
5 Nur das zu denken ist Gewinn,
Wie ich sie schaun und sprechen kann.

II Ihr wißt, ich prahlte nie zuvor,
Ruhmreden war mir nicht bekannt,
Doch wenn je Lust in Blüte stand,
10 Sproß diese wundersam empor,
Prangt über aller Blumen Flor,
Wie Sonnenglanz die Trübe bannt.

III Wer auf der weiten Erde weiß
Ein Glück, so reich an Wünschen bang,
15 An aller Sehnsucht Überschwang,
Wie dieses so verlangend heiß;
Und wer erschöpfte seinen Preis,
Ob er ihn Jahr und Tag besang?

IV Jedwede Wonne neigt sich ihr,
20 Ihr eignet alle Herrschgewalt
Um ihre liebliche Gestalt
Und ihres süßen Blickes Zier.
Ihr Wert ist unergründlich mir,
Und würd' ich hundert Jahre alt.

V Gesund wird, wen sie angelacht,
Ihr Zorn bringt frischen Leib zu Tod;
Es welkt des Schönsten Wangenrot,

Der Weise wird zum Narrn gemacht.
Wer fein, wird täppisch über Nacht,
30 Wer täppisch, fein vor Liebesnot.

VI Da holder nichts als dieses Weib
Zu sehn, zu preisen Gott verlieh,
So heg' ich wie mein Kleinod sie
Zu meines Herzens Gramvertreib,
35 Zu süßem Labsal meinem Leib,
Daß dieses Haar ergreise nie.

VII Ich bin, will sie mir Gunst verleihn,
Froh zu Empfang und Dank bereit,
Zum Kosen und zur Heimlichkeit,
40 Zu tun nach ihrem Wunsch allein,
Zu hüten ihrer Ehre Schein,
Und sie zu rühmen weit und breit.

VIII Ich send' ihr keinen Boten zu,
So fürcht' ich, daß sie Zorn befängt,
45 Noch wag' ich selbst, von Scheu beengt,
Daß ich mein Lieben kund ihr tu'.
Sie selbst bedenke meine Ruh,
Die ganz an ihren Gnaden hängt!

Paul Heyse (1852).

(5*.)

I Quer' eu em maneira de proençal
Fazer agora um cantar d'amor,
E querrei muit' i loar mha senhor
A que prez nem fremosura nom fal,
5 Nem bondade; e mais vos direi em:
Tanto a fez Deus comprida de bem
Que mais que todas las do mundo val.

II Ca mha senhor quiso Deus fazer tal,
Quando a fez, que a fez sabedor
10 De todo bem e de mui gram valor,
E com tod' esto é mui comunal
Ali u deve; er deu-lhi bom sem,
E desi nom lhi fez pouco de bem
Quando nom quis que lh' outra foss' igual.

III Ca em mha senhor nunca Deus pos mal,
Mais pos i prez e beldad' e loor
E falar mui bem, e riir melhor
Que outra molher; desi é leal
Muit', e por esto nom sei oj' eu quem
20 Possa compridamente no seu bem
Falar, ca nom a, tra-lo seu bem, al.

König Denis von Portugal (reg. 1279—1325).

(5.*)

Tanto gentile e tanto onesta pare
La donna mia, quand' ella altrui saluta,
Ch' ogni lingua divien tremando muta
E gli occhi non l'ardiscon di guardare.
5 Ella sen va, sentendosi laudare,
Benignamente d'umiltà vestuta;
E par che sia una cosa venuta
Di cielo in terra a miracol mostrare.
Mostrasi sì piacente a chi la mira,
10 Che dà per gli occhi una dolcezza al core,
Che 'ntender non la può chi non la prova.
E par che della sua labbia si muova
Un spirito soave pien d'amore,
Che va dicendo all' anima: sospira.

Dante Alighieri, *La Vita Nuova* (um 1290).

Marcabru.

11.*

I Im Garten an der Quelle Rand,
Wo Rasen grünte dicht am Sand,
Am Fruchtbaum, wo man Kühlung fand,
Der, voll von neu erwachtem Sang,
5 Im Schmuck der weißen Blüten stand,
Da war's, wo einsam sich befand
Sie, die mein Kosen nicht begehrt.

II Ein Fräulein in der Schönheit Zier,
Des Burgherrn Tochter, traf ich hier;
10 Sie freut sich wohl, so dacht' ich mir,
Am frischen Lenz und Liederklang
Und an dem grünen Lustrevier,
Und reden wollt' ich schon zu ihr,
Da, merkt' ich, war es umgekehrt.

III Vom Weinen war ihr Aug' entstellt,
Von Seufzern ihre Brust geschwellt:
„O Jesus, — sprach sie — Herr der Welt,
Du bist an meinem Jammer schuld,
Dein Schimpf hat mir mein Glück vergällt:
20 Denn all die Besten dieser Welt
Ziehn aus für dich, da du's verlangst.

IV Dir hat sich auch mein Freund geweiht,
Den Anmut ziert und Tapferkeit,
Nichts bleibt mir hier, als bittres Leid,
25 Als Tränen nur und Ungeduld.
Dem König Ludwig werd' es leid,
Der alles aufruft weit und breit,
Und mir nichts schafft als Herzensangst!"

V Kaum merkt' ich, wie betrübt sie war,
30 So kam ich zu der Quelle dar.
„O Schöne, — hub ich an — fürwahr,
Vom Weinen wird die Haut getrübt,
Und Gram ist unnütz offenbar,
Denn wer es blühn läßt Jahr für Jahr,
35 Erfreut auch ein bedrängt Gemüt."

VI „Herr, — sprach sie drauf — das mag wohl sein,
Daß Gott von aller Not und Pein
In jener Welt mich will befrein,
Er, der den Sündern oft vergibt;
40 Doch hier büß' ich den Liebsten ein;
Auch ihn muß ich der Kälte zeihn,
Da er so weit von dannen zieht."

Friedrich Diez (1826).

(11.*)

I . . . .

II Jherusalem, grant damage me fais,
Qui m'as tolu ce que je plus amoie.
10 Sachiez de voir ne vos amerai maiz,
Quar c'est la rienz dont j'ai plus male joie,
Et bien sovent en souspir et pantais,
Si qu'a bien pou que vers Deu ne m'irais,
Qui m'a osté de grant joie ou j'estoie.

III Biauz dous amis, con porroiz endurer
La grant painne por moi en mer salee,
Quant rienz qui soit ne porroit deviser
La grant dolor qui m'est el cuer entree?
Quant me membre del douz viaire cler
20 Que soloie baisier et acoler,
Granz merveille est que je ne sui dervee.

IV Si m'aïst Dex, ne puis pas eschaper;
Morir m'estuet, teus est ma destinee,
Si sai de voir que qui muert por amer
25 Trusques a Deu n'a pas c'une jornee.
Lasse, mieuz vueil en tel jornee entrer
Que je puisse mon douz ami trover,
Que je ne vueill ci remaindre esguaree.

V—VI . . . .

Gautier d'Épinal (?) (um 1190).

(11.*)

I Già mai non mi comfortto
Nè mi volglio ralegrare,
Le navi sono giunte al portto
E volgliono colare,
5 Vassene lo più giente
In terra d'oltra mare,
Ed io, oi me lassa, dolente,
Como degio fare?

II Vassene in altra contrata
10 E no lo mi manda a dire,
Ed io rimangno ingannata;
Tanti sono li sospire,
Che mi ffanno grande guerra
La notte co la dia!
15 Nè 'n cielo ned in terra
Non mi pare ch' io sia.

III Santus, santus Deo
Che ne la Vergine venisti,
Tu salva e guarda l'amor meo,
20 Poi che da me lo dipartisti.
Oit alta potestade

Temuta e dottata,
Il dolze mi' amore
Ti sia raccomandata.

IV La crocie salva la giente
E me facie disviare,
La crocie mi fa dolente
E non mi vale Dio pregare.
Oi me, crocie pellegrina,
30 Perché m' ài così distrutta?
Oi me, lassa tapina,
Ch' io ardo e 'nciendo tuta.

V Lo 'mperadore com pacie
Tuto 'l mondo mantene
35 Ed a me guera facie,
Che m' à tolta la mia spene.
Oit alta potestate
Temuta e dottata,
Lo mio dolze amore
40 Vi sia racomandata.

VI Quando la crocie pilgliao
Cierto no lo mi penssai,
Quelli che tanto m'amao,
Ed i' llui tanto amai!
45 Ch' i' ne fui batuta
E messa in presgionia
Ed in cielata tenuta
Per la vita mia.

VII Le navi sono a le colle,
50 Im bon' ora possan andare,
E lo mio amore con elle
E la giente che v' à andare.

Padre criatore,
A santo portto le conducie,
55 Che vanno a servidore
De la santa crocie.

VIII Però ti priego, dolcietto,
Che ssai la pena mia,
Che me ne facie un sonetto
60 E mandilo in Soria,
Ch' io nom posso abentare
Notte nè dia:
In terra d'oltre mare
Istà la vita mia.

Rinaldo d'Aquino (um 1228 oder 1240).

12.*

I Jüngst begegn' ich bei der Linde
Einem muntern, kecken Kinde,
Einer Schäferin Dorinde,
Einer rechten Maid vom Lande,
5 Wie an Hemd und Latz und Binde,
Grobem Strumpf und Schuh ich finde,
Und am drillichnen Gewande.

II Näher tret' ich ihr geschwinde:
„Mädchen, — sprach ich — wohl nicht linde
10 Wird dein Haar zerzaust vom Winde!"
„Junker, — spricht die Maid vom Lande —
Gott sei Dank, daß ich empfinde
Wenig von dem rauhen Winde,
Ich bin nicht von Zuckerkande."

III „Mädchen, holde Mirabelle,
Sieh, ich komme hier zur Stelle,

Daß ich werde dein Geselle,
Du, o schöne Maid vom Lande!
Nicht darfst du auf alle Fälle
20 Schafe weiden fern am Quelle
So allein im ledgen Stande.“

IV „Was bedeute ein Geselle,
So wie ihr, wird mir in Schnelle
Klar und offenbar und helle,
25 Junker, — spricht die Maid vom Lande. —
Wer nicht bleibt an seiner Stelle,
Trägt als Narre Kapp' und Schelle;
Nehmt, o Herr, mein Wort zum Pfande!“

V „Maid, von einem Kavaliere
30 Stammst du, der im Dorfreviere
Augen schuf dir von Saphire,
Du, o holde Maid vom Lande!
Doch, daß dich nur nicht regiere
Falsches Sprödigkeitsgeziere,
35 Denn das zeugt nicht von Verstande!“

VI „Nie in städtischem Quartiere
Lebte mein Geschlecht; beim Stiere
Nur und Schaf im Dorfreviere,
Junker, — spricht die Maid vom Lande. —
40 Und daß Baur und Hirt hantiere,
Statt zu gehen zum Turniere,
Dient auch ihnen nicht zur Schande.“

VII „Eine Fee hat dir gegeben
Schönheit, die mich macht erbeben,
45 Mädchen, als du tratst ins Leben,
Mehr als sonstger Maid vom Lande.
Doppelt würd' ich dich erheben,

Dürft' ich innig dir umweben
Meiner Arme Liebesbande."

VIII „Dank, Herr, eurem Lobbestreben!
Doch ich sag' euch auch daneben,
Daß es mich gelangweilt eben,
Junker, — spricht die Maid vom Lande. —
Ei, so muß ich das erleben,
55 Daß man führt an Hirtenstäben
Junker, und am Gängelbande."

IX „Mädchen, solch ein Herz von Steine
Trägst du, hoff' ich, nur zum Scheine.
Unterwegs, wie ich vermeine,
60 Bringt man eine Maid vom Lande
Wohl zu lieblichem Vereine.
Du wirst mein und ich der deine!
Das heißt handeln mit Verstande."

X „Herr, ich seh', ihr sparet keine
65 Huldigung, so grob' als feine,
Um zu lenken an der Leine
Eine solche Maid vom Lande.
Eurer Reden doch nicht eine
Lockt mich zu verkaufen meine
70 Reine Mädchenschaft der Schande."

XI „Die Geschöpfe allerwegen
Siehst du süße Liebe hegen;
Laß drum uns auch ihrer pflegen,
Mich und dich, du Maid vom Lande!
75 Sei nicht länger mir entgegen!
Komm, wir sind in Hains Gehegen
Sicher dort an Baches Rande."

XII „Ja, doch komme sich entgegen
Gleich und gleich! Das wollt erwägen!
80 Herr und Dame, das bringt Segen,
Bauer auch und Maid vom Lande.
Hack' und Karst paßt nicht zum Degen,
Heller Himmel nicht zum Regen,
Weizen wächst nicht auf dem Sande."

XIII „Schöne Maid, nicht zu bewegen
Bist du denn, und mir entgegen,
Wie ich's traf in keinem Lande."

XIV „Herr, lebt wohl! Ihr wart verwegen.
Säumt nicht länger meinetwegen,
90 Und Gott helf' euch zu Verstande!"

Karl Ludwig Kannegiesser (1852).

(12.*)

Der Edelknabe und die Müllerin.

Edelknabe.

Wohin? wohin?
Schöne Müllerin!
Wie heißt du?

Müllerin.

Lise.

Edelknabe.

5 Wohin denn? wohin,
Mit dem Rechen in der Hand?

Müllerin.

Auf des Vaters Land,
Auf des Vaters Wiese.

Edelknabe.

Und gehst so allein?

Müllerin.

10 Das Heu soll herein,
Das bedeutet der Rechen;
Und im Garten daran
Fangen die Birnen zu reifen an,
Die will ich brechen.

Edelknabe.

15 Ist nicht eine stille Laube dabei?

Müllerin.

Sogar ihrer zwei,
An beiden Ecken.

Edelknabe.

Ich komme dir nach,
Und am heißen Mittag
20 Wollen wir uns drein verstecken.
Nicht wahr, im grünen vertraulichen Haus —

Müllerin.

Das gäbe Geschichten.

Edelknabe.

Ruhst du in meinen Armen aus?

Müllerin.

Mit nichten!
25 Denn wer die artige Müllerin küßt,
Auf der Stelle verraten ist.
Euer schönes dunkles Kleid
Tät' mir leid
So weiß zu färben.
30 Gleich und gleich! so allein ist's recht!
Darauf will ich leben und sterben.
Ich liebe mir den Müllerknecht;
An dem ist nichts zu verderben.

J. W. Goethe, *Balladen* (1799).

Jaufre Rudel.

(13.*)

De Jaufred Rudel.

Jaufred Rudel, gentilhomme, fut sieur de Blieux en Provence, bon poëte provensal, facille en sa romanserie. En sa jeunesse se retira à Agoult, sieur de Sault, qui l'entretint longuement. Le comte Geoffroy, frère de
5 Richard, roi d'Angleterre, passant par la Provence, en visitant Agoult, fut amoreux des vertus de ce poëte, pour les belles et plaisantes chansons qu'il chantoit en sa presence et à la louange de son maistre. Agoult, voyant l'affection du comte, le pria retenir le poëte
10 à son service, lequel il accepta et receut fort humainement; et se tint avec luy un long temps, chantant à l'honneur de ses deux seigneurs et maistres. Le poëte, aiant oyu parler des vertus de la comtesse de Tryppoly et de sa doctrine par quelques pelerins qui venoyent
15 de la Terre Saincte, en devint amoreux, à la louange de laquelle feist de fort belles chansons. Ayant esté poinct au(t) cœur de la voir, print congé du comte Geoffroy, jasoit qu'il s'essayast de tout son pouvoir le desister de ceste peregrination, se meist sur mer en
20 habit de pelerin, durant son voyage fut saisi de griefve maladie, tellement que ceux de la nef, cuydans qu'il fut mort, le vouloyent getter en mer. Et en cest estat fut conduit au(t) port de Tryppoly, et la arrivé, son compagnon feist entendre à la comtesse la venue du
25 pelerin malade; la comtesse estant venue en la nef, print le poëte par la main, et luy, sachant que c'estoit la comtesse, incontinent apres le doulx et gracieux acueil, recouvra ses esprits, la remercia de ce que elle lui avoit recouvré la vie, et luy dict: Tres illustre et ver-

30 tueuse princesse, je ne plaindray point la mort ores que.... Et, ne pouvant achever son propos, sa maladie s'aygrissant et augmentant, rendit l'esprit entre les mains de la comtesse, qui le feist mettre en riche et honorable sepulture de porphire, et luy feist engraver quelques vers 35 en langue arabesque, que fut en l'an 1562 (*l.* 1162), auquel temps il florissoit. La comtesse, estant troublée de la mort si soubdayne, ne fut jamais veue faire bonne chere. Son compagnon, nommé Bertrand de Allamanon, qui fut chanoyne de Sylvecane, luy recita les vertus du 40 poëte et la cause de sa venue: à laquelle il feist present de toute la poesie et romanserie qu'il avoit faicte à sa louange, qu'elle feist transcrire en belle lettre d'or. On dict qu'elle avoit espousé le comte de Tryppoly, que fut cause de la perte de Hierusalem, que Saladin 45 gaigna sur les Chrestiens. En l'une de ses chansons, il demonstre bien que ses amours estoyent loingteines: car en faisant son voyage, craignant de ne pouvoir parler à la comtesse de Tryppoly, quand il y seroit arrivé, et que ce luy seroit une extreme douleur s'en 50 retourner d'un si long et périlleux voyage, dict ainsi:

Irat et dolent m'en partray,
S'yeu non vey est' amour de luench.
E non say qu'ouras la veyray,
Car son trop nostras terras luench.

55 Dieu que fes tout quant van (*l.* ven), e vay,
E form' aquest' Amour luench,
My don poder al cor, car hay
Esper, vezer l'Amour de luench.

Segnour, tenés my per veray
60 L'Amour qu'ay vers ella de luench.
Car, per un ben que m'en esbay (*l.* eschay),
Hay mille mals, tant soy de luench.

Ja d'autr' Amours non jauziray
S'yeu non jau d'est' Amour de luench,
65 Qu'na plus bella non en say
En luec que sia, ny pres ny luench.

Le Monge des Ysles d'Or, au Catalogue qu'il a faict des poëtes provençaux, faict mention d'un dialogue d'entre Gerard et Peyronet, entreparlans ensemble, par
70 lequel est meue une question, assavoir mon, qui ayme plus sa dame ou absente, ou presente, et qui induict plus fort à aymer, ou les yeux ou le cœur. Et apres avoir amené plusieurs bonnes raysons et exemples, et mesmes la piteuse hystoire de ce Jaufred Rudel, disant
75 en l'une des coupples en telle substance: Tout homme de bon jugement cognoit bien que le cœur a seigneurie sur les yeulx, et que les yeulx ne servent rien en amours si le cœur ne le sent, et sans les yeulx le cœur peult franchement aymer la chose qu'il n'a jamais veue,
80 ainsi que feist Jaufred Rudel de Savoye (*l.* de sa mye), il ameyne aussi un autre exemple de André de France, qui morut par trop aymer: finalement, voyant que ceste question estoit haulte et difficile, ilz l'envoyerent aux dames illustres tenans Cour d'Amour à Pierrefeu et à
85 Signe, qu'estoit cour planiere et ouverte, pleine d'immortelles louanges, aornée de nobles dames et de chevaliers du pays, pour avoir determination d'icelle question. Les dames qui presidoient a la Cour d'Amour de ce temps estoient celles cy:

90 Stephanette, dame des Baulx, fille du comte de Provence,
Adalazie, vicomtesse d'Avignon,
Adalete, dame d'Ongle,
Hermyssende, dame de Posquieres,
Bertrane, dame d'Urgon,
95 Mabille, dame d'Yeres,
La comtesse de Dye,

Rostangue, dame de Pierrefeu,
Bertrane, dame de Signe,
Jausserande, de Claustral.

100 Ce poëte a mis par escript la Guerra de Tressin, prince dels Sarrazins, contra lous reis d'Arles. Hugues de Sainct Cesari, qu'a faict aussi le cathalogue des poëtes provensaulx, qui vint longtemps apres le Monge des Isles d'Or, lequel j'ay suyvi presque de mot a mot, 105 recite aussi ceste piteuse hystoire. Et le Monge de Montmajour, qu'a faict une chanson contre tous les poëtes provensaulx, surnommé le fleau des poëtes provensaulx, dict que ce Rudel poëte estoit ung homme rude, ung gavot des montagnes, ennemy de toutes les dames, et 110 amoureux de lentes (*l.* toutes). Quant au romant de cest André de France, il n'est encores parvenu en nos mains.

Jehan de Nostredame,
Les vies des plus célèbres et anciens poëtes provensaux (1575).

(13.*)

Rudello.

In den Talen der Provence
Ist der Minnesang entsprossen,
Kind des Frühlings und der Minne,
Holder inniger Genossen.
5 Blütenglanz und süße Stimme
Konnt' an ihm den Vater zeigen,
Herzensglut und tiefes Schmachten
War ihm von der Mutter eigen.
Selige Provencer Tale,
10 Üppig blühend wart ihr immer,
Aber eure reichste Blüte
War des Minneliedes Schimmer.
Jene tapfern, schmucken Ritter,
Welch' ein edler Sängerorden!

15 Jene hochbeglückten Damen,
Wie sie schön gefeiert worden!
Vielgeehrt im Sängerchore
War Rudellos werter Name,
Vielgepriesen, vielbeneidet
20 Die von ihm besungne Dame.
Aber niemand mocht' erkunden,
Wie sie hieße, wo sie lebte,
Die so herrlich, überirdisch
In Rudellos Liedern schwebte;
25 Denn nur in geheimen Nächten
Nahte sie dem Sänger leise,
Selbst den Boden nie berührend,
Spurlos, schwank, in Traumesweise.
Wollt' er sie mit Armen fassen,
30 Schwand sie in die Wolken wieder,
Und aus Seufzern und aus Tränen
Wurden dann ihm süße Lieder.
Schiffer, Pilger, Kreuzesritter
Brachten dazumal die Märe,
35 Daß von Tripolis die Gräfin
Aller Frauen Krone wäre;
Und so oft Rudell es hörte,
Fühlt' er sich's im Busen schlagen,
Und es trieb ihn nach dem Strande,
40 Wo die Schiffe fertig lagen.
Meer, unsichres, vielbewegtes,
Ohne Grund und ohne Schranken!
Wohl auf deiner regen Wüste
Mag die irre Sehnsucht schwanken.
45 Fern von Tripolis verschlagen,
Irrt die Barke mit dem Sänger;
Äußrem Sturm und innrem Drängen
Widersteht Rudell nicht länger.
Schwer erkranket liegt er nieder,

50 Aber ostwärts schaut er immer,
Bis sich hebt am letzten Rand
Ein Palast im Morgenschimmer.
Und der Himmel hat Erbarmen
Mit des kranken Sängers Flehen;
55 In den Port von Tripolis
Fliegt das Schiff mit günst'gem Wehen.
Kaum vernimmt die schöne Gräfin,
Daß so edler Gast gekommen,
Der allein um ihretwillen
60 Übers weite Meer geschwommen:
Alsobald mit ihren Frauen
Steigt sie nieder unerbeten,
Als Rudello schwanken Ganges
Eben das Gestad betreten.
65 Schon will sie die Hand ihm reichen,
Doch ihm dünkt, der Boden schwinde;
In des Führers Arme sinkt er,
Haucht sein Leben in die Winde.
Ihren Sänger ehrt die Herrin
70 Durch ein prächtiges Begängnis,
Und ein Grabmal von Porphyr
Lehrt sein trauriges Verhängnis.
Seine Lieder läßt sie schreiben
Allesamt mit goldnen Lettern,
75 Köstlich ausgezierte Decken
Gibt sie diesen teuren Blättern;
Liest darin so manche Stunde,
Ach, und oft mit heißen Tränen,
Bis auch sie ergriffen ist
80 Von dem unnennbaren Sehnen.
Von des Hofes lust'gem Glanz,
Aus der Freunde Kreis geschieden,
Suchet sie in Klostermauern
Ihrer armen Seele Frieden.

Ludwig Uhland, *Sängerliebe* (1812—1814).

(13.*)

Geoffroy Rudèl und Melisande von Tripoli.

I In dem Schlosse Blay erblickt man
Die Tapete an den Wänden,
So die Gräfin Tripolis
Einst gestickt mit klugen Händen.

II Ihre ganze Seele stickte
Sie hinein, und Liebesträne
Hat gefeit das seidne Bildwerk,
Welches darstellt jene Szene:

III Wie die Gräfin den Rudèl
10 Sterbend sah am Strande liegen,
Und das Urbild ihrer Sehnsucht
Gleich erkannt' in seinen Zügen.

IV Auch Rudèl hat hier zum ersten-
Und zum letztenmal erblicket
15 In der Wirklichkeit die Dame,
Die ihn oft im Traum entzücket.

V Über ihn beugt sich die Gräfin,
Hält ihn liebevoll umschlungen,
Küßt den todesbleichen Mund,
20 Der so schön ihr Lob gesungen!

VI Ach! der Kuß des Willkomms wurde
Auch zugleich der Kuß des Scheidens,
Und so leerten sie den Kelch
Höchster Lust und tiefsten Leidens.

VII In dem Schlosse Blay allnächtlich
Giebt's ein Rauschen, Knistern, Beben,
Die Figuren der Tapete
Fangen plötzlich an zu leben.

VIII Troubadour und Dame schütteln
30 Die verschlafnen Schattenglieder,
Treten aus der Wand und wandeln
Durch die Säle auf und nieder.

IX Trautes Flüstern, sanftes Tändeln,
Wehmutsüße Heimlichkeiten,
35 Und posthume Galantrie
Aus des Minnesanges Zeiten:

X „Geoffroy! Mein totes Herz
Wird erwärmt von deiner Stimme,
In den längst erloschnen Kohlen
40 Fühl' ich wieder ein Geglimme!"

XI „„Melisande! Glück und Blume!
Wenn ich dir ins Auge sehe,
Leb' ich auf — gestorben ist
Nur mein Erdenleid und -Wehe.""

XII „Geoffroy! Wir liebten uns
Einst im Traume, und jetzunder
Lieben wir uns gar im Tode —
Gott Amur tat dieses Wunder!"

XIII „„Melisande! Was ist Traum?
50 Was ist Tod? Nur eitel Töne.
In der Liebe nur ist Wahrheit,
Und dich lieb' ich, ewig Schöne.""

XIV „Geoffroy! Wie traulich ist es
Hier im stillen Mondscheinsaale,
55 Möchte nicht mehr draußen wandeln
In des Tages Sonnenstrahle.“

XV „„Melisande! Teure Närrin,
Du bist selber Licht und Sonne,
Wo du wandelst, blüht der Frühling,
60 Sprossen Lieb' und Maienwonne!““

XVI Also kosen, also wandeln
Jene zärtlichen Gespenster
Auf und ab, derweil das Mondlicht
Lauschet durch die Bogenfenster.

XVII Doch den holden Spuk vertreibend
Kommt am End' die Morgenröte —
Jene huschen scheu zurück
In die Wand, in die Tapete.

Heinrich Heine, *Romanzero* [*Historien*] (1846).

(13.*)

Jehuda ben Halevy.

II.

I Bei den Wassern Babels saßen
Wir und weinten, unsre Harfen
Lehnten an den Trauerweiden —
Kennst du noch das alte Lied?

II Kennst du noch die alte Weise,
Die im Anfang so elegisch
Greint und sumset, wie ein Kessel,
Welcher auf dem Herde kocht?

III Lange schon, jahrtausendlange
10 Kocht's in mir. Ein dunkles Wehe!
Und die Zeit leckt meine Wunde,
Wie der Hund die Schwären Hiobs.

IV Dank dir, Hund, für deinen Speichel —
Doch das kann nur kühlend lindern —
15 Heilen kann mich nur der Tod,
Aber, ach, ich bin unsterblich!

V Jahre kommen und vergehen —
In dem Webstuhl läuft geschäftig
Schnurrend hin und her die Spule —
20 Was er webt, das weiß kein Weber.

VI Jahre kommen und vergehen,
Menschentränen träufeln, rinnen
Auf die Erde, und die Erde
Saugt sie ein mit stiller Gier —

VII Tolle Sud! Der Deckel springt —
Heil dem Manne, dessen Hand
Deine junge Brut ergreifet
Und zerschmettert an der Felswand.

VIII Gott sei Dank! die Sud verdampfet
30 In dem Kessel, der allmählich
Ganz verstummt. Es weicht mein Spleen,
Mein westöstlich dunkler Spleen —

IX Auch mein Flügelrößlein wiehert
Wieder heiter, scheint den bösen
35 Nachtalp von sich abzuschütteln,
Und die klugen Augen fragen:

X Reiten wir zurück nach Spanien
Zu dem kleinen Talmudisten,
Der ein großer Dichter worden,
40 Zu Jehuda ben Halevy?

XI Ja, er ward ein großer Dichter,
Absoluter Traumweltsherrscher
Mit der Geisterkönigskrone,
Ein Poet von Gottes Gnade,

XII Der in heiligen Sirventen,
Madrigalen und Terzinen,
Kanzonetten und Ghaselen
Ausgegossen alle Flammen

XIII Seiner gottgeküßten Seele!
50 Wahrlich, ebenbürtig war
Dieser Troubadour den besten
Lautenschlägern der Provence,

XIV Poitous und der Guienne,
Roussillons und aller andern
55 Süßen Pomeranzenlande
Der galanten Christenheit.

XV Der galanten Christenheit
Süße Pomeranzenlande!
Wie sie duften, glänzen, klingen
60 In dem Zwielicht der Erinnrung!

XVI Schöne Nachtigallenwelt!
Wo man statt des wahren Gottes
Nur den falschen Gott der Liebe
Und der Musen angebeten.

XVII Clerici mit Rosenkränzen
Auf der Glatze, sangen Psalmen
In der heitern Sprache d'oc;
Und die Laien, edle Ritter,

XVIII Stolz auf hohen Rossen trabend,
70 Spintisierten Vers und Reime
Zur Verherrlichung der Dame,
Der ihr Herze fröhlich diente.

XIX Ohne Dame keine Minne,
Und es ward dem Minnesänger
75 Unentbehrlich eine Dame,
Wie dem Butterbrot die Butter.

XX Auch der Held, den wir besingen,
Auch Jehuda ben Halevy
Hatte seine Herzensdame;
80 Doch sie war besondrer Art.

XXI Sie war keine Laura, deren
Augen, sterbliche Gestirne,
In dem Dome am Karfreitag
Den berühmten Brand gestiftet —

XXII Sie war keine Chatelaine,
Die im Blütenschmuck der Jugend
Bei Turnieren präsidierte
Und den Lorbeerkranz erteilte —

XXIII Keine Kußrechtskasuistin
90 War sie, keine Doktrinärrin,
Die im Spruchkollegium
Eines Minnehofs dozierte —

XXIV Jene, die der Rabbi liebte,
War ein traurig armes Liebchen,
95 Der Zerstörung Jammerbildnis,
Und sie hieß Jerusalem.

XXV Schon in frühen Kindestagen
War sie seine ganze Liebe;
Sein Gemüte machte beben
100 Schon das Wort Jerusalem.

XXVI Purpurflamme auf der Wange
Stand der Knabe, und er horchte,
Wenn ein Pilger nach Toledo
Kam aus fernem Morgenlande

XXVII Und erzählte, wie verödet
Und verunreint jetzt die Stätte,
Wo am Boden noch die Lichtspur
Von dem Fuße der Propheten —

XXVIII Wo die Luft noch balsamieret
110 Von dem ew'gen Odem Gottes —
O des Jammeranblicks! rief
Einst ein Pilger, dessen Bart

XXIX Silberweiß hinabfloß, während
Sich das Barthaar an der Spitze
115 Wieder schwärzte und es aussah,
Als ob sich der Bart verjünge —

XXX Ein gar wunderlicher Pilger
Mocht' es sein, die Augen lugten
Wie aus tausendjähr'gem Trübsinn
120 Und er seufzt': „Jerusalem!

XXXI „Sie, die volkreich heil'ge Stadt
Ist zur Wüstenei geworden,
Wo Waldteufel, Wehrwolf, Schakal
Ihr verruchtes Wesen treiben —

XXXII „Schlangen, Nachtgevögel nisten
Im verwitterten Gemäuer;
Aus des Fensters luft'gem Bogen
Schaut der Fuchs mit Wohlbehagen.

XXXIII „Hier und da taucht auf zuweilen
130 Ein zerlumpter Knecht der Wüste,
Der sein höckriges Kamel
In dem hohen Grase weidet.

XXXIV „Auf der edlen Höhe Zions,
Wo die goldne Feste ragte,
135 Deren Herrlichkeiten zeugten
Von der Pracht des großen Königs:

XXXV „Dort, von Unkraut überwuchert,
Liegen nur noch graue Trümmer,
Die uns ansehn schmerzhaft traurig,
140 Daß man glauben muß, sie weinten.

XXXVI „Und es heißt, sie weinten wirklich
Einmal in dem Jahr, an jenem
Neunten Tag des Monats Ab —
Und mit tränend eignen Augen

XXXVII „Schaute ich die dicken Tropfen
Aus den großen Steinen sickern,
Und ich hörte weheklagen
Die gebrochnen Tempelsäulen.“ — —

XXXVIII Solche fromme Pilgersagen
150 Weckten in der jungen Brust
Des Jehuda ben Halevy
Sehnsucht nach Jerusalem.

XXXIX Dichtersehnsucht! ahnend, träumend
Und fatal war sie, wie jene,
155 Die auf seinem Schloß zu Blaye
Einst empfand der edle Vidam,

XL Messer Geoffroi Rudello,
Als die Ritter, die zurück
Aus dem Morgenlande kehrten,
160 Laut beim Becherklang beteuert:

XLI Ausbund aller Huld und Züchten,
Perl' und Blume aller Frauen,
Sei die schöne Melisande,
Markgräfin von Tripolis.

XLII Jeder weiß, für diese Dame
Schwärmte jetzt der Troubadour;
Er besang sie, und es wurde
Ihm zu eng im Schlosse Blaye.

XLIII Und es trieb ihn fort. Zu Cette
170 Schiffte er sich ein, erkrankte
Aber auf dem Meer, und sterbend
Kam er an zu Tripolis.

XLIV Hier erblickt' er Melisanden
Endlich auch mit Leibesaugen,
175 Die jedoch des Todes Schatten
In derselben Stunde deckten.

XLV Seinen letzten Liebessang
Singend, starb er zu den Füßen
Seiner Dame Melisande,
180 Markgräfin von Tripolis.

XLVI Wunderbare Ähnlichkeit
In dem Schicksal beider Dichter!
Nur daß jener erst im Alter
Seine große Wallfahrt antrat.

XLVII Auch Jehuda ben Halevy
Starb zu Füßen seiner Liebsten,
Und sein sterbend Haupt, es ruhte
Auf den Knien Jerusalems.

Heinrich Heine,
Romanzero [*Hebräische Melodien*] (1851).

(13.*)

Jaufré Rudel.

I Dal Libano trema e rosseggia
Su 'l mare la fresca mattina:
Da Cipri avanzando veleggia
La nave crociata latina.
5 A poppa di febbre anelante
Sta il prence di Blaia, Rudello,
E cerca co 'l guardo natante
Di Tripoli in alto il castello.

II In vista a la spiaggia asïana
10 Risuona la nota canzone:
"Amore di terra lontana,
Per voi tutto il core mi duol."
Il volo d'un grigio alcïone
Prosegue la dolce querela,
15 E sovra la candida vela
S'affligge di nuvoli il sol.

III

La nave ammaina, posando
Nel placido porto. Discende
Soletto e pensoso Bertrando,
20 La via per al colle egli prende.
Velato di funebre benda
Lo scudo di Blaia ha con sé:
Affretta al castel: — Melisenda
Contessa di Tripoli ov' è?

IV

Io vengo messaggio d'amore,
Io vengo messaggio di morte:
Messaggio vengo io del signore
Di Blaia, Giaufredo Rudel.
Notizie di voi gli fûr porte,
30 V'amò vi cantò non veduta:
Ei viene e si muor. Vi saluta,
Signora, il poeta fedel. —

V

La dama guardò lo scudiero
A lungo, pensosa in sembianti:
35 Poi surse, adombrò d'un vel nero
La faccia con gli occhi stellanti:
— Scudier, — disse rapida — andiamo.
Ov' è che Giaufredo si muore?
Il primo al fedele rechiamo
40 E l'ultimo motto d'amore. —

VI

Giacea sotto un bel padiglione
Giaufredo al conspetto del mare:
In nota gentil di canzone
Levava il supremo desir.
45 — Signor che volesti creare
Per me questo amore lontano,
Deh fa che a la dolce sua mano
Commetta l'estremo respir! —

VII Intanto co 'l fido Bertrando
50 Veniva la donna invocata;
E l'ultima nota ascoltando
Pietosa risté su l'entrata:
Ma presto, con mano tremante
Il velo gittando, scoprí
55 La faccia; ed al misero amante
— Giaufredo, — ella disse — son qui. —

VIII Voltossi, levossi co 'l petto
Su i folti tappeti il signore,
E fiso al bellissimo aspetto
60 Con lungo sospiro guardò.
— Son questi i begli occhi che amore
Pensando promisemi un giorno?
È questa la fronte ove intorno
Il vago mio sogno volò? —

IX Sí come a la notte di maggio
La luna da i nuvoli fuora
Diffonde il suo candido raggio
Su 'l mondo che vegeta e odora,
Tal quella serena bellezza
70 Apparve al rapito amatore,
Un' alta divina dolcezza
Stillando al morente nel cuore.

X — Contessa, che è mai la vita?
È l'ombra d'un sogno fuggente.
75 La favola breve è finita,
Il vero immortale è l'amor.
Aprite le braccia al dolente.
Vi aspetto al novissimo bando.
Ed or, Melisenda, accomando
80 A un bacio lo spirto che muor. —

XI La donna su 'l pallido amante
Chinossi recandolo al seno,
Tre volte la bocca tremante
Co 'l bacio d'amore baciò,
85 E il sole da 'l cielo sereno
Calando ridente ne l'onda
L'effusa di lei chioma bionda
Su 'l morto poeta irraggiò.

Giosuê Carducci, *Rime e Ritmi* (1899).

15.*

I Im Maien, wenn die Tage lang,
Ergötzt mich Vogelsang von fern;
Und sagt' ich Lebewohl dem Sang,
Kommt Liebe mir ins Herz von fern.
5 Ich wank' umher in düsterm Traum;
Ein Lied, ein blüh'nder Rosenbaum
Gilt mir nicht mehr als Winter nun.

II Das ist wohl der wahrhaft'ge Gott,
Der diese Liebe schuf von fern.
10 Um Eine Lust zwiefache Not
Erwuchs mir, da ich ihr so fern.
Ein rechter Pilger würd' ich sein,
Ließ' sie der schönen Augen Schein
Auf meinem Stab und Mantel ruhn.

III O Glück, wenn ich sie flehentlich
Um Herberg bitten darf von fern,
Und sie mich aufnimmt nah bei sich,
Komm' ich auch unbekannt von fern.
Denn zierlich Plaudern da beginnt,
20 Wo ferne Liebsten nahe sind,
Mit süßem Trost und holdem Wort.

IV Bekümmert ich von hinnen schied',
Erschaut' ich nicht mein Lieb von fern.
Ich weiß nicht, wann es je geschieht,
25 Denn unsre Lande sind so fern;
Dazwischen manche Straß' und Bahn.
Doch dessen klag' ich sie nicht an;
Gescheh' ihr Wille fort und fort!

V Die süße Minne kost' ich nie,
30 Beglückt mich nicht mein Lieb von fern,
Denn holder, lieblicher als sie
Sah ich kein Weib, nicht nah noch fern.
So wahrhaft ist ihr Wert, so rein,
Um sie möcht' ich gefangen sein
35 Dort in der Sarazenen Reich.

VI Gott, der da schuf was lebt und webt
Und schuf auch diese Glut von fern,
Erfülle, was ich lang erstrebt,
Daß ich dies holde Lieb von fern
40 An günst'ger Stätte schauen kann,
Und Kammer oder Garten dann
Wird zum Palaste mir sogleich.

VII Man nenne mich nur leckerhaft,
Da mich entflammt ein Weib von fern.
45 Kein ander Glück hat solche Kraft,
Als dieses Liebesglück von fern.
Doch was ich will, wird nimmer mein;
Das banden mir die Paten ein,
Daß ich nun liebe ungeliebt.

VIII Ach, was ich will, wird nimmer mein.
Verwünscht soll'n meine Paten sein!
Um sie bin ich nun ungeliebt.

Paul Heyse (1852).

Bernart de Ventadorn.

17.*

I Ratet, Herr, mir diesmal nur,
Da ihr klug und weise seid:
Eine, die mir Liebe schwur,
Liebt' ich redlich lange Zeit;
5 Doch nun hab' ich eingesehn,
Heimlich hegt sie anderswen,
Und nie gab's ein Freundschaftsband,
Das ein Freund so lästig fand.

(V) II Doch wen sie zum Buhlen wählt,
10 Nicht verwehr' ich ihr den Bund,
Mehr jedoch, weil Furcht mich quält
Als aus einem andern Grund.
Und sind Dienste dankeswert,
Die man uns mit Zwang gewährt,
15 Ziemt's, daß sie auch mich belohnt,
Der sie mit Verweisen schont.

(II) III Eins bringt mich in Zweifelsnot,
Geht mir immer durch den Sinn,
Daß mir langes Leiden droht,
20 Wenn ich zu voll Nachsicht bin;
Rüg' ich aber ihre Schuld,
Büß' ich ein der Liebe Huld,
(23) Und zu dichten ohne sie
Das erlaube Gott mir nie!

(III) IV Lieb' ich sie zu meinem Schimpf,
So verargt es mir die Welt,
Und ich werd' ohn allen Glimpf
Als ein Gimpel dargestellt.

Schelt' ich sie nach Herzenslust,
30 Komm' ich doppelt in Verlust.
(15) Was ich meide, was ich tu,
Alles fügt mir Schaden zu.

(VI) V Schöne Augen voll Verrat,
Die so sanft mich angesehn,
35 Können, o der Freveltat!
Nun nach einem andern spähn.
Doch mir tun sie das zur Ehr':
Stünden tausend auch umher,
Sehn sie mehr nach mir sich um
40 Als nach allen rings herum.

(IV) VI So in Torheit schon verstrickt
Wär' ich erst ein rechter Tor,
Zög' ich, wenn man zwei mir schickt,
Nicht das kleinste Übel vor:
45 Besser nenn ich halb sie mein,
Eh' ich ganz sie büße ein;
Und ich weiß, ein harter Sinn
Bringt im Lieben nie Gewinn.

VII Oft wohl mit der Augen Tau
50 Schreib' ich Grüße, ohne Ruh,
Die ich ihr, der holden Frau
Und der schönen sende zu;
Denk' an ihren zarten Gram
Neulich, als ich Abschied nahm,
55 Wie sie barg ihr Antlitz klar,
Keiner Antwort mächtig war.

VIII Edle Frau, liebt öffentlich,
Wen ihr wollt — im Stillen mich.
Dann ist aller Vorteil mein,
60 Nichts als schöne Worte sein...

Friedrich Diez (nach 1829).

20.*

I Wenn die Nachtigall im Garten
Lustig unter Blüten singt,
Kann auch ich nicht länger warten,
Da mich mächt'ge Sehnsucht zwingt.
5 Doch wem sei dieses Lied gezollt?
Bin niemand, ja mir selbst nicht hold,
Und welch Wunder, ich ersinne
Schöne Lieder ohne Minne.

II Wer voll Trug und stolzer Sitten
10 Wirbt, der hat von Liebe mehr
Als wer stets mit Gnadebitten
Sich demütigt allzusehr.
Denn schwer wird Liebe dem geneigt,
Der sich ihr treu ergeben zeigt:
15 Das hat mir mein Glück verdorben,
Daß ich nie mit Trug geworben.

III Also wie der Zweig sich bieget
Da wohin der Wind ihn führt,
Bin ich ihr, die mich bekrieget,
20 Treu und folgsam, wie's gebührt.
Und darum drückt und quält sie mich;
Von bösem Ursprung zeigt sie sich!
Mag sie mir die Augen blenden,
Hat sie sonst was einzuwenden.

IV Oft wohl sucht sie Streit und schmählet,
Hadert mit mir ohne Ruh',
Und hat sie worin gefehlet,
Schiebt sie mir die Buße zu.
Mit mir verfährt und spielt sie frei,
30 Mißt mir ihr eignes Unrecht bei;
Ja der Dieb, das ist ihm eigen,
Hält uns all für seinesgleichen.

V Wer den schlanken Leib mag schauen
Und der Züge Freundlichkeit,
35 Wagt ihr nimmer zuzutrauen
Bösen Sinn und Grausamkeit;
Doch Wasser, das sich sacht ergießt,
Ist schlimmer, als das brausend fließt;
Falschheit ist es, gut zu scheinen,
40 Aber es nicht so zu meinen.

VI Nimmer mag in ihrer Nähe
Ich ein Weilchen nur bestehn;
Ja, damit ich sie nicht sehe,
Blinz' ich im Vorübergehn.
45 Denn der jagt Liebe, wer sie flieht,
Und folgt ihr, wer sich nicht entzieht.
Traun ich wollte mich entwinden,
Müßt' ich Sie nicht wiederfinden.

VII Sie um meine Ruh zu bitten
50 Denk' ich wohl, wenn auch mit Pein;
Denn daß ich umsonst gelitten,
Muß fürwahr mir peinlich sein;
Doch bleib ich stets bewahrt für Sie,
Und werden wir auch Freunde nie,
55 Wird von andrer Liebe Gaben
Nimmer doch mein Herz sich laben...

Friedrich Diez (nach 1829).

21.*

I Es ist kein Wunder, wenn mit mir
Kein Sänger sich vergleichen kann:
Denn Liebe zieht mich mächt'ger an
Und weit ergeb'ner bin ich ihr,
5 Und Leib und Geist, Herz und Verstand
Und Mut und Kraft sind ihr geschenkt:

So ganz bin ich ihr zugelenkt,
Daß mir kein andres Ziel bekannt.

II Tot ist der Mensch, dem der Genuß
10 Der Liebe nicht das Herz beseelt,
Ein Leben, dem die Liebe fehlt,
Gereicht der Welt nur zum Verdruß.
Nie sei ich Gott so sehr verhaßt,
Daß er mir läng're Frist verleiht,
15 Wenn ich mit Liebe mich entzweit
Und aller Welt nur bin zur Last!

III Ich liebe Sie, der Frauen Zier,
Und hab' es redlich stets gemeint;
Mein Busen seufzt, mein Auge weint,
20 Denn ach, nur zu lieb ist sie mir!
Und ist das nicht der Liebe Kunst?
Sie schloß mich in den Kerker ein,
Und nur die Gunst kann mich befrein,
Doch find' ich nicht die kleinste Gunst.

(VI) IV Schau ich Sie an, man merkt's geschwind
An Auge, Farb' und Angesicht,
Ich fasse mich vor Schrecken nicht
Und zittre wie das Blatt im Wind.
Ich bin nicht wie ein Kind so klug,
30 So sehr nahm mich die Liebe ein;
Wohl sollte Sie auch gnädig sein
Dem Mann, den solche Liebe schlug.

(VII) V Mehr, edle Frau, verlang' ich nicht,
Als daß ihr duldet meinen Dienst;
35 Ich werde, was auch mein Gewinnst,
Euch dienen mit Vasallenpflicht.
Seht her, ich steh' euch zu Gebot

Ergeben, willig, froh und treu:
Ihr seid ja nimmer Bär noch Leu,
40 Daß ihr mich tötet ohne Not.

(IV) VI Gar sanft mit lauter Süßigkeit
Wirkt diese Liebe auf mein Herz:
Tags sterb' ich hundertmal vor Schmerz
Und lebe auf vor Fröhlichkeit.
45 Mein Weh ist eine süße Pein,
Mit der kein fremdes Glück sich mißt;
Und wenn mein Weh so süß schon ist,
Wie süß muß dann mein Glück erst sein!

(V) VII O Himmel, schiede sich doch aus
50 Treulieb' von falscher Buhlerei:
Wer Arglist übt' und Schmeichelei,
Dem wüchs' ein Horn zur Stirn heraus!
Das Silber und das Gold der Welt,
Besäß ich's, dafür gäb' ich's her,
55 Damit es ihr recht deutlich wär',
Daß mein Gemüt sich nicht verstellt...

Friedrich Diez (1829).

22.*

I So lieblich singt die Nachtigall
Zu Nacht, wenn ich entschlummert kaum,
In Freuden fahr' ich aus dem Traum
Und sinn' und schmachte vor mich hin;
5 Das war von je mein liebstes Tun.
So sing' ich auch von Liebe nun,
Die liegt mir stets zumeist im Sinn.

II Wer wüßte meine Wonnen all,
Die doch kein Mensch erfahren soll,
10 Sie schienen ihm so wundervoll,

Daß alles andre nur ein Spiel.
So mancher wirft sich in die Brust,
Als kennt' er höchste Liebeslust,
Und kennt gewiß nicht halb so viel.

III Oft schau' ich an den lichten Leib,
Wie hold er ist, wie auserwählt,
Von süßer Feine ganz beseelt.
Und wenn ich mehr ihn rühmen wollt',
Mir wäre not ein volles Jahr,
20 Es auszusagen ganz und gar,
Wie sehr er zart und wunderhold.

(V) IV Dein eigen bin ich, schönes Weib,
Bereit zu deinem Dienste nur,
Verpfändet dir mit heil'gem Schwur,
25 Und bleibe dir zu eigen stät.
Du bist die erste Wonne mein,
Und meine letzte wirst du sein,
Wenn dieses Leben einst vergeht.

(IV) V O wer da wähnt, ich weilte hier,
30 Wie der die Seele nicht begreift,
Die stets um sie bezaubert schweift,
Ist auch der Leib getrennt von ihr!
Die beste Botschaft bringt fürwahr
Die Sehnsucht, die mich immerdar
35 Gemahnt an ihre süße Zier.

VI Ach Gott, wann kehr' ich heim zu dir,
Da ich nun geh in tiefem Gram,
Um dich vom König Abschied nahm!
O sorge, daß mir's wohl gedieh!
40 Man wird am Hof mich eifrig schaun,
Recht mitten zwischen Herrn und Fraun,
Sanft, fein, mit oft gebognem Knie.

VII Geh, Ugonet, mein Bote gut,
Und sing' dies Lied mit frohem Mut
45 Der Königin der Normandie!

Paul Heyse (1852).

23.*

I Die Lüfte lind sich schwangen
Zu mir aus Euerm Land,
Als käm' ein Duft gegangen
Vom Paradies gesandt.
5 Ist mir doch Herzensbangen
Um Eine nur bekannt,
Zu der irrt mein Verlangen,
Für die bin ich entbrannt,
Von allen abgewandt,
10 Um nur an ihr zu hangen.

II Ach, wenn mich nur beseelen
Die Augen süß und klar,
Soll größ're Gunst auch fehlen,
Bin ich ein Gott fürwahr.
15 Was sollt' ich das verhehlen,
Der stets so offen war!
Nur wird ihr Wort mich quälen,
Des denk' ich immerdar:
Den Feigen schreckt Gefahr,
20 Mut soll den Wackern stählen.

(IV) III Könnt Ihr ein Herz versehren,
Das stets nur Liebe sann?
In Sehnsucht mich verzehren,
Verschmachten muß ich dann.
25 Ach wollt Ihr das gewähren
Und seht mich freundlich an,
So muß mein Herz sich klären,

Denn aller Gram zerrann.
Noch preßt er mich; ich kann
30 Mich nimmer sein erwehren!

(III) IV Es kommt mir oft zu Sinne,
Wie schlimm der Frauen Art,
Da selten ihre Minne
Dem treuen Liebsten ward.
35 Nicht, daß ich Schimpf ersinne!
Den wüßt' ich gern erspart,
Doch daß ein Schelm gewinne
Mit Trug die Liebe zart,
Dünkt mich unbillig hart,
40 Da ich so glücklos minne.

V Wär' nimmer auf der Erden
Die schnöde Klätscherbrut,
Glückselig könnt' ich werden;
Doch sinkt mir nicht der Mut.
45 Mit freundlichen Geberden
Getröstet sie mich gut,
Und, kann sie's nicht gefährden,
Sie wohl noch Süßres tut.
Ach, wer beglückt ist, ruht,
50 Wer glücklos, trägt Beschwerden!

VI Ist Gott mir wohlgewogen,
Mein Glück verschmäh' ich nicht;
Und eh ich weggezogen,
Sprach sie nicht klar und schlicht,
55 Sie habe Lust gesogen
Aus jeglichem Gedicht?
Daß unterm Himmelsbogen
So manchem doch gebricht
Das helle Freudenlicht,
60 Das damals mich umflogen!

VII Hat sie mich nicht betrogen,
Bin ich voll Zuversicht;
Sonst acht' ich für erlogen,
Was je ein Weib verspricht.

Paul Heyse (1852).

24.*

I Wenn Laub und Gras sprießt überall,
Die Gärten voller Knospen sind,
Und hell und klar die Nachtigall
Ihr Stimmlein hebt, ihr Lied beginnt,
5 Froh grüß' ich sie, froh jeden grünen Trieb,
Froh meiner selbst, am frohsten durch mein Lieb.
Wohin ich schau', bin ich von Lust umringt,
Doch sie ist Lust, die süß vor allen winkt.

(VII) II Wohl schilt man eine Frau mit Fug,
10 Hält sie zu lang den Liebsten hin;
Denn voller Langweil und Betrug
Ist langes Flehn um Gunstgewinn.
Wohl Mancher liebt und stellt doch fremd sich an,
Und lügt gar fein, wo Keiner zeugen kann.
15 Doch wenn bei Euch mein Werben Lohn erringt,
O wie mir Lug und Trug dann schlecht gelingt!

III Wie ich's vermag, mich wundert's schier,
Ihr nicht zu zeigen meine Qual,
Und wegzusehn, begegn' ich ihr,
20 Da doch so hold ihr Augenstrahl.
Ich stürzte fast zu ihren Füßen hin,
Doch zähm' ich mich, da ich voll Bangen bin.
Denn dieser Leib, den höchster Reiz umschlingt,
Ist spröd und fremd dem, was die Liebe bringt.

(V) IV Verständ' ich Künste zaubervoll,
Die Feinde macht' ich kindisch dann,

Auf daß kein Mann ersinnen soll
Noch sagen, was uns schaden kann.
Dann könnt' ich schaun die Schönste immerdar,
30 Der Farben Glanz, die Augen wunderbar,
Küssen den Mund, davon man Wonne trinkt,
Daß lang er noch vom Kuß gerötet blinkt.

(II) V Nun sterb' ich meinem Gram zu Lieb.
So sehr versunken war ich schon —
35 Und hätte mich geraubt ein Dieb,
Ich hätte nichts verspürt davon.
Leicht überwand die Liebe mich fürwahr
An Freunden arm und aller Hilfe bar.
O daß Ihr mich ein einzig Mal umfingt,
40 Bevor das Herz vor Sehnsucht mir zerspringt!

(IV) VI Ich halte sie so lieb und wert,
In meiner Huld'gung so verzagt,
Daß ich noch nichts für mich begehrt
Und weder Wort noch Wunsch gewagt.
45 Doch weiß sie wohl mein Leid und meine Pein,
Und freut es sie, soll mir's zur Ehre sein.
Und freut es sie, — mein Mund sich wohl bezwingt,
Auf daß mein Seufzen nicht wie Tadel klingt.

(VI) VII O träf' ich sie doch einsam an
50 Im Schlaf, wär's auch verstelltes Spiel,
Daß ich ein Küßchen stehlen kann!
Erbeten gilt mir's nicht so viel.
Vom Lieben, traun, ist karg uns der Gewinn;
Es eilt die Zeit, die schönste geht dahin.
55 Manch Zeichen gibt's, des Sinn kein Mensch durchdringt;
So geb' uns List, was Mut uns nicht erschwingt!

VIII Geh, Bote! Sorg', daß dir mein Wert nicht sinkt,
Wenn mich auch Scheu, ihr fern zu bleiben, zwingt.

Paul Heyse (1852).

25.*

I Liebeswonne will mir gar
Noch den Sinn verrücken:
Blumen seh' ich bunt und klar
Selbst den Winter schmücken,
5 Sturm und Regen wunderbar
Mehrt nur mein Entzücken,
Und mein Sang, er steigt fürwahr,
Alles will mir glücken!
So fühlt mein Herz sich kühn
10 Vor Lieb' und Wonne glühn:
Kält' und Schnee wird Blüt' und Grün
Vor den sel'gen Blicken.

II Ohne Kleid, im Hemd zu gehn,
Sollt' mich nicht verdrießen;
15 Liebe läßt vor Nordwinds Wehn
Mich ja Schutz genießen!
Toll ist's, sich nicht vorzusehn,
Nur die Lust zu büßen;
Wahrt' ich drum mich vor Vergehn,
20 Seit ich bei der Süßen
Mich gab in Liebespflicht,
Die hohen Lohn verspricht:
Diesen Schatz, ich tauscht' ihn nicht
Mit dem Land der Friesen . . .

IV Macht sie mir auch wenig Mut,
Hoffnung will nicht wanken:
Wie das Schifflein auf der Flut
40 Hält sie mich im Schwanken.
Ach das Leid, das sie mir tut,
Findet keine Schranken:
Winde mich, wenn alles ruht,
Noch in Liebsgedanken.

45 Solch Weh verzehrte nie
Den Tristan selbst um Sie,
Seine blonde Freundin, wie
Mich vor Sehnsucht Kranken.

V Gott, dürft' ich 'ne Schwalbe sein,
50 Durch die Lüfte schweben,
Wollt' mich in ihr Kämmerlein
Mitternachts begeben!
Holdes Weib, wer euch allein
Liebt in diesem Leben,
55 Dem zerrinnt das Herz vor Pein
Und verlornem Streben;
An eure Huld ergeht
Mein brünstiges Gebet,
Schönes frisches Lieb, o seht
60 Endlich auf mein Beben . . .

Friedrich Diez (1829).

26.*

I Seh' ich die Lerche, die mit Lust
Die Flügel auf zur Sonne schwingt,
Und dann herab schwebt unbewußt
Vor Wonne, die ihr Herz durchdringt;
5 Ach, welche Wehmut faßt mich an,
Wenn ich ein Wesen fröhlich seh',
Es nimmt mich Wunder, daß mir dann
Das Herz nicht schmilzt vor Sehnsuchtsweh!

II Ach, wie viel glaubt' ich zu verstehn
10 Von Lieb' — und was versteh' ich nun?
Denn sie, die ich nie werd' erflehn,
Kann ich zu lieben nimmer ruhn;
Sie stahl mein Herz, mein ganzes Ich
Und sich und alles ird'sche Glück,

15 Und als auch sie mir noch entwich,
Bleibt nichts als Sehnsucht mir zurück.

III Wahr ist, daß ich mich selbst vergaß
Und nicht mehr zur Besinnung kam,
Seit sie mich in ein Spiegelglas
20 Ließ sehn, das mir das Herze nahm.
Du Spiegel, seit ich in dich sah,
Verzehrte mich der Seufzer Glut:
Geschieht mir drum, was einst geschah
Narziß dem schönen an der Flut.

IV Den Fraun entsag' ich ganz und gar,
Auf sie vertrau' ich nimmermehr;
Wie sehr ich stets ihr Beistand war,
So bin ich es doch nun nicht mehr.
Will keine mir behilflich sein
30 Bei ihr, die mir das Leben nimmt,
Mißtrau' ich ihnen insgemein,
Denn alle sind sie gleichgestimmt...

Friedrich Diez (1829).

Peire und Bernart de Ventadorn.

27.*

I Mein Freund Bernart von Ventadour,
Wie könnt Ihr leben ohne Sang,
Hört Ihr doch Tag' und Nächte lang
Die Nachtigall auf jeder Flur!
5 Lauschet, wie sie schlägt in Wonnen
Zur Nacht im blüh'nden Waldrevier;
Sie weiß von Liebe mehr als Ihr.

II „Peire, die Nachtruh gilt mir mehr,
Als Nachtigall im Blütenstrauch;

10 Denn ich verschwur — und schmäht Ihr auch —
Zur Torheit jede Wiederkehr.
  Bin Gottlob! der Haft entronnen,
Da Ihr und manch verliebter Mann
Noch schmachtet in der Torheit Bann.“

III Wer alle Liebe von sich tut,
Bernart, kann der ein Edler sein?
Und schafft sie auch gar herbe Pein,
Die wiegt doch auf manch hohes Gut.
  Selbst versüßt sie ihre Plagen;
20 Ein leidlos Glück, wem kam es je?
Doch bald obsiegt die Lust dem Weh.

IV „Könnt' es nach meinem Sinn geschehn,
Mein Peire, ein Jahr oder zwei,
Nicht würden wir, ich sag' es frei,
25 Hinfort bei Damen betteln gehn.
  Leiden hätten sie zu tragen,
Und täten uns viel Ehren an
Um unsre Gunst, wie wir getan.“

V Bernart, fürwahr es wär' nicht fein,
30 Daß Damen werben! Nein, der Mann
Geh' immer sie mit Bitten an.
Der, mein' ich, müßt' im Wahnsinn sein,
  Mehr, als wer in Sand will säen,
Wer ihren Preis zu schmälern sucht;
35 Das rühret her von schlechter Zucht.

VI „Peire, mein Herz ist schwer betrübt,
Kommt mir ein falsches Weib zu Sinn,
Um die ich, ach, gestorben bin,
Und habe sie so treu geliebt!
40   Fasten mußt' ich lang bestehen,

Und hält es länger an, fürwahr,
Verhaßter wird mir's immerdar.“

VII Bernart, Wahn habt Ihr im Sinne,
Daß Ihr der Lieb' Euch so verschließt,
45 Daraus uns Ehr' und Wonne sprießt.

VIII „Peire, Wahn ist alle Minne,
Weil, ach, durch falscher Frauen List
Die Wonn' und Ehr' vergangen ist.“

Paul Heyse (1852).

(27.*)

I «Par Dieu, Sire de Champaigne et de Brie,
Je me sui molt d'une rien merveillez,
Que je voi bien que vous ne chantez mie,
Ains estes pou jolis et envoisiez.
5 Car me dites: pour quoi vous le laissiez?
Esté revient et la saison florie,
Que tous li mons doit estre baus et liés;
Et bien sachiez que mains en vaudriés,
S'Amors s'estoit si tost de vous partie.»

II «Philippe, n'ai de chançon faire envie,
Que d'Amour sui partis et esloigniez;
Je l'ai lonctemps honouree et servie,
Si ne voil plus estre de li chargiez;
N'oncques par li ne fui jor avanciez.
15 Par tout la voi et remese et faillie,
Molt est ses noms et ses pris abaissiés;
Dou tout m'en part, et vous alsi ferés,
Se ne volés demorer en folie.»

III «Sire, a grand tort m'avez Amor blasmee
20 Et dou partir fol conseil me donnez;

S'Amor avez mal servie et guillee,
Por ce n'est pas ses noms deshonorez.
Que d'Amour vient toute honors et bontés;
Qui bien la sert en fais et en pensee,
25 Ne puet faillir ne remaigne honorés;
Que sans Amor n'est nus a droit loés,
Et cil puet bien pou valoir qui n'i bee.»

IV «Philippe, Amors est chose forsenee,
Ne nus ne doit sivre ses volentés;
30 Tant la conois tricheresse provee
Que je pris pou li et ses faussetés.
Ains me sui si de li servir lassés
Que j'en hé ceaus par qui ele est loee.
Pour ce vous pri que ja mais n'en chantés,
35 Que vous serez toujours par li guillés,
Si com je fui, qui ains n'en eu soudee.»

V «Sire, trop est Amors et douce et chiere,
Trop bien me plaist li servirs et li noms;
Servirai la, sans moi retraire arriere,
40 D'uevre, de cuer et de faire chançons.
Quant li plaira, j'en avrai guerredons,
Que je la sai leale et droituriere.
Cele tost est blasmee des felons,
Des desloiaus, qui quierent ochoisons;
45 Et moult m'est bel, quant il la trovent fiere.»

VI «Philippe, Amors est fausse et trop legiere,
Encor dirés que voire est ma raisons.
Quant vous savrés conoistre sa maniere,
Ne tendrois pas les partis a bricons.
50 Trop conois bien Amor et ses façons:
A l'encontrer vous iert de belle chiere,
Puis troverés guiles et traisons,

Et en la fin ne vaut noient li dons;
Trop le convient conquerre a grand proiere.»

VII «Sire, dehait qui croira vos sermons!
A fine Amor m'otroi qui m'a semons,
Et maintendrai ma pensee premiere.»

VIII «Philippe, encor venra autre saisons;
Ains qu'en aiés conquis les bons respons,
60 Me dirés vous qu'Amours n'est pas entiere.»

Philippe de Nanteuil und Thibaut IV. de Champagne, Roi de Navarre (1201—1253).

La Comtessa de Dia.

29.*

I Ob ich nicht will, ich muß es dennoch singen,
Ihn klag' ich an, dem all mein Sinnen eigen;
Das Herz, um das ich muß in Liebe ringen,
Will sich in Gnade nicht noch Güte neigen.
5 Was blüht mein Leib, was frommt des Geistes Flug,
Wenn Geist und Schönheit mich verraten zeigen,
Der Häßlichen zur Kränkung noch genug?

II Das ist mein Trost, daß meine Treu' geblieben,
Wie einz'ger Lieb' sie jemals nur entstiegen,
10 — Nicht mocht' Seguin Valensa treuer lieben —
Fast freu' ich mich, in Lieb' dich zu besiegen.
Der Liebste doch, der Beste bleibst mir du.
Du willst nur mir erzwungne Kälte lügen
Und neigst dich allen andern gütig zu.

III Mir diesen Stolz! ich kann es nimmer fassen,
Und billig geht mein Herz darum in Klagen,

Wie du um fremde Liebe mich verlassen,
Was immer sie auch bieten mocht' und sagen.
Gedenk' der Zeit, da deine Lieb' und Huld
20 Noch mein begehrte, Gott magst du befragen,
Da es nun anders, ob das meine Schuld.

IV Dein adlig Herz, so reich an milder Güte
Und hohem Wert, hält bannend mich gefangen.
Wenn nah', wenn fern in Lieb' ein Herz erglühte,
25 Ich zweifle nicht, um deines müßt' es bangen.
Doch kennst du wohl — der Frauen bist du kund —
Der Allertreusten Sehnen und Verlangen:
Es ruft dir süß der alten Liebe Bund.

V Stolz ist mein Stamm, und adlig ist mein Sinnen,
30 Schön ist mein Leib, und mehr als Leibesschöne
Ist meine Treu'; mein Bote trägt mein Minnen
Im Lied zu dir, daß es dein Herz versöhne,
Zu fragen dich, warum, Geliebter mein,
Ich dich verlor, ob Übermut mich höhne,
35 Ob ich auf immer soll verlassen sein.

VI Und nun, mein Lied, ins Herz ihm sorglich töne:
Der Hochmut trügt, und manchem bracht' er Pein.

Hermann Spanuth (1900).

Peire d'Alvernhe.

32.*

a)

I „Zu der Kammer meiner Lieben
Schwing dich hin, Frau Nachtigall.
Sag ihr, daß ich treu geblieben;
Dann von ihren Worten all,

5 Die sie spricht,
Bring Bericht;
Mahne drum sie leise
Deiner Pflicht,
Daß sie nicht
10 Hindre deine Reise.

II „Kehre bald zurück und künde,
Ob sie trüb ist oder froh.
Nicht vom Freund und Bruder stünde
Je mein Sinn auf Kunde so.“ —
15 Flügel schlug
Froh genug
Nachtigall im Winde,
Forscht' im Flug
Treu und klug,
20 Wo das Haus sie finde.

III Und sobald die Botin schaute
Meiner Herrin Lieblichkeit,
Bricht sie aus in süße Laute,
Wie sie pflegt zur Abendzeit.
25 Dann verklang
Ihr Gesang,
Und in klaren Tönen,
Süß und bang,
Sprach sie lang
30 So zu meiner Schönen:

IV „Der Euch liebt mit treuer Seele,
Hieß mich gehn in Eure Haft,
Daß ich singend Euch erzähle,
Was Verliebten Freude schafft.
35 Er gebot,
Daß als Bot'

Ich ihm wiedersage,
Ob Euch Not
Hier bedroht,
40 Die er dort beklage.

V „Macht ihn meine Botschaft heiter,
Habt auch Ihr wohl Freude dran,
Denn auf Erden ist kein Zweiter
Inniger Euch zugetan.
45 Dann sofort
Flieg' ich fort,
Plaudr' es aus ins Weite,
Daß mein Wort
Allerort
50 Allen Lust bereite.

VI „Pred'gen will ich's auf den Gassen:
Wessen Sinn auf Liebe steht,
Nimmer soll er Zeit verpassen,
Denn der Liebe Zeit vergeht.
55 Wangenschein
Weiß und rein
Bräunt sich gleich dem Laube;
Drum soll kein
Zaudern sein,
60 Nichts der Zeit zum Raube."

---

b)

I Wohl befliß sich grader Straßen
Nachtigall zu meinem Lieb.
Die beschied sie solchermaßen,
Da sie mein gedenk verblieb:
5 „Deine Mär
Hab' ich sehr
Freudenvoll vernommen.

Horch nunmehr,
Um nicht leer
10 Wieder heim zu kommen.

II „Ach, wohl leid' ich viel Beschwerden,
Daß so fern ist, der mich liebt;
Nichts auf Erden kann mir werden,
Was mir gleiche Wonne gibt.
15 Als er kam,
Abschied nahm,
Hab' ich zagen müssen.
Angst und Scham
Ließ den Gram
20 Lindern nur mit Küssen.

III „Liebende Gedanken send' ich
Zu dem Lager, wo er ruht.
Mein Geleit ist er beständig,
Fröhlich macht er meinen Mut.
25 Was mich engt,
Wird verdrängt,
Wenn mein Arm in Wonnen
Ihn umfängt,
An ihm hängt,
30 Bis der Traum zerronnen.

IV „Immer liegt er mir im Sinne,
Kommt er, geht er, ist er weit.
Nicht um eines Fürsten Minne
Tauscht' ich seine Zärtlichkeit.
35 Wohlgemut
Ist mein Blut,
Und mich macht frohlocken
Sturmeswut,
Sommerglut,
40 Winterliche Flocken.

V „Echtes Gold und echtes Minnen
Sind einander nah verwandt,
Weil sie höhern Wert gewinnen,
Pflegt man sie mit treuer Hand.
45 Schöner blüht
Still bemüht
Freundschaft alle Stunden.
Reiner glüht
Ein Gemüt,
50 Das sein Glück gefunden.

VI „Süßer Vogel, früh am Tage
Flieg zu seiner Wohnung hin,
Daß dein Lied ihm treulich sage,
Wie ich ganz sein eigen bin!“
55 Und er bringt
Leichtbeschwingt,
Doch zu träg, die Kunde; —
Ach, wie dringt,
Was er singt,
60 Hold zum Herzensgrunde!

Paul Heyse (1872).

Anonym.

34.*

I In einem Garten, unterm Weißdornzelt
Ist die Geliebte mit dem Freund gesellt,
Bis daß des Wächters Warnungszeichen gellt.
‚Ach Gott, ach Gott, wie kommt der Tag so früh.‘

II ‚Blieb' es doch Nacht, o Gott, wenn das geschäh',
Der traute Freund nicht sagen dürft': Ade!
Der Wächter auch nicht Tag noch Morgen säh'.
Ach Gott, ach Gott, wie kommt der Tag so früh.‘

III ,Schön süßer Freund, gehn wir die Wies' entlang,
10 Uns dort zu küssen bei der Vöglein Sang;
Der Eifersücht'ge mach' uns nimmer bang.
Ach Gott, ach Gott, wie kommt der Tag so früh.'

IV ,Schön süßer Freund, ein neues Spiel uns winkt
Im Garten dort, wo manch ein Vöglein singt,
15 Wohlauf denn, eh' des Wächters Pfeife klingt.
Ach Gott, ach Gott, wie kommt der Tag so früh.'

V ,Ein sanfter Luftzug, der sich eben rührt,
Hat dort vom Freund, den Lust und Anmut ziert,
Des Odems süßen Trank mir zugeführt.
20 Ach Gott, ach Gott, wie kommt der Tag so früh.'

VI Hold ist die Frau, mit jedem Reiz geschmückt;
Von ihrer Schönheit ist die Welt entzückt;
Sie fühlt sich nur durch treue Lieb' beglückt.
,Ach Gott, ach Gott, wie kommt der Tag so früh.'

Friedrich Diez (1826).

(34.*)

In the orchard.

(Provençal burden)

I Leave go my hands, let me catch breath and see;
Let the dew-fall drench either side of me;
Clear apple-leaves are soft upon that moon
Seen sidelong like a blossom in the tree;
5 Ah God, ah God, that day should be so soon.

II The grass is thick and cool, it lets us lie.
Kissed upon either cheek and either eye,
I turn to thee as some green afternoon
Turns toward sunset, and is loth to die;
10 Ah God, ah God, that day should be so soon.

III Lie closer, lean your face upon my side,
Feel where the dew fell that has hardly dried,
  Hear how the blood beats that went nigh to swoon;
The pleasure lives there when the sense has died;
15 Ah God, ah God, that day should be so soon.

IV O my fair lord, I charge you leave me this:
Is it not sweeter than a foolish kiss?
  Nay take it then, my flower, my first in June,
My rose, so like a tender mouth it is:
20 Ah God, ah God, that day should be so soon.

V Love, till dawn sunder night from day with fire,
Dividing my delight and my desire,
  The crescent life and love the plenilune,
Love me though dusk begin and dark retire;
25 Ah God, ah God, that day should be so soon.

VI Ah, my heart fails, my blood draws back; I know,
When life runs over, life is near to go;
  And with the slain of love love's ways are strewn,
And with their blood, if love will have it so;
30 Ah God, ah God, that day should be so soon.

VII Ah, do thy will now; slay me if thou wilt;
There is no building now the walls are built,
  No quarrying now the corner-stone is hewn,
No drinking now the vine's whole blood is spilt;
35 Ah God, ah God, that day should be so soon.

VIII Nay, slay me now; nay, for I will be slain;
Pluck thy red pleasure from the teeth of pain,
  Break down thy vine ere yet grape-gatherers prune,
Slay me ere day can slay desire again;
40 Ah God, ah God, that day should be so soon.

IX Yea, with thy sweet lips, with thy sweet sword; yea,
Take life and all, for I will die, I say;
Love, I gave love, is life a better boon?
For sweet night's sake I will not live till day;
45 Ah God, ah God, that day should be so soon.

X Nay, I will sleep then only; nay, but go.
Ah sweet, too sweet to me, my sweet, I know
Love, sleep, and death go to the sweet same tune;
Hold my hair fast, and kiss me through it so.
50 Ah God, ah God, that day should be so soon.

A. Ch. Swinburne, *Poems and Ballads* (1866).

Guiraut de Bornelh.

37.*

Nun juble, treues Herz!

I Nun juble, treues Herz, in frohem Schlag,
Da dich der Liebe hehres Glück umfangen! —
Wie kam es nur?! — Im duft'gen Blumenhag,
Wo tausend Vöglein süße Lieder sangen,
5 Da fand ich sie, der Blumen Königin,
Da gab ich mich der holden Lilie hin.
Was ich erblickt, was mir das Herz erquickt,
Nun zu umwerben, liebend zu gewinnen,
Ist fürder all mein Fühlen, Denken, Sinnen.

II Ihr gelten meine Tränen, mein Gesang,
Nur ihr möcht' ich in reinster Demut dienen;
Ach, dorthin schwebt mein Seufzer sehnend bang,
Wo ihre Schönheit mir zuerst erschienen.
Wie ist sie doch die Blüte aller Frauen,
15 Wie gütig, mild, wie lieblich anzuschauen!

So von Geschlecht wie Taten edel, echt;
Ihr Wort voll Demut, huldreich ihre Art,
Und Sonnenschein ist ihre Gegenwart.

III O dürft ich nur, ich träte frei hervor,
20 Um ihren Ruhm vor allem Volk zu singen.
Doch ach, vor des Verleumders frechem Ohr
Muß ich mein Liebeslied zum Schweigen zwingen.
Denn Falschheit, Neid erhebt sich haßerfüllt
Dort, wo es reines Glück zu stören gilt.
25 Doch darf ich singen nicht mit frohem Mund,
So küß ich jeden, der ihr lieb und teuer,
Denn schier unbändig brennt mein Liebesfeuer.

IV Versuchet nur zu forschen, list'ge Späher,
Wer meine Holde ist, wie Nam' und Art,
30 Ob fern von hier sie weilen mag, ob näher,
Umsonst! mein süß Geheimnis bleibt gewahrt.
Eh ich's verriete, weiht' ich mich dem Tod,
Und selbst den Freund belög' ich in der Not.
Denn Liebeskund geht rasch von Mund zu Mund.
35 Soll mich geschwätz'ge Neugier nicht verdrießen,
Muß ich mein Glück im Herzensschrein verschließen.

V Sie mögen schelten, spotten: „Seht den Fant,
Wie selbstgefällig geht er seiner Wege!
Hat sich voll Hochmut gar von uns gewandt!“ —
40 Was frommt's, daß ich die Narren widerlege!
Wo ich auch geh' und steh', in Hauses Enge,
In offnen Marktes rauschendem Gedränge
Seh ich nur dich so hold und minniglich!
Mein Blick, mein Sinn wird dir nur zugetrieben,
45 Im Deingedenken fühl' ich Leben, Lieben!

Carl Wittkowsky, *Vom andern Ufer* (1913).

38.*

Liebeslenz.

Du Zeit des Lichts, der Blütenpracht,
Ersehnt mit Hoffen und Verlangen,
Du Sommerzeit voll Lust und Prangen,
Sei mir gegrüßt, du bist erwacht!
5 In Flur und Hain
Hebt Jubel an!
Wer jetzt allein
Noch trauert, kann
Geliebt nicht sein,
10 Noch lieben.

II Wie froh verjüngt sich nun mein Herz
Im Sonnenschein und Morgentaue,
Wie ladet hold die grüne Aue
Hinaus zu Tanz und Spiel und Scherz.
15 Wenn's Vöglein singt
In Gartenpracht,
Wenn's Bächlein springt
In Waldesnacht,
Dann, Liebeslied,
20 Erklinge!

III Und wahrlich, Herz, dir ziemt die Lust:
Denn sie, die Heißgeliebte, Süße,
Schickt holde Botschaft, zarte Grüße
Und füllt mit Liebeslenz die Brust.
25 Wie hab ich lang
Die Lieb' entbehrt,
Wie mich so bang
In Lieb verzehrt,
Nun darf sie neu
30 Erblühen...

VI Wie sternenhoch steht über mir
Ihr hehres Wesen! — Sie zu minnen
Wär tollkühn, frevelhaft Beginnen,
Zög mich nicht Zaubermacht zu ihr.
55 Nicht bin ich wert
Mich ihr zu weihn;
Wer sie begehrt,
Müßt Kaiser sein,
Und doch, ich muß
60 Sie lieben.

VII—IX Dir, Herrliche, gehör ich an;
Du bist des Sehnens Heimatsstätte!
Gefesselt durch der Liebe Kette
Schmacht ich in deines Zaubers Bann.
65 Genug der Pein,
Erhöre mich! —
Im Herzen mein
Blüht wonniglich
Der holde Lenz
70 Der Liebe!

Carl Wittkowsky, *Vom andern Ufer* (1913).

(39.*)

Pace non trovo, e non ho da far guerra;
E temo e spero, ed ardo, e son un ghiaccio;
E volo sopra 'l cielo, e giaccio in terra;
E nulla stringo, e tutto 'l mondo abbraccio.
5 Tal m'ha in prigion che non m'apre nè serra,
Nè per suo mi ritien nè scioglie il laccio;
E non m'ancide Amor e non mi sferra,
Nè mi vuol vivo nè mi trae d'impaccio.
Veggio senz' occhi; e non ho lingua, e grido:
10 E bramo di perir, e cheggio aita;
Ed ho in odio me stesso, ed amo altrui:

Pascomi di dolor, piangendo rido;
Egualmente mi spiace morte e vita.
In questo stato son, Donna, per vui.

Francesco Petrarca (um 1330—1340).

(39.*)

I Tots jorns aprench e desaprench ensemps,
E visch e muyr e fas d'enuig plaher,
Axí mateix fas de l'avol bon temps
E veig sens ulls e se menys de saber;
5 E no strench res e tot lo mon abras,
Vol sobre·l cel e no·m movi de terra,
E ço que·m fuig incessantment accas,
E·m fuig aço que·m segueix e m'aferra.

II Lo mal no·m plats e soven lo·m percas,
10 Am sens amor e no crech ço que se,
Par que somij tot quant veig pres ma fas,
Oy he de mi e vull a 'ltre gran be;
E perlant call e avis menys d'oyr,
De l'hoc cuyt no, lo ver me par falsia,
15 E menjs sens fam e grat me sens pruhir,
E sens mans palp e fas de seny follia.

III Com vull muntar, devall sens que no·m gir,
E devallant puig corrent en alt loch,
E rïent plor e vellar m'es dormir,
20 E quant so fret, pus calt me sent que foch;
E a dret seny jo fas ço que no vull,
E perdent guany, e·l temps cuytat m'es tarda,
E sens dolor mantes de vets me dull,
E·l simpl' anyell tinch per falsa guinarda.

IV Colguant me leu e vestint me despull,
E trop leuger tot fexuch e gran carch,

E quant me bany, me pens que no·m remull,
E sucre dolç me semble fel amarch;
Lo jorn m'es nuyt, e fas clar de l'escur,
30 Lo temps passat m'es present cascun' hora,
E·l fort m'es flach, e·l blan tinch molt per dur,
E sens fallir me fall ço que·m demora.

V No·m part d'un loch e ja mes no m'atur,
Lo que no cerch ivarçosament trop,
35 Del qui no·m fiu me tinch molt per segur,
E·l baix m'es alt, e l'alt me semble prop;
E vaig cercant ço que no·s pot trobar,
E ferma veig la causa somoguda,
E lo fons gorch aygua sus prat me par,
40 E ma virtut no·m te prou ne m'ajuda.

VI Quant chant, me par de que·m prench udular,
E lo molt bell me semble fer e leig,
Abans me·n torn que'n loch no vull anar,
E no he pau e no tinch qui·m garreig;
45 Aço·m ve tot per tal com veig ences
De revés fets aquest mon e natura,
E sent qui·m so en lurs fets tant empes,
Que m'es forçat de viure sens mesura.

VII Prenga cascú ço que millor li es
50 De mon dit vers reverçat d'escriptura,
E si·l mirats al dret e al revés
Traure porets de l'avol cas dretura.

Mossen Jordi de Sant Jordi (um 1420).

(39.*)

Ballade du Concours de Blois.

I Je meurs de seuf au près de la fontaine,
Chault comme feu, et tremble dent a dent;
En mon païs suis en terre loingtaine;

Lez ung brasier frissonne tout ardent:
5 Nu comme ung ver, vestu en president;
Je riz en pleurs, et attens sans espoir;
Confort reprens en triste desespoir;
Je m'esjouys et n'ay plaisir aucun;
Puissant je suis sans force et sans povoir;
10 Bien recueully, debouté de chascun.

II Rien ne m'est seur que la chose incertaine;
Obscur, fors ce qui est tout evident;
Doubte ne fais, fors en chose certaine;
Science tiens à soudain accident;
15 Je gaigne tout, et demeure perdent;
Au point du jour, diz: «Dieu vous doint bon soir!»
Gisant envers, j'ay grand paour de cheoir;
J'ay bien de quoy, et si n'en ay pas ung;
Eschoicte attens, et d'omme ne suis hoir;
20 Bien recueully, debouté de chascun.

III De riens n'ay soing, si mectz toute ma paine
D'acquerir biens, et n'y suis pretendent;
Qui mieulx me dit, c'est cil qui plus m'attaine,
Et qui plus vray, lors plus me va bourdent;
25 Mon amy est, qui me fait entendent
D'ung cigne blanc que c'est ung corbeau noir;
Et qui me nuyst, croy qu'il m'ayde a povoir;
Bourde, verté au jour d'uy m'est tout un;
Je retiens tout; rien ne sçay concepvoir;
30 Bien recueully, debouté de chascun.

IV Prince clement, or vous plaise sçavoir
Que j'entens moult, et n'ay sens ne sçavoir:
Parcial suis, à toutes loys commun.
Que fais je plus? Quoy? Les gaiges ravoir,
35 Bien recueully, debouté de chascun.

François Villon (1457).

40.*

Das Hirtenmädchen.

I Durch die Provence in schwüler Sonnenglut
Ritt von Alais ich einsam still dahin,
Unlust im Herzen, Kümmernis im Sinn;
Da plötzlich her vom Ufer klang
5 Ein lieblich lustger Fraungesang.
Ihm folgt' ich und erblickte
Ein Hirtenmädchen schön und schlank,
Das singend Kräuter pflückte.

II Im tiefen Gras, das Kleidchen hochgeschürzt,
10 Nacktfüßig kam sie ohne Scheu herbei,
Half mir vom Pferd und frug, woher ich sei.
Sie sah mir forschend ins Gesicht:
Herr, sprach sie, sagt, woran's gebricht:
Wohl mögt Ihr Kummer tragen,
15 Da taugt ein einsam Schweigen nicht,
Drum laßt mich Euch befragen.

III Ja, Mädchen, das zu künden wird mir schwer.
Doch Euer freundlich Fragen macht mich weich,
Vernehmt mein Leid, so groß und schwer zugleich:
20 Nach einer Freundin treu und gut
Sehn ich mich, denn ich schied in Wut
Von einem falschen Weibe,
Das mich gequält, des Wankelmut
Mir frißt an Seel' und Leibe.

IV Herr, Edelfraun sind grausam wandelbar,
Das wußtet Ihr, drum dürft Ihr auch nicht klagen.
Geliebt von ihnen sein, heißt Launen tragen!

Wenn Ihr nicht tut nach ihrem Sinn,
Dann fliegt ihr Lieben gleich dahin
30 Zu andrem Abenteuer.
Ein einfach Mädchen wie ich bin,
Liebt grad' so gut, doch treuer.

V Ja, Mädchen, das ist wahr, und wollte Gott,
Daß sie erlitte all die bittren Qualen,
35 Die nun mein Herz für treue Lieb' muß zahlen.
Doch Ihr, mein braunes Mägdelein,
Könnt mich nicht retten aus der Pein,
Da schwer mein Sinn sich wendet.
Wohl aber will ich dankbar sein,
40 Daß Ihr mir Mut gespendet.

(VIII) VI Herr, ich auch wünsche mir 'nen Freund, der keusch
Mich, armes Ding, zum Eheweib begehre.
Denn glaubt, ich halt auf meine Mädchenehre.
Doch Euch zum Trost in Eurem Leid,
45 Und da Ihr lieb und freundlich seid,
Will ich nicht spröde bleiben.
Kommt her ins Kühle, laßt uns Beid'
Mit Kosen Kurzweil treiben.

(IX) VII Ach, Mädchen, laßt mich ziehn! All andres Tun
50 Weckt nur mein schlafend Leid, um neu zu wühlen:
Frau Escaroña gilt allein mein Fühlen! —
(X) „Herr, liebt die andre Ihr so sehr,
Dann geht! Ihr tauget nimmermehr
Für Lust im Linnenkleide.
55 Tragt weiter denn nach Schmerz Begehr
Und schmachtet nach der Seide!“

Carl Wittkowsky, *Vom andern Ufer* (1913).

41.*

I ‚Glorreicher König, Licht und Glanz der Welt,
Allmächt'ger Gott und Herr, wenn dir's gefällt,
Sei meinem Freund ein schützender Begleiter:
Seitdem die Nacht kam, sah ich ihn nicht weiter,
5 Und gleich erscheint der Morgen.'

II ‚Geliebter Freund, wachst oder schläfst du noch,
Schlaf itzt nicht mehr, der Morgen stört dich doch;
Ich seh' den Stern schon groß im Osten stehen,
Der uns den Tag bringt, klar ist er zu sehen,
10 Und gleich erscheint der Morgen.'

III ‚Geliebter Freund, ich warne mit Gesang:
Schlaf itzt nicht mehr, das Vöglein singt schon lang,
Das im Gebüsch sich sehnt nach Tageshelle;
Der Eifersüchtige, fürcht' ich, kommt zur Stelle,
15 Und gleich erscheint der Morgen.'

IV ‚Geliebter Freund, tritt an das Fenster nur,
Betrachte selbst den Schein der Himmelsflur,
Daß ich ein treuer Bote, wirst du sagen,
Doch folgst du nicht, mußt du den Schaden tragen,
20 Und gleich erscheint der Morgen.'

V ‚Geliebter Freund, seitdem ich von dir schied,
Schlief ich nicht ein, nein harrte stets gekniet,
Zu Gott, dem Sohn Marias, stieg mein Flehen,
Dich woll' er mir zum treuen Freund ersehen,
25 Und gleich erscheint der Morgen.'

VI ‚Geliebter Freund, da draußen auf dem Stein
Hast du gebeten, daß ich nicht schlief' ein,
Vielmehr dort wachte, bis es würde tagen;
Jetzt will mein Sang und ich dir nicht behagen,
30 Und gleich erscheint der Morgen.' —

VII ‚Lieb süßer Freund, so selig ruh' ich traun,
Ich möchte Tag und Morgen nimmer schaun,
Im Arm der Schönsten, die ein Weib geboren,
Drum sollen mich die eifersücht'gen Toren
35 Nicht kümmern noch der Morgen.'

Friedrich Diez (1829).

(41.*)

I «Gaite de la tor,
Gardez entor
Les murs, se Deus vos voie!
C'or sont a sejor
5 Dame et seignor,
Et larron vont en proie.»
Hu et hu et hu et hu!
«Je l'ai vëu
La jus soz la coudroie.
10 Hu et hu et hu et hu!
A bien pres l'ocirroie.»

II «D'un douz lai d'amor
De Blancheflor,
Compains, vos chanteroie,
15 Ne fust la poor
Del träitor
Cui je redotteroie.»
Hu et hu et hu et hu!
«Je l'ai vëu
20 La jus soz la coudroie.
Hu et hu et hu et hu!
A bien pres l'ocirroie.»

III «Compainz, en error
Sui, k'a cest tor
25 Volentiers dormiroie.

N'aiez pas paor!
Voist a loisor,
Qui aler vuet par voie.»
Hu et hu et hu et hu!
30 «Or soit tëu,
Compainz, a ceste voie.
Hu et hu! bien ai sëu,
Que nous en avrons joie.»

IV «Ne sont pas plusor
35 Li robeor;
N'i a c'un, que je voie,
Qui gist en la flor
Soz covertor,
Cui nomer n'oseroie.»
40 Hu et hu et hu et hu!
«Or soit tëu,
Compainz, a ceste voie.
Hu et hu! bien ai sëu,
Que nous en avrons joie.»

V «Cortois ameor,
Qui a sejor
Gisez en chambre coie,
N'aiez pas freor,
Que tresq'a jor
50 Pöez demener joie.»
Hu et hu et hu et hu!
«Or soit tëu,
Compainz, a ceste voie.
Hu et hu! bien ai sëu,
55 Que nous en avrons joie.»

VI ««Gaite de la tor,
Vez mon retor
De la, ou vos ooie;

D'amie et d'amor
60 A cestui tor
Ai ceu, que plus amoie.»»
Hu et hu et hu et hu!
««Pou ai gëu
En la chambre de joie.
65 Hu et hu! trop m'a nëu
L'aube, qui me guerroie.

VII Se salve l'onor
Au criator
Estoit, tot tens voudroie,
70 Nuit fëist del jor;
Ja mais dolor
Ne pesance n'avroie.»»
Hu et hu et hu et hu!
««Bien ai vëu
75 De biauté la monjoie.
Hu et hu! c'est bien sëu.
Gaite, a Deu tote voie!»»

Anonym (12. Jahrh.).

Bertran de Born.

(44.*)

Bertran de Born.

I Droben auf dem schroffen Steine
Raucht in Trümmern Autafort,
Und der Burgherr steht gefesselt
Vor des Königs Zelte dort:
5 „Kamst du, der mit Schwert und Liedern
Aufruhr trug von Ort zu Ort,
Der die Kinder aufgewiegelt
Gegen ihres Vaters Wort?

II „Steht vor mir, der sich gerühmet
10 In vermessner Prahlerei,
Daß ihm nie mehr als die Hälfte
Seines Geistes nötig sei?
Nun der halbe dich nicht rettet,
Ruf den ganzen doch herbei,
15 Daß er neu dein Schloß dir baue,
Deine Ketten brech' entzwei!"

III „Wie du sagst, mein Herr und König,
Steht vor dir Bertran de Born,
Der mit einem Lied entflammte
20 Perigord und Ventadorn,
Der dem mächtigen Gebieter
Stets im Auge war ein Dorn,
Dem zuliebe Königskinder
Trugen ihres Vaters Zorn.

IV „Deine Tochter saß im Saale,
Festlich, eines Herzogs Braut,
Und da sang vor ihr mein Bote,
Dem ein Lied ich anvertraut,
Sang, was einst ihr Stolz gewesen,
30 Ihres Dichters Sehnsuchtlaut,
Bis ihr leuchtend Brautgeschmeide
Ganz von Tränen war betaut.

V „Aus des Ölbaums Schlummerschatten
Fuhr dein bester Sohn empor,
35 Als mit zorn'gen Schlachtgesängen
Ich bestürmen ließ sein Ohr.
Schnell war ihm das Roß gegürtet,
Und ich trug das Banner vor,
Jenem Todespfeil entgegen,
40 Der ihn traf vor Montforts Tor.

VI „Blutend lag er mir im Arme;
Nicht der scharfe, kalte Stahl —
Daß er sterb' in deinem Fluche,
Das war seines Sterbens Qual.
45 Strecken wollt' er dir die Rechte
Über Meer, Gebirg und Tal;
Als er deine nicht erreichet,
Drückt' er meine noch einmal.

VII „Da, wie Autafort dort oben,
50 Ward gebrochen meine Kraft;
Nicht die ganze, nicht die halbe
Blieb mir, Saite nicht, noch Schaft.
Leicht hast du den Arm gebunden,
Seit der Geist mir liegt in Haft;
55 Nur zu einem Trauerliede
Hat er sich noch aufgerafft."

VIII Und der König senkt die Stirne:
„Meinen Sohn hast du verführt,
Hast der Tochter Herz verzaubert,
60 Hast auch meines nun gerührt.
Nimm die Hand, du Freund des Toten,
Die verzeihend ihm gebührt!
Weg die Fesseln! Deines Geistes
Hab' ich einen Hauch verspürt."

Ludwig Uhland (1829).

(44.*)

Bertrand de Born.

I Ein edler Stolz in allen Zügen,
Auf seiner Stirn Gedankenspur,
Er konnte jedes Herz besiegen,
Bertrand de Born, der Troubadour.

II Es kirrten seine süßen Töne
Die Löwin des Plantagenets;
Die Tochter auch, die beiden Söhne,
Er sang sie alle in sein Netz.

III Wie er den Vater selbst betörte!
10 In Tränen schmolz des Königs Zorn
Als er ihn lieblich reden hörte,
Den Troubadour, Bertrand de Born.

Heinrich Heine, *Romanzen* (1839).

45.*

I Es ließ der Graf mich dringend flehn
Durch Raimund Hugo d'Esparron,
Zu singen jetzt in solchem Ton,
Daß tausend Schild' in Splitter gehn,
5 Halsberg' und Helmzier bricht davon
Und manch zerfetztes Wamms zu sehn.

II Ich tu' ihm auch den Willen sein,
Da mir sein Sinn eröffnet ward.
So soll denn auch vor Himmelfahrt
10 Der Graf davon berichtet sein.
Vor Tadel bin ich gern bewahrt
Bei denen, die mir Gunst verleihn.

III Der Graf führt jenseit Montagut
Sein Banner nach Toulous' heran.
15 Dort am Perron im Grafenplan
Da wird er zelten kühngemut.
Wir lagern in der Runde dann,
Sind wohl drei Nachtlang auf der Hut.

(V) IV Sind alle nun zur Stelle, drauf
20 Erhebt sich Kampfgewühl im Feld

Und mancher Catalane fällt
Und die von Aragon zuhauf.
Vor unsern mächt'gen Streichen hält
Kein hochgewölbter Sattelknauf.

(VI) V Da fliegt gen Himmel in die Rund
Manch Splitterstück und Lanzenschaft,
Und Goldbrokat und Zindeltafft
Und edler Sammet gehn zu Grund;
In Rissen Zelt und Hütte klafft,
30 Zerstreut liegt Seil- und Pfahlwerk bunt.

(IV) VI Denn mit uns werden ziehn zu Feld
Die Fürsten und Baronen all,
Von wackern Kämpen großer Schwall,
Erles'ne Schar aus aller Welt.
35 Sie ziehn heran mit Waffenschall
Um Lehnspflicht oder Ruhm und Geld.

VII Rogiers, der Herr von Montauban,
Der Fürst, der einbüßt' Tarascon,
Dazu des Bernart Otho Sohn
40 Und Graf Don Peire helfe dann!
Herr Graf von Foix, Herr Bernadon
Und auch Prinz Sancho rück' heran!

VIII Dort mag man rüsten alle Kraft!
Hier sind wir zu Empfang bereit.

IX Ich will, die reiche Ritterschaft
Soll Hader nähren allezeit!

Paul Heyse (1852).

46.*

I Rassa, so wächst in aller Munde
Der Ruhm der Frau, die keine Stunde
Von Falsch gewußt, daß in der Runde
Kein Weib ist, die nicht Neid verwunde,
5 Hört sie so vieler Anmut Kunde.
So hold ist Seel' und Leib im Bunde,
Daß alle Kenner weit und breit
Nur rühmen ihre Lieblichkeit.
Der Preis gebührt ihr allezeit;
10 Doch sie ist so voll Züchtigkeit,
Nur Einem ist ihr Herz geweiht.

II Rassa, wie ist sie frisch und fein,
Schmuck, zart und fröhlich im Verein!
Ihr Blondhaar hat Rubinenschein;
15 Die Haut — wie Weißdornblüte rein;
Die Brüste fest, die Gliederlein —
Kaninchen sind so weich allein.
Var. interpol. Hat mich ein Kund'ger nicht belogen.
Wie freut mich's, daß sie mir gewogen!
(31 ff.) 20 Sie hat den Dienstmann vorgezogen,
Ob auch viel Grafen Knie gebogen;
Die hätten sie nur schnöd' betrogen.

III Rassa, stolz ist sie zu den Reichen,
Jungfräulich spröde sonder gleichen,
25 Gibt keinem Mächt'gen Liebeszeichen,
Und wär' er Fürst von großen Reichen.
Nur echter Wert kann sie erweichen,
Nur edle Armut Gunst erreichen.
Mich nahm zu ihrem Rat sie an;
30 Ach, sei sie auf der Hut fortan,
Var. interpol. Daß von den Gecken keiner dann
Sich brüste, daß er Gunst gewann,
Weil sie erhört nur Einen Mann!

IV Rassa, wenn Reiche nimmer spenden,
35 In heitern Festen nie verschwenden,
Unschuldige mit Schmähen schänden,
Die Fleh'nden grausam von sich senden,
Den Rücken ihren Treuen wenden,
So doch gedient mit Herz und Händen:
40 Das grimmt mich sehr; und minder nicht,
Wer Geier zähmt und Eber sticht,
Und nichts als Flug der Falken spricht.
Nicht findet Lieb' und Ritterpflicht
Gehör vor Solcher Angesicht.

interpol. zwischen str. III und IV Rassa, mein Herze fühl' ich schlagen
Der schönsten Frau an allen Tagen.
Wer wagt es, Schimpf ihr nachzusagen?
Wer, schnöden Trugs sie zu verklagen?
Nur reut mich's, daß ich mochte wagen,
50 Ihr Lob so frei umherzutragen.
(18 ff.) An ihren Wänglein rosenweiß,
An ihrer Tugend hohem Preis
Ein jeder sie zu finden weiß;
Nun spürt man aus mit wenig Fleiß
55 Die Frau, die mich entflammt so heiß.

V Rassa, mein Wort ist ohne Falten:
Feig ist, wem Kampflust mag erkalten,
Wer ruht, wenn Übermüt'ge schalten,
Eh sie mit Unbill eingehalten.
60 Mag, wer da will, des Waidwerks walten,
Wenn Edle mich am Busen halten!
Mit Alguar, seinem Herrn, sodann
Hebt Moritz kühn ein Kämpfen an.
Es stürmt der Graf zuerst heran;
65 Fest steht der Vizgraf seinen Mann.
So schaun wir sie dort auf dem Plan.

VI Ihr, Marinier, seid hochgeehrt.
Uns, statt des Fürsten kampfbewährt,
Ward ein Turnierfreund nun beschert.
70 Daß nur dies Lied nicht Furcht beschwört,
Wenn Golfier de la Tour es hört!

VII Geh, Papiol! Sorge, daß es hört
Die Frau, die mir das Herz betört.

Paul Heyse (1852).

47.*

I Så hör mig, sköna, det ej sanning är
Hvad lögnarföljet fram till eder bär.
Ni är så god, så vänlig, så lojal,
Så öppen, ärlig, ädel, sanningskär,
5 Och därför, skönaste, jag er besvär,
Tro ej ett ord af deras falska tal.

II Må ock min sparfhök slita sig ur band,
Må falkar döda honom på min hand
Och föra honom bort i himlens höjd,
10 Om andras kärlek rör mig minsta grand,
Om ej jag älskar högst den trängtans brand,
Hvarmed ni ger mig högsta kval och fröjd.

III Än starkare försäkran jag er ger,
Ej större ofärd jag kan kalla ner:
15 Om någonsin jag eder svek, så må,
När jag ett möte en gång får med er,
Min kraft förgås och jag ej duga mer
Än att för eder till ett löje stå.

IV Närhelst jag spelar ett parti trictrac,
20 Så må jag aldrig vinna ens ett smack,
Men tappa till min motpart tiofaldt,

Och otur följe mig i häl och hack,
Om annans skönhet nånsin mig bestack
Än eder skönhet, som för mig är allt.

V Om jag med andra äger samma slott,
Och hvar en fjärdedel däraf har fått,
Men en med annan ej förlikas kan,
Så må jag städse ha den dystra lott
Att hålla väktare med spjut och skott,
30 Om någonsin jag älskat någon ann.

VI Min dam må för en ann mig öfverge
Och göra mig till mål för spott och spe,
Och vind må tryta, när till hafs jag vill;
Jag må få stryk af drängar i livré
35 Och som pultron i striden mig bete,
Om ej förtal och lögn er förer vill.

VII Jag har en andhök, som är underbar,
Väl tämd, med skarpa klor och blicken klar,
Som hvarje rymdens fågel i ett rapp,
40 Båd svan och stork och brokig häger, tar —
Kan jag väl önska honom obrukbar,
En gammal höna lik, så däst och slapp?

VIII I falske afundsmän, som ljugen fräckt,
I han min skönas misshag mot mig väckt;
45 Men nu ert ofog länge nog har räckt.

Johan Vising (1904).

(47.*)

I S'i' 'l dissi mai, ch' i' venga in odio a quella
Del cui amor vivo, e senza 'l qual morrei;
S'i' 'l dissi, ch' e' miei dì sian pochi e rei,
E di vil signoria l'anima ancella;
5 S'i' 'l dissi, contra me s'arme ogni stella,

E dal mio lato sia
Paura e gelosia,
E la nemica mia
Più feroce ver me sempre e più bella.

II S'i' 'l dissi, Amor l'aurate sue quadrella
Spenda in me tutte, e l'impiombate in lei;
S'i' 'l dissi, cielo e terra, uomini e Dei
Mi sian contrari, ed essa ognor più fella;
S'i' 'l dissi, chi con sua cieca facella
15 Dritto a morte m'invia,
Pur come suol si stia,
Nè mai più dolce o pia
Ver me si mostri in atto od in favella.

III S'i' 'l dissi mai, di quel ch' i' men vorrei,
20 Piena trovi quest' aspra e breve via;
S'i' 'l dissi, il fero ardor che mi desvia
Cresca in me, quanto 'l fier ghiaccio in costei;
S'i' 'l dissi, unqua non veggian gli occhi miei
Sol chiaro o sua sorella,
25 Nè donna nè donzella,
Ma terribil procella,
Qual Faraone in perseguir gli Ebrei.

IV S'i' 'l dissi, coi sospir, quant' io mai fei,
Sia pietà per me morta e cortesia;
30 S'i' 'l dissi, il dir s'innaspri, che s'udia
Sì dolce allor che vinto mi rendei;
S'i' 'l dissi, io spiaccia a quella ch'io torrei,
Sol chiuso in fosca cella
Dal dì che la mammella
35 Lasciai fin che si svella
Da me l'alma, adorar: forse 'l farei.

V Ma s'io nol dissi, chi sì dolce apria
Mio cor a speme nell'età novella,
Regga ancor questa stanca navicella
40 Col governo di sua pietà natia,
Nè diventi altra, ma pur qual solia
Quando più non potei,
Che me stesso perdei,
Nè più perder devrei.
45 Mal fa chi tanta fe' sì tosto obblia.

VI Io nol dissi giammai, nè dir poria
Per oro o per cittadi o per castella.
Vinca 'l ver dunque e si rimanga in sella,
E vinta a terra caggia la bugia.
50 Tu sai in me il tutto, Amor: s'ella ne spia,
Dinne quel che dir dei.
I' beato direi
Tre volte e quattro e sei
Chi, devendo languir, si morì pria.

VII Per Rachel ho servito e non per Lia;
Nè con altra saprei
Viver; e sosterrei,
Quando 'l Ciel ne rappella,
Girmen con ella in sul carro d'Elia.

Francesco Petrarca (um 1330—1340).

50.*

I Wenn alle Tränen, Klagen, Kümmernis,
Verluste, Schmerzen, jede schwerste Pein,
Die diese Welt noch Menschen dulden ließ,
Beisammen wären, herber würde sein
5 Der Tod des jungen Königs Engellands.
Leid trägt um ihn die blüh'nde Jugend schwer,
Trüb ist die Welt, verdüstert rings umher,
Der Freude bar, erfüllt von Gram und Trauer.

II In Klag' und Weh und tiefer Kümmernis
10 Blieb nun zurück der edeln Krieger Schar
Und wer als Sänger sich der Kunst befliß;
Zu stark war allen jener Feind fürwahr,
Der schlug den jungen König Engellands.
Der Reichsten Milde war vor seiner karg;
15 Nie trug die Welt, eh dieser Fürstensarg
Zur Gruft versank, so tränenreiche Trauer.

III Bleichfarb'ger Tod, so voll von Kümmernis,
Ja rühme dich, daß deine starke Hand
Den besten Ritter dieser Welt entriß!
20 Denn welche Zier, mit der sich Ruhm verband,
War nicht im jungen König Engellands!
Ach, hätt' es Gott geliebt, ich wünschte mehr,
Daß manch ein andrer hingegangen wär',
Der nicht den Wackern schaffte solche Trauer.

IV In dieser schnöden Welt voll Kümmernis,
Wenn Liebe geht, ist alle Lust ein Wahn;
Denn alles wandelt sich in Gram gewiß,
Trüber als heut bricht jeder Morgen an.
Seht auf den jungen König Engellands!
30 Er strahlte vor durch tapfern Rittersinn;
Nun ist sein liebenswürdig Herz dahin,
Und uns blieb Harm und ach, mutlose Trauer.

V Den, der da kam um unsre Kümmernis
In diese Welt, erlösend aus der Not,
35 Der keinen hart von seinem Thron verstieß,
Ihn bitten wir bei seinem Heilestod,
Daß er den jungen König Engellands
Begnade, da er mild ist sünd'ger Welt.
Er lass' ihn, allen Edlen zugesellt,
40 Dort weilen, wo sich endet jede Trauer.

Paul Heyse (1852).

(51.*)

Bertrans de Born.

A Frédéric Mistral

Me plai de metre ensems, per 'mor d'oundrar moun libre,
Lou premier troubadour e lou premier felibre,
Urous s'ai, ieu cheitiu, e'l mieg de moun peitral,
Un pauc de vostre fueg, vous, Born, e tu, Mistral!

---

5 Autafort es tranquil, emais lou vezinatge.
La luna, plena e canda, esclaira lou bouscatge
Desert, per la sazou, de chan emais d'oumbratge;
L'aubre d'avans un mes n'espera de fuelhatge;
E lou roussinholet perlounja soun viatge
10 Endacom delai mar, sus un melhour ribatge;
Las estialas del cial, aprep un journ d'auratge,
Dins l'estanh peissounous agachon lour imatge.
Countunha de far freg; lou bois de quartclatge
Sus lous landiers oubratz roufla coum' un sauvatge...
15 Bertrans velha assetat a sa plassa d'usatge,
Bertrans velha am sous filhs benabel pariers d'atge;
L'un, Bertrans couma se; l'autre, Itier, darrier gatge
D'un amour inmourtal, mas d'un court maridatge;
Aimelina, lour sor, li legis un passatge
20 De la *Chansou d'En Gaifre*, escricha en vielh lenguatge;
— Papiol bota la toalha, ensems joglar e patge, —
E Bertrans, pensivous: «Gaifre!... N'era doumatge!...
«Aital dounc, res ne sauva, engenh nimais couratge?...
«Qu'ai galerat, ieu mais, per far petiot oubratge!...»

25 Manhs autres pensamens lou panon tout parier,
Quan lou pount-levadis, al senhal d'un archier,
Tomba, e bota l'esmai dins lou chastel entier...
Toutz lous vailetz: «Intratz, oh domna! oh cavalier!»

Passon la granda court, e pel gran eschalier
30 Arribon dins la sala, oun Bertrans, del fougier,
Avisan l'estrangieira, avisan l'estrangier,
S'escrida: «N'Alienor! de dous reis la moulier!
«La maire d'En Richart! ma ducessa en-premier!...»
— «Vescomte d'Autafort, setz jamais en arrier
35 «Per esser generous, leial e drechurier!...»
Alienor repren ale, e pueis: «Ieu ai mestier,
«Bertrans, de vous parlar soula a soul. — Voulountier!»
Papiol n'enmena Itier, e lou fraire d'Itier.
«Vous segue, esperatz me,» dis lou boun escudier;
40 Aimelina a partit... Hounest e familier:
«Ia mas, Reina, un moumen — me sabetz vertadier —
«Que ieu pensava a vous, couma s'era sourcier...
«Auguetz, dous cops uech ans, vostre espous per jaulier;
«Huei ount es vostre filh? Qu lou te preijounier?...»

45 — «Bertrans, avetz toutjourn mesma aire e mesma talha;
«Setz toutjourn fresche e leri, e gai coum' una calha;
«Ieu que sui desparieira!... Es singulier que chalha
«Tan soufrir per mourir!... Entalha per entalha,
«Lou chagrin me chapuja e lou malur m'abalha.
50 «Lou prouverb a razou: «Lou temps emais la palha
«Maduron la nespoula...» Efan, l'om se miralha,
«E l'om se mescounes, e l'om... l'om se degalha!
«Pueis, trop leu! apareis l'evers de la medalha;
«L'esperiensa apareis, trista, amara founzalha
55 «Del melhour vi begut!... Mas so qui me trabalha
«Mais que touta la resta, e so qui m'estenalha,
«Aqu' ei moun filh Richart, qu'un feloun enmuralha,
«Lou Cor-de-Lioun qu'Enric d'Alemanha mouralha!
«(Toutjourn quel noum d'Enric, opiniada veralha
60 «Qui me traucha lou fetge, e, vejatz! m'escuralha!...
«Lou bourrel vol de l'aur, per ounger la sarralha...)
«De l'aur, oun n'en troubar? Degun lascha la malha!

«Princes, barous, bourges son mas de las coueralha...
«Bertrans, un sirventes! Nia tresaur qui tan valha.»

65 En Bertrans li respoun am belcop de doussour:
«Sui jamais estat dur a l'apel de l'onour,
«Reina; coumtatz sus ieu! So qu'ai de pus melhour
«Moun engenh, s'engenh ai, moun crèdi, ma valour,
«Tout es a vostres peds, oh femna de doulour!...
70 «Enric guarda Richart? Enric l'enperadour?
«Es a me qu'aur'a far; li gitarai pel mour;
«E li rezounzarai sas arpas de voltour!...
«Ma citola, Papiol! — L'avetz 'qui, mounsenhour!...»
Bertrans n'es pus lou mesma, a chanhat de coulour:
75 Lou fer, can es ben chalt, pren aquela palour.
Sa peitrena, soun tim an, sembla, mais d'amplour,
E sous uelhs, oh sous uelhs son be d'un' esclardour!
«Itier, del parjami! — Paire, escrive? — Oc; cour, cour!...
«Oh justiza! oh venjansa! indignaciu! furour!
80 «Reina, quitatz lou dol; cessatz planh e tristour!
«Escoutatz moun crit d'ena e fernissetz d'orrour!...
«Vostre cop d'esperou m'a redut moun ardour;
«Lou «Ciclope» tremola, amoun-aut dins sa tour;
«Nostre Richart es libre, e Bertrans n'es l'autour!»

85 Enric espauluchat alandet soun oustatge...
Aitan couma valen, Richart er' usurier...
Faguet davans Chalus una mala troubalha...
Puratz Oc-e-No mort, oh maire, oh chantadour!

Joseph Roux, *La Chansou Lemouzina* (1889).

Bertran de Born. (?)

52*.

I Mich freut des süßen Lenzes Flor,
Wenn Blatt und Blüte neu entspringt,
Mich freut's, hör' ich den muntern Chor
Der Vöglein, deren Lied verjüngt
5 Erschallet in den Wäldern;
Mich freut es, seh' ich weit und breit
Gezelt' und Hütten angereiht;
Mich freut's, wenn auf den Feldern
Schon Mann und Roß zum nahen Streit
10 Gewappnet stehen und bereit.

II Mich freut es, wenn die Plänkler nahn
Und furchtsam Mensch und Herde weicht,
Mich freut's, wenn sich auf ihrer Bahn
Ein rauschend Heer von Kriegern zeigt;
15 Es ist mir Augenweide,
Wenn man ein festes Schloß bezwingt,
Und wenn die Mauer kracht und springt,
Und wenn ich auf der Heide
Ein Heer von Gräben seh' umringt,
20 Um die sich starkes Pfahlwerk schlingt.

III Vom wackern Herrn auch freut es mich,
Wenn er zum Kampfe sprengt voran
Auf seinem Schlachtroß ritterlich:
Denn so spornt er die Seinen an
25 Mit kühner Heldensitte!
Und wenn er angreift, ist es Pflicht,
Daß jeder Mann mit Zuversicht
Ihm nachfolgt auf dem Schritte:
Denn jeder gilt für einen Wicht,
30 Bevor er wacker kämpft und ficht.

IV Manch farb'gen Helm und Schwert und Speer
Und Schilde schadhaft und zerhaun
Und fechtend der Vasallen Heer
Ist im Beginn der Schlacht zu schaun;
35 Es schweifen irre Rosse
Gefall'ner Reiter durch das Feld,
Und im Getümmel denkt der Held,
Wenn er ein edler Sprosse,
Nur, wie er Arm' und Köpfe spellt,
40 Er, der nicht nachgibt, lieber fällt.

V Nicht solche Wonne flößt mir ein
Schlaf, Speis' und Trank, als wenn es schallt
Von beiden Seiten: drauf hinein!
Und leerer Pferde Wiehern hallt
45 Laut aus des Waldes Schatten,
Und Hilferuf die Freunde weckt,
Und Groß und Klein schon dicht bedeckt
Des Grabens grüne Matten,
Und mancher liegt dahingestreckt,
50 Dem noch der Schaft im Busen steckt...

Friedrich Diez (1829).

Guilhem de Berguedan.

(53.*)

Qui conta bellissima novella di Guiglelmo di Berghedam di Proenza.

Guiglielmo di Berghedam fue nobile chavaliere di Proenza, al tempo del Conte Raymondo Berlinghieri. Un giorno avenne che kavalieri si vantavano. Et Guiglielmo si vantò che non avea niuno nobile huomo in Proenza 5 ch' e' no' gl' avesse fatto votare la sella, et giaciuto con sua mogliera. Et questo disse in udienza del conte.

E 'l Conte rispuose: Or tace! Guiglielmo disse: Voi, Singniore, io lo vi dirò. Fecie venire suo destriere sellato et cinghiato bene; li sproni in piè, mise il piè
10 ne la staffa, et, quando fu così ammannato, parlò al Conte, et disse: Voi, Segnore, nè metto, nè traggo. Et monta a cavallo, e sprona, e va via. E 'l Conte s'adiroe molto. Que' non veniva a Corte. Un giorno si ragunaro donne a uno nobile convito. Mandaro per Guiglielmo de Ber-
15 ghedam, et la contessa vi fu. Et dissero: Ora di', Guiglielmo, perchè ài tu così onite le nobili donne di Proenza. Kara la comperrai! Katuna avea uno martoro sotto. Quella che parlava disse: Vedi, Guiglielmo, che per la tua follia ti conviene morire! Et Guiglielmo,
20 vedendo che si era sorpreso, parlò, et disse: D'una cosa vi prego, donne, per amore: ke mi facciate un dono. Le donne rispuosero: Domanda; salvo che non domandi tua scampa. Allora Guiglielmo parlò, et disse: Donne, io vi priego, per amore, che quale di voi è la
25 più putta, mi dea in prima. Allora l'una riguardò l'altra: non si trovò ki prima li volesse dare. Et si scampò a quella volta.

Le cento novelle antiche (um 1300).

Aimeric de Pegulhan und Guilhem de Berguedan.

55.*

I „Von Berguedan, aus diesen Fragen zwein
Wählt euch die bessre aus nach eurem Sinn;
Die andre nehm' ich zum verteidigen hin,
Und doch gewinn' ich, wenn man Recht uns spricht:
5 Geliebt zu sein und selbst zu lieben nicht,
Und lieben wo man keine Lieb' euch zollt?
Wählt nach Gefallen, welches ihr nun wollt.“

II „Herr Aimeric, ich müßt' ein Narr ja sein,
Erwählt' ich nicht der Liebe bessres hier:
10 Nicht lieben, selbst geliebt, dünkt schöner mir,
Denn Herr zu sein, wißt, war mir immer wert;
Nach langem Harren hab' ich nie begehrt,
Auch solch ein Schwachkopf bin ich nimmermehr.
Gewinn bei Spiel und Fraun ist mein Begehr."

III „Von Berguedan, kein Mensch, von Liebe frei,
Hat Freud' und Ehre, glaub' ich, auf der Welt;
Denn wie man Klugheit über Roheit stellt,
So ist wer liebt auch größrer Ehre wert
Als der, der niemals gibt und nur begehrt;
20 Drum arm und ehrenwert will eh ich sein
Als reich und schlecht und frei von Liebespein."

IV „Herr Aimeric, ihr stellt euch ja hierbei
Wie Reinhart, als er Lust zur Traub' empfand,
Der sich nur deshalb von ihr abgewandt,
25 Weil er sie nicht erreichen konnte so;
Er schalt die Frucht, die seiner Gier entfloh.
Ihm angeschlossen habt ihr euch vielleicht:
Ihr tadelt das, was ihr doch nie erreicht."

V „Von Berguedan, weil ihr ein Trüger seid,
30 So meint ihr, gleicher Farbe sei mein Herz;
Doch nein, ich nehme statt der Lust den Schmerz,
Indem beim Leiden Hoffnung mich durchzieht.
Mehr schätz' ich jagen was uns stets entflieht
Als das erreichen, was nicht freut den Mut,
35 Denn tausende gilt ein ersehntes Gut."

VI „Herr Aimeric, schon oftmals kam in Leid
Durch solchen Wahn manch höfisch wackrer Mann:
Herrn Otto mit dem Renner führ' ich an,
Der, weil er ihn nicht laufen ließ, verlor;

40 Er tat's dem Sieger sicherlich zuvor,
Wenn er die Zügel anfangs ihm verhängt:
Drum folgt der Lust wo sie euch wird geschenkt."

VII „Von Berguedan, Sie, der ich Treue schwur,
Will ungeliebt ich lieben zehnmal eh,
45 Als daß mein Will' an andern Fraun ergeh."

VIII „Herr Aimeric, ich glaub', ihr scherzet nur,
Denn liebtet ihr wie ihr euch rühmet hie,
Geschieden wärt ihr von Toulouse nie."

Karl Bartsch (1865).

Arnaut de Mareuil.

56.*

I Schön ist's, wenn sich Lüfte regen
Im April, eh' Mai erwacht.
Nachtigall und Elster pflegen
Sangs die ganze heitre Nacht.
5 Will der Morgen dann erscheinen,
Schallt's von neuem fröhlich laut,
Und ein jedes von den Kleinen
Hat sein Weibchen süß und traut.

II Und wenn alle Knospen springen,
10 Alle Erdenwelt sich freut,
Regt sich's auch in mir, zu singen
Von der Liebe Seligkeit;
Und Natur und Sitte geben
Neigung mir zu Lust und Scherz,
15 Wenn in sanfter Lüfte Weben
Mir so selig wird ums Herz.

III Weißer ist sie als Helene,
Schöner als die Knospe zart,

Ihre blendendweißen Zähne
20 Bergen Worte holder Art.
Reines Herz voll edler Güte,
Frische Wange, blondes Haar —
Gott erhalte diese Blüte,
Die er schuf so wunderbar!

IV Ließ' sie mich ihr Herz erkennen,
All mein Sehnen würde still,
Einmal möcht' ich mein sie nennen
Und noch oftmals, wenn sie will.
Im Vereine woll'n wir ziehen
30 Oft dann in die Frühlingsau —
All dies Glück kann mir erblühen
Von der holden, schönen Frau.

Hermann Suchier (1900).

Arnaut Daniel.

(58.*)

Beato in sogno, e di languir contento,
D'abbracciar l'ombre e seguir l'aura estiva,
Nuoto per mar che non ha fondo o riva,
Solco onde, e 'n rena fondo e scrivo in vento.
5 E 'l Sol vagheggio sì, ch'egli ha già spento
Col suo splendor la mia vertù visiva;
Ed una cerva errante e fuggitiva
Caccio con un bue zoppo e 'nfermo e lento.
Cieco e stanco ad ogni altro ch'al mio danno,
10 Il qual dì e notte palpitando cerco,
Sol Amor e Madonna e Morte chiamo.
Così vent' anni (grave e lungo affanno!)
Pur lacrime e sospiri e dolor merco:
In tale stella presi l'esca e l'amo.

Francesco Petrarca (um 1345).

(58.*)

I Lo temps es tal que tot animal brut
Requer amor, cascú trobant son par.
Lo cervo brau sent en lo bosch bramar,
E son ferm bram per dolç cant es tengut.
5 Agrons e corps han melodia tanta
Que llur semblant delitant enamora.
Lo rossinyol de tal cas s'entrenyora,
Si lo seu cant sa 'namorada 'spanta.

II E donchs, si·m dolch, lo dolrre m'es degut
10 Com veig amats menys de poder amar;
E lo grosser per apte veig passar:
Amor lo fa esser no conegut.
E d'açò·m ve piadosa complanta
Com Desamor exorba ma ssenyora,
15 No conexent lo servent qui l'adora,
Ne vol penssar qual es s'amor ne quanta.

III No com aquell, qui son be ha perdut,
Metent a risch si poria guanyar,
É, vos amant, que·m volguesseu amar
20 Delliberat: no sso'n amor vengut.
Tot nuu me trob vestit de grossa manta.
Ma Voluntat Amor la té'n penyora,
E ço de que mon Cor se adolora
Es com no veu ma fretura qu'es tanta.

IV Lir entre carts, ab milans caç la ganta,
Y ab lo branxet la lebre corredora.
Assats al mon cascuna's vividora,
E mon pits flach lo Passi de Rams canta!

Auzias March (um 1400—1459).

59.*

I Sehnsucht, die ins Herz mir eingeht,
Vermag nicht auszureißen Zahn noch Nagel
Dem Kläffer, der durch Lug verliert die Seele.
Darf ich ihn geißeln nicht mit Zweig noch Rute,
5 Will ich mit List dort, wo mich hemmt kein Oheim,
Der Liebe doch mich freun in Busch und Kammer.

II Wenn ich denke jener Kammer,
Wo — mir zum Schaden weiß ich's — niemand eingeht,
Ja, alle mehr mir sind als Neff' und Oheim,
10 Dann bebt mir jedes Glied bis auf den Nagel,
So wie dem Kind, wenn man ihm zeigt die Rute:
Denn fremd, so fürcht' ich, bin ich ihrer Seele.

III Ihr wär' ich mit Leib, nicht Seele,
So sie mich heimlich einließ in die Kammer:
15 Denn mehr verletzt mich's, als der Streich der Rute,
Daß selbst ihr Knecht, dort wo sie haust, nicht eingeht.
Doch halt' ich fest an ihr, wie Fleisch am Nagel
Und traue nicht, wenn Freund mich warnt und Oheim.

IV Sie, die Schwester nennt mein Oheim,
20 Liebt' ich nicht so, noch mehr, bei meiner Seele!
So nahe, wie der Finger ist dem Nagel,
Erlaubt sie mir's, wünsch' ich mich ihrer Kammer;
Mit mir kann Liebe, die ins Herz mir eingeht,
Frei schalten, wie wer stark mit schwacher Rute.

V Seit dem Blühn der dürren Rute
Und seit von Adam Neff' entsprang und Oheim,
War dieser Liebe, die ins Herz mir eingeht,
An Echtheit keine gleich in Sinn und Seele.
Nie weicht, wo sie auch sei, in Feld und Kammer,
30 Mein Herz von ihr, so lang noch hält der Nagel.

VI Denn es sitzt mein Herz als Nagel
Und haftet fest an ihr wie Rind' an Rute,
Sie ist mir Burg der Lust, Palast und Kammer;
Mehr lieb' ich sie, als Vetter und als Oheim:
35 Des freut sich einst in Eden meine Seele,
Wenn treuer Liebe halb der Mensch dort eingeht . . .

Friedrich Diez (1829).

(59.*)

I Al poco giorno, ed al gran cerchio d'ombra
Son giunto, lasso! ed al bianchir de' colli,
Quando si perde lo color nell' erba,
E 'l mio disio però non cangia il verde;
5 Sì è barbato nella dura pietra,
Che parla e sente come fosse donna.

II Similemente questa nuova donna
Si sta gelata, come neve all' ombra,
Che non la muove, se non come pietra,
10 Il dolce tempo, che riscalda i colli,
E che gli fa tornar di bianco in verde,
Perchè gli copre di fioretti e d'erba.

III Quand' ella ha in testa una ghirlanda d'erba,
Trae della mente nostra ogni altra donna;
15 Perchè si mischia il crespo giallo e 'l verde
Sì bel, ch'Amor vi viene a stare all' ombra:
Che m'ha serrato tra piccoli colli
Più forte assai che la calcina pietra.

IV Le sue bellezze han più virtù che pietra,
20 E 'l colpo suo non puol sanar per erba;
Ch' io son fuggito per piani e per colli,
Per potere scampar da cotal donna;
Ed al suo viso non mi può far ombra
Poggio, nè muro mai, nè fronda verde.

V Io l'ho veduta già vestita a verde
Sì fatta, ch'ella avrebbe messo in pietra
L'Amor, ch'io porto pure alla sua ombra:
Ond' io l'ho chiesta in un bel prato d'erba
Innamorata, com' anco fu donna,
30 E chiuso intorno d'altissimi colli.

VI Ma ben ritorneranno i fiumi a' colli
Prima che questo legno molle e verde
S'infiammi (come suol far bella donna)
Di me, che mi torrei dormir su pietra
35 Tutto il mio tempo, e gir pascendo l'erba,
Sol per vedere de' suoi panni l'ombra.

VII Quandunque i colli fanno più nera ombra,
Sotto il bel verde la giovene donna
Gli fa sparir, come pietra sott' erba.

Dante Alighieri (um 1290).

(59.*)

I Amor, tu vedi ben, che questa donna
La tua virtù non cura in alcun tempo,
Che suol dell' altre belle farsi donna.
E poi s'accorse ch'ell' era mia donna,
5 Per lo tuo raggio, che al volto mi luce,
D'ogni crudelità si fece donna:
Sicchè non par ch'ell' abbia cuor di donna,
Ma di qual fiera l'ha d'amor più freddo.
Chè per lo tempo caldo e per lo freddo
10 Mi fa sembianti pur com' una donna,
Che fosse fatta d'una bella pietra
Per man di quel, che me' intagliasse in pietra.

II Ed io che son costante più che pietra
In ubbidirti per beltà di donna,
15 Porto nascoso il corpo della pietra,

Con la qual mi feristi come pietra,
Che t'avesse noiato lungo tempo:
Talchè mi giunse al core, ov' io son pietra.
E mai non si scoperse alcuna pietra
20 O da virtù di Sole, o da sua luce
Che tanta avesse nè virtù, nè luce,
Che mi potesse atar da questa pietra,
Sicch' ella non mi meni col suo freddo
Colà, dov' io sarò di morte freddo.

III Signor, tu sai che per algente freddo
L'acqua diventa cristallina pietra
Là sotto tramontana, ov' è il gran freddo;
E l'aer sempre in elemento freddo
Vi si converte sì, che l'acqua è donna
30 In quella parte, per cagion del freddo,
Così dinanzi dal sembiante freddo
Mi ghiaccia il sangue sempre d'ogni tempo:
E quel pensier, che più m'accorcia il tempo,
Mi si converte tutto in umor freddo,
35 Che m'esce poi per mezzo della luce,
Là, ov' entrò la dispietata luce.

IV In lei s'accoglie d'ogni beltà luce:
Così di tutta crudeltate il freddo
Le corre al core, ove non va tua luce:
40 Perchè negli occhi sì bella mi luce
Quando la miro, ch'io la veggio in pietra,
O in altra parte, ov' io volga mia luce.
Dagli occhi suoi mi vien la dolce luce,
Che mi fa non caler d'ogni altra donna:
45 Così foss' ella più pietosa donna
Vêr me, che chiamo di notte e di luce,
Solo per lei servire, e luogo e tempo;
Nè per altro desio viver gran tempo.

V Però, virtù, che sei prima che tempo,
50 Prima che moto e che sensibil luce,
Increscati di me, c' ho sì mal tempo.
Entrale in core omai, chè n'è ben tempo,
Sicchè per te se n'esca fuora il freddo,
Che non mi lascia aver, com' altri, tempo:
55 Chè se mi giunge lo tuo forte tempo
In tale stato, questa gentil pietra
Mi vedrà coricare in poca pietra
Per non levarmi, se non dopo il tempo,
Quando vedrò se mai fu bella donna
60 Nel mondo, come questa acerba donna.

VI Canzone, io porto nella mente donna
Tal, che con tutto ch' ella mi sia pietra,
Mi dà baldanza, ov' ogni uom mi par freddo:
Sicch' io ardisco a far per questo freddo
65 La novità, che per tua ferma luce,
Che non fu giammai fatta in alcun tempo.

Dante Alighieri (um 1290).

Folquet de Marseilla.

(60.*)

Fulco.

„Wie kam es, daß der frohe Troubadour
Fulco sich hat gesellt dem Priesterorden,
Der Kirche Spür- und Hetzhund ist geworden,
Nachwitternd ohne Rast der Ketzerspur?
5 Ein Zauber mußte schlagen seinen Mund,
Die Nachtigall verwandeln in den Hund.

Im tiefsten Forste jagt die Pfaffenmeute,
Und Fulcos Lauf und hitziges Gebell

Verrät den grimmen Jägern ihre Beute,
10 Und ihre Todespfeile folgen schnell.

Mir tut es um den wackern Sänger leid,
Dem edle Frau'n, wenn seine Lieder rauschten,
Wie keinem sonst in der Provence lauschten;
Gib mir, wie er verwandelt ward, Bescheid."

15 So stellt Roger von Beziers die Frage
Dem Freund, und dieser spricht im Ton der Klage:
„Auch mir ist leid. Noch klingt mir's in den Ohren,
Und Fulcos Lied ist das Geringste nicht,
Was uns in diesem Sturme geht verloren:
20 Es ist verweht, wie manches Freudenlicht.

Denkst du des Abends noch in Carcassonne?
Als Fulco sang in kühler Linden Kreise,
Als edle Damen seine süße Weise
Gerührt zu stillem Schmerze, lauter Wonne?
25 Bei seinem sehnsuchtsvollen Minneliede
Entfloh aus mancher schönen Brust der Friede,
Der solchen Klang nicht kann ertragen,
Und wich der Sehnsucht schlummerlosen Klagen.

Er sang ein Lied voll tiefem Liebesgrame,
30 Er pries die Rosenwangen seiner Dame,
Und jeden Reiz, der ihn entzückend quäle,
Der Augen Glut, in welcher seine Seele
Sich bang verzehrt und hoffnungslos versiegt,
Dem Bächlein gleich, wenn es vom Schattentale
35 Hinaus sich wagt zum heißen Sonnenstrahle
Und in die Luft als irrer Dunst verfliegt.
Doch Bächlein muß den Strahl der Sonne loben,
Weil sterbend es zum Himmel wird gehoben.

So sang er dort im Hauch der Lindenbäume,
40 Und auf die Wangenrosen holder Frauen

Sah man die Tränen leise niedertauen
Vom dunkeln Himmel ihrer Liebesträume.
Und wer im Herzen fühlte Liebeswunden,
War süß erleichtert, wenn auch nicht genesen;
45 Denn auch sein Leiden hatte Wort gefunden
In Fulcos wonnereichen Sirventesen.
Beglückt die Frau, der solche Feier gilt!
Der Sänger, dem sie von den Lippen quillt!
Ein schöner Abend war's an jenen Linden,
50 Wie wir vielleicht ihn niemals wiederfinden.

Nun aber will ich dir von Fulco sagen,
Wie's kam, daß er sein Saitenspiel zerschlagen,
Das Haupt sich schor, die Kutte nahm und wild
Die Hölle malt, mit gleicher Leidenschaft,
55 Wie er gepriesen einst ein Frauenbild
Und jedes Herz in Sehnsucht hingerafft.
Nun schwelgt er in geschreckter Herzen Qualen,
In Bannesblitzen, so die Welt verheeren,
Wie einst in schöner Augen milden Strahlen
60 Und in des Beifalls schmeichlerischen Zähren.
Das eben war's, ein schöner Frauenblick
Und seiner Liebe trauriges Geschick.

Warum ein Sänger zarte Frauen
Mit schönem Lied so mächtig rührt,
65 Daß er sie von der Freude grünen Auen
Zur Schwermut, die dem Tode hold, entführt? —
Hört ihre Seele, wenn sie lauschen,
Im schönen Liede schon auf Erden
Die himmlischen Gewande rauschen,
70 Die sie, verklärt, umkleiden werden?
Spürt in des Liedes trunknen Reden
Ihr Herz die Hauche süß erschrocken,
Die schmeichelnd einst gespielt in Eden

Mit ihrer Ahnfrau goldnen Locken?
75 So daß ihr Herz hienieden bangt
Und sich die Seele fortverlangt?
O Frauenherz! o zarte Seele!
Wer mag ergründen, was dich quäle? —

Hat sie dein Auge nie geschaut,
80 Die schöne Gräfin Adelheid,
Dem Grafen Barral angetraut,
So sei es deinem Auge leid.

Wohl hast du ihrem Ruhm gelauscht,
Der weit durch die Provence wehte,
85 Als wie von einem Rosenbeete
Die Lüfte taumeln süß berauscht.
Doch Namen können dir's nicht sagen,
Wie sie gestrahlt im Tugendglanz
Und in der Schönheit vollem Kranz;
90 Das kühnste Wort muß bleich verzagen,
Wie dir der Duft kann schildern nicht
Der Rose holdes Blütenlicht.

Verwirrend war es, sie zu schauen,
Die schönste, sittigste der Frauen,
95 Ein Blick, dem Herzen selig bitter,
Ins Paradies durch Eisengitter.

Auch Fulco sah sie und sie ihn,
Und ihre Ruhe war dahin.
Ein Augenblick, so schnell er flieht,
100 Ist g'nug, daß sich zwei Herzen nie vergessen;
Ein Blitz genug, die Zukunft zu ermessen,
Von Gram und Leid ein weites Nachtgebiet.

Die Gräfin von Marseille war
Von Fulcos Liedern tief bewegt;

105 Doch was ihr Herz für Leid gehegt,
Gab nie ein Wort ihm offenbar;
In ihrem Blick nur konnt' er lesen,
Wenn ihr ertönte sein Gesang,
Daß sie mit einer Liebe rang,
110 Von der noch nie ein Herz genesen.

Und Fulco rang mit heißen Schmerzen,
Zugleich mit Wonnen, schwer zu tragen;
Weh dir, wenn sich in deinem Herzen
Der Himmel und die Hölle schlagen!
115 Er hat in ihrem Blick erkannt,
Daß ihm ihr Herz sich zugewandt,
Doch auch, daß jede Hoffnung schwinde
Und nie sein Herz Erhörung finde.

Da wurden seine Lieder dringend,
120 Der Dame bittern Vorwurf bringend.
In schmerzlich grollenden Kanzonen
Bewahrt' er stets doch zartes Schonen,
Denn nie erklang darin der Name
Der wunderholden spröden Dame.
125 Sie hieß in seinem Lied „Magnet“,
Auch „Allezeit“ in seinen Grüßen;
Weil ihn hinzog zu ihren Füßen
Die Macht der Liebe früh und spät.

Einst sang er kühn: „Zerbrich das Joch
130 Der strengen Pflicht! mich dünkt ja doch,
Daß du nach mir geheim dich kränkest
Und mein in süßer Huld gedenkest.
O, könnt' ich mich durch Zauberein
Verwandeln in mein glücklich Bild,
135 Das oft vielleicht bei dir darf sein
Und still bei Nacht dir Küsse stiehlt!“

So klang das Lied des Allzukecken,
Vom Schlaf das Unheil aufzuwecken.

Ein Wandrer saß bei goldner Abendröte
140 Im stillen Wald und blies die Flöte.
Da hört' er's leis' im Dickicht rauschen,
Und inne hielt sein Hauch erschrocken,
Denn auf der Flöte helles Locken
Kroch eine Schlange vor, zu lauschen.
145 So kam aus ihrer finstern Schlucht,
Gelockt von Fulcos Minnesange,
Plötzlich hervor die gift'ge Schlange,
Des Grafen Barral Eifersucht.
Sie flocht in wechselvoller Windung
150 Und immer neuer Qualerfindung
Sich um den Gatten fest und stach
Ihn mit dem Gift vermeinter Schmach.

Die Hölle klang in Fulcos Lied
Dem Grafen Barral, und nicht länger
155 Am Hof geduldet blieb der Sänger,
Und der Verwies'ne trauernd schied.

Als Fulco stumm verließ das Zimmer,
Da rief ihm Barral nach: „Auf immer!"
Die schöne Gräfin blickte schweigend
160 Ihm nach, das Haupt in Trauer neigend,
Und ihr entfallen heiße Zähren,
Die sich ihr Recht nicht lassen wehren.
Barral gewahrt der Tränen Lauf
Und tritt mit einem Fluche drauf;
165 Am Estrich rauh verwischt sein Fuß
Der Liebe letzten stummen Gruß.

Fulco zieht stumm; er hat kein Recht,
Barral zu fordern ins Gefecht;

Ihn bat der Dame Scheideblick,
170 Zu tragen still sein Mißgeschick.

Er trug es still; — doch oft bei Nacht,
Wenn Mond und Stern am Himmel lacht,
Wenn süßen Duft die Blumen senden,
Als ob sie Liebe auch empfänden,
175 Wenn im Gebüsch der Vogel ruft
Den Sehnsuchtslaut in weiche Luft —
Da steht der Troubadour gebannt
Und blickt zum Schlosse unverwandt,
Wo Adelheidens Lichter brennen,
180 Und Qualen fühlt er, nicht zu nennen.

Da reißt ihn fort die Eifersucht
Von Bild zu Bild in heißer Flucht;
Sie lüftet ihm des Schlosses Mauern,
Ins Innre ist sein Blick gedrungen,
185 Er sieht, wie Barral sie umschlungen;
Da faßt sein Herz ein wildes Trauern,
Abscheu und grimmiges Beneiden,
Und mit den Augen möcht' er schütteln
Das Schloß und es zusammenrütteln,
190 Begraben in den Schutt die beiden.

Und wieder stimmt zu sanften Klagen
Erinn'rung aus beglückten Tagen
Den Sänger; seine Blicke legen
Sich mit der Liebe heißem Segen
195 Wehmütig an des Schlosses Zinnen,
Bis ihn der Morgen weckt aus tiefem Sinnen.

Die Zeiten schlichen seinem Grame
Freudlos vorbei; die teure Dame
Sah er nicht mehr seit jenem Tag,
200 Als bis sie auf der Bahre lag. —

Verworrnes Klaggeläute schallt,
Die Menge wandelt ernst und still
Zum Schloß, wo sie noch schauen will
Der Erde lieblichste Gestalt,
205 Bevor ihr letzter, bleicher Schimmer
Verschwunden ist auf immer.
Nur manche fragen trauernd sich,
Warum sie denn so früh verblich?

Der eine meint: „Sie war zu gut
210 Für diese Welt, drum hat sie Gott entrückt
Und hat mit ihr sein Haus geschmückt;
Nun ist ihr wohl in seiner Hut.“
Ein andrer meint: „Der Liebe Schmerz,
Den sie verbarg, brach ihr das Herz,
215 Es ist die schöne Frau des Grafen
Bei Fulcos Minneliedern eingeschlafen.“

Der dies gesprochen, ahnte nicht,
Wie scharfes Wort ihm da entfuhr,
Denn seinen Schritten folgte dicht
220 Und unerkannt der Troubadour;
Der trug die Brust so schwer, so voll
Von ungeheurem Schmerz und Groll.

Der weite Saal ist schwarz verhangen,
Am Sarkophag die Wappen prangen.
225 Solch Prunken taugt, den Tod zu ehren,
Sein hohes Ansehn noch zu mehren,
Weil für das Aug' so höhnisch bitter
An einer Bahre Erdenflitter.

Viel Kerzen um die Leiche brennen
230 Und lassen jeden Zug erkennen
Von hoher Schönheit, stillem Harme.

Und ernste Mönche murmelnd beten,
Daß Gott der Toten sich erbarme,
Als plötzlich Fulco eingetreten;
235 Fulco, der sie noch schauen will,
So bleich wie sie, nur nicht so still.

Er sieht sie tot! — da bricht entzwei
Sein Herz mit einem wilden Schrei;
So schmerzlich seine Stimme gellt,
240 Daß banger Schreck die Mönche bleicht,
Der Rosenkranz der Hand entweicht
Und rasselnd auf den Boden fällt.

Wenn jene Stimm' auf Ceylon ruft,
Tiefklagend plötzlich durch die Luft,
245 Wenn dort der Geistereremit
Aufschreit, den nie ein Wandrer sieht,
Doch keiner ohne Weinen hört,
So ist's ein Ruf, dem Schrei verwandt,
Der hier die Mönche aufgestört
250 Und sie zu Tränen übermannt;
Und jeder wünscht im Herzensgrund:
O Tote! könnt' ich dich beseelen
Und dem Unglücklichen vermählen!
Wie gerne wollt' ich segnen euren Bund!

255 Und Fulco starrt sie an — und weint.
Der Rosenschein auf ihren Wangen
Ist hingeloschen und vergangen;
Doch um die bleichen Lippen scheint
Für ihn ein süßes Wort zu schweben,
260 Ein Wort, das sie nicht sprach im Leben;
Die Augen, die allein gesprochen
Von seinem Himmel, sind gebrochen.

Das Leben schwand, die Schönheit nicht
Von diesem stillen Angesicht,
265 Als ob vor ihr der Tod sich scheue,
Als müßte der, vor so viel Reiz erschrocken,
In seiner grausen Eile stocken,
Zu spät erfaßt von bittrer Reue.

Vor Fulcos Leid den Mönchen graut,
270 Wie seine Augen auf der Leiche brennen,
In wilder Angst die Zähren rennen;
Der Schrei war seiner Liebe letzter Laut.

Geschieht's, damit der Tod noch herber quäle,
Wenn scheidend eine schöne Seele
275 So festen Schatten wirft auf Erden,
Daß ihre Züge und Gebärden
Noch sichtbar sind, wenn sie entschwunden?
Damit noch heißer bluten unsre Wunden?

Wenn unglückliche Liebe, ganz umnachtet,
280 Am letzten Ziele, angesichts
Der Leiche steht, sie stumm betrachtet,
Das schöne, starre, kalte Nichts,
Das grause Nichts, das taub und still,
Noch immer das Verlorne scheinen will:
285 Wer kann den dunkeln Weg wohl wissen,
Wer kann erraten wohl den Ort,
Wohin, von ihrer Leiche fort,
Die Liebe wird von ihrem Schmerz gerissen?

Und Fulco tritt zur Toten dicht
290 Mit heft'gem Schritt; die Mönche bangen,
Daß er sie küssend werd' umfangen,
Doch nein, o nein, er küßt sie nicht.
Was lebend sie so streng versagt,

Fulco nicht minder jetzo wagt,
295 Wo duldsam sie es ihm vergönnte
Und nicht mehr hold erröten könnte.

Aus ihren Händen löst er sacht
Das Kruzifix, das küßt er wild
Und preßt ans Herz das Christusbild
300 Und atmet tief, wie traumerwacht.
Doch scheinbar nur ist sein Besinnen,
Ein andrer Traum zieht ihn von hinnen.

Sein Glück ist hin, damit ist's aus;
Doch eh des Schmerzes wilder Braus
305 Ihn wirbelnd ganz hinabgedreht,
Hat ihn der Sturm noch angeweht,
Der jetzt die Völker treibt auf Erden:
Er will ein Streiter Christi werden.
Er schwingt empor das Kruzifix,
310 Entschloss'nen Muts, entflammten Blicks,
Und flieht vom traurigen Gemach,
Und jeder starrt ihm staunend nach.

Von Adelheidens Totenbahr
Riß ihn der Wahnsinn zum Altar.
315 Wenn all sein Glück ein starkes Herz verloren,
Wenn seine Wund' am tiefsten klafft,
Dann wird es vom Verhängnis gern erkoren
Und in den großen Sturm hinausgerafft.

Als Fulco stand am Sarg der Lieben,
320 War ihm ein Hoffen nicht geblieben,
Es finden sich jenseits der Tränen,
Die hier umsonst ans volle Herz sich sehnen?

Vielleicht hat ihn die Kirch' erworben,
Weil Adelheid in ihr gestorben,
325 Die fromme Frau, die, schon vergangen,
Das Bild des Heilands hielt umfangen.

Er haßt uns andern, weil wir meinen,
Wer einen Toten liebt, soll weinen,
Denn sterben ist: im Geist verschwinden,
330 Wir glauben an kein Wiederfinden.

Er hält am Wahn der frommen Toren,
Daß uns die Toten unverloren,
Und grollt der Wahrheit kühnen Freiern,
Die sich das Menschenlos entschleiern
335 Und keck den Blick durch heilige Nebel tauchen,
Die hüllend überm Abgrund rauchen.
Ein heimlich vor der Wahrheit Zittern
Mag gegen uns sein Herz so wild erbittern."

Nikolaus Lenau, *Die Albigenser* (1842).

(61.*)

I Si darf mich des zîhen niet,
Ichn hete si von herzen liep.
Des mohte si die wârheit an mir sehen,
Und wil sis jehen.
5 Ich quam sîn dicke in solhe nôt,
Daz ich den liuten guoten morgen bôt
Engegen der naht.
Ich was sô verre an si verdâht
Daz ich mich underwîlent niht versan,
10 Und swer mich gruozte daz ichs niht vernam.

II Mîn herze unsanfte sînen strît
Lât, den ez nu mange zît
Behabet wider daz aller beste wîp,

Der ie mîn lîp
15 Muoz dienen swar ich iemer var.
Ich bin ir holt: swenn ich vor gote getar,
So gedenke ich ir.
Daz ruoch ouch er vergeben mir:
Wan ob ich des sünde süle hân,
20 Zwiu schuof er si sô rehte wol getân?

III Mit grôzen sorgen hât mîn lîp
Gerungen alle sîne zît.
Ich hete liep daz mir vil nâhe gie:
Dazn liez mich nie
25 An wîsheit kêren mînen muot.
Daz was diu minne, diu noch manigen tuot
Daz selbe klagen.
Nu wil ich mich an got gehaben:
Der kan den liuten helfen ûz der nôt.
30 Nieman weiz wie nâhe im ist der tôt.

IV Einer frowen was ich undertân,
Diu âne lôn mîn dienest nam.
Von der spriche ich niht wan allez guot,
Wan daz ir muot
35 Wider mich zunmilt ist gewesen.
Vor aller nôt sô wânde ich sîn genesen,
Dô sich verlie
Mîn herze ûf genâde an sie,
Der ich dâ leider funden niene hân.
40 Nu wil ich dienen dem der lônen kan.

V Ich quam von minne in kumber grôz,
Des ich doch selten ie genôz.
Swaz schaden ich dâ von gewunnen hân,
Sô friesch nie man
45 Deich ir iht spræche wane guot,

Noch mîn munt von frowen niemer tuot.
Doch klage ich daz
Daz ich sô lange gotes vergaz:
Den wil ich iemer vor in allen haben,
50 Und in dâ nâch ein holdez herze tragen.

Her Friderich von Hasen (um 1180—1190).

(61.*)

I Mit sange wânde ich mîne sorge krenken.
Dar umbe singe ich deich si wolte lân.
So ich ie mêr singe und ir ie baz gedenke,
Sô mugens mit sange leider niht zergân:
5 Wan Minne hât mich brâht in solhen wân
Dem ich sô lîhte niht enmac entwenken,
Wan ich im lange her gevolget hân.

II Sît daz diu Minne mich wolt alsus êren
Daz si mich hiez in deme herzen tragen,
10 Diu mir wol mac mîn leit ze vröuden kêren,
Ich wære ein gouch, wolt ich mich der entsagen.
Ich wil ouch Minnen mînen kumber klagen,
Wan diu mir kunde dez herze alsô versêren,
Diu mac mich wol ze vröuden hûs geladen.

III Mich wundert des wie mich mîn vrowe twinge
Sô sêre swenne ich verre von ir bin:
So gedenke ich mir und ist daz mîn gedinge,
Mües ich si sehen, mîn sorge wære hin.
So ich bî ir bin, des trœstet sich mîn sin
20 Und wæne des daz mir vil wol gelinge:
Alrêrste mêret sich mîn ungewin.

IV So ich bî ir bin, mîn sorge ist deste mêre,
Als der sich nâhe biutet zuo der gluot:
Der brennet sich von rehte harte sêre:

25 Ir grôziu güete mir daz selbe tuot.
So ich bî ir bin, daz tœtet mir den muot,
Und stirbe ab rehte, swenne ich von ir kêre,
Wan mich daz sehen dunket alsô guot.

V Ir schœnen lîp hân ich dâ vür erkennet,
30 Er tuot mir als der fiurstelîn daz lieht;
Diu fliuget dran, unz si sich gar verbrennet:
Ir grôziu güete mich alsô verriet.
Mîn tumbez herze enlie mich alsô niet,
Ich habe mich sô verre an si verwennet
35 Daz mir ze jungest rehte alsam geschiet.

Grave Ruodolf von Fenis (um 1180—1190).

62.*

I Wie wenn Krankheit uns das Herz
So erfüllt, daß es von Plagen,
Weh und Pein nichts weiß zu sagen,
So betäubt mich nun der Schmerz:
5 Denn mein Unglück ist so groß,
Daß es mir das Denken hemmt.
Niemand, den's nicht selbst beklemmt,
Weiß, wie mich das Todeslos
Des edlen Herrn Barral geschlagen.
10 Drum mag ich singen, lachen, klagen,
Es ist hier ganz bedeutungslos.

II Hat ein Zauber mich bestrickt,
Hält der Wahnsinn mich umwunden,
Daß die Zier mir scheint verschwunden,
15 Die uns sonst geehrt, beglückt?
Denn wie des Magnetes Kraft
Eisen hebt und zieht heran,
Lenkt' er auf des Ruhmes Bahn
Manchen, der schon lag erschlafft;

20 Und wer uns Lust und Ruhm, verbunden
Mit Klugheit, Milde, Glück entwunden,
Der will nichts, was uns Segen schafft.

III O, wie mancher ist im Drang,
Dem er reichlich stets gegeben,
25 Und wie mancher schied vom Leben,
Als das Grab ihn in sich schlang,
Denn sein Tod war vieler Tod.
Selber seines Namens Schall
Ward geehret überall,
30 Da er Trost und Hilfe bot.
So hoch wußt' er sich zu erheben
Und immer mehr empor zu streben,
Bis keine Schrank' ihm mehr gebot.

IV Wie, o Herr, so traut und mild,
35 Kann ich euer Lob erreichen?
Denn, dem Brunnen zu vergleichen,
Der im Schöpfen neu entquillt,
Wächst es an, wenn man's bedenkt;
Was man sagt, nie geht's zu Rand
40 Gleich den Gaben eurer Hand,
Die wir sahn uneingeschränkt
Mit der Bedürft'gen Menge steigen;
Doch Gott hat euch, dem milden Reichen
Nun tausendmal so viel geschenkt.

V So habt ihr im höchsten Flor
Einer Blume gleich geendet,
Der, wenn sie am meisten blendet,
Schnelles Ende steht bevor.
Doch der Herr uns bildlich zeigt,
50 Daß der Mensch sich ihm nur weihn
Und der Welt soll abhold sein,
Wo er einem Wandrer gleicht.

Bedenkt, daß Ehr' in Schmach sich wendet,
Die Klugheit selbst in Torheit endet,
55 Wenn man von Gottes Vorschrift weicht.

VI Ach, Herr Gott, der Sünder Tod
Hast du nimmer gern gesehen,
Wolltest selbst zum Tode gehen,
Sie zu retten aus der Not;
60 Nimm ihn in die heil'ge Schar,
Denn du riefst ihn ja von hier!
Nicht umsonst fleh' er zu dir,
Jungfrau, die du in Gefahr
Den Heiland flehst, uns beizustehn:
65 Denn deinem brünst'gen Gnadeflehen
Vertraun die Besten immerdar.

VII Herr, ist es ein Wunder nicht?
Singen kann ich euren Tod,
Wo das Weinen tut so not:
70 Doch es weint ja mein Gedicht.
Drum wird's, euch würd'ger zu besingen,
Anmut'gen Troubadours gelingen,
Ist's tausendmal auch meine Pflicht.

Friedrich Diez (1829).

Peire Vidal.

65.*

I Aus der Luft saug' ich Erquicken,
Die mein Land Provence sendet,
Alles freut mich, was es spendet,
Ja, ich höre mit Entzücken,
5 Was man Gutes von ihm spricht,
Frage und ermüde nicht:
So kann mich sein Lob erfreuen.

II Solch ein Land hat's nie gegeben,
Wie vom Rhonestrom nach Vence
10 Und vom Meer bis zur Durance,
Noch ein so vergnüglich Leben.
Drum ließ ich in lauter Glück
Froh mein Herz bei Ihr zurück,
Die den Trübsinn kann zerstreuen.

III Nichts darf uns des Tags beschweren,
Wo wir ihrer uns besonnen,
Da sie Urquell aller Wonnen,
Und wer redet ihr zu Ehren,
Ihr, der besten ohne Streit
20 Und der schönsten weit und breit,
Was er sagt, er kann nicht lügen.

IV Was ich dicht' und sonst vollbringe,
Ihr verdank' ich's, da sie Kenntnis
Mir verliehen und Verständnis:
25 Darum bin ich froh und singe,
Und was Schönes mir gelingt,
Selbst was mir das Herz durchdringt,
Dank' ich ihren holden Zügen.

Friedrich Diez (1829).

(65.*)

Prouvènço.

I

Dei blànqueis Aup à la mar bluro,
Dóu Var au Rose em' à la Crau,
Mescladis de plano e d'auturo,
Se trais lou païs prouvençau.

5 L'aire sèmpre clar l'encenturo
En fasènt trelusí sei bau.

L'assanis, lou treblo e lou furo,
De sei revoulun, lou mistrau.

Sa terro fado es embeimado
10 De calourènteis alenado;
A de soulèu coumo n' ì a gié!

La vigno e l'óulìvié l'embrasson;
Dintre sei péu lei flous s'enliasson;
Coumo uno nòvi a l'arangié.

II

15 De la belesso tèn la poumo,
E degun li la disputè,
La souerre bessouno de Roumo,
N'a l'amistanço emai l'estè.

De la glòri antan fouguè coumo,
20 Terro fegoundo, se durbè
Proumierenco óudourouso coumo
Uno flous, ei rai dóu sabè.

Tambèn sei pople sèmpre libre,
Rouman, Troubaire o bèn Felibre,
25 Fèron flòri à soun gai soulèu;

Se mistrau, parlamen, Durènço
Fouguèron li flèu de Prouvènço,
Escounjurèron lei tres flèu.

III

Peréu lei proumieréis abèio
30 T'an adu lou mèu de la fè,
Prouvènço: la crestiano idèio
A soun fougau se recaufè.

Dei vièi troubaire la liéurèio
De toun sen jamai s'escarfè,
35 Vuei, lou triounfle de Mirèio,
A leissa bèn luen sei trafè.

Sèmpre tei clarour s'espandisson;
Nì tei flous ni tei couer passisson;
Ni s'assouelon tei cant d'aucèu,

40 Prouvènço, e tei bouquet d'estello,
Quand ta nue claro s'enmantello,
Jamai se nèblon dins toun cèu.

IV

O terro de soulèu, Prouvènço,
Brès de pouësìo e d'amour,
45 De courtesìo e d'avenènço,
De frucho d'or e de lusour,

Viéuran dins touei lei souvenènço
Teis encian e tei nouvèu jour,
Car auras l'eterno jouvènço
50 E l'inmourtalo resplendour.

Longo-mai siegues bello e flòri,
E courounes toun front de glòri,
En beluguejant de trelus!

Sèmpre as agu la tèsto astrado,
55 Desempièi qu'à toun encountrado
Diéu apoundè soun *Fiat lux!*

J. B. Gaut, *Sounet, Souneto, Sounaio* (1874).

(66.*)

I Nun ist niht mêre mîn gedinge
Wan daz si ist gewaltic mîn.
Bî gwalte sol genâde sîn.
Ûf den trôst ich ie noch singe.
5 Genâde diu sol überkomen
Grôzen gwalt durch miltekeit:
Genâde zimt wol bî rîcheit.
Ir tugende sint sô vollekomen
Daz dúrch reht mir ir gwalt sol fromen.

II Swer sô stæten dienest kunde,
Des ich mich doch trœsten sol,
Dem gelunge lîhte wol.
Ze jungest er mit überwunde
Daz sende leit daz nâhen gât:
15 Daz wirt lachen unde spil;
Sîn trûren gât ze freuden vil;
In einer stunt sô wirt es rât
Daz man zehn jâr gedienet hât.

III Swer sô langez bîten schildet,
20 Der hât sichs niht wol bedâht.
Nâch riwe sô hât ez wunne brâht;
Trûren sich mit freuden gildet
Deme der wol bîten kan,
Daz er mit zühten mac vertragen
25 Sîn leit und nâch genâden klagen:
Der wirt vil lîhte ein sælic man.
Daz ist der trôst den ich noch hân.

Grave Ruodolf von Fenis (um 1180–1190).

Pons de Capduelh.

69.*

I Nunmehr sei unser Hort und Zuversicht
Wer die drei Kön'ge, ließ zum Ziel gelangen,
Da er uns huldreich einen Weg verspricht,
Auf dem der Mensch, wie schwer er sich vergangen,
5 Folgt er nur fromm, Vergebung soll erlangen,
Und wessen Herz jetzt Geld und Gut besticht,
So daß er bleibt, der zeigt sich als ein Wicht:
Denn keiner dünkt mir reich bei allem Prangen,
Der Gott und Ehr' verliert in Furcht befangen.

II Fürwahr, er ist betört, wenn man das Wort
Des Herrn betrachtet, der uns aufgegeben,
Ihm nachzufolgen treu von Ort zu Ort,
Die Freunde fliehend und ein weichlich Leben.
Jetzt ist es an der Zeit, dem nachzustreben!
15 Denn wer dort stirbt, hat mehr, als lebt' er fort,
Und minder, wer hier lebt, als stürb' er dort;
Wer edel stirbt — nichts taugt ja, feig zu leben —
Besiegt den Tod und lebt dann ohne Beben.

III Wer sich dem Kreuz demüt'gen Herzens naht,
20 Der wird durchs Kreuz Vergebung auch erwerben,
Am Kreuze sühnte jede Missetat
Er, der den guten Schächer noch im Sterben
Begnadigte, den Bösen ließ verderben,
Longin verzieh, da er um Gnade bat —
25 Er, der am Kreuz das Werk der Rettung tat,
Und uns zum Heil empfing den Tod, den herben:
Wer das ihm nicht vergilt, stürzt ins Verderben.

IV Wer alle Länder über'm Meer besiegt
Und Gott nicht ehrt, dem frommt nicht sein Beginnen;
30 Denn Alexander, der die Welt bekriegt,
Nahm nichts als ein Stück Laken mit von hinnen.
Wer Gutem Böses vorzieht, ist von Sinnen:
Denn für ein Glück, das ihn nur kurz vergnügt,
Gibt er eins hin, das Tag und Nacht genügt.
35 Habsücht'ge Toren, die sich nie besinnen,
Dem Geize fröhnen, und doch nichts gewinnen!

V Für edel gilt kein Held zu dieser Zeit,
Der Kreuz und Grab nicht Hilfe eilt zu bringen;
Mit Waffenschmuck, mit Mut, mit Zierlichkeit
40 Und dem, was gut und schön vor allen Dingen,
Vermag man Heil und Ehre zu erringen
Im Paradies. O, wären mehr bereit
Die Herrn und Könige zum edlen Streit,
Daß sie der Pein des Höllenpfuhls entgingen,
45 Wo Sünder ewiglich in Qualen ringen!

VI Wen Alter oder Krankheit auch beschwert,
Der muß sein Gold den Kämpfern nicht versagen,
Denn falls ihm Lauheit nicht die Fahrt verwehrt,
So tut er wohl, zum Zuge beizutragen.
50 Ach, was wird vor dem Weltgerichte sagen
Wer pflichtvergessen nicht von dannen fährt,
Wenn Gott spricht: ‚die ihr falsch seid und verkehrt,
Für euch ward ich getötet und geschlagen'?
Dann wird auch der Gerechteste verzagen!

Friedrich Diez (1826).

Peirol.

70.*

I Als die Liebe meine Brust
Von der Sehnsucht sah befreit,
Rief sie mich mit Fehdelust
So heraus zum Liederstreit:
5 „Freund Peirol, es tut mir leid,
Daß ihr böslich wollt entfliehn;
Aber sagt, wenn ihr forthin
Des Gesangs und mein entbehrt,
Worin sucht ihr euren Wert?“

II „Lang, o Liebe, dient' ich dir,
Doch dich rührt nicht meine Pein:
Denn mein Dienen brachte mir,
Wie du weißt, nichts Gutes ein.
Sieh, ich will es dir verzeihn,
15 Aber fürder laß mir Ruh,
Weiter mut' ich dir nichts zu;
Keinen sonst, als diesen Lohn,
Trag' ich so vergnügt davon.“

III „Freund Peirol, ihr wollt fürwahr
20 Der Geliebten euch entziehn,
Die euch stets so freundlich war,
Stets so liebevoll erschien,
Meinen Willen zu vollziehn?
Ihr seid zu veränderlich,
25 Und gewiß, ihr täuschtet mich,
So voll Lust und Liebesdrang
Zeigtet ihr euch im Gesang.“

interpol. IV „Liebe, seit ich Sie erblickt,
Hab' ich sie geliebt und bin
30 Noch ihr Freund, so sehr entzückt

Fühlt' ich mich gleich am Beginn,
Doch betört ist nicht mein Sinn.
Mancher zwar mit Ach und Weh
Sagt dem Liebchen nun Ade,
35 Der vergnügt zu Hause blieb',
Wenn ihn Saladin nicht trieb'."

V „Denkt nicht, Freund, daß ihr im Sturm
Araber und Türken zwingt,
Zu verlassen Davids Turm!
40 Einen Rat, der besser klingt,
Hab' ich: seid verliebt und singt!
Ihr wollt ziehn und noch entzweit
Führen hier die Kön'ge Streit!
Habt doch auf die Freiherrn acht,
45 Sie sind nur auf Zwist bedacht."

(IV) VI „Liebe, nie hab' ich gefehlt,
Nur aus Not die Pflicht verletzt,
Habe Gott zum Hort erwählt,
Bitt' ihn, daß er Schranken jetzt
50 Dem Gezänk der Kön'ge setzt,
Da Verzug nur Unheil droht:
Denn es tut gewißlich not,
Daß der tapfre Markgraf bald
Findet einen neuen Halt."

VII „Freund Peirol, mit Ach und Weh
Sagt gar mancher nun Ade,
Der gewiß hier bei uns blieb',
Wenn ihn Saladin nicht trieb'."

(VI) VIII „Liebe, wisse vom Delphin,
60 Wenn die Kön'ge auch nicht ziehn:
Nicht dem Krieg zulieb' und dir
Bleibt der edle Degen hier."

Friedrich Diez (1829).

(70.*)

I Quant Amors vit que je li aloignoie,
Et j'oi mon cuer retrait de sa prison,
Si li fu vis que trop la ressoignoie,
Lors m'assailli d'une estrange tenson
5 Et dist: «Thiebaus, ja estes vos mes hom.
Or me monstrés quel tort je vos faisoie
Que me volés guerpir en tel saison.»

II «Certes, Amors, assez i troveroie,
Por vos guerpir, forfait et mesprison.
10 Mais ne voi riens que je conquerre i doie,
Por ce vers vos ne demant se paix non.
Si soiés dame, et je uns povres hom
Qui n'a talent que ja mais a vos soie,
Se Deus me done aillors ma guerison.»

III «Certes, Thiebaus, je me correceroie,
S'encor de moy ne feissiés chanson;
Vostre chanters me plaist et esbanoie,
Car molt vos voy de belle entencion.
Or ne querés vers moi nulle achoison;
20 Que bien sachiés que, si grans pueples proie,
Qu'il ne puet pas a tous faire raison.»

IV «Ja Deus, Amors, ma proiere ne croie,
Quant vos en moy ja mais avrois parson;
Que j'ai le duel, dont li autre ont la joie,
25 Et s'avés fait de moi autrui garson.
Si com l'aveugles quiert la voie a baston,
Vos ai je quis, et si ne vous veoie.
Trop estes trouble, et s'avés si cler non!»

V «Comment, Thiebaus, ne vous ravrai je dont?»
30 «Nenil, Amors; en pardon se foloie
Qui mais se velt remetre en tel prison.

VI Tous jors a vous portai loiaul tesmoing,
Et vos m'avés jué d'une corroie
Ou je ne puis faire se perdre non.»

Thibaut IV. de Champagne, Roi de Navarre (1201—1253).

Lo Monge de Montaudon.

73.*

I Durch gutes Glück hatt' ich einmal
Ein Gespräch im Himmel droben,
Wo die Mönche Klag' erhoben,
Die Weiber schminkten sich zumal;
5 Vollführten da ein groß Geschrei:
Die Farben stiegen schon im Preis,
Weil sie die Wänglein rot und weiß
Bemalten, was doch sündlich sei.

II Gott sprach zu mir mit offnem Sinn:
10 „Mönch, ich hab' es wohl vernommen,
Daß ihr seid zu Schaden kommen.
Drum mir zulieb' geh' eilends hin,
Verbiete solches Tun den Frau'n.
Genug der Klagen hört' ich an,
15 Und lassen sie nicht ab fortan,
Sie sollen schlimme Dinge schau'n!"

III „Mein Herr und Gott", sprach ich, „erwägt
Billiglich: daß alle Frauen
Lieben zierlich auszuschauen,
20 Das hat Natur in sie gelegt.
Drum sei es Euch kein Ärgernis,
Und schweigen sollt' der Mönche Schar!
Daß sie den Weibern immerdar
Gehässig wären, ist gewiß."

IV „Mönch“, sprach der Herrgott, „Torheit nur
Hat dir jetzt im Sinn gelegen,
Daß sich meinem Schluß entgegen
Soll schmücken meine Kreatur.
Sie gliche ja mir selber ganz,
30 Wenn sie, die täglich altern soll,
Mit bunten Farben listenvoll
Sich schüfe neuen Jugendglanz.“

V „Ihr redet, Herr, so gar ergrimmt,
Weil Ihr thront so hoch im Blauen,
35 Und doch lassen nie die Frauen
Vom Schminken, wenn Ihr nicht bestimmt,
Daß ihre Schönheit nicht verfällt,
Bis sie der Tod ruft ab von hier.
Wollt Ihr das nicht, so müsset Ihr
40 Die Farben tilgen von der Welt.“

Hieran schließen sich noch ein halb Dutzend Strophen, in denen die Sache in einem Tone weitergeführt wird, der heutzutage weder auf Erden noch vollends im Himmel als wohlanständig angesehen würde . . .

Paul Heyse, *Der Mönch von Montaudon* (1880).

(74.*)

Fra l’altre cose non lievi a portare
È ’l mercenar veder tosto arricchito,
E l’uom che di fiorini è mal fornito
Far del superbo e voler grandeggiare,
5 E ’l ricco stolto alla ringhiera andare
(Vuol senneggiare, e scendene schernito),
La femmina che ha il quarto marito
Di castità volersi gloriare.
Ancora, ed è vie maggior ricadia,
10 All’ ignorante veder dar sentenza
Di quella cosa che non sa che sia.

Il mal volpon, che par di penitenza
Ed è vasello di ipocrisia,
Udir giurare in buona coscïenza.

Bindo Bonichi da Siena (gest. 1337).

Gaucelm Faidit.

77.*

I Now Fate has filled the measure of my woes,
And rent my heart with grief unfelt before;
No future blessings wounds like these can close,
Or mitigate the loss I now deplore.
5 The valiant Richard, England's mighty king,
The sire and chief of all that's good and brave,
Of tyrant Death has felt the fatal sting:
A thousand years his equal could not bring
The world from meanness and contempt to save.

II Not Alexander's self, whose slaught'ring sword
Each warlike nation of the earth subdu'd,
Not Charlemagne, nor Arthur, Britain's lord,
Could boast such prowess, worth, and fortitude.
In this corrupt, this base, perfidious age,
15 In truth and wisdom he had no compeer;
Of half the actors on the world's great stage,
His splendid virtues could the hearts engage,
The rest his strength and valour taught to fear.

III The friend of Virtue and of Honour's gone!
20 For though to all her trumpets Fame give breath,
Yet vain are great and glorious deeds, for none
Can shield the hero from the dart of Death!
Since such the wretched state of human race,

Why should we fear to mingle with the dead?
25 For me I ask of God no other grace,
Than instant to arrive at that blest place
Where Richard's great and tow'ring soul is fled.

IV O potent Prince! who now in feats of arms,
In tournaments, or splendid courts shall shine?
30 Or who to modest worth display the charms
Of true munificence, with hand benign?
Ah! where will Genius now a Patron find?
Thy fond dependants an asylum, where?
No fost'ring father Fate has left behind,
35 But all, abandon'd by the world unkind,
Fly to the arms of Death, or wild Despair!

V Now Pagans, Turks, and Saracens elate,
Who thought thee more than man of woman born,
Exulting in thy sad, untimely fate,
40 Will treat the Christian name with pride and scorn.
The holy sepulchre each day will be
A harder conquest to the faithful brave —
But such is God's inscrutable decree!
For Syria, had it been his will to free,
45 He still had kept his champion from the grave!

VI But where will prince or potentate be found
The sacred tomb, like thee, to gain and save,
Or like thy brothers, Henry, early crown'd,
And courteous Geoffry, lov'd by all the brave!
50 No chief like these remains of human race,
Who day by day to certain conquest leads;
Their steps no future hero e'er will trace,
And he who now presumes to claim their place,
Must earn and keep it by transcendant deeds.

VII Oh! most rever'd of all the sons of Fame!
For ev'ry crime may God thy pardon seal!
Remembring thou wert foremost to proclaim,
Throughout the earth, the glory of his name,
And cause to assert with unremitting zeal.

Charles Burney (1782).

77.*

I Hart ist's für mich, daß ich den größten Schlag,
Den größten Schmerz, ach, den ich je empfand
Und zu beweinen habe Tag für Tag,
Im Liede muß verkündigen und melden!
5 Denn er, der Vater und das Haupt der Helden,
Der mächt'ge Richard, Herr von Engelland,
Ist tot! Wie furchtbar traf uns Gottes Hand!
Welch grausam Wort! Wie schrecklich es uns schlägt!
Der ist von Stein, den es nicht tief bewegt.

II Tot ist der König — tausend Jahre flohn,
Es kam kein Mann, wie er! Nein, nie erschien,
Nie ward geschaut solch edler Erdensohn,
So hehr, so mild, so gütig, solch ein Krieger!
Selbst Alexander, des Darius Sieger,
15 Hat nicht so viel gespendet noch verliehn,
Ja, Karl und Artus reichen nicht an ihn:
Denn alle Welt — ich sag' es unverhüllt —
Hat er mit Liebe teils und Furcht erfüllt.

III Wie hält es doch auf dieser falschen Welt
20 Ein Mensch noch aus, den Sinn und Tugend schmückt,
Da edles Wort und Werk nicht sicher stellt?
Wer mag hier mehr und minder sich bestreben?
Denn seine Macht bewies der Tod uns eben:
Er hat das Edelste, was uns beglückt,
25 Preis, Ehr' und Heil mit einem Streich entrückt!

Und da den Tod nichts hindert, wie wir schaun,
So sollt' es uns auch minder vor ihm graun.

IV Ach, hoher Fürst, wie soll's in dieser Zeit
Mit Waffen, wie mit prächt'gen Spielen gehn,
30 Mit schönem Spenden, großer Festlichkeit,
Seitdem ihr Hort und Führer ging von hinnen?
Was werden die Verlor'nen nun beginnen,
Die sich gefreut, in eurem Dienst zu stehn
Und ihrem Lohn umsonst entgegen sehn?
35 Was jene, die ihr machtet reich und groß?
Die geben sich mit Recht den Todesstoß!

V Mehr als der Tod, ein schmählich Leben dräut
Den Elenden, das keinen Trost verspricht,
Und, die kein Kind des Weibs wie euch gescheut,
40 Die Sarazenen, Türken, Perser, Heiden
Erheben sich mit Stolz bei unserm Leiden,
So daß man schwerer nur das Grab erficht.
Doch Gott will's haben, denn wollt' er es nicht
Und lebtet ihr noch, Herr, dann — ohne Trug —
45 Entflöhen sie aus Syrien bald genug.

VI Daß Kön'ge oder Fürsten es noch jetzt
Erobern, darauf ist nicht mehr zu baun;
Doch, die an eure Stelle sind gesetzt,
Die sollten stets auf euer rühmlich Leben
50 Und auch auf eurer Brüder wackres Streben
Des jungen Königs und Graf Gottfrieds schaun.
Und wer euch drei ersetzen wollte, traun,
Dem ziemt' ein redlich Herz, ein ernst Bemühn,
In dem, was gut, zu wachsen und zu blühn.

VII Herr, güt'ger Gott, der du wahrhaft'ges Leben,
Wahrhaftiger Gottmensch und Erbarmer bist,

Vergib ihm, wie er des bedürftig ist,
Und woll', o Herr, sein Sünd'gen übersehn,
Gedenke, daß er zog, dir beizustehn.

Friedrich Diez (1829).

Guilhem de Cabestanh.

(78.*)

Messer Guiglielmo Rossiglione dà a mangiare alla moglie sua il cuore di messer Guiglielmo Guardastagno ucciso da lui et amato da lei: il che ella sappiendo, poi si gitta da una alta finestra in terra e muore, e col suo amante è sepellita.

Essendo la novella di Neifile finita, non senza aver gran compassion messa in tutte le sue compagne, il Re, il qual non intendeva di guastare il privilegio di Dioneo, non essendovi altri a dire, incominciò: Èmmisi parata
5 dinanzi, pietose donne, una novella alla qual, poi che così degli infortunati casi d'amore vi duole, vi converrà non meno di compassione avere che alla passata, per ciò che da più furono coloro a' quali ciò che io dirò avvenne, e con più fiero accidente che quegli de' quali
10 è parlato.

Dovete adunque sapere che, secondo che raccontano i Provenzali, in Provenza furon già due nobili cavalieri, de' quali ciascuno e castella e vassalli aveva sotto di sè, et aveva l'uno nome messer Guiglielmo Rossiglione, e
15 l'altro messer Guiglielmo Guardastagno; e per ciò che l'uno e l'altro era prod'uomo molto nell'arme, s'amavano assai, et in costume avean d'andar sempre ad ogni torniamento o giostra o altro fatto d'arme insieme, e vestiti d'una assisa. E come che ciascun dimorasse in
20 un suo castello, e fosse l'un dall'altro lontano ben diece miglia, pure avvenne che, avendo messer Guiglielmo

Rossiglione una bellissima e vaga donna per moglie,
messer Guiglielmo Guardastagno fuor di misura, non
ostante l'amistà e la compagnia che era tra loro, s'in-
25 namorò di lei, e tanto, or con uno atto et or con uno
altro, fece, che la donna se n'accorse, e conoscendolo per
valorosissimo cavaliere, le piacque, e cominciò a porre
amore a lui, in tanto che niuna cosa più che lui di-
siderava o amava, nè altro attendeva che da lui esser
30 richiesta: il che non guari stette che avvenne, et in-
sieme furono et una volta et altra, amandosi forte. E
men discretamente insieme usando, avvenne che il marito
se n'accorse, e forte ne sdegnò, in tanto che il grande
amore che al Guardastagno portava in mortale odio
35 convertì; ma meglio il seppe tener nascoso che i due
amanti non avevano saputo tenere il loro amore, e seco
diliberò del tutto d'ucciderlo. Per che, essendo il Rossi-
glione in questa disposizione, sopravenne che un gran
torneamento si bandì in Francia, il che il Rossiglione
40 incontanente significò al Guardastagno, e mandógli a
dire che se a lui piacesse, da lui venisse, et insieme
diliberrebbono se andar vi volessono e come. Il Guarda-
stagno lietissimo rispose, che senza fallo il dì seguente
andrebbe a cenar con lui. Il Rossiglione, udendo questo,
45 pensò il tempo esser venuto di poterlo uccidere; et
armatosi il dì seguente, con alcuno suo famigliare montò
a cavallo, e forse un miglio fuori del suo castello in
un bosco si ripose in guato, donde doveva il Guarda-
stagno passare: et avendolo per un buono spazio atteso,
50 venir lo vide disarmato con due famigliari appresso
disarmati, sì come colui che di niente da lui si guar-
dava; e come in quella parte il vide giunto dove vo-
leva, fellone e pieno di mal talento con una lancia
sopra mano gli uscì addosso gridando: «Tu se' morto!»,
55 et il così dire et il dargli di questa lancia per lo petto
fu una cosa. Il Guardastagno, senza potere alcuna difesa

fare o pur dire una parola, passato di quella lancia,
cadde, e poco appresso morì. I suoi famigliari, senza
aver conosciuto chi ciò fatto s'avesse, voltate le teste
60 de' cavalli, quanto più poterono si fuggirono verso il
castello del lor signore. Il Rossiglione smontato, con
un coltello il petto del Guardastagno aprì, e colle proprie mani il cuor gli trasse, e quel fatto avviluppare
in un pennoncello di lancia, comandò ad un de' suoi
65 famigliari che nel portasse; et avendo a ciascun comandato che niun fosse tanto ardito che di questo facesse
parola, rimontò a cavallo, et essendo già notte, al suo
castello se ne tornò. La donna, che udito aveva il
Guardastagno dovervi esser la sera a cena, e con di-
70 sidéro grandissimo l'aspettava, non vedendol venire si
maravigliò forte, et al marito disse: «E come è così,
messere, che il Guardastagno non è venuto?» A cui il
marito disse: «Donna, io ho avuto da lui che egli non
ci può essere di qui domane», di che la donna un poco
75 turbata rimase. Il Rossiglione, smontato, si fece chiamare il cuoco e gli disse: «Prenderai quel cuor di
cinghiare, e fa che tu ne facci una vivandetta, la migliore
e la più dilettevole a mangiar che tu sai; e quando a
tavola sarò, me la manda in una scodella d'argento.»
80 Il cuoco presolo, e postavi tutta l'arte e tutta la sollicitudine sua, minuzzatolo e messevi di buone spezie
assai, ne fece uno manicaretto troppo buono. Messer
Guiglielmo, quando tempo fu, con la sua donna si mise
a tavola. La vivanda venne, ma egli per lo malificio
85 da lui commesso, nel pensiero impedito, poco mangiò.
Il cuoco gli mandò il manicaretto, il quale egli fece
porre davanti alla donna, sè mostrando quella sera
svogliato, e lodògliele molto. La donna, che svogliata
non era, ne cominciò a mangiare e parvele buono; per
90 la qual cosa ella il mangiò tutto. Come il cavaliere
ebbe veduto che la donna tutto l'ebbe mangiato, disse:

«Donna, chente v'è paruta questa vivanda?» La donna
rispose: «Monsignore, in buona fè ella m'è piaciuta molto.»
.«Se m'aiti Iddio», disse il cavaliere, «io il vi credo,
95 nè me ne maraviglio, se morto v'è piaciuto ciò che
vivo più che altra cosa vi piacque.» La donna, udito
questo, alquanto stette: poi disse: «Come? che cosa è
questa che voi m'avete fatta mangiare?» Il cavalier
rispose: «Quello che voi avete mangiato, è stato vera-
100 mente il cuore di messer Guiglielmo Guardastagno, il
qual voi, come disleal femina, tanto amavate; e sappiate
di certo ch'egli è stato desso, per ciò che io con queste
mani gliele strappai, poco avanti ch'io tornassi, dal
petto.» La donna, udendo questo di colui cui ella più
105 che altra cosa amava, se dolorosa fu non è da doman-
dare; e dopo alquanto disse: «Voi faceste quello che
disleale e malvagio cavalier dee fare; chè se io, non
sforzandomi egli, l'avea del mio amor fatto signore e
voi in questo oltraggiato, non egli, ma io ne doveva
110 la pena portare. Ma unque a Dio non piaccia che
sopra a così nobil vivanda, come è stata quella del
cuore d'un così valoroso e così cortese cavaliere come
messer Guiglielmo Guardastagno fu, mai altra vivanda
vada.» E levata in piè, per una finestra la quale dietro
115 a lei era, indietro senza altra diliberazione si lasciò
cadere. La finestra era molto alta da terra, per che,
come la donna cadde, non solamente morì, ma quasi
tutta si disfece. Messer Guiglielmo, vedendo questo,
stordì forte, e parvegli aver mal fatto; e temendo egli
120 de' paesani e del conte di Proenza, fatti sellare i ca-
valli, andò via. La mattina seguente fu saputo per tutta
la contrada come questa cosa era stata: per che da
quegli del castello di messer Guiglielmo Guardastagno,
e da quegli ancora del castello della donna, con gran-
125 dissimo dolore e pianto furono i due corpi ricolti, e
nella chiesa del castello medesimo della donna in una

medesima sepoltura fur posti, e sopr'essa scritti versi significanti chi fosser quegli che dentro sepolti v'erano, et il modo e la cagione della lor morte.

Giovanni Boccaccio, *Il Decamerone IV, 9* **(um 1350).**

(78.*)

Les infortunés amours de Gabrielle de Vergi et de Raoul de Coucy.

I Hélas! qui pourra jamais croire
L'amour de Raoul de Coucy?
Qui, sans pleurer, lira l'histoire
De Gabrielle de Vergi?
5 Tous deux s'aimèrent dès l'enfance:
Mais le Sort injuste et jaloux
L'avoit mise sous la puissance
D'un barbare et cruel époux.

II Fayel, époux de Gabrielle,
10 Tourmenté de jaloux soupçons,
Avoit enfermé cette belle
Dans les plus affreuses prisons:
Tout amant étoit redoutable,
Mais surtout Coucy l'alarmoit;
15 Et Gabrielle fut coupable
Dès qu'il sut que Coucy l'aimoit.

III Elle employoit en vain les larmes
Pour parvenir à le calmer;
Ni sa jeunesse, ni ses charmes,
20 Rien ne pouvoit le désarmer.
«Quel est mon crime?», disoit-elle;
«L'innocence devroit toucher:
Je suis et je serai fidèle;
Qu'avez-vous à me reprocher?»

IV «Partage les maux que j'endure»,
Répondoit l'inflexible époux:
«J'ai tout appris; crois-tu, parjure,
Éviter un juste courroux?
Coucy n'a que trop su te plaire,
30 Et bientôt je m'en vengerai:
Ce nom allume ma colère;
Mais dans son sang je l'éteindrai.»

V Cependant Coucy, le modèle
Des vrais et des parfaits amans,
35 Ayant appris que Gabrielle
Souffroit les plus cruels tourmens,
Par un effort que l'Amour même
N'approuva pas sans en frémir,
Des lieux qu'habite ce qu'il aime
40 Il résolut de se bannir.

VI «Je vais», dit-il, «par mon absence
Calmer le barbare Fayel;
Je quitte pour jamais la France:
Ah! que ce départ est cruel!
45 N'importe; je me sacrifie
Au cher objet de mes amours:
Trop heureux, en perdant la vie,
Si je conserve ses beaux jours!»

VII Il part, et va joindre l'armée
50 Dans les pays les plus lointains;
Elle étoit alors occupée
A combattre les Sarrasins.
Il se met d'abord à la tête
De deux cents chevaliers choisis;
55 Avec leur secours il arrête
Tous les efforts des ennemis.

VIII L'amour, le désespoir, la rage,
Tour à tour animant son cœur,
Redoubloient encor son courage;
60 Enfin il revenoit vainqueur,
Quand d'une blessure cruelle
Il se sent déchirer le flanc:
Frappé d'une atteinte mortelle,
Il tombe baigné dans son sang.

IX Alors, sentant sa fin prochaine,
Il demande son écuyer;
D'une main qu'il conduit à peine,
Il écrit sur son bouclier.
Monlac arrive tout en larmes,
70 «Ne plains point», dit-il, «mon destin,
Mais plutôt celle dont les charmes
N'ont pu fléchir un inhumain.

X Tu connois mon amour extrême;
Pour m'obéir c'en est assez:
75 Porte mon cœur à ce que j'aime,
Avec ces mots que j'ai tracés:
Je remets ce soin à ton zèle...»
Il expire, et prononce encor
Le nom chéri de Gabrielle
80 Jusque dans les bras de la mort.

XI Victime de l'obéissance,
Monlac, ayant exécuté
D'un maître adoré dès l'enfance
La triste et tendre volonté,
85 S'embarque à l'instant pour la France.
Il arrive près du château
Du tyran qui sous sa puissance
Renfermoit l'objet le plus beau.

XII Seul confident de l'entreprise,
90 Il attend un heureux moment;
Avec grand soin il se déguise
Pour réussir plus sûrement:
Quand Fayel, que l'inquiétude
Ne laissoit jamais en repos,
95 Le voit près de sa solitude,
Le prend pour un de ses rivaux.

XIII Il l'arrête et croit le connoître,
Il le perce de mille coups;
Craignant tout des projets du maître,
100 Rien n'échappe à ses yeux jaloux.
Quel plaisir enivre son âme!
Il voit le cœur, il en jouit:
Quel coup funeste pour sa flamme!
Il lit la lettre, il en frémit.

XIV Dès qu'il les eut en sa puissance,
N'écoutant plus que sa fureur,
De la plus barbare vengeance
Il médite en secret l'horreur:
La sombre et pâle Jalousie,
110 Ce monstre suivi des Regrets,
Pour venger sa flamme trahie
Lui souffle les plus noirs projets.

XV Il goûte déjà par avance
Les douceurs qu'elle lui promet;
115 De cette flatteuse espérance
Il craint de retarder l'effet:
«Je veux», dit-il, «que l'imposture
Cachant l'affreuse vérité,
Ce cœur, aimé de la parjure,
120 Comme un mets lui soit présenté.»

XVI

On obéit; et l'heure arrive
Où l'on sert ce repas cruel;
Gabrielle, triste et craintive,
Approche en tremblant de Fayel.
125 Pour hâter l'instant qu'il espère,
Il offre, il presse; elle se rend:
«Ce mets», dit-il, «a dû te plaire,
Car c'est le cœur de ton amant.»

XVII Elle tombe sans connoissance.
130 Fayel, que la fureur conduit,
Craignant de perdre sa vengeance,
La rappelle au jour qu'elle fuit.
«Juste ciel! quelle barbarie!»,
S'écria-t-elle avec effroi...
135 «Moindre encor que ta perfidie:
Vois cette lettre, et juge-toi.»

XVIII Alors la forçant à la lire,
Ses yeux l'observent avec soin;
Il croit adoucir son martyre,
140 Si de sa honte il est témoin.
Elle prend d'une main tremblante
L'écrit qui doit combler ses maux,
Et d'une voix foible et mourante,
Prononce avec peine ces mots:

XIX «Bientôt je vais cesser de vivre,
Sans cesser de vous adorer,
Content si ma mort vous délivre
Des maux qu'on vous fait endurer.
Elle n'a rien qui m'épouvante;
150 Sans vous la vie est sans attraits.
Un regret pourtant me tourmente:
Quoi! je ne vous verrai jamais

XX Recevez mon cœur comme un gage
Du plus vif, du plus tendre amour;
155 De ce triste et nouvel hommage
J'ose espérer quelque retour:
Daignez l'honorer de vos larmes;
Qu'il vous rappelle mes malheurs:
Cet espoir a pour moi des charmes.
160 Je vous adore: adieu, je meurs.»

XXI Elle veut répéter encore
Des mots si tendres, si touchans:
En prononçant: ... «*Je vous adore*»,
Un froid mortel saisit ses sens.
165 Par un excès de barbarie,
Fayel prend des soins superflus
Pour la rappeler à la vie;
Mais elle n'étoit déjà plus.

L. C. de la Baume-Le-Blanc, Duc de la Vallière (1752).

(78.*)

Der Kastellan von Coucy.

Wie der Kastellan von Coucy
Schnell die Hand zum Herzen drückte,
Als die Dame von Fayel
Er zum erstenmal erblickte!
5 Seit demselben Augenblicke
Drang durch alle seine Lieder
Unter allen Weisen stets
Jener erste Herzschlag wieder.
Aber wenig mocht' ihm frommen
10 All die süße Liederklage;
Nimmer darf er dieses hoffen,
Daß sein Herz an ihrem schlage.
Wenn sie auch mit zartem Sinn

Eines schönen Lieds sich freute,
15 Streng und stille ging sie immer
An des stolzen Gatten Seite.
Da beschließt der Kastellan,
Seine Brust in Stahl zu hüllen
Und mit draufgeheft'tem Kreuz
20 Seines Herzens Schlag zu stillen.
Als er schon im heil'gen Lande
Manchen heißen Tag gestritten,
Fährt ein Pfeil durch Kreuz und Panzer,
Trifft ihm noch das Herze mitten.
25 „Hörst du mich, getreuer Knappe?
Wann dies Herz nun ausgeschlagen,
Zu der Dame von Fayel
Sollst du es hinübertragen."
In geweihter, kühler Erde
30 Wird der edle Leib begraben;
Nur das Herz, das müde Herz
Soll noch keine Ruhe haben.
Schon in einer goldnen Urne
Liegt es, wohl einbalsamieret,
35 Und zu Schiffe steigt der Diener,
Der es sorgsam mit sich führet.
Stürme brausen, Wogen schlagen,
Blitze zucken, Maste splittern;
Ängstlich klopfen alle Herzen,
40 Eines nur ist ohne Zittern.
Golden strahlt die Sonne wieder,
Frankreichs Küste glänzet drüben;
Freudig schlagen alle Herzen,
Eines nur ist still geblieben.
45 Schon im Walde von Fayel
Schreitet rasch der Urne Träger,
Plötzlich schallt ein lustig Horn
Samt dem Rufe wilder Jäger;

Aus den Büschen rauscht ein Hirsch,
50 Dem ein Pfeil im Herzen stecket,
Bäumt sich auf und stürzt und liegt
Vor dem Knappen hingestrecket.
Sieh! der Ritter von Fayel,
Der das Wild ins Herz geschossen,
55 Sprengt heran mit Jagdgefolg',
Und der Knapp' ist rings umschlossen.
Nach dem blanken Goldgefäß
Tasten gleich des Ritters Knechte,
Doch der Knappe tritt zurück,
60 Spricht mit vorgehaltner Rechte:
„Dies ist eines Sängers Herz,
Herz von einem frommen Streiter,
Herz des Kastellans von Coucy;
Laßt dies Herz im Frieden weiter!
65 „Scheidend hat er mir geboten,
Wann dies Herz nun ausgeschlagen,
Zu der Dame von Fayel
Soll' ich es hinübertragen."
„Jene Dame kenn' ich wohl,"
70 Spricht der ritterliche Jäger
Und entreißt die goldne Urne
Hastig dem erschrocknen Träger;
Nimmt sie unter seinen Mantel,
Reitet fort in finstrem Grolle,
75 Hält so eng das tote Herz
An das heiße, rachevolle.
Als er auf sein Schloß gekommen,
Müssen sich die Köche schürzen,
Müssen gleich den Hirsch bereiten
80 Und ein seltnes Herze würzen.
Dann, mit Blumen reich bestecket,
Bringt man es auf goldner Schale,

Als der Ritter von Fayel
Mit der Dame sitzt am Mahle.
85 Zierlich reicht er es der Schönen,
Sprechend mit verliebtem Scherze:
„Was ich immer mag erjagen,
Euch gehört davon das Herze.“
Wie die Dame kaum genossen,
90 Hat sie also weinen müssen,
Daß sie zu vergehen schien
In den heißen Tränengüssen.
Doch der Ritter von Fayel
Spricht zu ihr mit wildem Lachen:
95 „Sagt man doch von Taubenherzen,
Daß sie melancholisch machen:
„Wie viel mehr, geliebte Dame,
Das, womit ich Euch bewirte,
Herz des Kastellans von Coucy,
100 Der so zärtlich Lieder girrte!“
Als der Ritter dies gesprochen,
Dieses und noch andres Schlimme,
Da erhebt die Dame sich,
Spricht mit feierlicher Stimme:
105 „Großes Unrecht tatet Ihr;
Euer war ich ohne Wanken,
Aber solch ein Herz genießen
Wendet leichtlich die Gedanken.
„Manches tritt mir vor die Seele,
110 Was vorlängst die Lieder sangen;
Der mir lebend fremd geblieben,
Hat als Toter mich befangen.
„Ja, ich bin dem Tod geweihet,
Jedes Mahl ist mir verwehret;
115 Nicht geziemt mir andre Speise,
Seit mich dieses Herz genähret.

„Aber Euch wünsch' ich zum Letzten
Milden Spruch des ew'gen Richters.“
Dieses alles ist geschehen
120 Mit dem Herzen eines Dichters.

Ludwig Uhland, *Sängerliebe* (1812).

(78.*)

La Dame de la Hunaudaye.

A Raoul Rosières.

1 Guillaume Tournemine à la barbe vieillie,
Dont le cœur est plus dur que sa cotte de fer,
Emmène en son château Bertranne la jolie.

4 C'était le doux printemps auprès du froid hiver,
Au nid de l'épervier la timide colombe,
Sur l'arbre desséché l'éclatant rameau vert.

7 Sous son dais blasonné, lorsque le jour qui tombe
De sa lueur mourante empourpre les créneaux,
L'épouse du baron à son ennui succombe;

10 Pendant que, d'un pas lourd, sous les mornes arceaux
Se promène songeur messire Tournemine,
Dont les yeux sont plus noirs que l'aile des corbeaux;

13 La dame, enveloppée en son manteau d'hermine,
Songe à l'ami d'enfance aux regards francs et doux,
Qui captiva son cœur avec sa noble mine;

16 Si c'était lui plutôt que ce morose époux,
Comme elle aurait aimé, caressant sa chimère,
Vivre en ce vieux château, loin du monde jaloux!

19 Deux ans sont écoulés: la vie est moins amère
A Bertranne: un rayon éclaircit son ciel noir;
Sa chaîne désormais lui semble plus légère;

22 Car elle a pour l'amour oublié le devoir;
Vers l'heure où sur les champs le soir étend son ombre,
Son galant d'autrefois en secret vient la voir.

25 Mais quelqu'un les trahit: lorsque par le bois sombre,
Il cheminait après un heureux rendez-vous,
Guillaume le frappa de blessures sans nombre.

28 Le lendemain, à table il disait d'un air donx:
«Vous plairait-il goûter à ce cœur de chevrette,
Que j'ai fait préparer, madame, exprès pour vous?

31 — Grand merci, monseigneur,» répondit la pauvrette,
Qui trois fois demanda de ce plat succulent,
Et lui trouva sans doute une saveur secrète.

34 Le baron la couvait de son regard brûlant;
Puis quand elle eut fini: «Jamais en ma cuisine
On n'apprêta, madame, un mets plus excellent;

37 Jamais on ne servit de chair aussi divine:
Pour vous, et pour vous seule, on a cuit avec art
Le cœur du damoiseau qui trompa Tournemine.»

40 Bertranne, en pâlissant, tourna son fier regard
Vers son cruel époux: «Que je vous remercie
D'avoir en ma faveur déployé tant d'égard!

43 Ce cœur, qui par amour de moi perdit la vie,
Est tout mien désormais; ne soyez pas surpris,
Si nul mets à présent n'excite mon envie.»

46 Lors qu'elle eut dit ces mots d'un grand air de mépris,
La dame en pleurs s'enfuit sans vouloir rien entendre:
Nulle chose ici-bas pour elle n'a de prix.

49 En pensant à celui que la Mort vient de prendre,
Cinq jours après, de faim Bertranne a trépassé;
Que le Seigneur Jésus fasse paix à sa cendre!

52 Le souvenir du crime est loin d'être effacé:
On dit que tous les ans, à l'heure où l'adultère
Dut goûter au festin par son époux dressé;

55 Bertranne, soulevant son lourd manteau de terre,
Jeune et parée ainsi qu'au beau temps d'autrefois,
Retrouve son amant en un lieu solitaire;

58 Ils vont se promener sous le couvert des bois,
Et foulent sans ennui dans leur course ravie
Le chemin que jadis ils ont fait tant de fois.

61 Guillaume, pour trois jours, comme eux revient en vie,
Et, dès qu'il est sorti de la nuit du tombeau,
Il se sent agité par des transports d'envie.

64 Invisible, tout près de ce couple si beau,
En efforts superflus sa rage se consume,
C'est en vain qu'il voudrait se venger de nouveau.

67 Ses bras sont impuissants, une sanglante écume
Rougit affreusement la lèvre du bourreau,
Son âme de damné se remplit d'amertume;

70 Tandis que, dédaigneux de ses regards brûlants,
Les amants enlacés, par la sombre avenue,
Étalent devant lui leurs bonheurs insolents;

73 Et lorsque du départ l'heure est enfin venue,
Il les voit échanger de longs adieux dolents
Avant de retourner dans leur tombe inconnue.

Paul Sébillot, *La Bretagne enchantée* (1900).

(78.*)

Eyn schőner Bremberger.

Ich hab gewacht die liebe lange nacht.

I Ich hab gewacht ein winter lange nacht,
Darzu hat mich ein frewlein bracht
Mit jhren weissen průsten,
Darnach thet mich gelůsten.

II Die Fraw was schon, jhr hendt die waren weiß,
Darauff legt der knab seinen fleiß,
Sein hertz vnd all seyn sinne,
Mit jr wolt er von hinne.

III Dem Frewlein kamen leydige maͤr,
10 Wie das jr bul gefangen wer,
In einen thurn geworffen,
Darinnen gar hart beschlossen.

IV Darinn lag er wol siben jar,
Sein Barht war weiß, sein har wardt graw,
15 Sein mund was jm verplichen,
Von der lieben abgewichen.

V Mann legt den Bremberger auff ein tisch,
Schneid jn zu ryemen wie ein fisch,
Sein hertz gab mann zu essen
20 Der Frawen inn einem schwartzenn pfeffer.

VI Hab ich hie gessen das Junge hertze sein,
So schencket mir ein den kuͤlen wein
Und last mich darauff trincken,
Mein hertz wil mir versincken.

VII Den Becher satzt sie ann den mundt,
Sie tranck jhn auß biß an den grundt,
Neyget sich gegen der wende,
Nam gar ein seligs ende.

VIII Der vns das Lied von newem sang,
30 Ein Reuttersman was er genant,
Dann jm hat misselungen,
Ist umb seyn Bulen kummen.

IX Du junger knab, mich recht versteh,
Von Bulschafft kumbt groß Ach vnnd wee,

35 Bringt manchen vmb sein leben,
Sein seel der Hell wird geben.

X Da muß sie bey den Teuffeln sein
Vnnd Ewig leyden schwere pein,
Ist von Gott abgescheiden,
40 Von himelischen frewden.

Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber (um 1550.)

(78.*)

Hertug Frydenborg.

I Hertug Frydenborg taler til liden Kirstin:
„Og vil du være Allerkjæreste min?“
Herregud! hvad Sorgen er tung!

II Kongen han taler til liden Kirstin:
5 „Hvad haver Hertug Frydenborg talet med Dig?“
Herregud! hvad Sorgen er tung!

III „Han har ej talet andet med mig,
End han vilde være Allerkjæreste min.“
Herregud! hvad Sorgen er tung!

IV Kongen han taled til Svende fem:
„I tage Hertug Frydenborg, sætter ham udi Jern.“
Herregud! hvad Sorgen er tung!

V Liden Kirsten hun gik udi Abildgaard,
Hun plukked de Blomster baade gule og blaa.
15 Herregud! hvad Sorgen er tung!

VI Hun plukked de Blomster baade gule og blaa,
Hun gjorde Hertug Frydenborg en Ærekrands deraf.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

VII Den Krands var aldrig saa snarlig gjort,
20 Førend det varført over Kongens Bord.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

VIII De lagde Hertug Frydenborg paa en Disk
Saa skar de ham op som en anden Fisk.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

IX De skar hans Hjerte i Stykkerne fem,
Og Jesu Navn stod udi alle dem.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

X De skar hans Hjerte i Stykkerne ni
Og alt stod Jesu Navn derudi.
30 Herregud! hvad Sorgen er tung!

XI De kogte hans Hjerte si Mjød og Vin,
Saa bar de det ind for liden Kirstin.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

XII Og hvad er det for en underlig Ret?
35 Jeg synes mit Hjerte er bleven saa let.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

XIII Dertil da svared den Kokkedreng:
Det er Hertug Frydenborgs Hjerte i fem.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

XIV Dertil da svared den Kokkepige:
Det er Hertug Frydenborgs Hjerte i ni.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

XV Er det Hertug Frydenborgs Hjerte saa skjøn,
Da skal det vist være min sidste Ret.
45 Herregud! hvad Sorgen er tung!

XVI Da liden Kirsten taled til Ternen sin,
Og du skal hente mig min Guldkande ind.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

XVII Den liden Kirsten ud af Guldkanden drak,
50 Saa Hjertet det udi Livet det sprak.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

XVIII Bud kom der strax for Kongen ind:
Liden Kirsten hun ligger med blegen Kind.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

XIX Det har den forbandede Terne gjort;
Hende vil vi lade sætte levende i Jord.
Herregud! hvad Sorgen er tung!

Dänisches Volkslied, aufgezeichnet i. J. 1809

79.*

I Als ich zuerst, o Herrin, Euch erblickt,
Als mich umstrahlte Eurer Schönheit Glanz,
Ward jeder andre Wunsch dem Sinn entrückt
Und nur nach Euch ging all' mein Sehnen ganz.
5 Da Ihr ins Herz mir senktet heißes Minnen
Mit einem Blick, mit einem Lächeln süß,
Das mich die Welt ringsum vergessen ließ.

II Der Schönheit Macht, der Lippen holder Scherz,
Die Freundlichkeit, der güt'gen Worte Lust,
10 Die mir vergönnt, umstrickten so mein Herz,
Daß nimmermehr es weilt in meiner Brust.
Euch weih' ich es; es sei mein einz'ges Sinnen,
Nur Euren Preis zu singen fern und nah,
Wie's besser nie um Minnelohn geschah.

III Auf meine Treue, Herrin, könnt Ihr bau'n,
Nur Euch zu lieben zwingt mich holde Macht;
Oft scherzt' ich wohl mit liebreich schönen Frau'n,
Um zu vergessen was mich traurig macht.
Doch jede andre Liebe flieht von hinnen,
20 Denk' ich an Euch, der höchster Wert sich beugt;
Euch bleib' ich treu, unwandelbar geneigt.

IV Auch des Versprechens, Herrin, nun gedenkt,
Womit Ihr jüngst versüßt des Scheidens Pein,

Des hat sich Wonne in mein Herz gesenkt,
25 Denn freud'ger Hoffnung hießet Ihr mich sein!
Und konnt' ich auch dem Leide nicht entrinnen,
So hoff' ich doch, gefällt's Euch noch einmal,
Daß Ihr mit Lust mir lohnt der Sehnsucht Qual.

V Und keine Kränkung flößt mir Schrecken ein,
30 Ich weiß ja, daß ich hoffend warten soll
Auf eine Gunst, und wär' sie noch so klein,
Drum ist selbst herbes Leid mir freudenvoll.
Denn wer den Lohn der Liebe will gewinnen,
Muß gern verzeih'n der Laune argem Spiel;
35 Geduldig harrend kommt er so zum Ziel.

VI Wann, Herrin, wird der schöne Tag beginnen,
Wo Ihr in güt'ger Huld mich also ehrt,
Daß Ihr des Freundes Namen mir gewährt?

Franz Hüffer (1869).

80.*

I In süßem Sinnen,
Das mir das Herz beschlich,
Muß ich beginnen
Manch holdes Lied auf dich.
5 Entflammt tiefinnen
Hat deine Schöne mich
Zu heißem Minnen,
Doch kaum verrät es sich.
Geh' ich auch fort von hier,
10 Ach! wie entsagt' ich dir,
Für die in Sehnen mir
Mein freies Herz erglühte!
Frau in der Anmut Blüte,
Oft preis' ich deine Zier,
15 Bis ich mich selbst verlier'!

II Es mag mir nimmer
Gott Amor freundlich sein,
Wenn ich nicht immer
Umwerbe dich allein.
20 Des Lächelns Schimmer
Schwand vor den Tränen mein;
Wer litt wohl schlimmer
An bittrer Liebespein?
Um die mein Herz vergißt
25 Was sonst wohl lieblich ist,
Der muß zu jeder Frist
Ich fremde mich geberden.
Mögst du nie irre werden
An mir um solche List,
30 Auch wenn du ferne bist!

(IV) III Mit jedem Tagen
Tagt neu der Liebe Glut.
Dein hold Betragen
Entzückt mir Seel' und Blut.
35 In Haft mich schlagen
Gelang dir gar zu gut;
Heiß mußte zagen
Schon vor dem Kampf mein Mut.
(39 ff.) Da hab' ich gleich bereit
40 Die Seele dir geweiht,
Fern andrer Seligkeit.
Kein Weib, das Bänder trüge,
Scheuchte den Schmerz zur Gnüge
Mit höchster Zärtlichkeit,
45 Geschähe dir ein Leid.

(III) IV Im Sinn beständig
Liegt mir dein süß Gesicht;
Auf Erden fänd' ich

Weißere Glieder nicht.
50 Vor Gott, ach, ständ' ich
So treu in meiner Pflicht,
Schaut' ich lebendig
Des Paradieses Licht.
(*54 ff.*) Treu ging ich stets dir nach,
55 Und sah im Ungemach,
Wie manches mir gebrach,
Was andre nun genommen.
Mir wird zu harren frommen,
Bis du mir gönnest, ach,
60 Was nie ein Eid versprach.

V Eh meine Lider
Des Herzens Kummer tränkt,
Ach, daß sich nieder
Ins Herz dir Gnade senkt!
65 Gib Frohsinn wieder
Und scheuche was mich kränkt,
Was auch dawider
Adel und Reichtum denkt.
Jedwede Lust ist hin,
70 Hegst du nicht gnäd'gen Sinn.
Wenn nicht von Anbeginn
Mit freiem, edlem Sinne
Dich süß entflammt die Minne,
Vergiß mich immerhin!
75 Wüßt' ich, woran ich bin!

VI Nicht will ich wehren
Mich wider deine Macht.
Dir selbst zu Ehren
Sei nun auf Huld bedacht!
80 Nie mag erhören
Gott mein Gebet zur Nacht,

Könnt' ich begehren
Fürstlicher Schätze Pracht
Mehr, als der sel'gen Stund,
85 Da mir wird Gnade kund.
Stets muß ich liebeswund
An dir in Treuen hangen.
O hielte mich gefangen
Küssend dein roter Mund,
90 Nie löst' ich selbst den Bund!

VII Nichts ist, das dir gefällt,
Vielschöne hohe Fraue,
Das ich mir nicht getraue
Zu tun, trotz aller Welt,
95 Die es für Frevel hält.

VIII Herr Raimon, weil ich schaue,
Wie hold mein Liebchen blüht,
Ist selig mein Gemüt.

Paul Heyse (1852).

Raimbaut de Vaqueiras.

(83.*)

I Quant voi lo douz tens repairier,
Que li rosignols chante en mai,
Et je cuiz que doie alegier
Li mals et la dolors que j'ai,
5 Adonc m'ocient li delai
D'amors, qui les font engregnier.
Las! mar vi onques son cor gai,
S'a ma vie ne lo conquier!

II Amors de moi ne cuide avoir pechiez
10 Por ceu que sui ses hom liges sosgiez.

Douce dame, pregne vos en pitiez!
Qui plus s'abaisse, plus est essauciez.

III Et qant si grant chose empris ai
Con de vostre amor chalengier,
15 Toz tens en pardons servirai,
Se tost n'en ai altre loieir.
Ma tres douce dame honoree,
Je ne vos os nes proier;
Cil est mout fols qui si haut bee
20 Ou il nen ose aprochier.

IV Mais tote voie
Tres bien revoudroie
Vostre amors fust moie
Por moi ensengnier,
25 Car a grant joie
Vit et s'esbanoie
Cui Amors maistroie;
Meuz s'en doit proisier.

V Qui bien vuet d'amors joïr
30 Si doit soffrir
Et endurer
Qan k'ele li vuet merir;
Au repentir
Ne doit panser,
35 C'om puet bien, tot a loisir,
Son boen desir
A point mener.
Endroit de moi criem morir
Meuz que garir
40 Par bien amer.

VI Se je n'ai la joie grant
Que mes fins cuers va chacent,

Deffenir m'estuet briement.
Douce riens por cui je chant,
45 En mon descort vos demant
Un ris debonairemant,
S'en vivrai plus longemant;
Moins en avrai de torment.

VII Bele, j'ai si grant envie
50 D'embracier vostre cors gent,
S'Amors ne m'en fait aïe,
J'en morrai coiteusement.
Amors ne m'en faudrat mie,
Car je l'ai trop bien servie
55 Et ferai tote ma vie
Senz nule fause pansee.
Preuz de tote gent loee
Plus que nule qui soit nee,
Se vostre amors m'est donee,
60 Bien iert ma joie doublee.

VIII Mon descort ma dame aport
La bone duchesse, por chanter;
De toz biens a li m'acort,
K'ele aime deport, rire et juer.

IX Dame, or vos voil bien mostrer
Que je ne sai vostre per
De bone vie mener
Et de leialment amer.
Adès vos voi enmender
70 En vaillance et en doner.
Nel lassiez ja por jangler,
Que ceu ne vos puet grever.

Colin Muset (13. Jahrh.).

(83.*)

I Ai fals ris! per qua traitz avetz
Oculos meos, et quid tibi feci
Che fatto m'hai così spietata fraude?
Iam audivissent verba mea Graeci:
5 San autras domnas e vos us saubetz
Che ingannator non è degno di laude.
Tu sai ben come gaude
Miserum eius cor, qui præstolatur.
Eu vai speran, e par de mi a non cura:
10 Ai Dieus! quanta malura,
Atque fortuna ruinosa datur
A colui che, aspettando, il tempo perde,
Nè giammai tocca di fioretto 'l verde!

II Conqueror, cor suave, de te primo,
15 Che per un matto guardamento d'occhi
Vos non deuriatz aver perdutz la lei.
Ma e' mi piace, che al dar degli stocchi
Semper insurgunt contra me de limo:
Don eu sui mortz, e per la fe qu'autrei,
20 Fort me desplatz, paubres mei!
Ch' io son punito, ed aggio colpa nulla.
Nec dicit ipsa: Malum est de isto;
Unde querelam sisto.
Ella sa ben, che se il mio cuor si crulla
25 A plazer d'autra, quar d' s'amor s' laisset,
El fals cors greus pena n'emportet.

III Ben avria questa donna il cor di ghiaccio,
Aitan co l'aspis que, per ma fe, es sors,
Nisi pietatem habuerit servo.
30 Ben sai l'Amor, s'eu jes non ai secors,
Che per lei dolorosa morte faccio,
Neque plus vitam sperando conservo.

Vae omni meo nervo,
S'ella no fai, que per son sen verai
35 Io vegna a riveder sua faccia allegra,
Ahi Dio! quanto è integra:
Mas ieu m'en dopt, si gran dolor en ai:
Amorem versus me non tantum curat,
Quantum spes inter me de ipsa durat.

IV Chansos, vos poguetz ir per tot lo mon,
Namque locutus sum in lingua trina,
Ut gravis mea spina
Si saccia per lo mondo, ogni uomo il senta:
Forse pietà n'avrà chi mi tormenta.

Dante Alighieri (um 1290).

Richart de Berbezilh.

(87.*)

D'una novella ch'avenne in Proenza, alla corte del Po'.

Alla corte del Po' di Nostra Donna, 'di Provenza, s'ordinò una nobile corte. Quando il figliuolo del conte Raymondo si fecie chavaliere, invitò tutta la buona gente, e tanta ve ne venne, per amore, ke le robe e 5 l'ariento fallio; e convenne k' e' disvestisse de' chavalieri di sua terra, e donasse a' chavalieri di corte. Tali rifiutaro, e tai consentiro. In quello giorno, ordinaro la festa. E poneasi uno sparaviere di muda in su una asta: or veniva chi si sentiva sì poderoso d'avere 10 e di coraggio, e, levavasi il decto sparviere in pugno, convenia che quel cotale fornisse la corte in quello anno. I cavalieri e' donzelli, ch'erano giulivi e ghai, si facieano di belle canzoni, el suono e 'l motto: e quatro aprovatori erano stabiliti, ke quelle k'aveano

15 valore facievano mectere in chonto, et l'altre, a ki l'avea facte, dicieano che le migliorasse. Or dimorarono, e diciano molto bene di lor Signore: et li loro figliuoli furono nobili chavalieri, e costumati. Or avenne che uno di quelli chavalieri (pognalli nome Messere Ala-
20 manno) huomo di gran prodezza e bontade, amava una molto bella donna di Proenza, la quale avea nome madonna Grigia. Et amavala sì celatamente, ke niuno li le potea fare palesare. Avenne che donzelli del Po' si possero insieme d'inganarlo, e di farlo vantare. Dissero
25 così a cierti baroni e chavalieri: «Noi vi preghiamo che al primo tornare ke si farà, che la gente si vante.» Et pensaro chosì: Messere chotale, è prodissimo d'arme, farà bene, quel giorno, 'del torniamento e scalderassi d'allegrezza. Li chavalieri si vanteranno; et elli non si
30 potrà tenere che non si vanti di sua dama. Così ordinaro il torniamento. Fedio il chavaliere; ebbe il pregio de l'arme; scaldossi d'allegrezza. Nel riposare, la sera, i chavalieri s'incominciaro a vantare, ki di bella giostra, ki di bello castello, chi di bello astore, chi di bella
35 ventura: e 'l chavaliere non si potè tenere che non si vantasse k'avea così bella donna. Or avenne ch' e' ritornò per prendere gioia di lei, com'era usato; et la donna l'acommiatò. Il chavaliere sbigottì tutto, et partissi da lei e dalla compagnia di chavalieri, et andone in
40 una foresta; e rinchiusesi in uno romitaggio sì celatamente, ke niuno il seppe. Or ki avesse veduto il cruccio de' chavalieri, e delle donne, e delle donzelle, ke si lamentavano sovente della perdita di sì nobile chavaliere, assai n'avrebbe avuto pietade! Un giorno
45 avenne che i donzelli del Po' smariro una chaccia, e kapitaro al romitagio decto. Domandolli se fossero del Po': elli rispuosero di sì; et e' li domandò di novelle. E' donzelli li presero a contare kome v'avea lade novelle: che, per picciolo misfacto, haveano perduto la

50 fiore de' chavalieri, et che sua donna li avea dato commiato, e niuno sapea che ne fosse adivenuto. Ma procianamente un torneamento era gridato, ove sarà molta bona gente. «Et noi pensiamo ch'elli à sì gentile quore che, dovunque elli serà, si verrae a torneare con
55 noi. Et noi avremo ordinate guardie di gran podere e di gran conoscenza, ke incontanente lo riteneranno: e così speriamo di riguadagnare nostra gran perdita.» Allora il romito scrisse a un suo amico secreto, che il dì del torneamento li trammetesse arme e cavallo se-
60 cretamente, et rinviò i donzelli. Et l'amico fornì la rikesta del romito: che 'l giorno del torniamento li mandò cavallo et arme. Et fu, il giorno, nella pressa di chavalieri; et ebbe il pregio del torniamento. Le guardie, l'ebbero veduto, avisarlo. Et incontanente lo
65 levaro in palma di mano, a gran festa. La gente rallegrandosi, abatteli la ventaglia dinanzi dal viso, et pregarlo, per amore, che cantasse. Et elli rispuose: «Io non canteroe mai, s'io non ò pacie da mia donna.» I nobile chavalieri si lasciarono ire alla donna, et richie-
70 serle, con gran pregheria, che li faciesse perdono. La donna rispuose: «Diteli così: ch'io non li perdonerò già mai, se non mi fa gridar *merçè* a ·C· baroni, et a ·C· chavalieri, et a ·C· Donne, et a ·C· donzelle: ke tutte gridino a una bocie *merzè*, et non sappiano a chui
75 la si chiedere.» Allora il chavaliere, il quale era di grande savere, si pensò che s'apressava la festa della candellara, che si faciea gran festa al Po', e le buone giente venivano al mostiere. Et pensò: Mia dama vi sarà, et saravi tanta buona gente, quant'ella adoman-
80 dano che gridino *merzede*. Allora trovò una molto bella canzonetta. Et, la mattina, per tempo, salio in sue lo pergamo, e comminciò questa sua canzonetta quanto seppe il meglio, chè molto lo sapea ben fare. Et diciea in cotale maniera:

I Altressì come il leofante,
Quando kade non si può levare,
Et li altri, al lor gridare,
Di lor vocie el levan suso,
Et io voglio seguir quell' uso:
90 Chè 'l mio misfacto è tan' greve e pesante,
Cha la corte del Poi n'à gran burbanza,
Et se 'l preggio de' leali amanti
Non mi rilevan, giammai non sarò suso.
Ch' e' degnasser per me chiamar merzè,
95 Là ove poggiarsi con ragion non val ren!

II E s'io per li fini amanti
Non posso ma' gioia recobrar,
Per tos temps las mon chantar,
Que de mi mon atent plus,
100 E vivrai sì con reclus,
Sol, sanz solaz, kar tal es mon talens,
Che m'inervia d'onor e plager.
. . . .
Kar ie non sui de la maniere d'ors,
105 Che qu'i' batte non tien vil; s' e' merçe
Adorne, engras, e mulvira or ven.

III . . . .

IV Ab roth le mon sui clantz
De mi trop parlar,
120 E s' ie poghes finis contrefar,
Ke non es mai c'uns,
Que s'art et poi resurte sus,
Ieu m'arserei, kar sui tan malananz,
E mis fais dig mensongier, turanz,
125 Et sortiere', con spire e con plor,
La'.. gioven e bietaz e valor

Es, que non deu fallir un pauc di merses,
La' u' Dieu asis tutt' altri bon.

V Mia canzone e mio lamento,
130 Va' là u' ieu non os annar,
De' miei occhi sguardare,
Tanto sono forfacto e fallente!
Ia ie non me n'escus,
Nè nul fu Mei'-di-donna, k' i' fu' 'ndietro e du' an,
135 Or torno a voi, doloroso e piangente,
Sì come cierbio, cha, fatto su' lungo cors,
Torn' al morir, al grido delli cacciatori.
Et io così torno alla vostra merzè;
M'a voi non cal, se d'amor non sovem!

140 Allora tutta la gente gridarono *merzè* quella ch'era nella chiesa; e perdonolli la donna, e ritornò in sua gratia, com' era di prima.

Le cento novelle antiche (um 1300).

Savaric de Mauleon, Gaucelm Faidit und Uc de la Bacalaria.

88.*

Savaric de Mauleon:

I Gaucelm, drei Liebesspiele, seht,
Hab' ich für euch und Uc erdacht:
Nehmt bei der Wahl euch nur in acht,
Denn mir gehört, was ihr verschmäht:
5 Drei Werber setzen ohne Ruh'
Der Freundin so mit Bitten zu,
Daß allen sie zugleich, mit Kunst,
Ein Zeichen spendet ihrer Gunst:
Den einen sieht sie an, entzückt,

10 Den andern Händedruck beglückt,
Des dritten Fuß sie lächelnd drückt.
Nun sagt mir, welchem sie geneigt
Die meiste Lieb' hiermit erzeigt?

Gaucelm Faidit:

II Herr Savaric, so wisset nun,
15 Daß der den schönsten Preis gewinnt,
Auf welchem redlich, treu gesinnt,
Die lieben holden Augen ruhn:
Vom Herzen stammt solch süßer Trieb
Und ist mir hundertmal so lieb.
20 Beim Händedruck, muß ich gestehn,
Kann ich nicht Gunst noch Ungunst sehn,
Da diese Wonne jederzeit
Die Frau uns beim Empfang verleiht,
Und gleichfalls nicht für Zärtlichkeit
25 Nehm' ich den Tritt von ihrem Fuß,
Noch halt' ich ihn für Liebesgruß.

Uc de la Bacalaria:

III Gaucelm, ihr sprecht, wie's euch gefällt,
Doch streitet ihr nicht mit Geschick:
Denn keinen Vorteil gibt der Blick
30 Dem Freund, für den ihr euch gestellt.
Ein Tor ist, wer dem Auge traut,
Da es ihn selbst wie andre schaut
Und keine Macht sonst offenbart.
Doch drückt den Freund recht süß und zart
35 Die unverhüllte weiße Hand,
So ist es brünst'ger Liebe Pfand.
Weil Savaric so schön erfand,
So seh' er nun, wie er verficht
Den art'gen Tritt, ich wag' es nicht.

Savaric de Mauleon:

IV Uc, laßt ihr denn das Beste mir,
Gut, so verfecht' ich es hiermit.
Ja, daß sie auf den Fuß ihm tritt,
Bedeutet treue Freundschaft hier,
Verheimlicht vor der Kläffer Neid,
45 Und da sie ihm mit Munterkeit
Und lächelnd diese Gunst gewährt,
Wird ihm aufricht'ge Lieb' erklärt.
Und wer den Griff der Hand erkor
Als größ're Huld, der ist ein Tor,
50 Und daß Gaucelm den Blick zieht vor,
Begreif' ich nicht, da er im Feld
Der Liebe für erprobt sich hält.

Gaucelm Faidit:

V Herr, wer der Augen Blick kann schmähn
Und wen ihr Liebreiz nicht gewinnt,
55 Der weiß nicht, daß sie Boten sind
Und in des Herzens Dienste stehn:
Verliebten wird vom Aug' entdeckt,
Was Furcht im Herzen hält versteckt,
Drum bringt's der Liebe vollen Gruß.
60 Doch eine Frau kann auf den Fuß
Uns neckend treten oft genug
Ohn' einen ernstlichen Bezug;
Und Uc verteidigt bloßen Trug,
Denn Händedruck ist gänzlich leer
65 Und zeugt von Liebe nimmermehr.

Uc de la Bacalaria:

VI Gaucelm, wie ihr auf Liebe schmält,
Ihr und Herr Savaric — es scheint,
Als wär' es nicht im Ernst gemeint.

	Doch seht, den Blick, den ihr gewählt
70	Und den ihr als das Beste lobt,
	Hat mancher schon als falsch erprobt.
	Und ist die Freundin wandelbar,
	Preßt sie den Fuß mir auch ein Jahr,
	So bleibt das Herz mir doch beschwert.
75	Und von der Hand ist es bewährt,
	Ihr Druck ist hundertmal mehr wert,
	Da Liebe nie Befehl ihr gibt,
	Wenn es dem Herzen nicht beliebt.

Savaric de Mauleon:

VII	Gaucelm und Uc, fürwahr, ihr seid
80	Besiegt in unserm Liederstreit.
	Und davon gebe den Bescheid
	‚Des Herzens Hut', die mich regiert,
	Maria auch, die Tugend ziert.

Gaucelm Faidit:

VIII	Herr, überwunden bin ich nicht,
85	Das wird sich zeigen vor Gericht,
	Drum will ich, daß ihr Urteil spricht
	Guillelma Frau von Benagues,
	Die stets der Güte spricht gemäß.

Uc de la Bacalaria:

IX	Gaucelm, den stärksten Satz hab' ich,
90	Ihr haltet beide mir nicht stich,
	Und meine Süße sollte sich
	Deshalb erklären frank und frei,
	Doch seh' ich, schon sind's ihrer drei.

Friedrich Diez (1829).

(88.*)

Io righuardo chostui chol viso lieto,
E poi l'altro trascino chon la mano,
E a l'altro tento il piè soave e piano:
I duo di loro aran di me divieto.
5 Cholui che rimarrà, s'egli sta cheto,
Il tratterò chome amicho sovrano,
E non sarà già mai da me lontano,
Se negli atti e ne' modi fie segreto.
Chi si intende d'amor, diffini questo:
10 Quale è cholui che debba aver lo honore,
O qual segno è che 'l faccia manifesto.
Però che all' uno io ò dato il mio amore.
S'il dicessi io, el non sarebbe honesto;
Perch' io mel serbo a me, dentro nel chore.
15 Metterei grande errore
Fra tutti e tre, s'io il dicessi a persona.
Deh! dite voi chi de' aver la chorona.

Anonym (Anfang des 15. Jahrh.).

Peire Cardenal.

91.*

I Ich dicht' hiermit ein neues Rügelied,
Das hören soll am Tage des Gerichts
Er, der mich schuf und bildete aus nichts:
Denn wenn er dort zur Rechenschaft mich zieht
5 Und mich hinabstößt zu der Hölle Scharen,
So sag' ich: „Herr, du solltest mild verfahren,
Denn ich bekämpfte stets die böse Welt,
Erlaß mir drum die Pein, wenn dir's gefällt.“

II Sein ganzer Hof soll voll Verwundrung sein,
10 Wann ich verteid'ge mein gerechtes Teil:

Ihm, sag' ich, gilt's nicht um der Seinen Heil,
Sofern er sie verdammt zur Höllenpein;
Denn wer verliert, was er doch kann gewinnen,
Mit vollem Recht muß dem sein Gut zerrinnen,
15 Er nehme drum, zum Mehren stets bereit,
Die Abgeschiednen auf mit Freundlichkeit.

III Nie sollt' uns auch sein Tor verschlossen sein,
Und daß der heil'ge Petrus es bewacht,
Dient ihm zur Schande; nein, aus eigner Macht,
20 Vergnügt und lachend zöge man dort ein!
Denn der Hof will mir nicht vollkommen scheinen,
Wo ein Teil lacht, indes die andern weinen;
Und wird er auch als hoher Herr verehrt,
Wir hadern doch, wenn er den Eintritt wehrt.

IV Berauben sollt' er nur die Teufelsbrut,
Und größ're Seelenzahl gewönn' er so,
Und alle Welt wär' dieses Raubes froh
Und sich vergeben könnt' er gern und gut;
Ging's mir nach, alles müßten sie verlieren,
30 Man weiß ja, leicht kann er sich absolvieren.
Ja, guter Gott, berauben solltest du
Den bösen leid'gen Feind nur immerzu!

V Verzweifeln will ich nicht an deiner Huld,
Nein, ganz auf dich zu baun ist mein Entschluß,
35 Drum habe du mit Leib und Geist Geduld
Und sei mir hilfreich, wenn ich sterben muß.
Zum mind'sten würde der Vertrag mir frommen:
Schaff' mich dahin, von wo ich hergekommen,
Wo nicht, nun, so verzeih mir mein Vergehn,
40 Denn lebt' ich nicht, so wär' es nicht geschehn...

Friedrich Diez (1829).

Pistoleta.

94.*

I Hätt' ich doch tausend Mark fein Silbergeld
Und tausend Mark in lauter rotem Gold
Und wär' so reich an Korn- und Gerstenfeld,
An Ochsen, Kühen, Schafen, wie ich wollt',
5 Hätt' über hundert Pfund des Tags zu schalten,
Und feste Burg, wo ich mich könnte halten
Und aller Welt zu trotzen wär' imstand,
Mit süßem Wasser und am Meeresstrand.

II Und wär dabei voll hoher Wissenschaft
10 Wie Salomo und voll Besonnenheit,
In Wort und Werken ganz untadelhaft
Und redlich fände man mich allezeit
Versprechen und erfüllen, helfen, heilen
Und stets bereit den Dürft'gen mitzuteilen,
15 Kein Spielmann und kein Ritter könnte sich
Mit Fug und Recht beklagen über mich.

III Und hätt' ein Liebchen, schön, voll Freundlichkeit
Und holdem Wesen, wie man's wünschen mag,
Und hundert Ritter hätt' ich, kampfbereit,
20 Die folgten stets mir auf dem Fuße nach
Gewaffnet, wie ich wünscht', auf beste Weise,
Und fänd' ich Waren auch vom höchsten Preise
Und großes Gut, nichts fehlte mir zum Kauf,
Und zu verschenken hätt' ich stets vollauf.

IV Denn hart ist's doch fürwahr, Jahr ein Jahr aus
Arm und beschämt nach kargem Brot zu gehn!
Dann wollt' ich glücklich sein im eignen Haus

Und wackre Leute gerne bei mir sehn,
Herbergen, wer da Lust hätt' einzukehren,
30 Und unentgeltlich könnte jeder zehren.
So, wenn ich könnte, fing ich's an — allein
Da ich's nicht kann, so muß man mir verzeihn...

Friedrich Diez (um 1830?).

(94.*)

I ...Et je souhaide tous tamps avril et mai,
Et cascun mois tous fruis renouvelast,
Et tous jours fuissent flours de lis et de glay,
Et violetes, roses, u c'on alast,
5 Et bos fuelly et verdes praeries,
Et tout ami ëussent leur amies,
Et si s'amaissent de cuer certain et vrai,
Cascuns ëust son plaisir et cuer gay.

II Et je souhaide le mort as mesdisans,
10 Si ke jamais nuls naistre ne pëust;
Et s'il naissoit, qu'il fust si meskeans
Que iex ne bouche ne orelle n'euyst,
C'a vrais amans il ne pëust rien nuire;
As bons loisist a lor voloir deduire,
15 Partout fust pais, concorde et loiautés,
Et de tous biens abondance et plentés.

III Et je souhaide santé entierement
Si ke jamais n'ëusse se bien non.
Trente ans vesquisse et fuisse en ce jouvent,
20 En cel eage vesquisse a grant fuisson;
S'ëusse assés or et argent u prendre,
Et tous li mons se venist a moi rendre
En loialté, en boine entention,
Et en la fin paradis euissons.

IV Et je soushaide en ma bourse ·v· sous,
Sans amenrir, tant en sëusse oster;
Et tous jours mais vesquisse sains et saus,
Et tantost fuisse lau je vauroie aler;
Et toutes gens de bon cuer, sans faintise,
30 Me fesissent joie, honour et servisse;
Devisés fuisse de membres et de cors,
Plus biaus c'autre hons, saiges, hardis et fors.

(I) V Et je soushaide cent mile mars d'argent,
Et autretant de fin or et de rons;
35 S'ëusse assés et avaine et fourment,
Et bués et vakes, ouelles et moutons,
Et cascun jour ·C· livres a despendre,
Et tel castel qui me pëust deffendre,
Si que nus hom ne me pëust grever,
40 Pors i corust d'iave douche et de mer.

VI Et je soushaide tous boires a talent,
Et blanches napes, char et tarte et poissons,
Pertris, plouviers, widecos ensement,
Anguille en rost, lus, troites, esturjons,
45 Et jone dame très bele a desmesure,
Simplete au mont, baude sous couvreture,
Plaisant assés, taillie par compas;
Se l'uel li clugne, faiche ris amouras.

(II) VII Et je soushaide autretant de boin sens
50 Et de mesure c'onkes eut Salemons,
Et si fesisse mes fais legierement,
Preus et loyauls et de tous boins renons,
Sages, courtois, pourmetans sans atendre,
Et tant donner que boin vaurroient prendre;
55 Et fesisse au mont tous leur degras,
Ne s'en plainsist chevaliers ne jouglas.

VIII Et je soushaide frès frommage et civos,
Tarte a poret, lait bouly et matons;
Cervoise euisse et goudale en ·II· pos,
60 Car li fors vins si ne m'est mie bons,
Et blankes cauches, souillé a fors semele,
Et tous jours mais me durast ma cotele;
Tel pele euisse que ja ne me fausist
Ne mes courtieus jamais ne desclosist.

Anonym (13. Jahrh.).

Bertolome Zorzi.

(99.*)

I Da poi che la natura ha fine posto
Al viver di colui, in cui virtute,
Com' in suo proprio loco, dimorava:
Io prego lei, che 'l mio finir sia tosto,
5 Poi che vedovo son d'ogni salute.
Chè morto è quel, per cui allegro andava,
E la cui fama 'l mondo alluminava,
In ogni parte. Del suo dolce lome,
Riaverassi, mai? Non veggio come.

II In Uno è morto 'l Senno e la Prodezza,
Giustizia tutta e Temperanza intera.
Ma non è morto: lasso! ch' ho io detto?
Anzi, vive beato in gran dolcezza,
E la sua fama al mondo è viva e vera.
15 E 'l nome suo regnerà 'n saggio petto;
Quivi si nutrirà con gran diletto
Della sua chiara e buona nominanza,
Sì ch'ogni età n'avrà testimonianza.

III Ma quei son morti, i quai vivono ancora,
20 Che avean tutta lor fede in lui fermata,

Con ogni amor, sì come in cosa degna;
E malvagia fortuna, in subit' ora,
Ogni allegrezza, nel cor, ci ha tagliata:
Però, ciascun come smarrito regna.
25 O Somma Maestà, giusta e benegna,
Poi che ti fu 'n piacer tòrci costui,
Dànne qualche conforto per altrui.

IV — «Chi è questo somm' uom» — potresti dire,
O tu, che leggi — «il qual tu ne racconte,
30 «Che la natura ha tolto al breve mondo,
«E l'ha mandato in quel senza finire,
«Là dove l'allegrezza ha largo fonte?» —
Arrigo è Imperador, che, del profondo
E vile esser quaggiù, su nel giocondo
35 L'ha Dio chiamato; perchè 'l vide degno
D'esser co' gli altri, nel beato Regno.

V Canzon, piena d'affanni e di sospiri,
Nata di pianto e di molto dolore,
Movi, piangendo; e va' disconsolata;
40 E guarda, che persona non ti miri,
Che non fosse fedele a quel signore,
Che tanta gente vedova ha lasciata.
Tu te n'andrai, così, chiusa e celata,
Là, ove troverai gente pensosa,
45 Della singular morte dolorosa.

Cino da Pistoia (1313).

Guiraut Riquier.

100.*

I Einem Freund voll Zärtlichkeit
Ward der Liebe süßer Lohn
Zugesagt nebst Ort und Zeit;
Und er glüht' am Tage schon,

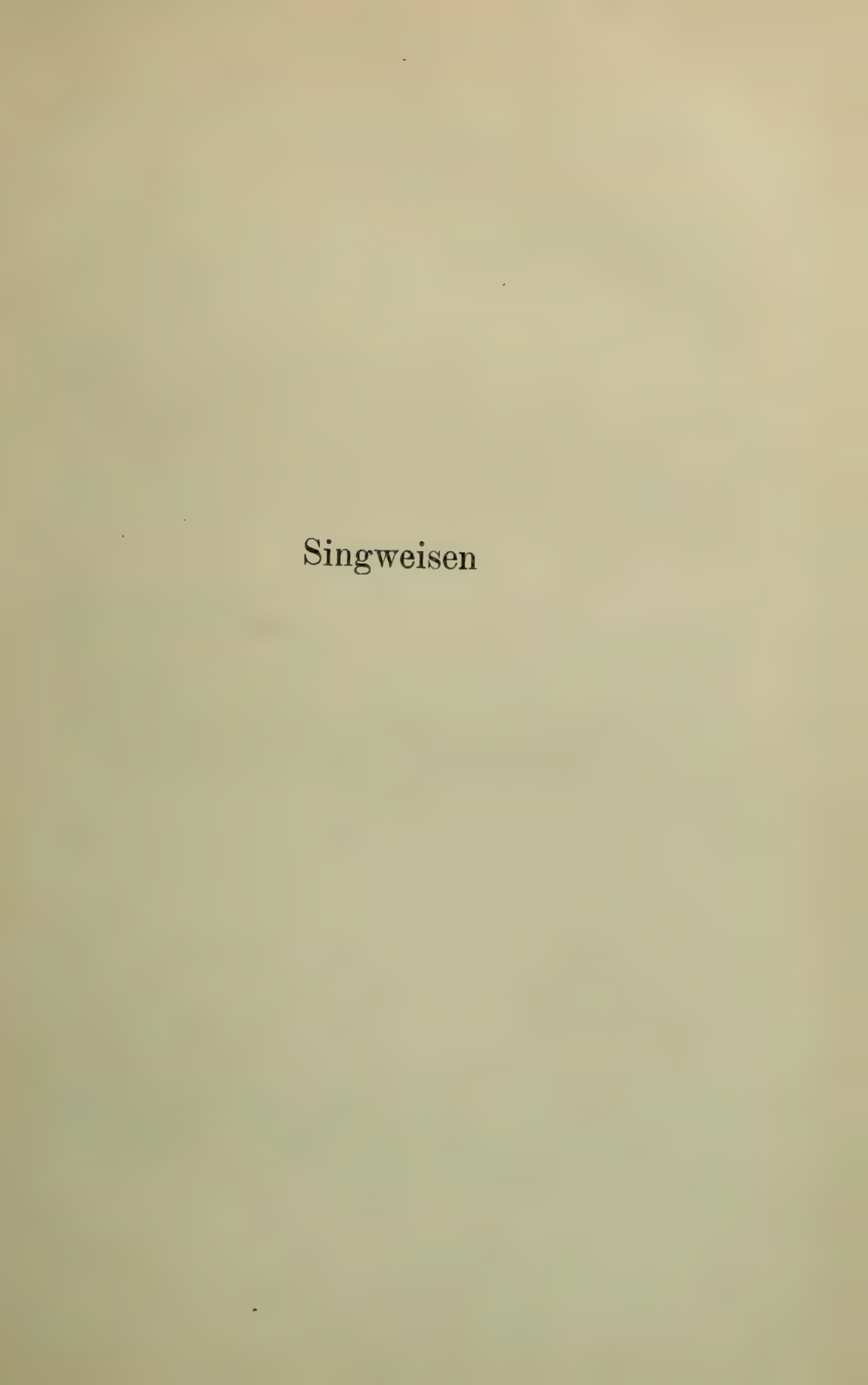
5 Dessen Ziel ihm Wonne bot,
Und er seufzte nur und sprach:
„O wie lang ziehst du dich, Tag,
Und Nacht
Naht sich leider allzu sacht.“

II So war in des Freundes Brust
Angefacht der Sehnsucht Glut
Nach verheiß'ner Lieb und Lust,
Daß ihm ängstlich war zu Mut,
Denn sein Leben schien bedroht,
15 Und er seufzte nur und sprach:
„O wie lang ziehst du dich, Tag,
Und Nacht
Naht sich leider allzu sacht.“

III Niemand war dem Freunde nah,
20 Dem verborgen blieb sein Herz,
Wenn er ihm ins Antlitz sah,
Denn er weinte fast vor Schmerz:
So war ihm der Tag verhaßt,
Und er seufzte nur und sprach:
25 „O wie lang ziehst du dich, Tag,
Und Nacht
Naht sich leider allzu sacht.“

IV Der erträgt die größte Qual,
Dem kein Helfer helfen kann!
30 Denkt des Freundes drum einmal,
Was er schmachtend nun begann,
Da der Tag ihm war zur Last;
Und er seufzte nur und sprach:
„O wie lang ziehst du dich, Tag,
35 Und Nacht
Naht sich leider allzu sacht.“

Friedrich Diez (1829).

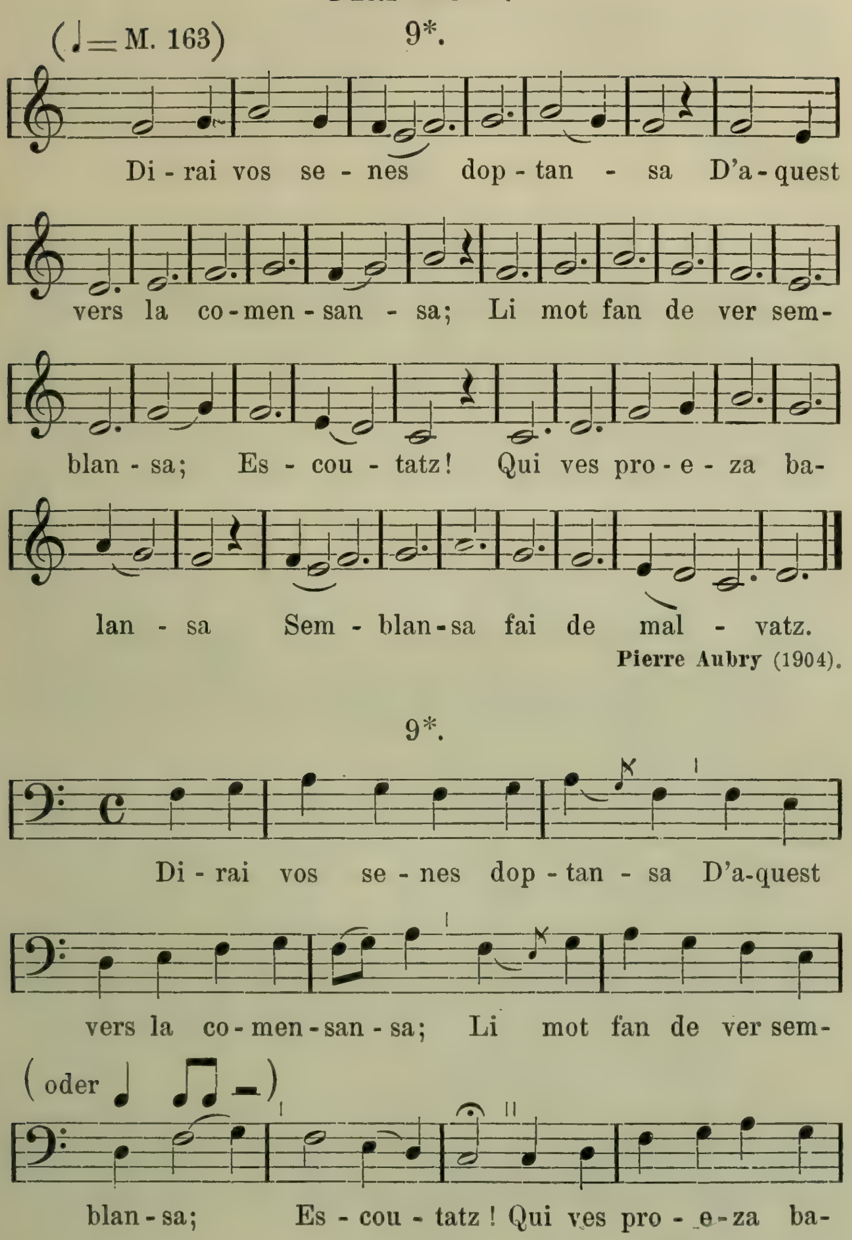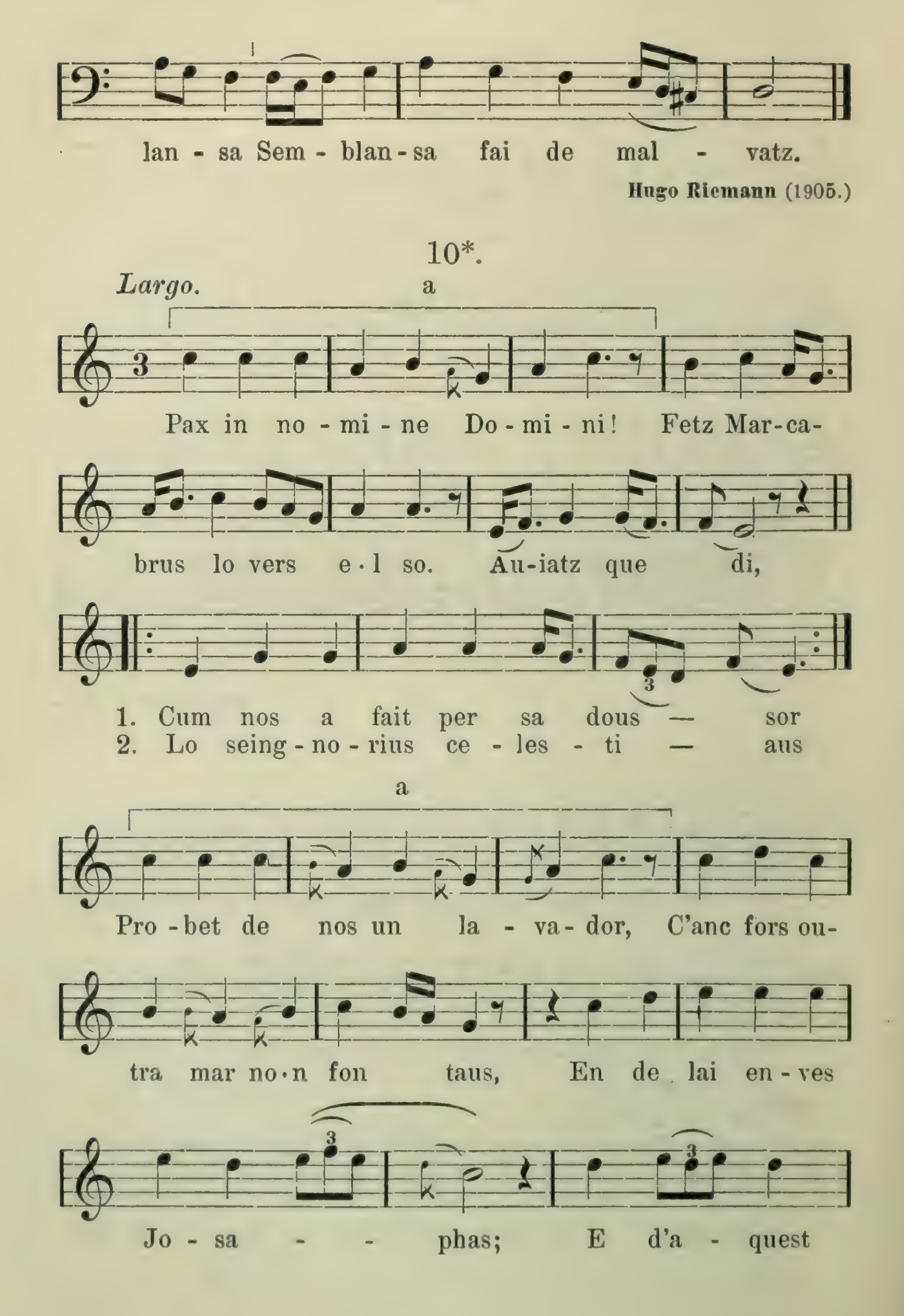


Singweisen
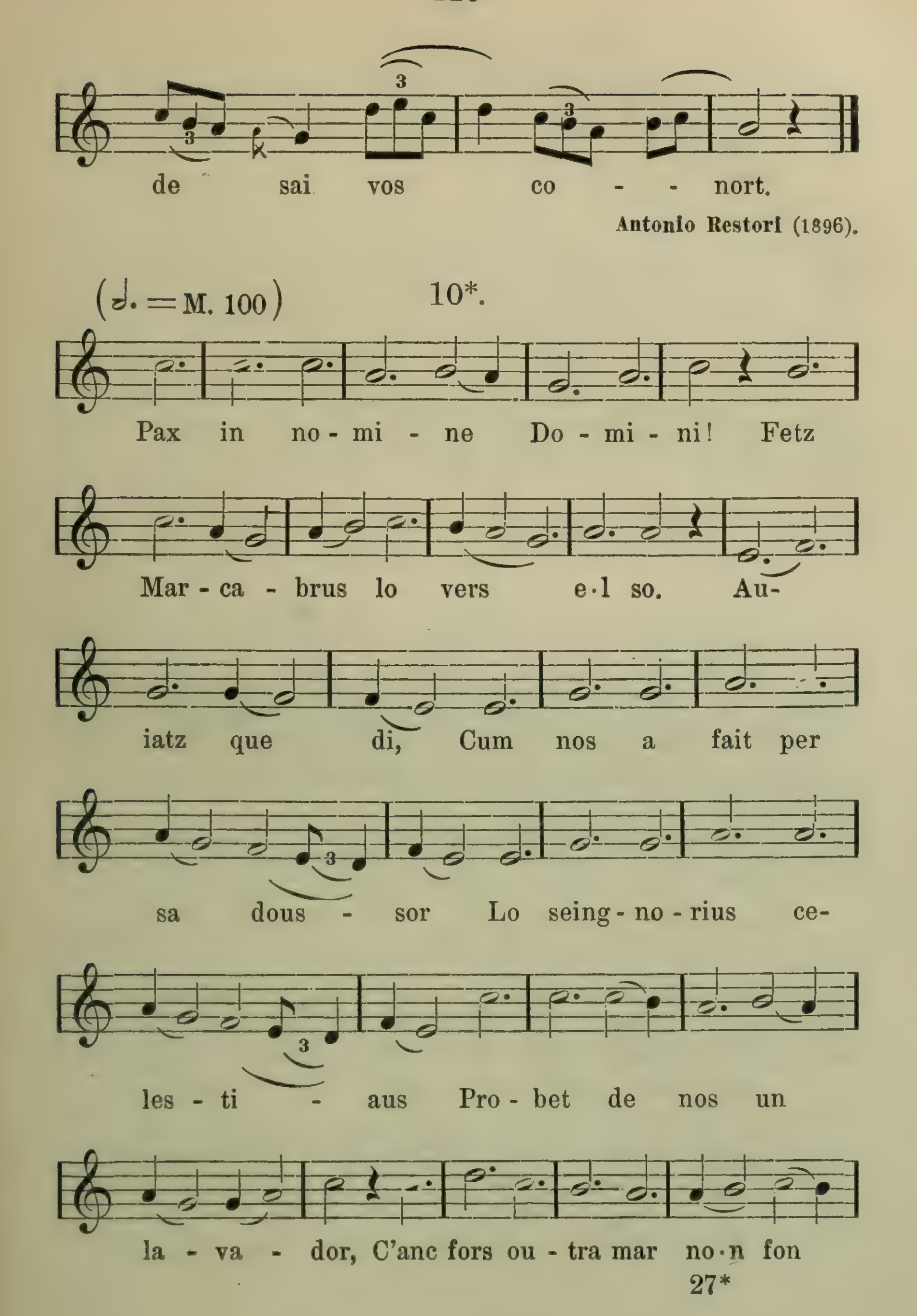


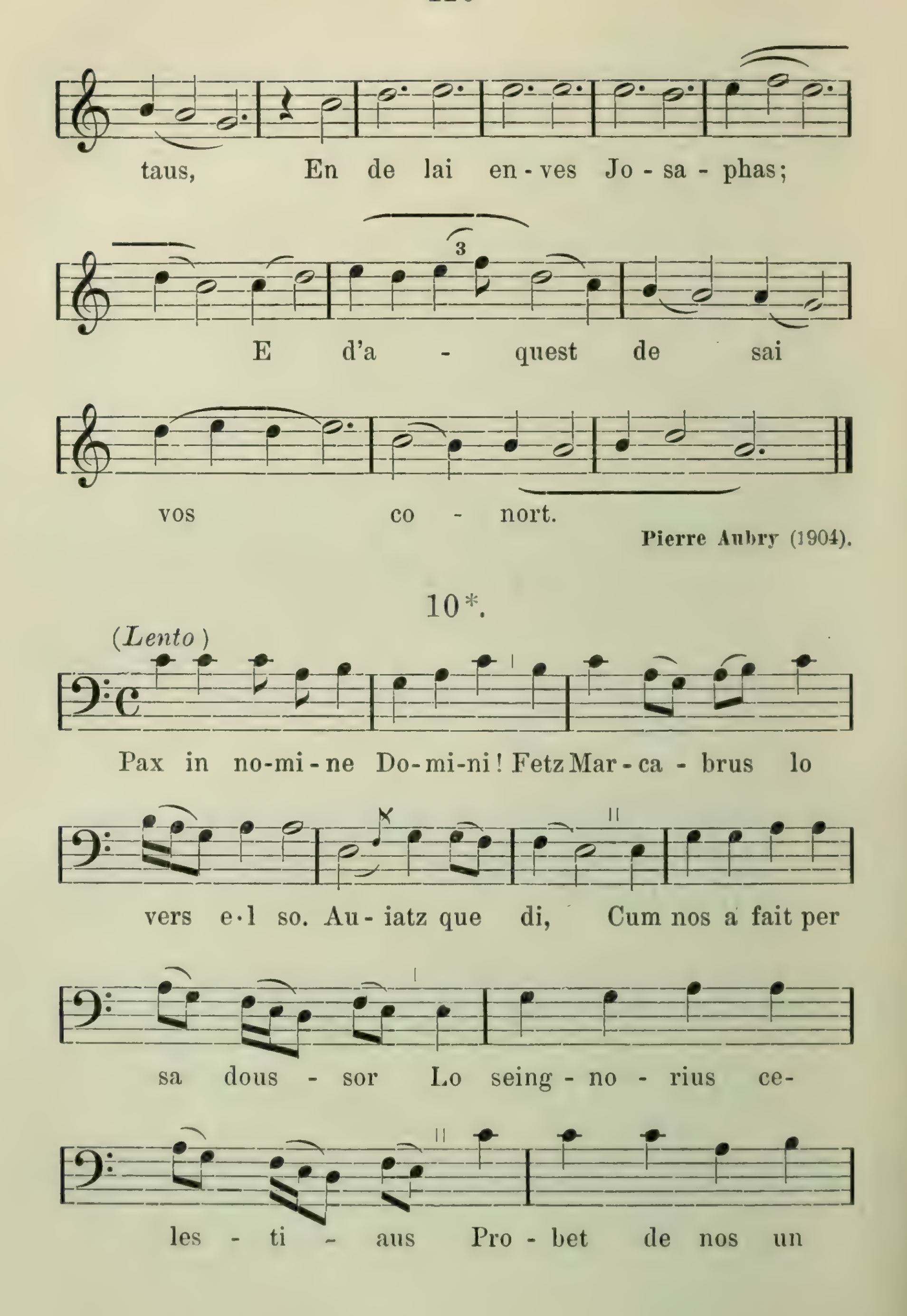
Marcabru.
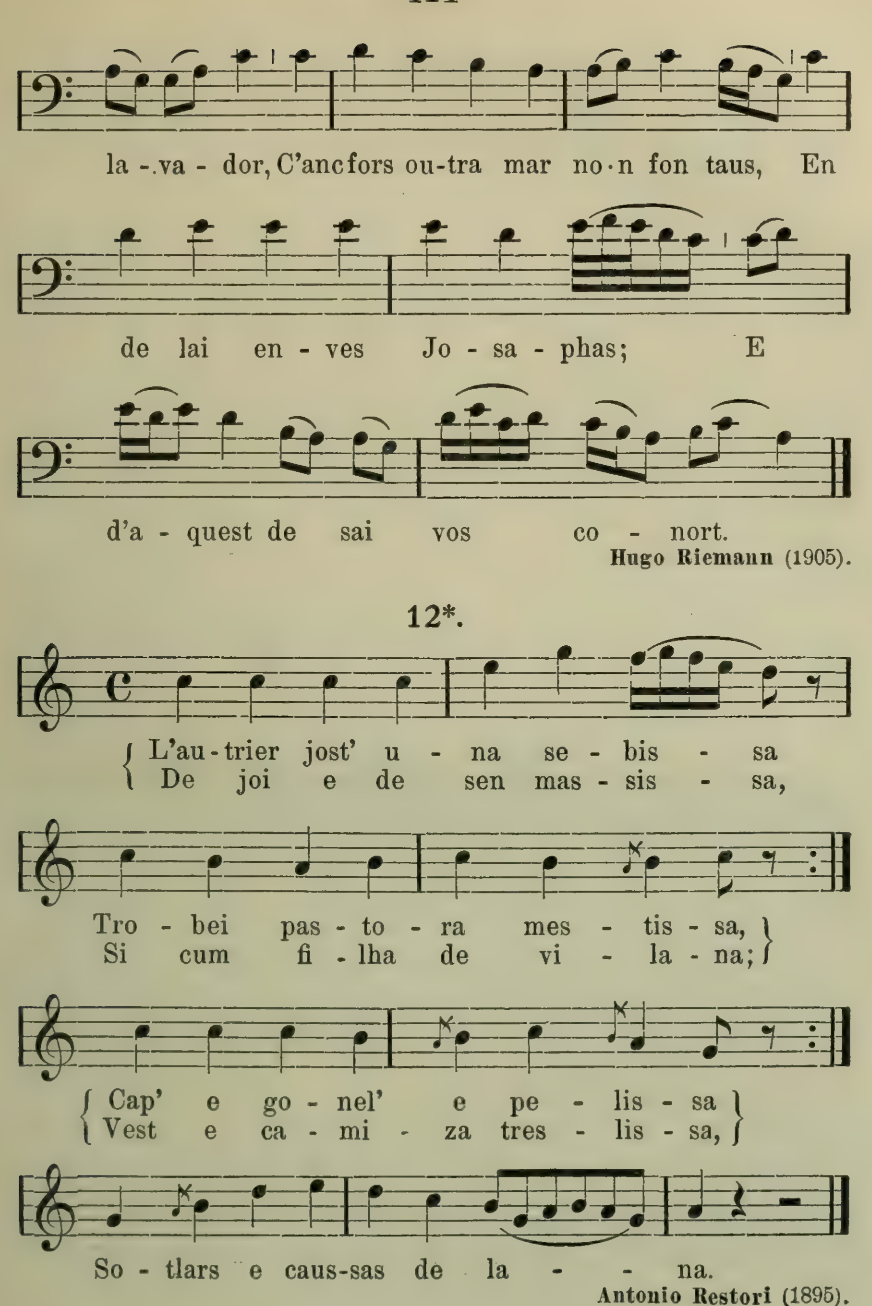
(♩= M. 163) 9*.
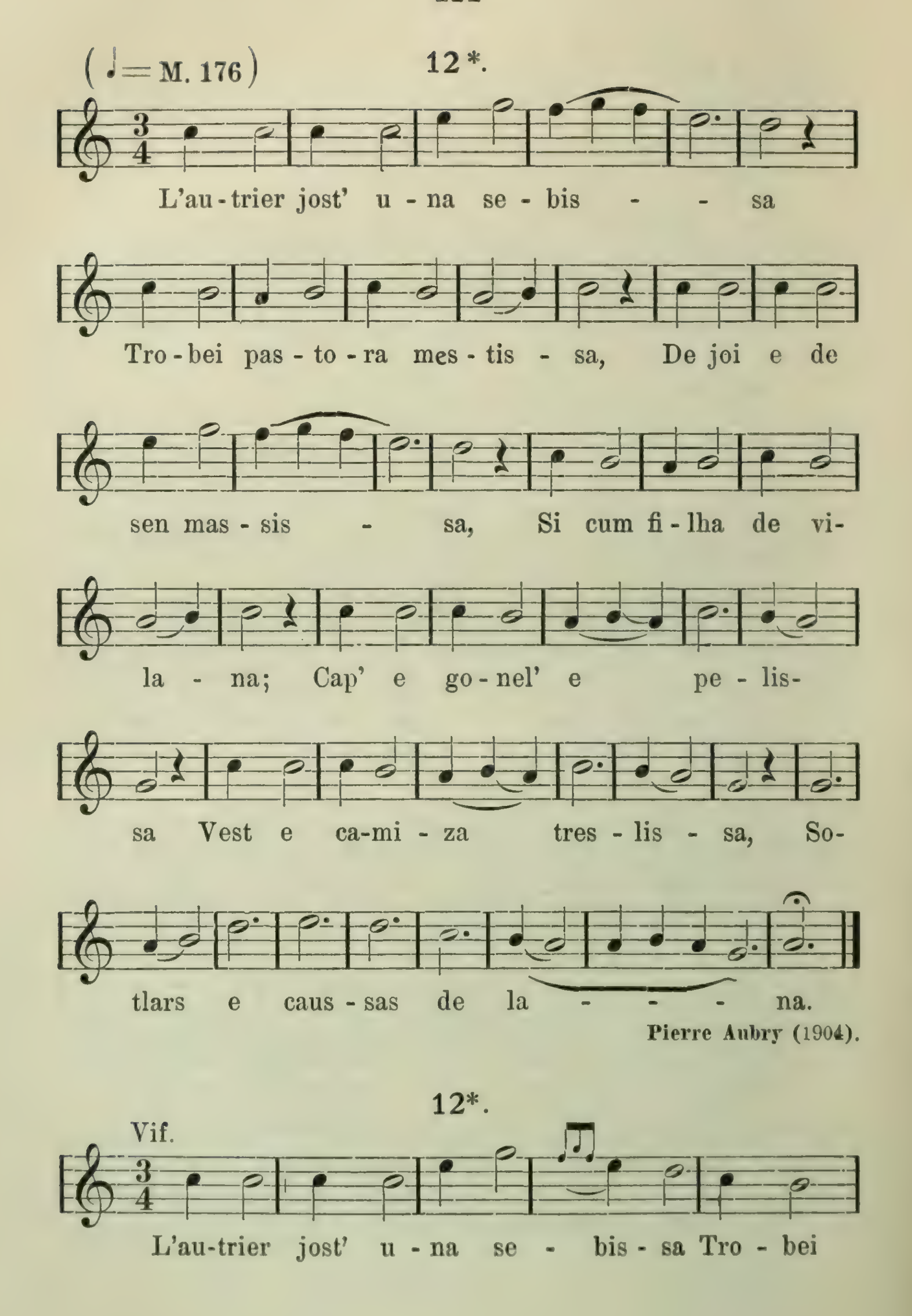



lan - sa Sem - blan - sa fai de mal - vatz.
Hugo Riemann (1905.)
10*.
Largo.
a
Pax in no - mi - ne Do - mi - ni! Fetz Mar - ca -
brus lo vers e · l so. Au - iatz que di,
1. Cum nos a fait per sa dous — sor
2. Lo seing - no - rius ce - les - ti — aus
a
Pro - bet de nos un la - va - dor, C'anc fors ou -
tra mar no · n fon taus, En de lai en - ves
Jo - sa - - phas; E d'a - quest


de sai vos co - - nort.
Antonio Restori (1896).
(𝅗𝅥. = M. 100)
10*.
Pax in no - mi - ne Do - mi - ni! Fetz
Mar - ca - brus lo vers e·l so. Au-
iatz que di, Cum nos a fait per
sa dous - sor Lo seing - no - rius ce-
les - ti - aus Pro - bet de nos un
la - va - dor, C'anc fors ou - tra mar no·n fon
27*


taus, En de lai en - ves Jo - sa - phas;
E d'a - quest de sai
vos co - nort.
Pierre Aubry (1904).
10*.
(Lento)
Pax in no-mi-ne Do-mi-ni! Fetz Mar - ca - brus lo
vers e·l so. Au - iatz que di, Cum nos a fait per
sa dous - sor Lo seing - no - rius ce-
les - ti - aus Pro - bet de nos un


la -.va - dor, C'ancfors ou-tra mar no·n fon taus, En
de lai en - ves Jo - sa - phas; E
d'a - quest de sai vos co - nort.
Hugo Riemann (1905).
12*.
L'au-trier jost' u - na se - bis - sa
De joi e de sen mas - sis - sa,
Tro - bei pas - to - ra mes - tis - sa,
Si cum fi - lha de vi - la - na;
Cap' e go - nel' e pe - lis - sa
Vest e ca - mi - za tres - lis - sa,
So - tlars e caus-sas de la - - na.
Antonio Restori (1895).


(♩= M. 176)
12*.
L'au-trier jost' u - na se - bis - - sa
Tro-bei pas - to - ra mes - tis - sa, De joi e de
sen mas - sis - sa, Si cum fi - lha de vi-
la - na; Cap' e go-nel' e pe - lis-
sa Vest e ca-mi - za tres - lis - sa, So-
tlars e caus - sas de la - - - na.
Pierre Aubry (1904).
12*.
Vif.
L'au-trier jost' u - na se - bis - sa Tro - bei

pas - to - ra mes - tis - sa, De joi e de sen mas-

sis - sa, Si cum fi - lha de vi - la - na; Cap' e

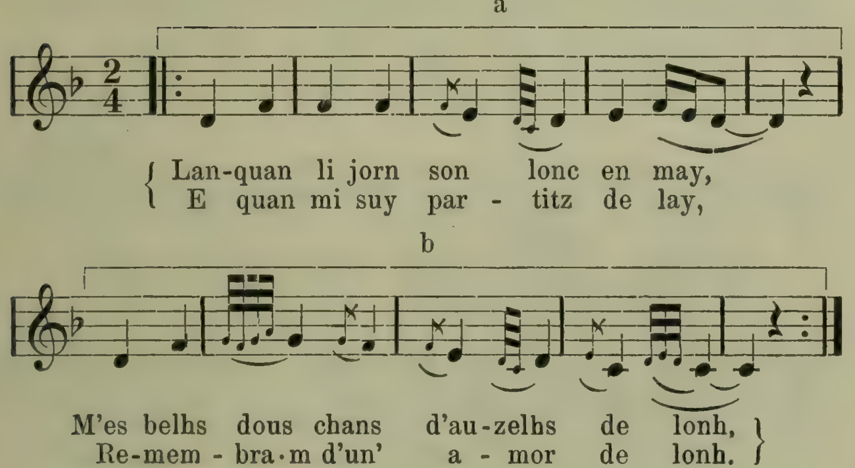
go - nel' e pe - lis - sa Vest e ca - mi - za tres-
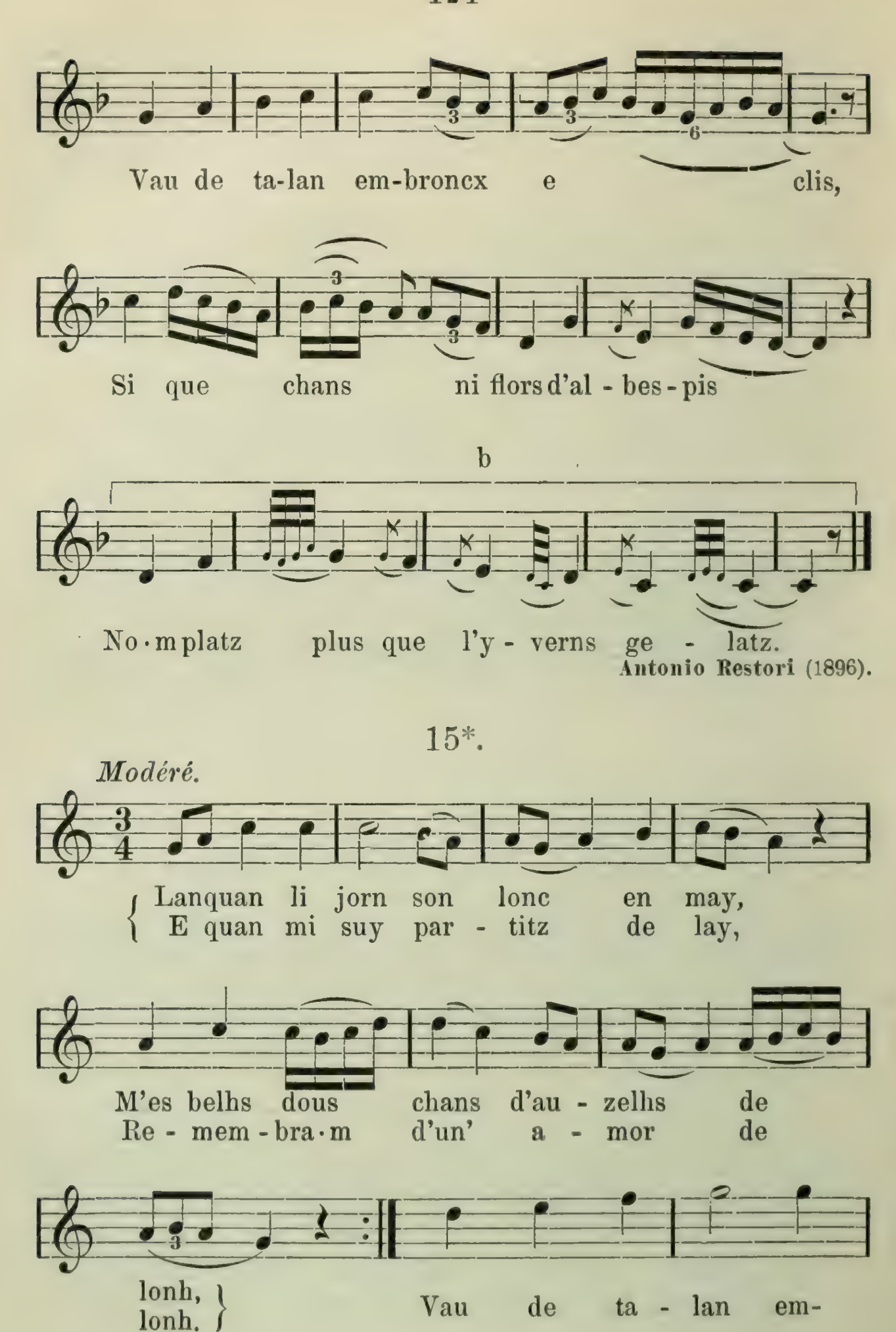
lis - sa, So - tlars e caus-sas de la - na.
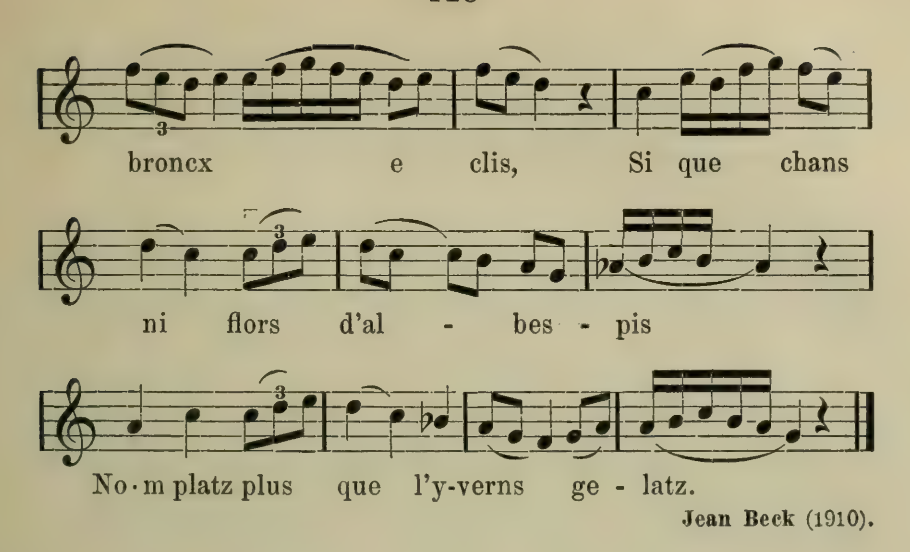
Pierre Aubry (1909).

Jaufre Rudel.

15*.




Vau de ta-lan em-broncx e clis,
Si que chans ni flors d'al - bes - pis
b
No·m platz plus que l'y - verns ge - latz.
Antonio Restori (1896).
15*.
Modéré.
Lanquan li jorn son lonc en may,
E quan mi suy par - titz de lay,
M'es belhs dous chans d'au - zelhs de
Re - mem - bra·m d'un' a - mor de
lonh,
lonh.
Vau de ta - lan em-



Jean Beck (1910).

Bernart de Ventadorn.

18*.
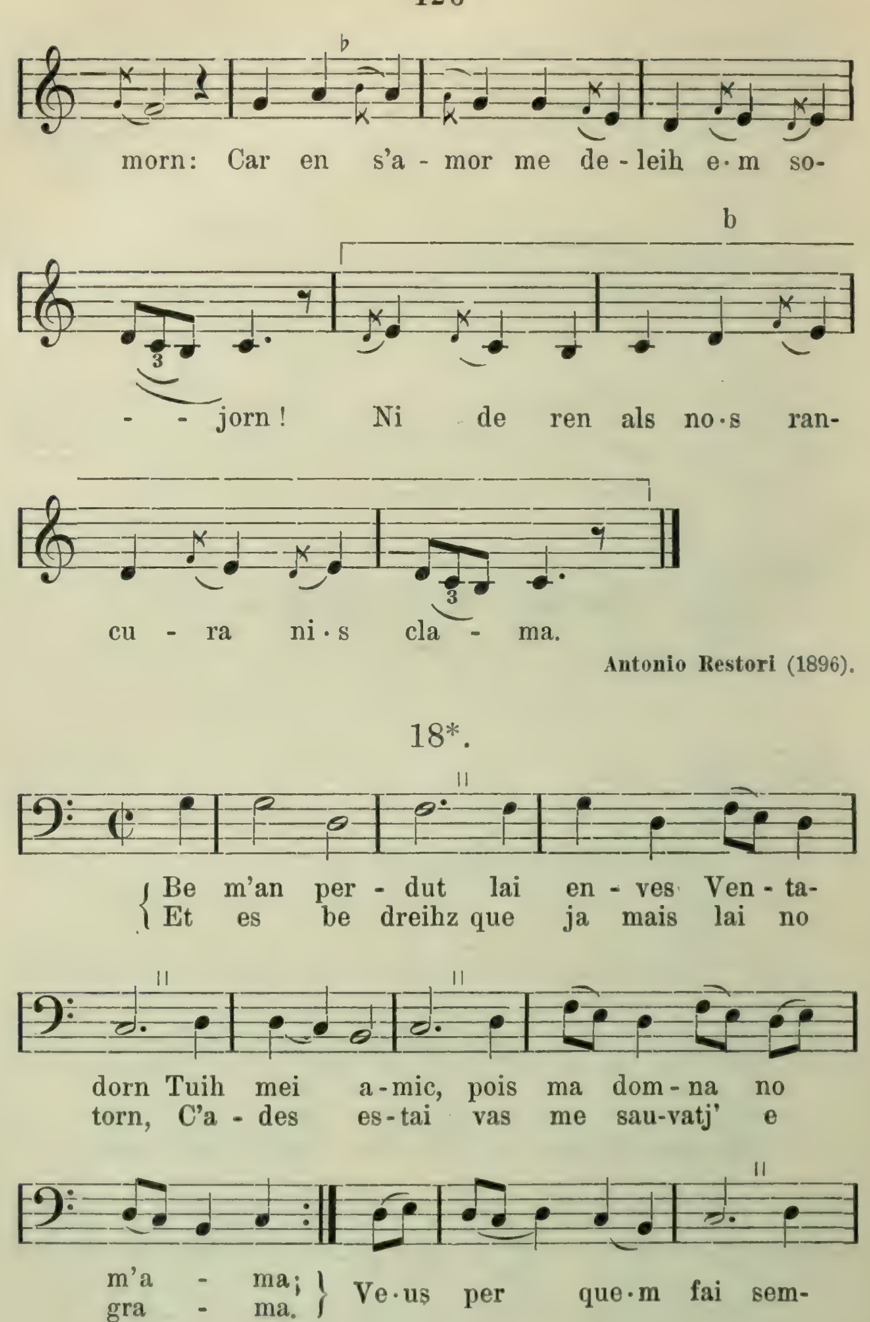
a

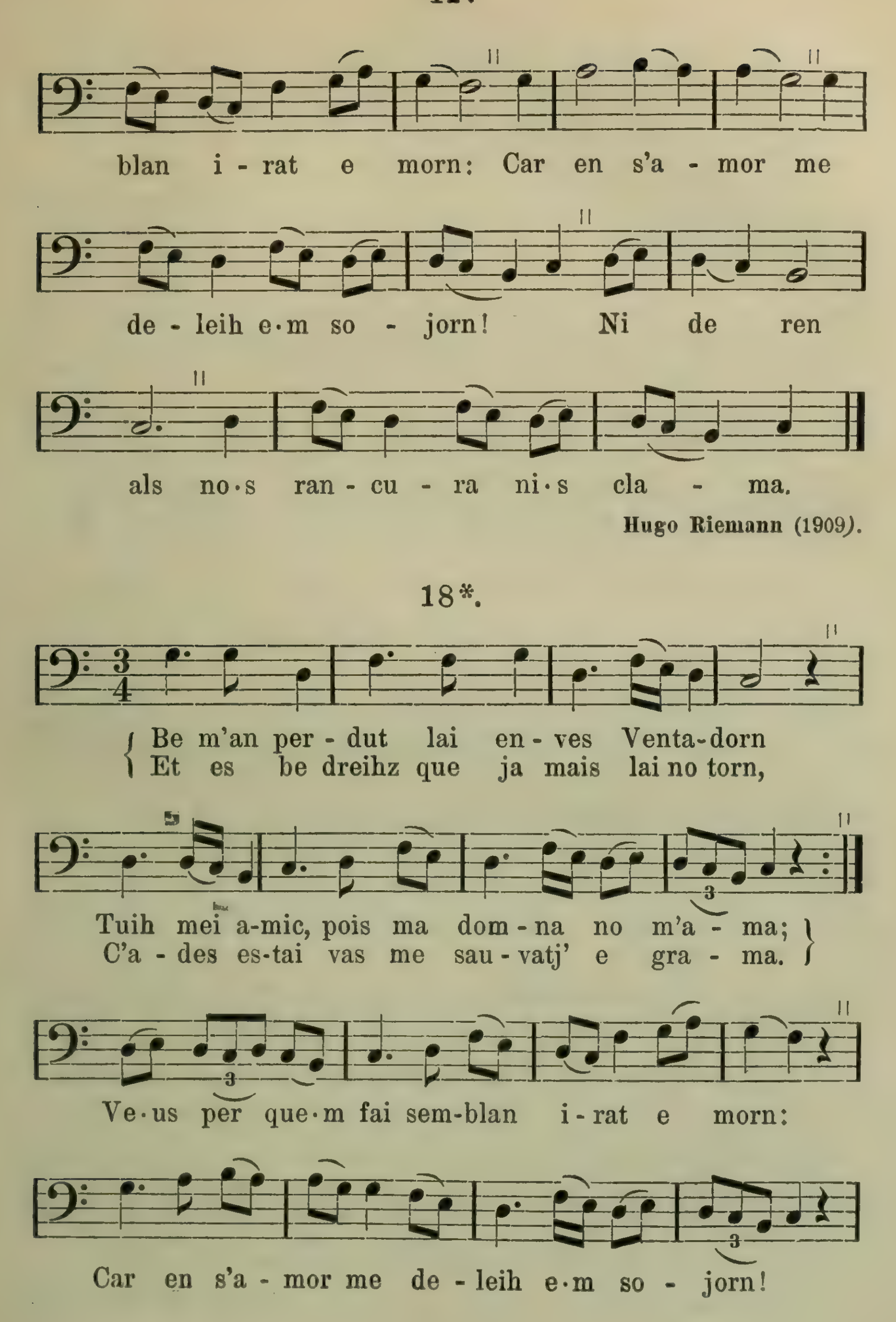
Be m'an per-dut lai en-ves Ven-ta-dorn
Et es be dreihz que ja mais lai no torn,

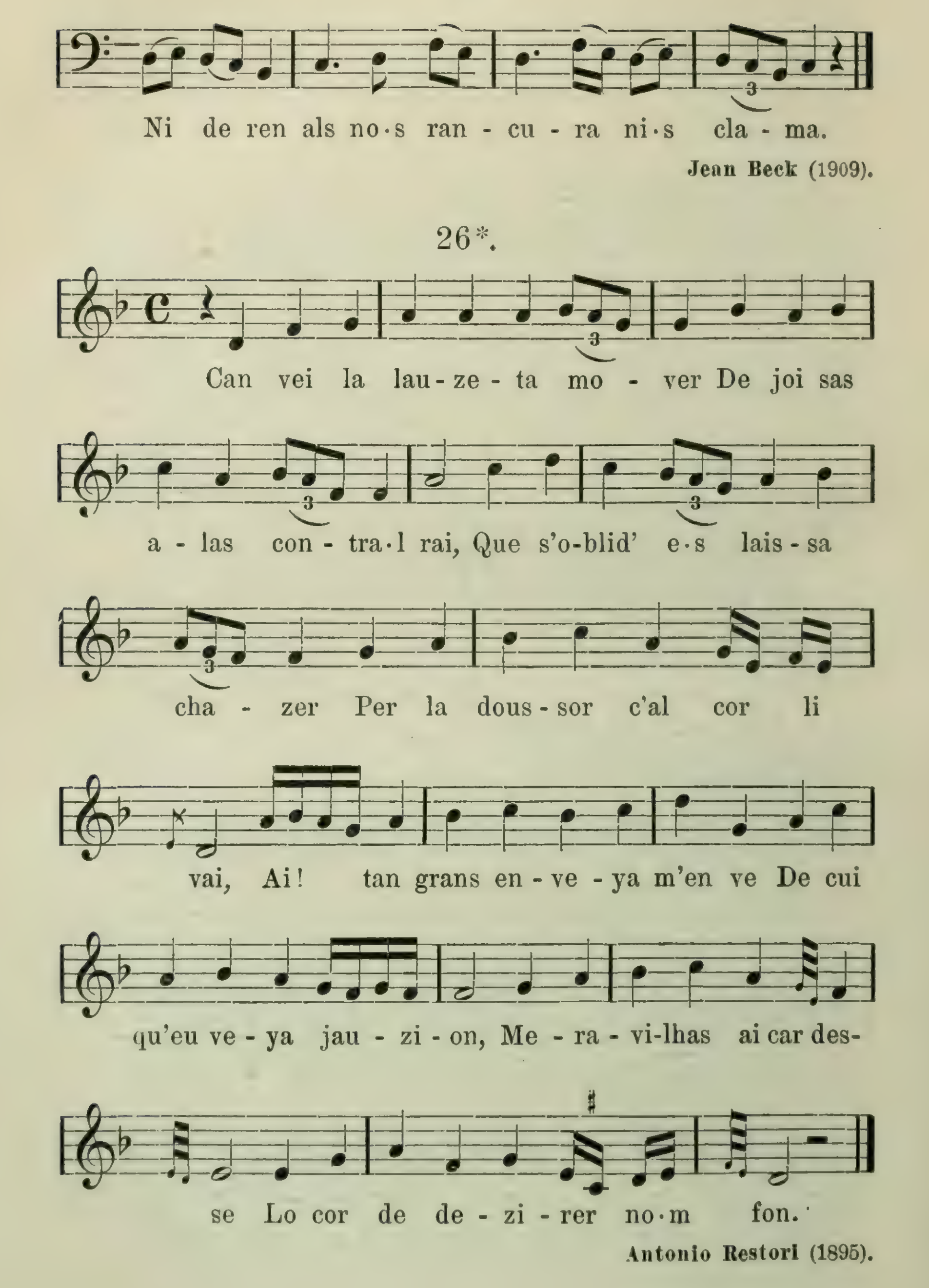
b

Tuih mei a-mic, pois ma dom-na no m'a-ma;
C'a-des es-tai vas me sau-vatj' e gra-ma.

Ve·us per que·m fai sem-blan i-rat e

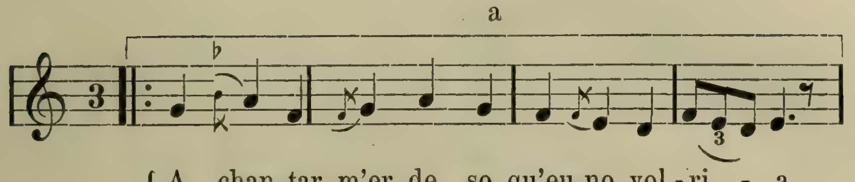

morn: Car en s'a - mor me de - leih e·m so-
- - jorn! Ni de ren als no·s ran-
cu - ra ni·s cla - ma.
Antonio Restori (1896).
18*.
Be m'an per - dut lai en - ves Ven - ta-
Et es be dreihz que ja mais lai no
dorn Tuih mei a - mic, pois ma dom - na no
torn, C'a - des es - tai vas me sau-vatj' e
m'a - ma;
gra - ma.
Ve·us per que·m fai sem-


blan i - rat e morn: Car en s'a - mor me
de - leih e·m so - jorn! Ni de ren
als no·s ran - cu - ra ni·s cla - ma.
Hugo Riemann (1909).
18*.
Be m'an per - dut lai en - ves Venta-dorn
Et es be dreihz que ja mais lai no torn,
Tuih mei a-mic, pois ma dom - na no m'a - ma;
C'a - des es-tai vas me sau - vatj' e gra - ma.
Ve·us per que·m fai sem-blan i - rat e morn:
Car en s'a - mor me de - leih e·m so - jorn!
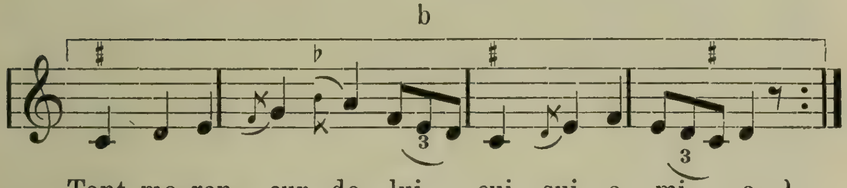

Ni de ren als no·s ran - cu - ra ni·s cla - ma.
Jean Beck (1909).
26*.
Can vei la lau - ze - ta mo - ver De joi sas
a - las con - tra·l rai, Que s'o-blid' e·s lais - sa
cha - zer Per la dous - sor c'al cor li
vai, Ai! tan grans en - ve - ya m'en ve De cui
qu'eu ve - ya jau - zi - on, Me - ra - vi-lhas ai car des-
se Lo cor de de - zi - rer no·m fon.
Antonio Restori (1895).

La Comtesa de Dia.

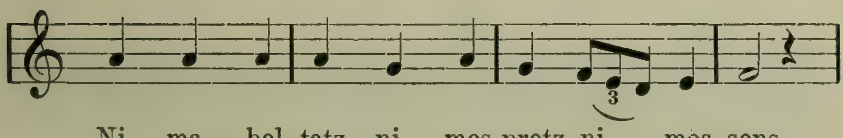
29*.



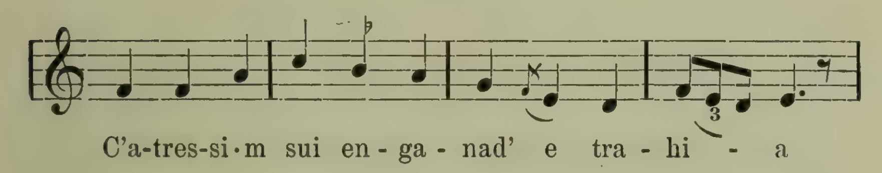
A chan-tar m'er de so qu'eu no vol-ri - a,
Car eu l'am mais que nuil - la ren que si - a:



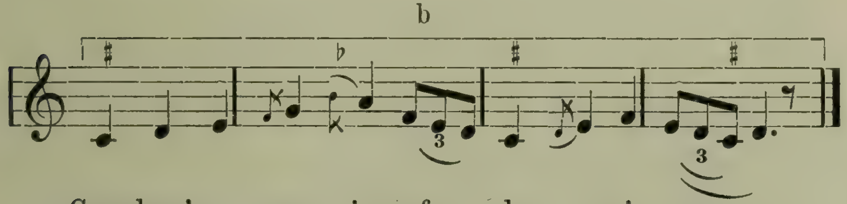
Tant me ran - cur de lui cui sui a - mi - a,
Vas lui no·m val mer - ces ni cor - te - zi - a



Ni ma bel - tatz ni mos pretz ni mos sens,



C'a-tres-si·m sui en - ga - nad' e tra - hi - a



Com degr' es - ser, s'eu fos dez - a - vi - nens.

Antonio Restori (1896).

Peire d'Alvernhe.

31*.

De - jos - ta·ls breus jorns e·ls loncs

sers, Quan la blanc' au - ra bru - ne-

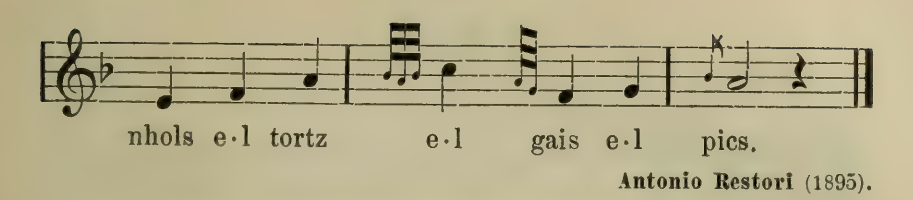
zis, Vuelh que branc e bruelh mos sa-

bers D'un nou joi que·m fruch' e·m flo-

ris; Car del doutz fuelh vei clar-

zir los gar - rics, Per que·s re - trai en - tre

las neus e·ls freis Lo ros - si-



Antonio Restori (1895).

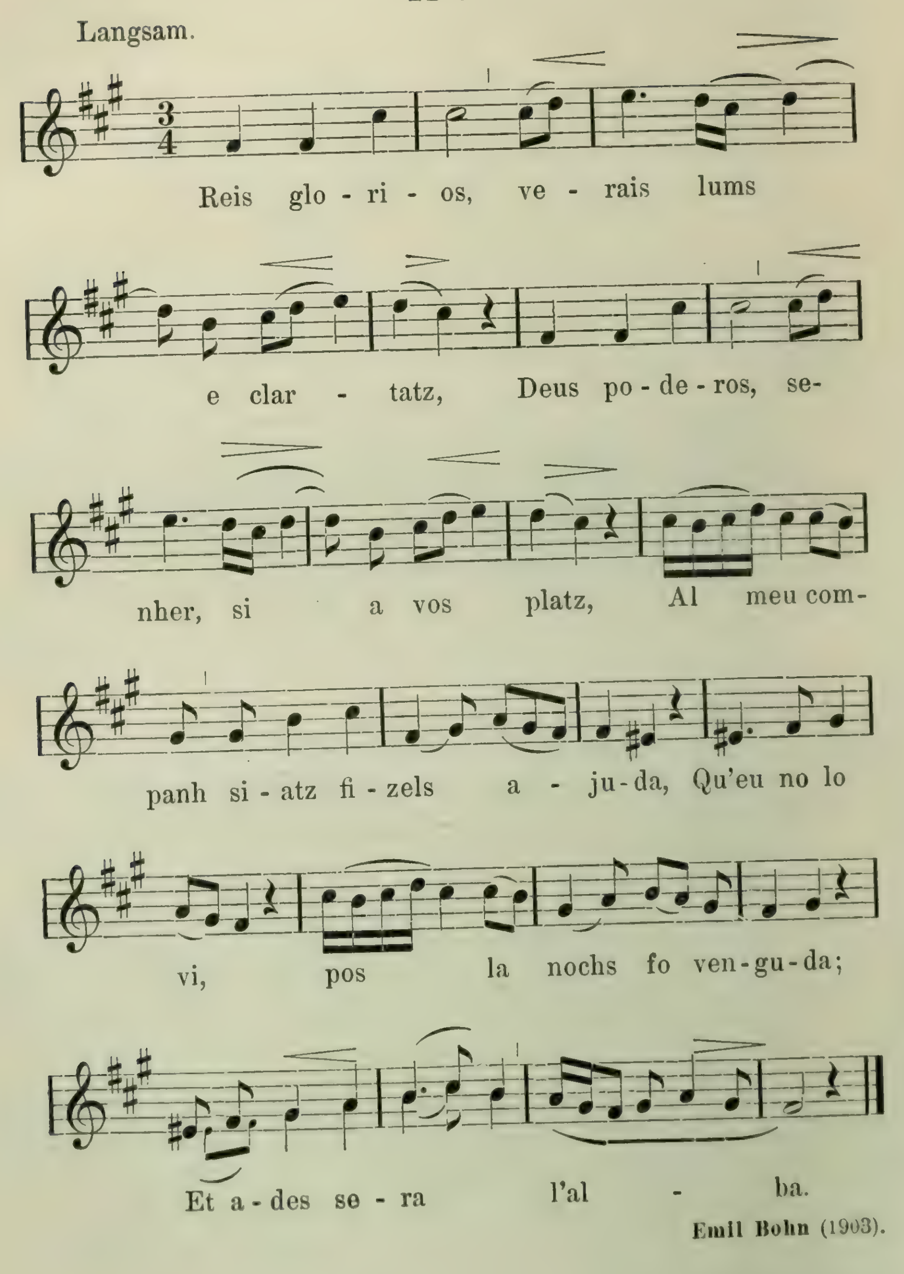
Guiraut de Bornelh.

41*.

{ Reis glo - ri - os, ve - rais .ms e clar- tatz, }
{ Deus po - de - ros, se - nher, si a vos platz, }
Al meu com-panh si - atz fi- zels a - ju - da, Qu'eu no lo vi, pos la nochs fo ven - gu - da; Et a - des se - ra l'al - - - ba.

Antonio Restori (1896).

41*.


Langsam.
Reis glo - ri - os, ve - rais lums
e clar - tatz, Deus po - de - ros, se-
nher, si a vos platz, Al meu com-
panh si - atz fi - zels a - ju - da, Qu'eu no lo
vi, pos la nochs fo ven - gu - da;
Et a - des se - ra l'al - ba.
Emil Bohn (1903).

41*.

Modéré.

Reis glo - ri - os, ve - rais lums e clar-

tatz, Deus po-de-ros, se - nher, si a vos

platz, Al meu com - panh si - atz

fi - zels a - ju - da, Qu'eu no lo

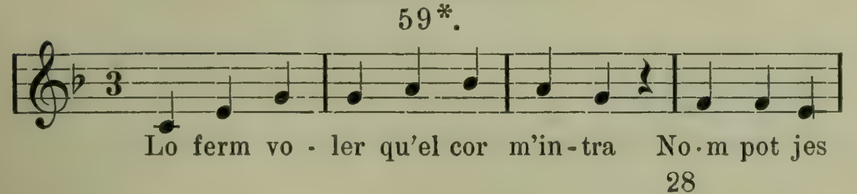
vi, pos la nochs fo ven - gu - da;

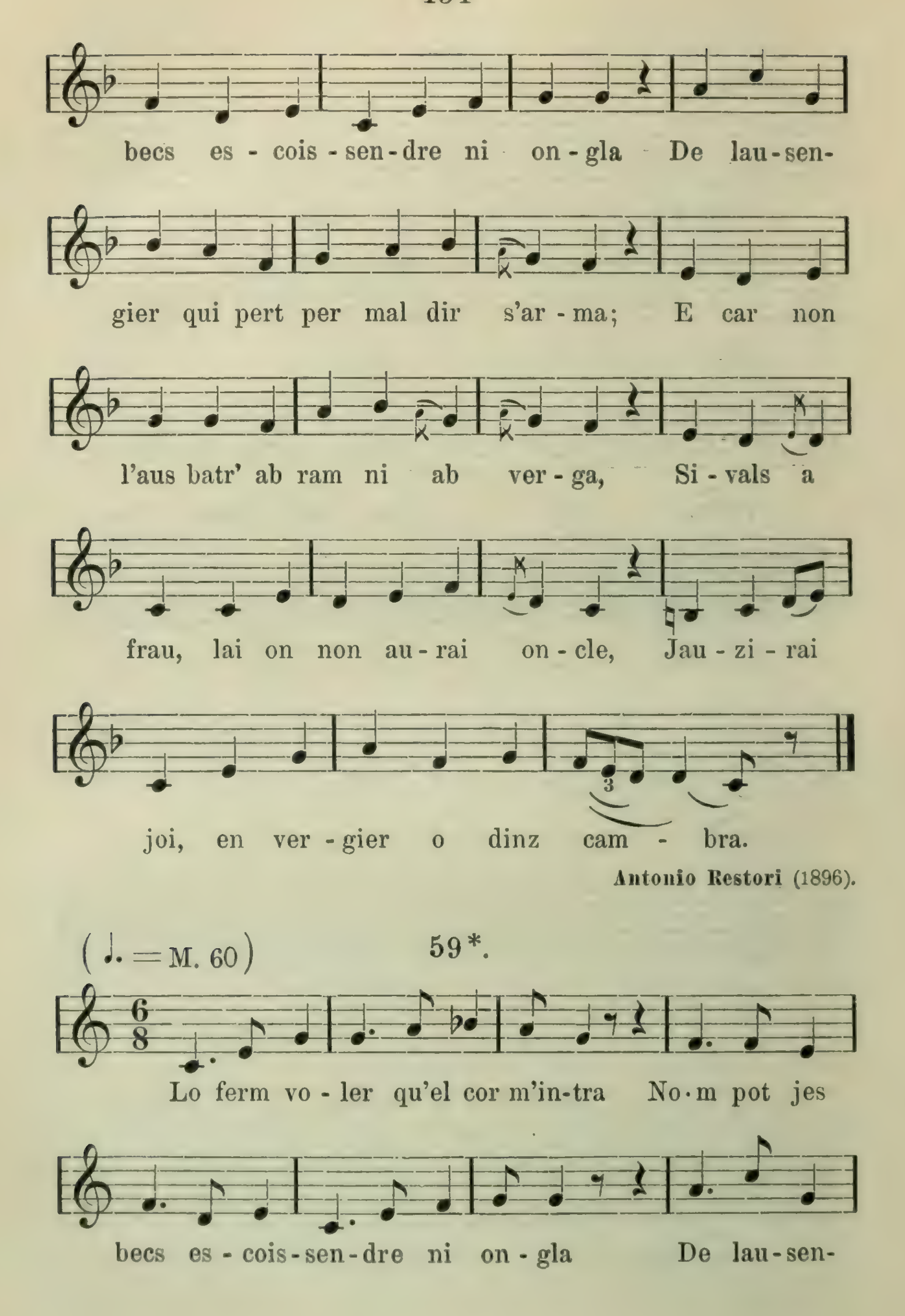
Et a - des se - ra l'al - ba.

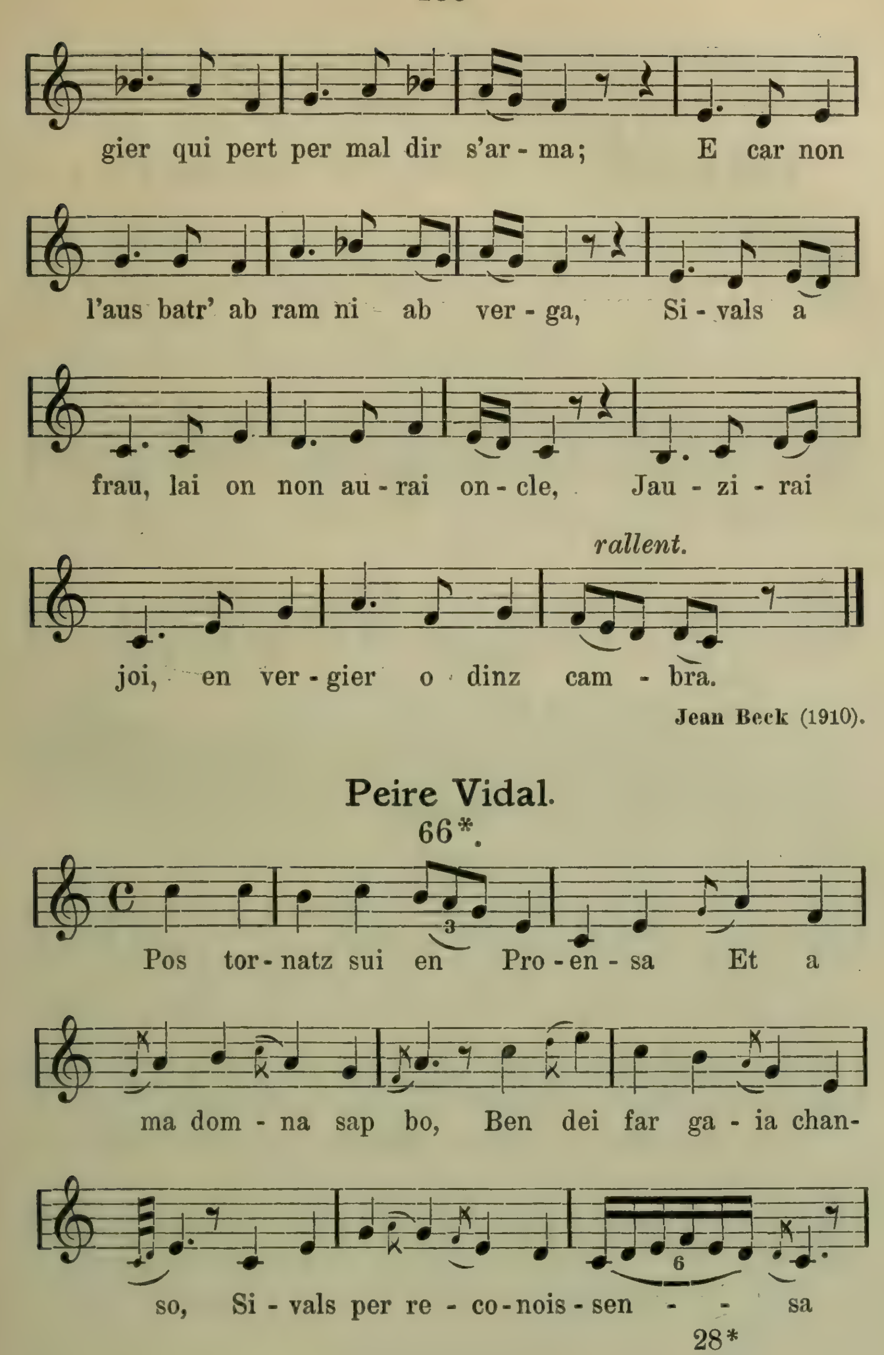
Pierre Aubry (1909).

Arnaut Daniel.

59*.




becs es - cois - sen - dre ni on - gla De lau - sen-
gier qui pert per mal dir s'ar - ma; E car non
l'aus batr' ab ram ni ab ver - ga, Si - vals a
frau, lai on non au - rai on - cle, Jau - zi - rai
joi, en ver - gier o dinz cam - bra.
Antonio Restori (1896).
(♩. = M. 60)
59*.
Lo ferm vo - ler qu'el cor m'in-tra No·m pot jes
becs es - cois - sen - dre ni on - gla De lau - sen-


gier qui pert per mal dir s'ar - ma; E car non
l'aus batr' ab ram ni ab ver - ga, Si - vals a
frau, lai on non au - rai on - cle, Jau - zi - rai
rallent.
joi, en ver - gier o dinz cam - bra.
Jean Beck (1910).
Peire Vidal.
66*.
Pos tor - natz sui en Pro - en - sa Et a
ma dom - na sap bo, Ben dei far ga - ia chan-
so, Si - vals per re - co - nois - sen - - sa
28*

Qu'ab ser - vir et ab hon - rar Con-quier hom de

bon se-nhor Don e ben-fait et ho - nor,

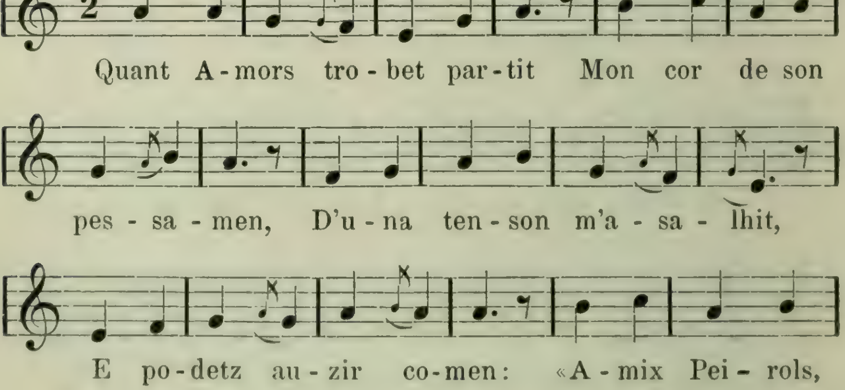
Qui be·l sap te - ner en car;

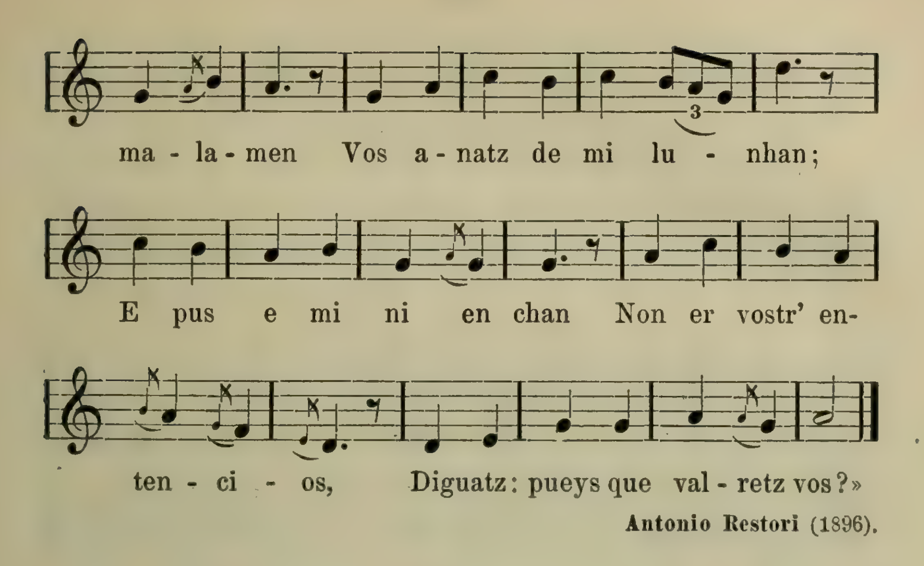
Per qu'eu m'en dei es - - for - - sar.

Antonio Restori (1896).

Peirol.

70*.

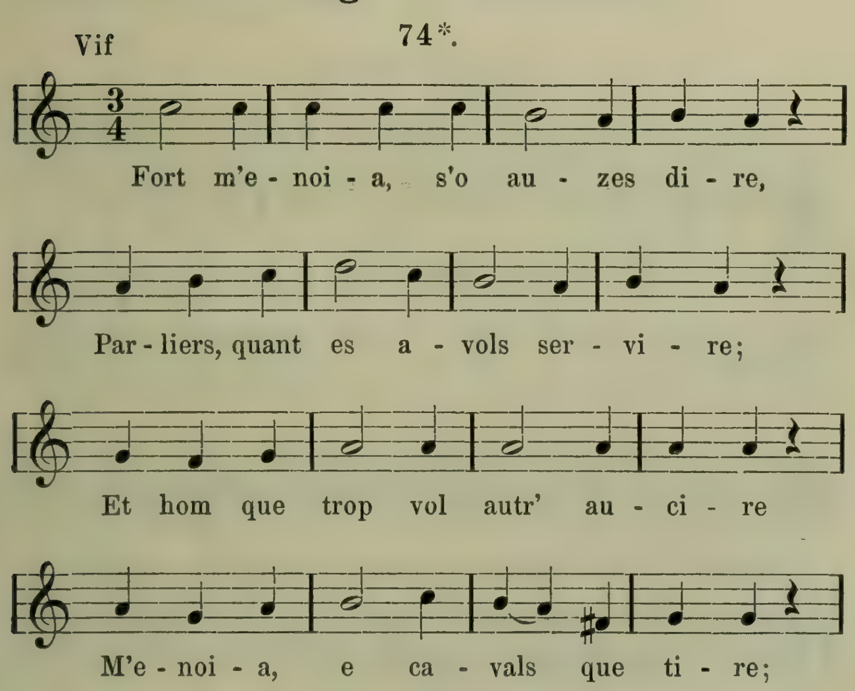


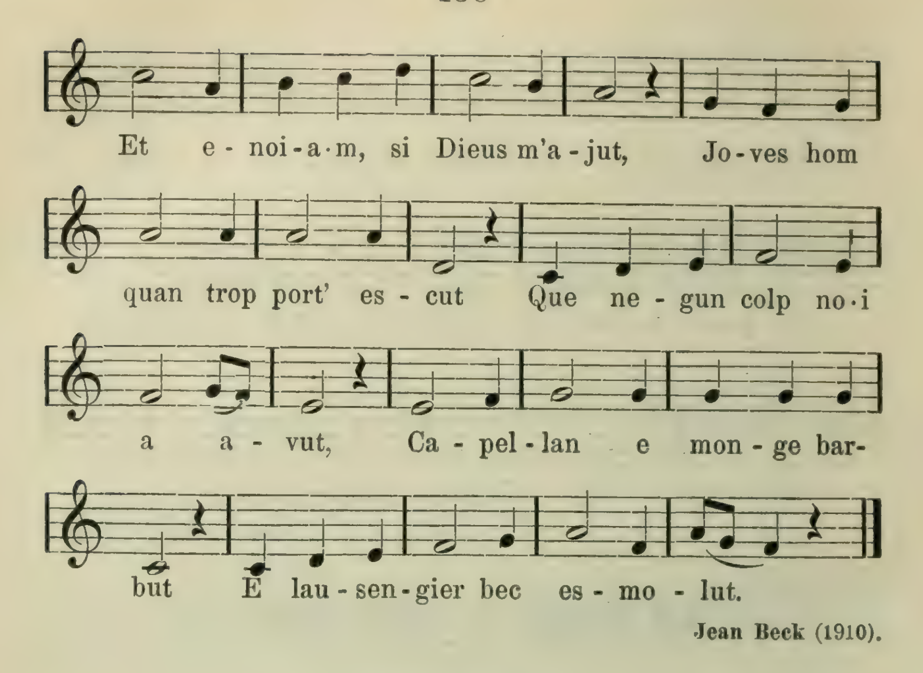


Antonio Restori (1896).

Lo Monge de Montaudon.

74*.

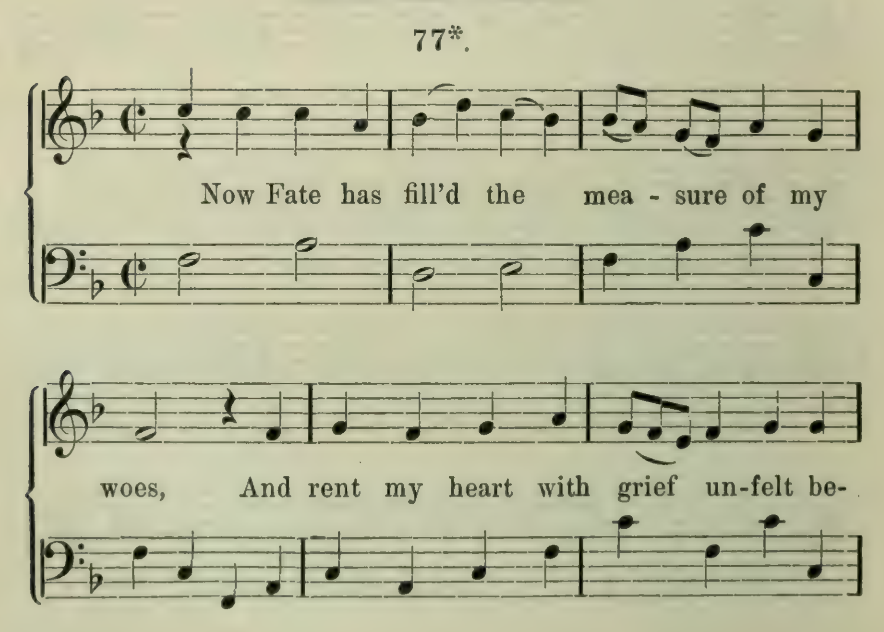


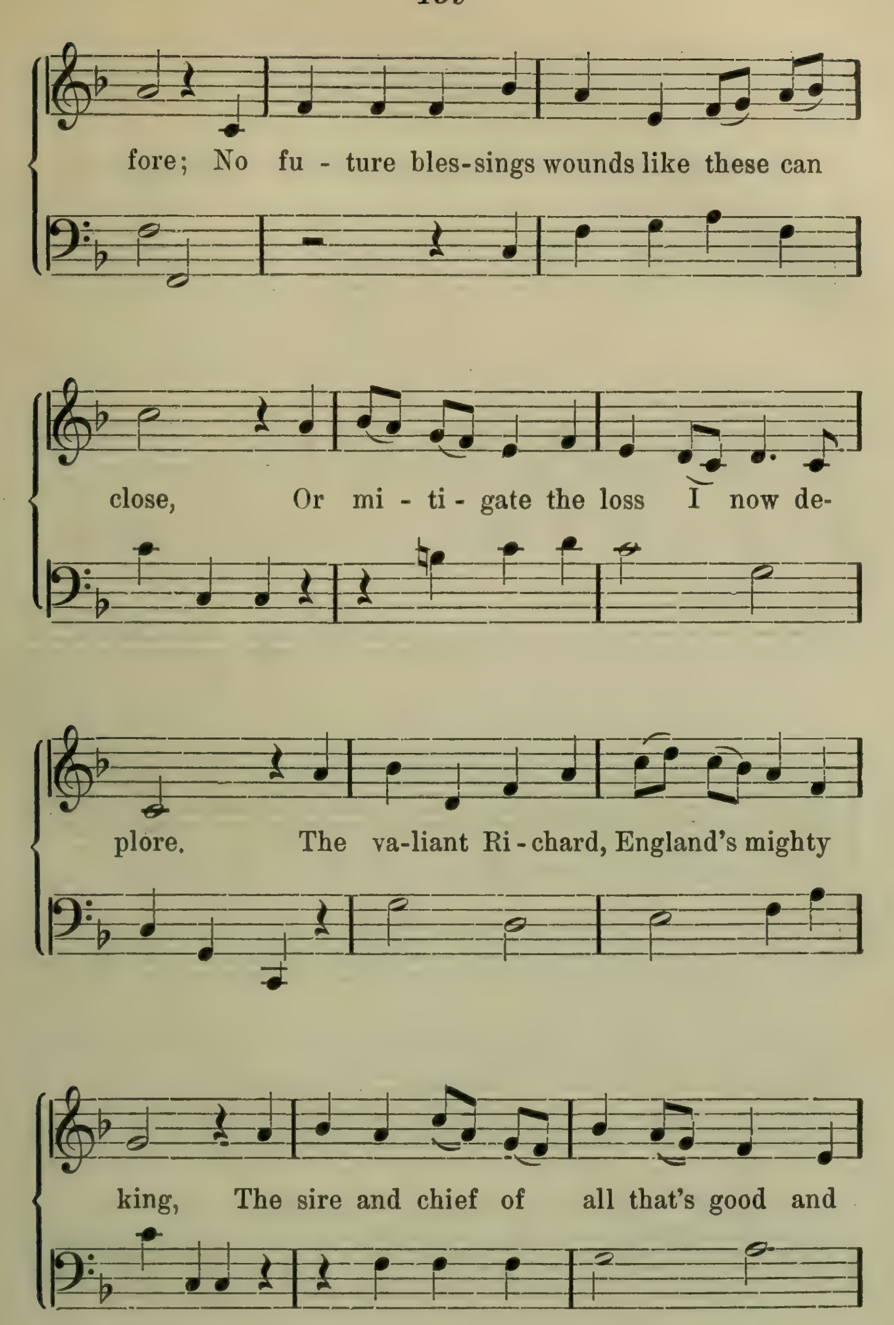


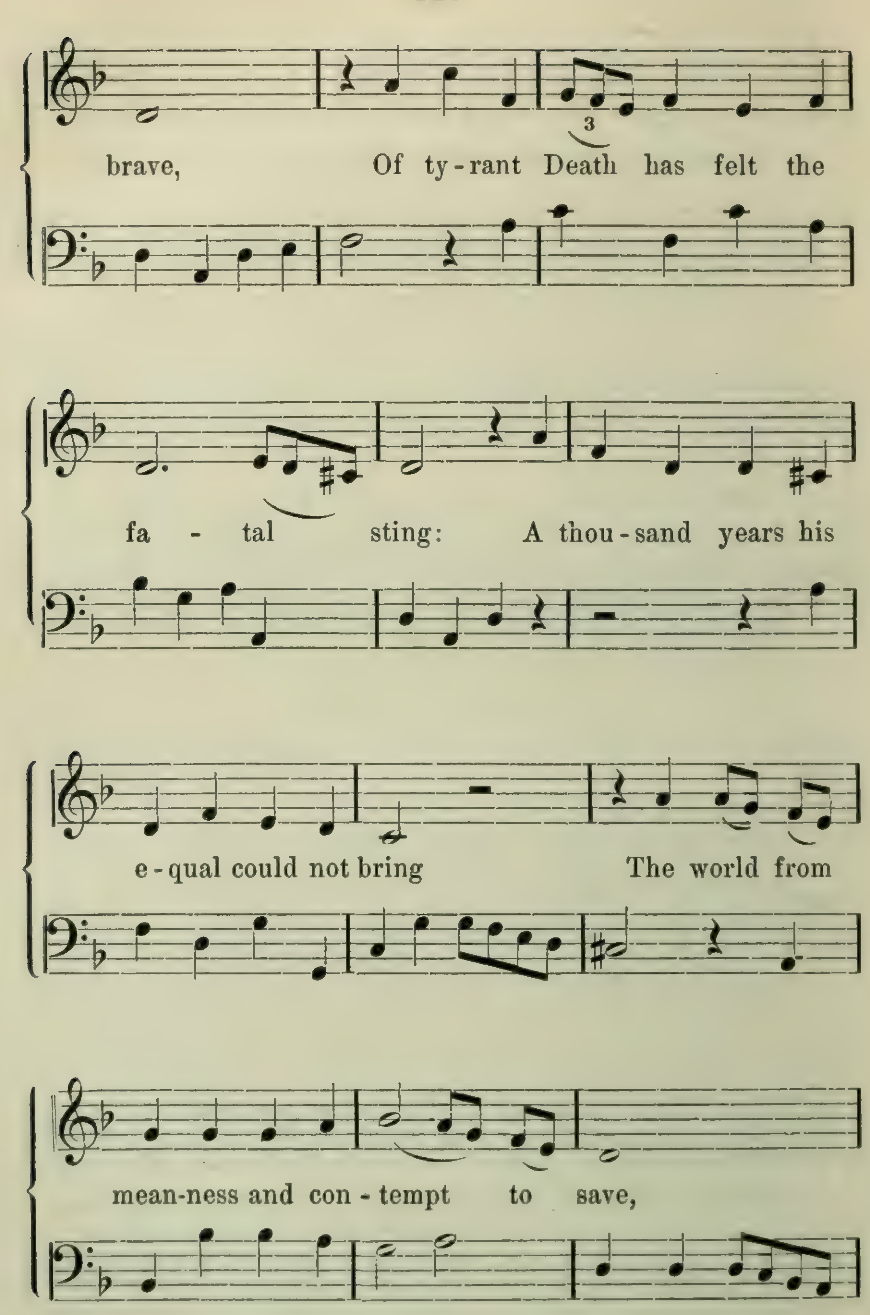
Jean Beck (1910).

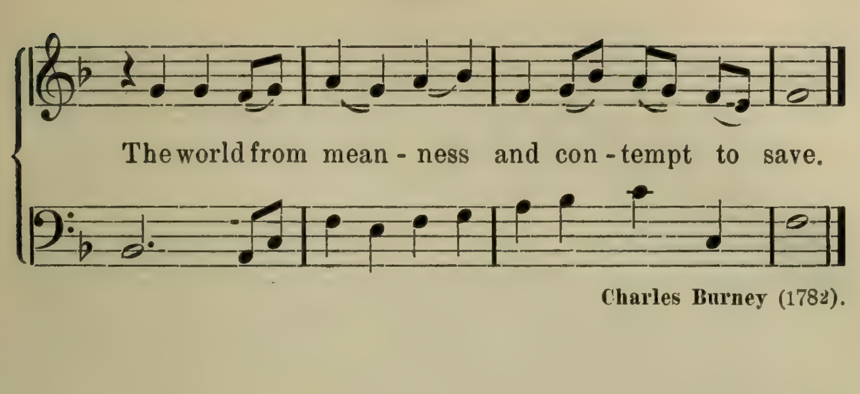
Gaucelm Faidit.

77*.




fore; No fu - ture bles-sings wounds like these can
close, Or mi - ti - gate the loss I now de-
plore. The va-liant Ri - chard, England's mighty
king, The sire and chief of all that's good and


brave, Of ty-rant Death has felt the
fa - tal sting: A thou-sand years his
e-qual could not bring The world from
mean-ness and con - tempt to save,



Charles Burney (1782).

77*.
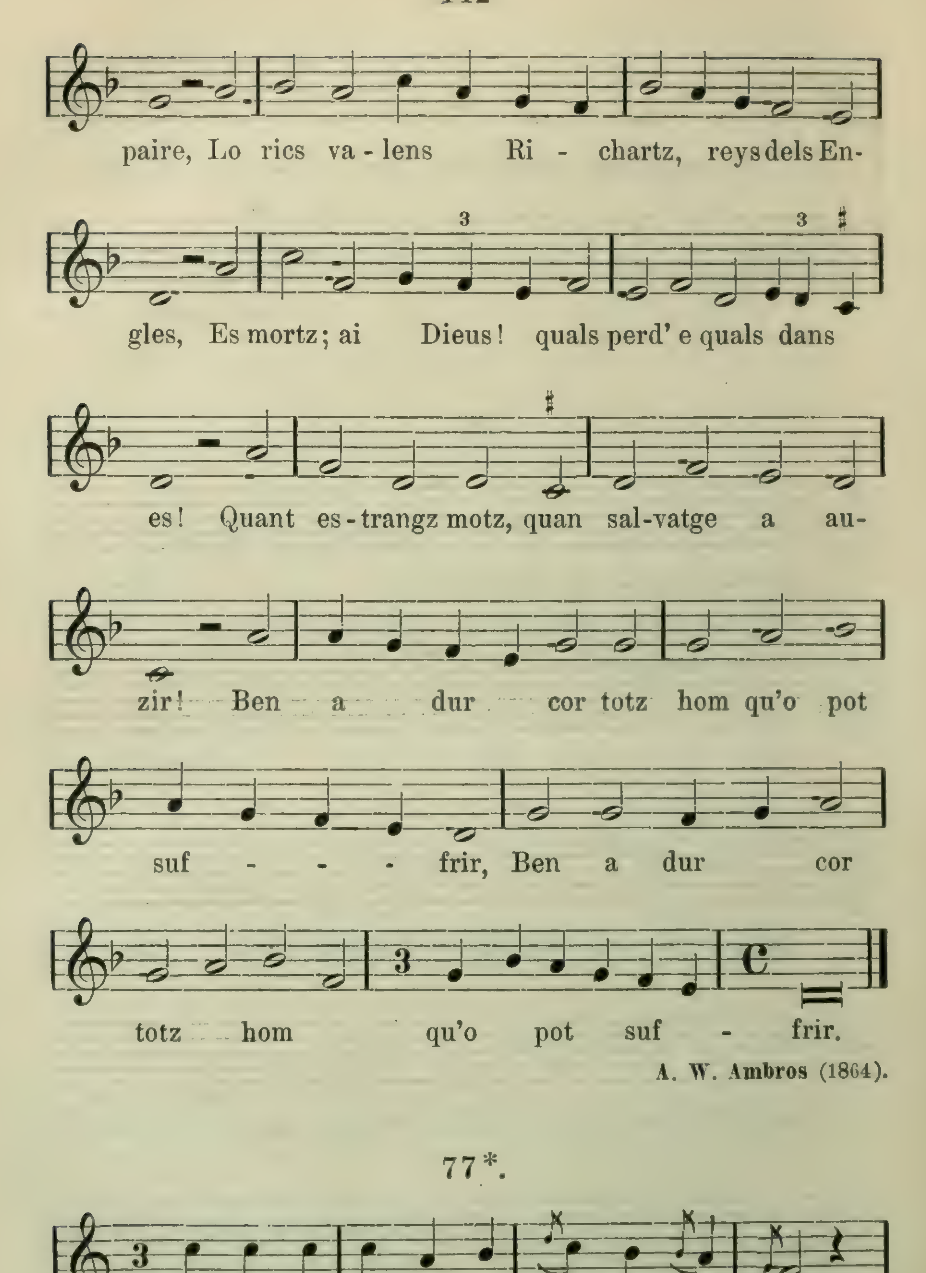
Fortz chau-za es que tot lo ma - jor

dan E·l ma -jor dol, las! qu'ieu anc mais a-

gues, E so don dei tos-temps pla-nher plo -

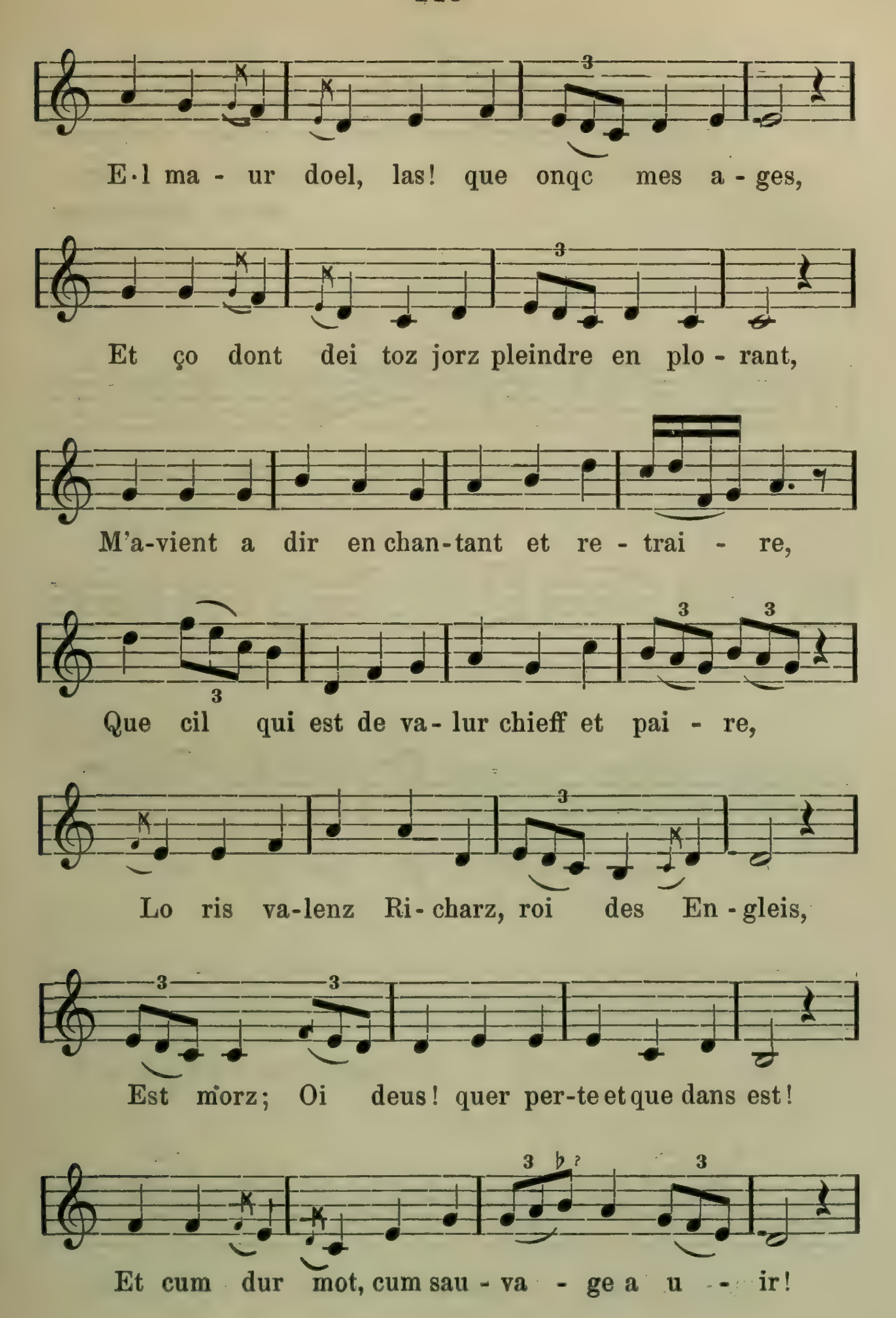
ran, M'a - ven a dir en chan-tan e re-

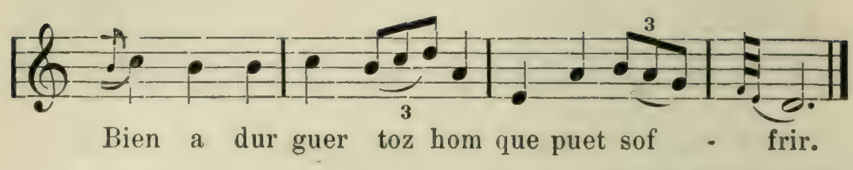
traire, Car selh qu'e - ra de va - lor caps e



A. W. Ambros (1864).

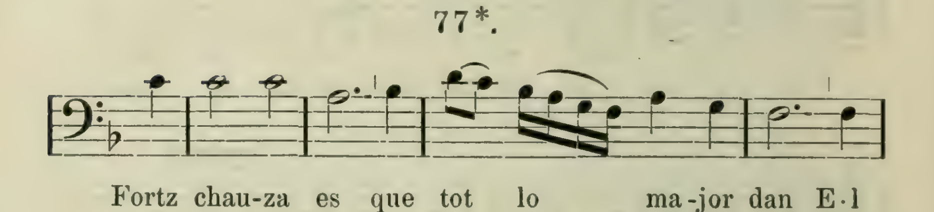
77*.


E·l ma - ur doel, las! que onqc mes a - ges,
Et ço dont dei toz jorz pleindre en plo - rant,
M'a-vient a dir en chan-tant et re - trai - re,
Que cil qui est de va - lur chieff et pai - re,
Lo ris va-lenz Ri- charz, roi des En - gleis,
Est morz; Oi deus! quer per-te et que dans est!
Et cum dur mot, cum sau - va - ge a u - - ir!



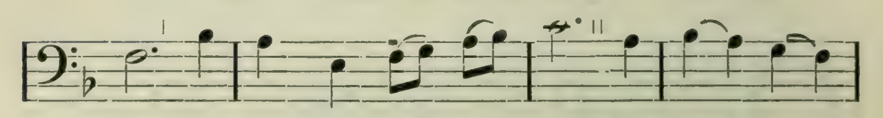
Antonio Restori (1896).

77*.

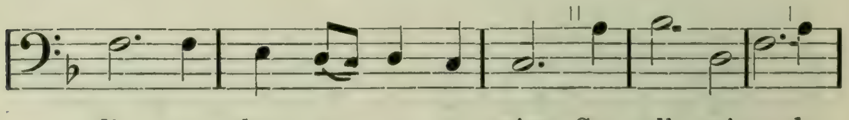




ma-jor dol, las! qu'ieu anc mais a-gues, E so don



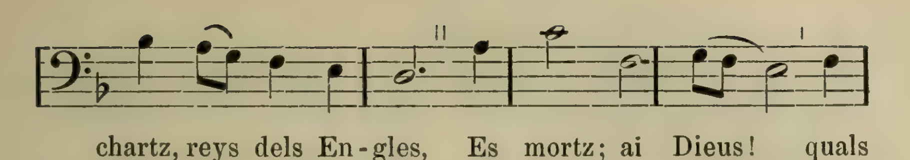
dei tos-temps pla-nher plo - ran, M'a - ven - a

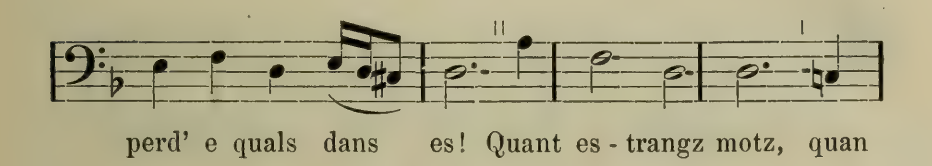


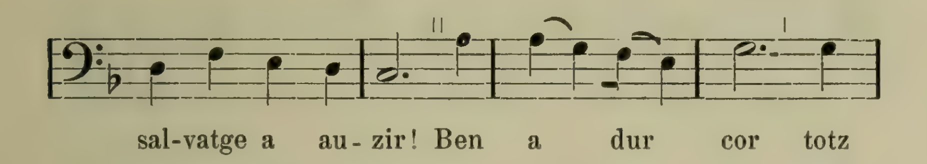
dir en chan-tan e re-traire, Car selh qu'era de
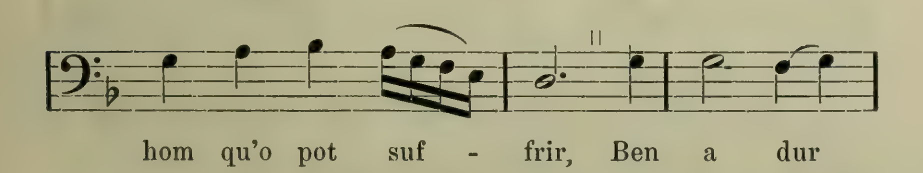


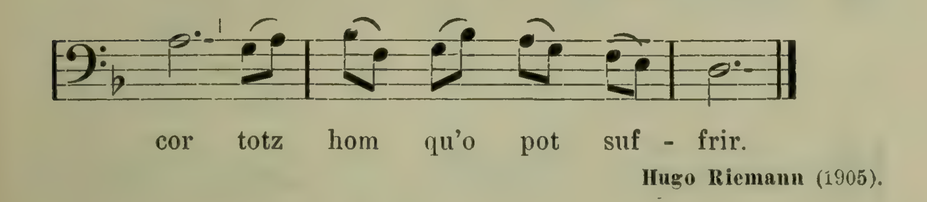
va- - lor caps e paire, Lo rics va-lens Ri-





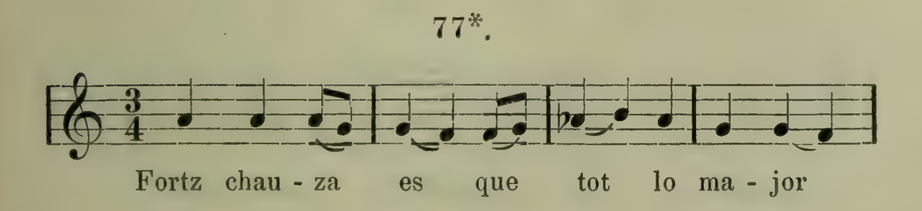


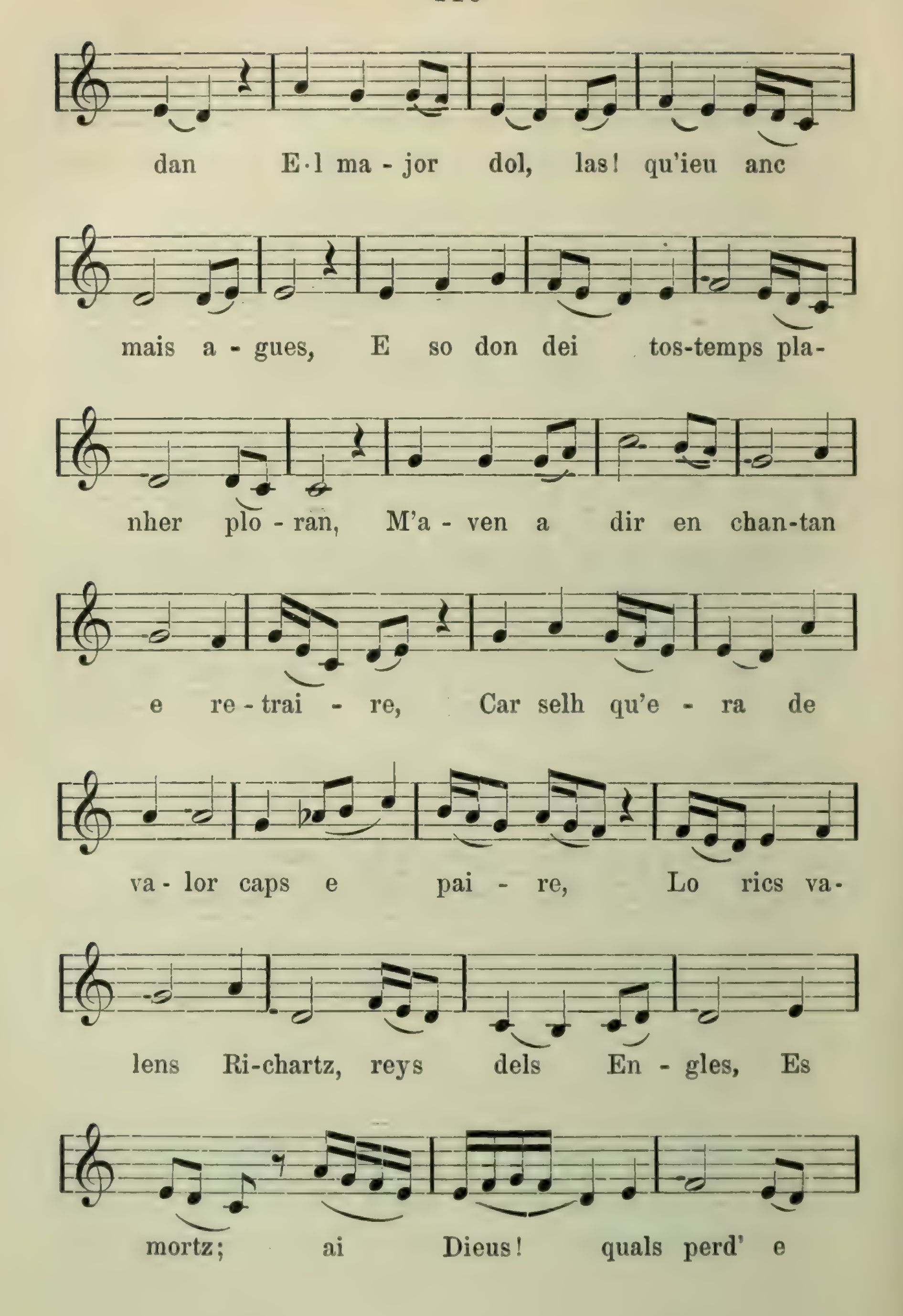


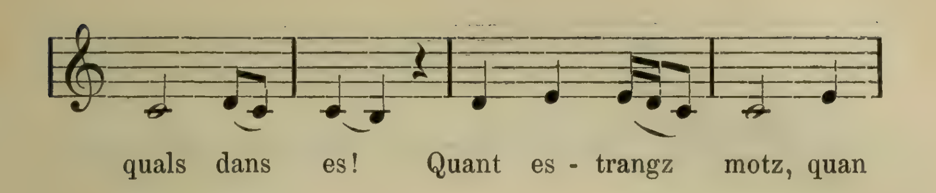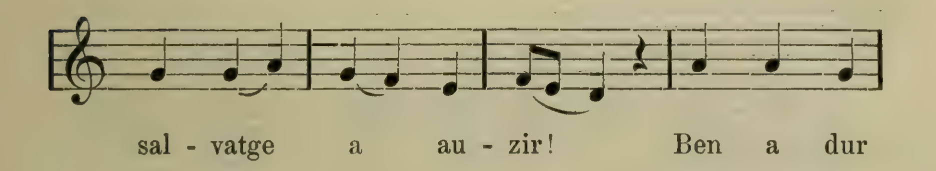


Hugo Riemann (1905).

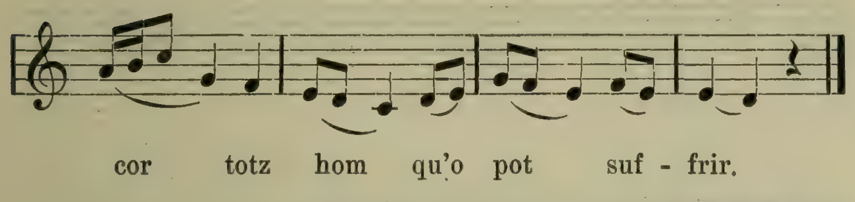
77*.




dan E·l ma - jor dol, las! qu'ieu anc
mais a - gues, E so don dei tos-temps pla-
nher plo - ran, M'a - ven a dir en chan-tan
e re - trai - re, Car selh qu'e - ra de
va - lor caps e pai - re, Lo rics va-
lens Ri-chartz, reys dels En - gles, Es
mortz; ai Dieus! quals perd' e



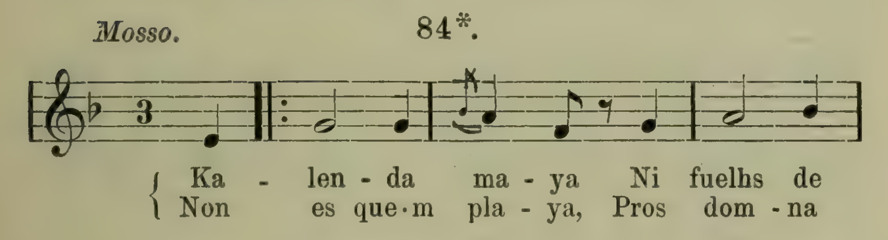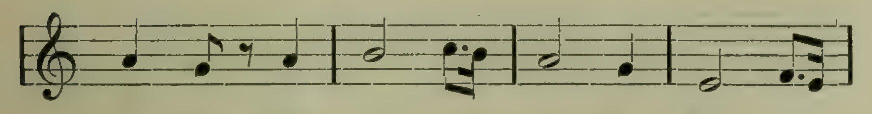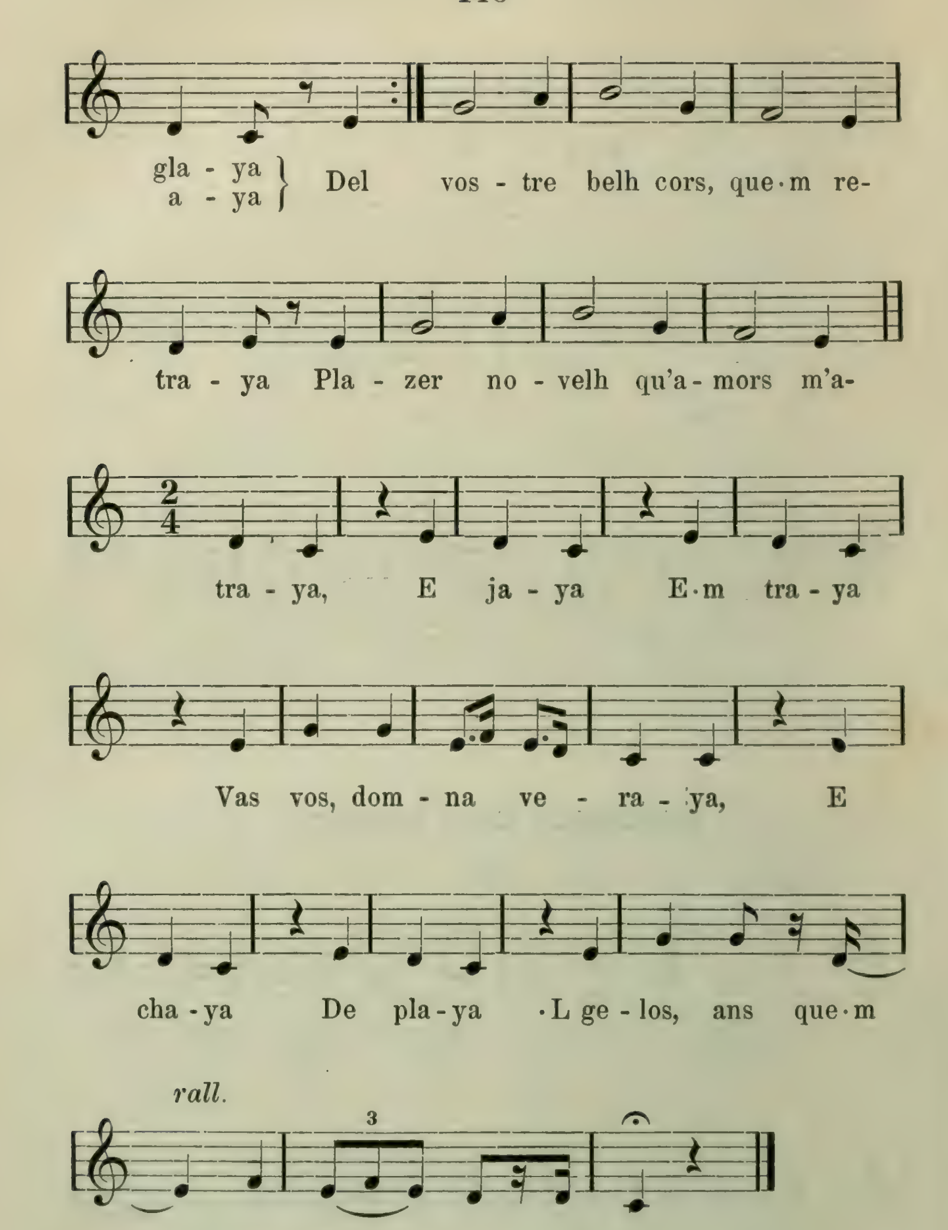




Jean Beck (1910).

Raimbaut de Vaqueiras.

Mosso. 84*.





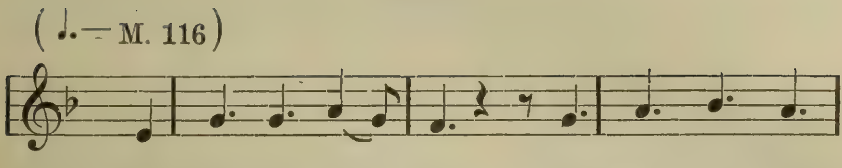


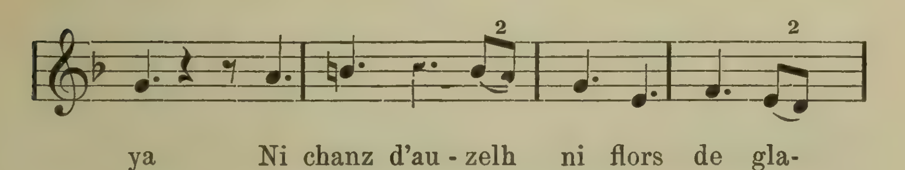
Antonio Restori (1896).

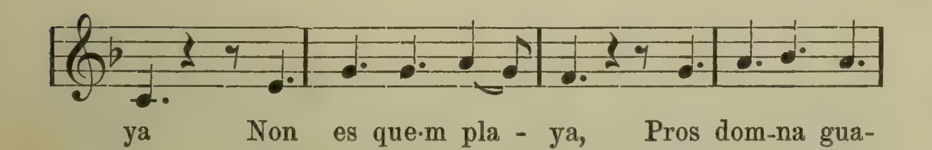


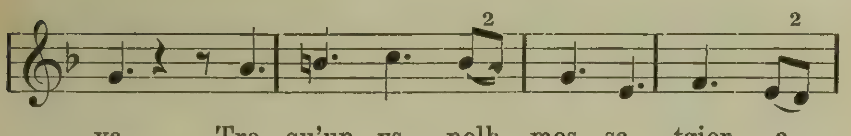
84*.

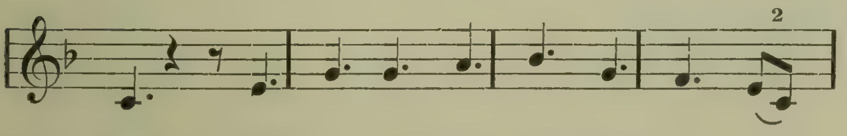
(♩. = M. 116)

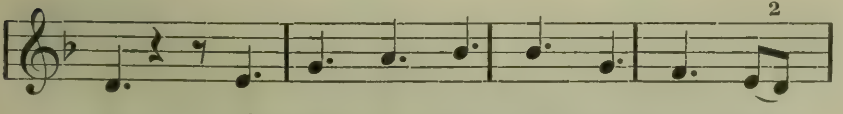

Ka - len - da ma - ya Ni fuelhs de fa-
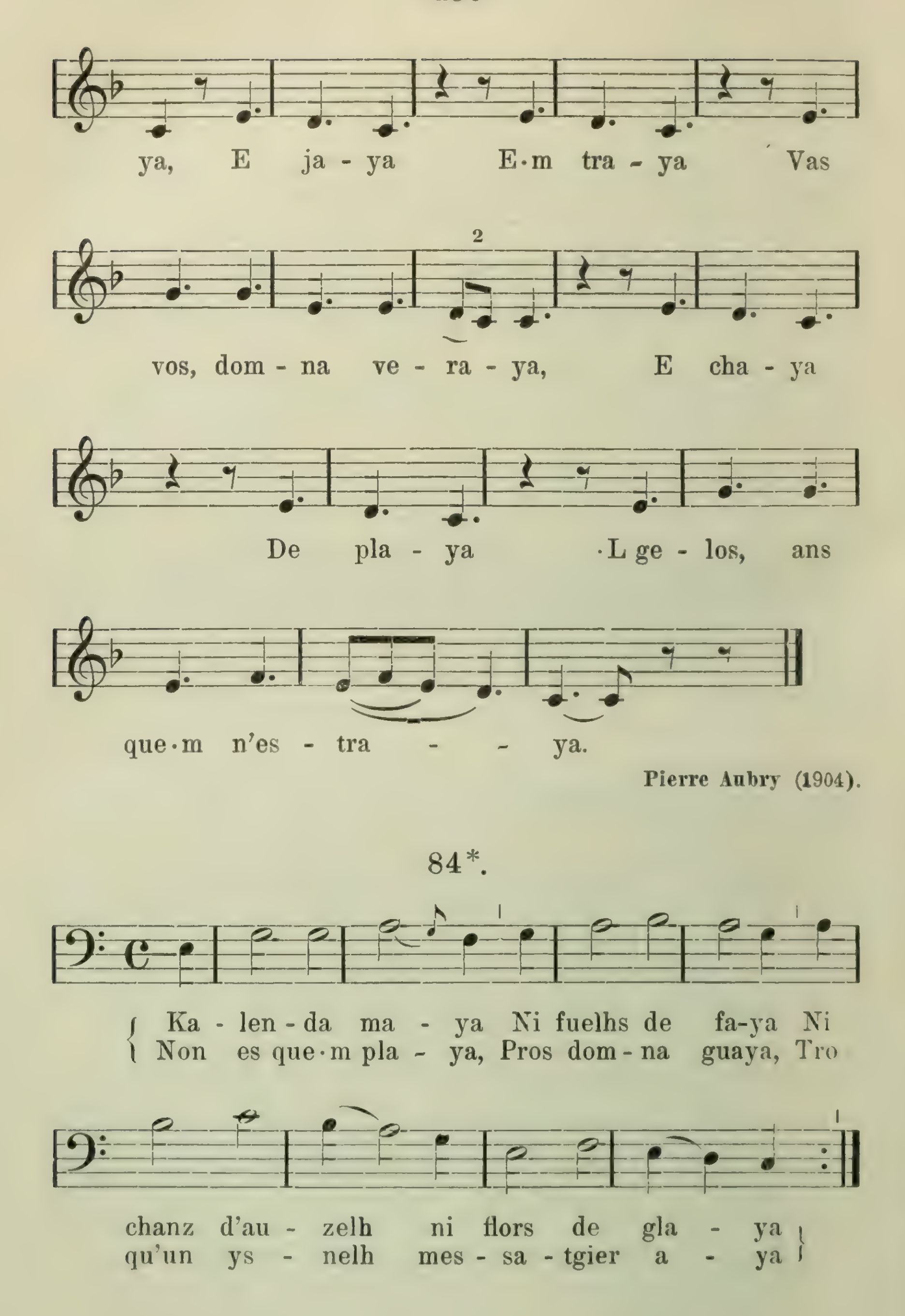

2
2
ya Ni chanz d'au - zelh ni flors de gla-

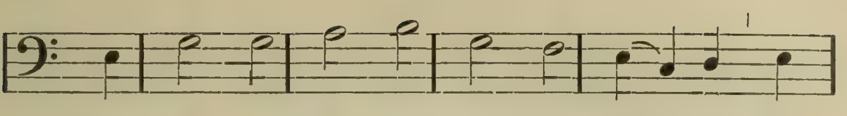

ya Non es que·m pla - ya, Pros dom-na gua-


2
2
ya, Tro qu'un ys - nelh mes - sa - tgier a-

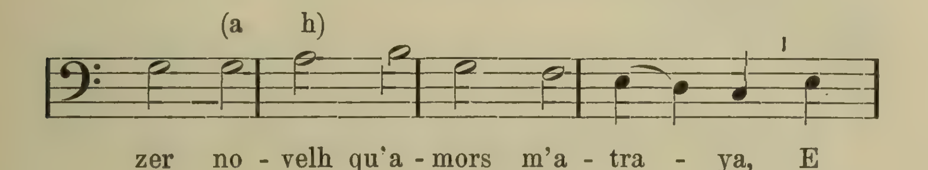

2
ya Del vos - tre belh cors, que·m re - tra-

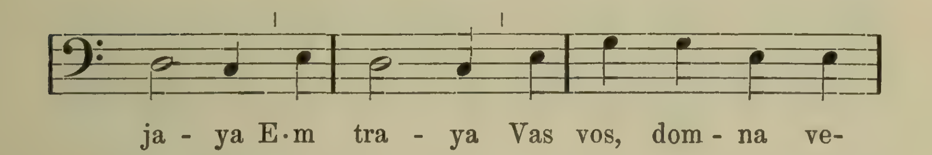

2
ya Pla - zer no - velh qu'a-mors m'a - tra-

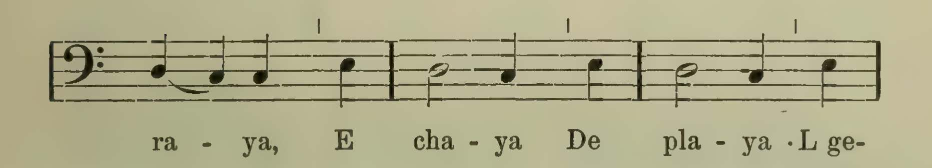

ya, E ja - ya E·m tra - ya Vas
vos, dom - na ve - ra - ya, E cha - ya
De pla - ya ·L ge - los, ans
que·m n'es - tra - - ya.
Pierre Aubry (1904).
84*.
Ka - len - da ma - ya Ni fuelhs de fa-ya Ni
Non es que·m pla - ya, Pros dom - na guaya, Tro
chanz d'au - zelh ni flors de gla - ya
qu'un ys - nelh mes - sa - tgier a - ya

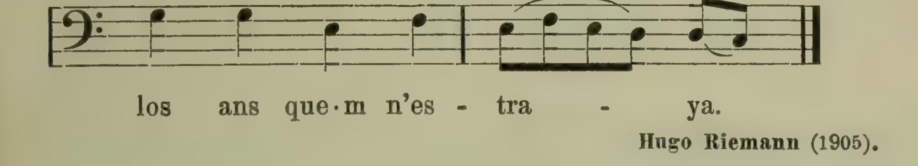


Del vos - tre belh cors, que·m re - tra - ya Pla-



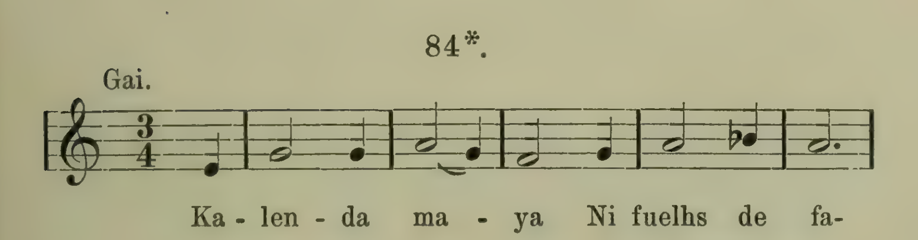


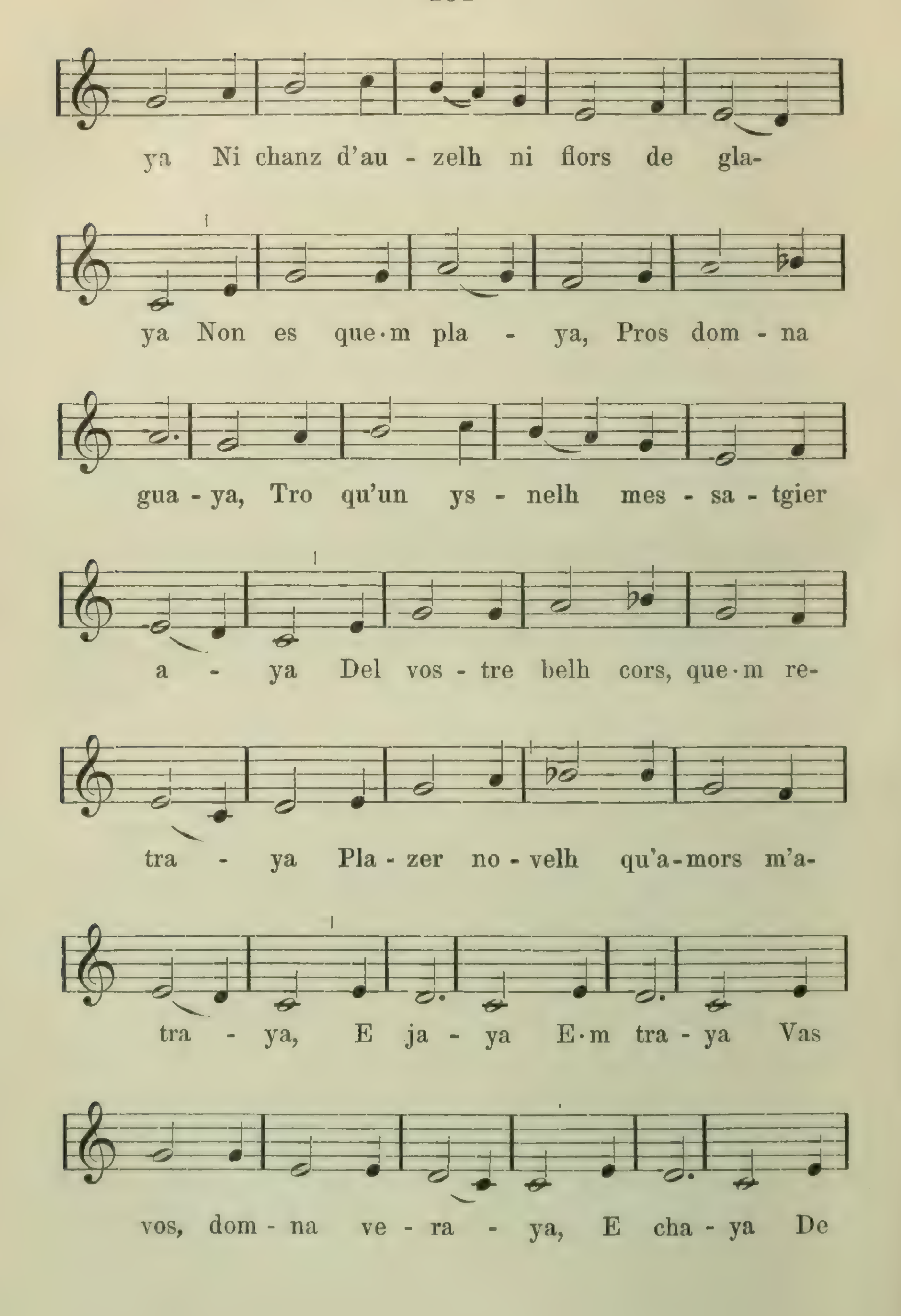


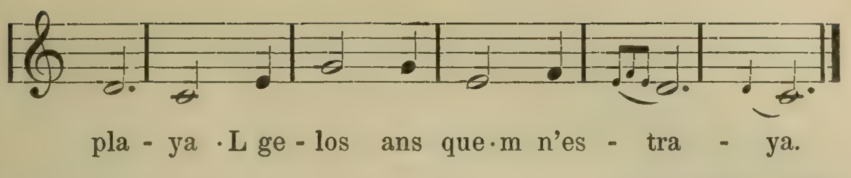


Hugo Riemann (1905).

84*.



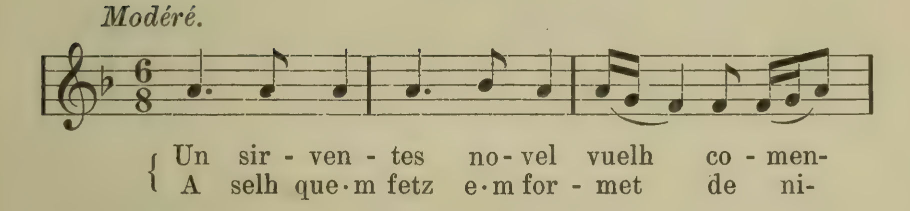

ya Ni chanz d'au - zelh ni flors de gla-
ya Non es que·m pla - ya, Pros dom - na
gua - ya, Tro qu'un ys - nelh mes - sa - tgier
a - ya Del vos - tre belh cors, que·m re-
tra - ya Pla - zer no - velh qu'a - mors m'a-
tra - ya, E ja - ya E·m tra - ya Vas
vos, dom - na ve - ra - ya, E cha - ya De

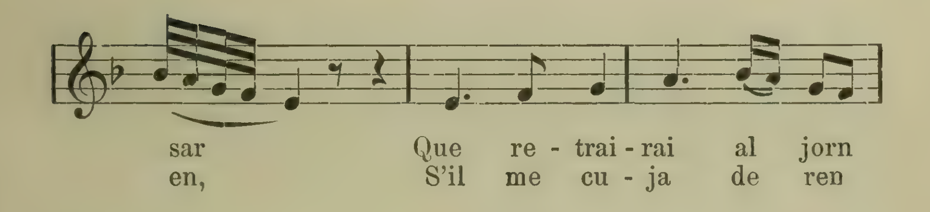


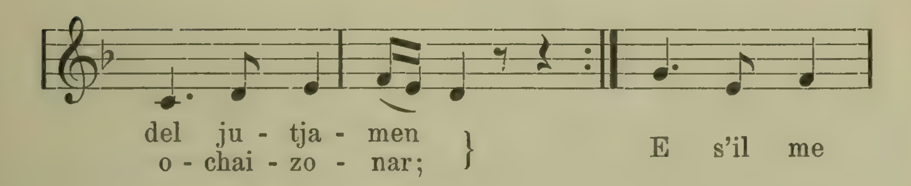
Pierre Aubry (1909).

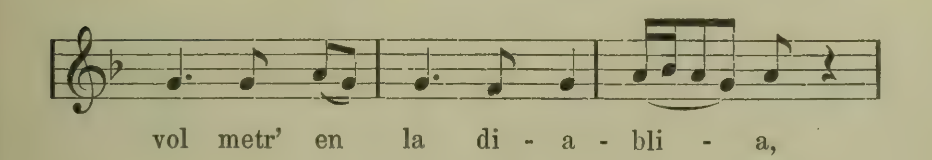
Peire Cardenal.

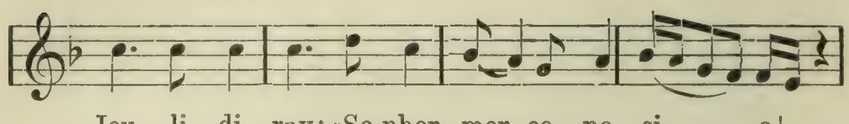
91*.



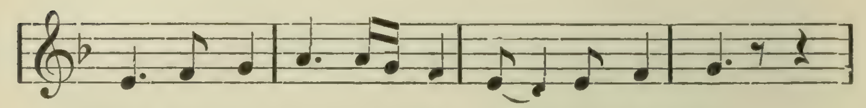




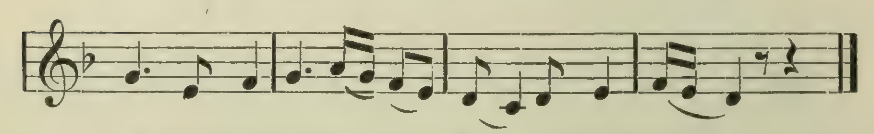




Ieu li di - ray: «Se-nher, mer - ce, no si - a!

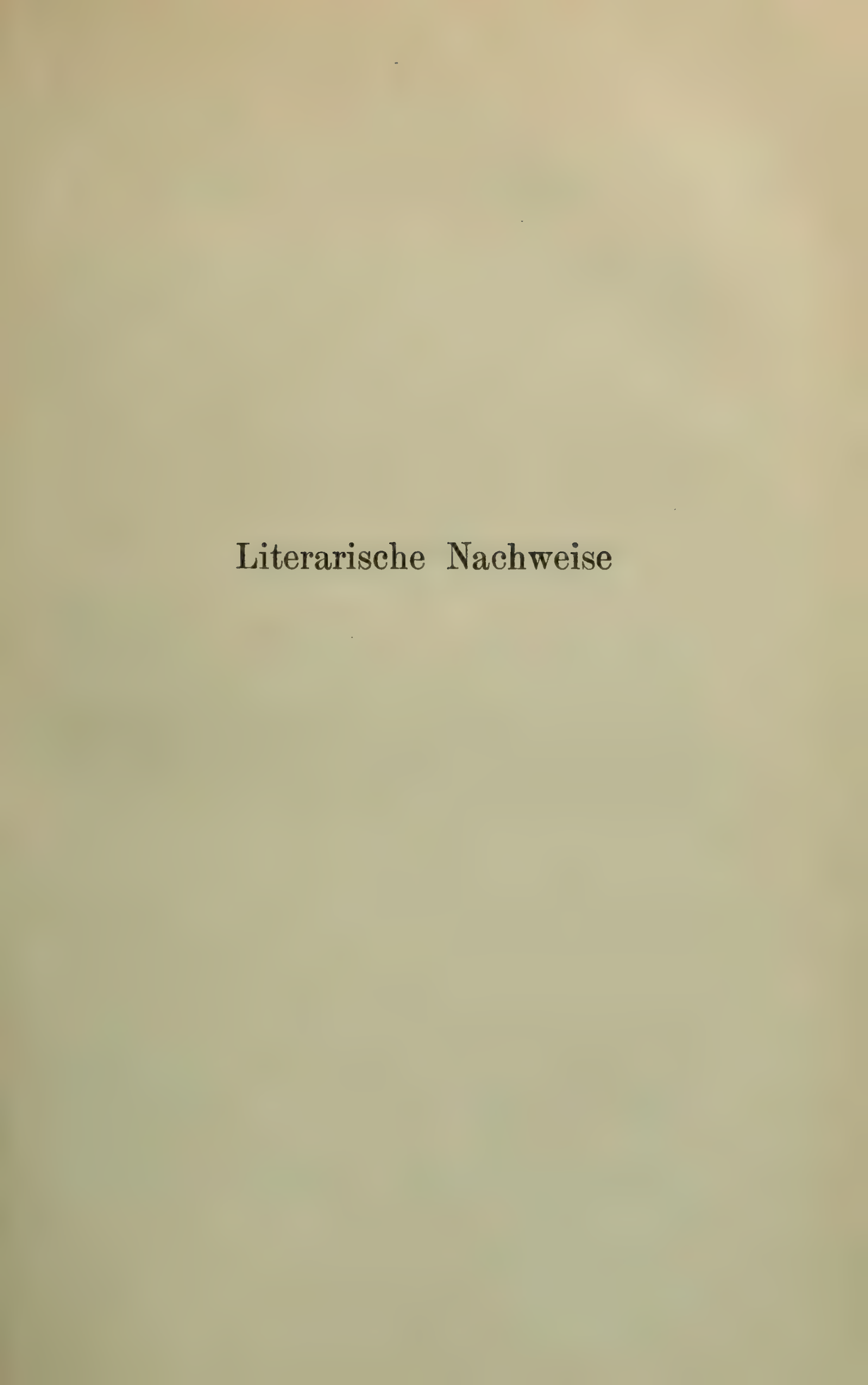


Que·l mal se - gle tor - men - tei totz mos ans,



E guar-datz mi, si·us plai, dels tur-men - tans.»

Jean Beck (1910).



Literarische Nachweise



Lieder der Troubadours.

Guilhem, comte de Peitieu.

1. *Les Chansons de Guillaume IX, duc d'Aquitaine,* éd. A. Jeanroy, Paris 1913 (*Les Classiques français du moyen âge*), S. 30. *Les biographies des troubadours* éd. C. Chabaneau, in *Histoire générale de Languedoc* éd. Privat, X, 213 (Toulouse 1885). — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 3 ff. Pio Rajna, *La Badia di Niort* in *Romania* VI (1877), S. 249. Zanders, *Die altprovenzalische Prosanovelle,* Halle 1913, S. 34; sowie die weitere in Jeanroys Ausgabe verzeichnete Literatur.

2. Edit. Jeanroy (1913), S. 1. Appel, *Provenzalische Chrestomathie*[4], Leipzig 1912, Nr. 59. Crescini, *Manualetto provenzale*[2], Verona-Padova 1905, S. 193. — cf. A. Kolsen, *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprachen* 116 (1906), S. 458. Bertoni, *Romania* XLII (1913), S. 450. Appel, *Bernart von Ventadorn,* Halle 1915, S. LXI.

3. Edit. Jeanroy (1913), S. 6. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 39. — cf. Kolsen, *Archiv* 116 (1906), 460. G. Paris, *Jaufré Rudel* in *Mélanges de littérature française du moyen âge* éd. Mario Roques, Paris 1912, S. 522. Ramiro Ortiz, *Intorno a Jaufrè Rudel,* in *Ztschr. f. roman. Philologie* XXXV (1911), 543.

4. Edit. Jeanroy (1913), S. 19. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 12. — cf. Kolsen, *Archiv* 116 (1906), 462. E. Wechssler, *Frauendienst und Vassallität* in *Ztschr. f. frz. Sprache u. Lit.* XXIV (1902), 165.

5. Edit. Jeanroy (1913), S. 21. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 11. — cf. Bertoni, *Romania* XLII (1913), S. 451. Settegast, *Über Joi in der Sprache der Troubadours,* in *Berichte über die Verhandlungen der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften, philos.-histor. Klasse* Bd. 41, 1889, S. 99 ff. Appel, *Bernart von Ventadorn,* Halle 1915, S. LXXII.

6. Edit. Jeanroy (1913), S. 24. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 10.

— cf. K. Voßler, *Die Kunst des ältesten Trobadors,* in *Miscellanea di Studi in onore di Attilio Hortis*, Trieste 1910, S. 419.

Cercamon.

7. Dejeanne, *Le troubadour Cercamon* in *Annales du Midi* XVII, S. 34 (Toulouse 1905). Bartsch-Koschwitz, *Chrestomathie provençale*[6], Marburg 1904, Sp. 51. — Zu Cercamon vgl. außer der von Dejeanne angeführten Literatur: A. Pillet, *Binnenreim bei Cercamon und Marcabru* in *Beiträge zur Kritik der ältesten Troubadours*, Breslau 1911 (*89. Jahresber. d. Schles. Ges. f. vaterl. Kultur*), S. 7.

Marcabru.

8. *Poésies complètes du Troubadour Marcabru* éd. Dejeanne, Toulouse 1909 (*Bibliothèque meridionale* XII), S. 1. *Les biographies des troubadours* éd. C. Chabaneau (Toulouse 1885), S. 216. — cf. Arthur Franz, *Über den Troubadour Marcabru,* Marburg 1914, S. 6.

9. Edit. Dejeanne S. 77. — cf. K. Lewent, *Beiträge zum Verständnis der Lieder Marcabrus* in *Zeitschr. f. rom. Phil.* XXXVII (1913), 333. K. Voßler, *Der Trobador Marcabru und die Anfänge des gekünstelten Stiles* in *Sitzungsberichte der Bayr. Akad. d. Wiss., Phil.-histor. Klasse*, München 1913, S. 37.

10. Edit. Dejeanne S. 169. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 72. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 198. — cf. K. Lewent, *Das altprovenzalische Kreuzlied* in *Romanische Forschungen* XXI (1905), S. 361, 420.

11. Edit. Dejeanne S. 3. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 61. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 202. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 53. — cf. Bertoni, *Revue des langues romanes* LVI (1913), 496. K. Voßler, *Der Trobador Marcabru und die Anfänge des gekünstelten Stiles* (1913), S. 54.

12. Edit. Dejeanne S. 137. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 64. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 55. — cf. Lewent, *Beiträge zum Verständnis der Lieder Marcabrus* in *Ztschr. f. rom. Phil.* XXXVII (1913), 434. A. Jeanroy, *Les origines*

*de la poésie lyrique en France*², Paris 1904, S. 30. Voßler, *Der Trobador Marcabru und die Anfänge des gekünstelten Stiles* (1913), S. 58. Zur Pastorela s. noch: J. Brakelmann, *Die Pastourelle in der nord- und südfranzösischen Poesie*, in *Jahrbuch für roman. und engl. Lit.* IX (1868), 155 u. 307. O. Schultz, *Das Verhältnis der provenzalischen Pastourelle zur altfranzösischen*, in *Ztschr. f. rom. Phil.* VIII (1884), 106. L. Römer, *Die volkstümlichen Dichtungsarten der altprovenzalischen Lyrik*, Marburg 1884; cf. O. Schultz, *Ztschr. f. rom. Phil.* IX (1885), 157. G. Paris, *Mélanges de litt. franç. du m. â.* éd. M. Roques, Paris 1912, S. 556. A. Pillet, *Studien zur Pastourelle*, Breslau 1902 (*Festschrift zum 10. Dtsch. Neuphilologentag*); cf. A. Jeanroy, *Romania* XXXI (1902), 620.

Jaufre Rudel.

13. *Les Chansons de Jaufré Rudel* éd. A. Jeanroy, Paris 1915 (*Les Classiques français du moyen âge*), S. 21. A. Stimming, *Der Troubadour Jaufre Rudel, sein Leben und seine Werke,* Kiel 1873, S. 40. *Les biographies des troubadours* éd. C. Chabaneau (Toulouse 1885), S. 217. — Zur Rudellofrage s. die bibliographischen Zusammenstellungen in Jeanroys Ausgabe S. XII und in Bergert, *Die von den Trobadors genannten oder gefeierten Damen,* Halle 1913, S. 5. Cf. noch P. Savj-Lopez, *Mistica profana* in *Trovatori e Poeti*, Milano-Palermo 1906, S. 77. Zanders, *Die altprovenzalische Prosanovelle*, Halle 1913, S. 102. R. Ortiz, „*Bons sons ab paubres motz*", *noterella provenzale,* in *La biblioteca degli studiosi* I, 24 u. 36. Zum Fortleben Jaufre Rudels in der Literatur s. unten zu Nr. (13.*).

14. Edit. Jeanroy S. 3. Stimming, *Der Troubadour Jaufre Rudel,* Kiel 1873, S. 44. Crescini, *Man. prov.*² S. 204. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*⁶ Sp. 59.

15. Edit. Jeanroy S. 12. Stimming, *Der Troubadour Jaufre Rudel*, Kiel 1873, S. 50. Appel, *Prov. Chrest.*⁴ Nr. 15.

Bernart de Ventadorn.

16. *Bernart von Ventadorn. Seine Lieder mit Einleitung und Glossar* hsg. von C. Appel, Halle 1915, S. XI. Appel,

Prov. Chrest.[4] Nr. 122b. — cf. Appel, *Bernart von Ventadorn* (1915), S. XVI. Zingarelli, *Ricerche sulla vita e le rime di Bernart de Ventadorn*, in *Studi medievali* I (1905), 309, 594; hierzu A. Jeanroy, *Romania* XXXVI (1907), S. 116.

17. Edit. Appel S. 30. — cf. Zanders, *Die altprovenzalische Prosanovelle* (1913), S. 45.

18. Edit. Appel S. 67. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 24.

19. Edit. Appel S. 85. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 209.

20. Edit. Appel S. 172.

21. Edit. Appel S. 186. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 16. — cf. *Le breviari d'amor de Matfre Ermengaud* éd. G. Azaïs, Béziers 1863, v. 29252ff.; 31780ff.

22. Edit. Appel S. 194.

23. Edit. Appel S. 212. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 63. — cf. A. Jeanroy, *De nostratibus medii aevi poetis qui primum lyrica Aquitaniae carmina imitati sint*, Paris 1889, S. 88. Chaytor, *The Troubadours*, Cambridge 1912, S. 132 (Guiot de Dijon, «*Et quant la douce ore vente . . .*»).

24. Edit. Appel S. 219. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 18. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 206.

25. Edit. Appel S. 257. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 65.

26. Edit. Appel S. 249. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 17. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 68. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 118. — cf. *Raimon Vidal*, *So fo el temps*, ed. Cornicelius, Berlin 1888, v. 402; *Le breviari d'amor de Matfre Ermengaud* éd. G. Azaïs, Béziers 1863, v. 29675. *Le roman de la Rose ou de Guillaume de Dole* éd. G. Servois, Paris 1893 (*Soc. d. anc. text. franç.*) v. 5198; *Roman de la Violette ou de Gérard de Nevers p. Gerbert de Montreuil* éd. Fr. Michel, Paris 1834, v. 4192. O. Denk, *Einführung in die Geschichte der altcatalanischen Literatur*, München 1893, S. 296 (Francesch Farrer); *ebd.* S. 302 (Pere Torrella); *ebd.* S. 346 (Fra Rocaberti); K. Bartsch in *Jahr-*

buch für romanische und englische Literatur II (1860), S. 283 (Fra Rocaberti). Milá y Fontanals, *De los trovadores en España*[1], Barcelona 1861, S. 486—487 (Fra Rocaberti). B. Sanvisenti, *I primi influssi di Dante, del Petrarca e del Boccaccio sulla letteratura spagnuola*, Milano 1902, S. 264 (Fra Rocaberti). E. Wechssler, *Das Kulturproblem des Minnesangs* I (*Minnesang und Christentum*), Halle 1909, S. 252.

Peire und Bernart de Ventadorn.

27. *Bernart von Ventadorn. Seine Lieder mit Einleitung und Glossar* herausgegeben von Carl Appel, Halle 1915, S. 10. *Die Lieder Peires von Auvergne* ed. R. Zenker, Erlangen 1900, S. 139. O. Schultz-Gora, *Altprovenzalisches Elementarbuch*[3], Heidelberg 1915, S. 148. — cf. R. Zenker, *Die Lieder Peires von Auvergne* (1900), S. 2. R. Zenker, *Die provenzalische Tenzone*, Leipzig 1888, S. 82. Zur Tenzone s. noch: K. Knobloch, *Die Streitgedichte im Provenzalischen und Altfranzösischen*, Diss. Breslau 1886. L. Selbach, *Das Streitgedicht in der altprovenzalischen Lyrik*, Marburg 1886. A. Jeanroy, *La tenson provençale* in *Annales du Midi* II, 281 u. 441. Jantzen, *Geschichte des deutschen Streitgedichtes im Mittelalter*, Breslau 1896 (*Germanistische Abhandlungen* XIII). Fr. Fiset, *Das altfranzösische Jeu-parti* in *Romanische Forschungen* XIX, 407, Erlangen 1905. H. Stiefel, *Die italienische Tenzone des XIII. Jahrhunderts und ihr Verhältnis zur provenzalischen Tenzone*, Halle 1914. H. Walther, *Das Streitgedicht in der lateinischen Literatur des Mittelalters*, Berlin. Dissert. 1915.

Raimbaut d'Aurenga.

28. *Provenzalische Chrestomathie*[4] v. C. Appel, Leipzig 1912, Nr. 36. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 213. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 72. — cf. V. Crescini, in *Mélanges Chabaneau* (*Romanische Forschungen* XXIII), Erlangen 1907, S. 315. Zu Raimbaut d'Aurenga s. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 54. J. Anglade, *Les Troubadours*, Paris

1908, S. 148. A. Kolsen, *Dichtungen der Trobadors* I, Halle 1916, S. 66.

La Comtessa de Dia.

29. *Chrestomathie provençale* par K. Bartsch. Sixième édition par E. Koschwitz, Marburg 1904, Sp. 75. O. Schultz-Gora, *Altprovenzalisches Elementarbuch*[3], Heidelberg 1915, S. 149. — cf. Friedr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 57. Fr. Hueffer, *The Troubadours. A History of Provençal Life and Literature in the middle ages*, London 1878, S. 288. A. Thomas, *Francesco da Barberino et la littérature provençale en Italie au moyen âge*, Paris 1883. S. 117 (vgl. R. Ortiz, *Ztschr. f. rom. Phil.* XXVIII (1904), S. 569). C. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885 (*Hist. gén. d. Languedoc* éd. Privat t. X), S. 285. O. Schultz, *Die provenzalischen Dichterinnen*, Leipzig 1888, S. 18. Sernin Santy, *La Comtesse de Die*, Paris 1893. J. Anglade, *Les Troubadours*, Paris 1908, S. 150 ff.

Peire d'Alvernhe.

30. *Die Lieder Peires von Auvergne* kritisch hsg. von Rudolf Zenker, Erlangen 1900, S. 79. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885, S. 260. — cf. Chaytor, *The Troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 4, 124 f.

31. Edit. Zenker S. 94. — cf. Chaytor, *The Troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 5 u. 126. K. Voßler, *Die göttliche Komödie. Entwicklungsgeschichte und Erklärung*, II 1, Heidelberg 1908, S. 641.

32. Edit. Zenker S. 102. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 62. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 81. — cf. P. Savj-Lopez, *Uccelli in poesia e in leggenda*, in *Trovatori e Poeti*, Milano-Palermo 1906, S. 143 (167). W. Hensel, *Die Vögel in der provenzalischen und nordfranzösischen Lyrik des Mittelalters*, in *Romanische Forschungen* XXVI (1909), S. 584. Voßler, *Der Trobador Marcabru und die Anfänge des gekünstelten Stiles*, München 1913, S. 50.

33. Edit. Zenker S. 110. Appel, *Zeitschr. f. rom. Phil.* XIV 162 und *Prov. Chrest.*[4] Nr. 80. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 216. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 85. — cf. Zenker, *Die provenzalische Tenzone*, Leipzig 1888, S. 34; *Ztschr. f. rom. Phil.* XIII (1889), 294; XVI (1892), 437. Hierzu O. Schultz-Gora, *Ztschr. f. rom. Phil.* XII (1888), 540. Appel, *Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil.* 1889, Sp. 109. Appel, *Ztschr. f. rom. Phil.* XIV (1890), 160; XX (1896), 389. Crescini, *ebd.* XVIII (1894), 270 u. 539. Schultz-Gora, *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprach.* XCIII (1894), 139. — Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 64. W. Nickel, *Sirventes und Spruchdichtung*, Berlin 1907 (*Palaestra* LXIII), S. 56 (Walther von der Vogelweide).

Anonym.

34. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 53. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 107. — cf. Fr. Diez, *Die Poesie der Troubadours*[2], Halle 1883, S. 133. Fr. Hueffer, *The Troubadours*, London 1878, S. 91. L. Clédat, *Aubade provençale anonyme du douzième siècle (trad. en vers français)*, in *Revue de philol. franç. et prov.* XI (1897), 1. Zur Alba vgl. noch: K. Bartsch, *Die romanischen und deutschen Tagelieder* (1864) in *Gesammelte Vorträge und Aufsätze*, Freiburg 1883, S. 250 u. 313. Römer, *Die volkstümlichen Dichtungsarten der altprovenzalischen Lyrik*, Marburg 1884, S. 4. E. Stengel, *Der Entwicklungsgang der provenzalischen Alba*, in *Ztschr. f. rom. Phil.* IX (1885), 407. A. Jeanroy, *Les origines de la poésie lyrique en France*[2], Paris 1904, S. 61; hierzu G. Paris, *Mélanges de litt. franç. d. m. â.* éd. M. Roques, Paris 1912, S. 579 ff. G. Schläger, *Studien über das Tagelied*, Jena 1895.

Linhaure und Guiraut de Bornelh.

35. *Sämtliche Lieder des Trobadors Giraut de Bornelh*, kritisch hsg. von Adolf Kolsen, Halle 1910, S. 374. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 87. — cf. A. Kolsen, *Guiraut von Bornelh, der Meister der Trobadors*, Berlin 1894, S. 44 ff. (Linhaure =

Raimbaut d'Aurenga); *eb.* S. 82 ff.; hierzu C. Appel, *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprach.* XCVII (1896), S. 187. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 33 u. 146. Paul Andraud, *Quae judicia de litteris fecerint Provinciales*, Paris 1902.

Guiraut de Bornelh.

36. C. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885 (*Hist. gén. d. Languedoc* éd. Privat t. X), S. 222. Crescini, *Man. prov.*[2] 388. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 29 (142). — cf. A. Kolsen, *Guiraut von Bornelh, der Meister der Trobadors*, Berlin 1894, S. 10. A. Thomas, «*Giraut de Borneil*» *ou* «*Guiraut de Bornelh*», in *Romania* XXXV (1906), 106 [wonach ich doch besser hätte schreiben sollen «Giraut de Borneil»].

37. *Sämtliche Lieder des Trobadors Giraut de Bornelh*, kritisch hsg. von Adolf Kolsen, Halle 1910, S. 2. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 114. A. Pätzold, *Die individuellen Eigentümlichkeiten einiger hervorragender Trobadors im Minneliede*, Marburg 1897, S. 104 ff.

38. Edit. Kolsen (1910), S. 34. — cf. K. Voßler, *Die göttliche Komödie. Entwicklungsgeschichte und Erklärung* II 1, Heidelberg 1908, S. 650.

39. Edit. Kolsen (1910), S. 334. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 40. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 110. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], S. 117. A. Gaspary, *Die Sicilianische Dichterschule des dreizehnten Jahrhunderts*, Berlin 1878, S. 112 (Rätsellieder). P. Meyer, *Des rapports de la poésie des trouvères avec celle des troubadours*, in *Romania* XIX (1890), S. 8.

40. Edit. Kolsen (1910), S. 360. — Zur Pastorela vgl. die unter Nr. 12 angegebene Literatur.

41. Edit. Kolsen (1910), S. 342. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 56. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 250. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 109. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], S. 119 und zur Alba im allgemeinen die unter Nr. 34 angegebene Literatur.

42. Edit. Kolsen (1910), S. 412. Crescini, *Man. prov.*² S. 244. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 35 und 148 (mit Razo; s. Chabaneau, *Les biographies des troubadours* S. 223). Monaci, *Poesie provenzali allegate da Dante nel De Vulgari Eloquentia*, Roma 1903 (*Testi romanzi per uso delle scuole*), S. 4. — cf. Dante Alighieri, *De vulgari eloquentia* II 2, 6 (Edit. Pio Rajna, Firenze 1896, S. 120—121). Lavaud, *Les poésies d'Arnaut Daniel*, réédition critique d'après Canello, Toulouse 1910, S. 133.

43. Edit. Kolsen S. 474. Fr. Witthoeft, *Sirventes joglaresc, ein Blick auf das altfranzösische Spielmannsleben*, Marburg 1891, S. 12 u. 40. — cf. Fr. Diez, *Die Poesie der Troubadours*² S. 25 (Begriff von Troubadour und Jongleur). A. Tobler, *Spielmannsleben im alten Frankreich* (1875) in *Vermischte Beiträge* V, Leipzig 1912, S. 229. Edm. Faral, *Les Jongleurs en France au moyen âge*, Paris 1910 (mit Bibliographie). A. Brandl, *Spielmannsverhältnisse in frühmittelenglischer Zeit* in *Sitzungsberichte der Kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften*, Berlin 1910.

Bertran de Born.

44. *Bertran von Born* hsg. von A. Stimming, zweite Auflage (kleine Ausgabe), Halle 1913 (*Romanische Bibliothek* VIII), S. 54. *Poésies complètes de Bertran de Born* éd. A. Thomas, Toulouse 1888, S. LI. Chabaneau, *Les biographies des troubadours* (1885), S. 224. — cf. Edit. Stimming (1913), S. 3f., 25f., 83. Clédat, *Du rôle historique de Bertrand de Born*, Paris 1878.

45. Edit. Stimming (1913), S. 59. Thomas, *Poésies complètes de Bertran de Born*, Toulouse 1888, S. 3. Die Varianten in A. Stimmings großer Ausgabe: *Bertran de Born, sein Leben und seine Werke*, Halle 1879, S. 170, 309. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*², S. 167.

46. Edit. Stimming (1913), S. 115. Thomas, *Poésies complètes de Bertran de Born*, S. 102. Varianten und Inter-

polation in A. Stimmings großer Ausgabe: *Bertran de Born, sein Leben und seine Werke*, Halle 1879, S. 202 und 320. — Zu v. 51 cf. *Aigar et Maurin, Bruchstücke einer chanson de geste*, ed. A. Brossmer, Erlangen 1902 (*Romanische Forschungen* XIV).

47. Edit. Stimming (1913), S. 120. Thomas, *Poésies complètes de Bertran de Born*, S. 108. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 35. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 123. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 23 u. 140. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 151. Über die italienischen und katalanischen Nachahmungen des Escondich s. unten zu Nr. (47.*).

48. Edit. Stimming (1913), S. 131. Thomas, *Poésies complètes de Bertran de Born* S. 122. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 176. H. Suchier in Suchier-Birch-Hirschfeld, *Geschichte der französischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*[2], Leipzig 1913, I, S. 81.

49. Edit. Stimming (1913), S. 70. Thomas, *Poésies complètes de Bertran de Born* S. 8. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 66. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 16 u. 136. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], S. 165. Zu v. 25 (Tenzone Guirauts de Bornelh mit Frau Alamanda) s. A. Kolsen, *Sämtliche Lieder des Trobadors Giraut de Bornelh*, Halle 1910, S. 366. A. Kolsen, *Guiraut von Bornelh, der Meister der Trobadors*, Berlin 1894, S. 18.

50. Edit. Stimming (1913), S. 76. Thomas, *Poésies complètes de Bertran de Born* S. 28. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 124. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 18 u. 137. — cf. Herm. Springer, *Das altprovenzalische Klagelied mit Berücksichtigung der verwandten Literaturen*, Berlin 1895, S. 33. Das Gedicht wird von einzelnen dem Bertran de Born abgesprochen: vgl. M. Scherillo, *Bertram dal Bornio*, Roma 1897 (aus *Nuova Antologia*), S. 33; cf. *Romania* XXVI (1897), S. 623. Bertoni, *Bertran de Born ou Rigaut de Barbezieux*, in *Annales du Midi* XXIII (1911),

204. Stroński, *Le troubadour Folquet de Marseille*, édition critique, Cracovie 1910, S. XII (Peire Vidal); cf. Stimming in seiner Ausgabe (1913), S. 22.

51. Edit. Stimming (1913), S. 108. Thomas, *Poésies complètes de Bertran de Born* S. 90. — cf. M. Scherillo, *Bertram dal Bornio e Riccardo Cuordileone*, in *Nuova Antologia* 154, 651 ff.

Bertran de Born (?).

52. *Bertran von Born* hsg. von A. Stimming, zweite Auflage, Halle 1913, S. 139. Die Varianten in A. Stimmings großer Ausgabe: *Bertran de Born, sein Leben und seine Werke*, Halle 1879, S. 222 ff., 324. Thomas, *Poésies complètes de Bertran de Born*, Toulouse 1888, S. 133. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 230. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 179 (Guilhem de Saint Gregori). Schultz-Gora, *Altprovenzalisches Elementarbuch*[3], Heidelberg 1915, S. 162. — cf. Johan Vising, *Den provensalska Trubadurdiktningen,* Göteborg 1904, S. 68. K. Voßler, *Die göttliche Komödie, Entwicklungsgeschichte und Erklärung* II 1, Heidelberg 1908, S. 676. Zur Frage der Verfasserschaft s. K. Lewent, *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprach.* CXXX (1913), S. 325 ff. (Guilhem de Saint Gregori). A. Stimming in seiner Ausgabe (1913), S. 51—52 (mit Bibliographie).

Guilhem de Berguedan.

53. *Les biographies des troubadours en langue provençale* éd. C. Chabaneau, Toulouse 1885 (in *Hist. gén. d. Languedoc* éd. Privat t. X), S. 305 (vgl. S. 355). — cf. Milá y Fontanals, *De los Trovadores en España*[1], Barcelona 1861, S. 278. K. Bartsch, *Guillem von Berguedan,* in *Jahrbuch für romanische und englische Literatur* VI (1865), 231 (= K. Bartsch, *Gesammelte Vorträge und Aufsätze,* Freiburg 1883, S. 318). A. Thomas, *Francesco da Barberino et la littérature provençale en Italie au moyen âge,* Paris 1883, S. 112.

54. *Chrestomathie provençale* par K. Bartsch. Sixième édition p. E. Koschwitz, Marburg 1904, Sp. 129. Zum Ver-

ständnis der 5. Strophe s. A. Tobler, in *Ztschr. f. rom. Phil.* XIII (1889), 546. — cf. K. Bartsch in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* VI (1865), S. 244. W. Nickel, *Sirventes und Spruchdichtung*, Berlin 1907, S. 68.

Aimeric de Pegulhan und Guilhem de Berguedan.

55. Milá y Fontanals, *De los Trovadores en España*[1], Barcelona 1861, S. 296 (Mahn, *Gedichte der Troubadours*, Berlin 1856ff., I, S. 30, Nr. 50). — cf. K. Bartsch in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* VI (1865), S. 267—268; s. auch unten zu Nr. 92. L. Selbach, *Das Streitgedicht in der altprovenzalischen Lyrik*, Marburg 1886, S. 70 (vgl. auch die oben unter Nr. 27 genannte Literatur).

Arnaut de Mareuil.

56. *Chrestomathie provençale* p. K. Bartsch. Sixième édition p. Ed. Koschwitz, Marburg 1904, Sp. 101. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 106. A. Pätzold, *Die individuellen Eigentümlichkeiten einiger hervorragender Trobadors im Minneliede*, Marburg 1897, S. 58. J. Anglade, *Les troubadours*, Paris 1908, S. 124. W. Friedmann, *Einleitung zu einer kritischen Ausgabe der Gedichte des Troubadours Arnaut de Mareuil*, Halle 1910.

Arnaut Daniel.

57. *Les Poésies d'Arnaut Daniel*, réédition critique d'après Canello p. R. Lavaud, Toulouse 1910, S. 117. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885, S. 220. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 46 u. 152. — In ganz anderer Umgebung trifft man die gleiche Anekdote bei Fritz Reuter: „*Worüm Rudolph so'ne schöne Predigt un Gottlieb gor keine hollen kann*“ (*Ut mine Stromtid* II, cap. 17).

58. Edit. Lavaud (d'après Canello) S. 58. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 289. K. Voßler, *Die göttliche Komödie*, Heidelberg 1908, S. 658. Zur Nachahmung durch Petrarca s. Lavauds Ausgabe S. 135.

59. Edit. Lavaud (d'après Canello) S. 110. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 26. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 241. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 150. Chaytor, *The troubadours of Dante,* Oxford 1902, S. 49 u. 159. — Zur Geschichte der Sestina vgl. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 287. K. Bartsch, *Grundriß zur Geschichte der provenzalischen Literatur,* Elberfeld 1872, S. 38f. Canello, *Fiorita di liriche provenzali tradotte,* Bologna 1881, S. 35. G. Bertoni, *Una versione del cinquecento della sestina di Arnaldo Daniello,* in *Revue des langues romanes* XLVII (1904), S. 154. K. Voßler, *Die göttliche Komödie,* Heidelberg 1908, S. 661 f. Lavaud in seiner Ausgabe S. 132f. F. J. A. Davidson, *The Origin of the sestina,* in *Modern Language Notes* XXV (1910), S. 18. A. Jeanroy, *La «Sestina doppia» de Dante et les origines de la sextine,* in *Romania* XLII (1913), S. 481.

Folquet de Marseilla.

60. *Le troubadour Folquet de Marseille,* édition critique par Stanislaw Stroński, Cracovie 1910, S. 3. Chabaneau, *Les biographies des troubadours,* Toulouse 1885, S. 289. Chaytor, *The troubadours of Dante,* Oxford 1902, S. 53 u. 164. — cf. Strońskis Einleitung in seiner Ausgabe (mit Bibliographie S. V). N. Zingarelli, *La personalità storica di Folchetto di Marsiglia nella Commedia di Dante,* Napoli 1897[1], Bologna 1899[2]. K. Voßler, *Die göttliche Komödie,* Heidelberg 1908, S. 674.

61. Edit. Stroński S. 27; cf. Salverda de Grave, in *Annales du Midi* XXIII (1911), 501; K. Lewent, in *Literaturblatt für germ. u. rom. Phil.* 1912, 332. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 131. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 195. Diez, *Die Poesie der Troubadours*[2] S. 246. Friedr. Vogt, *Des Minnesangs Frühling*[2], Leipzig 1914, S. 333 Friderich von Husen) u. S. 356f. (Rudolf von Fenis); vgl. unten zu Nr. (61.*).

62. Edit. Stroński S. 73 (vgl. S. 7); H. Springer, *Das altprovenzalische Klagelied,* Berlin 1895, S. 81. — cf. Fr. Diez,

Leben und Werke der Troubadours[2], S. 201. Anglade, *Les troubadours,* Paris 1908, S. 169.

Peire Vidal.

63. *Les Poésies de Peire Vidal* éditées par Joseph Anglade, Paris 1913 (*Les Classiques français du moyen âge*), S. 155. K. Bartsch, *Peire Vidal's Lieder*, Berlin 1857, S. 1. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885, S. 271. — cf. S. Schopf, *Beiträge zur Biographie und zur Chronologie der Lieder des Troubadours Peire Vidal*, Dissert. Breslau 1887. Zanders, *Die altprovenzalische Prosanovelle,* Halle 1913, S. 68. Bertoni, *Come fu che Peire Vidal divenne imperatore,* in *Giorn. stor. d. lett. ital.* LXV (1915), 45.

64. Edit. Anglade S. 40. Bartsch, *Peire Vidal's Lieder* S. XIV, Nr. 30. P. Meyer, in *Romania* II (1873), 425. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 270. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 120. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], S. 128. P. Meyer, *Explication de la pièce de Peire Vidal «Drogoman seiner s'agues bon destrier»*, in *Romania* II (1873), S. 423 ff.

65. Edit. Anglade S. 60. Bartsch, *Peire Vidal's Lieder,* S. XXXIX, Nr. 17. Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 23. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 269. Schultz-Gora, *Altprovenzalisches Elementarbuch*[3], Heidelberg 1915, S. 151. — cf. Fr. Hueffer, *The Troubadours. A History of Provençal Life and Literature in the middle ages,* London 1878, S. 175. W. Nickel, *Sirventes und Spruchdichtung,* Berlin 1907, S. 24.

66. Edit. Anglade S. 89. Bartsch, *Peire Vidal's Lieder,* S. XL, Nr. 13. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 115. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 137. Friedr. Vogt, *Des Minnesangs Frühling*[2], Leipzig 1914, S. 359 (Rudolf von Fenis).

67. Edit. Anglade S. 51. K. Bartsch, *Peire Vidal's Lieder* S. XLI, Nr. 1. — cf. K. Bartsch, *Die Reimkunst der Troubadours,* in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* I (1859), S. 182.

A. Jeanroy, *La «Sestina doppia» de Dante et les origines de la sextine,* in *Romania* XLII (1913), S. 485.

68. Edit. Anglade S. 104. Bartsch, *Peire Vidal's Lieder* S. XLIX, Nr. 9. — cf. *Le breviari d'amor de Matfre Ermengaud* éd. G. Azaïs, Béziers 1863, v. 28340ff. (in Anglades Ausgabe S. 160). F. Novati, *Un' avventura di Peire Vidal,* in *Romania* XXI (1892), S. 78.

Pons de Capduelh.

69. *Leben und Werke des Trobadors Ponz de Capduoill* von Max von Napolski, Halle 1880, S. 49. O. Schultz-Gora, *Altprovenzalisches Elementarbuch*[3], Heidelberg 1915, S. 163. — cf. Fr. Diez, *Die Poesie der Troubadours*[2], S. 158. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 214. K. Lewent, *Das altprovenzalische Kreuzlied,* in *Romanische Forschungen* XXI (1905), S. 352, 417. C. Fabre, *Trois troubadours vellaves,* Le Puy 1903. C. Fabre, *Le troubadour Pons de Chapteuil, quelques remarques sur sa vie et sur l'esprit de ses poésies,* in *Mém. de la Soc. agricole et scientifique de la Haute Loire,* vol. XIV, cap. 5, p. 14ff.; cf. Stroński, in *Annales du Midi* XIX (1907), 547. Fabre, in *Mélanges Chabaneau* (*Romanische Forschungen* XXIII (1907), S. 262f.

Peirol.

70. V. Crescini, *Di una tenzone imaginaria,* in *Bausteine zur romanischen Philologie, Festgabe für Adolfo Mussafia,* Halle 1905, S. 461ff. (Text: S. 467). Crescini, *Man. prov.*[2] S. 261. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 255. H. Schindler, *Die Kreuzzüge in der altprovenzalischen und mittelhochdeutschen Lyrik,* Dresden 1889 (*Programm der Annenschule*), S. 38, 42. K. Lewent, *Das altprovenzalische Kreuzlied,* in *Romanische Forschungen* XXI (1905), S. 419. Selbach, *Das Streitgedicht in der altprovenzalischen Lyrik,* Marburg 1886, S. 39. Stiefel, *Die italienische Tenzone des XIII. Jahrhunderts und ihr Verhältnis zur provenzalischen Tenzone,* Halle 1914, S. 73 u. vorher. Vgl. auch die übrige oben (Nr. 27) zum Streitgedicht angeführte Literatur.

Lo Monge de Montaudon.

71. *Die Dichtungen des Mönchs von Montaudon*, neu hsg. von Otto Klein, Marburg 1885, S. 5. Chabaneau, *Les biographies des troubadours* (Toulouse 1885), S. 269. — cf. E. Philippson, *Der Mönch von Montaudon, ein provenzalischer Troubadour. Sein Leben und seine Gedichte*, Halle 1873. E. Sabatier, *Le moine de Montaudon*, Nîmes 1879. Fr. Hueffer, *The Troubadours*, London 1878, S. 213. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] (1882), S. 270. A. Thomas, *Francesco da Barberino et la littérature provençale en Italie au moyen âge*, Paris 1883, S. 108. C. Fabre, *Le Moine de Montaudon et l'empereur Othon IV*, in *Annales du Midi* XX (1908), 351. Duc de la Salle de Rochemaure-R. Lavaud, *Les Troubadours Cantaliens*, Aurillac 1910, II, 241 ff. (Paul Heyse, *Der Mönch von Montaudon* [Novelle], Berlin 1880; cf. K. Lewent, *Paul Heyses «Troubadour-Novellen»*, in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* 127 (1911), 91. L. Weissel, *Der Mönch von Montaudon, eine provençalische Erzählung*, Basel 1882).

72. Edit. Klein S. 18. Duc de la Salle de Rochemaure-R. Lavaud, *Les Troubadours Cantaliens*, Aurillac 1910, II, 244. Philippson, *Der Mönch von Montaudon*, Halle 1873, S. 30. P. Meyer, *Les derniers troubadours de la Provence*, Paris 1871, S. 136. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 273. K. Bartsch, *Die Quellen von Jehan de Nostradamus «Les vies des plus célèbres et anciens poëtes provensaux»*, in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* XIII (N. F. I), Leipzig 1874, S. 7 ff. *Jehan de Nostredame*, *Les vies des plus célèbres et anciens poètes provençaux*, nouvelle édition p. C. Chabaneau et J. Anglade, Paris 1913, S. (113). Vgl. auch oben zu Nr. 33.

73. Edit. Klein S. 34. Duc de la Salle de Rochemaure-R. Lavaud, *Les Troubadours Cantaliens*, Aurillac 1910, II, 268. E. Philippson, *Der Mönch von Montaudon*, Halle 1873, S. 39. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 275. L. Selbach, *Das Streitgedicht in der altprovenzalischen Lyrik*, Marburg 1886, S. 41; s. auch die oben (Nr. 27) zur prov.

Tenzone genannte Literatur. Zur Unsitte des Schminkens vgl. Alwin Schultz, *Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger*[2], Leipzig 1889, I, 243. Erh. Lommatzsch, *Gautier de Coincy als Satiriker*, Halle 1913, S. 80 u. 86. — [Versehentlich sind im Text die Verse 2, 3 von Str. I—VII, die nur 7 Silben zählen, nicht eingerückt worden; wohl aber in P. Heyses Übersetzung, s. oben S. 366.]

74. *Provenzalische Chrestomathie* von C. Appel, vierte Auflage, Leipzig 1912, Nr. 43. O. Klein, *Die Dichtungen des Mönchs von Montaudon*, Marburg 1885, S. 54. Duc de la Salle de Rochemaure-R. Lavaud, *Les Troubadours Cantaliens*, Aurillac 1910, II, 320. E. Philippson, *Der Mönch von Montaudon*, Halle 1873, S. 51. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 146. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 274. Zur Geschichte des Enueg (und Plazer) s. R. Th. Hill, *The Enueg*, in *Publications of the Modern Language Association of America* XXVII (1912), S. 265; cf. A. Jeanroy, *Romania* XLII, 318 (Hinweis auf Eustache Deschamps). A. Mussafia, *Jahrbuch f. rom. u. engl. Literatur* VI (1865), 224f. (Fra Salimbene, Patecchio, Bindo Bonichi, Ant. Pucci). Novati, *Girardo Pateg e le sue Noie* in *Rendiconti del R. Istituto lombardo* 1896; cf. Jeanroy, *Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge*[2], Paris 1904, S. 256 u. 523. Kenneth Mckenzie, *Le Noie di Antonio Pucci*, in *Studii dedicati a Francesco Torraca*, Napoli 1912, S. 179. A. Gaspary, *Die Sicilianische Dichterschule des dreizehnten Jahrhunderts*, Berlin 1878, S. 102. K. Bartsch, *Der catalonische Cançoner d'amor der Pariser Bibliothek*, in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* II (1860), 288 (Los enuigs de Mossen Jordi de Sant Jordi); Milá y Fontanals, *De los trovadores en España*[1], Barcelona 1861, S. 487; O. Denk, *Einführung in die Geschichte der altcatalanischen Literatur*, München 1893, S. 281 (Jordi de Sant Jordi). B. Sanvisenti, *I primi influssi di Dante, del Petrarca e del Boccaccio sulla letteratura spagnuola*, Milano 1902, S. 453 (Jordi de Sant Jordi).

Gaucelm Faidit.

75. *Les biographies des troubadours en langue provençale* éd. C. Chabaneau, Toulouse 1885 (*Hist. gén. d. Languedoc* éd. Privat t. X), S. 243. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 293. A. Tobler, *Ein Minnesänger der Provence* (1865) in *Vermischte Beiträge* V, Leipzig 1912, S. 125. Rob. Meyer, *Das Leben des Trobadors Gaucelm Faidit*, Heidelberg 1876. P. Merlo, *Sull' età di Gaucelm Faidit,* in *Giorn. stor. d. lett. ital.* III (1884), 386. S. auch A. Kolsen, *Dichtungen der Trobadors* I, Halle 1916, S. 3; II (1917), 149ff.

76. *Chrestomathie provençale* par K. Bartsch. Sixième édition p. E. Koschwitz, Marburg 1904, Sp. 155.

77. *Provenzalische Chrestomathie* von C. Appel, vierte Auflage, Leipzig 1912, Nr. 82. H. Springer, *Das altprovenzalische Klagelied mit Berücksichtigung der verwandten Literaturen,* Berlin 1895, S. 88. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], S. 298.

Guilhem de Cabestanh.

78. *Le troubadour Guilhem de Cabestanh* p. A. Långfors, in *Annales du Midi* XXVI (1914), S. 215. Chabaneau, *Les biographies des troubadours* (Toulouse 1885), S. 306. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 261. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 67. E. Beschnidt, *Die Biographie des Trobadors Guillem de Capestaing und ihr historischer Wert,* Marburg 1879; cf. Canello, *Giorn. di filol. romanza* II (1879), S. 75. Zanders, *Die altprovenzalische Prosanovelle,* Halle 1913, S. 113. Zur Geschichte der „Herzmäre“ (Konrad von Würzburg) vgl. noch G. Paris, *Le Roman du Châtelain de Couci*, in *Romania* VIII (1879), 343; s. *ebd.* XII, 359. H. Lambel, *Erzählungen und Schwänke*[2], Leipzig 1883, S. 285. M. Landau, *Die Quellen des Dekamerone*[2], Stuttgart 1884, S. 112ff. Ludw. Fränkel, in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* LXXX (1888), S. 70. Cecioni, *Il cuore mangiato* in *Rivista contemp.* I, sept. 1888. H. Patzig, *Zur Ge-*

schichte der Herzmäre, Berlin 1891 (Programm). A. Andrä, in *Roman. Forschungen* XXVII (1910), 350. Flor. Night. Jones, *Boccaccio and his imitators*, Chicago 1910, S. 23. A. D'Ancona, *Le fonti del Novellino*, in *Studj di critica e storia letteraria*, Bologna 1912, II, S. 123—124. H. Hauvette, *La 39e nouvelle du Décaméron et la légende du «cœur mangé»*, in *Romania* XLI (1912), S. 184. A. Långfors, in *Annales du Midi* XXVI (1914), 349 (mit Hinweis auf J. Matzke, *The legend of the eaten heart* [*Mod. Lang. Not.* XXVI (1911), 1] und weiteren bibliogr. Angaben). Vgl. auch E. Lorenz, *Die Kastellanin von Vergi in d. Lit. Frankreichs, Ital., der Niederl., Engl. u. Deutschl., mit einer deutschen Übersetzung der altfranz. Versnovelle und einem Anhange: Die «Kastellan von Couci» Sage als «Gabrielle de Vergi» Legende*, Halle 1909.

79. Edit. Långfors, *Annales du Midi* XXVI, S. 45. Franz Hüffer, *Guillem de Cabestanh. Sein Leben und seine Werke*, Berlin 1869, S. 33. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*² S. 76.

80. Edit. Långfors, *Annales du Midi* XXVI, S. 34. Franz Hüffer, *Guillem de Cabestanh. Sein Leben und seine Werke*, Berlin 1869, S. 42. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*⁶ Sp. 79. Crescini, *Man. prov.*² S. 265. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*² S. 71, 73, 77. H. Suchier in Suchier—Birch-Hirschfeld, *Geschichte der französischen Literatur*², Leipzig 1913, I, S. 83. Zu v. 9 vgl. A. Tobler, *Ztschr. f. rom. Phil.* III, 576.

Raimbaut de Vaqueiras.

81. *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprach.* L (1872), 249 (Hds. P). Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885, S. 293. Zur Strophe «*Don qe·m val conquis ni ricors*» s. A. Jeanroy, *Sur une pièce de Rambaut de Vaqueiras* (*No m'agrada iverns ni pascors*) in *Studii dedicati a Francesco Torraca*, Napoli 1912, S. 484, 488, 490, 492. [Z. 50 (oben S. 166) war demnach *Engles* (für *cortes*') beizubehalten.] Die Strophe übersetzt Diez, *Leben und Werke der Trouba-*

dours[2] S. 241. — Zu Raimbaut de Vaqueiras und Beatrix von Monferrat s. Diez, *a. a. O.* S. 229ff. G. Cerrato, *Il «bel cavaliere» di Rambaldo di Vaqueiras* in *Giorn. stor. d. lett. ital.* IV (1884), S. 81. G. Carducci, *Galanterie cavalleresche del secolo XII e XIII,* in *Nuova Antologia* LXXIV, gennaio 1885. O. Schultz-Gora, *Die Briefe des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras an Bonifaz I, Markgrafen von Monferrat,* Halle 1893, S. 115. O. Schultz-Gora, in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* XCII (1894), S. 227. V. Crescini, *Ancora delle lettere di Raimbaut de Vaqueiras al marchese Bonifacio I di Monferrato,* Padova 1899. V. Crescini, *Raimbaut de Vaqueiras et le marquis Boniface I de Montferrat (Nouvelles observations),* in *Annales du Midi* XI—XIII (1899 bis 1901). N. Zingarelli, *Engles nelle rime di Rambaldo di Vaqueiras,* in *Miscellanea in onore di V. Crescini,* Cividale del Friuli 1910, S. 113. N. Zingarelli, *Bel Cavalier e Beatrice di Monferrato* in *Studj lett. e lingu. dedicati a Pio Rajna,* Firenze 1911, S. 573. Zanders, *Die altprovenzalische Prosanovelle,* Halle 1913, S. 110. Fr. Bergert, *Die von den Trobadors genannten oder gefeierten Damen,* Halle 1913, S. 70. G. Bertoni, *I trovatori d'Italia,* Modena 1915, S. 10.

82. *Provenzalische Chrestomathie* von C. Appel. Vierte Auflage, Leipzig 1912, Nr. 92. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 287. *Crestomazia italiana dei primi secoli* per Ernesto Monaci, Città di Castello 1912, S. 14. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 221, sowie die oben (Nr. 27) zur provenz. Tenzone genannte Literatur.

83. Appel, *Provenzalische Chrestomathie*[4], Leipzig 1912, Nr. 37. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 278. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 237. Carolina Michaëlis de Vasconcellos in G. Gröbers *Grundriß der Romanischen Philologie* II, 2, Straßburg 1897, S. 173, Anm. 1; vgl. *ebd.* S. 379 u. 389. Zum Descort s. C. Appel, *Vom Descort,* in *Ztschr. f. rom. Phil.* XI (1887), 212ff. Maus, *Peire Cardenals Strophenbau in seinem Verhältnis zu dem anderer Trobadors nebst einem Anhang*

enthaltend: Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher in der prov. Lyrik nachweisbaren Strophenformen, Marburg 1884, S. 128. Fr. Flamini, *Per la storia d'alcune antiche forme poetiche italiane e romanze*, in *Studi di storia letteraria italiana e straniera*, Livorno 1895, S. 114. N. Zingarelli, *Per un «descort» di Amerigo di Pegugliano* in *Intorno a due trovatori in Italia*, Firenze 1899, S. 54 ff. Carolina Michaëlis, *a. a. O.* S. 173 u. 379, sowie *Zeitschr. f. rom. Phil.* XXVI (1902), S. 71 (*Das Zwiespaltslied des Bonifacio Calvo*). Jeanroy, Brandin et Aubry, *Lais et descorts français du XIII*e *siècle, texte et musique*, Paris 1901. A. Jeanroy in Petit de Julleville, *Histoire de la langue et de la littérature française des origines à 1900*, Paris 1910, I, S. 383. Richard M. Meyer, *Die deutsche Literatur bis zum Beginn des neunzehnten Jahrhunderts*, Berlin 1916, S. 154.

84. C. Appel, *Provenzalische Chrestomathie*, Leipzig 1912, Nr. 52. Die Razo: *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprach.* L (1872), 251; Chabaneau, *Les biographies des troubadours* (Toulouse 1885), S. 294. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 231. Zur Estampida s. L. Römer, *Die volkstümlichen Dichtungsarten der altprovenzalischen Lyrik*, Marburg 1884, S. 48; cf. O. Schultz(-Gora) in *Ztschr. f. rom. Phil.* IX, 158. A. Jeanroy in Petit de Julleville, *Histoire de la langue et de la littérature française des origines à 1900*, Paris 1910, I, S. 382.

85. V. Crescini, *Manualetto provenzale*[2], Verona-Padova 1905, S. 281. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 140. (Zu v. 81 s. A. Kolsen in *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* 134 [1916], 426). — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 234. Fr. Bergert, *Die von den Trobadors genannten oder gefeierten Damen*, Halle 1913, S. 72 (Fr. Torraca, *Le donne italiane nella poesia provenzale*, Firenze 1901 [*Bibl. crit. d. lett. ital.*]; G. Bertoni, in *Giorn. stor. d. lett. ital.* XXXVIII, 142). Zur Geschichte des Carros s. A. Jeanroy, *Notes sur le tournoiement des dames*, in *Romania* XXVIII (1899), 232 (Richart

de Semilli, Huon d'Oisi). E. Monaci, *Sul «carros» di Rambaldo di Vaqueiras* in *Bulletino della Società filolog. romana* nr. 2 (1902), S. 17 (Huon d'Oisi).

Uc de la Mataplana und Raimon de Miraval.

86. Razo: P. Andraud, *La vie et l'œuvre du troubadour Raimon de Miraval*, Paris 1902, S. 222. Chabaneau, *Les biographies des troubadours* (Toulouse 1885), S. 277. Die Sirventese: Andraud, *a. a. O.* S. 138, 143. cf. Jeanroy, *Romania* XXXII (1903), S. 140; O. Schultz-Gora, *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* CXII, 247 [I, 47 ist *viatge* zu belassen, da in beiden Gedichten die letzten zwei Reimwörter der Tornada mit den letzten zwei Reimwörtern der ersten Strophe übereinstimmen: I) *viatge, coratge: viatge, coratge*; II) *follatge, engatge: gatge, follatge*]. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 313, 315. Milá y Fontanals, *De los trovadores en España*[1], Barcelona 1861, S. (322). (Paul Heyse, *Die Dichterin von Carcassonne* (1880); cf. K. Lewent, *Paul Heyses «Troubadour-Novellen»*, in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* 127 (1911), 91).

Richart de Berbezilh.

87. Razo: Appel, *Provenzalische Chrestomathie*[4], Nr. 122 d, S. 191. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885, S. 251. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 306. Das Lied: Appel, *Prov. Chrest.*[4] Nr. 29. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 308. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 429. A. Thomas, *Richard de Barbezieux et le Novellino*, in *Giorn. d. filol. romanza* III (1880), 12 ff. J. Anglade, *Le troubadour Rigaut de Barbezieux*, La Rochelle 1908 (*Publ. d. la Société des Archives historiques de la Saintonge et de l'Aunis*); cf. P. Meyer, *Romania* XXXIX (1910), 103. Zanders, *Die altprovenzalische Prosanovelle*, Halle 1913, S. 89. Fr. Bergert, *Die von den Trobadors genannten oder gefeierten Damen*, Halle 1913, S. 49 (mit Hinweisen auf G. Paris, *Rev. hist.* LIII, 235; Schultz-Gora, *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* XCII, 227).

Savaric de Mauleon, Gaucelm Faidit und Uc de la Bacalaria.

88. Razo: Chabaneau, *Les biographies des troubadours en langue provençale*, Toulouse 1885 (*Hist. gén. d. Languedoc* éd. Privat t. X), S. 254. Partimen: Bartsch-Koschwitz, *Chrestomathie provençale*[6], Marburg 1904, Sp. 169. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 327. A. Tobler, *Ein Minnesänger der Provence* (1865) in *Vermischte Beiträge* V, Leipzig 1912, S. 146. P. Rajna, *Una questione d'amore*, in *Raccolta di studii critici dedicata ad Alessandro D'Ancona*, Firenze 1901, S. 553; cf. P. Rajna, *Romania* XXXI (1902), 36. Erh. Lommatzsch, *Savaric von Mauleon und Gottfried Keller*, in *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprach.* 134 (1916), S. 384 [vgl. noch Greif, *Zeitschr. f. vergleich. Literaturgesch.* N. F. I, 285; A. Gaspary, *Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil.* 1885, Sp. 74]. Vgl. auch A. Jeanroy, *La tenson provençale* in *Annales du Midi* II, 281 ff., 441 ff., sowie die weitere oben zu Nr. 27 (Tenzone) angegebene Literatur.

Peire Cardenal.

89. O. Schultz-Gora, *Altprovenzalisches Elementarbuch*[3], Heidelberg 1915, S. 142 (nach Paul Meyer, *Recueil d'anciens textes, 1e partie: Bas-latin, Provençal*, Paris 1877, S. 100). C. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885, S. 269. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 359. J. Anglade, *Les Troubadours*, Paris 1908, S. 179. C. Fabre, *Trois troubadours vellaves*, Le Puy 1903. C. Fabre, *Études sur Peire Cardinal. Estève de Belmont*, in *Annales du Midi* XXI (1909)[1], S. 5. Vitt. Cian, *Provenza satirica: la parabola di Pietro Cardenal* in *Fanfulla della domenica* XXVII (1905), 43.

90. Bartsch-Koschwitz, *Chrestomathie provençale*[6], Marburg 1904, Sp. 190. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 361. F. W. Maus, *Peire Cardenals Strophenbau in seinem Verhältnis zu dem anderer Trobadors*, Marburg 1884.

91. V. Crescini, *Manualetto provenzale*[2], Verona-Padova

1905, S. 324. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 373. Zur Syntax der ersten Strophe vgl. die Singweise: Jean Beck, *La musique des troubadours*, Paris 1910 (*Les Musiciens célèbres*), S. 87/88 (s. oben S. 453).

Aimeric de Pegulhan.

92. C. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885, S. 282. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 67, 172. — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 342. H. Suchier in Suchier—Birch-Hirschfeld, *Geschichte der franz. Literatur*[2], Leipzig 1913, I, S. 85. K. Bartsch, *Guillem von Berguedan*, in *Jahrbuch f. roman. u. engl. Lit.* VI (1865), 267. [N. Zingarelli, *Per un «descort» di Amerigo di Pegugliano* in *Intorno a due trovatori in Italia*, Firenze 1899, S. 25ff. V. de Bartholomaeis, *Il sirventese di Aimeric de Peguilhan «Li fol eil put eil filhol»* in *Studj romanzi* ed. Monaci VII, Bologna 1911, S. 297; cf. A. Jeanroy, *Romania* XLI (1912), 139.]

93. V. Crescini, *Manualetto provenzale*[2], Verona-Padova 1905, S. 336. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 179. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 352. C. Appel, *Deutsche Geschichte in der provenzalischen Dichtung* (Rektoratsrede), Breslau 1907, S. 7. Wittenberg, *Die Hohenstaufen im Munde der Troubadours*, Dissertation Münster 1908. F. Torraca, *Federico II e la poesia provenzale*, in *Nuova Antologia* LV (1895) [Torraca, *Studi sulla lirica italiana del Duecento*, Bologna 1902, S. 235]. O. Schultz-Gora, *Ein Sirventes von Guilhem Figueira gegen Friedrich II.*, Halle 1902, S. 33. De Bartholomaeis, *Osservazioni sulle poesie provenzali relative a Federico II*, in *Memorie d. R. Accademia delle Scienze dell' Istituto di Bologna*, Bologna 1912; cf. Lavaud in *Romania* XLII, 589. G. Bertoni, *I trovatori d'Italia*, Modena 1915, S. 25ff.; cf. O. Schultz-Gora, *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* 134 (1916), S. 196 (mit weiteren Hinweisen). S. auch W. Nickel, *Sirventes und Spruchdichtung*, Berlin

1907 [*Palaestra* LXIII], S. 41 u. 49 (Walther von der Vogelweide; Reinmar von Zweter).

Pistoleta.

94. *Der Trobador Pistoleta* hsg. von Erich Niestroy, Halle 1914 [*Beiheft 52 der Zeitschr. f. rom. Phil.*], S. 60 (nach Paul Meyers Text in *Romania* XIX, 47); vgl. A. Kolsen, in *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* 134 (1916), S. 427. — cf. *Le breviari d'amor de Matfre Ermengaud* ed. G. Azaïs, Béziers 1863, v. 30018 und 33341. Paul Meyer, *Les souhaits de Pistoleta,* in *Romania* XIX (1890), S. 43ff.

Guilhem Figueira.

95. V. Crescini, *Manualetto provenzale*[2], Verona-Padova 1905, S. 327. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 219. E. Levy, *Guilhem Figueira, ein provenzalischer Troubadour,* Dissert. Berlin 1880, S. 35; cf. Bartsch, *Ztschr. f. rom. Phil.* IV, 439. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 455. Pio Rajna, *Un serventese contro Roma,* in *Giornale di filol. romanza* I (1878), 84; II, 73. Appel, *Deutsche Geschichte in der provenzalischen Dichtung* (Rektoratsrede), Breslau 1907, S. 9. H. Suchier, in Suchier—Birch-Hirschfeld, *Geschichte der franz. Literatur*[2], Leipzig 1913, I, S. 85. Ed. Brinckmeier, *Rügelieder der Troubadours gegen Rom und die Hierarchie,* Halle 1846. W. Nickel, *Sirventes und Spruchdichtung,* Berlin 1907, S. 33 (Walther von der Vogelweide). Erh. Lommatzsch, *Gautier de Coincy als Satiriker,* Halle 1913, S. 23f.

Sordel.

96. *Vita e poesie di Sordello di Goito* per Cesare de Lollis, Halle 1896, S. 147. Chabaneau, *Les biographies des troubadours,* Toulouse 1885, S. 313. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 389. Chaytor, *The troubadours of Dante,* Oxford 1902, S. 72, 173.

— Aus der reichen Literatur über Sordel sei hervorgehoben: Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 375. V. Crescini, *Sordello* (conferenza), Verona 1897. Fr. Bertolini, *Sordello* in *Nuova Antologia* Nr. 831 (1906). Bergert, *Die von den Trobadors genannten oder gefeierten Damen*, Halle 1913, S. 93. G. Bertoni, *I trovatori d'Italia*, Modena 1915, S. 74 (mit bibliograph. Angaben). Zu Sordel in der Literatur (Dante) vgl. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, S. 314ff. F. D'Ovidio, *Sordello nel poema di Dante* in *Corriere di Napoli*, 18. u. 19. Aprile 1892. V. Restori, *Sordello in Dante*, Mantova 1903. Fr. Novati, *Il canto VI del Purgatorio*, Firenze 1903 (*Lectura Dantis*). V. Crescini, *Dante e Sordello*, in *Fanfulla della domenica* XXVII (1905), S. 36. K. Voßler, *Die göttliche Komödie, Entwicklungsgeschichte und Erklärung* II, 1, Heidelberg 1908, S. 682. C. Fabre, *Dante et Sordel*, in *Bulletin histor. de la soc. scientif. et agricole de la Haute-Loire*, Le Puy-en-Velay 1911. S. Trillini, *Sordello nella Divina Commedia e nella storia*, in *La Favilla* XXI, 11—12. E. Benson, *Sordello and Cunizza*; *fact, legend, poetry*, London 1903. Vgl. auch Rob. Brownings Dichtung *Sordello* (1840).

97. Edit. C. de Lollis S. 153 (vgl. S. 261). G. Bertoni, *I trovatori d'Italia*, Modena 1915, S. 285. O. Schultz-Gora, *Altprovenzalisches Elementarbuch*[3], Heidelberg 1915, S. 166. Crescini, *Man. prov.*[2] S. 342. Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902, S. 74. Bartsch-Koschwitz, *Chrest. prov.*[6] Sp. 225. — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 382. U. Foscolo, *Saggi di critica stor.-letteraria*, Firenze 1859, I, 288. U. A. Canello, *Fiorita di liriche provenzali tradotte*, Bologna 1881, S. 59. H. Springer, *Das altprovenzalische Klagelied*, Berlin 1895, S. 36. O. Soltau, *Blacatz, ein Dichter und Dichterfreund der Provence*, Berlin 1898, S. 55. Crescini, *A proposito di Sordello* in *Atti del R. Istit. Venet.* t. LXV, Venezia 1908, S. 165. K. Voßler, *Die göttliche Komödie* II 1, Heidelberg 1908, S. 683.

Guiraut de Salignac und Peironet.

98. V. Crescini, *Manualetto provenzale*², Verona-Padova 1905, S. 302. (P. Meyer, *Les derniers troubadours de la Provence*, Paris 1871, S. 71. P. Meyer, *Recueil d'anciens textes, 1e partie: Bas-latin, Provençal*, Paris 1877, S. 96.) — cf. *Jehan de Nostredame, Les vies des plus célèbres et anciens poètes provençaux*, nouv. édit. p. Chabaneau-Anglade, Paris 1913, S. 16; vgl. K. Bartsch in *Jahrbuch f. roman. u. engl. Lit.* XIII (1874), S. 22 [s. auch oben S. 259]. Zu Andrieu de France s. Jehan de Nostredame, *a. a. O.*, S. 180, 300. Fr. Diez, *Die Poesie der Troubadours*² S. 188—189 (mit weiteren bibliogr. Angaben). [R. Lavaud, *Les trois troubadours de Sarlat* (*Aimeric, Elias Cairel, Giraut de Salignac*). Édition provisoire de leurs chansons, avec traduction française et notes. Périgueux, angezeigt für 1911.] Vgl. auch die oben zu Nr. 27 (Tenzone) angegebene Literatur.

Bertolome Zorzi.

99. E. Levy, *Der Troubadour Bertolome Zorzi*, Halle 1883, S. 81. G. Bertoni, *I trovatori d'Italia*, Modena 1915, S. 451 (vgl. S. 114). — cf. Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*² S. 400. H. Springer, *Das altprovenzalische Klagelied*, Berlin 1895, S. 37 f. C. Appel, *Deutsche Geschichte in der provenzalischen Dichtung*, Breslau 1907, S. 15. Wittenberg, *Die Hohenstaufen im Munde der Troubadours*, Dissertation Münster 1908.

Guiraut Riquier.

100. *Chrestomathie provençale* par Karl Bartsch. Sixième édition p. Ed. Koschwitz, Marburg 1904, Sp. 310. (C. A. F. Mahn, *Die Werke der Troubadours* IV, Berlin 1853, S. 97.) — cf. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*² S. 416. J. Anglade, *Le troubadour Guiraut Riquier*, Paris 1905. P. Savj-Lopez, *L'ultimo trovatore* in *Trovatori e poeti*, Milano-Palermo 1907. J. Anglade, *Les troubadours*, Paris 1908, S. 279 ff.

Die Troubadours in Dantes Commedia. Die Troubadours in Petrarcas Trionfo d'Amore. Aus dem Proemio des Marqués de Santillana.

Die Troubadours in Dantes Commedia.

S. 223 ff.: *Dante Alighieri, La Divina Commedia* ed. Scartazzini (-Vandelli)[5], Milano (Hoepli) 1907. — cf. M. Scherillo, *Dante e Bertram dal Bornio*, in *Nuova Antologia* 155, 82 ff. N. Zingarelli, *Bertran de Born e la sua bolgia*, in *Rivista d'Italia* XI, 11. N. Zingarelli, *Quel di Lemosi* in *Scritti vari di filologia* (*Festgabe für E. Monaci*), Roma 1901, S. 353. N. Zingarelli, *La personalità storica di Folchetto di Marsiglia nella commedia di Dante*[2], Bologna 1899 usw.; vgl. im übrigen die oben zu Bertran de Born, Sordel, Arnaut Daniel, Folquet de Marseilla genannte Literatur. Über das weitere Verhältnis Dantes zu den Troubadours vgl. u. a. C. A. F. Mahn, in *Archiv f. d. Stud. d. n. Spr.* 38 (1865); ders., *Jahrbuch d. dtsch. Dante-Gesellschaft* I (1867). K. Bartsch, *Die von Dante benutzten provenzalischen Quellen*, in *Jahrbuch d. dtsch. Dante-Gesellschaft* II (1868). A. Pakscher, *Randglossen von Dantes Hand?* in *Zeitschr. f. rom. Phil.* X (1886), 447. U. A. Canello, *Dante imitatore dei Provenzali*, in *Domenica letteraria* I, Nr. 34 (1882). M. Scherillo, *Alcuni capitoli della biografia di Dante*, Torino 1896. Toynbee, *Il Provenzale in Dante's Convivio*, in *The Athenaeum* 3938 (1903). K. Voßler, *Die göttliche Komödie, Entwicklungsgeschichte und Erklärung* II 1, Heidelberg 1908, S. 634 ff. N. Zingarelli, *Dante* (*Stor. lett. d'Italia*), Milano, passim. K. Federn, *Dante und seine Zeit*[2], Leipzig 1916, 75 ff. — Chaytor, *The troubadours of Dante*, Oxford 1902. E. Monaci, *Poesie provenzali allegate da Dante nel De vulgari eloquentia*,

Roma 1903 [*Testi romanzi per uso delle scuole*]. Zur *Vita Nuova* s. unten S. 490, Nr. (5.*).

Die Troubadours in Petrarcas Trionfo d'Amore.

S. 236 f.: *Francesco Petrarca, I Trionfi*, ed. C. Appel, *Bibliotheca romanica*, Straßburg [Heitz], S. 24. (*Francesco Petrarca, Die Triumphe*, Kritischer Text von C. Appel, Halle 1901.) — Über das Verhältnis Petrarcas zu den Troubadours vgl. u. a.: Gidel, *Les Troubadours et Pétrarque*, Thèse, Paris 1857. N. Scarano, *Fonti provenzali e italiane della lirica petrarchesca* in *Studj di filol. romanza* VIII (1901), S. 250 ff. Gius. Cappellani, *La poesia provenzale nella lirica del Petrarca*, Marsala 1906. Fr. Petrarca, *Il Canzoniere*, annotato da Mich. Scherillo, Milano 1908 (Einleitung u. Anmerkungen); cf. *La Cultura* XXVII, 323.

Aus dem Proemio des Marqués de Santillana.

S. 238 ff.: *Antología de poetas líricos castellanos desde la formación del idioma hasta nuestros días* ord. p. M. Menéndez y Pelayo, V, Madrid 1894, S. 21 ff. — cf. Henry R. Lang, *Das Liederbuch des Königs Denis von Portugal*, Halle 1894, S. XIV.

Über das Auftreten von Troubadours in italienischen und katalanischen Dichtungen des 15. Jahrhunderts vgl. R. Renier, *Sui brani in lingua d'oc del «Dittamondo» e della «Leandreide»*, in *Giorn. stor. d. lett. ital.* XXV (1895), 311; XXVI, 300. W. Friedmann, *Einleitung zu einer kritischen Ausgabe der Gedichte des Troubadours Arnaut de Mareuil*, Halle 1910, S. 58 (*La Leandreide*). A. Ebert, *Zur Geschichte der catalanischen Literatur*, in *Jahrbuch f. roman. u. engl. Lit.* II (1860), 273 ff. (Fra Rocaberti, *Comedia de la Gloria d'Amor*). K. Bartsch, *Der catalonische Cançoner d'amor der Pariser Bibliothek*, in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* II (1860), S. 280 ff. (Fra Rocaberti, *Comedia de la Gloria d'Amor*). Milá y Fontanals, *De los trovadores en España*[1], Barcelona 1861,

S. 486/487 (Fra Rocaberti). O. Denk, *Einführung in die Geschichte der altcatalanischen Literatur*, München 1893, S. 344 (Fra Rocaberti, *Comedia de la Gloria d'Amor*). B. Sanvisenti, *I primi influssi di Dante, del Petrarca e del Boccaccio sulla letteratura spagnuola*, Milano 1902, S. 264 (Fra Rocaberti). O. Denk, *a. a. O.* S. 295/296 (Francesch Farrer); S. 302 (Pere Torrella). —

In schönen Versen seiner Dichtung *Calendau* hat seither auch Frederi Mistral die Erinnerung an Leben und Kunst der Troubadours geweckt:

La Pouësìo èro tant drudo,
La court baussenco tant letrudo,
En aquéu tèms! Aviés aqui Vidau, aquéu
Que faguè milo tressimàci
5 Emé sa Loubo; Bounifàci
De Castelano, e, plen de gràci,
Bertrand de Lamanoun, e Rougié noun mens qu'éu;

Perdigoun, Cadenet, mesenjo
E roussignòu; Rimbaud d'Aurenjo,
10 Rimbaud de Vaqueiras, Gui lou Cavaiounen,
Emai Fouquet l'abouminable...
E tant d'autre que, fourtunable,
Pourtèron la violo e lou nable
E la cigalo d'or à soun capèu... Anen

15 Es jour-fali: vivo e poulido,
Fan à cha pau soun espelido
Lis estello de Diéu; la niue, de-cavaucoun
Sus l'esquinau de la mountagno,
Deja negrejo... Emé l'eigagno,
20 Un dous murmur que mounto e gagno
Nais au pèd di tourrello e souto li balcoun.

Di roussignòu e di troubaire
Vejaqui l'ouro: l'arribaire
Sus lou tèmo d'amour enauro la *Cansoun*;

25 Uno blancour sus lou bescaume
Vèn, e se clino, e, coume un baume,
Respiro de-clinoun lou saume
De l'amour; li souspir mesclon sa languisoun,

E li babeto à la voulado,
30 Sa fernisoun desparaulado...
Mai lou cor dóu badet au resson di calanc
Jitavo subre un crid de fèsto:
Ounour, enfus e taulo lèsto
Au gènt cantaire que s'arrèsto!
35 Glòri pèr lou castèu e pèr lou castelan!

Pièi, après lou counvit, dis inde
Quand sort lou cant emé li brinde,
L'enfant dóu Gai-Sabé, relargant li tresor
De soun engèni, entamenavo
40 Uno *Tensoun*, o debanavo
La *Pastourello*, e semenavo
En belugo d'amour tout lou fiò de soun cor:

La *Pastourello*, ounte à l'oumbrino
Uno pastouro cascarino
45 Rebufo un chivalié trop ardit; la *Tensoun*
Que, pèr de parpello d'agasso,
Abilamen casso e recasso,
Coumbat d'esprit e fouligasso
Disputo, ounte cadun e degun a resoun;

50 O la *Balado* balarello
Que de si danso toumbarello
E jouglar e dounzèu acoumpagnavon; pièi,
Tout-en-un-cop picant à l'amo,
Dóu *Serventés* tirant la lamo
55 E la brandant coume uno flamo
Sus lou front di segnour e di clerc e di rèi,

Soun estrambord, sa trounadisso,
Voues de coulèro e de justiço,
Enaussavo li bon, descatavo li faus,
60 Zóu! revenjavo lis óutrage,
Endignacioun, vergougno, arrage
Fasié boumbi, dins li courage,
Fasié parpeleja la Coumeto di Baus.

A mens feroujo besaliero
65 De-fes levant la marteliero,
Recitavo à cha tros quauque poulit *Rouman,*
Girard de Roussihoun, *Flamenco,*
Aio la bello Avignounenco,
O la cansoun mount-aubanenco
70 Di *quatre fiéu d'Eimoun* batènt li Franchimand.

Enfin, pèr segre sa butado,
D'aquelo vido esperitado
A la pouncho de l'aubo un jour prenié *Coungiet*;
Mai en partènt, sa voues pietouso,
75 Coume i fenèstro la petouso,
Disié *l'Aubado* regretouso
E li *Soulas* d'amour, ai! las! tant passagié!...

Calendau, cant I (Edit. Paris 1887, S. 30.)

— Èro bèn paure de magagno
Quau t'a fa crèire que se gagno
L'amour d'uno amo fièro em'un flo d'auripèu...
Ah! mounte soun li bèu Troubaire,
5 Mèstre d'amour! Fiéu acabaire,
Fiéu relenqui d'ilùstri paire,
Dóu grand fougau d'amour noun vous soubro un coupèu.

Au brut de sa bèuta requisto,
Meraviha, sèns l'agué visto,
10 De la jouvo Coumtesso, alin, de Tripouli,

Jaufret Rudèu, prince de Blaio,
Prenié la mar. Éu noun s'esglaio
Dóu long travès o di neblaio:
En mar toumbo malaut, arribo anequeli;

15 Es pourta mort vers la Coumtesso;
Entre li bras de soun oustesso
Fai un darrié belu, disènt: — Me benuras,
Moun Diéu! Aro vous rènde gràci,
Car demandave pèr soulàci
20 Que de la vèire un cop en faci! ...
E, countènt de sa vido, espiro dins si bras.

Gaubert de Pue-Cibot, un mounge,
Amourous d'uno que pèr sounge
Entre-vesié de-longo à travès di veiriau,
25 Roumpié di clastro la grasiho;
Pèr contro, Fouquet de Marsiho,
Dins l'atahut clauso li ciho
De soun Alazaïs, intravo couventiau.

Pèire Vidau, lou de Toulouso,
30 De quinto modo espetaclouso
Cremè pas soun encèns à sa dono? Afouga
D'uno que ié disien la Loubo,
Que fai? en loup-garou s'adoubo,
E di mountagno sus la loubo
35 Pèr li pastre e li chin se laisso ablasiga.

Guihèn de Balaün, pèr dire
Qu'èro abrasa fin qu'au martire,
Se faguè derraba l'ounglo dóu pichot det;
E de soun amourouso, alabre,
40 Beisant dès jour lou fre cadabre,
Au voungen n'en petè lou mabre
Don Guihèn de la Tourre... Aqui miraio-te! —

Calendau, cant V (Edit. Paris 1887, S. 194).

Nachdichtungen und Verwandtes.

Guilhem, comte de Peitieu.

5.* (S. 245). *Spanisches Liederbuch* von Emanuel Geibel und Paul Heyse, dritte Auflage, Stuttgart-Berlin 1904 (1. Aufl. 1852), S. 217.

(**5.***) (S. 246). *Das Liederbuch des Königs Denis von Portugal*, hsg. von Henry R. Lang, Halle 1894, S. 41 (s. *ebd.* S. 44 ein zweites Lied: *Provençaes soen mui bem trobar*...). — cf. Fr. Diez, *Über die erste portugiesische Kunst- und Hofpoesie*, Bonn 1863, S. 88.

(**5.***) (S. 247). *La Vita Nuova di Dante Alighieri* illustr. da note e preced. da un discorso su Beatrice per A. D'Ancona, ²Pisa 1884, S. 194. — [cf. M. Scherillo, *Alcune fonti provenzali della «Vita Nuova» di Dante, saggio critico*, Torino 1889; vgl. A. Tobler, in *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* LXXXV (1890), S. 121. Pio Rajna, *Lo schema della «Vita Nuova» in Biblioteca delle scuole italiane* II (1890), 161. V. Crescini, *Le «razos» provenzali e le prose della «Vita Nuova»*, in *Giorn. stor. d. lett. ital.* XXXII (1898), S. 463. Vgl. auch die oben S. 484 zu Dante angeführte Literatur.]

Marcabru.

11.* (S. 248). Fr. Diez, *Die Poesie der Troubadours*², Leipzig 1883, S. 148. — Metrisch übersetzt auch von P. Heyse in Geibel-Heyse, *Spanisches Liederbuch*³, S. 238; von K. Voßler, *Der Trobador Marcabru und die Anfänge des gekünstelten Stiles*, München 1913 (*Sitz.-Ber. der bayerisch. Akad. der Wissensch.*), S. 56.

(**11.***) (S. 249). J. Bédier et P. Aubry, *Les chansons de croisade*, Paris 1909, S. 275 (Jehan de Nuevile?). *Les chansons de Gautier d'Épinal*, éd. crit. p. Lindelöf et Wallensköld, in *Mémoires de la soc. néo-phil. à Helsingfors* III (Helsingfors 1901), S. 302. — cf. Oeding, *Das altfranzösische Kreuzlied*, Dissert. Rostock 1910.

(**11.***) (S. 250). *Crestomazia italiana dei primi secoli* per Ernesto Monaci, Città di Castello 1912, S. 82. — cf. A. Jeanroy, *Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge*², Paris 1904, S. 241 (Guiot de Dijon). K. Voßler, *Der Trobador Marcabru und die Anfänge des gekünstelten Stiles*, München 1913, S. 58.

12.* (S. 252). *Gedichte der Troubadours*, im Versmaß der Urschrift übersetzt von Karl Ludwig Kannegießer, Tübingen 1852 (²1855), S. 51.

(**12.***) (S. 255). *Goethes sämtliche Werke*, hsg. von L. Geiger, Leipzig (Hesse) I, S. 108. — cf. Holland-Keller, *Zur Goethe-Feier. Ein Lied von Marcabrun. Zum 28. August 1849.* K. Voßler, *Der Trobador Marcabru und die Anfänge des gekünstelten Stiles*, München 1913, S. 59.

Jaufre Rudel.

(**13.***) (S. 257). *Jehan de Nostredame, Les vies des plus célèbres et anciens poètes provençaux.* Nouv. édit. p. Chabaneau-Anglade, Paris 1913, S. 15 (vgl. S. 299).

(**13.***) (S. 260). *Uhlands gesammelte Werke* hsg. von H. Fischer, Stuttgart (Cotta), I, 177. — cf. Ludw. Fränkel, *Ludwig Uhland als Romanist*, in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* LXXX, 25; LXXXII, 233. Zum Fortleben Jaufre Rudels in der Literatur s. A. Andrae, *Romanische Forschungen* XXVII (1910), S. 351 (J. N. Vogls Ballade «*Melisunda*», Rostands Drama «*La Princesse lointaine*» u. a.). P. Blum, *Der Troubadour Jaufre Rudel und sein Fortleben in der Literatur, S.-A. aus dem Jahresbericht der 2. k. k. Staatsrealschule in Brünn*, 1912. Vgl. auch die oben S. 459 zu Nr. 13 gemachten Angaben.

(**13.***) (S. 263). *Heinrich Heines sämtliche Werke*, hsg. von Ernst Elster, Leipzig (Bibliogr. Institut), I, 362.

(**13.***) (S. 265). *Heinrich Heines sämtliche Werke*, hsg. von Ernst Elster, Leipzig (Bibliogr. Institut), I, 443.

(**13.***) (S. 272). *Poesie di Giosuè Carducci* (1850—1900)⁶, Bologna 1907, S. 946.

15.* (S. 275). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], Stuttgart-Berlin 1904 ([1]1852), S. 242. — Italienische metr. Übersetzung von A. Restori, in *Per l'Arte*, Parma 1894, Nr. 7.

Bernart de Ventadorn.

17.* (S. 277). Ad. Tobler, *Diez-Reliquien* in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* XCII (1894), S. 138; vgl. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S 33.

20.* (S. 279). Ad. Tobler, *Diez-Reliquien* in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* XCII (1894), S. 135; vgl. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 31.

21.* (S. 280). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 33.

22.* (S. 282). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], Stuttgart-Berlin 1904 ([1]1852), S. 229.

23.* (S. 284). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], Stuttgart-Berlin, 1904 ([1]1852), S. 226.

24.* (S. 286). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], Stuttgart-Berlin 1904 ([1]1852), S. 220.

25.* (S. 288). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 27. — Übersetzt auch von P. Heyse, in Geibel-Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3] S. 232.

26.* (S. 289). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 31.

Peire und Bernart de Ventadorn.

27.* (S. 290). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], Stuttgart-Berlin 1904 ([1]1852), S. 235.

(**27.***) (S. 292). *Chansons de Thibault IV, comte de Champagne et de Brie, roi de Navarre* éd. P. Tarbé, Reims 1851, S. 94.

La Comtessa de Dia.

29.* (S. 294). Hermann Spanuth, in Suchier—Birch-Hirschfeld, *Geschichte der französischen Literatur*[2], Leipzig 1913, I, S. 72. — Englische metr. Übersetzung in Fr. Hueffer, *The Troubadours*, London 1878, S. 288.

Peire d'Alvernhe.

32.* (S. 295). *Gesammelte Werke von Paul Heyse.* Erster Band: *Gedichte*, Berlin (Hertz) 1872, S. 224.

Anonym.

34.* (S. 299). Fr. Diez, *Die Poesie der Troubadours*², Leipzig 1883, S. 133. — Englische metr. Übersetzung in Fr. Hueffer, *The Troubadours*, London 1878, S. 91. Französische Übersetzung von L. Clédat, *Aubade provençale anonyme du douzième siècle*, in *Revue de philologie franç. et provenç.* XI (1897), S. 1 (hier ist auch die schöne Übertragung A. Jeanroys mitgeteilt).

(**34.***) (S. 300). *The poems of Algernon Charles Swinburne.* Vol. I: *Poems and ballads*, First series, London 1905, S. 102.

Guiraut de Bornelh.

37.* (S. 302). *Vom andern Ufer.* Dichtungen von Carl Wittkowsky, Berlin 1913, S. 74.

38.* (S. 304). *Vom andern Ufer.* Dichtungen von Carl Wittkowsky, Berlin 1913, S. 77.

(**39.***) (S. 305). *Francesco Petrarca, Rerum vulgarium fragmenta* ed. G. Gröber, Straßburg [Heitz] (*Bibliotheca romanica*), S. 138. — Zur Geschichte dieses Sonetts s. Gius. Rua in *Giorn. stor. d. lett. ital.* XXXV (1900), 354; vgl. auch die oben S. 485 zu Petrarca genannte Literatur. Über weitere provenzalische und italienische ‚Rätsellieder' s. A. Gaspary, *Die Sicilianische Dichterschule des dreizehnten Jahrhunderts*, Berlin 1878, S. 111—112. P. Meyer, *Des rapports de la poésie des trouvères avec celle des troubadours*, in *Romania* XIX (1890), S. 8—11.

(**39.***) (S. 306). Pelay Briz, *Lo llibre dels poetas. Cançoner de obras rimadas dels sigles XII—XVIII*, Barcelona 1867, S. 180. F. Torres Amat, *Memorias para ayudar á formar un Diccionario critico de los escritores catalanes*, Barcelona 1836, S. 332. B. Sanvisenti, *I primi influssi di Dante, del*

Petrarca e del Boccaccio sulla letteratura spagnuola, Milano 1902, S. 367 ff. — Das Gedicht wird vom Marqués de Santillana im *Proemio* erwähnt, s. oben S. 240. Vgl. noch Milá y Fontanals in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* V (1864), S. 184. O. Denk, *Einführung in die Geschichte der altcatalanischen Literatur,* München 1893, S. 282.

(**39.***) (S. 307). *Œuvres de Maître François Villon* ed. F. Ed. Schneegans, Straßburg [Heitz] (*Bibliotheca romanica*), S. 105. — Vgl. P. Meyer, *Des rapports de la poésie des trouvères avec celle des troubadours,* in *Romania* XIX (1890), S. 11 (Hinweis auf Charles d'Orléans und seinen Kreis). Über altfranzösische Rätselgedichte s. P. Meyer, *a. a. O.* S. 9—10 u. *Romania* IV, 376.

40.* (S. 309). *Vom andern Ufer.* Dichtungen von Carl Wittkowsky, Berlin 1913, S. 83.

41.* (S. 311). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*², Leipzig 1882, S. 119. — Metrisch übersetzt auch von P. Heyse, in Geibel-Heyse, *Spanisches Liederbuch*³, S. 270; italienisch von V. Crescini, in *Per l'Arte* Nr. 29, Parma 1892.

(**41.***) (S. 312). *Chrestomathie de l'ancien français* ... p. K. Bartsch. Onzième édition p. Leo Wiese, Leipzig 1913, S. 166. — cf. G. Schlaeger, *Studien über das Tagelied,* Jena 1895; cf. A. Jeanroy, *Romania* XXIV, 287. A. Restori, *La Gaite de la tor,* Messina 1904 (*Miscellanea nuziale Petraglione-Serrano*); cf. A. Jeanroy, *Romania* XXXIII, 615. Vgl. auch die übrige oben S. 463 (Nr. 34) zur Alba genannte Literatur.

Bertran de Born.

(**44.***) (S. 314). *Uhlands gesammelte Werke* ..., hsg. von H. Fischer, Stuttgart (Cotta), I, S. 189. — cf. Ludw. Fränkel, *Ludwig Uhland als Romanist,* in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprachen* LXXX, 25; LXXXII, 233.

(**44.***) (S. 316). *Heinrich Heines sämtliche Werke,* hsg. von E. Elster, Leipzig (Bibliograph. Institut), I, 277.

45.* (S. 317). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*³, Stuttgart-Berlin 1904 (¹1852), S. 265.

46.* (S. 319). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], Stuttgart-Berlin 1904 ([1]1852), S. 258.

47.* (S. 321). *Den provensalska Trubadurdiktningen* af Johan Vising, Göteborg 1904, S. 53.

(**47.***) (S. 322). *Francesco Petrarca, Rerum vulgarium fragmenta* ed. G. Gröber, Straßburg [Heitz] (*Bibliotheca romanica*), S. 177. (Vgl. die oben S. 485 zu Petrarca angeführte Literatur.) — Katalanische Nachahmungen des Escondich von Lorenz Mallol (gedruckt in F. Torres Amat, *Memorias para ayudar á formar un Diccionario critico de los escritores catalanes*, Barcelona 1836, S. 359. Fr. Pelay Briz, *Lo llibre dels poetas. Cançoner de obras rimadas dels sigles XII—XVIII*, Barcelona 1867, S. 72. Cf. Milá y Fontanals, in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* V (1864), S. 159. O. Denk, *Einführung in die Geschichte der altcatalanischen Literatur*, München 1893, S. 221. B. Sanvisenti, *I primi influssi di Dante, del Petrarca e del Boccaccio sulla letteratura spagnuola*, Milano 1902, S. 364); von Jordi de Sant Jordi (s. O. Denk, *a. a. O.* S. 283); von Romeu Lull (gedruckt in Pelay Briz, *Lo llibre dels poetas*, Barcelona 1867, S. 183; cf. O. Denk, *a. a. O.* S. 317). S. auch eine Andeutung Car. Michaelis', *Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch*, in *Ztschr. f. rom. Phil.* XXV (1901), 129.

50.* (S. 324). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], Stuttgart-Berlin 1904 ([1]1852), S. 268. — Metrisch (teilw.) übersetzt auch von Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], S. 168; englisch von Fr. Hueffer, *The Troubadours*, London 1878, S. 201.

(**51.***) (S. 326). Joseph Roux, *La Chansou Lemouzina*, Paris 1889, S. 110; cf. V.-P. Laurens, *Le Tyrtée du moyen âge, ou histoire de Bertrand de Born*, Paris 1863, [2]1875, S. 246. — Zu Richard Löwenherz in der Literatur vgl. G.-H. Needler, *Richard Cœur-de-Lion in literature*, Dissert. Leipzig 1890. F. Jentsch, *Die mittelenglische Romanze Richard Cœur de Lion und ihre Quellen*, in Kölbings *Englischen Studien* XV (1891).

Bertran de Born (?).

52.* (S. 329). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 155. — Metrische Übersetzung auch von P. Heyse in Geibel-Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], S. 262; schwedisch von J. Vising, *Den provensalska Trubadurdiktningen*, Göteborg 1904, S. 68.

Guilhem de Berguedan.

(**53.***) (S. 330). *Le cento Novelle antiche* (*Il Novellino*), ed. E. Sicardi, Straßburg [Heitz] (*Bibliotheca romanica*), S. 65, Nr. XLII. — cf. A. Thomas, *Francesco da Barberino et la littérature provençale en Italie*, Paris 1883, S. 112. A. D'Ancona, *Le fonti del «Novellino»* in *Studj di critica e storia letteraria*, Bologna 1912, II, S. 111.

Aimeric de Pegulhan und Guilhem de Berguedan.

55.* (S. 331). K. Bartsch, *Guillem von Berguedan*, in *Jahrbuch f. rom. u. engl. Lit.* VI (1865), S. 267 (= Bartsch, *Gesammelte Vorträge und Aufsätze*, Freiburg 1883, S. 351).

Arnaut de Mareuil.

56.* (S. 333). Herm. Suchier in Suchier—Birch-Hirschfeld, *Geschichte der französ. Literatur*[2], Leipzig 1913, I, S. 75. — Metrisch übersetzt auch von Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2] S. 106.

Arnaut Daniel.

(**58.***) (S. 334). *Francesco Petrarca*, *Rerum vulgarium fragmenta* ed. G. Gröber, Straßburg [Heitz] (*Bibliotheca romanica*), S. 185; s. *ebd.* S. 201 (sest. VIII): «*col bue zoppo andrem cacciando l'aura*». Vgl. die oben S. 485 zu Petrarca vermerkte Literatur, sowie H. Lavaud, *Les poésies d'Arnaut Daniel*, Toulouse 1910, S. 134 ff. (Petrarca u. Arnaut Daniel).

(**58.***) (S. 335). *Les obres d'Auzias March.* Edició crítica per Amadeu Pagès, Barcelona 1912 (*Institut d'Estudis catalans*), I, S. 389 (s. *ebd.* I, S. 343 die Strophe, in der Arnaut Daniel mit Namen genannt ist: «*si·ns membram de Arnau*

Daniell»). — cf. Am. Pagès, *Auzias March et ses prédécesseurs,* Paris 1912, S. 233.

59.* (S. 336). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*², Leipzig 1882, S. 287. — Eine ältere ital. Übersetzung macht bekannt G. Bertoni: *Una versione del cinquecento della sestina di Arnaldo Daniello*, in *Revue des langues romanes* XLVII (1904), S. 154; eine metrische schwedische Übersetzung gibt J. Vising, *Den provensalska Trubadurdiktningen,* Göteborg 1904, S. 63. Vgl. auch die weitere oben S. 469 zu Nr. 59 angeführte Literatur.

(**59.***) (S. 337). *Tutte le opere di Dante Alighieri* nuovamente rivedute nel testo dal Dr. E. Moore, terza edizione, Oxford 1904, S. 160. (*Il Canzoniere di Dante Alighieri* ed. Fraticelli, Firenze 1873³, S. 158.) — cf. Dante Alighieri, *De vulgari eloquentia* II, 10; II, 13 (Edit. Pio Rajna, Firenze 1896, S. 174 u. 193). K. Voßler, *Die göttliche Komödie* II 1, Heidelberg 1908, S. 641, 662. Lavaud, *Les poésies d'Arnaut Daniel*, Toulouse 1910, S. 132f. Vgl. auch die oben S. 484 zu Dante genannte Literatur.

(**59.***) (S. 338). *Tutte le opere di Dante Alighieri* nuovamente rivedute nel testo dal Dr. E. Moore, terza edizione, Oxford 1904, S. 160 (*Il Canzoniere di Dante Alighieri* ed. Fraticelli, Firenze 1873³, S. 164). — cf. Dante Alighieri, *De vulgari eloquentia* II, 13 (Edit. Pio Rajna, Firenze 1896, S. 198). — cf. K. Voßler, *Die göttliche Komödie* II, 1, Heidelberg 1908, S. 662. Lavaud, *Les poésies d'Arnaut Daniel,* Toulouse 1910, S. 133. A. Jeanroy, *La «sestina doppia» de Dante et les origines de la sextine,* in *Romania* XLII (1913), S. 481. Vgl. auch die oben S. 484 zu Dante angeführte Literatur.

Folquet de Marseilla.

(**60.***) (S. 340). *Lenaus sämtliche Werke, in zwei Bänden,* Berlin (Globus), II, S. 228.

(**61.***) (S. 351). *Des Minnesangs Frühling* . . ., neubearb. von Friedr. Vogt, zweite Ausgabe, Leipzig 1914, S. 54 (vgl.

S. 333). — cf. Richard M. Meyer, *Die deutsche Literatur bis zum Beginn des neunzehnten Jahrhunderts*, Berlin 1916, S. 153.

(**61.***) (S. 353). *Des Minnesangs Frühling ...*, neubearb. von Friedr. Vogt, zweite Ausgabe, Leipzig 1914, S. 93 (vgl. S. 356). — cf. Richard M. Meyer, *Die deutsche Literatur bis zum Beginn des neunzehnten Jahrhunderts*, Berlin 1916, S. 153. [Zu Heinrichs von Morungen provenzalischen Vorbildern s. Vogt *a. a. O.* S. 383, 399.]

62.* (S. 354). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 201.

Peire Vidal.

65.* (S. 356). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 135. — Metrisch übersetzt auch von P. Heyse in Geibel-Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], S. 279; englisch von Fr. Hueffer, *The Troubadours*, London 1878, S. 175.

(**65.***) (S. 357). E. Portal, *Antologia provenzale*, Milano 1911 [*Manuali Hoepli*], S. 338.

(**66.***). (S. 360). *Des Minnesangs Frühling ...*, neubearb. von Friedr. Vogt, zweite Ausgabe, Leipzig 1914, S. 96 (vgl. S. 359).

Pons de Capduelh.

69.* (S. 361). Fr. Diez, *Die Poesie der Troubadours*[2], Leipzig 1883, S. 158.

Peirol.

70.* (S. 363). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 255.

(**70.***) (S. 365). *Chansons de Thibault IV, comte de Champagne et de Brie, roi de Navarre*, p. p. P. Tarbé, Reims 1851, S. 99. *Histoire littéraire de la France* XXIII, 798. — Vgl. die oben S. 471 zu Nr. 70 angeführte Literatur.

Lo Monge de Montaudon.

73.* (S. 366). *Gesammelte Werke von Paul Heyse.* Neue Serie. Achter Band, *Novellen IX*, Berlin 1885, S. 92. — Das

Gedicht auch in Geibel-Heyse, *Spanisches Liederbuch*[3], S. 274.

(74.*) (S. 367). *Jahrbuch f. rom. u. engl. Literatur* VI (1865), S. 225 (A. Mussafia, nach *Rime di M. Cino da Pistoja e d'altri del secolo XIV°* ordinate da G. Carducci, Firenze 1862). — Zur weiteren Geschichte des Enueg s. die oben S. 473 zu Nr. 74 angeführte Literatur.

Gaucelm Faidit.

77.* (S. 368). Charles Burney, *A general history of music from the earliest ages to the present period*, London 1782, II, 244.

77.* (S. 370). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*[2], Leipzig 1882, S. 298.

Guilhem de Cabestanh.

(78.*) (S. 372). *Il Decameron di Messer Giovanni Boccacci*... con note di P. Fanfani, E. Camerini ed altri, Milano [*Bibliot. class. econ.*], I, 323 (die 9. Novelle des vierten Tages). — Zur Geschichte der Herzmäre s. die oben S. 474f. zu Nr. 78 angeführte Literatur.

(78.*) (S. 376). *Chansons du châtelain de Coucy* p. Fr. Michel, Paris 1830, S. 103. — Vgl. G. Paris, E. Lorenz u. a. in den oben S. 474f. zu Nr. 78 genannten Schriften.

(78.*) (S. 381). *Uhlands gesammelte Werke*, hsg. von Herm. Fischer, Stuttgart (Cotta), I, 180. — cf. Ludw. Fränkel, *Ludwig Uhland als Romanist*, in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* LXXX, 25; LXXXII, 233.

(78.*) (S. 385). Paul Sébillot, *La Bretagne enchantée. Poésies sur des thèmes populaires*, Paris 1900, S. 93 [*Conteurs et poètes de tous pays* III]. — cf. *eb.* S. 275 und *Revue des traditions populaires* XII, 436.

(78.*) (S. 387). *Eyn schoener Bremberger. Ich hab gewacht die liebe lange nacht.* Gedruckt zu Nuernberg durch Valentin Neuber. [Berlin, Königl. Bibliothek Yd 9748.] — Vgl. Lambel, *Erzählungen und Schwänke*[2], Leipzig 1883, S. 287 und oben S. 474f. zu Nr. 78.

(**78.***) (S. 389). R. Nyerup, *Udvalg af Danske Viser fra Midten af det 16de Aarhundrede til henimod Midten af det 18de med Melodier*, Kjøbenhavn 1821, II, 238. Deutsche metrische Übersetzung in Gottl. Mohnicke, *Altschwedische Balladen, Märchen und Schwänke samt einigen dänischen Volksliedern*, Stuttgart-Tübingen 1836, S. 226. — Die vollständigere schwedische Version des Volksliedes in E. G. Geijer-A. A. Afzelius, *Svenska Folk-Visor från Forntiden*, Stockholm 1814—16, I, 95 (*Hertig Fröjdenborg och Fröken Adelin*); deutsche Übersetzung von Mohnicke *a. a. O.* S. 74. Vgl. Lambel, *Erzählungen und Schwänke*², Leipzig 1883, S. 287, sowie die übrige oben S. 474f. zu Nr. 78 genannte Literatur.

79.* (S. 391). Franz Hüffer, *Guillem de Cabestanh. Sein Leben und seine Werke*, Berlin 1869, S. 65. — Metrische Übersetzung auch von P. Heyse in Geibel-Heyse, *Spanisches Liederbuch*³ S. 245, englisch von Fr. Hueffer, *The Troubadours*, London, 1878, S. 166.

80.* (S. 392). Em. Geibel-P. Heyse, *Spanisches Liederbuch*³, Stuttgart-Berlin 1904 (¹1852), S. 251 (mit Weglassung der interpolierten Strophe).

Raimbaut de Vaqueiras.

(**83.***) (S. 395). *Les Chansons de Colin Muset* éd. p. Joseph Bédier, Paris 1912, S. 14 (*Les Classiques français du moyen âge*). — Zur Geschichte des Descort s. die oben S. 476 zu Nr. 83 angeführte Literatur.

(**83.***) (S. 398). *Tutte le opere di Dante Alighieri* nuovamente rivedute nel testo dal Dr. E. Moore, terza edizione, Oxford 1904, S. 172 (*Il Canzoniere di Dante Alighieri* ed. Fraticelli, Firenze 1873³, S. 219); vgl. P. Meyer, in *Romania* XXXIV, 166 (Besserungsvorschläge für die verderbten provenzalischen Verse). — cf. G. Galvani, *Osservazioni sulla poesia de' trovatori*, Modena 1829, S. 114. R. Renier, in *Giorn. stor. d. lett. it.* XXV (1895), 312. K. Voßler, *Die göttliche Komödie* II, 1, Heidelberg 1908, S. 636 (mit Hinweis

auf Zingarelli). Vgl. auch die oben S. 476 und S. 484 zum Descort und zu Dante angeführte Literatur.

Richart de Berbezilh.

(87.*) (S. 399). *Le cento Novelle antiche* (*Il Novellino*) ed E. Sicardi, Straßburg [Heitz] (*Bibliotheca romanica*), S. 82, Nr. LXIV. — cf. A. D'Ancona, *Le fonti del «Novellino»*, in *Studj di critica e storia letteraria*, Bologna 1912, II, 125, sowie die oben S. 478 zu Nr. 87 angeführte Literatur.

Savaric de Mauleon, Gaucelm Faidit und Uc de la Bacalaria.

88.* (S. 403). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*², Leipzig 1882, S. 328.

(88.*) (S. 407). Pio Rajna, *Una questione d'amore* in *Raccolta di studii critici dedicata ad Alessandro D'Ancona*, Firenze 1901, S. 557. Vgl. die oben S. 479 zu Nr. 88 angegebene Literatur.

Peire Cardenal.

91.* (S. 407). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*², Leipzig 1882, S. 373.

Pistoleta.

94.* (S. 409). Ad. Tobler, *Diez-Reliquien* in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr.* XCII (1894), S. 140. H. Breymann, *Friedrich Diez, sein Leben und Wirken* (*Festrede*), Leipzig 1894, S. 44.

(94.*) (S. 410). P. Meyer, in *Romania* XIX (1890), S. 58 (*Des rapports de la poésie des trouvères avec celle des troubadours. Appendice: Les souhaits de Pistoleta*).

Bertolome Zorzi.

(99.*) (S. 412). *Nuova crestomazia italiana per le scuole secondarie* p. p. C. Tallarigo e V. Imbriani, Napoli 1882, I, 149. (Ciampi, *Vita e poesie di Cino da Pistoja* II, 89.) — cf. Galvani, *Osservazioni sulla poesia de' trovatori*, Modena

1829, S. 60. H. Springer, *Das altprovenzalische Klagelied* Berlin 1895, S. 47. Vgl. auch Dante, *Paradiso* XXX, 124ff.

Guiraut Riquier.

100.* (S. 413). Fr. Diez, *Leben und Werke der Troubadours*², Leipzig 1882, S. 416.

Singweisen.

Marcabru.

9.* (S. 417). Pierre Aubry, *Quatre poésies de Marcabru, troubadour gascon du XIIe siècle* (avec Mss. Jeanroy, Dejeanne), Paris 1904, S. 2 (Tirage à part de la «*Tribune de Saint-Gervais*»). — cf. J.-B. Beck, *Die Melodien der Troubadours, nach dem gesamten handschriftlichen Material zum erstenmal bearbeitet*, Straßburg 1908, S. 11. 33, 142. 83. 113, 7. 170.

9.* (S. 417). H. Riemann, *Handbuch der Musikgeschichte.* Erster Band, zweiter Teil: *Die Musik des Mittelalters*, Leipzig 1905, S. 250.

10.* (S. 418). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 250. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 33, 144. 83.

10.* (S. 419). Pierre Aubry, *Quatre poésies de Marcabru, troubadour gascon du XIIe siècle* (avec Mss. Jeanroy, Dejeanne), Paris 1904, S. 7.

10.* (S. 420). H. Riemann, *Handbuch der Musikgeschichte.* Erster Band, zweiter Teil: *Die Musik des Mittelalters*, Leipzig 1905, S. 246.

12.* (S. 421). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* II (Torino 1895), S. 22. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 11. 33, 143. 83. 121. 124, 90. 128.

12.* (S. 422). Pierre Aubry, *Quatre poésies de Marcabru, troubadour gascon du XIIe siècle* (avec Mss. Jeanroy, Dejeanne), Paris 1904, S. 10.

12.* (S. 422). Pierre Aubry, *Trouvères et Troubadours*, Paris 1909 [*Les Maîtres de la Musique*], S. 79.

Jaufre Rudel.

15.* (S. 423). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 249. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 33, 136. 57. 190.

15.* (S. 424). Jean Beck, *La musique des Troubadours*, Paris 1910 [*Les musiciens célèbres*], S. 79.

Bernart de Ventadorn.

18.* (S. 425). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 246. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 30, 30. 40. 100.

18.* (S. 426). H. Riemann, *Die Erschließung des Melodienschatzes der Troubadours und Trouvères*, in Max Hesses *Deutschem Musikkalender*, Leipzig 1909, S. 139.

18.* (S. 427). Jean Beck, nach H. Riemann, *Die Erschließung des Melodienschatzes der Troubadours und Trouvères*, in Max Hesses *Deutschem Musikkalender*, Leipzig 1909, S. 139.

26.* (S. 428). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* II (Torino 1895), S. 10. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 30, 42. 40. 55. 190. Vgl. auch *L'Alauzeta, melodia di Bernart di Ventadorn* trascritta per violoncello (o violino) e armonizzata da Luigi Torri, Padova (Zanibon) 1910; cf. Vollmöllers *Krit. Jahresb. über die Fortschr. d. roman. Philol.* XII^{II}, 321.

La Comtessa de Dia.

29.* (S. 429). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 244. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 30, 16. 38.

Peire d'Alvernhe.

31.* (S. 430). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* II (Torino 1895), S. 14. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 33, 149. 102.

Guiraut de Bornelh.

41.* (S. 431). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 232. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 32, 86. 60. 100. 191.

41.* (S. 432). Emil Bohn, *Zwei Trobadorlieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung gesetzt*, in Herrigs *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprachen* CX (1903), S. 113.

41.* (S. 433). Pierre Aubry, *Trouvères et Troubadours*, Paris 1909 [*Les Maîtres de la Musique*], S. 87.

Arnaut Daniel.

59.* (S. 433). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 243. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 29, 9. 38. 100.

59.* (S. 434). Jean Beck, in *Les poésies d'Arnaut Daniel*, réédition critique d'après Canello p. R. Lavaud, Toulose 1910, S. 144.

Peire Vidal.

66.* (S. 435). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 252. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 34, 161. 38. 41. 102.

Peirol.

70.* (S. 436). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 423. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 34, 180. 38. 41. 102.

Lo Monge de Montaudon.

74.* (S. 437). Jean Beck, *La musique des Troubadours*, Paris 1910 [*Les musiciens célèbres*], S. 90. (Auch in Duc de la Salle de Rochemaure-R. Lavaud, *Les Troubadours Cantaliens*, Aurillac 1910, I, 284—285.) — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 33, 147. 38. 54.

Gaucelm Faidit.

77.* (S. 438). Charles Burney, *A general history of music, from the earliest ages to the present period*, London 1782, II, S. 242 (die Baßbegleitung rührt von Burney her). Die gleiche Singweise (mit wenigen Änderungen) auch in Thomas Busby, *A general history of music, from the earliest times to the present*, London 1819, I, S. 326. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 31, 63. 41. 43. 56. 101. 190.

77.* (S. 441). A. W. Ambros, *Geschichte der Musik*, Breslau 1864, II, S. 226. — cf. A. Restori in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 256.

77.* (S. 442). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale italiana* III (Torino 1896), S. 256.

77.* (S. 444). H. Riemann, *Handbuch der Musikgeschichte*. Erster Band, zweiter Teil: *Die Musik des Mittelalters*, Leipzig 1905, S. 247.

77.* (S. 445). Jean Beck, *La musique des Troubadours*, Paris 1910 [*Les musiciens célèbres*], S. 92.

Raimbaut de Vaqueiras.

84.* (S. 447). A. Restori, *Per la storia musicale dei Trovatori provenzali, Appunti e Note*, in *Rivista musicale ita-*

liana III (Torino 1896), S. 236. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 35, 195. 41. 102.

84.* (S. 449). Pierre Aubry, *La musique de danse au moyen âge* (*Une «Estampida» de Rambaut de Vaqueiras*) in *Revue musicale* IV (Paris 1904), S. 308.

84.* (S. 450). H. Riemann, *Handbuch der Musikgeschichte.* Erster Band, zweiter Teil: *Die Musik des Mittelalters*, Leipzig 1905, S. 234.

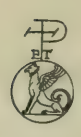
84.* (S. 451). Pierre Aubry, *Trouvères et Troubadours*, Paris 1909 [*Les Maîtres de la Musique*], S. 56. Auch in *Revue musicale* IX (Paris 1909), S. 113.

Peire Cardenal.

91.* (S. 453). Jean Beck, *La musique des Troubadours*, Paris 1910 [*Les musiciens célèbres*], S. 88. — cf. J. Beck, *Die Melodien der Troubadours*, S. 33, 152. 102.

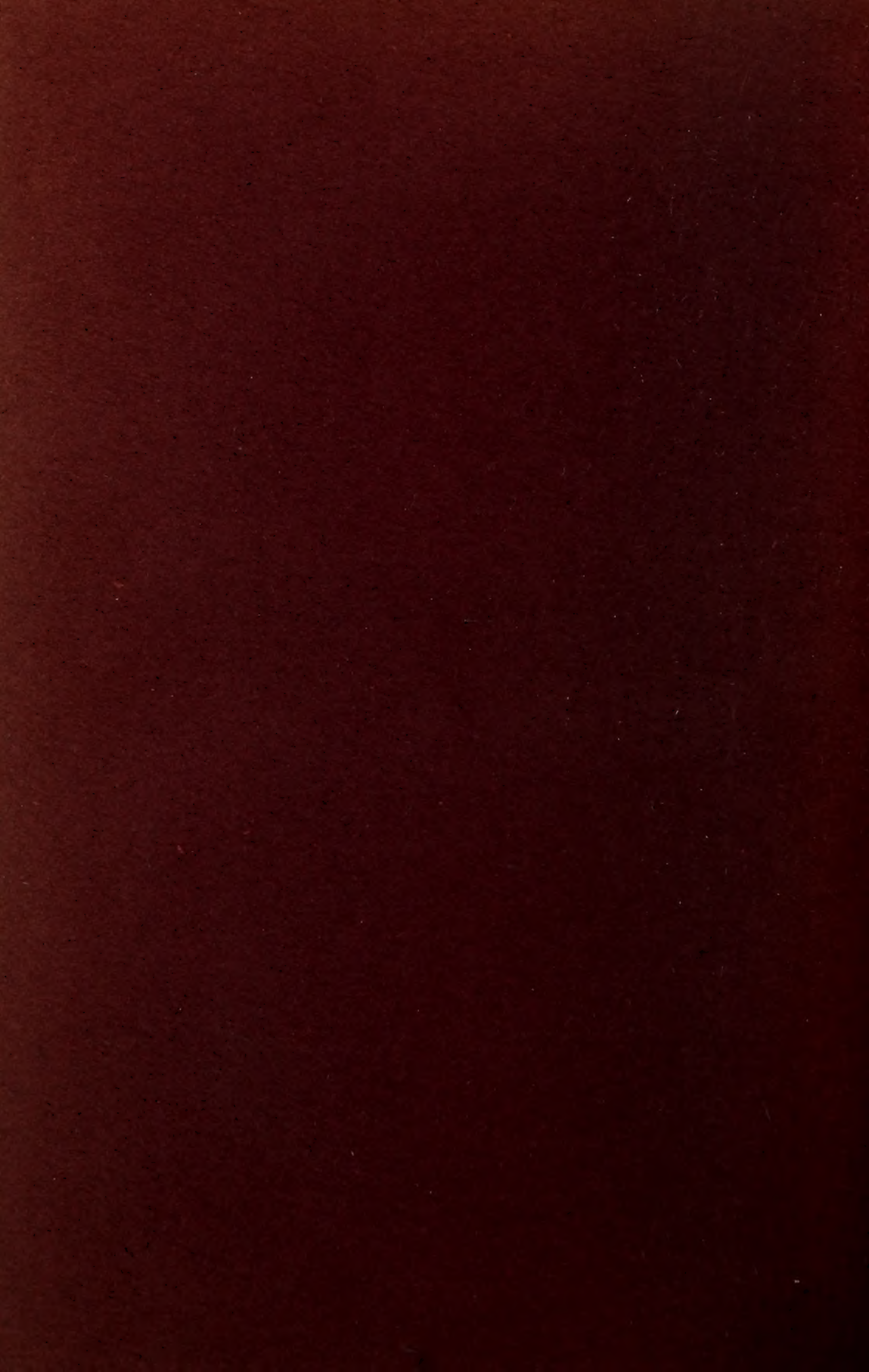
Register[1]).

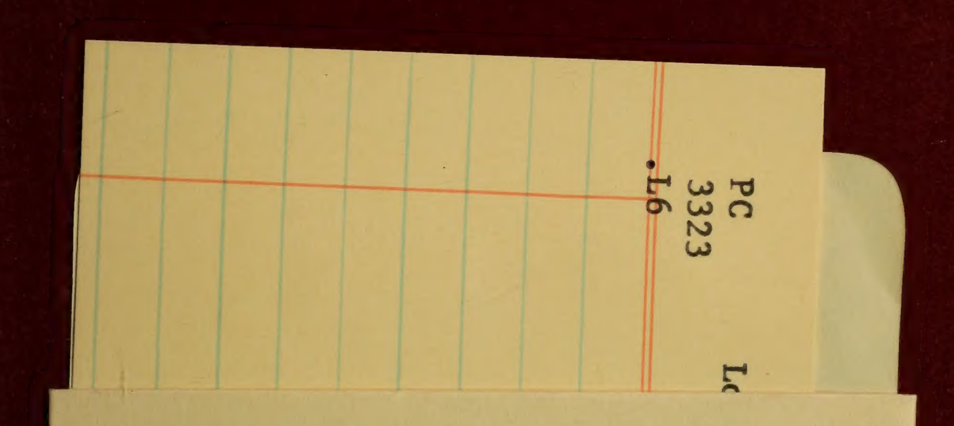
[1]) Das Register umfaßt auch die „Literarischen Nachweise". Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.



GEDRUCKT BEI
POESCHEL & TREPTE
IN LEIPZIG






PC
3323
.L6



